Materialien zur Geschichte der Gartenkunst 9

Shao, Yaohui

Der grüne Beitrag zum Gesamtkunstwerk Nantong

Zhang Jian und die Anfänge der modernen Landschaftsgestaltung in China

Berlin 2012

D83

Technische Universität Berlin

Materialien zur Geschichte der Gartenkunst

Herausgegeben von
Johannes Küchler

Fachgebiet Theorie und Geschichte der Landschaftsentwicklung
Institut für Landschafts- und Umweltplanung
Fakültät VI - Planen Bauen Umwelt
Technische Universität Berlin
Sekr. FR 2-9, Franklinstr. 28/29, 10587 Berlin

© Bei der Technischen Universität Berlin und der Autorin

Umschlagbild: Panorama von Nantong, Chinas erster neuzeitlicher Stadt
Quelle: Yu Yiren (Maler); Liu Daorong et al. (Berater); Wu Liangyong (Kalligraph) 2004. Stadtmuseum Nantong

ISBN 978-3-7983-2455-8 (Druckausgabe)
ISBN 978-3-7983-2456-5 (Online-Version)

Berlin 2012
D 83

∞ ***Gedruckt auf säurefreiem alterungsbeständigem Papier***

Druck/ Printing: Endformat, Ges. für gute Druckerzeugnisse mbH
Köpenicker Str. 187-188, 10997 Berlin

Verlag/ Publisher: Universitätsverlag der TU Berlin
Universitätsbibliothek
Fasanenstr. 88 (im VOLKSWAGEN-Haus), D-10623 Berlin
Tel.: (030)314-76131; Fax.: (030)314-76133
E-Mail: publikationen@ub.tu-berlin.de
http://www.univerlag.tu-berlin.de

Vorwort des Herausgebers

Die China-bezogene Stadtforschung vertiefte und verbreiterte sich in den zurückliegenden Jahrzehnten parallel mit der laufenden Urbanisierung. Diese Intensivierung ist auch bei der Forschung zur Architekturgeschichte und der Geschichte des Städtebaus zu beobachten, d.h. zu den Wurzeln des heutigen Bauens. Doch gilt diese Aussage noch nicht für den Bereich des modernen Stadtgrüns. Bis jetzt fehlt es noch an Untersuchungen über die Herausbildung jenes eigenständigen Planungs- und Gestaltungsbereichs, der als *chengshi yuanlin* / Stadtbegrünung heute eine selbstverständliche und beachtliche Rolle innerhalb der chinesischen Stadtplanung spielt. Entstand er erst nach 1949? Welche Vorläufer gab es? An welchen Vorbildern orientierten sie sich?

Weit verbreitet ist noch immer die Vorstellung, traditionelle chinesische Gartenkunst und moderne Stadtbegrünung bildeten zwei voneinander getrennte Welten. Die Gründe für diese vereinfachende Annahme und das genannte Forschungsdefizit sind vielfältig. Ein Grund ist sicher die Komplexität und Vielfalt der Quellen, die man für die Bearbeitung dieser Übergangszeit (1845-1949) berücksichtigen muss. Sie wirkt deshalb abschreckend, weil zum einen China gerade bei der Thematik des Stadtgrüns auf ein reiches Erbe zurückgreifen kann, das genauso zu berücksichtigen ist wie die zeitgenössischen Quellen. Daneben verstärkten sich nach 1895, als die eigentliche Industrialisierung Chinas einsetzte und – damit verbunden – der moderne Städtebau im Lande, der globale Informationsaustausch und Ansätze einer globalen Diskussion städtebaulicher Fragen. So gab es Impulse unterschiedlichster Herkunft für den Umbau und die Erneuerung der Städte Chinas. Die Quellen sind dem entsprechend in sehr verschiedenen Sprachen auszuwerten: im klassischen *wenyanwen*, in der modernen Umgangssprache *baihua*, im literarischen Chinesisch oder als „Fachchinesisch“, auf Japanisch, Russisch, Englisch, Französisch oder Deutsch. Daneben ist es zunehmend schwierig, die Wege der neuen Impulse und ihrer Einflussnahme zurückzuverfolgen. Planerische Innovationen erreichten China oft nicht im Direkttransfer sondern über Zwischenstationen, was jeweils zu spezifischen Modifikationen führte. Ein weiterer Stolperstein ergibt sich aus der Tatsache, dass nach dem Ende des Bürgerkriegs 1949 die Jahrzehnte davor zunächst ein Minenfeld für die Forschung waren, das man zu meiden suchte. Auch waren viele Quellen in den 1960er- und 70er-Jahren verloren gegangen, tauchten z.T.

auch erst in den letzten Jahren wieder auf.

Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Untersuchung ein wichtiger Beitrag zur Strukturierung dieses neuen Forschungsfelds, obwohl das am Beginn gar nicht beabsichtigt war.

Als Frau Shao, angeregt von Prof. Wu Liangyong, 2006 nach Berlin kam, suchte sie unter Schlagworten wie „Gartenstadt“, „Idealstadt“ europäische Parallelen zum Werk von Zhang Jian in Nantong. Damals war es bereits unstrittig, dass Zhang Jian ein universaler Geist und Gestalter gewesen war, ein prominenter Akteur und Zeitzeuge der chinesischen Zeitwende. Zu verschiedenen Facetten seines Lebenswerks lagen z.T. schon sehr substanzielle Beiträge vor, die seine unternehmerischen, bildungs-reformerischen oder politischen Aktivitäten ausloteten. Wu Liangyong selbst hatte bereits 1888, dann erneut 2002 auf die städtebaulichen Verdienste um die Gestaltung von Nantong als Modellstadt hingewiesen. Doch: Zhang Jian als eigenständiger Garten- und Landschaftsgestalter? Das lag zunächst nicht nahe. Erst die Durchsicht hunderter historischer Fotos und die erneute systematische Lektüre seines reichen schriftlichen Nachlasses unterstützten die Vermutung, dass der vielseitige Reformer auch als ein Meister des Stadtgrüns zu würdigen ist. Dabei stand die Autorin vor der Schwierigkeit, einzelne Objekte oder Objektbereiche grüner Gestaltung überhaupt erst als solche zu identifizieren, denn entsprechende Entwürfe oder Pläne sind bis heute nicht bekannt.

Unstrittig war zunächst nur, dass Zhang Jian in Nantong einen modernen Volkspark als Komplex der sog. „Fünf Parks“ anlegen ließ. Doch die systematische Auswertung der Quellen (sie war ergiebiger als anfangs angenommen) führte zu dem Ergebnis, dass sich Zhang Jian zusätzlich den unterschiedlichsten Themen von Stadtgrün gewidmet hat: Vom Kinderspielplatz über grüne Schulhöfe bis zum Naherholungsgrün und zu Flurschutzgehölzen bei der Neulanderschließung. Neben der Ausdehnung kommunaler Fürsorge auf den Bereich der Erholung stellen viele dieser grünen Gestaltungen bis heute nachhaltig wirkende Vegetationsflächen innerhalb des städtischen Siedlungsraumes dar. Diesen Nachweis liefert Frau Shao nicht nur textlich-narrativ oder an Hand einzelner Fotografien, vielmehr mit einer nachprüfbaren kartographischen Dokumentation, integriert als historisch-geographisches Informationssystem. Insofern bildet die vorliegende Arbeit einen wichtigen instrumentellen Beitrag zur praktischen Denkmalpflege. Dass dieses Ziel erreicht werden konnte, ist der mühevollen und einfühlsamen Zuarbeit des Kartographieverbunds geschuldet, Der langjährige Dialog zwischen den Kartographen und der Autorin erwies sich als äußerst fruchtbar, denn viele Fragen

ergaben sich erst aus der Verortung von Einzeldaten auf einer Karte.

Doch die Untersuchung hat noch eine zweite Ebene. Frau Shao beweist nicht nur, dass es ein genuin grünes Werk Zhang Jians gab, sie fragt auch nach dessen ideengeschichtlichen Wurzeln. Wie begründete er Initiator diese modernen grünen Komponenten des Städtebaus? Sie kann nachweisen, dass die grünen Raumgestaltungen für die industriell fundierte Modellstadt von Bezügen auf antike räumliche oder literarische Vorgaben bestimmt sind. So wie man sich das historische Potsdam nicht denken kann ohne die Bezüge zu Plinius oder zu den klassischen Orten Italiens, so bleibt auch das moderne Nantong der frühen Industrialisierung, eingebettet in den regionalen Kontext einer sehr individuellen Kulturlandschaft, unverständlich ohne die klassischen Vorbilder der Zhouzeit, der *shanshui*- oder der *tianyuan*-Traditionen.

Für Frau Shao ist es offensichtlich, dass Zhang Jian diese Vorbilder mit Bedacht aufgriff, denn mit diesem Zitieren ist ein hoher politischer Anspruch verbunden: Nantong ist zu lesen als ein Muster für die Erneuerung Chinas. Die nationale Dimension der Umweltgestaltung in Nantong wird klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass diese Bezüge auf die klassischen Vorbilder verbunden sind mit dem Zitieren kaiserlicher Gartengestaltungen in den alten Hauptstädten Chang'an, Kaifeng, Hangzhou, Nanjing und Beijing.

So liefert Frau Shao nicht nur einen vorbildlichen Einstieg in eine mehr als thesenhafte Geschichte des modernen Stadtgrüns in China. Ihre Monographie unterstreicht auch die Vielfalt des natürlichen und kulturellen Kontextes chinesischer Städte, die europäischen Städten in nichts nachsteht. Sie wendet sich gegen die Monotonie des aktuellen Städtebaus mit seinen sozialen, ökonomischen, kulturellen und ökologischen Verlusten und plädiert – wie viele der wachsenden Zahl zeitgenössischer Kritiker – für eine Neubewertung des kulturellen Erbes als Anregung für neue Wege. Aber auch europäische Leser(innen) dürfen sich aufgefordert fühlen, die Wahrnehmung ihrer eigenen Stadt in ihrem natürlich-kulturellen Umfeld zu überprüfen.

Berlin, 2012-08-02

Johannes Küchler

Vorwort und Danksagung der Autorin

Die vorliegende Arbeit nahm ihren Anfang im Jahr 2006, als ich ein Stipendium als Gastwissenschaftlerin für Auslandsstudien von der Regierung der Provinz Jiangsu für einen einjährigen Forschungsaufenthalt an der Fakultät VI Planen Bauen Umwelt der TU Berlin erhielt. Obwohl ich in der VR China seit 14 Jahren als Architektin und Dozentin, ab 2007 als Vize-Professorin an der Nantong Universität im Bereich Architektur und Städtebau gearbeitet hatte, war der Blick von Europa in mein Heimatland für mich ein großer Kulturschock. Insbesondere die über Jahrzehnte währende Vernachlässigung des Verhältnisses zwischen Umwelt und Kultur in der VR China, der „grünen Dimension“ der Stadt, fiel mir auf. So beschäftigte ich mich zum ersten Mal mit den ökologischen und kulturellen Aspekten des Städtebaus und der Landschaftsplanung, die ich als unbedingt zu berücksichtigen erkannte. Von da an wurde die Stadterneuerung mit ihren vielseitigen Aspekten und ihrer „grünen Dimension“ mein Hauptforschungsinteresse, besonders die eigenen chinesischen Traditionen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die das Zustandekommen meiner Dissertation begleitet und unterstützt haben.

Mein Dank geht zunächst an Prof. Wu Liangyong von der Qinghua Universität, der mich an die TU Berlin vermittelte und auch an Prof. Wu Weijia und Barbara Münch, die mich in meinem Vorhaben bekräftigt haben.

Mein erster Betreuer Prof. Dipl.-Ing. Klaus Zillich, FG Städtebauliches Entwerfen und Architektur der TU Berlin, hat nicht nur den gesamten Arbeitsprozess geduldig mit praktischen und fachlichen Anregungen und Hinweisen begleitet, sondern mir auch eine wunderschöne Wohnstätte vermittelt: Ein Zimmer in einer 1905/06 erbauten und im 2. Weltkrieg teilzerstörten Turmvilla mit einem großen Garten in der Villenkolonie Grunewald, dessen beschädigter Teil 1960 von dem Scharoun-Schüler Heinz Schudnagies in der Scharoun‘schen Formensprache neu geplant wurde. So lebe und empfinde ich jeden Tag nicht nur im, sondern auch mit einem Denkmal, mit Altem und Neuem, in Kultur und Natur.

Mit dieser „Wohnungsvermittlung“ war verbunden die Einführung in einen wunderbaren Freundeskreis, der mir während meiner ganzen Berliner Zeit Hilfe und Orientierung gab. Meine MitbewohnerInnen Rena Engel, Udo Treide, Manfred

Wartmann und Rosemarie Stein waren im täglichen Kontakt die besten Sprachlehrerinnen, die ich mir wünschen konnte. Christian Carstensen gehört zur ersten Architektengeneration, die sich schon in den 70er-Jahren mit dem Bauen im neuen China beschäftigte. Als Fachkollege gab er mir, verteilt über die Jahre, Einführungen in die europäische und Berliner Architekturgeschichte.

Ganz besonders herzlich bedanke ich mich bei meinen zweiten Doktorvater Prof. Dr. Johannes Küchler, Fachgebiet „Geschichte und Theorie der Landschafts-entwicklung“ an der TU Berlin. Als langjähriger und profunder Kenner der Geschichte Chinas einschließlich seiner Städtebau- und Umweltgeschichte hat er mich mit nie nachlassender Neugier zu immer neuen Forschungsergebnissen geführt. Ohne sein intensives Interesse an meinem auch für ihn aufregenden Forschungsthema wäre die Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen. Unsere langen Diskussionen, seine Wärme und Fürsorglichkeit werden mir ein Leben lang unvergessen bleiben. In diese Erinnerung eingeschlossen ist auch die liebevolle Unterstützung durch Ulla Küchler.

Ein großer Dank gebührt dem Kartographieverbund der TU Berlin, insbesondere Wolfgang Straub, Sibylle Hengstmann-Reusch und Angelika Templiner, die mir ihre Technik von GIS und Geodaten sowie zur Digitalisierung bereitwillig zur Verfügung stellten. Besonders verbunden bin ich Wolfgang Straub, der für die Kartenherstellung Überstunden machte. Ich profitierte von seiner reichen, auch China-bezogenen Erfahrung bei der kartographischen Projektbegleitung.

Einen herzlichen Dank möchte ich Prof. Zhang Tingqi vom Nantong Zhang Jian-Forschungszentrum aussprechen. Ohne seine Unterstützung wäre mir die Tür zur Zhang Jian-Forschung verschlossen geblieben. Er bot mir nicht nur Materialien an, sondern auch Büroräumlichkeiten während meiner Untersuchungsaufenthalte im Zhang Jian-Forschungszentrum. Mein Dank gilt hier insbesondere auch den lokalen Experten Cao Yunquan, Zhao Peng, Jiang Ping, Qian Jian, You Shiwei, Lu Jiayu, Sun Mo, Yao Qian, Chen Jiong, Liu Daorong, Chen Jihuang, Yu Jitang, Shi Ning, Yan Jinfeng, Shen Yucheng, Li Guiqin u.a. Cao Yunquan verhalf mir nicht nur als Kenner der lokalen Flora bei der Klärung vieler vegetationskundlicher Detailfragen und unterstützte mich mit anregenden Ideen und fachlichem Rat, sondern bot mir auch großzügig seine Literaturen und Materalien an und begleitete mich warmherzig bei den Exkursionen und Interviews. Herrn Zhao Peng verdanke ich den Zugang zu wichtigen kartographischen Unterlagen, ohne die die vorliegende Untersuchung nicht möglich gewesen wäre. Für die direkten und indirekten Unterstützungen durch Herrn Zhang Xuwu (Beijing) und Frau Zhang Rouwu (Nantong), Enkeln von Zhang Jian, bin ich auch sehr dankbar.

Ein weiterer Dank gilt Prof. Shen Shide, selbst Stipendiat 1985-87 an der Universität Wuppertal und 1995 an der Universität Chemnitz. Als ehemaliger Rektor der TH Nantong (heute Nantong Universität) gewährte er mir die Anfangsunterstützung mit einem Stipendium zum Erlernen der deutschen Sprache an der Tongji Universität in Shanghai. Der Rektor der Universität Nantong, Prof. Gu Xiaosong, und die Vizerektoren Zhou Jianzhong, Gao Jianlin, Bao Zhihua und Shen Qipeng unterstützen ebenfalls mein Auslandsstudium in Deutschland.

Weiteren Dank schulde ich dem Nantong Museum mit seinen Mitarbeitern. Direktor Wang Yihai hat mich über die Jahre gleichmäßig mit Literatur versorgt. Xu Ning scannte wichtige Bücher für mich. Ju Weidong verhalf mir zu den Pflanzenlisten und Frau Jin Yan zu kartographischen Unterlagen. Die Mitarbeiter vom Stadtplanungsamt und des angeschlossenen Stadtmuseums, Liu Guangzhi, Meng Jianding, Wang Jian, Lian Ying, Xu Rongxin machten mir die aktuellen Planungsunterlagen zugänglich. Im Nantong Archiv erschlossen mir Xiao Zhengde und Xu Jianhua, im Nantong Städtebau Archiv Zhu Jianchang, Sun Yun und Hang Tong schwer zugängliche Unterlagen. Ein besonderer Dank gilt meinem ehemaligen Kollegen Yang Chengsheng und seinen Mitarbeiterinnen Cao Zhiying und Gu Jiajian, sowie meinen StudentInnen Sun Tian, Liu Chang, Shen Xubin, Tang Chen, Bao Jialin, Qiu Jiafeng u.a., die mir beim Scannen, Drucken und Digitalisieren halfen. Eine gemeinsame Zeit in Berlin verbindet mich mit dem mit mir gleichzeitig promovierenden Doktoranden Wang Xinhai an der Beijing Universität. In Berlin ergab sich auch die schöne Gelegenheit zum Austausch mit Prof. Yu Kongjian und Prof. Li Dihua (beide Peking Universität) und ihren StudentInnen zu aktuellen Fragen der Landschafts- und Stadtplanung in China. Besonders anregend für den Vergleich waren die gemeinsamen Exkursionen in Berlin und Brandenburg. Prof. Yu Kongjian und Prof. Wang Lu (Qinghua Universität) waren dankenswerterweise externe Gutachter bei meinem Promotionsverfahren.

Erst im Alter von 35 Jahren begann ich dank der Hilfe von Sebastian Jürgens, Andreas Ringer und meinen Berliner MitbewohnerInnen die deutsche Sprache zu erlernen. Sie waren auch wichtige Korrektoren meiner Texte. Daneben hat Prof. Küchler in langen Diskussionen meine Texte sprachlich und redaktionell korrigiert. Dem Museumsgedicht von Zhang Jian hat Klaus Stermann (ehemals Ostasiatisches Seminar der FU Berlin) mit grosser Einfühlsamkeit zu einer angemessenen deutschen Form verholfen.

Wichtige Ansprechpartner im Umfeld des Fachgebietes Küchler an der TU Berlin waren für mich Axel Zutz, Dr. Eva Sternfeld (Center for Cultural Studies on Science

and Technology in China) und Dr. Susanne Stein (Tübingen). Ihnen verdanke ich nicht nur viele wertvolle fachliche Hinweise sondern auch die freundschaftliche Unterstützung bei der Niederschrift meiner Dissertation. Beim Layout halfen mir die Doktorandin Liu Yuan und der Mediendesigner Chen Long. Mein Dank gilt darüber hinaus Dr. Sandra Erlach, die mich in die Pflanzenbestimmung einführte und die Korrektur der Pflanzenlisten besorgte.

Die wichtigsten Personen, denen ich an dieser Stelle den größten Dank aussprechen und meine Dissertation widmen möchte, sind mein Mann Li Gangqiang und mein Sohn Li Bo. Sie haben große Entbehrungen hinnehmen müssen und mich dennoch mit ihrem großzügigen Vertrauen und ihrer bedingungslosen Liebe bei meinem wichtigen Projekt unterstützt.

Berlin, April 2012

Shao, Yaohui

Zusammenfassung

Die Krisensymptome der laufenden chinesischen Urbanisierung fördern die Suche nach anderen Optionen. Dabei richtet sich der Blick auch auf die Biographie und das Werk von Zhang Jian (1895-1926) der als Beamter-Gelehrter, konservativer Reform-politiker und Unternehmer – im Verbund mit seinem wichtigsten Wirkungsfeld, der Stadt Nantong im Yangzi-Delta – in den letzten Jahrzehnten Gegenstand intensiver historischer Forschung war. Die vorliegende Arbeit will in diesem Zusammenhang eine Lücke schließen, indem sie den Beitrag Zhang Jians zum modernen Stadtgrün in China untersucht. Dabei stehen zwei Fragen im Mittelpunkt:

Wissenschafts- und stadthistorisch geht es darum, wie weit es sich beim modernen Stadtgrün vorrangig um den Import von „Stadtgrün“ als einer bestimmten Ebene von Stadtplanung aus den älteren Industriegesellschaften (Japan, USA, Europa) handelt. Dieser Frage liegt die Annahme zugrunde, dass das reiche grüne Erbe Chinas mit dem Ende des Kaiserstaates gleichsam folgenlos verschwunden sei. Daneben gibt es die anwendungsbezogene Frage, wie durch eine systematische Voruntersuchung zum grünen Erbe und die Entwicklung eines Historisch-Geographischen Informationssystems die Praxis der örtlichen Denkmalpflege unterstützt werden kann. Die Arbeit gliedert sich in 6 Kapitel:

Kap. 1 referiert an Hand einer Literaturübersicht den Stand der Forschung zu Zhang Jian und Nantong, erläutert die Problemstellung und Methode.

Kap. 2 widmet sich zusammenfassend der Biographie von Zhang Jian und belegt dessen besondere Affinität zu grünen Themen, um danach die Naturbedingungen des Standorts Nantong vorzustellen. Flussdynamik und Küstendynamik wirken im Mündungsraum des Yangzi zusammen und bedingen eine relativ instabile Lage am Nordrand des Deltas.

Im 3. Kap. wird die tausendjährige Stadtgeschichte an Hand historischer Karten nachgezeichnet. Diese belegen eine Natur- und Gesellschaftswahrnehmung, die sich in Teilen sehr von der abendländischen unterscheidet.

Kap. 4 bildet einen Hauptteil der Arbeit, in dem die verschiedenen Objekte grüner Gestaltung mit Hilfe von Karten in vier unterschiedlichen Maßstäben vorgestellt werden: Das grüne Museums-, Wissenschafts- und Schulgelände im SO der Altstadt,

die Fünf Parks im SW, die Umwandlung von Tempeln in grüne Schulen, die Begrünung des Industriestandorts Tangzha, die Anlage der neuen Überlandstraßen als Alleen, die Wiederbegrünung des Langshan-Ensembles und schließlich grüne Aspekte der Neulanderschließung an der Küste.

Kap. 5 liefert den ideengeschichtlichen Hintergrund für diese verschiedenen grünen Gestaltungen. Dabei wird deutlich, dass die chinesische Stadtgeschichte über einen zwar zeitlich schwankenden aber reichen Fundus an Grüngestaltungskonzepten daoistischer, konfuzianischer und buddhistischer Provenienz verfügt, auf den Zhang Jian bei seinen eigenen modernen Grüngestaltungen zurückgriff, bei gleichzeitiger Offenheit für die ausländischen Vorbilder. Der Verweis auf ähnliche grüne Konzepte anderer zeitgenössischer Politiker und Reformer zeigt, dass Zhang Jian und Nantong nicht als singuläre Initiative am Ende der Qing-Zeit und in der jungen Republik zu bewerten sind, sondern als Manifestation einer breiteren Reform-bewegung.

Kap. 6 rekapituliert den Wandel der „ Modellstadt“ nach dem Tod ihres Gestalters als Folge von Krieg, Revolution und Modernisierungen, schließlich die Verankerung der Denkmalpflege und die Entdeckung der Zeugnisse der Zhang Jian-Zeit als Schutzgut.

Die Arbeit schließt mit dem Wunsch, die industriell geprägte Kulturlandschaft der Nantong-Region als Schutzgut im Sinne eines Gesamtkunstwerks auszuweisen.

Green Aspects of Nantong's Early Modernisation:

Zhang Jian and the beginnings of modern landscape architecture and planning in China

Summary

The problems of China's ongoing rapid urbanization encourage the search for other potential options. Within this context the biography and the work of Zhang Jian (1895-1926) a prominent official-scholar, a conservative political and social reformer and entrepreneur – together with his main field of activity, the city of Nantong in the Yangtze River Delta – in recent decades became the subject of intensive historical research. This work intends to close a gap of this research, examining the role of Zhang Jian as a pioneer for modern urban greening in China. From the viewpoint of urban history and the history of urban design it is of interest whether modern urban greening in Chinese cities is just one facet of the transfer of concepts and methods of urban planning from earlier industrialized societies to China. This question implies the assumption that the rich green heritage of China's cities was irrelevant for Chinas urban modernization and just dissipated at the end of the empire without consequences. The second question is how to support conservation efforts by developing a GIS based Historical Information System, taking the green heritage of Nantong as an example.

The work is divided into six chapters:

Chapter 1 presents the state of research by giving a detailed review of the vast literature on Zhang Jian and Nantong. In addition the guiding research questions are explained as well as the methodological approach.

Chapter 2 is devoted to a summary of the biography of Zhang Jian, highlighting his particular affinity for green issues, followed by an overview of the natural conditions of Nantong as a physical site: River dynamics and coastal dynamics along the Yangtze River estuary provide a relatively unstable situation on the northern edge of the delta.

In chapter 3 one millennium of urban history is outlined on the basis of historical maps.

These indicate perceptions of nature and society considerably varying from Western understanding.

Chapter 4 presents the empirical evidence of Zhang Jian's green involvement: His objects of green design are explained in detail and reproduced in maps of four different scales: the green museum, science and education center in the SE of the town; the five parks in the southwest; the conversion of temples into green schools, the greening of the industrial site Tangzha, the installation of new highways as tree-lined avenues; the reforestation of the Langshan-ensembles and finally green aspects of the coastal land reclamation.

Chapter 5 looks into the ideas behind these green designs. Chinese urban history is a rich source of green urban design. Zhang Jian resorted to these concepts of Daoist, Confucian and Buddhist origin, in his own modern green design, simultaneously remaining open to foreign models. The reference to other contemporary concepts of urban greening enforced by other politicians and reformers shows that Zhang Jian and Nantong should not be understood as a singular reform effort at the turning point between imperial and republican China.

In Chapter 6 the transformation of the "model city" after the death of its designer as a result of war, revolution and modernization is outlined, as well as the beginnings of conservation and the discovery, that the legacy of Zhang Jian deserves conservative action.

The paper concludes with a proposal to preserve the relics of the industrially dominated cultural landscape of the early 20th century as an integrated unit in the sense of a Gesamtkunstwerk (total work of art).

近代南通：张謇的绿色文化遗产

——张謇与中国早期现代化之景观规划

内容提要

世所共睹的中国急速城市化面临的种种危机，促使我们不仅向西方更向中国本土寻求对策。清末状元、实业教育家、改革家张謇（1853-1926）百年前于近代南通（1895-1926）——长三角北岸由工业化而城市化进而区域化的探索实践，以其不同于上海等租界城市发展模式的独特魅力，近几十年来一直在历史研究及城市研究领域备受瞩目。本论文则在此种种研究基础之上独辟蹊径，从景观学与城市绿化的角度深入系统地探讨张謇在城市与区域建设中所鲜为人知或浅尝即止的另一面：在民族生死存亡之际，一个基于传统与现代，由封闭的封建府州县城到开放的现代化城市区域绿色空间的有机过渡与转型。

本论文的两个研究重点：一、世界范围内往往把中国历史文化积淀丰富的绿色文化遗产归入园林（皇家、私家、寺庙、陵园等等）的范畴，对城市与区域的整体景观绿化格局尚缺乏深入认识。尤其近代以来，中国的城市景观绿化似乎只是欧美、日本的舶来品，古典园林虽然相继开放，但大多只是作为文化遗产封存或作为简单的模仿对象，在现代化的冲击下显得续承乏力。在这个传统与现代的巨大断层中，张謇“以诗人的情怀”（吴良镛 2003）整体经营的近代南通奏出了时代的最强音，传统的深层延续与近现代西方文化的结合慨然在目，为中国城市史景观史近代部分平添了一道亮丽的风景线。鉴于当代中国传统缺失的严重性和寻回与升华传统的紧迫性，本论文便立足于挖掘其传统景观绿化整体格局的深层连续性。二、借助历史地理信息系统分层构建图库信息动态平台，使理论研究与实证研究不断互补与深化，并对当地绿色文化遗产及历史建筑的整体保护研究与实践提供永久的系统支撑平台。

论文分为六个章节：

第一章：提出问题，回顾国内外张謇与南通研究文献，阐释研究方法及研究目的。

第二章：简要介绍张謇与景观绿化相关之生平及南通的自然条件与历史变迁，其成陆过程及江海岸线涨坍情况显示了长三角入海口的地质相对不稳定性。当地的历史园林遗产是近代城市绿化与景观格局的基础。

第三章：以历史存图诠释南通城市与区域的千年历史，与欧洲迥异的自然社会形态

与图形表达方式。尤其是张謇在南通推行地方自治过程中由南通地方培养的专业人才用当时的现代化手段精确测绘的早期地方舆图，为本课题研究提供了坚厚的实证基础。

第四章：论文的主要部分，GIS 系统的主要成果在本章得以体现。选取主要绿化环节进行具体阐述：1. 后周 958 年兴建的老城区未作大的变动，近代南通城市面貌的本质变化集中于明朝向南扩建、清朝即颓废的“新城”的城市更新，亦称桃坞路、模范路历史街区（附图 8），其两端，即老城外西南角的五公园（附图 14）与东南角的由公共教育文化机构（中国第一所自创博物馆）南通博物苑、（中国第一所民立）师范学校、农业学校、图书馆组成的（半）开放绿化空间（附图 13）。 2. 庙产办学：城区 85 处庙产中较大规模的约 30 所全部或部分用于办学（附图 9，13，15）；区域共约 400 所学校，约半数由庙产而来，实现了寺庙园林向学校园林的转化（附图 3）。 3. 工业区绿化：唐闸公园、新育婴堂、学校等。 4. 城区及区域道路绿化：纵观中国千年道路绿化史（附图 2，8）。 5. 沿海滩涂垦区绿化：公司化经营江北 350 公里海岸线的农垦盐业开发，以通海垦牧公司为例（附图 2）。 6. 旅游休闲区狼五山绿化：城郊融合，体现张謇晚年五四运动前后（新文化运动）反潮流而行之、儒释道结合的巅峰作品（附图 11）。

第五章：从山水、田园、风水、苑囿、图腾文化等相互关联的中国传统景观规划理念出发，深入浅出地揭示张謇这位饱学鸿儒内心丰富的理想世界（农工商学一体化，和谐的城乡关系，传统与现代交织，东西方文化嫁接，人工与自然的巧妙结合，天人合一的理想境界），揭开百年来被忽视的层层谜底，只有用大地的艺术才能解释这位开拓者“治国若治圃”（张謇 1903）的精心规建与浪漫情怀：他承接历史，开创未来，竟然煞费苦心地把恢宏的史诗刻在了大地之上！为他日之凤凰涅槃埋下了伏笔。张謇与近代南通并非孤例，虽然带有一定的特殊性、偶然性和局限性，但仍是那个时代的必然产物，是近代中国积极探索未来、救亡图存的一大批仁人志士中的一个杰出例证。本论文仅以左宗棠与西北、卢作孚与北碚的景观绿化为例，对于其它例证尚有待进一步发掘和深入系统的研究。

第六章：曾经名噪一时的“模范县（市）”南通在其规划营造者故去之后经过经济萧条、战争、革命和现代化建设的沧桑，破坏与保护并存。虽然经历了再破坏再认识的反反复复，张謇与近代南通的绿色文化遗产残缺但仍倔强地屹立在那里。而其保护的价值早已超越了目前普遍认可的工业文化遗产保护的范畴。希望通过本论文的探索让世人更多地了解其综合社会文化景观艺术成就，以 Gesamtkunstwerk (total work of art) 列入人类共同的文化遗产。

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers		I
Vorwort und Danksagung		IV
Zusammenfassung		VIII
Summary		X
Chinesische Zusammenfassung		XII
Redaktionelle Erläuterungen		XXIX
1.	**Einleitung**	1
1.1	Motive	1
1.2	Drei Fragen stehen am Anfang	3
1.2.1	Chinas Gartengeschichte der Neuzeit: überwiegen die Brüche und externen Impulse oder die Kontinuitäten?	4
1.2.2	Nantong und Zhang Jian: Welchen Anteil hatte das Stadtgrün am Gesamtkunstwerk?	7
1.2.3	Industriedenkmalpflege in China: Nantong als Vorbild?	9
1.3	Wie lassen sich Antworten finden? Zur Methode	11
1.3.1	Konzeptionelle Ebene	11
1.3.2	Instrumentelle Ebene	11
1.4	Zum Stand der Forschung über Zhang Jian und Nantong	14
1.4.1	Stand der Forschung im Chinesischen	14
1.4.2	Stand der Forschung in westlichen Sprachen	31
1.4.3	Literatur japanischer Autoren	34
1.4.4	Literatur zum Thema Stadtgrün	37
1.4.5	Zusammenfassung	39
1.5	Ziele der Arbeit	40
1.5.1	Die grüne Kultur der Region	40
1.5.2	Die Idealstadt und ihr Grün	41
1.5.3	Städtebau und Moderne im heutigen China: Städte ohne Landschaft?	43
1.5.4	Zusammenfassung	43
2.	**Das Untersuchungsgebiet und der Reformer Zhang Jian**	47
2.1	Zhang Jians Biographie – Bezüge zum Stadtgrün	47
2.2	Naturräumliche Bedingungen von Nantong	53
2.2.1	Geographische Lage und Verwaltungsgliederung	54
2.2.2	Verlandung	56
2.2.3	Topographie/Morphologie	59
2.2.4	Klima	63
2.2.5	Böden	65
2.2.6	Vegetation	66

2.2.7 Gewässer 67
2.3 Historische und sozioökonomische Rahmenbedingungen 68
2.3.1 Historischer Überblick über den Städtebau und die administrative Gliederung 70
2.3.2 Die vier Phasen der Stadtgeschichte Nantongs 72
2.3.3 Demographische Aspekte der Stadtgeschichte 77
2.4 Das gartenhistorische Vermächtnis: Grundlage des Stadtgrüns in der Neuzeit 79
2.4.1 Gärten bei amtlichen Bauten 80
2.4.2 Private Gärten 81
2.4.3 Tempelgärten 85
2.4.4 Grabstätten 88
2.4.5 Die Anfänge des Parks 88
2.5 Zusammenfassung 89

3. Kartographische Zeugnisse von Nantong als Spiegel des Wandels der Wahrnehmung von Natur und Gesellschaft 91
3.1 Einleitung 91
3.2 Das Nantong der späten Ming-Zeit 1577 (K.3-1) 93
3.3 Nantong und Umgebung 1577 (K.3-2) und 1754 (K.3-3) 100
3.4 Nantong in der späten Qing-Zeit 1875 (K.3-4) 103
3.5 Bezirkskarte von Tongzhou von 1875 (K.3-5) 106
3.6 Nantong: Erste topographische Landesaufnahme in China 1908-1914 (K.3-6) 108
3.7 Nantong Xianshi Tu (Karte der Kreisstadt Nantong) 1925 (K.3-7) 114
3.8 Verkehrskarte der drei Kreise1928 (K.3-8) 118
3.9 Industriestandort Tangzha Zhen 1947 (K.3-9) 122
3.10 Karte der Fünf Berge von Nantong 1928 (K.3-10) 125
3.11 Zusammenfassung 131

4. Zhang Jians grüne Impulse für Stadt und Region 133
4.1 Erneuerung der Stadt außerhalb und innerhalb der Stadtmauer 133
4.1.1 Ensemble Taowulu/Mofanlu: Überblick 136
4.1.2 Pädagogische Hochschule (1902) 138
4.1.3 Museum (1902-1905) 141
4.1.3.1 Standortwahl 141
4.1.3.2 Flächennutzung und Raumgliederung 142
4.1.3.3 Villa Haonan 144
4.1.3.4 Villen- und Museums Garten: eine Einheit 145
4.1.3.5 Pflanzenverwendung 148
4.1.4 Bibliothek (1912), Landwirtschaftsschule (1907) 151

4.1.5 Die fünf Parks (1912-17-22):
Dokument der „grünen“ Philosophie von Zhang Jian 153
4.1.5.1 Standortwahl 156
4.1.5.2 Definition des Parks 157
4.1.5.3 Planung der Fünf Parks 160
4.1.5.4 Elemente klassischer chinesischer Gartengestaltung 165
4.1.5.5 Zusammenfassung 170
4.1.6 Umwandlung von Tempelgärten in Schulgrünflächen (K9) 171
4.1.6.1 Eine Mittelschule auf dem Gelände des Tempels der Himmlischen Ruhe (K15) 173
4.1.6.2 Die PH für Frauen auf dem Gelände eines früheren Privatgartens (K15) 176
4.2 Tangzha: Begrünung des Industriestandorts 177
4.3 Straßenbegleitende Bepflanzung 185
4.3.1 Zustand der Straßen und deren Bepflanzung vor 1895 in Nantong 185
4.3.2 Die Straßenbegleitende Bepflanzung im neuzeitlichen Nantong 186
4.3.3 Der Verkehr in Nantong im Kontext der Verkehrsentwicklung im neuzeitlichen China 190
4.3.4 Es gibt auch eine chinesische Geschichte der Straßenbegrünung! 192
4.4 Neuland an der Küste: das Großprojekt der Tonghai Kenmugongsi 198
4.5 Begrünung und Gestaltung der Fünf Berge (K11) 208
4.5.1 Überblick zu Topographie und Geschichte 209
4.5.2 Aufforstung der Fünf Berge 211
4.5.3 Die bauliche Erneuerung des Langshan-Ensembles 215
4.5.3.1 Die (meist buddhistischen) Sakralbauten 216
4.5.3.2 Das Villen-Programm 218
4.5.4 Zusammenfassung 220
4.6 Zusammenfassung 221

5. Ideengeschichtlicher Hintergrund der grünen Stadtgestaltung von Zhang Jian 225
5.1 *Shanshui*: Berg und Wasser Kultur 226
5.1.1 Ähnlicher politischer und biographischer Hintergrund 230
5.1.2 vergleichbare Gestaltung 231
5.2 *Tianyuan:* Landwirtschaft als idealer Hintergrund der Stadt- und Regionalplanung 235
5.3 *Fengshui*: Die Lehre von den Qualitäten des Standorts 242
5.3.1 *Yinzhai:* Zhang Jians Grab (K12) 243
5.3.2 *Yangzhai:* Villa Dong’ao und ihre Umgebung 247
5.3.3 *Fengshui* – das Mannliche und das Weibliche in der großen Natur 251
5.4 *Yuanyou:* Prinzipien der klassischen Gartenkunst als Leitmotive für die Modernisierung des Stadtgrüns in China 255

5.4.1 Beijing als Vorbild I: Anregungen für den Villenbau und den Museumsgarten 263
5.4.2 die Fünf Parks: Westsee, Beihai und Jinming Teich als Vorbilder 266
5.5 Totem: Biomorphes in der chinesischen Stadtgestaltung 276
5.5.1 Zhang Jians Affinität zur Schildkröte 278
5.5.2 Die Schildkröte als „Leitmotiv“ der Stadtgestaltung 279
5.5.3 Nantong: eine laufende Schildkröte 282
5.6 Zhang Jian und Nantong: ein Sonderfall? 287
5.6.1 Zuo Zongtang im Nordwesten 291
5.6.2 Lu Zuofu und Beibei (1927-1940er-Jahre) 294
5.7 Zusammenfassung 299

6. Ausblick und Folgerungen für den heutigen Denkmalschutz 301
6.1 Zerstörungen in den Kriegsjahren 1938-1948 301
6.2 Nach der Befreiung: Erweiterung, Zerstörung und Sanierung 302
6.2.1 Die Pläne 302
6.2.2 Die Entwicklung der Stadt- und Grünplanung 303
6.2.3 Die Zerstörung der Altstadt 307
6.3 Denkmalschutz in Nantong 312
6.4 Industriedenkmalschutz in Nantong und China 314
6.5 Gartendenkmalpflege 316
6.5.1 Der Haohe und seine Ufer als Grüngürtel 316
6.5.2 Ensemble Langshan 319
6.6 Zwei Beispiele praktischer Denkmalpflege 321
6.6.1 Das Museum 321
6.6.2 Das Schicksal der ehemaligen PH 324
6.7 Abschließende Fragen und Thesen 326

Literaturverzeichnis 335
Anhang 349

目录

总序		I
自序与致谢		IV
内容提要（德语）		VIII
内容提要（英语）		X
内容提要（中文）		XII
凡例		XXIX
1.	**引言**	1
1.1	写作缘起	1
1.2	提在前面的三个问题	3
1.2.1	中国近代园林史：外部刺激的断层还是传统的延续？	4
1.2.2	张謇与南通的城市绿化何以视为整体艺术 (Gesamtkunstwerk)？	7
1.2.3	中国的工业文化遗产保护：以南通为范例？	9
1.3	研究方法：何以寻求答案	11
1.3.1	概念层面	11
1.3.2	技术层面	11
1.4	张謇与南通的研究综述	14
1.4.1	中国的研究现状	14
1.4.2	西方的研究现状	34
1.4.3	日本文献	35
1.4.4	关于其城市绿化的研究现状	39
1.4.5	小结	40
1.5	研究目的	40
1.5.1	区域绿化及其文化背景	40
1.5.2	理想城市与绿化景观	41
1.5.3	当代中国的城市：人地景观的缺失？	43
1.5.4	总结	43
2.	**改革家张謇与南通综述**	47
2.1	与绿化相关之张謇生平	47
2.2	南通地区的自然空间条件	53
2.2.1	地理位置和行政区划	54
2.2.2	成陆过程	56
2.2.3	地形地貌	59

2.2.4 气候 63
2.2.5 土壤 65
2.2.6 植被 66
2.2.7 水体 67
2.3 历史社会经济条件概述 68
2.3.1 历史沿革与行政区划 70
2.3.2 南通城市发展的四个历史阶段 72
2.3.3 城市发展的人口变迁 77
2.4 近代城市绿化的基础：历史园林遗产 79
2.4.1 官园 80
2.4.2 私家园 81
2.4.3 寺庙园林 85
2.4.4 墓园 88
2.4.4 公园肇始 88
2.5 总结 89

3. 从历史遗图解读南通自然和社会的变迁 91
3.1 导言 91
3.2 明朝晚期的南通：通州治图 1577 (K.3-1) 93
3.3 通州四境图 1577 (K.3-2) und 1754 (K.3-3) 100
3.4 晚清南通：州城隍图 1875 (K.3-4) 103
3.5 通州全属图 1875 (K.3-5) 106
3.6 南通：中国早期现代测绘图 1908–1914 (K.3-6) 108
3.7 南通县市图 1925 (K.3-7) 114
3.8 通如海三县交通图 1928 (K.3-8) 118
3.9 唐闸镇 1947 年工商业概貌地图 (K.3-9) 122
3.10 南通五山图 1928 (K.3-10) 125
3.11 总结 131

4. 张謇推动的南通城市和区域绿化 133
4.1 城墙内外的城市更新 133
4.1.1 历史街区桃坞路、模范路概览 136
4.1.2 通州民立师范学校 1902 (K13) 138
4.1.3 南通博物苑 1902-1905 (K13) 141
4.1.3.1 择地 141
4.1.3.2 规划分区 142
4.1.3.3 濠南别业 144

4.1.3.4 濠南别业与博物苑园林的整体布局 145
4.1.3.5 植物配植与应用 148
4.1.4 图书馆 1912，农业学校 1907 (K13) 151
4.1.5 五公园 (1912-17-22)：张謇“绿色”哲学理论的建构 (K14) 153
4.1.5.1 择地 156
4.1.5.2 对公园的定义 157
4.1.5.3 规划 160
4.1.5.4 中国古典园林造型元素 165
4.1.5.5 小结 170
4.1.6 庙产办学 (K9) 171
4.1.6.1 基于天宁寺部分的南通中学 (K15) 173
4.1.6.2 珠媚园改女子师范学校 (K15) 176
4.2 唐闸：工业区绿化 177
4.3 道路绿化 (K2/K8) 185
4.3.1 1895 年以前南通的道路及其植被状况 185
4.3.2 近代南通的道路绿化 186
4.3.3 在近代中国交通发展背景下的南通交通 190
4.3.4 基于中国本土道路绿化史 192
4.4 新世界雏形: 通海垦牧公司的荒滩垦植 198
4.5 狼五山绿化 (K11) 208
4.5.1 地理历史概述 209
4.5.2 五山造林 211
4.5.3 五山营造 215
4.5.3.1 宗教建筑（佛教寺庙）更新 216
4.5.3.2 别墅群 218
4.5.4 小结 220
4.6 总结 221

5. 张謇的绿化思想探源 225
5.1 山水文化：以王维与辋川别业为例 (K11) 226
5.1.1 相似的的政治和履历背景 230
5.1.2 相似的山水意境表现 231
5.2 田园文化：基于农耕文化的理想景观与城乡融合之道 235
5.3 风水文化：理想择地学 242
5.3.1 阴宅：张謇墓（嗇园） (K12) 243
5.3.2 阳宅：东奥山庄 (K11) 247
5.3.3 风水：阴阳交互的产物 251

5.4 苑囿文化：中国古典造园法寓于近现代城市绿化 255
5.4.1 濠南别业与南通博物苑的原型之一：北京农事试验场 263
5.4.2 五公园原型：杭州西湖，北京北海与北宋汴梁金明池 266
5.5 图腾文化：城市构型的独特魅力 276
5.5.1 状元张謇独钟鳌 278
5.5.2 南通古城龟形等形态解析 279
5.5.3 张謇的近代绿色南通写意：五公园与师范学校构成游走之龟 282
5.6 张謇与南通：中国近代的孤例？ 287
5.6.1 左宗棠与西北绿化 291
5.6.2 卢作孚与北碚的城市区域系统绿化 (1927-1940 年代) 294
5.7 总结 299

6. 张謇之后：对中国与南通现代城市绿化与文物保护的展望 301
6.1 南通：战争年代的破坏 1938-1948 301
6.2 南通：解放后的城市发展、破坏与更新 302
6.2.1 城市规划 302
6.2.2 城市发展与绿化 303
6.2.3 旧城的破坏与改造 307
6.3 南通的文物保护 312
6.4 南通和中国的工业文化遗产保护 314
6.5 园林绿化遗产保护 316
6.5.1 濠河绿化带 316
6.5.2 狼五山绿化与保护 319
6.6 文物保护的两个例证 321
6.6.1 南通博物苑 321
6.6.2 通州师范学校的变迁 324
6.7 结语 326

参考文献 335
附录 349
图册： K1 – K15

Anhangsverzeichnis

geordnet nach der Kartenserie
南通: 张謇的绿色遗产 Nantong: The Green Heritage of Zhang Jian

Vorblatt 1
南通航拍 Nantong Aerial Image 2011, 1:12.000
Google-Luftbild/Google Aerial Image

K1 行政区划 Administration 1902-1926, 1:500.000 2
3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao/3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao

K2 区域规划与发展 Regional Development 1902-1926, 1:500.000 3
3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao/3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao

K3 南通县学校地点图 Schools 1902-1918, 1:500.000 4
Schulen im Kreis Nantong/Schools in Nantong County

K4 古树：2008 调研成果 Old Trees: Investigation 2008, 1:500.000 5
3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao/3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao

K5 南通城市发展阶段 Nantong City: Stages of Urban Development (958-1928), 1:40.000 6

K6 明清私家园 Historical Gardens, 1:12.000 7
Historische Privatgärten vor 1875/Historical Private Gardens before 1875
Tab. K6 Historische Privatgärten vor 1875 8

K7 南通县市图 Nantong City 1926, 1:12.000 10
Tab. K7 Die Stadt Nantong 1925 11

K8 南通城区绿化系统 Zhang Jian's Urban Greening System 1902-1926, 1:12.000 15

K9 庙产兴学 Conversion of Temples into Schools (1902-1926/1950), 1:12.000 16
Tab. K9 Konversion von Tempeln in Schulen 17
Abb. K9 Konversion von Tempeln in Schulen 18

K10 古树：2008 调研成果 Old Trees 2008, 1:12.000 19

K11 狼五山 Langshan Ensemble/Wolfsberge 1928, 1:12.000 20
Ma'anshan, Huangnishan, Langshan, Jianshan, Junshan
Tab. K11 Die Fünf Berge/Wolfsberge 1928 21
Abb. K11 Historische Fotos der Fünf Berge (Auswahl) 23

K12 啬园——张謇墓 Grave of Zhang Jian, 1:2.000 26
Grabstätte von Zhang Jian
Tab. K12 Seyuan/Zhang Jians Grab: Pflanzenliste, kartiert 1987 27

K13 博物苑区 Museum 1918, 1:2.000 32
Museum, PH, Landwirtschaftsschule, Bibliothek/Museum, Normal school, Agricultural school, Library
Tab. K13-1 Die Pädagogische Hochschule 33
Tab. K13-2 Das Nantong Museum 35
Tab. K13-3 Die Landwirtschaftliche Fachschule 37
Tab. K13-4 Die Bibliothek 38
Tab. K13-5 Pflanzenliste des Nantong Museums 1914 39
Abb. K13-1 Historische Fotos der PH (Auswahl) 48
Abb. K13-2 Historische Fotos des Nantong Museums (Auswahl) 49
Abb. K13-3 Historische Fotos der Villa Haonan (Auswahl) 51
Abb. K13-4 Historische Fotos der Landwirtschaftsschule (Auswahl) 52
Abb. K13-5 Historische Fotos der Bibliothek (Auswahl) 53

K14 五公园 5 Parks 1918, 1:2.000 54
Nord-, Ost-, Süd-, West- und Zentralpark/North-, East-, South-, West and Central Park
Tab. K14 Die Fünf Parks 1918 55
Abb. K14 Historische Fotos der Fünf Parks (Auswahl) 57

K15 南通中学 女子师范学校 Ensemble Schools 1918, 1:2.000 59
Middle School, Womens' Normal School/Mittelschule, PH Frauen
Tab. K15-1 Die Mittelschule 1918 60
Tab. K15-2 PH Frauen 1918 61
Abb. K15-1 Historische Fotos der Mittelschule (Auswahl) 62
Abb. K15-2 Historische Fotos der PH Frauen (Auswahl) 63

K16 一城三镇 One City, three Suburbs, 1:100.000 64
Eine Stadt, drei Vororte um 1925

Abbildungsverzeichnis

Vorblatt	"Panorama der neuzeitlichen Pionierstadt Nantong"	
Abb. 1-1	Arbeitsschritte beim Bau des geographisch-historischen Informationssystems	13
Abb. 2-1	Zwei Zhang Jian-Aufnahmen in Gärten	47
Abb. 2-2	Lage von Nantong im nationalen Kontext	54
Abb. 2-3	Das Territorium des Stadtgebiets 2010	55
Abb. 2-4	Küstenverlagerung vor Tang-Dynastie	57
Abb. 2-5	Küstenverlagerung der Song- und Ming-Dynastie	58
Abb. 2-6	Region Nantong: Küstenveränderung in der Qing-Zeit	59
Abb. 2-7	Stadtgebiet von Nantong: Veränderungen des Yangzi-Ufers im 20. Jh.	59
Abb. 2-8	Nantongs naturräumliche Gliederung	60
Abb. 2-9a	Die Residenz des militärischen Oberbefehlshabers	80
Abb. 2-9	Der Tempel des Konfuzius	81
Abb. 2-10	Rekonstruktion des Steingartens	83
Abb. 2-11	Eine Residenz mit Garten an der Dinggujiao Straße 13	84
Abb. 2-12	Der Shuihui-Garten in Rugao (heute): Beispiel eines ehemaligen Privatgartens in der Nantong-Region	85
Abb. 2-13	Langshan: Das Zhunti-Kloster	86
Abb. 2-14	Langshan: Grundriss vom Zhunti-Kloster	87
Abb. 2-15	Langshan: Ausschnitt des Zhunti-Klosters	87
Abb. 2-16	Ausschnitt von K.3-6: Die Fünf Hügel nördlich der Altstadt	89
Abb. 3-1	Entwicklung der Neustadt	105
Abb. 3-2	Legende, amtliche Flächenangaben und Liste der Mitarbeiter	111
Abb. 3-3	Zwei Wahrzeichen der Altstadt: dialektische Gestaltung eng nebeneinander	116
Abb. 3-4	Vier Ansichten der Fünf Berge	127
Abb. 3-5	Panorama-Ansicht der Fünf Berge	130
Abb. 4-1	Stadtsilhouette oben: vor 1895, unten: 1895-1940	135
Abb. 4-2	Der Zweizeiler am Eingang vom Südgebäude	147
Abb. 4-3	Skizze der Fünf Parks	155
Abb. 4-4	Fünf Parks: Sichtbeziehungen, Sichtlinien und Sichtachsen	167
Abb. 4-5	Plan der Zilang-Akademie (Holzschnitt)	174
Abb. 4-6	Tianning-Tempel: Blick von S auf die Haupthalle	175
Abb. 4-7	Panorama von Tangzha vom Sportplatz aus nach SW	178
Abb. 4-8	Tangzha: Der Zeltdach-Pavilion in der Teichmitte	181
Abb. 4-9	Tangzha: Der Strohdach-Pavillon und Rockery mit Rasenfläche	181
Abb. 4-10	Tangzha: Der 1. Kindergarten	182
Abb. 4-11	Straßenbegleitendes Grün mit Rastpavillon	187

Abb. 4-12	Schema der Flureinteilung im Erschließungsgebiet	203
Abb. 4-13	Die ursprüngliche Flureinteilung, bis heute erhalten	203
Abb. 4-14	Gesamtplan der TH-Landerschließungsflächen, ca. 1920	207
Abb. 4-15	Die ursprüngliche Siedlungsstruktur, bis heute erhalten	208
Abb. 5-1	Bildrolle des Wangchuan-Ensembles mit der Abfolge der bekannten 20 Szenen	229
Abb. 5-2	Grundriss: Rekonstruktion des Wangchuan-Ensembles	230
Abb. 5-3	Das gemalte poetische Vorbild und seine Entsprechung am Langshan	234
Abb. 5-4	Zhang Jian, einmal als Landmann und einmal als Hirte	237
Abb. 5-5	Identisches Raster-Schema für die Gliederung von Stadt und Land	240
Abb. 5-6	Siedlungshierarchie des Wenxian Tongkao, illustriert von Wu Liangyong	242
Abb. 5-7	Familiengrab der Zhangs	245
Abb. 5-8	Ruinenkomplex von Yancheng	245
Abb. 5-9	Zur optimalen Lage der Wohnstätte unter dem Gesichtspunkt von yin und yang	248
Abb. 5-10	Das Ur-Muster der Standortbestimmung nach Fengshui	249
Abb. 5-11	Westberg-Landhaus und Wohnideal	250
Abb. 5-12	Ahnentempel des Zhang Clans	251
Abb. 5-13	Illustrationen zum Qianling-Grab bei Chang’an (Tang-Zeit)	253
Abb. 5-14	Ursprung von Taixie-Bau und -Garten	256
Abb. 5-15	Biyong, die kaiserliche Universität: ein Zentralbau im Wasser	262
Abb. 5-16	Das landwirtschaftliche Versuchsgelände	265
Abb. 5-17	Panorama des Westsees in Hangzhou	267
Abb. 5-18	Beijing: Verbotene Stadt und Beihai-Park	272
Abb. 5-19	Jingmingchi in Kaifeng	274
Abb. 5-20	Zwei seitenverkehrte Stadtkarten von Suzhou (Song-Zeit)	277
Abb. 5-21	Marke der Dasheng Spinnereien mit Kuixing	278
Abb. 5-22	Zwei Darstellungen von Pingyao, Shanxi	280
Abb. 5-23	Ganzhou (Jiangxi) und Linyi (Shandong), zwei Schildkrötenstädte	281
Abb. 5-24	Das Wudang Shan Ensemble und eine Schildkröten /Schlangen-Plastik	282
Abb. 5-25	Die Stadtgestalt prägenden Totemtiere im Laufe der Geschichte von Nantong	284
Abb. 5-26	Deckblatt von Richthofens Atlas von China (1912)	285
Abb. 2-27	Das Langshan-Ensemble als Schildkröten-Gestaltung	286
Abb. 5-28	Zuo Zongtang und Begrünung im NW	292
Abb. 5-29	Lu Zuofu und die Begrünung in Beibei	297
Abb. 5-30	Einige Grünanlagen in Beibei	298

Abb. 6-1	Zerstörung des Nantong Museums um 1938	301
Abb. 6-2	Der Futian-Tempel nördlich der Altstadt	308
Abb. 6-3	Titelblatt des 4. Generalplans 2008-2030	309
Abb. 6-4	Stadtentwicklung 1928-2001	310
Abb. 6-5	Stadtplan Beijing von Liang und Chen (1950)	311
Abb. 6-6	Der Haohe und seine Ufer als innerstädtischer Grüngürtel 2003	317
Abb. 6-7	Funktionale Gliederung des Grüngürtels Haohe 2010	318
Abb. 6-8a	Panorama von Langshan-Gruppe 2002	319
Abb. 6-8	Dialog von Bergen und Hochhäusern 2010	319
Abb. 6-9	Generalplan des Landschaftsgebiets Langshan	320
Abb. 6-10	Blick durch den Museumspark von W nach O	322
Abb. 6-11	Nantong Museum: Erweiterungsbauten im SW-Teil des Museumsgartens 2005	322
Abb. 6-12	Luftbild des gesamten Museums	322
Abb. 6-13	Nantong-Museum: Plan der Erweiterung	323
Abb. 6-14	Nantong Stadtmuseum, vollendet 2005	323
Abb. 6-15	Umwandlung des PH-Geländes	324
Abb. 6-16	PH, 1902-1938	325
Abb. 6-17	Transistor Fabrik, 1966-2008	325
Abb. 6-18	Der Haohe heute als innerstädtlicher grüner Ring	325

Tabellenverzeichnis

Tab. 1-1	Internationale Tagungen zur Zhang Jian-Forschung	23
Tab. 3-1	Nantong 1577, Bauten in der Stadt	95
Tab. 3-2	Inhaltliche Elemente der Karte „Nantong und Umgebung 1577“	101
Tab. 3-3	Kreis Nantong: Flächen der Verwaltungseinheiten 1908-1914	112
Tab. 3-4	Legende für das Kartenwerk	113
Tab. 3-5	Kreise Rugao, Nantong und Haimen: Hafendichte am Yangzi Ufer und an der Wattküste des Gelben Meeres	119
Tab. 3-6	Drei Kreise: Siedlungen und Bevölkerung	120
Tab. 4-1	Fünf Parks: Funktionale Gliederung	165
Tab. 4-2	Die Fünf Berge/Wolfsberge: Topographische Angaben	209
Tab. 6-1	Vorplanungen und Generalpläne der Stadt Nantong seit 1949	303
Tab. 6-2	Stadt Nantong: Straßenbegrünung 1949-1999	306

Kartenverzeichnis

Karte 3-1	Tongzhou Zhitu 通州治图 (amtliche Karte von Tongzhou)	94
Karte 3-2	Nantong und Umgebung 通州四境图 *Tongzhou sijing tu*, 1577	100
Karte 3-3	Nantong und Umgebung 通州四境旧图 Tongzhou sijing jiu tu, 1754	100
Karte 3-4	Stadtplan von Nantong 1875 州城隍图	104
Karte 3-5	Bezirk Nantong 通州全属图 Tongzhou quanshutu 1875	107
Karte 3-6	Topogr. Landesaufnahme 1: 5000, 1908-1914, Blatt 360 Gaoqiaotou 高桥头	109
Karte 3-7	Nantong xianshitu 南通县市图 1925	114
Karte 3-8	Verkehrskarte der drei Kreise Nantong, Rugao und Haimen, 1: 180.000, 1928	121
Karte 3-9	Tangzha 1947	124
Karte 3-10	Die Fünf Berge von Nantong (Ausschnittskarte)	125
Karte 4-1	Tangzha: ein multifunktionaler grüner Bereich im SO	179
Karte 4-2	Der Tangzha Park	180
Karte 4-3	Tangzha: Säuglingsheim und Kindergarten	183

Redaktionelle Erläuterungen

Abkürzungen:

NT	Nantong
ZJ	Zhang Jian
TH	Tonghai Kultivierungsgesellschaft
TK	topografische Karte
PH	Pädagogische Hochschule
N	Norden
S	Süden
O	Osten
W	Westen
Ew.	Einwohner
GW	Grundwasser

Literaturangaben in den Fußnoten

Wenn eine Literaturangabe nur in einer Fußnote auftaucht, nicht aber im Literaturverzeichnis, so handelt es sich um eine Quelle, die zwar im Kontext der Arbeit von Relevanz ist, auf die ich mich aber nicht unmittelbar gestützt habe.

Längenmaße

Zur Zeit von Zhang Jian wichtige Längen- und entsprechende Flächenmaße:
1 li = ca. 0,5 km
1 zhang = ca. 3,3 m

Zur Umschrift

Viele Texte in westlichen Sprachen über China bedienen sich einer Latinisierung zur Umschrift, im allgemeinen des 汉语拼音 *Hanyu Pinyin*. Damit bleiben aber viele Begriffe vieldeutig. Deshalb folge ich in dieser Arbeit grundsätzlich dem Prinzip „zuerst die deutsche Übersetzung, dann die chinesischen Zeichen, danach ihre Umschrift“. Ausnahmen sind z.B. bei längeren Begriffen u.a. möglich. In diesen Fällen finden sich die Angaben in einer Fußnote oder in einer Tabelle.

Kartenbeilagen

Die 15 farbigen Karten befinden sich im Anhang. Im Text sind sie erkenntlich als K1-K15. Zu mehreren Karten gehören Tabellen, in denen die in der Karte nummerierten Objekte genauer erläutert werden. Sie sind gekennzeichnet z.B. als Tab. K6.

1. EINLEITUNG

> *„Es ist notwendig, dass wir den Einfluss des Stadtlebens auf den gesamten Planeten, unsere Heimat, verstehen. Wir müssen dafür sorgen, dass eine städtische Kultur entsteht, die mit dem Erhalt einer intakten Biosphäre und des gesamten Lebens auf der Erde vereinbar ist. Es gibt keine einzige Stadt, die uns als Vorbild für diese Aufgabe dienen kann. Doch wir können Beispiele aus allen Teilen der Welt sammeln, um zu zeigen, was getan werden muss und was getan werden kann."*[1]
>
> Herbert Girardet

1.1 Motive

Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit war meine Begegnung als junge Mitarbeiterin der Architekturfakultät in Nantong mit dem verehrten Senior der chinesischen Architektur, Prof. Wu Liangyong (Qinghua Universität, Beijing). Er gehörte zu den ersten, die sich für die Aufarbeitung des Werks von Zhang Jian und den Schutz dieses Erbes einsetzten. Prof. Wu, der selbst in den späten 70er-Jahren als Humboldt-Stipendiat in Kassel weilte, gab den Anstoß, dieses Projekt von Deutschland aus zu bearbeiten und stellte die Verbindung zur TU Berlin her. Als Architekt des neuen Nantong Museums setzte sich Herr Wu Liangyong intensiv mit Zhang Jian als Sozialreformer auseinander und sah ihn als kongenialen chinesischen Zeitgenossen von Ebenezer Howard und Patrick Geddes.

Ausgehend von diesem persönlichen Anstoß bewegten mich – je länger je stärker – vier Motive, die sich gegenseitig überlagerten:

Da gibt es zunächst das ***Motiv der kritischen Zeitgenossin***, die – wie viele ihrer FachkollegInnen – betroffen ist von der „Unwirtlichkeit" (Mitscherlich) der heutigen chinesischen Städte, an deren Gestaltung sie als Architektin beteiligt ist. Weit verbreitet ist inzwischen in China das Bewusstsein von einer Krise der Urbanisierung, die auch gleichzeitig eine Krise der chinesischen Industrie-gesellschaft ausdrückt: Mehr als die Hälfte der chinesischen Bevölkerung lebt inzwischen in Städten. In

[1] Herbert Girardet 1996, 117

wenigen Jahrzehnten dürften es 70 – 80 % der Gesamtbevölkerung sein. Gab es noch zur Zeit der Gründung der Volksrepublik China 1949 weniger als 100 Millionen Stadtbewohner bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 500 Millionen, so werden es bald mehr als 1 Milliarde sein bei einer Gesamtbevölkerung von mehr als 1,4 Milliarde Menschen.[2] Die alte bäuerliche Kultur hat sich damit in eine städtisch-industrielle verwandelt. Die neuen Stadtregionen besetzen das wertvollste Ackerland, dessen Böden irreversibel verloren sind. Sie beanspruchen die Wasserressourcen des ganzen Landes, ohne dass die ländlichen Regionen Chinas auf diese Aufgabe ausreichend vorbereitet sind. Kurz: das bisherige Wachstum der Städte verlief Hand in Hand mit einem gefährlichen Verbrauch der natürlichen Grundlage der chinesischen Gesellschaft.

Besorgnis erregt auch der Wandel innerhalb der Städte: Wie wird die proportional schrumpfende Zahl der arbeitenden Stadtbewohner die wachsende Zahl der Älteren versorgen? Wie wird es sich leben in der schnell alternden Bausubstanz angesichts steigender Energiepreise und zunehmenden Wassermangels? Gegenwärtig ist noch das Gefühl weit verbreitet, dass sich die Lebensbedingungen in den Städten in den zurückliegenden Jahren sehr verbessert hätten. Doch schon 2005 wies Yu Kong Jian darauf hin, dass es sich oft nur um Stadtkosmetik handelt, was dieses Gefühl erzeugt. Zu Recht kritisierte er eine Stadtverschönerung, die – ein Jahrhundert nach der City Beautiful-Bewegung in den USA – als Herrschaftstechnik zur sozialen Befriedung interpretiert werden muss.[3]

„Tausend Städte – ein Gesicht“ artikuliert die mangelnde Angepasstheit der laufenden Turbo-Urbanisierung an die lokalen kulturellen, sozialen und natürlichen Vorgaben. Auf dieses Kürzel lässt sich die aktuelle Kritik reduzieren. Mit ihr verbunden ist die Suche nach den Alternativen. Und diese führt Wissenschaftler, Künstler und Planer unweigerlich zur „Landschaft“. So fordert Wu Liangyong seit langem eine umfassende Architektur 广义建筑学 *Guangyi jianzhuxue* und einen wissenschaftlichen Leitgedanken für die menschlichen Siedlungen[4] Bei der Diskussion der Stadtlandschaft (城市景观 *Chengshi jingguan*: Yu Kongjian) oder Landschaftsstadt (山水城市 *Shanshui chengshi*: Qian Xuesen) stellt sich die Frage, wie weit das Nantong-Konzept

[2] Attané, Isabelle (2011). China wird alt, bevor es reich werden kann. In: Le Monde Diplomatique, Juni 2011, 16-17

[3] Yu Kongjian und Li Dihua 2003, 25ff., 45ff., 61, 122

[4] Wu Liangyong 2001. Introduction to Sciences of Human Settlements 人居环境科学导论

von Zhang Jian diesen Idealen entspricht, also Anregungen geben kann für neue Optionen der Stadtentwicklung.

Daneben gibt es das ***Motiv der Hochschullehrerin***, die bei ihren Studierenden das Bewusstsein für historische Wurzeln wecken will. In der Lehre steht das schnell verwertbare Wissen im Vordergrund. Aber die Qualität des Entwurfs ergibt sich auch aus der intensiven Auseinandersetzung mit der Individualität des Ortes, an dem das Projekt realisiert werden soll. Die Studierenden in Nantong haben das Privileg, an einem Ort zu lernen, der (in der Reformphase unter Zhang Jian) wie kein zweiter Zeugnis ablegt für eine aktive und bewusste Auseinandersetzung mit dem kulturellen Vermächtnis ebenso wie mit der Kultur der westlichen Industriegesellschaft. Aber im Verlauf meiner Recherche wurde mir klar, wie wenig ich selbst von diesem baulichen Erbe, in dem und mit dem ich lebe, wusste. Dieses Defizit wollte ich mit dieser Arbeit ausräumen.

Außerdem gibt es ein ***Motiv der Autorin als (Neu-)Bürgerin von Nantong***. Selbst aufgewachsen in Wuhan, also der Provinz Hubei, brachten mich persönliche Umstände nach Nantong. Als „Zugereiste“ habe ich vielleicht einen unbefangeneren Blick auf die Stadt, auf jeden Fall eine starke Neugierde, mich mit meiner neuen Heimat vertraut zu machen. Als Neubürgerin fällt es mir leichter, „Stärken“ und „Schwächen“, d.h. das Besondere und Einmalige des Ortes und der Region zu entdecken. Dieser Blick von aussen erleichtert es, Argumente zu sammeln für eine internationale Würdigung des Werks von Zhang Jian, z.B. als Weltkulturerbe.

Schließlich hat meine Begegnung mit Europa zu vielen Fragen geführt. Erst die Erfahrung von Europa, besonders Deutschland, hat mir gezeigt, in welchem Zustand sich heute die Natur Chinas befindet, obwohl es auf eine so lange Geschichte der Umweltgestaltung mit Pflanzen zurückblickt. Die konkrete Begegnung mit der Denkmalpflege, besonders auch der Gartendenkmalpflege in Deutschland verstärkte meinen Wunsch, zur Stärkung der Denkmalpflege in Jiangsu beizutragen.

1.2 Drei Fragen stehen am Anfang

Aus den oben genannten Motiven und längeren Diskussionen in Nantong, Beijing und Berlin ergaben sich schließlich drei Fragen, die den Hintergrund der vorliegenden Untersuchung bilden. Sie – wenigstens ansatzweise – zu beantworten, ist das Ziel.

1.2.1 Chinas Gartengeschichte der Neuzeit: überwiegen die Brüche und externen Impulse oder die Kontinuitäten?[5]

Ein Jahrhundert trennt uns inzwischen vom „alten“ China: 1906 wurde das traditionelle Prüfungssystem abgeschafft, 1911 führte die Xinhai-Revolution zum Ende der Qing-Dynastie, und die Bewegung des 4. Mai 1919 vollzog in Sprache und Literatur einen radikalen Schnitt gegenüber der Vergangenheit. In den folgenden Jahrzehnten setzte sich in den China-bezogenen Kultur- und Sozialwissenschaften im In- und Ausland immer stärker eine Zweiteilung durch: Entweder war die Forschung gegenwartsbezogen, oder der Schwerpunkt lag im „alten“ China. Die Barrieren zwischen diesen beiden Arbeitsfeldern waren vielfältig: Die sprachlichen ergaben sich aus der schwindenden Kompetenz im klassischen Chinesisch oder der Langzeichen. Die politischen entstanden in den frühen Jahrzehnten der Volksrepublik, in denen die Jungen gelernt hatten, die chinesische Welt mit dem Raster „vor“ oder „nach der Befreiung“ zu interpretieren, wobei das Alte von vornherein als verwerflich galt. Die Brüche mit der Vergangenheit wurden betont, nicht das Alte, was sich unter und hinter dem Neuen verbarg. Amtlich galt „Sozialismus gleich Industrialisierung und Modernisierung“. Diese Gleichsetzung war deshalb problematisch, weil sie suggerierte, dass der wirkliche Aufbruch in die Moderne erst mit der Befreiung begann und dass letztlich **alle** Bausteine der neuen Gesellschaft – wie auch der Sozialismus – aus dem Ausland importiert waren. Die Jahre vor 1949, Jahre des Bürgerkriegs und des antijapanischen Kriegs, bildeten – abgesehen von den gewaltsamen Konflikten – ein Vakuum, einen Zeitraum ohne eigene Schöpfungen.

Erst mit den Deng’schen Reformen nach 1978 begann ein Neuanfang. Jetzt gab es genügend zeitliche Distanz, um sich intensiver den Jahren vor 1949 zuzuwenden. Es gab erstmals auch die Muße dafür, um die jüngere Vergangenheit (vor 1949) oder die Verbindungen zum alten China genauer herauszuarbeiten. Schließlich gab es eine Hinwendung zur älteren Geschichte, weil die Führung des Landes ihre bisherige sinnstiftende Rolle aufgegeben hatte und so nach neuen Sinnbildern in der Vergangenheit gesucht werden musste.

Der offiziell proklamierte Antagonismus zwischen dem (glücklichen) Heute und der bitteren Vergangenheit und die wachsende Unkenntnis der Bezüge zwischen diesen beiden Welten lässt sich auch im disziplinären Umfeld von Architektur, Stadt- und

[5] Die Frage nach den Brüchen oder /und Kontinuitäten wird gegenwärtig häufig gestellt. Das jüngste Beispiel: Die Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Chinastudien 2011 in Berlin stand unter dem Motto „Kontinuität und Umbruch in Chinas Geschichte und Gegenwart“.

Regionalplanung, Gartenkunst und Landschaftsentwicklung beobachten. Nimmt man z.B. die offiziöse „Zeitschrift für Architektur“ 建筑学报 *Jianzhu Xuebao* als Indikator, so enthielt sie bis zum Beginn der 80er-Jahre nur Beiträge, die sich auf das neue Bauen bezogen. Liang Sicheng (1901-1972), der sich lebenslang mit der Verknüpfung des Alten mit dem Neuen auseinandersetzte, wurde erst in den 80ern faktisch rehabilitiert (Peisert 1996).[6] Ieoh Ming Pei (1917-) erhielt erst in den späten 70er-Jahren gegen heftige Widerstände die Möglichkeit, mit dem *Xiiangshan Fandian* einen modernen Hotelbau mit Rückgriff auf Vorgaben des klassischen Bauens zu schaffen. Wu Liangyong (1922-) konnte erst mit dem Projekt *Ju'er Hutong* in Beijing (1989-92) eine Verbindung zwischen der traditionellen Hofhausarchitektur und den Anforderungen des zeitgenössischen Wohnungsbaus realisieren.

Bei der China-bezogenen Stadtforschung im Ausland gab es – zumindest in bestimmten disziplinären Segmenten – schon relativ früh die Frage nach den Kontinuitäten, die nach 1911 noch nachwirkten Die sozial- und politikwissenschaftlich orientierte Stadtforschung – beispielhaft sei nur der Sammelband von Elvin und Skinner (1974)[7] genannt – fragt mit Bezug auf soziale Organisation (Familie, Landsmannschaften, Handelskammern, Banken) sehr wohl nach den Übergangs-formen zwischen alt und neu. Bei den jüngeren Arbeiten indessen z.B. von Esherick (1999)[8] und Dikötter (2006)[9] geht es mehr um das Aufgreifen und Einarbeiten ausländischer „Innovationen“ in das städtische Leben und in die Stadtverwaltung als um die Frage nach dem Fortbestand von Altem.

Doch gibt es die klare Trennung zwischen dem Traditionellen und dem von außen kommenden Modernen sehr wohl im mehr ingenieurwissenschaftlich-konstruktiven Arbeitsfeld von Städtebau und Stadtplanung: Das frühe Werk von Boyd heißt „**Chinese** architecture and town **planning** 1500 B.C.- A.D. 1911“.[10] Auch die Werke

---

[6] Peisert, Christoph (1996). Peking und die nationale Form. Die repräsentative Stadtgestalt im neuen China als Zugang zu klassischen Raumkonzepten. Berlin (TU Berlin)

[7] Elvin, Mark & Skinner, G. William (1974). The Chinese City between Two Worlds, Stanford: Stanford University Press

[8] Esherick, Joseph W. (1999). Remaking the Chinese City – Modernity and National Identiy 1900-1950. Honolulu: University of Hawai’i Press

[9] Dikötter, Frank (2006). Exotic Commodities, Modern Objects and Everyday Life in China. New York: Columbia University Press

[10] Boyd, Andrew (1962). Chinese architecture and town planning 1500 B.C.-A.D. 1911, Chicago (University of Chicago Press)

von Thilo (1977),[11] Liu Dunzhen (1984), Wu Liangyong (1985),[12] Schinz (1996)[13] beschränken sich auf die (Wieder-) Entdeckung des traditionellen chinesischen Städtebaus genau so wie die monumentale 10-bändige Sammlung Ancient Chinese Architecture 1993/98-2002).[14] Erstmals bot die „Geschichte des chinesischen Städtebaus“ von Dong Jianhong (1982) einen Gesamtüberblick, der dem Alten und dem Modernen je etwa 50% der Monographie einräumt. Die Untersuchungen von Kaltenbrunner (1993),[15] Stein (2011)[16] und Kögel[17] vermitteln deutlich, wie sehr der Städtebau nach 1949 sich auf ausländische Vorbilder bezog und wie wenig auf traditionelle.

Das „entweder oder“ in der Schwerpunktsetzung zeigt sich auch in den Forschungen zur Gartenkunstgeschichte. Die großen Werke von Wang Juyuan (2006), Zhou Weiquan (1999/2008), bearbeiten die Gartenkunst vor 1911, während andererseits die wenigen und meist nur kursorischen Beiträge über die jüngere Geschichte der städtischen Grüngestaltung sich auf die Zeit nach 1949 beschränken (Halik 2003).[18] Erstmals hat Marianne Beuchert (1924-2007) mit erfrischender Unbefangenheit in ihrem Werk „Die Gärten Chinas“ (1983) auf die intensive Durchdringung des Neuen durch das Alte verwiesen. Doch trotz derartiger Ausnahmen verbleibt auch hier der Eindruck, dass die modernen Formen des Stadtgrüns nichts anderes sind als ein 1:1 Import aus dem Ausland, dass also auch die chinesischen Grüngestalter in der Neuzeit“ bei Null“ anfangen mussten, so wie es etwa das kleine Handbuch „Stadtgrün und –aufbau“ suggeriert, die Übersetzung eines äußerst einfachen Leitfadens aus der

[11] Thilo, Wolfgang (1977). Klassische chinesische Baukunst, Leipzig (Köhler und Amelang)

[12] Wu, Liangyong (1985). A Brief History of Ancient Chinese City Planning, Kassel (Urbs et Regio)

[13] Schinz, Alfred (1996). The magic square: cities in ancient China, Stuttgart (Edition Axel Menges)

[14] Architectural Society of China (ed.) 1993, 1998-2002: Ancient Chinese Architecture *zhongguo gujianzhu daxi*, 10 Bde. Engl. Ausgabe; Wien, New York (Springer Verlag)

[15] Kaltenbrunner, Robert (1993). Minhang, Shanghai: Die Satellitenstadt als intermediäre Planung, Berlin (TU Berlin, Umwelt und Entwicklung, Bd. 2

[16] Stein, Susanne (2010). Von der Konsumenten- zur Produktionsstadt: Aufbauvisionen und Städtebau im Neuen China, 1949–1957, München:(Oldenbourg) (Ordnungssysteme. Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit, Bd. 31)

[17] Koegel, Eduard (2007). Zwei Poelzigschüler in der Emigration: Rudolf Hamburger und Richard Paulick zwischen Shanghai und Ost-Berlin (1930–1955)

http://e-pub.uni-weimar.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/929

[18] Halik, Ümüt (2003). Stadtbegrünung im ariden Milieu: das Beispiel der Oasenstädte des südlichen Xinjiang/VR China.Berlin (TU Berlin)

Halik, Ü., Küchler, J. (2004). Es grünt so grün – Chinas Stadtgrün. In: ARCH+, Nr.168: 50-52. http://www.archplus.net/home/archiv/ausgabe/46168

Sowjetunion von 1956,[19] dem gemäß das Stadtgrün in den neuen Industriestädten zu gestalten sei. Die große Tradition der chinesischen Gartenkunst wird bis heute wahrgenommen als ein großes in sich abgeschlossenes Vermächtnis, für das es – wie auch bei der Baukunst – nach 1911 keine Weiterführung oder Transformation in Richtung Moderne gegeben habe. Und – obwohl zum chinesischen Territorium die artenreichsten Zonen der globalen Vegetation gehören – mangelt es trotzdem selbst bei der Pflanzenverwendung nicht an „West-Importen“ wie es der Siegeszug der Robinie oder der Platane belegen.

Immerhin: Mit Blick auf das Stadtgrün deutet sich im letzten Jahrzehnt eine neue Wahrnehmung ab, die beispielhaft in den Werken von Yu Kongjian und seines Teams zum Ausdruck kommt. In den Projekten dieses Büros werden sehr einfühlsam traditionelle Konzepte der grünen Gestaltung als Inspiration für moderne Aufgaben genutzt, und das Leitbild der Stadtlandschaft *chengshi jingguan* (2003) ist ohne Bezüge auf das Vermächtnis der klassischen Gartenkunst kaum denkbar, wenn sie auch nicht explizit genannt werden. Doch eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Noch ist das verbindungslose Nebeneinander von „traditionell“ und „modern“ vorherrschend.

Dieser Haltung widerspricht die vorliegende Untersuchung. Sie will nachweisen, dass die Kontinuität nicht immer in Frage gestellt war und dass es – zumindest in dem einem konkreten Fall „Nantong und Zhang Jian“ statt des „entweder oder“ eine fruchtbare zeitgleiche Interaktion zwischen beidem bei der Herausbildung des modernen Stadtgrüns gegeben hat. Zwischen dem Traditionellen und dem Modernen sind es die Formen des sich gegenseitigen Durchdringens, auf die mehr als bisher zu achten ist.

1.2.2 Nantong und Zhang Jian: Welchen Anteil hatte das Stadtgrün am Gesamtkunstwerk?

Um sich vom Einheitsbrei des zeitgenössischen Städtebaus abzuheben und um neue Investitionen anzuziehen, entfalten Chinas Städte seit den 90er-Jahren ein aufwändiges *urban marketing* mit Hochglanz-Broschüren, städtebaulichen Modell-ausstellungen, einfallsreichen Architekturen und der Suche nach Alleinstellungs-merkmalen in ihrer Geschichte. Nantong an der Yangzi-Mündung, seit 1984 eine für

[19] Lu, Enci 勒•勃•恩茨/卢恩茨 (Sowjetunion) (1956). Stadtgrün und -aufbau (城市)绿化建设 *Lühua jianshe*. Beijing 北京*:* China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

ausländische Investitionen geöffnete Entwicklungszone 开放城市 *kaifang chengshi*, hatte es hier relativ leicht, auf eigenes Innovationspotential zu verweisen, denn es gab **den** großen Bürger der Stadt, Zhang Jian, der innerhalb eines Vierteljahrhunderts die relativ unbedeutende Kreisstadt in eine national und international beachtete Modellstadt 模范县(城) *mofan xiancheng* verwandelte. Befeuert von einem ungewöhnlichen Lokalpatriotismus, erschienen seit den 80er-Jahren neue Chroniken, eine Gesamtausgabe seiner Werke, auch eine Sequenz wissenschaftlicher Untersuchungen, welche die verschiedenen Facetten des Lebenswerks von Zhang Jian ausleuchteten.[20] Den Anfang machten mehrere Untersuchungen zu Zhang Jian als Bildungsreformer.[21] Andere Schwerpunkte setzten die folgenden drei Arbeiten: Elisabeth Köll (2002)[22] beschäftigte sich vor allem mit den Akteuren und der Arbeitsweise früher chinesischer Industriebetriebe und wählte hierfür Nantong als Beispiel. Shao Qin (2004)[23] liefert mit ihrer exemplarischen Nantong-Arbeit einen umfassenden Überblick zur Frage nach der kulturellen Dimension der Modernisierung. Yu Haiyi schließlich analysierte den städtebaulichen Wandel, eingeleitet durch die Industrialisierung. Jede dieser Arbeiten lieferte wichtige neue Einsichten in die konkreten Bedingungen, unter denen sich das chinesische Industriesystem in seiner Frühphase im Falle Nantong herausbildete. Aber jede der Autorinnen trug ihre spezifische professionelle Brille. So war es unvermeidlich, dass in diesen profunden Forschungen noch nicht alle Dimensionen des Zhang'schen Lebenswerks, das wirklich ziemlich umfassend-universal war, ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt wurden. Die vorliegende Arbeit will hier für die Zhang Jian- und Nantong-Forschung eine Lücke schließen, indem seine Beiträge zum Stadtgrün vorgestellt werden als wichtige, ja unverzichtbare Bausteine seines Lebenswerks. Dahinter verbirgt sich die

---

[20] Auf die Vielfalt dieser Publikationen wird im Abschnitt 1.4 ausführlich eingegangen.

[21] Hier sei nur auf drei wichtige Monographien verwiesen:

Qu Lihe 瞿立鹤 (1976). Zhang Jians Pädagogik 张謇的教育思想 *Zhang Jian de jiaoyu sixiang*. Taiwan 台湾: Studentenverlag 学生书局 *Xuesheng shuju*

Zhang Lanxin 张兰馨 (1995). Zu Zhang Jians Pädagogik 张謇教育思想研究 *Zhang Jian jiaoyu sixiang* yanjiu. Shenyang 沈阳: Bildungsverlag der Provinz Liaoning 辽宁教育出版社 *Liaoning jiaoyu chubanshe*

Cheng Qihui 程期辉, Liu Guangxia 刘光侠 (2000). Wegbereiter von Wissenschaft und Bildung Chinas: Biographie vom Erzieher Zhang Jian 科教兴国的先驱: 教育家张謇传 *Kejiaoxingguo de xianqu*. Beijing 北京: Verlag der PH Beijing 北京师范大学出版社 *Beijing shifandaxue chubanshe*

[22] Köll, Elisabeth (2003). From Cotton Mill to Business Empire: The Emergence of Regional Enterprises in Modern China. Harvard East Asian Monographs Series Vol. 229, Cambridge, Mass.: Harvard University Press

[23] Shao, Qin (2004). Culturing Modernity: The Nantong Model, 1890–1930. Stanford: Stanford University Press

Annahme, dass sich Zhang Jian bei seiner Suche nach einem Ausbruch aus den Fesseln der Vergangenheit durch eine eigenständige Industrialisierung leiten ließ von höchst konservativen Leitbildern, die sich gerade in seinen „grünen“ Gestaltungen artikulierten.

Doch geht es bei der Frage nach der grünen Dimension nicht nur um eine ausgewogene Wahrnehmung der Breite von Zhang Jians Denken und Handeln. Es geht auch um Anregungen für die Zukunft der chinesischen Städte. Es mehren sich zivilisationskritische Gegenkonzepte, die Bezug nehmen auf alte Vorstellungen von einer Mensch-Natur-Harmonie. Welchen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang die Stadtbegrünungen von Zhang Jian?

1.2.3 Industriedenkmalpflege in China: Nantong als Vorbild?

Keine „Entwicklung“ ohne gleichzeitige Zerstörung. Diese Erfahrung haben alle Generationen gemacht, die sich der Industrialisierung unterwarfen. So ist es nur konsequent, dass ein halbes Jahrhundert nach Beginn der planvollen Modernisierung die chinesische Nation bzw. ihre führenden Kräfte, ergriffen werden vom Wunsche des Innehaltens, vom Wunsch nach Selbstversicherung: Woher kommen wir? Wo sind unsere Wurzeln? Wer waren unsere Wegbereiter? Jede der Industrienationen hatte ihre Phase des Denkmalkultes, in China läuft sie jetzt. Die Denkmäler für Sun Yatsen, den Vorsitzenden Mao, Lei Feng, Liu Hulan, Chen Yonggui waren nur die Vorboten. Seit den 80er-Jahren werden landesweit Helden und Vorbilder entdeckt und durch Denkmale geehrt. Eng verknüpft mit dem Denkmalskult gibt es den Wunsch nach Musealisierung. Jede Stadt, jede Provinz schafft sich ihre Museen und Denkmäler. Historische Orte werden zu Fixpunkten im Sturm der allgemeinen Dynamisierung.

Als Folge des ökonomischen Bedeutungsgewinns entspricht es dem neuen Selbstverständnis von China als alter und erneuerter kultureller Hegemonialmacht, dass mehr und mehr Zeugnisse seiner Geschichte als Weltkulturerbe bei der UNESCO angemeldet werden. 41 sind bereits (2011) anerkannt und viele mehr könnten es sein. Doch handelt es sich dabei fast durchweg um Zeugnisse der traditionellen Hochkultur. Selbst unter der Kategorie „technikhistorisches Denkmal“ wird lediglich eines aus der alten Zeit angeführt, Dujiangyan (Wasserbau in Sichuan). Gegen die Benennung dieser großartigen Objekte ist nichts einzuwenden. Aber es stellt sich die Frage nach den Beiträgen Chinas zu einer Industriekultur der Moderne. Deutschland benannte die Völklinger Hütte, die Zeche Zollverein und drei Monumente des modernen Bauens, d.h. 5 von 37, das Vereinigte Königreich 8 von 28

als Welterbe des Industriezeitalter,[24] aber hat China, heute die größte Industriemacht der Welt, zu diesem neuen Abschnitt der Menschheitsgeschichte nichts beizutragen? Wo sind die Denkmäler des großen sozialistischen Aufbaus nach 1950? Wo sind die Denkmäler ihrer Vorläufer?[25]

Mit Selbstverständlichkeit, und einer anmaßenden Selbstsicherheit, wie sie in ihrer Naivität nur Emporkömmlingen zu eigen ist, getrieben vom Zwang der maximalen Kapitalverwertung, setzen sich die Akteure der Stadtentwicklung ebenso hinweg über die Zeugnisse der Vergangenheit wie auch über die legitimen Rechte betroffener Anwohner und Bauern. Sie handeln bewusstlos und vorsätzlich zugleich. In dieser Situation befindet sich die Denkmalpflege auf hoffnungslosem Posten. Einerseits bemüht man sie im Sinne eines urban marketing, andererseits gerät sie immer wieder als Bremserin ins Abseits. Ihre einzige Chance besteht in der Bewusstseinsbildung für den Wert des Erbes. Die wichtigste Voraussetzung für diese Bewusstseinsbildung ist die Möglichkeit der sinnlichen Erfahrung. Denkmalpflege braucht den authentischen Ort und das authentische Zeugnis, nicht die Replik (derer man sich gegenwärtig in China gerne bedient).

Eine Industriekultur, getragen von der Idee einer weitestgehenden Bildung und Beteiligung aller Betroffenen, die sich anlehnt an die Umweltgestaltungen in den Sternstunden der chinesischen Geschichte, sollte sie nicht als Weltkulturerbe anerkannt sein? Mit dieser Frage ist Nantong als Kommune, als Region, konfrontiert. Hier gibt es eine Verantwortung gegenüber der chinesischen Nation, die Botschaft Zhang Jians sinnlich erfahrbar zu bewahren. Aber das Bewahren alleine ist nicht genug: Das Erbe verpflichtet: Wenn es uns – einhundert Jahre nach Zhang Jian – nicht gelingt, eine nachhaltige Stadtentwicklung einzuleiten, die auch den nachfolgenden Generationen den Spielraum für verschiedene Optionen offenhält, dann haben wir das Erbe nicht angemessen verwaltet. Wenn es uns in Nantong nicht gelingt, wie können wir es dann von Städten, Regionen erwarten, fordern, die mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben?

Der erste Schritt muss also sein, zu klären, was ist von Zhang Jian's Erbe noch erhalten? Einzelne bauliche Komponenten bzw. Relikte sind bereits als nationales Erbe anerkannt. Aber es geht um mehr: sie zu verstehen als Teile einer unvollendeten Gesamtkomposition, für die es in Europa seit dem 19. Jahrhundert den

[24] http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_World_Heritage_Sites_of_the_United_Kingdom (20.2.2012)

[25] Zwar gibt es noch kein Zeugnis der frühen chinesischen Industrialisierung als Welterbe, wohl aber sind inzwischen (2011) mehrere als nationales Denkmal anerkannt (Kap.6.4).

anspruchsvollen Begriff des Gesamtkunstwerks gibt. Die vorliegende Arbeit will beitragen zu einem solchen Verständnis des Erbes von Zhang Jian.

Dabei geht es nicht um blinde Heiligenverehrung. Vielmehr darum, die Stärken, Schwächen und Widersprüchlichkeiten des Werkes von Zhang Jian überhaupt diskutieren zu können auf der Grundlage unstrittiger zeitgenössischer Zeugnisse.

1.3 Wie lassen sich Antworten finden? Zur Methode

Bei der Frage nach der Methode, mit der den oben genannten drei Fragen nachgegangen wird, sind eine konzeptionelle und eine instrumentelle Ebene zu unterscheiden.

1.3.1 Konzeptionelle Ebene

Es gibt ein drei-stufiges Vorgehen: Zunächst werden der natürliche und soziale Kontext, einschließlich der Orts- und Regionalgeschichte sowie die Vita des Hauptakteurs vorgestellt. Es folgt die möglichst detaillierte Objekt-Aufnahme der einzelnen „grünen“ Projekte. Aus dieser ergeben sich in der dritten Stufe die Fragen nach ihrem ideengeschichtlichen Hintergrund. Alle Bewertungen beziehen sich – wenn diese Ebene auch nicht stringent ausgearbeitet ist – aus dem Vergleich mit Idealtypen:

- den fast mythischen Vorbildern vom guten Leben im Einklang mit der Natur,
- der chinesischen Kreisstadt,
- dem Beamten-Gelehrten der späten Qing-Zeit,
- dem weltweit immer wieder auftretenden Typus der frühindustriellen Stadt und
- dem Typus eines Gesamtkunstwerks.

1.3.2 Instrumentelle Ebene

Hier sind zunächst zu nennen die möglichst vollständige Auswertung der **archivalischen, Literatur- und Bildquellen**. Sie werden ergänzt durch wiederholte **Vor-Ort-Besuche, informelle Interviews** und **fotografische Dokumentation**. Diese ergaben sich mit zunehmender Genauigkeit der Fragen aus dem mehrfachen Wechsel zwischen dem Arbeitsplatz in Berlin und längeren Aufenthalten in Nantong.

Besonderes Gewicht hatte die Erschließung und Auswertung aller zugänglichen kartographischen Quellen und ihre Aufbereitung in einem offenen, d.h. erweiterbaren **geographisch-historischen Informationssystem**. Damit konnte eine grundsätz-

liche Schwäche der bisher vorliegenden Quellen behoben werden: Entweder sind diese als reine Textprodukte unanschaulich und höchst iterativ, oder es gibt Abbildungen, aber diese vermitteln nur ungeordnete isolierte und punktuelle Eindrücke. Das Informationssystem (Abb. 1-1) hat mehrere Vorteile: Es ist wirksam nach außen, indem es auch für Ungeschulte nachvollziehbare und anschauliche Einsichten vermittelt. Es ist aber auch hilfreich nach „innen“, d.h. für jene KollegInnen, die in Forschung und Lehre wie auch in der Stadtverwaltung, besonders in der örtlichen Denkmalpflege, mit dem GIS eine ideale Arbeitsgrundlage erhalten. Das GIS dient als leicht handhabbare Projekt-spezifische Informations- und Dokumentationsstätte. Es offenbart auch sofort Leerstellen und Forschungslücken. Schließlich ist das GIS bestens geeignet für den Nachvollzug raum-zeitlicher Prozesse (z.B. Stadterweiterung, hydrologische Veränderungen u.a.).

Andererseits fiel die Entscheidung für ein GIS nicht leicht, denn es ist „gnadenlos“. Es verpflichtet zu eindeutigen Aussagen. Entweder ein Sachverhalt ist bekannt oder nicht, immerhin Vermutungen sind erlaubt, können auch als solche gekennzeichnet werden. Solche eindeutigen Festlegungen sind gerade chinesischen AutorInnen ziemlich fremd. Man hat nicht drei *oder* vier Eier in der Hand sondern drei, vier.

Hinter dem o.g. Begriff **kartographische Quellen** verbergen sich sowohl ältere amtliche Orts- und Regionaldarstellungen als auch einzelne Planskizzen. Dieser Quellentyp wird von westlichen AutorInnen meist unterschätzt und lediglich als gefällige Abbildung zur Illustration des Textes herangezogen. Doch die sorgfältige Karteninterpretation war lohnend, da sie zu neuen Einsichten und Fragen führte.

Für die Diskussion des grünen Erbes hatte die **Zusammenstellung oder Auswertung vorhandener Pflanzenlisten** große Bedeutung**.** Einerseits war diese Arbeit ergiebiger als erwartet, andererseits konnten im gegebenen zeitlichen Rahmen diese Listen nur vorläufig ausgewertet werden.

Große Probleme bereitete die **Übersetzung und Interpretation der** persönlichen **Texte** von Zhang Jian, die überwiegend **im klassischen Chinesisch** verfasst sind. Hier bestehen viele Chancen der Deformation von Inhalten bis hin zu Mißinterpretationen, die sich aus Unverständnis oder aus starren vorgefassten Auffassungen des Interpreten (wishful thinking) ergeben können.

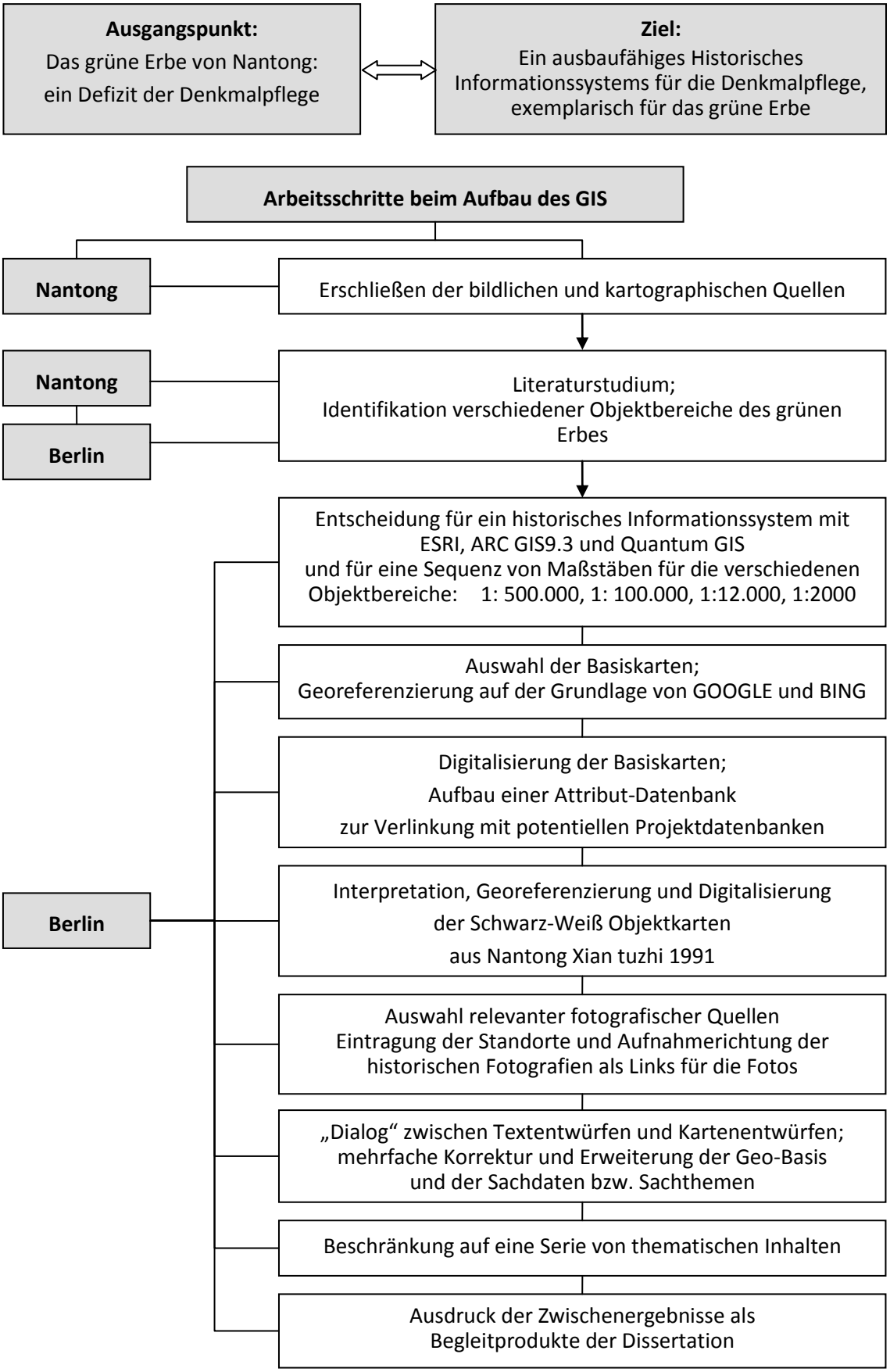


Abb. 1-1 Arbeitsschritte beim Bau des geographisch-historischen Informationssystems

1.4 Zum Stand der Forschung über Zhang Jian und Nantong

Zu Zhang Jian und Nantong gibt es einen reichen Literaturbestand im Chinesischen, Japanischen und in westlichen Sprachen. Schon allein diese Tatsache belegt, welch große Bedeutung die Historiker und Sozialwissenschaftler im Lande, aber auch international dem mit beiden Namen verbundenen Reformwerk beimessen.

1.4.1 Stand der Forschung im Chinesischen

Innerhalb von drei Jahrzehnten (1895-1926) entstanden Zhang Jians Beiträge zur Erneuerung des Landes und zur Modernisierung/Industrialisierung von Nantong, und seit nunmehr über einhundert Jahren (1910-2012) gibt es mehr oder weniger wissenschaftliche Beiträge über diese Zeitabschnitt. So vielfältig die Aspekte des Lebenswerks von Zhang Jian sind, so unterschiedlich ist auch der disziplinäre Hintergrund der darüber forschenden Autorinnen und Autoren. Sie beschäftigen sich mit Zhang Jian und Nantong in Bezug auf Politik, Wirtschaft (Industrie/Gewerbe, Landwirtschaft, Handel, Bankwesen), Kultur und Kunst, Bildung, Städtebau, Infrastruktur (Verkehr, Wasserbau, u.a.), Architektur, Geschichte, Religion, Naturwissenschaften, Medizin, Militär, Außenbeziehungen usw. Wenn man sich mit Zhang Jian und Nantong beschäftigt, beginnt man also nicht bei Null, sondern sollte mit dem Stand der Forschung vertraut sein. Zwar gibt es einerseits glücklicherweise eine reiche Materiallage, andererseits könnte man unglücklicherweise fast in dieser Fülle „ertrinken“. Es ist unmöglich, hier alles aufzulisten. Deswegen nenne ich Biographien und Monographien zu Zhang Jian und Nantong als einen roten Faden durch die Forschungslandschaft, wobei die Zhang Jian-Forschung im allgemeinen in vier Phasen unterteilt wird.[26]

1. Phase: ca. 1910-1926 zu Zhang Jians Lebenzeiten (Primärliteratur)

Den Grundstein für die Zhang Jian-Forschung bilden Biographien und die Sammlung und Archivierung der Dokumente der Dasheng-Spinnerei und der dazu gehörigen Zweigunternehmen und Einrichtungen. Die von Zhang Jian 1902 gegründete Hanmolin- Druckerei druckte und veröffentlichte neben Lehrbüchern für die Schulen Rechenschaftsberichte und Archivmaterialien (z.B. von der Dasheng-Spinnerei) sowie geschichtliche Dokumente zu Nantong und Verzeichnisse von Zhang Jians persönlichen Sammlungen. Nach zehn- bis zwanzigjähriger Praxis galt es immer

[26] Zhuang Anzheng (2000). Übersicht über die hundertjährige Zhang Jian-Forschung. In: Wang Dunqin 2007, 3-9

etwas zusammenzufassen und zu berichten. So ergaben sich die ersten Materialsammlungen als Basis der Zhang Jian-Forschung:

- **Zhang, Jian** (Hrsg.) (1910). Gründungsgeschichte von Industrie/Gewerbe in Nantong 通州兴办实业之历史 *Tongzhou xingban shiye zhi lishi.* Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*
- **Zhang, Jian** (Hrsg.) (1911). Zehnjährige Geschichte von TH 通海垦牧公司开办十年之历史 *Tonghai kenmu gongsi kaiban shinian zhi lishi.* Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*
- **Zhang, Jian** (Hrsg.) (1918). Zhang Jians Briefwechsel mit anderen zur TH 啬翁垦牧手牒 *Seweng kenmu shoudie.* Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*
- **Zhang, Jian** (Hrsg.) (1918). Zhang Jians Briefwechsel mit anderen zur Bildung 啬翁教育手牒 *Seweng jiaoyu shoudie.* Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*
- **Zhang, Jian** 张謇 (1925). Selbst angefertigte Jahreslisten 啬翁自订年谱 *Seweng ziding nianpu*. Shanghai 上海: Commercial Press 上海商务印书馆 *Shanghai shangwu yinshuguan*

Da die von Zhang Jian herausgegebenen Literaturen alle in die Zhang Jian-Gesamtausgabe ZJQJ 1994 aufgenommen sind, werden sie in dieser Arbeit zitiert nach dieser Quelle ZJQJ 1994.

- **Fan, Kai** 范铠 (1991, 1914). Chronik für den Kreis Nantong mit Illustrationen 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*. Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe*

In dieser 1914 veröffentlichen Bildchronik sind die eigentlich dazu gehörigen Bilder und Karten aus drucktechnischen Gründen leider nicht beigefügt.

- **Zhang, Jian** 张謇 (1921). Bildchronik des Kreises Nantong 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*. Shanghai 上海: Commercial Press 上海商务印书馆 *Shanghai shangwu yinshuguan*

Da Zhang Jian nicht ganz zufrieden war mit der o.g. Bildchronik von Fan Kai, bearbeitete er anschließend dieses Bildarchiv noch selbst. In diesem Buch protokollierte Zhang Jian z.T. ausführliche Notizen zum Städtebau in Nantong, in die seine langjährigen Erfahrungen einflossen. Das Werk enthält auch Materialien und Daten aus den Bereichen Wirtschaft, Naturressourcen, Bau- und Sozialwesen u.a. Weiterhin wurden topographische Karten, Wasser- und Straßenverkehrskarten, auch Bauzeichnungen von Unternehmen für die Publikation vorbereitet, aber wegen der reprotechnischen Probleme konnten auch sie nicht hinzugefügt werden.

Erst bei der Neuauflage 1991 der „großen Chroniken Chinas“, davon 68 Bände zur Provinz Jiangsu 中国地方志集成·江苏府县志辑, bot der lokale Historiker Liu Daorong dem Verlag sein Privatarchiv von 89 Karten an, wodurch diese endlich mit der Bildchronik zusammen abgedruckt werden konnten. Nur ist die Druckqualität unbefriedigend, die Formate sind auch zu klein. Weil aber Liu Daorongs Privatarchiv nicht zugänglich war, basiert die vorliegende Arbeit auf den Karten dieser Auflage.

- **Jiang, Qian et al.** (1915). Die 19jährigen Leistungen der Selbstverwaltung in Nantong 南通地方自治十九年之成绩. Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*

In diesem Bericht werden die Leistungen der Selbstverwaltung in Nantong auf dem Gebiet der Industrie, des Bildungswesens und der sozialen Versorgung vor 1915 systematisch und vollständig dargestellt. Im originalen Buch sind Graphiken und Karten und Pläne hinzugefügt, leider sind sie nicht komplett und auch nicht gut erhalten. In der Neuausgabe von 2003 durch das Zhang Jian Forschungszentrum 张謇研究中心 und das Museum Nantong 南通博物苑 fehlt dieser Teil, was die Schwäche der Karten-, Graphik-Forschung widerspiegelt. Trotzdem sind einige dieser Pläne, die ich vom Museumarchiv kopiert habe, oder die in Chen Bochongs Masterarbeit (1989) zitiert sind, wichtige Quellen meiner Arbeit.

- **Nantong Freundschaftsclub** 南通友谊俱乐部 *Nantong Youyi julebu* (Hrsg.) (1920). Industrie, Bildungswesen, soziale Versorgung, Landschaft in Nantong, mit Stadtführer 南通实业、教育、慈善、风景，坿参观指南 *Nantong shiye jiaoyu cishan fengjing, fu canguanzhinan.* Shanghai 上海: Commercial Press 商务印书馆 *Shangwu yinshuguan*

Das Buch stellt in mehr als 100 Fotos die Architektur, Infrastruktur und Landschaft von Nantong dar und ist deswegen eine Bildquelle aus erster Hand. Ein Exemplar der Original-Auflage befindet sich heute noch jeweils im Stadtarchiv 南通档案馆 *Nantong Dang’anguan* und im Museumsarchiv Nantongs 南通博物苑档案室 *Nantong bowuyuan dang’anshi*).

In dieser Phase sind die engen Verbindungen zwischen Zhang Jian und der Stadt /Region Nantong deutlich zu sehen. Die o.g. Literaturen sind die wichtigsten Quellen der vorliegenden Arbeit.

Auch **die ersten Biographien** von Zhang Jian sind in den Zeitschriften und Büchern dieses Zeitraums zu finden.[27]

[27] **Chen, Zaoqing** 陈藻青 (1911). Zhang Jian 张謇. In der Zeitschrift „Xinyulin“ 新语林

2. Phase: 1927-1949, zwischen Zhang Jians Tod und der Gründung der Volksrepublik China (Primärliteratur)

Schon im Jahr von Zhang Jians Tod ist ein Buch veröffentlicht worden:

- **Xu, Pengnian** 许彭年; **Kong, Rongzhao** 孔容照 (1926). Aufzeichnung zu Zhang Jians Aufstieg und Fall 张南通先生荣哀录 *Zhang Nantong xiansheng rong'ai lu*. Shanghai 上海：Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju*

Nach Zhang Jians Tod konzentrierte sich sein Sohn Zhang Xiaoruo auf Zhang Jians Beiträge und brachte Zhang Jians literarische Vermächtnisse in Ordnung:

- **Zhang, Xiaoruo** 张孝若 (1930): Zhang Jians Jahresrückblicke 张謇年表 *Zhang Jian Nian Biao*. Shanghai 上海：Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju*
- **Zhang, Xiaoruo** 张孝若 (1931, 1991): The nine records of Zhang Jizi 张季子九录 *Zhang Jizi Jiulu*. Shanghai 上海: Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju*

Hierbei handelt es sich um Anthologien der Schriften von Zhang Jian, zusammengestellt von seinem Sohn.

Sie sind gegliedert nach den neun Bereichen Politik, Industrie und Gewerbe, Bildung, Selbstverwaltung, Sozialwesen, Literatur, Gedichte, sonstige eigene Texte und solche von anderen. Das Buch wurde ergänzt durch drei von der Hanmolin-Druckrei 1947 publizierte Bücher[28] und bildete bis zur Herausgabe der Gesamtausgabe 1994 die wichtigste Quelle.

- **Zhang, Xiaoruo** 张孝若 (1930): Biographie von Herrn Zhang Jizhi in Nantong 南通张季直先生传记 *Nantong Zhang Jizhi xiansheng zhuanji*. Shanghai 上海:

Li, Wenquan 李文权 (1912). Zhang Jians Biographie 张謇传 *Zhang Jian zhuan*. In der Zeitschrift „China Industrie/Gewerbe" 中国实业杂志 *Zhonguo shiye zazhi*

Anonym (1915). Biographische Skizze über Zhang Jian 张季直先生事略 *Zhang Jizhi xiansheng shilue*. Shanghai 上海: Commercial Press 商务印书馆 *Shangwu yinshuguan*

Lu, Yunqi 鲁云奇 (1918). Zhang Jian 张謇. In „Familien von Prominenten" 古今名人家庭小史 *Gujin mingren jiating xiaoshi*

[28] **Cao, Junjue** 曹君觉 (1947). Zhang Jians Literaturen und ihre Erläuterungen 张啬庵先生文暨注 *Zhang Se'an xiansheng wen ji zhu*. Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*

Gu, Gongyi 顾公毅 (1947). Ergänzungen zu „Zhang Jians Neun Aufzeichnungen" 张啬庵先生九录录 *Zhang Se'an xiansheng jiulu lu*. Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju*

Cao, Wenlin 曹文麟 (1947). Aufzeichnung von Zhang Jians Literaturen zu Industrie und Gewerbe 张啬庵先生实业文钞 *Zhang Se'an xiansheng shiye wenchao*. Nantong 南通: Hanmolin-Druckrei 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju (2. Auflage 196*5, Taibei 台北: Wenhai Verlag 文海出版社 *Wenhai chubanshe)*

Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju* (2. Auflage: 1965 Taibei Wenhai Verlag)
Als Zhang Jians Sohn schrieb er in der modernen Alltagsspache 白话文 *Baihuawen* über Zhang Jians Personlichkeit, Gedanken und Beiträge. Dadurch kann man mehr und Näheres über Zhang Jian erfahren und deshalb bildet es eine bedeutende Quelle der Zhang Jian-Forschung. Das Vorwort von Hu Shi (胡适 1891-1962) ist anerkannt und weit verbreitet.

- **Chen, Hanzhen** 陈翰珍 (1938). Zwanzig Jahre in der Stadt Nantong 二十年来之南通 *ershinianlai zhi Nantong*. Nantong 南通: Selbstverwaltungverein Nantong (Hrsg.) 南通县自治会 *Nantongxian zizhihui*

Nach dem Tod von Zhang Jian hat Chen Hanzhen, ein Student aus Sichuan, die Stadtentwicklung von Nantong systematisch in den Bereichen Erziehung, Industrie, Infrastruktur, soziale Versorgung, Religion und Landschaft erforscht und vorgestellt. Ab 1930 wurde der Inhalt des Buches in der Tageszeitung Tongzhou 通通日报 *Tongtong ribao* kontinuierlich veröffentlicht.

In dieser Phase gab es immer mehr Artikel über Zhang Jians Biographie in verschiedenen Zeitschriften und Büchern mit nationaler Verbreitung.[29] Noch wichtiger waren aber Beiträge über spezielle Themen wie Wirtschaft oder Bildung. [30]

[29] Einige Beispiele:

Yang, Jialuo 杨家骆 (1937). Zhang Jian 张謇. In: Illustriertes Handbuch über Berühmtheiten der Republik Chinas, Bd.5 民国名人图鉴 5 *Minguo mingren tujian*. 南京 Nanjing: 中国图书大辞典馆 *Zhongguo tushu dacidian guan*, 74

Ye, Xin'an 叶心安 (1941). Zhang Jian 张謇. In: Weltunternehmer 世界实业家 *shijie shiyejia*. Shanghai 上海: 中国图书杂志公司 *Zhongguo tushu zazhi gongsi*, 49

Jiang, Yixue 蒋逸雪(1942). Zhang Jian 张謇. In: Shuo Wen 说文 Vol.3, H.8

Anonym (1944). Zhang Jians Leben und seine Unternehmen 张季直的生平与事业 *Zhang Jizhi de shengping yu shiye*. Chongqing 重庆: Neue Welt 新世界 *Xinshijie*, 32

Cang, Hai 沧海 (1946). Herr Zhang Jizhi 张季直先生 *Zhang Jizhi xiansheng*. Xiong Feng 雄风 Vol.1, H.2

Mao, Heting 冒鹤亭 (1948). Biographie von Zhang Jian 张謇传 *Zhang Jian zhuan*. 国史馆馆刊 *guoshiguan guankan* Vol.1, H.2, 82

[30] **Ma, Yixing** 马一行 (1937). Unternehmer Zhang Jians Gedanken von Wirtschaft 实业家张謇之经济思想 *Shiyejia Zhang Jian zhi jingji sixiang*. In: Monatsmagazin der neuen Geschichte und Geographie 新史地月刊 Xinshidi yuekan, H.1

Peng, Zeyi 彭泽益 (1944). Zhang Jians Gedanken und Unternehmung 张謇的思想及其事业 *Zhang Jian de sixiang jiqi shiye*. In: Magazin des Orients 东方杂志 *Dongfang zazhi*, Vol.40, H.14

Zhang, Yuanyang 张渊杨 (1947). Herrn Zhang Jians Gedanken zur Bildung 张季直先生的教育思想 *Zhang Jizhi xiansheng de jiaoyu sixiang*. In: Akad. Ztschr. der Nantong Hochschule 南通学院院刊 *Nantong xueyuan yuankan*, H.4

Bemerkenswert ist Hu Huanyongs Beitrag zur Landerschließung von Nord- und Südhuai:

- **Hu, Huanyong** 胡焕庸 (1935). Exkursionsbericht zu Wasserbau, Salzgewinnung und Landerschließung in den Lianghuai-Regionen 两淮水利盐垦实录 *lianghuai shuili yanken shilu*. Nanjing 南京: Verlag der Zentralen Universität 中央大学出版组发行部 *Zhongyang daxue chubanzu faxingbu*

Das Buch basiert auf einer Untersuchung der Landerschließungen unter Zhang Jians Initiative, analysiert ihre Landnutzung, Betriebsweise, Vision und die Gründe des Niedergangs. Es ist ein wesentlicher Forschungsbeitrag zu Zhang Jians Regional-entwicklung. In dieser 2. Phase, der Zeit der unmittelbaren Nachwirkungen, sind die Verbindungen zwischen Zhang Jian und der Stadt/Region Nantong noch ziemlich unmittelbar erfahrbar.

3. Phase: 1949-1978, zwischen der Befreiung und dem Beginn der Öffnungspolitik (Primär- und Sekundärliteratur)

In den zehn Jahren von 1948 bis 1957 gab es fast keine weitere Publikation über Zhang Jian. Es handelte sich um eine Phase des völligen Neubeginns. Die Bewertung der jüngeren chinesischen Geschichte war noch unklar. Erst 1958 erschien aus der Feder von Zhang Jians Freund Liu Housheng mit eigenem Blickwinkel und reichlichen Kommentaren die zweite wichtige Biographie von Zhang Jian nach jener von Zhang Xiaoruo.

- **Liu, Housheng** 刘厚生 (1958): Biographie von Zhang Jian 张謇传记 *Zhang Jian Zhuan Ji*. Shanghai 上海: Longmen Verlag 龙门联合书局 *Longmen lianhe Shuju*.

1961 anläßlich des 50. Jubiläums der Xinhai-Revolution (1911) erlebte die Zhang Jian-Forschung einen kleinen Aufschwung. Selbst in der renommierten Zeitung „Wen Hui Bao“ 文汇报 erschienen 1961-1962 mindestens sieben Artikel über Zhang Jian, besonders über Zhang Jians politische Aktivitäten.[31]

[31] **Qian Shifu** 钱实甫. Über Zhang Jian 论张謇 *Lun Zhang Jian*. 24.11.1961

Xu Lun 徐仑. Zhang Jians politische Aktivitäten in der Xinhai-Revolution 张謇在辛亥革命中的政治活动 *Zhang Jian zai Xinhai geming zhong de zhengzhi huogong*. 26.12.1961

Chang Min 畅民. Auch über Zhang Jian 也论张謇 *Ye lun Zhang Jian*. 03.04.1962

Huang Yifeng 黄逸峰. Zhang Jians Unternehmen und Geschäftstätigkeiten 论张謇的企业活动 *Lun Zhang Jian de qiye huodong*. 03.04.1962

Li Shiyue 李时岳. Kommentare über Zhang Jian 张謇评议 *Zhang Jian pingyi*. 03.04.1962 (Der Author veröffentlichte in demselben Jahr „Zhang Jian und die Konstitutionalisten“ 张謇和立宪派 *Zhang Jian he Lixianpai*. Beijing 北京: Zhonghua Verlag 中华书局 *Zhonghua shuju*)

Die wichtigen Beiträge dieser Phase sind nach Zhang Jians „Tagebuch in der Hütte westlich an der Weide“ 柳西草堂日记 *Liuxi Caotang riji* als zwei Teile erschienen. Den Band für die Jahre 1892-1926 gab die historische Fakultät der PH Yangzhou heraus, und der Band für die Jahre 1873-1892 wurde in Taiwan bearbeitet und veröffentlicht:

- **Zhang, Jian** 张謇 (1962). Zhang Jians Tagebuch 张謇日记 *Zhang Jian riji*. Nanjing 南京: Jiangsu Volksverlag 江苏人民出版社 *Jiangsu renmin chubanshe*
- **Zhang, Jian** 张謇 (1967, 2. Aufl. 1986). Tagebuch vom Liuxi Caotang 柳西草堂日记 *Liuxi Caotang riji* (9 Bände). Taiwan 台湾: Wenhai Verlag 文海出版社 *Wenhai chuban she*

Außerdem bearbeitete das Nantong Archiv In den frühen 1960er-Jahren mit Hilfe der historischen Fakultät der Nanjing Universität über 3000 Bände mit Archivalien der Dasheng-Gesellschaft. Das Ergebnis war „Die Geschichte der Dasheng-Spinnereien“ 大生纱厂厂史 *Dasheng shachang changshi* (nicht veröffentlicht).

Einen Boom der Zhang Jian-Forschung konnte man erstaunlich gleichzeitig in Taiwan beobachten. Insgesamt 30-40 Artikel oder Bücher erschienen hier. Die wichtigsten waren die des Wasserbauexperten Song Xishang [32] (1896-1982), z.B. seine Biographie von Zhang Jian[33], Darüber hinaus sind noch zu nennen:

Ren Yan 人言. PH Yangzhou bearbeitet „Zhang Jian Tagebuch“ 扬州师范学院整理《张謇日记》 *Yangzhou shifanxueyuan zhengli Zhang Jian riji*. 03.04.1962

Qi Longwei 祁龙威. Die Aktivitäten des Handlangers des Kaisers im SO – durch Zhang Jians Briefe 戊戌政变后帝党在东南的活动——张謇日记笺条 *Wuxu zhengbian hou Didang zai dongnan de huodong*. 18.10.1962

[32] Als Minister für Wasserbau gründete Zhang Jian 1915 in Nanjing eine Fachschule für Wasserbau 河海工程专门学校 *Hehai gongcheng zhuanmen xuexiao*. Song Xishang (aus Shengxian, Zhejiang) gehörte zu den ersten aufgenommenen Studenten. 1919 nach dem Abschluss blieb er in Nantong für ein Praktikum als Assistent des niederländischen Experten Hendrik De Rijke. Nach dessen plötzlichem Tod übernahm er die Leitung des Baus der Yaowanggang-Schleuse, der innerhalb eines Jahres zügig fertiggestellt wurde. 1921 finanzierte Zhang Jian ihm das Studium in den USA am MIT und an der Brown University und 1924 eine Exkursion durch Europa. Seine Erfahrungen erschienen in demselben Jahr als „Exkursionsbericht über den Wasserbau in Europa und Amerika“ 欧美水利调查录 *Oumei shuili diaocha lu* (Nanjing: Verlag der Fachschule für Wasserbau). Nach der Rückkehr nach China arbeitete er als Leiter beim Küstenschutz von Nantong 南通保坍会经理 und im Wusong Hafensamt 吴淞商埠局建筑科长. 1928 erfolgte eine Berufung als Professor an die Zentrale Universität in Nanjing. 1944 war er der erste, der einen Plan für die Erschließung der Drei Schluchten vorlegte. 1949 ging er nach Taiwan und arbeitete als Professor an der Taiwan Universität und danach als Rektor der Taiwan TH. Er hat neben u.g. noch über 20 Literaturen über Wasserbau veröffentlicht.

http://baike.baidu.com/view/530716.htm (06.04.2012)

[33] **Song, Xishang** 宋希尚 (1954). Zhang Jians Biographie 张謇传 *Zhang Jian zhuan*. Taibei 台北: 中央文物出版社 *zhongyang wenwu chubanshe*

• **Li, Tongfu** 李通甫 et al. (Hrsg.) (1966). Erinnerungssammlung zum 40jährigen Ableben von Herrn Zhang Jizhi aus Nantong 南通张季直先生逝世四十周年纪念集 *Nantong Zhang Jizhi xiansheng shishi sishi zhounian jinianji*. Taiwan 台湾: Wenhai Verlag 文海出版社 *Wenhai chubanshe*

Leider war dies nur eine kurze Blüte der Zhang Jian-Forschung. Von 1966 bis 1978 gab es keine Fortsetzung auf dem Festland und auch in Taiwan kam sie praktisch zum Erliegen. Dem Anschein nach fehlen Forschungen über die Stadt Nantong in dieser Zeit. Doch ist dieser Eindruck unzutreffend. Weil sich der thematische Rahmen auf die lokale Ebene beschränkte, haben wir diese Forschungsergebnisse bis heute noch nicht genug beachtet. Die lokalen Historiker Guan Jincheng (管劲丞 1896-1966), Xu Haiping (徐海萍 1896-1967), Fei Fanjiu (费范九 1887-1967), Qu Jingren (瞿镜人 1888-1964) u.a. schrieben viel über die kommunale Kultur von Nantong. Nennenswert ist Guan Jincheng, einst Leiter des Nantong Museums, der nicht nur hunderte von Artikeln über Zhang Jian und Nantong schrieb, sondern auch über die Stadtgeschichte insgesamt.[34] Am Beginn der Kulturrevolution nahm er sich das Leben (durch Ertrinken im Haohe). Der Hauptarchitekt des Nantong der Zhang Jian-Zeit Sun Zhixia (孙支夏 1882-1975) schrieb auch ab und zu etwas über einzelne Bauprojekte und den Städtebau, 1958-1959 archivierte er Teile seiner Entwürfe und wichtige Bauprojekte. 1975 sind diese Pläne gemäß seinem Testament dem Nantong Museum übergeben worden. Doch bis heute sind nur einige ausgestellt, manche gingen entweder verloren oder wurden noch nicht gut genug archiviert.[35]

Nennenswert ist, dass 1962 Dong Jianhong (董鉴泓 1926-), Ruan Yisan (阮仪三 1934-) und andere Lehrer und Studenten der Tongji Universität in Nantong anläßlich der Bearbeitung der Städtebaugeschichte Chinas 中国城市建设史 Untersuchungen durchführten. Das erste, zweite und dritte Manuskript sind jeweils 1961, 1963, 1964 verfasst worden, aber das spätere klassische Lehrbuch für Hochschulen im Bereich Architektur und Stadtplanung erschien erst 1982. Dabei handelte es sich um die erste historische Untersuchung im Fachgebiet Stadtplanung überhaupt.[36]

Song, Xishang 宋希尚 (1963): Das Leben von Zhang Jian 张謇的生平 *Zhang Jian de sheng ping*. Taiwan 台湾: 中华丛书编委会 *zhonghua congshu bianweihui*

[34] Nantong Komittee für Literatur und Geschichte 南通市政协文史委员会 *Nantongshi zhengxie weiyuanhui* (2004). 南通掌故 *Nantong zhanggu* (南通文史第 22 辑)

[35] CCWS 1995, 21-45

[36] Die Ergebnisse stehen im Teil 1, Städtebau vom Altertum bis zur Qing-Zeit, Kap.7.7, S.101-103: Nantong wird hier vorgestellt als ein wichtiges Beispiel für normale (Kreis)städte und im Teil 2,

4. Phase: von der Öffnungspolitik 1978 bis heute (Sekundärliteratur)

Nach 1978 erwachte infolge der Kulturrevolution die Zhang Jian-Forschung wieder langsam. Eine der ersten Publikationen ist die von der „Kommission für Literatur und Geschichte der PKCV“ (Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes) 1981 bearbeitete „Serie 1. Materialsammlung zur Literaturgeschichte von Nantong“ (《南通文史资料选辑》第 1 辑 *Nantong wenshi ziliao xuanji*). Der Ausgangspunkt war wie 1961 das 70. Jubiläum der Xinhai-Revolution. In diesem Heft sind 13 Artikel des o.g. Guan Jincheng et al. extra über dieses Thema gebündelt. Seither erschien jährlich ein Heft, das sich mehr oder weniger auf Zhang Jian und Nantong bezog. In den 1980er-Jahren entstanden mehrere Forschungszentren über Zhang Jian:

- 1984 kam es auf Initiative der Nanjing Universität, der Akademie für Sozialwissenschaften von Jiangsu und des Vereins für Philosophie und Sozialwissenschaften von Nantong zur Gründung des „Nantong Zhang Jian Forschungszentrums“ 南通张謇研究中心 *Nantong Zhang Jian yanjiuzhongxin*.
- danach gründeten dieselben Institutionen noch das „Zhang Jian Forschungszentrum der Universität Nanjing“ 南京大学张謇研究中心 *Nanjing daxue Zhang Jian yanjiuzhongxin*.
- Schließlich ging aus zwei Zhang Jian Forschungsinstituten an der TH und PH Nantong 2004 das vereinigte „Zhang Jian Forschungsinstitut der Nantong Universität“ hervor 南通大学张謇研究所 *Nantong daxue Zhang Jian yanjiusuo*.
- In Zhang Jians Heimat Haimen gibt es seit 2007 einen „Zhang Jian-Forschungsverrein Haimen“ 海门市张謇研究会 *Haimenshi Zhang Jian yanjiuhui*

In dieser Phase boomte die Zhang Jian-Forschung durch organisierte Forschungsgruppen und Internationale Tagungen, die den Austausch mit Wissenschaftlern aus Japan, Korea, USA und Europa intensivierten. Nach jeder Tagung erschienen 1-2 Tagungsbände (Tab.1-1).

Städtebau der Neuzeit, werden Nantong nochmals im Kap.4.2 die Seiten 162-166 gewidmet. In einem Buch mit insgesamt 225 Seiten Buch überhaupt über die ganze Städtebaugeschichte Chinas ist das eine ungewöhnliche Gewichtung, 6-7 Seiten extra einer solchen Kreisstadt zu widmen.

Tab. 1-1 Internationale Tagungen zur Zhang Jian-Forschung

	Datum	Ort
1	25-28.08.1987	Nanjing Universität 南京大学
	Yan, Xuexi 严学熙 et al. (Hrsg.) (1993). Discussing Zhang Jian: collected essays from the international academic conference on Zhang Jian 论张謇: 张謇国际学术研讨会论文集 *Lun Zhang Jian: Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji*. Nanjing 南京: Jiangsu Volksverlag 江苏人民出版社 *Jiangsu renmin chubanshe*	
2	30.08.1995	Nanjing Universität 南京大学
	Yan, Xuexi 严学熙 et al. (Hrsg.) (1996). Zhang Jian, Reformer der Neuzeit: Tagungsband zur zweiten internationalen Zhang Jian - Tagung 近代改革家张謇: 第二届张謇国际学术研讨会论文集 *Jindai gaigejia Zhang Jian: Di'erjie Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji*. (2 Bände)	
3	20-22.08.2000	Beijing: Große Halle des Volkes 北京人民大会堂
	Cui, Zhiqing 崔之清 (Hrsg.) (2001). Vorläufer der frühen chinesischen Modernisierung: Tagungsband zur dritten internationalen Zhang Jian Tagung 中国早期现代化的前驱: 第三届张謇国际学术研讨会论文集 *Zhongguo zaoqi xiandaihua de qianqu: Disanjie Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji*. Beijing 北京: All-China Federation of Industry & Commerce Press 中国工商联合出版社 *Zhonghua gongshang lianhe chubanshe* (2 Bände)	
4	26-28.11.2006	Nantong Universität 南通大学
	Organisationskomittee der 4. internationalen Tagung zu Zhang Jian 第四届张謇国际学术研讨会组委会 *Disijie Zhang Jian guoji xueshu yantaohui zuweihui* (Hrsg.) (2007). Tagungsband zum 4. Internationalen Kolloquium „Zhang Jian und die Gesellschaft der Neuzeit Chinas" 张謇与近代中国社会: 第四届张謇国际学术研讨会论文集 *Zhang Jian und jindai zhongguo shehui: Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji*. Nanjing 南京: Verlag der Universität Nanjing 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe* **Wang, Dunqin** 王敦琴 (Hrsg.) (2007). Überblick über die hundertjährige Zhang Jian Forschung 张謇研究百年回眸 *Zhang Jian yanjiu bainian huimou*. Nanjing 南京: Verlag der Universität Nanjing 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*	
5	17-19.04.2009	Zhang Jians Heimat: Haimen 张謇故里: 江苏省海门市
	Cui, Zhiqing 崔之清 et al. (Hrsg.) (2010). Zhang Jian und Haimen: Zhang Jians Gedanken und Praxis zur frühen Modernisierung (Tagungsband zur fünften internationalen Zhang Jian-Tagung 张謇与海门: 早期现代化思想与实践 (第五届张謇国际学术研讨会论文集) *Zhang Jian und Haimen: Zaoqi xiandaihua sixiang yu shijian (Disanjie Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji)*. Nanjing 南京: Verlag der Universität Nanjing 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*	

Quellen: http://www.chinaoverseas.org; http://www.haimen.gov.cn (10.04.2012)

Schon 1986 erschien in Taiwan anlässlich des 60. Todestags von Zhang Jian eine Aufsatzsammlung.[37] Inzwischen liegen zu weiteren Jubiläen noch vier weitere Tagungsbände vor.[38] Nach einer unvollständigen Statistik sind über 1000 Publikationen (Atikel und Bücher) zwischen 1980-2005 erschienen, mehr als im gesamten Zeitraum vor 1980.[39]

Ein wichtiges Ereignis war die seit langem erwartete Publikation der Gesammelten Werke 1995.[40] Das Nantong Achiv bearbeitete mit Hilfe der Nanjing Universität und dem Nantong Zhang Jian Forschungszentrum das Firmen-Archiv der Dasheng-Gesellschaft und veröffentlichte dazu nacheinander vier Bände.[41]

Einen wichtigen Quellenband stellte das 2. historische Archiv Chinas in Nanjing (中国第二历史档案馆 *Zhongguo di'er lishi dang'anguan*) zusammen. Er umfasst

---

[37] **Li, Hongru** 李鸿儒 et al. (Hrsg.) (1986). Arbeitensammlung zum Andenken von Herrn Zhang Jizhi zum 60. Jubiläum nach seinem Tod 南通张季直先生逝世 60 周年纪念集 *Nantong Zhang Jizhi xiansheng shishi 60 zhounian jinianji.* Taiwan 台湾: Verrein von Jiangsu Dokument 江苏文献资料社 *Jiangsu wenxian ziliaoshe*

[38] **You, Shiwei** 尤世玮 et al. (Zhang Jian Forschungszentrum 张謇研究中心) (Hrsg.) (1995). Neue Analysen zu Zhang Jian: Arbeitensammlung zum 140jährigen Jubiläum von Herrn Zhang Jian 再论张謇: 纪念张謇 140 周年诞辰论文集 *Zailun Zhang Jian: jinian Zhang Jian 140 zhounian danchen lunwenji*. Shanghai 上海: Shanghai Academy of Social Sciences Publishing House 上海社会科学院出版社 *Shanghai shehuikexue chubanshe*

Yu, Heping 虞和平 (Hrsg.) (2004). Zhang Jian: Vorläufer der Frühmodernisierung Chinas 张謇：中国早期现代化的前驱 *Zhang Jian: Zhongguo zaoqi xiandaihua de qianqu*. Changchun 长春：Jilin Literatur und Geschichte Verlag 吉林文史出版社 *Jilin wenshi chubanshe*

Jin, Cheng 金城 (Hrsg.) (2003). Abhandlungssammlung zu Zhang Jian 张謇研究论稿 *Zhang Jian yanjiu lungao*. Shanghai 上海: East China University of Science and Technology Press 华东理工大学出版社 *Huadong ligong daxue chubanshe*

Zhou, Xinguo 周新国 (Hrsg.) (2004): Vorläufer der Modernisierung Chinas: Zhuangyuan-Unternehmer Zhang Jian 中国近代化先驱: 状元实业张謇 *Zhongguo jindaihua xianqu: Zhuangyuan shiyejia Zhang Jian*. Beijing 北京: Social Sciences Academic Press 社会科学文献出版社 *Shehui kexue wenxian chubanshe*

[39] **Zhuang, Anzheng** 庄安正 (2000). Rück- und Überblick über inländische und ausländische Zhang Jian Forschung 国内外张謇研究之回顾与展望 *Guoneiwai Zhang Jian yanjiu zhi huigu yu zhanwang.* In: Wang Dunqin 2007, 7

[40] In vorliegender Arbeit zitiere ich reichlich davon, deswegen als Abkürzung **ZJQJ** gekennzeichnet: **Zhang, Jian** 张謇 (Author). **Cao, Congpo** 曹从坡, **Yang, Tong** 杨桐 (Hrsg.) (1994). Zhang Jian Gesamtausgabe (Bd. 1-6) 张謇全集（1—6 卷）*Zhang Jian quanji* (1-6 juan). Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe* (Die von Nantong Zhang Jian Forschungszentrum bearbeitete neue Auflage mit vielen Ergänzungen wird 2012 veröffentlicht.)

[41] 《大生集团档案资料选编》（纺织编Ⅰ）．南京：南京大学出版社, 1987
《大生集团档案资料选编》（纺织编Ⅱ）．北京：方志出版社, 2003
《大生集团档案资料选编》（纺织编Ⅲ）．北京：方志出版社, 2004
《大生集团档案资料选编》（纺织编Ⅳ）．北京：方志出版社, 2006
大生系统企业史编写组．《大生系统企业史》．南京：江苏古籍出版社, 1990
张季直先生事业史编纂处．《大生纺织公司年鉴》(1895-1947) 南京：江苏人民出版社, 1998

Dokumente und Gesetze aus Zhang Jians Amtzeit als Minister zu Landwirtschaft, Industrie und Handel, Vermessungswesen, Wasserbau und Aufforstungen.[42]
Außerdem sind zahlreiche Biographien von Zhang Jian erschienen, davon mehrere als wissenschaftliche Publikationen, z.T. als Dissertation. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit des angesehenen Historikers Zhang Kaiyuan.[43]

Einige weitere Publikationen basieren ebenfalls auf Dissertationen:[44] Nantong wird darin vorgestellt als Beispiel für die frühe Modernisierung Chinas. Die Stadt wird in der

---

[42] **Shen, Jiawu** 沈家五 (1987). Ausgewählte Unterlagen der Amtszeit von Zhang Jian als Minister für Landwirtschaft und Handel 张謇农商总长任期经济资料选编 *Zhang Jian nongshangzongzhang renqi jingji ziliao xuanbian.* Nanjing 南京: Verlag der Nanjing Universität 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*

[43] **Chang, Zonghu** 常宗虎 (2000): Record of one hundred years of the family of Zhang Jian, the last Zhuangyuan 末代状元张謇家族百年纪 *Modaizhuangyuan Zhang Jian jiazubainianji.* Beijing 北京: China Social Press 中国社会出版社 *Zhongguo shehui chubanshe*

Wei, Chunhui 卫春回 (2001): Kommentare zu Zhang Jian 张謇评传 *Zhang Jian pingzhuan.* Nanjing 南京: Verlag der Nanjing Universität 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*

Zhang, Kaiyuan 章开沅 (1986): Spuren der Unternehmung – Manuskript über Zhang Jian 开拓者的足迹——张謇传稿 *Kaituozhe de zuji – Zhang Jian zhuangao*. Shanghai 上海：Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju* (1960er geschrieben)

Zhang Kaiyuan (1926-) aus Zhejiang, Prof. im Institut für Geschichte der Neuzeit und ehemaliger Rektor an der Huazhong Normal University in Wuhan 华中师范大学 *Huazhong shifan daxue*

Zhang, Kai Yuan 章开沅 (2000) Zhang Jians Biographie 张謇传 *Zhang Jian zhuan*. Beijing 北京: All-China Federation of Industry & Commerce Press 中国工商联合出版社 *Zhonghua gongshang lianhe chubanshe*

Seriöse geschichtswissenschaftliche Arbeit des Historikers. In diesem Werk steht die unternehmerische Leistung von Zhang Jian als Gründer der Dasheng-Werke im Mittelpunkt. Der Autor betont ausdrücklich die Notwendigkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit den Beiträgen von Zhang Jian zur Stadtgestaltung.

Zhang, Kaiyuan 章开沅 (2003). *Zhang Jian* 张謇. Wuhan 武汉: Hubei Bildungsverlag 湖北教育出版社 *Hubei jiaoyu chubanshe*

[44] **Chang, Zonghu** 常宗虎 (1998). Die Modernisierung von Nantong 1895-1938 南通现代化:1895-1938 *Nantong xiandaihua*. Beijing 北京: China Social Sciences Publishing House 中国社会科学出版社 *Zhongguo shehuikexue chubanshe*

Yu, Xiaobo 虞晓波 (2001). Vergleich und Untersuchung – „Nantong Modell“ und „Wuxi Modell“ 比较与审视—“南通模式”与“无锡模式”研究 *Bijiao yu shenshi – Nantong moshi yu wuximoshi yanjiu*. Hefei 合肥: Anhui Bildungsverlag 安徽教育出版社 *Anhui jiaoyu chubanshe*

Yan, Chijun 严翅君 (2006). A Great and Failed Hero – Zhang Jian and Nantong's early modernization 伟大的失败的英雄——张謇与南通区域早期现代化研究 *weidade shibaide yingxiong – Zhang Jian yu Nantong quyu zaoqi xiandaihua yanjiu.* Beijing 北京: Social Sciences Academic Press 社会科学文献出版社 *shehui kexue wenxian chubanshe* (Dissertation 2001 an der Suzhou Universität)

Zheng, Zhong 郑忠 (2000). Untersuchung zu Nicht-Vertragshäfen am Unterlauf des Yangzi: Nantong, Wuxi und Changzhou als Beispiele 长江下游非条约口岸城市近代化研究:以南通、无锡、常州为研究对象 *Changjiang xiayou feitiaoyue kou'an chengshi jindaihua yanjiu: yi Nantong Wuxi Changyhou weili*. (Dissertation der Nanjing Universität 南京大学博士论文)

Yang, Hongyu 杨宏雨 (1996). Nachdenken zur Jahrhundertswende: Untersuchung zu sozialen und wirtschaftlichen Reformsvorstellungen bei Sun Zhongshan, Liang Qichao und Zhang Jian 跨世

kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung zum Yangzi-Delta, besonders als Impulsgeber und Innovationsmotor für China, gewürdigt.

In dieser 4. Phase kann die Erforschung der städtebaulichen Leistungen Zhang Jians weiterhin in zwei Phasen unterteilt werden:

- **1978- 2001**

Zhang Jians Gedanken zu Politik, Wirtschaft, Soziologie, Bildungswesen usw. wurden in großem Umfang erforscht, während die städtebaulichen Aspekte zunächst wenig Beachtung fanden. Nur zwei Artikel befassen sich mit den Stadtbauideen von Zhang Jian unter hunderten von Beiträgen in Tagungsbänden (s.u.). Aber in der „Städtebaugeschichte Chinas“ (s.o.), der „Architekturgeschichte Chinas“[45] und der großen „China-Enzyklopädie: Architektur · Gärten · Stadtplanung“ finden sich kurze Ausführungen über Zhang Jian und Nantong sowie die Architektur von Sun Zhixia, Zhang Jians Hausarchitekten. Eine wichtige Forschungsarbeit ist die Masterarbeit von Chen Bochong aus Nantong an der Qinghua Universität über Zhang Jian und Nantong (s.u.).

• **Wu, Liangyong** 吴良镛 (1988) schrieb die Einleitung zum Abschnitt Stadtplanung und einen Eintrag zur Stadtplanung in der Neuzeit Chinas. In: **Redaktionskomitee der Großen China-Enzyklopädie** (1992). Große China Enzyklopädie: Architektur · Gärten · Stadtplanung 中国大百科全书: 建筑·园林·城市规划 *Zhongguo dabaike quanshu: jianzhu · yuanlin · chengshiguihua*. Beijing 北京: Verlag der Großen China-Enzyklopädie 中国大百科全书出版社 *Zhongguo dabaike quanshu chubanshe*

> *„Mit ihrer Praxis(-nähe) sind die Stadtplanung und der Städtebau 1895-1925 in Nantong nennenswert [...].“*[46]
>
> *„Unter dem Einfluss des Industriellen Zhang Jian hat die zuständige Behörde der Stadt Nantong gegen Ende der Qing-Dynastie und zu Beginn der*

纪的沉思: 孙中山、梁启超、张謇社会经济改造观研究 *Kuashiji de chensi: Sun Zhongshan, Liang Qichao, Zhang Jian shehui jingji gaizaoguan yanjiu* (Dissertation of East China Normal University 华东师范大学博士论文)

Nie, Yongtai 聂永泰 (2000). Untersuchung über Zhang Jians Gedanken zu Ökonomie und Rechtswesen 张謇经济法律思想研究 *Zhang jian Jingji falü sixiang yanjiu*. (Dissertation der Beijing Universität 北京大学博士论文)

Wang, Dunqin 王敦琴 (2005). Tradition und Zukunftsorientierung: Untersuchung zu Zhang Jians wirtschaftlichen Gedanken 传统与前瞻: 张謇经济思想研究 *Chuantong yu qianzhan: Zhang Jian jingji sixiang yanjiu*. Beijing 北京: Volksverlag 人民出版社 *Renmin chubanshe*

[45] Pan Guxi 2001, 326, 333

[46] Wu Liangyong 1988, 19

Republik China Stadtplanung und Städtebau betrieben: In Tangzha entstanden eine Reihe von Textilfabriken- und Ölmühlen, und im Tiansheng-Hafen wurde ein Hafen errichtet. Diese [neuen] Stadtteile bildeten mit den alten eine Gemeindegruppe, in der eine ordentliche Arbeitsteilung bestand. In dem Gebiet am [Haohe] Fluss südlich der [Alt-]Stadt konzentrierten sich die Neubauten wie die Industrie- und Handelskammer, das Opernhaus, das Museum, Fachhochschulen usw. Außerdem wurde eine Stadtverwaltung institutionalisiert, u.a. mit einer Abteilung für Verkehr und Bauwesen, die für Topographie und Kartographie, Planung und Straßenbau verantwortlich war."[47]

• **Chen, Bochong** 陈伯冲 (1989). Untersuchung zur Architektur und Stadt im neuzeitlichen Nantong (1840-1947) 近代南通建筑及城市研究 *Jindai Nantong jianzhu ji chengshi yanjiu*. Beijing 北京: Masterarbeit an der Tsinghua Universität 清华大学硕士学位论文 *Qinghua daxue shuoshi xuewei lunwen*

Dies ist die erste relativ systematische und ausführliche Arbeit über Architektur und Städtebau im Nantong der Neuzeit.

• **Zheng, Hongyi** 郑弘毅 (1993). Zu den städtebaulichen Ideen von Zhang Jian 论张謇的建城思想 *Lun Zhang Jian de jiancheng sixiang*. In: Yan Xuexi 1993, 592ff.

• **Huang, Ziliang** 黄自良; **Chen, Bochong** 陈伯冲 (1995). Kommentare zu Zhang Jians Städtebauideen 试论张謇的建城思想 *Shilun Zhang Jian de jiancheng sixiang*. in: You Shiwei 1995, 164-173

• **CCWS Redaktionskomitee** 《崇川文史》编委会 *Chongchuan wenshi bianweihui*, **Stadtplanungsamt Nantong** 南通市国土规划局 *Nantongshi Guotu guihuaju* (Hrsg.) (1995). Kultur und Geschichte von Chongchuan (Bd. 2): Sonderheft der historischen Materialien zu Städtebau und Stadtplanung von Nantong 崇川文史 (第二辑): 南通市城市建设规划史料特辑 *Chongchuan wenshi (2): Nantongshi chengshijianshe guihua shiliao teji*. Nantong 南通：Selbstverlag

- **2002 bis heute**

Wie nie zuvor werden die städtebaulichen Ideen Zhang Jians jetzt zum Forschungsgegenstand. Wu Liangyong, Mitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und der Chinesischen Akademie für Ingenieurwesen, Professor der Universität Tsinghua, bewertet den Städtebau Nantongs im Jahr 2002 wie folgt:

[47] Wu Liangyong 1988, 567

> *„Die Stadt Nantong, deren Aufbau von Zhang Jian geleitet wurde, war ein Produkt der frühen chinesischen Modernisierung; sie unterschied sich von den Vertragshäfen und Kolonialstädten wie Shanghai, Guangzhou, Tianjin, Qingdao, Wuhan und Dalian, denn sie war eine Stadt, die die Chinesen auf der Basis chinesischer Ideen, relativ selbstständig, mit gewissen Innovationen und mit einer relativ umfassenden Konzeption als die erste Modellstadt aufgebaut und geführt haben. Man kann schon sagen, die Stadt Nantong war „die erste Stadt der Neuzeit Chinas“.*[48]

- **Wu, Liangyong** (2003). Zhang Jian und Nantong „die erste Stadt der Neuzeit Chinas“ sowie ihre Impulse für den weiteren Städtebau**.** 吴良镛: 张謇与南通“中国近代第一城”及其启示 *Zhang Jian yu Nantong “Zhongguo jindai diyicheng” jiqi qishi*. Später in Wu Liangyong 2006, 3-41

- **Wang, Dongyun** 王栋云 (Hrsg.) (2003). Tagungsband „Die erste Stadt der Neuzeit Chinas.“ 南通——中国近代第一城研究文集 *Nantong – Zhongguo jindai diyicheng wenji*. Nantong 南通: Kulturamt der Stadt Nantong 南通市文化局 *Nantongshi wenhuaju*

Um die Auffassung von Wu Liangyong zu beweisen, organisierte das Kulturamt von Nantong einen Forschungswettbewerb. Nach dem Schlussbericht erschien dieser Tagungsband, der die lebhafte Reaktion von Politik, Planung und Kultur in Nantong zeigte. Anschließend fand in Nantong mit Unterstützung der Fachgebiete Architektur und Stadtplanung der Qinghua Universität und der Tongji Universität eine nationale Tagung statt.

- **Bauamt der Stadt Nantong** 南通市规划局 *Nantongshi guihuaju* (Hrsg.) (2003): Tagungsband des Forums „Nantong, Chinas Pionierstadt der Neuzeit“. Nantong 南通: Selbstverlag

Nach der Jahrtausendwende erschienen auf Initiative von Nantongs Bürgermeister Luo Yiming und Zhang Jians Enkel Zhang Xuwu die beiden bisher umfangreichsten Bildbände mit historischen Abbildungen.[49]

- **Luo, Yimin** 罗一民 (Hrsg.) (2003). „Die erste Stadt der Neuzeit Chinas.“ (Bildband) 中国近代第一城 (画册) *Zhongguo jindai diyicheng*. Beijing 北京: China Intercontinental Press 五洲传播出版社 *Wuzhou chuanbo chubanshe*

---

[48] Wu Liangyong 2006,16

[49] Da ich an der Herausgabe des ersten Bandes mitwirkte, habe ich dadurch das Bildarchiv von Nantong kennengelernt. Der zweite Band erhielt ein Geleitwort von Jiang Zemin.

- **Zhang, Xuwu** 张绪武 (Hrsg.) (2004). Zhang Jian, ein großer Bildband 张謇 (大型画册). Beijing 北京：All-China Federation of Industry & Commerce Press 中国工商联合出版社 *Zhongguo gongshang lianhe chubanshe*

Dies ist der bisher vollständigste Bildband, in dem fast alle historischen Fotos und Abbildungen enthalten sind.[50]

An den beiden wichtigen „Paten-Universitäten“ für Nantong, der Qinghua und Tongji, gab es in den Folgejahren vertiefende Forschungen:[51]

- **Yu, Haiyi** 于海漪 (2005). Urban Planning and Construction History of Mordern Nantong 南通近代城市规划建设 *Nantong jindai chengshiguihua jianshe*. 北京：中国建筑工业出版社 Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Diese erste umfassende und systematische Dissertation an der Qinghua Universität zur Stadtplanung Nantongs in der Neuzeit entstand unter der Betreuung durch Wu Liangyong.

Zhang Jians Grün-Gestaltungen werden zwar erwähnt, aber noch nicht eingehend untersucht. Die vorliegende Arbeit kann als Ergänzung dieser Untersuchung betrachtet werden.

- **Wu, Liangyong** et al. 吴良镛等 (2006). Zhang Jian und die Stadt Nantong: „Eine Pionierstadt der Neuzeit Chinas“. (Zhang Jian and Nantong City, a Pioneering City of Modern China) 张謇与南通“中国近代第一城” *Zhang Jian yu Nantong “Zhongguo jindai diyicheng”.* Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Anschließend hat Wu Liangyong selbst ein Buch herausgegeben, bestehend aus drei Teilen:

- **Geschichte und Theorie**

  Darin drei Artikel von Wu Liangyong und einer von Wu Weijia („Strategische Ansätze für den Denkmalschutz der Pionierstadt Nantong“) und ein weiterer von Wu Tinghai („Zhang Jians Gedanken zur Regionalplanung“).

- **Stadtplanung**

  Mit den vier Beiträgen: „Regionale Raumplanung im nördlichen Jiangsu und die Entwicklung von Nantong“ von Wu Liangyong, „Untersuchung zum

[50] Die meisten von mir abgebildeten historischen Aufnahmen stammen aus diesem Buch.

[51] Die Beiträge der Tongji-Universität erschienen vor allem für den Bereich des Denkmalschutzes, vor allem als „graue Literatur“.

Denkmalschutz der Haonanlu (der ehemaligen Modellstraße)“ von Wu Weijia und Zhou Taohong, „Denkmalschutz für das industrielle Erbe von Tangzha“ von Wu Weijia und Xiang Junbo, „Entwurf des Grüngürtels entlang des Haohe (Kap.6) in Nantong“ von Zhu Yufan.

- **Archtekturentwurf**

Hier werden die beiden Bauprojekte „Die Erweiterung des Nantong Museums zum 100. Jahrestag seiner Gründung“ und „Das Stadtmuseum Nantong“ von Wu Liangyong und He Yuru vorgestellt.

- **Yu, Lizi** 羽离子 (2007). Orientale Utopie – das Moderne Nantong 东方乌托邦——近代南通 *dongfang wutuobang – jindai Nantong*. Beijing 北京: People's Press 人民出版社 *renmin chubanshe*

Der Lokalhistoriker war einst vier Jahre in England. Er verglich Zhang Jians Beiträge zur Industrialisierung/Modernisierung/Urbanisierung, Landerschließung und Selbstverwaltung in Nantong mit ähnlichen Projekten und Utopien aus der industriellen Revolution in westlichen Ländern.

- Zuletzt möchte ich noch auf meine eigenen Publikationen zur Zhang Jian-Forschung hinweisen:
  - Zhang Jian und die „Idealstadt“, in: Tagungsband zum 4. Internationalen Kolloquium „Zhang Jian und die Gesellschaft der Neuzeit Chinas“(Nantong, Nov. 2006), Verlag der Nanjing Universität, Nanjing 2007, 188-199
  - Von der (Shan-shui/Berg-Wasser) Landschaftskultur in den Städtebauideen von Zhang Jian, in: Bauamt der Stadt Nantong (Hrsg.): Nantong, Chinas Pionierstadt der Neuzeit, Nantong 2003
  - Vergleich zwischen den Städtebauideen von Zhang Jian und Ebenezer Howard, Auszüge in: Nantong Tageszeitung (teilweise, 12.03.2003); in: Jin Cheng (Hrsg.): Forschungsarbeiten über Zhang Jian, TH Nantong 2003, 166-185; zugleich in: Kulturamt der Stadt Nantong (Hrsg.): Tagungsband „Die erste Stadt der Neuzeit Chinas“ 2003, 96-115; auch in Zhou Xinguo (Hrsg.): Vorläufer der Modernisierung Chinas: Zhuangyuan-Unternehmer Zhang Jian, Social Sciences Academic Press, Beijing Dez. 2004, 170-192
  - Das Besondere der Baukunst von Sun Zhixia, in: Akad. Ztschr. TH Nantong (Sozialwiss.), März 2003, H.1, 45-48

1.4.2 Stand der Forschung in westlichen Sprachen[52]

- **1910-1930er Jahre**

Zhang Jians Konzept der Selbstverwaltung erfuhr nicht nur in China, sondern auch in Japan und in den Ländern des Westens Aufmerksamkeit. In den USA werden Zhang Jian und seine betriebliche Berufsschule erstmals 1918 in einem Zeitungsbericht vorgestellt. Frank Zhou, der spätere Direktor der Nantong Textil Fachschule, war Absolvent der New Bedford Textile School (gegründet 1895).

- **Anonym**. „Views Taken at China's only Textile School“, in: The Sunday Standard, New Bedford, USA 25. August 1918, 15,18

- **Lowder, E．Gorden** (31.12.1921). Ten-year Report of Shanghai Customs No. 4 (1912- 1921) 上海海关税务司戈登·洛德：海关十年报告之四 (1912- 1921)

Seit 1882 erstellten die Engländer alle zehn Jahre einen „Zehnjahres Zollbericht von Shanghai“. Dank der benachbarten Lage von Nantong zu Shanghai wurde die Entwicklung von Nantong beachtet und war Gegenstand von Berichten 1901, 1921 und 1932. Besonders im 4. Bericht für die Dekade 1912- 1921 ist das letzte Kapitel der wirtschaftlichen und sozialen Situation von „Tongzhou (Nantong)“ gewidmet.

> *„Die zu der heutigen Stadt Shanghai gehörige Hafenstadt Tongzhou entstand ab 1899. Von Anfang an wurde das Selbstverwaltungsprinzip eingehalten. Schon vor 20 Jahren wurde der Nantong- Selbstverwaltungsrat, der zur Entwicklung der Stadt, zur Finanzierung der Polizei, zum Bau von Straßen, Krankenhäusern und Schulen seinen Beitrag leistet, von den wohlhabenden und einflußreichen Geschäftsleuten ins Leben gerufen.“*

> *„Die Stadt Tongzhou, allein von Chinesen erbaut, unabhängig von ausländischen Unterstützungen, ist ein zum Nachdenken anregendes Modell.“*

- **Layford, L. H.** (10.12.1932). Ten-year Report of Shanghai Custom 5 (1922-1931) 上海海关税务司劳福德：海关十年报告之五 (1922-1931)

- **Garrett, Verna Waugh** (1925). Nantungchow, Famous as the Model City of China, Is Called Venice of the Far East. In: The China Press 13.12.1925

[52] Diese Literaturübersicht für die Zhang Jian-Literatur in westlichen Sprachen und im Japanischen basiert auf Yu Lizi (2004), In: Wang Dunqin 2007, 230-253; Yu Haiyi 2006, 214-224; und dem Literaturverzeichtnis in Köll 2003, 369-404

Die Amerikanerin Verna Waugh Garrett war eine Freundin von Zhang Jian und seiner Familie. Sie konnte für mehr als zehn Jahre als Rektorin der PH für Frauen nach Nantong verpflichtet werden. Sie vermittelt ein sehr positives Bild von Nantong in diesem Artikel: Die Modellstadt Nantong sei unter Zhang Jians Selbstverwaltung so schön wie Venedig geworden. Für Zhang Jian sei kommunale Selbstverwaltung mit eigenständiger Stadt- und Regionalentwicklung ganz wichtig, dadurch würde eine Provinz stärker, durch die Kooperation von modellhaften Provinzen würde ein starkes ideales Land entstehen. Nach dem Abriss der Stadtmauer (Kap.4.1) sei ein allmählicher Übergang von der Stadt zum Land entstanden.[53]

Auch der amerikanische Reformpädagoge **John Dewey** äußerte sich positiv über die Bildungseinrichtungen von Nantong nach seinem Besuch im Jahr 1920. Er kritisierte aber grundsätzlich auch den Mangel an Demokratie.[54]

- In der ersten Blütezeit der Zhang Jian Forschung (ca. 1960-1978) erschien vom Chinesisch-Amerikaner Zhu Changling ein Buch über Zhang Jian als Reformer der Neuzeit Chinas.[55] Der Autor hielt auch eine Serie von Vorträgen zu diesem Thema in Europa.[56]

Die Französin Marianne Bastid befasste sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Bildungswesen und Industrialisierung. Sie würdigte die bildungsreformerischen Arbeiten von Zhang Jian in mehreren Publikationen.

- **Bastid, Marianne** (1971). Aspects de la Reforme de l'enseignement en Chine au Debut du Xxe Siecle d'apres des Ecrits de Zhang Jian. Paris: Mouton

Seit 1988 liegt diese Arbeit auch auf Englisch vor:

- **Bastid, Marianne** (Author), Paul J. Bailey (Translator) (1988). Educational Reform in Early Twentieth-Century China (Michigan Monographs in Chinese Studies 53). University of Michigan Ann Arbor: Center for Chinese Studies

---

[53] Yu Lizi 2007, 109, 164, 193

[54] **Dewey, John, and Alice Chipman Dewey** (1920). Letters from China and Japan. Ed. Evelyn Dewey. New York: Dutton

Dewey, John 约翰·杜威 (1964). John Dewey's Impressions of Soviet Russia and the Revolutionary World: Mexico-China-Turkey. Ed. William W. Brickman. New York: Columbia University Press

[55] **Chu, Samuel C.** (朱昌凌 *Zhu Changling*) (1965), Reformer in Modern China. Chang Chien, 1853-1926. New York/London: Columbia University Press 近代中国改良派张謇. 纽约：美国哥伦比亚大学出版社

[56] Wang Dunqin 2007, 4

Das Buch ist für westliche Leser der Schlüsseltext zum Thema Bildungsreform jener Zeit. Es enthält auch mehrere englische Übersetzungen von Zhang Jians Artikeln und Briefen.[57]

Albert Feuerwerker verweist in seinen wirtschaftshistorischen Untersuchungen mehrfach auf Zhang Jian und die Textilindustrie der späten Qing Zeit,[58] auch der Chinesisch-Amerikaner Wellington K. K. Chan (陈锦江 *Chen Jinjiang*) widmet sich diesem Thema.[59] Im Deutschen verweist Wolfgang Bauer auf Zhang Jian.[60]

- **Seit der Öffnungpolitik 1978 bis heute**

Im Rahmen der Reform- und Öffnungspolitik verstärkten sich auch die akademischen Konakte und ausländischen AutorInnen war jetzt ein besserer Zugang zu den Quellen möglich. So entstanden jetzt umfangreichere Untersuchungen über Nantong und Zhang Jian.

- **Walker, Kathy Le Mons** (1999). Chinese Modernity and the Peasant Path:

---

[57] Memorial Requesting the Establishment of a Normal School for Nantong And Haimen 通海请立师范学校公呈 *Tonghai qingli shifanxuexiao gongcheng* (99-107);

Letter to the Governor-general 致署江苏朱按察使函 *Zhishu Jiangsu Zhuanchashi han* (117-119);

Some Reasons Why It Is Necessary to Reform Education in Lower Primary Schools 初等教育必须改良之缘起 *Chudeng jiaoyu bixu gailiang zhi yuanqi* (133-135);

Speech at the Commercial School of Beijing 北京商业学校演说 *Beijing shangye xuexiao yanshuo* (139-144);

Letter to Huang Renzhi on the Normal School And Primary Schools 致黄任之论师范及小学函 *Zhi Huang Renzhi lun shifan ji xiaoxue han* (155-158).

[58] **Feuerwerker, Albert** (1958). China's Early Industrialization: Sheng Hsuan-Huai (1844-1916) and Mandarin Enterprise. Cambridge, Mass: Harvard University Press (New York: Atheneum,1970)

Feuerwerker, Albert (1969). The Chinese Economy, ca. 1870-1911. Ann Arbor: Center for Chinese Studies, University of Michigan.University of Michigan: Center for Chinese Studies (2. Aufl. 1977)

Feuerwerker, Albert (1996). The Chinese Economy, ca. 1870-1949. Ann Arbor: Center for Chinese Studies, University of Michigan.University of Michigan: Center for Chinese Studies

Feuerwerker, Albert (1970). Handicraft and Manufactured Cotton Textiles in China 1871–1910. In: Journal of Economic History, Vol.30, H.2

Feuerwerker, Albert (1977). Economic Trends in the Republic of China, 1912-1949. Ann Arbor: Center for Chinese Studies, University of Michigan. (1986 steht die Abkürzung in: The Cambridge History of China, Vol.13, Cambridge University Press)

Feuerwerker, Albert (1995). Studies in the Economic History of Late Imperial China. Ann Arbor: Center for Chinese Studies, University of Michigan

[59] **Chan, Wellington** K. K. (1977). Merchants, Mandarins and Modern Enterprise in Late Ch'ing China. Cambridge, Mass.: Harvard University, East Asian Research Center

Chan, Wellington K. K. (1980). Government, Merchants and Industry to 1911. In: The Cambridge History of China, ed. Denis Twitchett and John K. Fairbank, vol. 2, pt. 2, 416-62. Cambridge, Eng.: Cambridge University Press

[60] **Wolfgang Bauer** (1971). China und die Hoffnung auf Glück: Paradiese, Utopien, Idealvorstellungen. München: Carl Hanser Verlag

Semicolonialism in the Northern Yangzi Delta. Stanford: Stanford University Press.

Kathy Le Mons Walker (武开智/武凯芝 *Wu Kaizhi*) hat ihre Dissertation 1986 mit dem Titel “Merchants, Peasants and Industry：the Political Economy of Cotton Textiles. Nantong County, 1895-1935” abgeschlossen. 1987 präsentierte sie auf der 1. Internationalen Zhang Jian-Tagung den Artikel „Chinas Frühmodernisierung und Zhang Jians Politik der Selbststärkung“ 中国早期近代化与张謇的自强政策 (Übers. 杨冬燕 *Yang Dongyan*). Ihre Forschungen beziehen sich auf die soziale Dynamik im nördlichen Yangzi-Delta unter den halbkolonialen Bedingungen der Endzeit des Kaiserstaats und den frühen Jahren der Republik. Dabei geht es ihr vor allem um den Wandel der Lebensbedingungen von Bauern und Frauen und die Herausbildung einer neuen Klasse von Kaufleuten. Zhang Jian als Beamten-Gelehrter und Unternehmer, seine Modernisierungsstrategie und sein Konzept von lokaler Selbstverwaltung werden in diesem Kontext interpretiert.

- **Shao, Qin** (2004). Culturing Modernity: The Nantong Model, 1890-1930 Stanford: Stanford University Press.

Frau Shao’s Arbeit untersucht erstmals systematisch die Rolle der kulturellen Dimension bei der städtischen und regionalen Entwicklung.

- **Köll, Elisabeth** (2003). From Cotton Mill to Business Empire: The Emergence of Regional Enterprise in Modern China, 1895-1949. Cambridge/Mass: Harvard University East Asia Center, Harvard East Asian Monographs series No. 229, Harvard University Press.

Frau Köll stellt die betrieblichen und sozialen Aspekte des Dasheng-Unternehmens in den Mittelpunkt ihrer Untersuchung.

Auf beide Arbeiten werde ich mich mehrfach beziehen (Kap.4 u. 6).

1.4.3 Literatur japanischer Autoren

Frühste Hinweise auf Zhang Jian finden wir in der „Untersuchung der neuen und alten Personlichkeiten nach der Gründung der Republik“ in den diplomatischen Dokumenten vom 10.07.1912 von der Japanischen Vertretung in Shanghai. Dabei handelt es sich um eine Auswahl von insgesamt 95 Personen wie Sun Yatsen, Huang Xing u.a.[61] Zhang Jian gehörte auch dazu. Es gibt eine ausführliche Vorstellung und

[61] Yu Lizi 2004. In: Wang Dunqin 2007, 230

passende Kommentare. Drei Primärliteraturen aus der Lebenszeit von Zhang Jian sind am wichtigsten:

- **Komai, Tokuzo** 驹井德三 (1922, 1982) : Bericht über die Betriebe von Zhang Jian in Nantong, Jiangsu 中国江苏省南通州张謇关系事业调查报告书 *Zhongguo Jiangsusheng Nantongzhou Zhang Jian guanxi shiye diaochabaogaoshu*. In: Ausgewählte historische Dokumente Jiangsu, Vol.10 江苏文史资料选辑 第十辑 Jiangsu wenshi ziliao xuanji 10. Nanjing 南京: Volksverlag Jiangsu 江苏人民出版社 *Jiangsu renmin chubanshe* (1982), 120-195

Der Autor fertigte 1922 ein Manuskript nach einem Besuch in Nantong an und führte ein Interview mit Zhang Jian. Anlass waren Verhandlungen über eine mögliche Kreditvergabe. Die japanische Publikation erschien 1925/1952,[62] die chinesische 1982. Die funktionale Gliederung der städtischen Siedlungen (Wohnen, Handel und Industrie, Bildung) sowie die regionale Struktur „eine Stadt (Nantong), drei Marktflecken (Tangzha, Tianshenggang und Langshan)“ sind erwähnt. Der Autor empfand Nantong als „Hauptstadt des nördlichen Jiangsu“ (宛然有江北一带之首都之现象): Er bewunderte ordentliche breite Straßen mit Bäumen und westlichen Bauten sowie die Fünf Parks am Wasser mit schönem Blick auf die fünf Berge.

- **Kamiie, Tsukasa** 上冢司 (1925). Der Yangzi als Zentrum 以扬子江为中心 *yi yangzijiang wei zhongxin*. Oda Shoten 织田书店, 44-68 (Nachdruck 1999, Tokio 東京: Yuma Shobo ゆまに书房株式会社, 34-68)

1918 bereiste der Autor Südchina und hielt sich auch in Nantong auf. Er berichtete tief beeindruckt nicht nur von der boomenden Industrie, sowie dem Umfang der Verkehrs-, Telekom-, Erziehungs- und Wohlfahrtsinstitutionen dieser Stadt, sondern auch von den Landschaften zwischen Stadt und Land, von Chongming, Haimen, Nantong bis Tangzha, Langshan. Seine Beschreibung der industriellen Landschaft von Tangzha wurde mehrfach zitiert.

- **Tsurumi, Yusuke** 鹤见佑辅 (1923). China – Das zerstörte Vorbild**:** 破坏偶像期的中国. (Nachdruck 1999, Tokio 東京: Yuma Shobo ゆまに书房株式会社 70-78, 244-250)

Fast gleichzeitig mit dem Buch von Kamiie,Tsukasa erschien von Tsurumi, Yusuke „China- das zerstörte Vorbild“ nach seiner Reise durch China im Mai und Juni 1922.

[62] **Komai, Tokuzo** (1952). Hoffnungen auf das festländische China 对大陆的宏愿. Bunkyo/Tokio: *Kōdansha* 大日本雄弁会講談社, 170-200

In diesem Buch versuchte der Autor „respektable Personen (und Institutionen) im schwächelnden Land China“ zu finden. Er nennt die Pekinger staatlichen Universitäten, die Betriebe von Yan Xishan (阎锡山 1883-1960) in Taiyuan, Shanxi und jene von Zhang Jian in Nantong als drei grosse Beispiele. Er meinte, im Vergleich zu Yan Xishans Selbstverwaltung mit staatlicher Unterstützung basierte die Selbstverwaltung in Nantong vor allem auf Zhang Jians persönlichem Einsatz. Nantong mit den Beiträgen von Zhang Jian sei deutlich hervorragend unter den 400 Städten Chinas. Besonders hob er Zhang Jians Festhalten am Konfuzianismus in Nantongs Bildungssystem hervor angesichts dessen allgemeinen Niedergangs. Verschiedene Unternehmungen beruhten zudem auf modernen wissenschaftlichen Ernkenntnissen. Als Defizit empfand er das Fehlen eines Arbeitsrechts, aber das könne man verstehen. Zhang Jians praktisches Denken war für ihn beeindruckend. „Wenn es in China 10 Zhang Jians und Nantongs gäbe, gäbe es für das Land große Hoffnung“. Er sorgte sich auch, dass alles nach Zhang Jians Tod niedergehen könnte.

Allgemein gilt, dass sich die japanische Zhang Jian- und Nantong-Forschung der Nachkriegszeit vor allem politischen, betriebswirtschaftlichen und wirtschafts-historischen Fragen zuwendet.[63] Nozawa Yutaka gibt einen Überblick über die wichtigsten Titel der japanischen Zhang Jian Forschung.[64]

---

[63] **Amano Motonosuke** 天野元之助 (1942). Examination of salt and land-reclamation companys in northern Jiangsu 江北盐业公司考 *Köhoku no enkon köshi kö*. Asia Economy 東亜經濟经济论叢 3*To-A keizai ronsö*: 85-108

Fujioka Kikuo 藤冈喜久男 (1985). Zhang Jian and the Xinhai Revolution 张謇と辛亥革命/张謇与辛亥革命. Sapporo: Hokkaido daigaku tosho Kankökai 北海道大学图书刊行会

Fujioka Kikuo 藤冈喜久男 (1999). The first republican system in the Republic of China and Zhang Jian 中华民国第一共和制と张謇. Tokyo: Shöbo shöen.

Nakai Hideki 中井英基 (1996). Zhang Jian and modern Chinese enterprise 张謇と中国近代企业 *Chö Ken to Chügoku kindai kigyö*. Hokkaido: Hokkaido daigaku tosho kankökai 北海道大学图书刊行会. Eine Geschichte des Unternehmens; der Weg vom Bauern zum hohen Beamten und danach zum Beamten/Kaufmann; die Gründung und der Betrieb der Dasheng Textilwerke als GmbH auf Aktien, Gründung und Betrieb der Tonghai Agrar-Erschliessungs-Ges.

Wie auch Zhou Jian vergleicht auch Nakai Hideki Zhang Jian mit Shibusawa, Eiichi (渋沢栄一《論語と算盤, 国书刊行会, 1986).

Takada, Yukio 高田幸男 (1995). Geschichte Shanghais: Die Entwicklung einer Großstadt und das Leben ihrer Menschen 上海史－巨大都市の形成と人々の営み Shanhai Shi-Kyodaitoshi no Keisei to Hitobito no Itonami. Tokio 東京: Touhou Shoten 东方书店

Nozawa Yutaka 野泽丰 (Hrsg.) (1995) Japanische Forschungen zu der Geschichte der Republik China 日本の中华民国史研究 *Nihon no Chuka Minkokushi Kenkyu*. Tōkyō 東京: Kyūko Shoin 汲古书院 (Takada, Yukio war auch dabei)

Später widmet er sich dem Beitrag von Zhang Jian zum Erziehungswesen:

Takada, Yukio 高田幸男 (1998). Der Bildungsverband der Provinz Jiangsu 江苏教育総会の诞生 *Jiangsu Kyoiku Soukai no Tanjo*. In: Sundai Shigaku 骏台史学, Vol. 103

1.4.4 Literatur zum Thema Stadtgrün

Zum Thema „Grün“ gibt es bis heute noch keine ernsthafte Forschung auf der Ebene von Dissertationen u.ä. Die verstreuten Materialien sind auch nicht systematisch bearbeitet wie für andere Bereiche der Zhang Jian Forschung. Aber wenn man die o.g. Literaturen genauer recherchiert, findet man immer wieder „wertvolle“ Hinweise.

Ergiebig sind die folgenden Quellen:

CCWS Bd. 2, ist ganz der Siedlungs- und Baugeschichte von Nantong gewidmet. Das Buch ist Teil einer ersten Serie von Untersuchungen zur Kultur und Geschichte von Nantong, die nach Beginn der Reform- und Öffnungspolitik erschien. Zwei Beiträge beziehen sich auf grüne Themen:

- **Yao, Qian** 姚谦 (1995). Zhang Jian und der Städtebau in Nantong 张謇与南通城建 *Zhang Jian yu Nantong chengjian,* 8-20. Der Artikel bearbeitet Industrie, Kultur, Handel, Parks, Wirtschaft und Verkehr. Ausführlich referiert wird Zhang Jians Artikel „Über die Fünf Parks in Nantong“, 14-16.

- **Ling, Junyu** 凌君钰 (1995). Historische Materialien zu den Grünanlagen in Nantong 南通园林史料漫述 *Nantong Yuanlin shiliao manshu,* 137-159. Dies ist der erste Artikel nach 1949, der relativ systematisch die Geschichte der Grünanlagen Nantongs von der Ming-Zeit bis 1949 vorstellt. Unterschieden werden Privat-Gärten, Tempelgärten, Schulgärten, Parks und Villengärten. Die Parks von Zhang Jian werden literarisch, aber informativ vorgestellt (150-155). Der Autor bezieht sich auf Chen Hanzhens Darstellung „Zwei Jahrzehnte Nantong“ (1930/1938, Nantong).

- **Ge, Ziqiang** 葛自强; **Ge, Jian** 葛建 (2003). Zhang Jians „Leidenschaft“: Gärten 呕心沥血 园林璀璨——张謇与园林 *ouxinlixue yuanlincuican – Zhang Jian yu Yuanlin.* In: Huang und Cao 2003, 275-302

Takada, Yukio 高田幸男 (2001). Erziehungswesen und Aufbau der regionalen Selbstverwaltung in Jiangsu am Ende der Qing Zeit 清末江苏における地方自治の构筑と教育会 *Shin Matsu Jiangsu ni okeru Chiho Jichi no Kochiku to Kyoikukai*. In: Sundai Shigaku 骏台史学, Vol. 111

Nishikawa, Hiroshi 西川博史 (1987). Japanischer Imperialismus und die Baumwollindusterie 日本帝国主义と棉业 *Nihon Teikoku Shugi to Mengyo*. Kyōto 京都: Minerva Verlag ミネルヴァ书房出版 (Berührt das Thema aus wirtschaftshistoricher Sicht).

[64] **Nozawa Yutaka** 野泽丰 (1993): Zhang Jian and Nantong in Japanese Documents 日本文献中的张謇和南通 *Riben Wenxian zhong de Zhang Jian he Nantong*. In: Yan Xuexi (1993). Discussing Zhang Jian: collected essays from the international academic conference on Zhang Jian, 146-56

Die Autoren, Mitarbeiter des städtischen Grünflächenamtes, liefern einen zusammenfassenden Überblick zum historischen Hintergrund und zur gegenwärtigen Situation des Stadtgrüns.

- **Shao, Qin** (2004). Ihre Monographie ist das einzige Buch in einer westlichen Sprache, das die Fünf Parks relativ ausführlich thematisiert. Im Kap. 2 (59-62) „The Model in Space and Time" referiert sie Zhang Jians Artikel „Zu den Fünf Parks in Nantong". Für die Autorin sind diese ein Dokument kultureller Modernisierung. Der Park wird verstanden als Medium der Erziehung und Propagierung der modernen Gesellschaft.

Auf nationaler Ebene sind die folgenden drei Werke am bedeutensten:

- **Chen, Congzhou** 陈从周 (2001). Handwörterbuch zur chinesischen Gartenkunst 中国园林鉴赏辞典 *Zhongguo yuanlin jianshang cidian*. Shanghai 上海: Verlag der Pädagogischen Universität im O Chinas 华东师范大学出版社 *Huadong shifan daxue chubanshe*

Erst nach Chens Tod erschien das Lexikon von Chen Congzhou (1918-2000),[65] dem weltweit anerkannten Gartenhistoriker und Architekt für chinesische klassische Architektur und Gärten.[66] Die Seiten 91-93 gelten dem Shuihui-Garten 水绘园 in Rugao und Seiten 750-754 dem Langshan, der eng mit Zhang Jians Begrünung verknüpft wird. Schon 1963 begann er mit der Untersuchung der Gärten in Nantong, nach der Kulturrevolution weilte er ab 1979 mehrfach in Nantong und Rugao. 1991-94 erhielt er den Auftrag für die Sanierung des Shuihui-Gartens.[67]

- **Liu, Xianjue** 刘先觉, **Pan, Guxi** 潘谷西 (2007). Bilderkatalog für die Gärten des Jiangnan 江南园林图录 *Jiangnan yuanlin tulu*. Nanjing 南京: Southeast University Press 东南大学出版社 *Dongnandaxue chubanshe*

Zwei Beispiele sind in diesem Buch mit Grundriss, Zeichnungen und Fotos genannt (112-120): Eine Residenz mit Garten an der Dinggu Straße 13 in der Altstadt von Nantong und das Zhunti-Kloster am Langshan (Kap.2) .

---

65 http://zh.wikipedia.org/wiki/%E9%99%88%E4%BB%8E%E5%91%A8 (12.04.2012)

66 Er ist besonders bekannt für Astor-Hof (明轩 *Mingxuan*) im Metropolitan Museum of Art, New York, der sich an den Garten des Meisters der Netze (网师园 Wangshiyuan, 1174/1770) in Suzhou orientiert.

67 Xu Jingchang 须景昌 (2005). Chen Congzhou und die Gärten von Nantong 陈从周与南通园林——纪念陈从周教授逝世五周年. Zeitung der Tongji Universität (2005.11.25) 同济报

- **Zhu Junzhen** 朱钧珍 (2011). Moderne Gartengeschichte Chinas, Bd.1 中国近现代园林史(上篇) *Zhongguo jinxiandai yuanlinshi*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Die Gartenkunst und -Geschichte der Neuzeit Chinas sind bis heute ein relativ vernachlässigtes Forschungsfeld, erst 2011 erschien die erste Hälfte dieses Werks. Zhang Jian und Nantong werden exemplarisch bearbeitet. Wu Liangyong schrieb ein zusammenfassendes Vorwort.

Einige weitere lokale Publikationen sind für einzelne Themen wichtig, z.B.:

- **Jin, Yan** 金艳 (2001). Zhang Jian und die chinesische Forstwirtschaft 张謇与中国林业 *Zhang Jian yu zhongguo linye*. In: Cui Zhiqing 2001, 436-448

Zum ersten Mal wurde hier das Thema angesprochen. Die Ausführungen basieren auf Shen Jiawu 1987 und ZJQJ.

- **Zhao, Peng** 赵鹏 (2002). Ein Gang durch das Museum 漫步博物苑 *manbu bowuyuan*. Das erste Museum Chinas: Nantong Museum 中华第一馆: 南通博物苑 *Zhonghua diyiguan: Nantong bowuyuan*. Anhui 安徽: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

- **Yu, Jitang** 余继堂 (1998). Buddhistische Geschichte von Nantong 江东佛门春秋 *jiangdong fomen chunqiu*. Beijing 北京: Verlag für buddhistische Kultur 宗教文化出版社 *Zongjiao wenhua chubanshe*

- **Sha, Xiangjun** 沙向军 (2001). Wolfsberge 狼山 *Langshan*. Hefei 合肥: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

- **Fang, Jian** 房健; **Cao, Yunquan** 曹云泉 (2008). Alte und wertvolle Bäume in Nantong 南通古树名木 *Nantong gushu mingmu*. Beijing 北京: China Forestry Publishing House 中国林业出版社 *Zhongguo linye chubanshe*

Weiterhin waren Chroniken, Magazine und Zeitungen von Nantong und zum Langshan wichtige Quellen (Kap.2 und 3 u.a.).

1.4.5 Zusammenfassung

Die Literaturübersicht zeigt zweierlei: Zum einen ist die Zhang Jian- und Nantong-Forschung außerordentlich reich und ausdifferenziert. Es ist deshalb für jede neue Untersuchung dringend geboten, sich zunächst zur eigenen Orientierung einen Überblick über diesen Forschungsstand zu erarbeiten.

Andererseits bestätigt die Übersicht meine anfängliche Vermutung, dass Zhang Jians holistische Wahrnehmung der Stadt, auch einer modernen Industriestadt, als Bestandteil eines größeren Rahmens bisher kaum beachtet wurde. Mit dem „größeren Rahmen“ sind gemeint moderne Konzepte wie die der „landschaftlichen Stadt“ (*shanshui chengshi*) oder der Stadtlandschaft (*chengshi jingguan*) (s.1.1). Die folgende Untersuchung wird zeigen, dass Zhang Jian eine Scharnierfunktion erfüllt: Er bedient sich traditioneller holistischer Konzepte bei der Gestaltung einer „modernen“, d.h. Industrie-gemäßen Stadt und nimmt damit gleichzeitig die modernen holistischen Konzepte vorweg.

1.5 Ziele der Arbeit

Um die Frage nach dem Gesamtkonzept zu klären, muss man sich zunächst mit den einzelnen Komponenten beschäftigen. Eine davon bildet das Stadtgrün, das beim Aufbau moderner Städte unverzichtbar ist. Bei der systematischen Gestaltung städtischer Grünflächen ist zu beachten, dass das Punktgrün 点 *dian*, wie z.B. Grüninseln und Solitär-Gehölze, das Linien-Grün 线 *xian*, wie z.B. das Straßengrün, und das Flächen-Grün 面 *mian*, wie z.B. das Wohngebietsgrün, das innerstädtische und das periphere Grün sowie das groß-, mittel- und kleinflächige Grün miteinander verknüpft werden. Dieses Prinzip formulierte erst später, im Dezember 1959, das zuständige Ministerium für Architektur und Ingenieurwesen. Wie weit entsprach die Umweltgestaltung von Zhang Jian bereits diesem Prinzip? Diese Frage ist unter drei Blickwinkeln zu untersuchen:

1.5.1 Die grüne Kultur der Region

Dank seines Status als Zhuangyuan [68] war Zhang Jian seit seiner kurzen Beamtentätigkeit in Beijing mit der nationalen Ebene von Politik vertraut. Selbst wenn er als Unternehmer nur in seiner Heimat unmittelbar wirksam sein konnte, so hatte er doch stets das weitere Umland im Auge. Das nördliche Jiangsu nahm er wahr als einen einheitlichen Entwicklungsraum mit den Zentren Lianyungang als Exporthafen im Norden sowie u.a. Yancheng, Taizhou und Nantong als ähnlich starken städtischen Zentren eines landwirtschaftlichen Entwicklungsraumes. Stadtentwicklung war für ihn nicht denkbar ohne gleichzeitige Entwicklung des ländlichen Raumes.

[68] Zhuangyuan ist ein akademischer Titel. Er wird verliehen an den besten Jahrgangsabsolventen der kaiserlichen Prüfung.

Die von ihm gegründeten Gesellschaften, u.a. die Tonghai Kenmu Gongsi[69] sind aus seiner Sicht Instrumente zur Entwicklung der rückständigen Landgebiete und der verschiedenen regionalen Zentren. Zhang Jian sprach vom „*mian tie zhuyi*“[70] als integrierter ländlicher und industrieller Entwicklung. Es geht also um die Schaffung eines neuen Typus von großräumiger Kulturlandschaft. Während die ökonomischen, institutionellen und sozialen Aspekte dieser Neulanderschließung bereits untersucht sind, wissen wir noch nicht viel für die eigentliche Siedlungsplanung und -gestaltung, besonders wenig über die Rolle, die dabei Gehölze spielten.

Zhang Jian sah Nantong aber nicht nur als Entwicklungsmotor für das nördliche Jiangsu und seinen Küstensaum. Er sah es auch als fortschrittlichen Partner des südlich benachbarten Shanghai. Dank seiner Lage unweit der Mündung des Kaiserkanals in den Yangzi und der Nähe zum offenen Meer sollte Nantong als ein chinesisches Gegenstück zum kolonial bestimmten Shanghai verstanden werden. Im Delta sollte es mehrere Entwicklungspole geben. Dieses Denkmuster hat Aktualität, weil gegenwärtig große regionalplanerische Konzepte für den gesamten Raum des Yangzi-Deltas als World Megacity diskutiert werden, in denen z.B. Nantong die Rolle eines zukünftigen „Nord-Shanghai“ zugewiesen wird (Wu Liangyong 2005), während Ningbo den südlichen Schwerpunkt dieses Großraums darstellt. Wie weit hat Zhang Jian die wenigen Insel-artigen Berge als grüne Fixpunkte in diesem regionalen Kontext wahrgenommen?

1.5.2 Die Idealstadt und ihr Grün

Die europäische und US-amerikanische Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jh.s war begleitet von einer Vielzahl sozialreformerischer Konzepte, in denen sich die Vorstellungen von einer idealen Industriegesellschaft in Form einer modernen Industriestadt manifestierten. Diese Entwürfe, bei denen das städtische Grün stets eine wichtige Rolle spielte, haben die Entwicklung des Städtebaus maßgeblich beeinflusst.

Im Unterschied dazu ging die bisherige China-bezogene Stadtforschung davon aus, dass genuine Idealstadtentwürfe nicht nachweisbar waren, die Konzeption der

[69] Die erste Landwirtschaftsaktiengesellschaft Chinas: Tonghai Kenmu Gongsi. Tong = Nantong Gebiet, Hai = Gelbes Meer (Huanghai), Kenmu = Kultivierung, Gongsi = Firma.

[70] „Mian Tian Zhuyi“ frei übersetzt als „Industrialismus“. Mian (Baumwolle) = Synonym für Textilindustrie/ Leichtindustrie; Tie (Eisen), = Synonym für Schwerindustrie. Leichtindustrie und Schwerindustrie sind in diesem Begriff miteinander verbunden.

industriegemäßen Stadt sich daher primär auf das sowjetische Vorbild stützte, das allerdings bereits Ende der 50er-Jahre Modifikationen erfuhr. Die Literaturübersicht hat bereits gezeigt, dass diese Annahme der Korrektur bedarf, wobei die Aufmerksamkeit besonders auf das neue Nantong als das Lebenswerk von Zhang Jian gerichtet ist. Doch die Frage nach der Bedeutung des Stadtgrüns ist noch nicht ausreichend geklärt.

Fragt man nach der Idealstadt, stellt sich sofort die Frage nach dem Ideal, d.h. dem philosophisch-theoretischen Leitbild von Gesellschaft, dem man zu einer materiellen Gestalt verhelfen will. Es gab **ein** Ideal, das jeder chinesischen Umweltgestaltung in der Vergangenheit zugrunde lag, das Prinzip der Einheit von Mensch und Kosmos (*tianren heyi*). Bei der Stadtgestaltung jedoch kam zusätzlich das konfuzianische Ideal der hierarchischen zwischenmenschlichen Ordnung zum Tragen. Als offizielles/ orthodoxes Ideal des Städtebaus im vorindustriellen China galt der Entwurf für die Hauptstadt der Zhou, Zhou Wang Cheng,[71] der im Zhou li • Kaogongji,[72] dargestellt wird. An diesem Leitbild orientierte sich die (Haupt-/Kaiser-) Stadtgestaltung im Dienste der zentralstaatlichen Administration. Die Stadt wird wahrgenommen als Instrument zur Optimierung der gesellschaftlichen Ordnung und der staatlichen Verwaltung. In Chang'an, Kaifeng, Beijing, Nanjing u.a. kann man die Umsetzung der Zhou Li-Prinzipien beobachten.

Doch nicht nur die Doktrin des Zhou Li bestimmte Stadtgestaltung im traditionellen China. Daneben war es das Ideal einer optimalen Verbindung zwischen der Stadt als Artefakt und ihrer natürlichen Umgebung, für die fengshui die traditionelle theoretische Fundierung lieferte. Zhang Jian erlebte die Übel der Großstadt am Beispiel des halbkolonialen Shanghai. Er wollte ein Nantong als Industriestadt entwickeln, dem diese Übel erspart bleiben. Dabei orientierte er sich als traditionell ausgebildeter Beamten-Literat am Konzept der Landschaft (*shanshui*). Die gegenwärtig tonangebende Generation chinesischer Stadtplaner bedient sich des Konzepts der „Stadtlandschaft" als Antithese zur Hong Kong-artig verdichteten modernen chinesischen Großstadt. Dabei bezieht sich diese kritische Position auch auf Zhang Jian und „sein" Nantong, in der Annahme, er hätte als Antithese zu Shanghai bereits beabsichtigt, Nantong als eine solche Stadtlandschaft zu

[71] Hauptstadt der Zhou – Zeit. Zhou ist die Zhou – Dynastie, Wang bedeutet Kaiser, Cheng ist die Stadt.

[72] Die Riten der Zhou 周礼 *Zhouli*, ursprünglich unter dem Titel „Die Beamten der Zhou" 周官 *Zhouguan* bekannt, sind auch unter dem Titel „Die Beamten und Riten der Zhou" 周官礼 *Zhouguanli* bekannt.

verwirklichen. Es gibt starke Argumente, die für diese Annahme sprechen (SYH 2004), aber der genaue Nachweis ist noch nicht erbracht. Er ist außerordentlich wichtig, weil damit erstmals eine theoretische und praktische Verbindung zwischen traditionellen chinesischen Idealen der Umweltgestaltung und der aktuellen Stadtplanung nachgewiesen wären.

1.5.3 Städtebau und Moderne im heutigen China: Städte ohne Landschaft?

Im 20. Jahrhundert befand sich die ganze Welt im Wandel. Dadurch sind viele Dinge undefinierbar und uneindeutig geworden. Durch die wirtschaftliche Entwicklung seit den achtziger Jahren wurde die chinesische Stadtentwicklung stark beschleunigt. Die historische Gestalt der Stadt ist zertrümmert oder löst sich auf, die Moderne tritt an ihre Stelle. Dies hat dazu geführt, dass die größeren und mittleren Städte in China heute völlig gleichförmig sind. China ist heute die größte Baustelle der Welt. Um das gigantische Bauen in nachhaltige Bahnen zu lenken, braucht China dringend Impulse, insbesondere in den Bereichen der stadtökologischen Planung und Forschung, der innovativen Bautechnologien, des energiesparenden Bauens und bei der Frage nach der kulturellen Dimension von Stadtentwicklung. Die traditionellen Altstädte können hier Anregungen bieten. Man muss in den verschiedenen Städten differenziert an diese Fragen herangehen. Eine Stadt braucht mehr Eigenständigkeit, eigene Identität, mehr Alltagssinnlichkeit und Romantik. Eine moderne Stadt ist nicht nur ein digitalisierter funktionierender Apparat. Sie muss auch Freiräume für Menschliches und Emotion haben und sollte deshalb als Landschaft und Berg-Wasser-Komposition gedacht werden.

Seit einigen tausend Jahren entwickelt sich die traditionelle chinesische Architektur mit ihrer eigenen Charakteristik, die sich von der europäischen Architektur klar unterscheidet; dabei hat die städtebauliche Idee von Berg-Wasser eine große Rolle gespielt. In der Neuzeit ist die innige Verbindung zwischen Mensch und Natur verlorengegangen. Wie weit bildete das Nantong unter dem Einfluss von Zhang Jian eine Ausnahme von dieser Regel?

1.5.4 Zusammenfassung

Die ständige Beschleunigung der Industrialisierung Chinas ist seit den 80er-Jahren begleitet von zunehmender Verunsicherung und Orientierungslosigkeit. Die alten revolutionären Ideale haben ihre Verbindlichkeit verloren. Als letzte Hoffnung bleibt die Hinwendung zur eigenen Geschichte. Die Rekonstruktion einer chinesischen Nationalkultur und ihrer Geschichte, ist nachweisbar für alle Bereiche wie z.B.

Philosophie (Konfuzius), Literatur, bildende Kunst, Architektur. Sie findet ihren Niederschlag in einer Flut akademischer Vereinsgründungen und neuer Zeitschriften wie auch neuer Museumsbauten. Sie drückt sich auch aus in dem Entdecken der lokalen und regionalen Identität, die den bereits erwähnten Denkmalkult fördert.

In diesem Kontext kommt es auch zur Entdeckung und Neubewertung endogener Reformansätze, die sich speisen aus dem Bezug auf den reichen Fundus der eigenen, chinesischen Ideengeschichte. Die großen Reformer des 19. u. frühen 20. Jahrhunderts erhalten eine neue Aufmerksamkeit und Würdigung vor dem Hintergrund der erfolgreichen Industrialisierung des Landes. Wie im 19. Jh. in England, oder im Deutschen Reich an der Wende von 19. zum 20. Jahrhundert, so stellt sich jetzt in China die Frage nach den Leitbildern einer eigenen, d.h. nationalen Industriekultur. Die bauliche Gestaltung der Umwelt war in diesem Zusammenhang in der Geschichte aller Industriestaaten ein prominenter Kampfplatz unterschiedlicher Positionen zu Modernisierung, Industrialisierung und Urbanisierung. Die Stadt- und Architekturgeschichte (als akademischer Forschungszusammenhang) hat diesen Debatten schon Aufmerksamkeit geschenkt (s.u.). Das gilt aber noch nicht in gleichem Maß für den Bereich der Garten- und Landschaftsarchitektur, also die „grüne Dimension“ der Stadtgestaltung. Hier herrschte noch lange die Auffassung, dass dieses Aufgabenfeld weitestgehend mit dem technisch-wissenschaftlichen Industriesystem selbst aus den verschiedenen Vorbild-Gesellschaften des Auslands (Sowjetunion, USA, europäische Industriestaaten, Japan) importiert werden musste. Zu groß schien die Distanz zu sein zwischen den Prinzipien der klassischen chinesischen Gartenkunst und den Anforderungen an das Stadtgrün einer modernen Industriestadt. Andererseits wissen wir, welche tiefgreifenden Einflüsse die europäische Gartenkunst des Barockzeitalters und des nachfolgenden Klassizismus mit dem Landschaftsgarten auf die spätere Gestaltung der städtisch-industriellen Welt haben sollte. Gibt es also keine Verbindung zwischen dem Alten und Neuen in Chinas grüner Umweltgestaltung? Die Annahme einer Diskontinuität ist schon deshalb fragwürdig, weil die Auseinandersetzung mit der außermenschlichen Natur im Bildungskanon der Beamten-Gelehrten des vorindustriellen/vorrevolutionären Chinas eine zentrale Rolle hatte. Und es waren Beamten-Gelehrte, die als Reformer die ersten Schritte zur Industrialisierung des Landes machten. Sollte nichts von diesem reichen Vermächtnis in die Entwicklung moderner Raumkonzepte eingeflossen sein?

Ein Ziel dieser Arbeit ist es, zumindest im Fall Nantong nachzuweisen, dass es im Bereich der grünen Stadtgestaltung nicht nur um den Import etablierter Muster und baulich-planerischer Komponenten aus dem Ausland ging sondern auch um eine

Reaktivierung tradierter Konzepte. Brüche und Kontinua gab es demnach gleichzeitig. Das Alte und das Neue, das Einheimische und das Fremde verschränken sich in der alltäglichen Praxis der gesellschaftlichen Transformation zu einem komplexen Geflecht. Die Frage nach dem genuin Chinesischen – und dazu gehört eine besondere Gewichtung des Stadtgrüns – als Quelle von Anregungen für eine neue chinesische Industriekultur stellt sich einmal angesichts der anhaltenden ästhetischen Bewusstlosigkeit, mit der im Spekulationsfieber gebaut wird, zum anderen bei der immer drängenderen Suche nach dem Weg zur Nachhaltigkeit. So ergeben sich die beiden Ziele:

- Systematische Erfassung des Beitrags von Zhang Jian zum Thema Gartenkunst und Stadtgrün auf der Ebene der Region, der Stadt und des einzelnen Objekts, verstanden als Teil eines holistischen Entwicklungsansatzes
- Nachweis der Einbindung des grünen Beitrags von ZJ in die Tradition der chinesischen Gartenkunst und Umweltgestaltung

2. Das Untersuchungsgebiet und der Reformer Zhang Jian

2.1 Bezüge zum Stadtgrün in der Biographie Zhang Jians

Zhang Jians Biographie wurde mehrfach in der gut zugänglichen westlichen und chinesischen Literatur vorgestellt,[1] sodass sie hier nur hinsichtlich ihrer Bezüge zu den verschiedenen Aspekten des Stadtgrüns rekapituliert werden muss.



Abb. 2-1a Zhang Jian (ca. 60) vor dem Kiefer-Bambus-Beet, Villa Haonan



Abb. 2-1b Zhang Jian (ca. 65), Villa Haoyang

Abb. 2-1 Zwei Zhang Jian-Aufnahmen in Gärten
Quellen: Zhang Xuwu 2004, 209, 214

Bisher wird Zhang Jian (1853-1926)[2] vor allem wahrgenommen als prominenter Beamten-Gelehrter, als Industrie-Unternehmer, als Philanthrop, Bildungs- und Sozialreformer an der Schwelle zur industriellen Moderne in China.[3] Politisch müsste

[1] Z.B. in Klein 2007, 156-157: „Kapitalist – Reformer – Philanthrop: Zhang Jian“, u.a. (s.Kap.1.4)

[2] Den Namen Zhang Jian 张謇 (01.07.1853-24.08.1926, nach chin. Mondkalender 25.05.1853-17.07.1926), auch mit Chang Chien transkribiert gab er sich selbst erst 1877. Er hatte in seinem Leben verschiedene Namen wie Wu Qiyuan 吴起元, Changtai 长泰, Zhang Jizhi 张季直, Chumo 处默, Yihuan 宜宦, Se'an 啬庵, Seweng 啬翁, Zhang Jizi 张季子, usw.

[3] Der Zeitraum zwischen den Opiumkriegen und der Gründung der VRCh: 1840-1949

man ihn als einen frühen Repräsentanten der nationalen Bourgeoisie einstufen.[4] Seit den 1980er-Jahren (Kap.1.4.1) wird allmählich sichtbar, dass sich Zhang Jian auch Verdienste im Bereich der Stadt- und Regionalplanung erworben hat, wobei die Dimension „Landschaft“ im Kontext jener Frühzeit der Industrialisierung besonders hervorzuheben ist. Nach ersten Untersuchungen stellte Wu Liangyong (2003) ihn in eine Reihe mit den großen Stadt- und Sozialreformern Ebenezer Howard (1850-1928) und Patrick Geddes (1854-1932).[5]

Zhang Jian stammte aus dem Marktflecken Changle im Kreis Haimen, östlich von Nantong. Sein Vater war ein relativ wohlhabender Bauer und Kleinhändler. Seine Kindheit und frühe Jugend fällt in die Zeit der Opium-Kriege und der Taiping-Herrschaft mit ihrer blutigen Niederschlagung (1851-1864), Ereignisse, von denen seine Heimat gerade noch verschont blieb und nur indirekt durch den Flüchtlingszustrom betroffen war. Seine Kindheit auf dem väterlichen Hof vermittelte ihm eine praktische landwirtschaftliche Erziehung, die auch das Baumpflanzen einschloss: Im Dorf hieß es: „Wenn die Zhangs Bäume pflanzen, dann machen sie es gründlich.“[6] Das Interesse für die Landwirtschaft, für Gehölze, für Böden und für den Wasserbau bewahrte er sich lebenslang.

Vom 15. bis zum 41. Lebensjahr absolvierte Zhang Jian die gesamte Abfolge der staatlichen Prüfungen, d.h. über die längste Zeit seines Lebens hat er sich wieder und wieder mit den klassischen Texten der chinesischen Philosophie, Literatur, Geschichte, Geographie, Kunst und Kultur beschäftigt. Wenn auch seine Bildung eine universale, generalistische war, so lassen sich doch einige Interessen- und Kompetenzschwerpunkte nachweisen, unter denen die Arbeitsfelder Land- und Forstwirtschaft, Wasserbau, Bildung und lokale Verwaltung und Kultur hervorzuheben sind.

Seine Lehr- und Wanderjahre als junger Beamter (1874-1887) verbrachte er als

---

[4] Im Sinne der Klassenanalyse von Mao (Ges. Werke Bd.1, 9ff.) wäre Zhang Jian vermutlich als Vertreter des nationalen Kapitals eingestuft. Nach einer Gesprächsnotiz von Zhang Jingli, Zhang Jians Neffe, vom Dezember 1953 soll Mao damals in positivem Sinn auf Zhang Jian als einen Vertreter der Leichtindustrie verwiesen haben. Bei einer Sitzung der politischen Konsultativ-konferenz, zu der Prominente aus allen Bereichen der Gesellschaft eingeladen waren. Huang Yanpei (黄炎培 1878-1965) und Chen Shutong (陈叔通 1876-1966) waren auch darunter, sagte Mao Zedong: „Wenn wir von der nationalen Industrie Chinas sprechen, dürfen wir vier Leute nicht vergessen: Bei der Schwerindustrie ist das Zhang Zhidong, […] bei der Leichtindustrie Zhang Jian; [...] bei der Chemie-Industrie Fan Xudong; [...] beim Verkehrswesen Lu Zuofu“.

S. http://baike.baidu.com/view/62299.htm (25.02.2012)

http://hi.baidu.com/131619abc/blog/item/57eecf101f39c31b203f2e46.html (25.02.2012)

[5] Wu Liangyong 2006, 14ff. 29ff.

[6] ZJQJ 5a 1994, 4 乡人语曰：张家种树，一回不住。*Xiangren yuyue: Zhangjia zhongshu, yi hui bu zhu.*

Sekretär des hohen Provinz-Beamten Sun Yunjin (孙云锦 1821-1892) in Jiangning (Nanjing), und in der Huai-Militär-Verwaltung unter Wu Changqing (吴长庆 1834-1884). In diese Zeit fiel ein kurzer Korea-Aufenthalt (17.08-23.09.1882) anlässlich der Niederwerfung des Imo-Aufstands 壬午兵变 *renwu bingbian* (23.07-18.09.1882). So lernte er nicht nur die Provinzen des Nordens und Korea kennen, sondern kam auch erstmals in Kontakt mit den Repräsentanten des neuen Japan. 1885-1894 lebte er während der Vorbereitung auf die Staatsprüfung zu Hause. Dabei setzte er sich für die Reduktion der bäuerlichen Steuerlast und gemeinsam mit seinem Vater für die Popularisierung der Seidenraupenzucht durch die Verbreitung des Maulbeerbaums ein. Das war für ihn auch eine Bildungsaufgabe: Er ließ Pflanzanleitungen drucken und unter den Bauern verteilen.[7] In den Jahren 1888-1892 war er auch Ko-Autor mehrerer Kreis-Chroniken (s.2.3). Diese Arbeit gab ihm systematische Kenntnisse und tiefe Einblicke in Land und Leute wie auch die alltägliche Verwaltungspraxis auf der untersten administrativen Ebene. So erwarb er sich eine solide Kompetenz für die Organisation und Praxis der Verwaltung auf der lokalen Ebene in Nantong und auf Provinzebene für das nördliche Jiangsu.

> *„Im Alter von 41 Jahren trat er 1894 ein letztes Mal zur Prüfung an und erwarb nicht nur den höchsten Grad eines jinshi,[8] sondern wurde sogar mit der höchsten Auszeichnung [Zhuangyuan][9] belohnt und zum Mitglied der angesehenen Hanlin-Akademie ernannt. Schien Zhangs Lebensweg auf eine Karriere als Beamter und Gelehrter hinauszulaufen, so wiesen politische und private Umstände ihm bald einen anderen Weg.“*[10]

Im selben Jahr brach der Japanisch-Chinesische Krieg (1894-1895) 甲午战争 *jiawuzhanzheng* aus. Zhang Jian verließ Beijing, kehrte nach Jiangsu zurück und etablierte in Nantong die Selbstverwaltung gemäß den damals unter Reformern verbreiteten Prinzipien:

- Rettung der Armen und Behebung der Missstände – 救贫、塞漏 *Jiupin sailou*;[11]
- das Land retten durch Landwirtschaft, Industrie, Handel, und entsprechende Dienstleistungen/ Infrastruktur – 实业救国 *Shiye jiuguo*;
- das Land retten durch Bildung – 教育救国 *Jiaoyu jiuguo*

---

[7] ZJQJ 6 1994, 847-848

[8] 进士, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische_Beamtenpr%C3%BCfung (02.04.2012)

[9] Zhuangyuan 状元 ist ein akademischer Titel und bezeichnet den besten Absolventen der kaiserlichen Prüfung.

[10] Klein 2007,157

[11] ZJQJ3 1994, 42 而策中国者，首曰救贫。救贫之方，首在塞漏。In: 大生纱厂章程书后 (1900)

Dabei unterstützten ihn Reform-freudige Regierungsbeamte wie Zhang Zhidong (张之洞 1837-1909) und auf der lokalen Ebene sein Bruder Zhang Cha (张謇 1851-1939), wie auch Freunde und Geschäftsleute (Textil- und Salzhändler). So kam es 1898 zur Gründung der Dasheng-Baumwollspinnerei 大生纱厂 *Dasheng shachang* mit Tangzha als erster Produktionsstätte.

Damit begann die Umsetzung einer langfristigen Entwicklungsstrategie der Industrialisierung, Urbanisierung, Entwicklung des ländlichen Raums und sozialer Reformen, zusammengefasst als die Vier-Einigkeit von *nonggongshangxue*.[12] Zhang Jian verstand diese Strategie auch als einen lokalen Probelauf, um Erfahrungen für die Umsetzung auf nationaler Ebene zu sammeln. Dass die Strategie auch eine starke ästhetische Dimension im Sinne vom ausgewogenen Ineinandergreifen des Yin und Yang beinhaltete, war bei einem Menschen mit dieser umfassenden klassischen Bildung selbstverständlich. Als Kenner seiner Heimatprovinz Jiangsu, seit einem Jahrtausend zusammen mit Zhejiang das kulturelle und wirtschaftliche Herz Chinas, lebte er mit Bildern, die er wenigstens in der Landwirtschaft, seinem unmittelbaren Umfeld, in die Wirklichkeit umsetzen wollte.

Zum Stammwerk in Tangzha kamen der Hafen Tianshenggang, die Erholungszone der Fünf Berge, weitere Textilbetriebe in anderen Orten, der Straßenbau, die Neulanderschließung, die Produktion von Speisesalz und -öl. Die Spinnereien bildeten den Kern eines Unternehmens-Verbundes.

Eine einschneidende Erfahrung für Zhang Jian bildete eine zweimonatige Japan-Reise (22.05- 27.07.1903), die ihn mit der erfolgreichen Modernisierung seit der Meiji-Restauration konfrontierte. Sie lieferte ihm viel Anschauungsmaterial als konkrete Anregungen für den Umbau von Nantong.

Zhang Jians Initiativen in Nantong und sein Engagement für die Reform Chinas verhalfen ihm zu einer kurzen politischen Karriere:

- 1909 wurde er zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer von Jiangsu 江苏省咨议局 *Jiangsusheng ziyiju* gewählt zur Vorbereitung einer Verfassung für eine konstitutionelle Monarchie, doch nach der Xinhai-Revolution 1911 unterstützte er die Republik.
- Anfang 1912 war er für drei Monate Industrieminister 实业总长 *Shiye zongzhang* und Präsident für Salzverwaltung in Huainan und Huaibei 两淮盐政

[12] „Entwicklungsstrategie“: dieses Wort war damals nicht gebräuchlich, Zhang Jian gebrauchte verschiedene Begriffe, sprach allerdings schon von „策 *ce*“ = politischer Weg. Auch Urbanisierung als solche war kein Thema, es ging stets um das o.g. Quartett (Integrierte Entwicklung von) Landwirtschaft 农 *nong*, Handwerk/Industrie 工 *gong*, Handel 商 *shang*, Bildungswesen 学 *xue*.

总理 *Lianghuai yanzheng zongli* in Sun Yatsens (1866-1925) Regierung in Nanjing.

- Schließlich war er von Oktober 1913 bis Dezember 1915 Minister für Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handel[13] 农商总长 *Nongshang zongzhang* und Wasserwirtschaft 全国水利局总裁 *Quanguo shuili zongcai* unter der Präsidentschaft Yuan Shikais (1859-1916). Er setzte sich ein für ausländische Investitionen und den Export, die Öffnung chinesischer Häfen für den Außenhandel, Regeln zum Schutz der jungen chinesischen Industrie- und Handelsbetriebe, die Vereinheitlichung des Münzrechts, den Aufbau eines nationalen Vermessungswesens, Projekte der Neulanderschließung und die Agrar- und Forstwissenschaften.

Am 01.09.1914 proklamierte er das erste Jagdgesetz für den Artenschutz, am 03. 11. 1914 das erste Waldgesetz Chinas. Dieses umfasste sechs Kapitel und 32 Paragraphen, die sich auf die staatlichen Forsten, Schutzwälder, Belohnungen, Überwachung und Strafen bezogen. Das chinesische Totenfest 清明节 *Qingmingjie* am 12. März wurde als nationaler Tag des Baumpflanzens verkündet.[14] Der Schwerpunkt der Aufforstung sollte in den drei noch relativ waldreichen Provinzen des Nordostens, Liaoning, Jilin und Heilongjiang liegen. Zhang Jian machte sich auch stark für die Popularisierung der Robinie in Nordchina, in Hebei, Shandong und weiteren 15 Provinzen als Pioniergehölz auf nährstoffarmen Standorten.[15]

Doch China war im ersten Jahrzehnt der Republik innenpolitisch noch so unstrukturiert, dass die Proklamation neuer Gesetze kaum mehr war als eine Absichtsbekundung. Politischer Einfluss konnte sich nur aus vorbildlicher Praxis herleiten. Für Zhang Jian hieß das, der Entwicklung eines modernen Schulwesens und der Reform der Lokalverwaltung in seiner Heimatregion Nord-Jiangsu Priorität zu verleihen. *Nonggongshangxue* wurde daher nochmals reduziert auf das Motto „Industrie als Mutter, Bildung als Vater“.[16] Ausgangspunkt war deshalb nach der Gründung der ersten Spinnerei die Gründung der ersten privaten Pädagogischen Hochschule Chinas für den Aufbau eines umfassenden städtischen und regionalen

[13] Zhang Jian hatte in seinem Ressort Land- und Forstwirtschaft mit Industrie und Handel verknüpft. So war er Minister für Landwirtschaft und Handel.

[14] Das war – zumindest als Idee – ein wunderbarer Einfall, weil gerade dieses Qingming-Fest stets Auslöser von Wald- und Buschbränden war, da die Angehörigen beim Besuch der Gräber Räucherwerk verbrannten. Bei Wind kam es leicht zur Entzündung der über den Winter ausgetrockneten Vegetation.

[15] Alle Unterlagen über seine Arbeit in der Zentralregierung finden sich in Shen Jiawu 1987. Die Robinie wurde damals 德国槐 *Deguohuai* genannt, der Huai-Baum aus Deutschland, weil ihn deutsche Forstleute im Umland von Qingdao eingeführt hatten. (Shen Jiawu 1987, 342)

[16] ZJQJ4 1994, 74. “父教育母实业 *fujiaoyu mushiye*”, in: 通海中学附国文专修科述义并简章 1907

Bildungssystems für alle Alters- und Statusgruppen: vom Säuglingsheim, Kindergarten, über (ca. 370) Grund- und Mittelschulen und Fachschulen bis zur Universität, das Mädchen und Jungen, Männern und Frauen und Angehörigen aller Klassen offenstehen sollte. Wo immer möglich, nutzte man bisherige Tempelgelände als neue Schulstandorte, wodurch diese gleichzeitig hohen kulturellen Status und ein ansprechendes grünes Ambiente erhielten. Dieser ästhetische und kulturhistorische Aspekt bildete eine wichtige Komponente der von Zhang Zhidong initiierten „*miaochanbanxue*“ 庙产办学 Bewegung (Kap.4.1.6).

1906 übernahm Zhang Jian die Präsidentschaft der Bildungsgesellschaft Shanghais, und 1911 wurde er sogar noch kurz vor dem Ende der Qing-Herrschaft von Zaifeng[17] zum Präsidenten der nationalen Bildungsvereinigung 中央教育会会长 *Zhongyang jiaoyuhui huizhang* ernannt.

Durch sein Wirken verwandelte sich der Unternehmenssitz Nantong nach und nach von einer abgelegenen Kreisstadt zu einer Modellstadt für die frühe chinesische Modernisierung. Industrie und Handel, öffentliche Einrichtungen (Schulen, Parks, Klinik, Stadion, Bücherei und Museum, Verkehr, Wasserbau, Begrünung der Fünf Berge) wurden für die Bedürfnisse der einfachen Stadtbevölkerung zu einer harmonischen Siedlungslandschaft neu- und umgestaltet.

Aus betriebsinternen und -äußeren Gründen geriet die Firma ab 1921 zunehmend in Schwierigkeiten, sodass sie schließlich 1925 von Shanghaier Kapital übernommen wurde. Zhang Jian starb 1926, nachdem er die letzten Lebensjahrzehnte beinahe vollständig der Erneuerung seiner Heimatregion gewidmet hatte.

Zhang Jians Leben war eng mit der Pflanzenwelt verknüpft gemäß seiner Devise:

> *„Der Himmel schuf die Menschen dem Gras und den Bäumen gleich. Hinterlässt man etwas Gutes, so lebt man weiter wie das Gras und die Bäume, während andere Gräser und Hölzer verrotten.“*[18]

Der Sohn Zhang Xiaoruo schrieb in seiner Zhang Jian-Biographie:

> *„Mein Vater hatte zwei Hobbies in seinem Leben, die Architektur […] und das Baumpflanzen. Er betrachtete Pflanzen nicht nur als Faktor des Klimas und der Landwirtschaft, sondern auch als Beitrag zur Schönheit des Landes. Bei*

[17] Aisin-Gioro, Zaifeng (爱新觉罗·载沣 1883-1951), 2. Prinz Chun, Vater des letzten Kaisers Puyi. http://en.wikipedia.org/wiki/Zaifeng,_2nd_Prince_Chun (03.02.2012)

[18] ZJQJ4 1994, 359-360
天之生人也，与草木无异。若遗留一二有用事业，与草木同生，即不与草木同腐。

der Neulanderschließung und bei Neubauten ging die Baumpflanzung oft voraus. Gab es einen alten Baum, so wurden Gebäude oder Wege entsprechend angeordnet. Mein Vater arbeitete immer gemäß den Jahreszeiten und achtete auf Ordnung und gute Baumpflege. Die überall zu sehenden deutschen Robinien und Silberpappeln in Nantong wurden von ihm vor zwanzig Jahren gepflanzt. In den fünf Bergen ließ er Hundertausende von Bäumen pflanzen. Inzwischen sind sie schon Wälder geworden, die man vom Yangzi aus sehen kann. […] Begegnete ihm auf Reisen ein schöner alter Baum oder ein Hain, fühlte er sich veranlasst, ein Gedicht zu schreiben."[19]

Zhang Jian sah sich als Vertreter der tradierten chinesischen Vorstellungen vom Gesellschafts-Natur-Verhältnis, war aber gleichzeitig unbefangen für neue, im Ausland entwickelte Konzepte.

Den Ort seiner Grabstätte – in guter Fengshui-Lage nordöstlich der Fünf Berge – hatte er selbst bestimmt und schon zu Lebzeiten die Begrünung vorbereitet. Heute ist das Grab Zentrum eines Parks und ein beliebtes Ziel der Naherholung.

2.2 Naturräumliche Bedingungen von Nantong

Beim Yangzi-Delta von „natur"-räumlichen Bedingungen zu sprechen ist nur grob vereinfachend möglich, denn streng genommen bildet das Delta mit seinen Wasser- und Landflächen das Resultat einer Jahrtausende-langen Interaktion zwischen Mensch und Natur. Diese Aussage bezieht sich einmal auf die Akteure vor Ort, die z.B. durch hydrotechnische Eingriffe den Standort veränderten. Sie gilt aber auch für die menschlichen Aktivitäten und ihre Folgewirkungen flussaufwärts, die Art und Umfang des jahreszeitlichen Yangzi-Abflussregimes und die Menge und Qualität des Sedimenttransports beeinflussten. Schließlich gab es stets eine weitere Variable für die Küstendynamik: Die Deltaverlagerungen und den Sedimenteintrag des Gelben Flusses, soweit er südwärts, küstenparallel umgelagert wurde. Andererseits war das Klima in der vorindustriellen Zeit zwar variabel, aber kaum von menschlichen Eingriffen beeinflusst. So ist die Vereinfachung „natur"-räumlich zulässig in dem Sinne, dass es hier um jene Natur-nahen Aspekte geht, mit denen sich Menschen als Fischer, Salzproduzenten, Bauern, Ingenieure, Architekten oder Gartenkünstler auseinander-zusetzen haben. Es geht also um den Standort als etwas Einmaliges, für den langfristig kostengünstige und ästhetisch befriedigende Lösungen für bauliche Aufgaben und Flächennutzungen gefunden werden sollen.

[19] Zhang Xiaoruo 1930, 367-369

2.2.1 Geographische Lage und Verwaltungsgliederung



Abb. 2-2 Lage von Nantong im nationalen Kontext

Quelle: Kartographieverbund, TU Berlin 2012

Nantong 南通 liegt zwischen 31°und 33°N (Höhe des Nildeltas)，und 120°-122° O. Die maximale Süd-Nord-Ausdehnung liegt bei 114 km, die maximale westlich-östliche bei 159 km.[20] Das gesamte Stadtterritorium umfasst 8.001 km² mit einer Gesamtbevölkerung von 7,7 Mio. Ew. (2006). 1994 gab es pro Einwohner noch 612m² Ackerland. Die Bevölkerungsdichte lag in jenem Jahr bei 981 Ew/km², ein Wert, der in Europa höchstens annähernd in Norditalien oder den Niederlanden denkbar ist.

Im globalen, im asiatischen, und im nationalen Kontext genießt Nantong wie auch Shanghai und die anderen Städte im Mündungsbereich des Yangzi eine nicht zu überbietende Lagegunst für jede Art des kulturellen und wirtschaftlichen Austausches (Abb. 2-2). Innerhalb der Provinz jedoch lag bzw. liegt die Stadt eher peripher: in der Übergangszone zwischen dem traditionell wohlhabenden Süden und dem eher armen Norden, zwischen dem alten Siedlungsraum im Westen und dem jüngeren küstennahen im Osten.

[20] „Nantong Chronik“ Redaktionskomittee (1996). Nantong Chronik. Nanjing: Jingsu Volksverlag, 1



Abb. 2-3 Das Territorium des Stadtgebiets 2010

Quelle: http://www.nantong.gov.cn/art/2008/9/4/art_169_70644.html (12.04.2012)

Das heutige Nantong gilt als eine mittelgroße Stadt (*zhongdeng chengshi*),[21] gelegen im O von Jiangsu und an der Nordseite der Yangzi-Mündung. Das Stadtgebiet ist wie eine Halbinsel auf drei Seiten von Wasser umgeben und hat im O als natürliche Grenze das Gelbe Meer 黄海 *Huanghai* und im Süden den Yangzi. Shanghai und Suzhou liegen durch den mehr als 10km breiten Yangzi-Fluss getrennt im Süden, während die Territorien der Städte Taizhou die westliche und Yanchang die nördliche Grenze bilden. Das Verwaltungsgebiet der Stadt mit 167 Gemeinden umfasste vor der Gebietsreform von 2009 sechs Kreisstädte, zwei Bezirke, ein wirtschaftlich-technisches Erschließungsgebiet sowie das Naherholungsgebiet des Wolfsbergs. Das Territorium des Stadtgebiets (Abb. 2-3) gliedert sich heute (seit 2010) in 3 Städte auf Kreisebene (Rugao, Haimen, Qidong), zwei Landkreise (Hai'an und Rudong), drei Stadtbezirke (Chongchuan, Gangzha, Tongzhou) sowie ein wirtschaftlich-technisches Erschließungsgebiet auf der nationalen Ebene. Nantong zählte zu den ersten 14 Städten, die vom Staatsrat 1984 zur „Offenen Küstenstadt" erklärt wurden und seit 1992 zu jenen 40 Städten, die „optimale Bedingungen für Investoren" bieten durften.[22]

[21] Nach europäischem Maßstab ist sie bereits eine Großstadt, nach chinesischem wird sie erst in der nahen Zukunft den Status einer Metropole erhalten.

[22] Nach Deng Xiaopings Südreise nach Guangdong und Fujian Februar 1984 schlug er mehrere Städte zur wirtschaftlichen Öffnung vor. Im April folgten entsprechende Beschlüsse des ZK der KP und des Staatsrats. Am 4. Mai kam es zur Bestätigung der weiteren Öffnung von 14 Küsten-

2.2.2 Verlandung

Nantong und sein Umland sind geologisch noch sehr jung. Chen Jinyuan (1983/2010) haben die einzelnen Schritte des Wandels vom Flachwasserbereich über Sandbankbildung bis zur Entstehung von Festland für die postglaziale Zeit, besonders seit dem Neolithikum mit einer Sequenz von Karten rekonstruiert.[23] Wir sind deshalb gut informiert über den ständigen Wandel der Land- und Wasserflächen seit der Han-Zeit und können die Stadtgeschichte von Nantong in diese Zusammenhänge einordnen. Diese Fragen sind in unserem Zusammenhang von Bedeutung, da Gehölze im küstennahen Milieu sich mit besonderen standörtlichen Bedingungen zu arrangieren haben.

Vor etwa 7.500 Jahren flossen der Yangzi- und Huaihe-Fluss unweit östlich der Städte Zhenjiang und Huaiyin ins Meer. Das ganze heutige Nantong-Gebiet befand sich damals noch im Meer. Lediglich die Felsen der heutigen „Fünf Berge“ (Wolfsberge 狼五山 Langshan-Gruppe) bildeten drei kleine Inseln im Mündungsgebiet des Yangzi.

Im NW des Nantong-Gebietes, im heutigen W des Kreises Hai'an[24] und im NW der Kreisstadt Rugao,[25] begann nach archäologischen Erkenntnissen vor etwa 6.500 Jahren die Verlandung. Bereits seit der Jungsteinzeit vor mindestens 5.000 Jahren war die Gegend besiedelt.[26] Stetig verschob sich die flache Mündung nach O und entwickelte immer neue Sandbänke. Noch zur späten Han-Zeit (2. Jh. n.Chr.), gab es hier erst einige Sandbänke im Gezeitenbereich.

Zuerst entstand östlich des Festlandes und im O des heutigen Landkreises Rugao, etwa 500 n.Chr. neues Land, die Insel Fuhaizhou.[27] Sie verband sich später mit dem Festland. Südlich der verlandeten Fuhai-Sandbank tauchte die große Hudouzhou-Sandbank auf,[28] auf deren Nordseite heute Nantong liegt. In der Tang-Dynastie

---

Hafenstädten: Dalian, Qinhuangdao, Tianjin, Yantai, Qingdao, Lianyungang, Nantong, Shanghai, Ningbo, Wenzhou, Fuzhou, Guangzhou, Zhanjiang, Beihai.

Quelle: http://news.xinhuanet.com/ziliao/2005-02/07/content_2558239.htm

[23] S. auch Zhu Jide 1990; Zhu Jide et al. 1997

[24] Hai’an 海安 = friedliche, ruhige See.

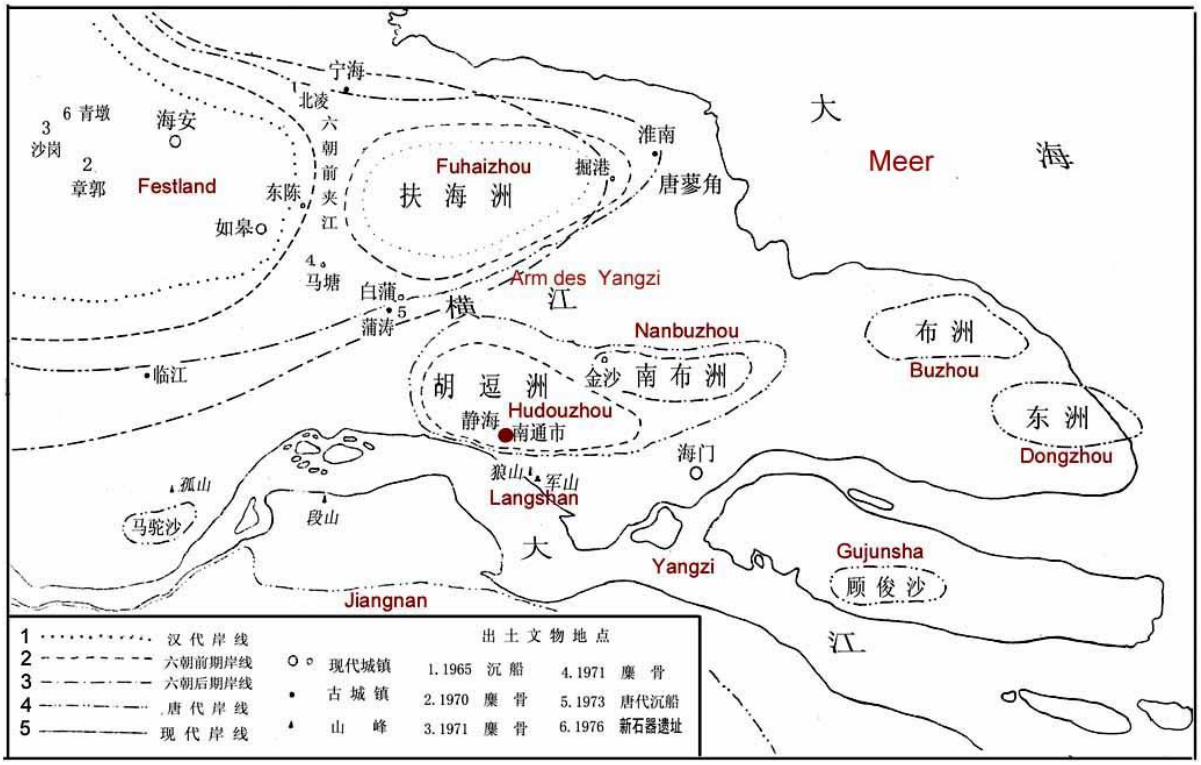
[25] Rugao 如皋 = gehe in die höhere Ebene.

[26] 1973 entdeckten Archäologen bei den Ruinen von Qingdu die Zeugnisse früher Besiedlung. Seitdem spricht man von einer Qingdu-Kultur. Die Altersbestimmung der Archäologen lautete 3015 v. Chr±85 Jahre. Die dendrologische Datierung schätzt das Siedlungsalter auf 4.525 ±110 v. Chr. Die damaligen Siedler beherrschten bereits Feldbau, Fischerei, Jagd (Bumerang aus Hirschhorn) und feine Jadebearbeitung (Bi und Cong) sowie andere Fertigkeiten. Sie besaßen gewebte Textilien aus Leinen. Der älteste Holz-Skelettbau im Ganlan-Stil (Pfahlbau) wurde hier am nördlichen Ufer des Yangzi entwickelt. Aus: Qingdun-Kultur 2004

[27] Fuhaizhou 扶海州 = auf dem Meer schwimmende Insel.

[28] Bis heute gibt es zwei Erläuterungen zum Ortsnamen Hudouzhou 胡逗洲, wovon die allgemein

bildete sie eine Insel mit einer maximalen N-S-Ausdehnung von 17,5 km und maximalen O-W-Ausdehnung von 40 km.[29] Die heutige Kreisstadt Jinsha befindet sich auf der damaligen Nanbuzhou-Sandbank, während weiter östlich die Dongzhou- und Buzhou-Sandbänke entstanden, die heute den nördlichen Uferbereich des Yangzi bilden. Südlich von Buzhou lag die Gujunsha-Sandbank, die sich zur heutigen Chongming-Insel wandelte.



Küstenlinien von der:

1. Han-Dynastie (206 v. Chr.−220 n. Chr.)
2. Zeit der Drei Reiche (220−280) und Jin-Dynastie (265−420)
3. Südliche und Nördliche Dynastien (420−581)
4. Sui-Dynastie (581−618) und Tang-Dynastie (618−907)
5. Aktuelle

Abb. 2-4 Küstenverlagerung vor Tang-Dynastie

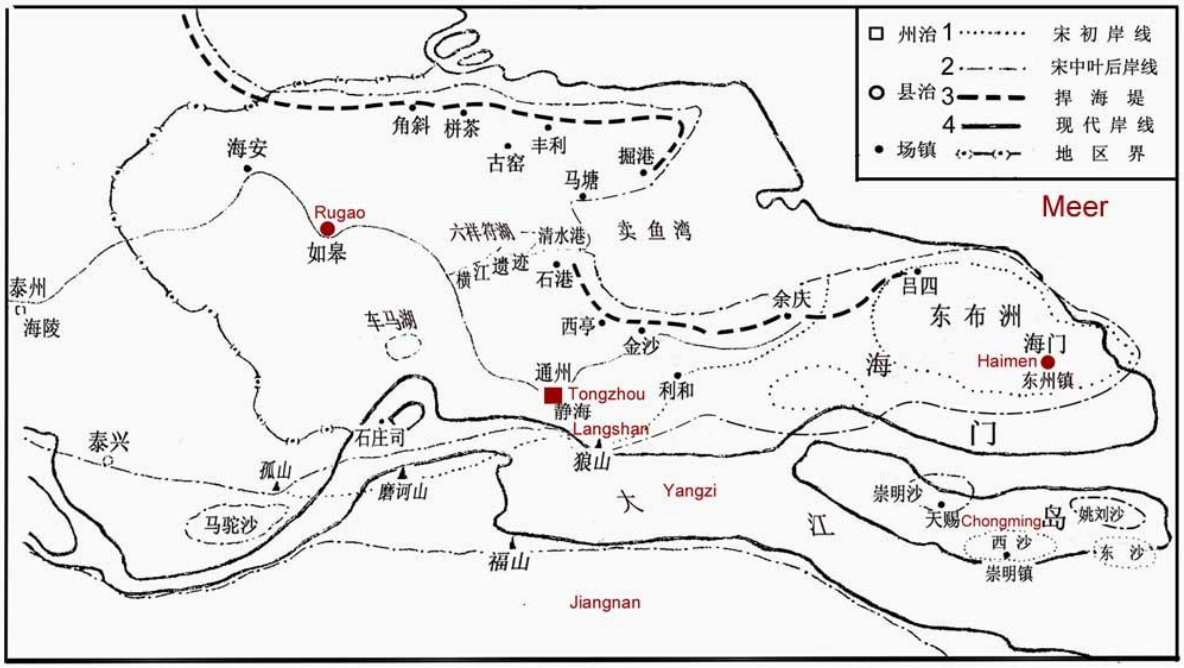
Quelle: Chen Jinyuan 2010, 26

Zu Beginn des 10. Jh. (späte Tang-Zeit), verband sich die Hudouzhou-Sandbank zunächst mit dem Nordufer des Festlandes und anschließend mit der Nanbuzhou-Sandbank. Entsprechend bildeten Dongzhou und Buzhou die neue Dongbuzhou-

akzeptierte die Form der Sandbank als eine Bohne 壶豆 *Hudou* erläutert. Die andere Definition beruft sich darauf, dass sich Ausländer 胡 *Hu* dort aufhielten 逗 *dou*.

[29] Der Chronik „Zizhi Tongjian“ (s. 2) zu Folge, gehörte der Marktflecken Wolfsberg im Jahr 857 zum Verwaltungsbereich von Nantong Hudouzhou war in der Tang-Dynastie eine große Sandbank mit einer O-W-Ausdehnung von 40 km und einer N-S-Ausdehnung von ca 18 km geworden.

Sandbank. Seit Mitte des 11. Jh. (Song-Zeit) entstand aus der Verbindung der Hudouzhou- und Dongbuzhou-Sandbänke jenes Festland, das den Großteil der heutigen Nantong-Region bildet.

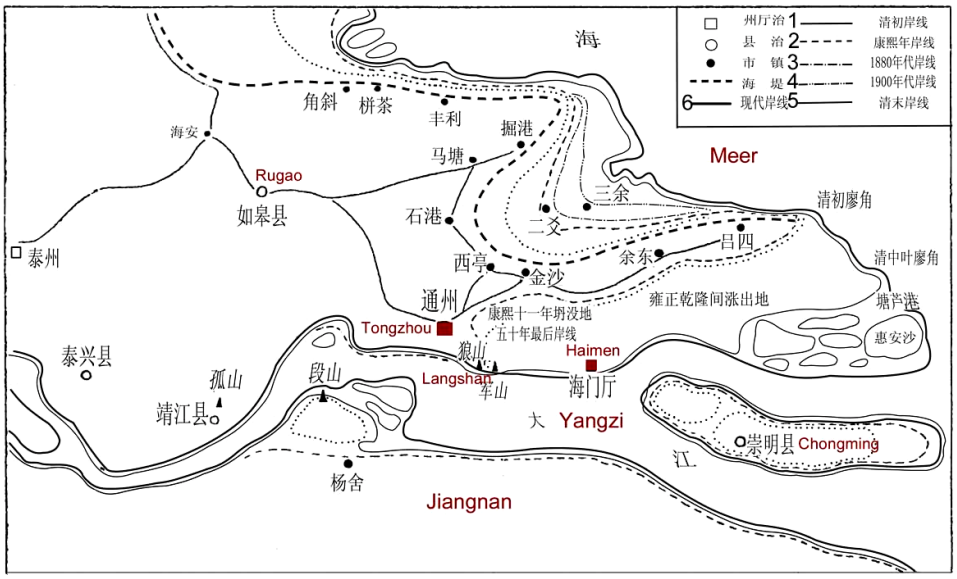


Küstenlinien von der:
1. Song-Dynastie (960−1279)
2. Ming-Dynastie (1368−1644)
3. Deich des Herrn Fan (Song-Zeit, spätere Ergänzungen)
4. Aktuelle

Abb. 2-5 Küstenverlagerung der Song- und Ming-Dynastie
Quelle: Chen Jinyuan 2010, 49

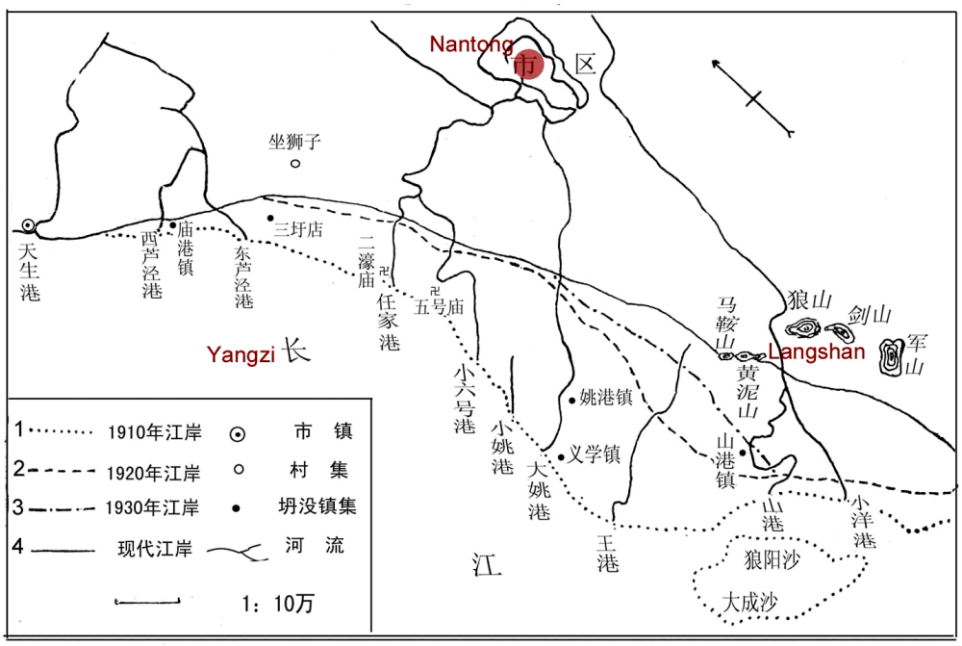
Etwa im 14-15. Jh. (Yuan-Dynastie) stieg der Meeresspiegel wegen einer globalen Erwärmung an und die Hauptstromlinie des Yangzi schwenkte nach N, wodurch die Küstenlinie entlang des alten Haimen[30] überflutet wurde. Gleichzeitig hatte die S-Verlagerung des Flussbetts vom Gelben Fluss zur Folge, dass sich die Küstenlinie von Jiangsu immer weiter nach SO verschob. Bis zum frühen 20. Jh. bildeten sich so die Grundzüge der heutigen Nantong-Region (Abb. 2-3), als es bei Tianshenggang, dem Hafen von Nantong, erneut durch Ufererosion zu Landverlusten am Unterlauf des Yangzi kam. Aktuell überwiegt erneut die Sedimentation den Abtrag.

[30] Haimen 海门 = Tor zum Meer.



Küstenlinien:
1. 1644−1660
2.1661-1722 (Kangxi-Regent-schaft)
3. 1880er-Jahre
4 .1900 er-Jahre
5. ca. 1910
6. Aktuelle

Abb. 2-6 Region Nantong: Küstenveränderung in der Qing-Zeit
Quelle: Chen Jinyuan 2010, 106



Küstenlinien:
1. 1900
2. 1920
3. 1930
4. Aktuelle

Abb. 2-7 Stadtgebiet von Nantong: Veränderungen des Yangzi-Ufers im 20. Jh.
Quelle: Chen Jinyuan 2010, 83

2.2.3 Topographie/Morphologie

Wie in vielen Delta- und Mündungsgebieten großer Flüsse gibt es auch hier am Nordrand des Yangzi-Deltas ein komplexes Nebeneinander von verlandenden Altarmen, rezenten und verlandeten Lagunen, alten und jungen Schwemmland-flächen, ehemaligen, jetzt verlandeten Archipeln, Küstenmarschen und Wattflächen. Zhu Jide (1990, 1997) weist Dank quartärgeologischer und archivalischer Unterlagen nach, dass Nantong seit der Han-Zeit einen stabilen Standort bildete, die

baugrundgeologische Situation im Stadtgebiet aber komplizierter ist als es der erste Eindruck vermuten lässt. Korngrößen vom Schluff bis zum Feinsand, Wassergehalt und topographische Höhe können kleinräumig variieren. Grundwasserentnahme, hoch- und tiefbauliche Aktivitäten können hier leicht weitreichende Folgen haben. Deshalb erweist es sich im Rückblick als sinnvoll, die Stadtentwicklung auf mehrere Standorte zu verteilen, um die Risikobündelung an einem Ort zu vermeiden.

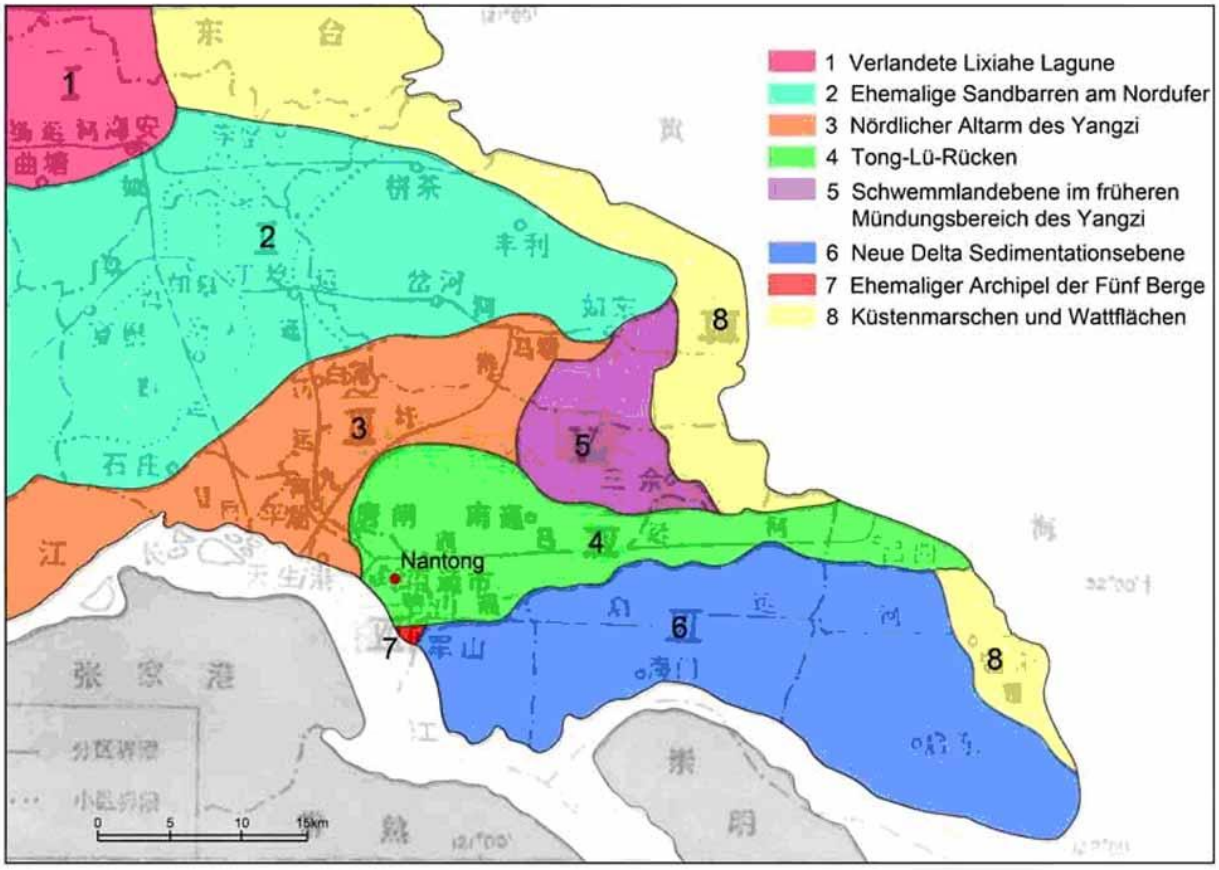


Abb. 2-8 Nantongs naturräumliche Gliederung
Quelle: Zhu Jide 1997, http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/05.asp (12.04.2012)

Zhu Jide (1997) stellt die naturräumliche Zonierung vor, welche starke Rückwirkung auf die Stadt- und Regionalentwicklung haben sollte:

Zone 1: Verlandete Lixiahe Lagune 里下河低洼泻湖沉积平原区 *Lixiahe diwa xiehu chenji pingzuanqu*

Den nördlichsten Teil bildet die verlandete Lixiahe Lagune, eine tiefliegende (1,5 – 4 m) grundwassernahe Zone mit schluffigem Feinsediment und eingelagerten Torfschichten, also schlechten Wachstumsbedingungen für Gehölze.

Zone 2: Ehemalige Sandbarren am Nordufer 北岸古沙咀高沙土平原区 *Beian gushazui gaosha pingzuanqu*

Sie umfasst die west-östlich angeordneten ehemaligen Nordufer Zone, die älteste Festlandsfläche im Raume Nantong. Sie besteht aus einem Nebeneinander ehemaliger Sandbarren (Nehrungen) mit Höhen zwischen 4 und 6 m und zwischengelagerten schmalen sumpfigeren Landstreifen. Bei dem großen Porenvolumen ist die Wasserhaltekapazität gering, der Boden ist zudem nährstoffarm. Doch Dank der Trockenheit und Sicherheit vor Überflutungen bildet diese Zone den ältesten Siedlungsraum der Region, welcher durch steinzeitliche Funde nachgewiesen wurde.

Zone 3: Nördlicher Altarm des Yangzi 南通古河汊区 *Nantong guhecha qu*

Sie schließt sich südlich der Norduferzone an. Sie besteht aus einem ehemaligen, inzwischen verlandeten, nördlichen Altarm des Yangzi. Die Höhen schwanken um 3,5 bis 4 Meter. Die Böden bestehen aus tonigen Lehmen, vergleichbar z.B. mit Marschböden an der Elbe. Heute ist diese Zone von einem dichten Kanalnetz durchzogen.

Zone 4: Tong-Lü-Rücken 通吕水脊区 *Tong-Lü shuiji qu*

Sie wird nach ihren westlichen und östlichen Endpunkten „Tong-Lü-Rücken“ genannt. Er ist relativ hoch (4-5m). An seiner Nordseite entstand, im Übergang zur Marsch, in der 1950er Jahren der große Tong-Lü-Kanal als einer Hauptlinie der Binnenschifffahrt (85 km). Das alte Nantong liegt weniger als einen Kilometer südlich dieser wichtigsten Verkehrsachse.[31]

Zone 5: Schwemmlandebene im früheren Mündungsbereich des Yangzi 海积低平原区 *Haiji diping yuanqu*

Im N der Tong-Lü-Zone liegt ein relativ kleiner flacher Raum mit Höhen um 3,5 Meter: eine Schwemmlandebene im früheren Mündungsbereich des Yangzi. Seit der Song-Dynastie war sie eingedeicht, aber erst zur Zeit von Zhang Jian, 1914, begann die völlige Verlandung und Kultivierung.

Zone 6: Neue Delta Sedimentationsebene 新三角洲冲积海积平原 *Xin sanjiaozhou chongji haiji pingyuan*

Weiter südlich erstreckt sich die Qi-Hai-Verlandungszone, die erst in der Qing-Zeit endgütig Festlandscharakter bekam. An der Mündung des Yangzi setzte sich die Landgewinnung bis in die Gegenwart fort. Die Höhen liegen zwischen 2 und 5

[31] Wang Chenggong 1998

Meter. Wie es für eine Wattenküste charakteristisch ist, bestehen die Böden aus tonigen Lehmen.

Zone 7: Ehemaliger Archipel der Fünf Berge 狼山基岩残丘区 *Langshan jiyan canqiu qu*

Unweit der heutigen Yangzi-Küstenlinie erstreckt sich westlich-östlich ein ehemaliger Archipel, dessen Inseln bis zu 118 m steil herausragen. Sie bestehen aus devonischen Quarziten und anderen metamorphen Gesteinen, die im Mesozoikum gefaltet und tektonisch verschoben wurden. Auf ihnen lagert pleistozäner Löss. Am prominentesten ist der Wolfsberg, der als zentraler Orientierungspunkt für die Stadtgestaltung von Nantong Bedeutung gewann.

Zone 8: Küstenmarschen und –Wattflächen 海岸滩涂区 *Hai'an tantu qu*

Küstenmarschen und Wattflächen sind bereits zum Teil eingedeicht, zum Teil noch unmittelbar von den Gezeiten beeinflusst. Im kleinräumigen Nebeneinander wechseln sandige und schluffige Sedimente (Schlick) miteinander ab. Die Deichbaumaßnahmen wurden von Zhang Jian eingeleitet, der hierfür den niederländischen Wasserbau-Ingenieur Hendrik de Rijke engagierte.[32] Heute ist der größte Teil der Küste sowohl an der Huang Hai-Seite wie auch zum Yangzi aufwändig befestigt.

Gelegen in der unmittelbaren Nachbarschaft des großen Flusses, waren die Stadt und ihr Umland auch den Gezeiten ausgesetzt. Im Mittel beträgt der Tidenhub im Bereich des alten Hafens von Nantong etwa 1,4 m. Doch bereits seit etwa 1279-1294 war der Schleusenbau gebräuchlich und die Mehrzahl der Kanäle konnte erfolgreich gegen die Gezeiten abgeschirmt werden.[33] Trotz seiner Küstennähe war Nantong nur selten Überschwemmungen und das Grundwasser keiner Versalzung ausgesetzt. Man nutzt bis in die Gegenwart den gelenkten Zufluss des Yangziwasser für die Dränung der Felder und Kanäle. Dadurch gelang die dauerhafte Entsalzung der Böden. Sie ist erkennbar am guten Wachstum der Bäume und ihrem teilweise hohen Alter.

Der relativ hohe Baugrund von 2 – 4 m über dem Pegel von Wusong war nur zum Teil natürlich vorgegeben. Man hatte ihn zusätzlich durch die Aufschüttung des Aushubs vom Kanalbau erhöht. Die Uferkanten zu den Kanälen hatte man mit Mauern aus

[32] Hendrik C. de Rijke (亨利克·特来克 1890-1919) ist der Sohn des bekannten Wasserbauexperten Johannis de Rijke, der lange in Japan gearbeitet hatte. Seit April 1916 arbeitete er in Nantong und entwarf viele Wasserbauwerke im Nantong-Gebiet. Er erkrankte an Cholera und verstarb mit 29 Jahren in Nantong.

http://en.wikipedia.org/wiki/Johannis_de_Rijke (12.12.2012)

[33] Zhu Jide 1997

Ziegeln oder Natursteinen stabilisiert. So ergaben sich für Bäume optimale Wachstumsbedingungen: Nährstoffreiche, gut durchwurzelbare Böden mit ständiger Wasserverfügbarkeit.

2.2.4 Klima

Nantong ist in der nördlichen subtropischen Monsun-Feuchtklimazone mit einem milden Klima gelegen und hat vier ausgeprägte Jahreszeiten.[34]

- **Lufttemperaturen und Sonnenschein**

Wärme: Die jährliche Durchschnittstemperatur beträgt um 15 °C. An 220-230 d/a beträgt das Tagesmittel der Temperatur mehr als 10 °C. Die frostfreie Periode beträgt 212-235 Tage, wobei tatsächlicher Frost nur an jährlich 50-60 Tagen gemessen wird. Im langjährigen Mittel gibt es 20-25 Frosttage pro Jahr mit einer ganztägigen Temperatur um und unter dem Gefrierpunkt. Diese günstige Situation erlaubt zwei Ernten pro Jahr.

Die **Sonnenscheindauer** liegt bei 2.100-2.200 h/a (in Deutschland etwa 1.500 h/a). Das Solarenergieangebot ist mit 110-117kCal/cm^2/a reichlich. Entsprechend hoch ist das fotosynthetische Produktionspotenzial (1,5kg/ m^2).

- **Niederschlag und Verdunstung**

Dank der ausgleichenden Wirkung des Yangzi und des Gelben Meeres, ist die Gegend um Nantong regenreich mit durchschnittlich 120 Niederschlagstagen/a und einem Jahresniederschlag zwischen 1.000-1.100 mm. Die jährliche Verdunstung beträgt in der Regel 1.300-1.400 mm. Die Niederschläge sind saisonalen Schwankungen unterworfen, wobei ein Jahresanteil von 61-67% während der Regenzeit 汛期 *xunqi* zwischen Mai und September niedergeht. Die Niederschläge konzentrieren sich auf drei Zeiträume: 1. Das sogenannte „Pfirsichwasser“ 桃花水 *taohuashui* fällt von Ende April bis Anfang Mai und fördert das Spätwachstum für die Sommerernte und das Sämlingswachstum im Frühjahr. 2. Der sogenannte „Pflaumenregen“ 时梅雨 *shimeiyu* geht von Ende Juni bis Mitte Juli nieder und stillt den Wasserbedarf für das starke Wachstum der im Sommer und Herbst reifenden Kulturpflanzen. 3. Das „Taifunwasser“ 台风水 *taifengshui* von Ende Juli bis Anfang September und das „Weißer-Tau-Wasser“ 白露水 *bailushui* Anfang und Mitte September lässt die im Spätherbst reifenden Nutzpflanzen gedeihen. Die

[34] Alle Daten nach Zhu Jide 1997 internet-Angabe http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/07.asp (12.04.2012)

Niederschlagsmengen in Nantong unterliegen jedoch hohen jährlichen Schwankungen. So lag beispielsweise 1921 der Jahresniederschlag bei 1.759,1 mm, 1933 aber nur bei 243,6 mm! Solche Extrema sind von der Flora nicht leicht zu verkraften.

- **Windverhältnisse**

Es gibt nur ein relativ geringes Küste-Binnenland-Gefälle: Die jährliche durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt um 3,1 m/s am Yangzi und 4-5 m/s unmittelbar am Meer. Die höchste Windgeschwindigkeit wird im März mit 3,5 bis 4,4 m/s gemessen, während sie im September und Oktober mit nur 2,6 bis 3,4 m/s am geringsten ist. Vorherrschend sind Ostwinde, wobei in der sechsmonatigen Sommerhälfte ein Südostwind und in der Winterhälfte vor allem ein Nordwestwind gefolgt von Nordostwind herrscht. Der Küstenbereich von Qidong, Haimen, Tongzhou und Rudong ist im Juli und August oft Taifunen ausgesetzt. An exponierten Stellen sind Gehölze bei diesen Ereignissen extrem gefährdet. Der Küstenstreifen verfügt über die reichlichsten Windressourcen. Windgetriebene Pumpwerke für die lokale Entwässerung, die Entsalzung durch Süßwasser und die Erschließung des Wattenmeeres wären daher eine sinnvolle und technisch machbare Option.

- **Naturkatastrophen**

Als Ergebnis eines Zusammenspiels klimatischer und topographischer Faktoren ist die Nantong-Region meteorologischen und hydrologischen Risiken ausgesetzt wie Dürren und Überschwemmungen, Dauerregen, Kälte- und Hitzewellen, tropischen Wirbelstürmen (früher als Taifune bezeichnet) und Hagel-Ereignissen.

Von 1032 bis 1873 kam es insgesamt 55-mal zu Überschwemmungen, 51-mal zu Dürre-, 35-mal zu Sturm-, zweimal zu Unwetter-, 30-mal zu Insekten- und 52-mal zu Schnee- und Hagelkatastrophen. In der Regel ist die Überschwemmung stets von Sturm begleitet und Insektenkatastrophen folgten meistens einer Dürre.[35] Die schlimmste Katastrophe, ein extremes Hochwasserereignis, gab es in der Spätzeit der Ming. Sie führte zu großen Landverlusten und zum mehrfachen Ortswechsel von Haimen (Kap.2.3.3).

Da Sturmfluten und Überschwemmungen – Meeres- und/oder Yangzi-bedingt – die die häufigste Form von Naturkatastrophen sind, hat der Wasserbau eine besondere Bedeutung. Dazu leistete Zhang Jian große Beiträge. Zum einen ließ er zur Flutvorkehrung Salinen und Unternehmen zur Kultivierung der Erschließungszone

[35] Nantong Bibliothek 南通市图书馆 (1963). Vorläufige Chronik der Naturkatastrophen Nantongs 南通地区历史上各种自然灾害初志. Nantong 南通: Zum zehnten Jubiläum der Stadtbibliothek Nantong (mimeograph) 南通市图书馆为纪念建馆十周年编印(油印本), 37-39

außerhalb der sog. „Herr-Fan-Deiche“ 范公堤 *Fangongdi* (Abb.2-5) im Gebiet Huainan und Huaibei einrichten. Zum anderen gründete er einen Verein für Wasserbau 南通县水利会 *Nantongxian shuilihui* und ließ Wasserbauanlagen errichten, um das Yangzi-Flussufer vor Flut zu schützen.[36]

Etwa alle fünf Jahre gibt es ein trockenes Jahr 旱年 *hannian* mit weniger als 850 mm/a, alle 10 Jahre liegt der Jahresniederschlag sogar unter 700 mm. Dann spricht man von einem „Dürrejahr“ 大旱年 *dahannian*. Seit 1949 waren die Jahre 1959, 1966, 1971, 1978 ... Dürrejahre, von denen 1978 ein Jahrhundert-Trockenheit mit Niederschlägen von nur 580-670 mm bildete. Bei einem Jahresniederschlag von mehr als 1.100 mm spricht man von einem nassen Jahr 涝年 *naonian*. In den drei Jahrzehnten zwischen 1951-1980 gab es in den sechs Jahren 1951, 1956, 1957, 1960, 1970 und 1975 über 1.330 mm Jahresniederschlag.

2.2.5 Böden

Angesichts der extrem hohen Bevölkerungsdichte und einer mehr als zweitausend-jährigen Landnutzung überrascht es nicht, wenn im Untersuchungsraum kaum naturnahe Böden zu finden sind.[37] Sobald eine Küstenfläche trocken gefallen oder trocken gelegt worden war, gab es Menschen, die die Umgestaltung der Rohböden in Angriff nahmen. Durch wasserbauliche Eingriffe und ständige Stoffumlagerungen sind die Böden stark homogenisiert. Sie sind nährstoffreich und haben einen relativ hohen Humusgehalt. Die Autorengruppe um Zhu (1997) unterscheidet vier Haupttypen:

- **Gleyböden** 潮土 *chaotu*. Hierbei handelt es sich um „nasse“ Böden mit hohem Grundwasserstand. Ihr Alter schwankt zwischen 5000 Jahren und wenigen hundert Jahren. 87% de Feldbaus konzentriert sich auf diesem Boden. Die Untertypen sind nach Korngröße differenziert. Je sandiger, desto früher die Nutzung. Die sandige Variante hat i.d.R. auch den höheren GW-Abstand, weshalb hier die Bedingungen für das Wachstum von Gehölzen und Gräsern trotz der Nährstoffarmut (1,0 Promille organische Substanz) am besten sind.
- **Salzböden** 盐土 *yantu*. Sie bilden innerhalb des Deiches eine unterschiedlich breite Zone an der Küste. Der Salzgehalt schwankt hier zwischen 0,3 und 1,2%. Der Anteil der organischen Substanz liegt zwischen 0,3 und 0,7%. Nur 3% dieser Flächen sind für den Feldbau genutzt.

[36] Sun Xuewang (1998). Chronik des Wasserbaus Nantong, 10

[37] Alle Daten nach Zhu Jide 1997 internet-Angabe http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/06.asp (12.04.2012)

- **Reisböden** 水稻土 *shuidaotu* entstanden auf ehemaligen Lagunen- und Altarmflächen. GW in der trockenen Jahreszeit 1 – 1,5 m. Hier werden zwei Ernten pro Jahr erwirtschaftet, einmal bewässert, einmal im Trockenfeldbau.
- **Braunerden** 黄棕壤 *huangzongrang* an den Hängen und Vorhügeln der Fünf Berge auf paläozoischen metamorphen Gesteinen, die von einer Lössdecke überlagert waren bzw. noch sind. Wegen ihres Nährstoffreichtums und ihrer guten Entwässerung bilden sie optimale Standorte für den Gartenbau und alle Gehölze. Mit 73 ha ist ihre Ausdehnung allerdings höchst begrenzt.

2.2.6 Vegetation

Bis auf die Fünf Berge sind alle Landflächen buchstäblich seit ihrer Entstehung von Menschen bearbeitet, d.h. auch ihr Pflanzenkleid ist vollständig – wenn auch unterschiedlich intensiv – von menschlicher Nutzung bestimmt.[38] Insgesamt lassen sich in der Region Nantong grob drei Standorte mit einem jeweils anderen Artenspektrum unterscheiden:

- Bergvegetation mit **Relikten** der ursprünglichen naturnahen Vegetation, des **subtropischen immergrünen Lorbeerwaldes** – lässt sich noch an den fünf Bergen nachweisen, besonders an der Südseite des Langshan gibt es noch einzelne Vertreter. Etwa 200 Bäume, darunter vor allem Ulmen und Zypressen, sollen hier ein Alter von mehr als 100 Jahren haben. Ansonsten erlebten die abgeholzten Hänge im 20. Jh. zwei Neuaufforstungen: die erste zur Zeit von Zhang Jian mit einem bunten Gemisch von Obstgehölzen (Pfirsich), Koniferen (Biota, Kiefern. s.Kap.4) und Pioniergehölzen (Robinie), Bambus und Laubbäumen im Umfeld der Neubauten am Fuß der Berge (z.B. Gingko, Talgbaum). Die japanische Besetzung, der Bürgerkrieg führten zur vollständigen Waldzerstörung. Die zweite Aufforstung verlief in Jahresschüben seit 1952 mit einem Schwerpunkt in der Frühphase des Großen Sprungs (1958). Auch ihr war kein dauerhafter Erfolg beschieden, denn dieses Mal verließ man sich nur auf nur wenige Arten wie *Pinus thunbergii* (Japanische Schwarzkiefer) und *Pinus massonia* 马尾松 *Maweisong*. Wegen der zu dichten Pflanzung und der Artenarmut kam es in den Folgejahren zu häufigen Baumschäden.
- Relativ naturnah sind die **Ufer von Yangzi, Sandbänken im Fluss und der vielen Süßwasserkanäle**. Hier gedeiht eine üppige Feucht- und

[38] Alle Daten nach Zhu Jide 1997. Das Team von Zhu hat für Nantong eine umfangreiche Pflanzenliste zusammengestellt. internet-Angabe http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/08.asp (01.02.2012)

Wasservegetation mit klarem jahreszeitlichen Rhythmus. Weit verbreitet sind *Phragmites australis* und *Arundo donax*. Sie werden sowohl als Brennstoff, Futter und Gründünger als auch industrieller Rohstoff genutzt. Daneben gibt es die meisten der aus China bekannten Wasserpflanzen, von denen viele als Futter oder Gemüse geerntet werden, aber auch die um 1900 aus Amerika eingeschleppte Eichhornia (Wasserhyazinthe), die inzwischen zu einem Problem geworden ist. Einen Sonderstatus nehmen die Sumpfpflanzen 沼生植物 *zhaosheng zhiwu* auf den verlandeten Lagunen ein.

- **Salzvegetation** entlang des Küstensaumes. Hier wachsen viele der bekannten z.T. *sukkulenten Halophyten*, z.B. sind hier Queller zu Hause. Auch hier gibt es eine invasive Pflanze, *Spartina anglica*, ein Gras, das inzwischen weit verbreitet ist. Eine Zonierung der Halophyten nach dem Grad ihrer Salzresistenz bzw. -freundlichkeit wäre möglich, doch sind wegen des akuten Landmangels alle Standorte mit weniger als 0,4% Salzgehalt ackerbaulich genutzt. Als salzresistente Sumpfpflanzen werden *Cyperus malaccensis* und *Typha angustifolia* genannt.

2.2.7 Gewässer

Die Küstenlinie des Yangzi-Flusses in der Nantong-Region hat eine Gesamtlänge von 162 km. Ein Hafen reiht sich hier an den nächsten. Nach der Verlandung war die Siedlungsgeschichte auch eine Geschichte des Kanalbaus. Allmählich entstand das heutige halbnatürlich-halbkünstliche Gewässernetz, wobei die 12 Hauptkanäle der Region Nantong eine Länge von 744 km haben, 105 sekundäre Kanäle eine Gesamtlänge von 1.760 km und darüber hinaus zahllose kleine Kanäle und Entwässerungsgräben existieren. Aus verkehrstechnischer Sicht (Kanalprofil) und wegen des chronischen Flächen- mangels ist die Neigung gering, Uferzonen als Gehölz- oder Grassaum zuzulassen, obwohl derartige Säume mit einer potentiellen Gesamtlänge von mehreren 1000 km einen großen Beitrag zur Verbesserung der Wasserquallität und zur Biomasseproduktion leisten könnten. Die Begrünung der Gewässerufer war ein wichtiges Thema seit dem Beginn der Zhang Jian-Aktivitäten auch im Sinne des Landschaftsbildes.

Die mittlere Abflussmenge des Yangzi beträgt 30.000 m³/sec. (Rhein: 2.330 m³/s), wobei im Jahresdurchschnitt fast 1 Billion Kubikmeter Sedimente bewegt werden. Es überrascht nicht, dass der Fluss für die regionale Wasserversorgung entscheidend ist. Nantongs Wasservorkommen sind – wie überall – nach Oberflächen-, Grund- und externem Wasser zu differenzieren, wobei das Wasserdargebot die Nachfrage

erfreulicherweise übersteigt. Doch gibt es beim Dargebot bedrohliche Schwankungen (s. Klima/Niederschlag), die an der Wasser- führung des Yangzi deutlich werden: Der jährliche mittlere Abfluss beträgt ohne Huai He 1.442 Milliarden m³.[39] In einem feuchten Jahr 丰水年 *fengshuinian* kann das Volumen auf 2,91 Milliarden m³ steigen und im bisher extremsten Trockenjahr 枯水年 *kushuinian* 1987 sank der Abfluss auf 416 mio m³. Bis heute ist Dank des großen Dargebots die Wasserversorgung der Nantong-Region unproblematisch. Erst 60 Jahre nach Zhang Jian gibt es als Folge zu großer Grundwasserentnahme Sackungen, die landesweit zum Problem vieler Städte geworden sind. Daneben stellt sich die Frage, ob mit verändertem Yangzi-Wasserabfluss (als Folge des 3-Schluchtenprojekts und der Ableitung von Yangziwasser in den Norden) mit einem Vordringen von Salzwasser zu rechnen ist. Das hätte großräumige Konsequenzen, auch für das Gehölzwachstum. Doch zur Zeit von Zhang Jian waren lediglich ein hoher Grundwasserstand und die küstennahe Salinität limitierende Faktoren für die Begrünung der Gewässerrandstreifen.

2.3 Historische und sozioökonomische Rahmenbedingungen

Zhang Jian war nicht nur ein Gelehrter, Unternehmer und Reformer, sondern auch ein Autor, Redakteur und Lokalhistoriker. Fünfmal in seinem Leben nahm er an der Erarbeitung einer lokalen Chronik teil. Alle bezogen sich auf Landkreise in Jiangsu:

- 1888 Guangxu: Ganyu[40] Chronik 光绪赣榆县志 (vollständig)
- 1888 Taicang Chronik 太仓直隶州志 (teilweise)
- 1891 Dongtai Chronik 东台县志 (teilweise)
- 1892 Haimen Chronik 海门厅志 (teilweise)
- 1920 Nantong Chronik 南通县图志 (teilweise) (Kap.1.4.1)

Zhang Jians Studium der natürlichen und kulturellen Bedingungen verschiedener Kreise und ihrer jeweiligen Geschichte erwiesen sich als wichtige Vorarbeit für seine großen Themen: die Selbstverwaltung in Nantong und Landerschließung im Küstensaum des nördlichen Jiangsu. Dank dieser langjährigen Erfahrungen verfügte er über eine große Sensibilität für die Geschichtlichkeit und Naturqualitäten von Standorten innerhalb des Kreises und innerhalb der individuellen Siedlungen, Sie flossen ein in seine Standortentscheidungen nach 1895 (z.B. bei der PH oder der Bibliothek), die – das kann man im Rückblick deutlich erkennen – ohne Berücksichtigung dieser persönlichen Bildung und Interessen nicht angemessen erklärbar sind.

[39] Zhu Jide 1997, internet-Angabe http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/08.asp (01.02.2012)

[40] Ganyu: Kreisstadt in Lianyungang, Jiangsu. Taicang und Dongtai sind auch Kreisstädte in Jiangsu.

In der Gegenwart des neuen Jahrtausends nehmen die Bewohner von Jiangsu (und von ganz China) teil an einer starken Beschleunigung aller ökonomischen und sozialen Prozesse. Die Akteure finden heute kaum die Muße, sich auf die Geschichte von Stadt und Region einzulassen. Ihre berufliche Qualifikation und Berufspraxis erlaubt es ihnen auch nicht, entsprechende „konservative“ Neigungen auszubilden. Andererseits setzt Denkmalpflege historische Grundkenntnisse und einen Konsens über die Bedeutung bestimmter Komponenten des kulturellen Erbes voraus.

Im Folgenden soll deshalb die Stadtgeschichte von Nantong in groben Strichen nachgezeichnet werden, da diese Vorkenntnisse – wie angedeutet – für das Verständnis der Entscheidungen von Zhang Jian unverzichtbar sind. Dabei ergeben sich allerdings für die Vertreter der Disziplinen, die auf Planung und Entwurf ausgerichtet sind wie Architektur, Landschaftsarchitektur, Stadt- und Regionalplanung mit dem Natur- und Denkmalschutz, große Probleme. Denn im Unterschied zu Mitteleuropa, wo die Territorialgeschichte seit dem 19. Jh. begleitet ist von einer intensiven Forschung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zur Siedlungsgeschichte und Ortsnamenkunde, zu Flurforschung und Kulturlandschaftsgenese, scheinen entsprechende Forschungstraditionen in China weit weniger intensiv gepflegt zu werden oder gar zu fehlen. Zur Geschichte Nantongs fehlt es nicht an historischen Materialien. Seit der Gründung der Volksrepublik wird seitens der Regierung viel in der Geschichtsforschung unternommen. Doch noch fehlt ein aktuelles Geschichtswerk, welches sich systematisch mit dem Wandel von Gesellschaft und Kultur auseinandersetzt.[41]

Zur Geschichte Nantongs sind bis zur Gründung der VR China (1949) insgesamt 14 Chroniken verbürgt. Die älteste entstammt der Song-Dynastie, drei entstanden in der Ming-, acht in der Qing-Dynastie und zwei zur Zeit der Republik.[42] Diese Chroniken

[41] **Chroniken seit der Gründung der Volksrepublik China:**

Redaktionskomitee 通州市地方遍纂委员会 (1996). Nantong Chronik 南通县志 *Nantong xianzhi*. Nanjing 南京: Jiangsu Volksverlag 江苏人民出版社 *Jiangsu renmin chubanshe*

Redaktionskomitee 南通市地方志编纂委员会编 (2000). Nantong Chronik 南通市志 *Nantong shizhi*. Shanghai 上海: Shanghai Academy of Social Science Press 上海社会科学院出版社 *Shanghai shehuikexue chubanshe*

Li Zhiming et al. (1997.1. Aufl.) (2004, 2. Aufl.). Nantong Bauchronik 南通市建设志 *Nantongshi jianshezhi*.

Authorenkollektiv (**Zhu, Jide** 朱骥德, Wang, Chengyuan 王承源, Cong, Yongshu 丛永枢, Qian, Da 钱达)《南通市土地志》（修订稿）编写小组 (1997). Chronik der Landflächen von Nantong 南通市土地志 *Nantongshi tudizhi*

[42] **Sun Zhaoxian** 孙昭先. Tongchuan Chronik 通川志 *Tongchuan zhi*, Song-Dynastie (960-1279)

Diese älteste Chronik ist verschollen. Lediglich aus „*Yudi jisheng*“ u.a. können Zitate aus diesem Werk gefunden werden.

Lin Ying 林颖; **Gu Pan** 顾磐 (1530). Jiajing Tongzhou Chronik 嘉靖通州志 *Jiajing Tongzhou zhi* (6

waren Zhang Jian vertraut. Hinzu kamen klassische Quellen zu Geschichte und Geographie, die auch für Nantong von Bedeutung waren.[43] Aber welche Bilder von der Geschichte der Region ließen diese Quellen bei ihm entstehen? Wie weit hatte ihn seine philologisch-humanistische Ausbildung im Verbund mit seiner Berufsarbeit dafür qualifiziert, das Zusammenspiel zwischen Gesellschaft und Natur zu strukturieren?

2.3.1 Historischer Überblick über den Städtebau und die administrative Gliederung

Bei einer so intensiven Mensch-Natur – Interaktion wie im Yangzi-Delta ist es aus der Sicht der Denkmalpflege von großem Interesse, die Siedlungsgeschichte in ihren einzelnen Phasen zu rekonstruieren. Denn Regionalentwicklung und Städtebau im

---

Bände)

Shen, Mingchen 沈明臣; **Chen, Dake** 陈大科; **Gu, Yangqian** 顾养谦 (1577). Wanli · Tongzhou Chronik 万历(1573-1620) · 通州志 *Wanli Tongzhou zhi*, (8 Bände)

Shao Qianfu 邵潜夫 (Ende der Ming-Dynastie). Geschichte von Tongzhou 州乘志 *Zhou shengzhi*

Fan Guolu 范国禄; **Wang Zhaosheng** 王兆升 (1672-1673). Kangxi Tongzhou Chronik 康熙通州志 *Kangxi Tongzhou zhi*

Qianlong · Tongzhou Chronik 乾隆通州志 *Qianlong Tongzhou zhi* (1754)

Wang Ye 汪嶪 (o.J.). Allgemeiner Überblick über Tongzhou 州乘一览 *Zhousheng yilan*

Jin Bang 金榜 (o.J.). Ergänzung der Meeresmelodie 海曲拾遗 *Haiqu shiyi*

Xu Jin 徐缙; **Yang Tingzhuan** 杨廷撰 (1821-1850). Dokumente zu Chongchuan 崇川咫闻录 *Chongchuan Zhiwenlu*

Feng Xiong 冯雄 (1821-1850). Daoguang Tongzhou Chronik 道光江南直隶通州志 *Jiangnan Zhili Tongzhou zhi* (unvollständig)

Gu Hong 顾鸿 (1875). Guangxu · Tongzhou Chronik 光绪直隶通州志 *Guangxu Zhili Tongzhou zhi*

Fan Kai 范锴 (1914). Chronik für den Kreis Nantong mit Illustrationen 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*

Zhang Jian 张謇 (1921). Chronik für den Kreis Nantong mit Illustrationen 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*

[43] **Sima Guang** 司马光 (1065-1084). Zusammengefasster Zeitspiegel zur Hilfe der Regierung 资治通鉴 *Zizhi tongjian*, (294 Bände) s. http://de.wikipedia.org/wiki/Zizhi_Tongjian (12.04.2012)

Le Shi 乐史 (976-983). Die Notizen des harmonischen Himmelreiches 太平寰宇记 *Taiping Huanyu Ji*, (200 Bände)

Wang Xiangzhi 王象之 (1227). (The Record of Scenic Spots Across the Country) Die Aufzeichnungen der Geographie und Sehenswürdigkeiten 舆地纪胜 *Yudi jisheng*, (200 Bände)

Zhu Mu 祝穆 (1239). Geographieund Sehenswürdigkeiten 方舆胜览 *Fangyu shenglan*, (70 Bände)

Ma Duanlin 马端临 (1317). Allgemeine Untersuchung wichtiger Aufzeichnungen 文献通考 *Wenxian tongkao*

Geographische Chronik der Song-Dynastie 宋史地理志 *Songshi dilizhi* (1345)

Song Lian 宋濂 et al. (1369-1370). Geographische Chronik der Yuan-Dynastie 元史地理志 *Yuanshi dilizhi*

Gu Zuyu 顾祖禹 (1630-1660). Die wichtigsten Auszüge aus der geographischen Geschichte /Essentials of Geography for Reading History 读史方舆纪要 *Dushi Fangyu Jiyao*

Nantong-Gebiet sind eng mit der Verlandung verknüpft (Kap.2.2.2), Das Land unterlag einem ständigen raum-zeitlichen Wandel, wobei – wie oben ausgeführt – das Nantong Gebiet geologisch zwar sehr jung, historisch jedoch relativ alt ist.

In der Geschichte wechselte das Gebiet mehrmals den Herrschaftsbereich. Meistens gehörte das Verlandungsgebiet zum Kreis Hailing[44] 海陵 in Yangzhou,[45] wo die damalige Minderheit von Huaiyi schon seit der Xia- und Shang-Zeit wohnte.[46] Kurze Zeit (ca. 280-410) gehörte es auch zum nördlichen Nachbarn Xuzhou und in der Tang-Dynastie sogar zeitweilig zu Changzhou in Zhejiang am südlichen Yangzi-Ufer. Da zwischen dem Festland im N und Hudouzhou ein Arm des Yangzi 古横江 *Guhengjiang* floss, gehörte Rugao[47] zum nördlichen Yangzi-Ufer 江北 *Jiangbei* (Abb.2-4). Seitdem verfügte Hudouzhou über eine eigene administrative Gliederung.[48] In der nördlichen Song-Zeit, etwa zwischen 1041-1048, verband sich Dongbuzhou (Haimen) mit dem Festland und anschließend mit dem Wolfsberg. Tongzhou gehörte nicht mehr zu Jiangnan, sondern wieder wie Rugao zu Huainandonglu.

Am Ende der Yuan-Danastie und am Anfang der Ming-Dynastie musste der Kreis Haimen als Folge von Sturmfluten dreimal nach Westen „umziehen“ und wurde 1672 abgeschafft. Bis zur Zeit des Kaisers Yongzheng (1722-1735) entstand die Qihai

---

[44] Hailing bedeutet eine Ebene, die höher als das Meer ist.

[45] Der Name „Yangzhou“ kommt erstmals in „Buch der Urkunden – Die Tribute des Yu“ 尚书·禹贡 *Shangshu · Yu Gong* vor. Aber der Begriff meinte nicht nur die heutige Stadt Yangzhou, sondern umfasste die ganze Küstenzone vom Huai im N bis nach Fujian im S.

[46] Die Huaiyi 淮夷 gehörten zu den Dongyi 东夷. In der Antike ist Yi ein allgemeiner Begriff für die vielen Minderheiten außerhalb des von den Han besiedelten Raumes in Mittelchina. Man fasste sie als „neun Barbarenstämme“ 九夷 *jiuyi* zusammen, wobei die Zahl neun hier einfach für „viele“ steht. Diese verschiedenen Yi-Stämme sind vermutlich schon in der Xia-Zeit aus Shandong und Hebei hier eingewandert. Sie siedelten entweder als Huang-Huai zwischen Huang He und Huai He oder als Jiang-Huai zwischen Huaihe und Yangzi. Heute gehören sie zur Han-Nationalität.

[47] Nach der Rebellion von acht Fürsten gegen den Kaiser Jinhui (291-306) drangen fünf nördliche Minderheiten (匈奴 Hsiung-nu/Hunnen, 鲜卑 *Xianbei*, 羯 *Jie*, 羌 *Qiang*, 氐 *Di*) 311 am Ende des schwachen Westjin-Regiments (265-316) in Mittelchina ein. In der chinesischen Geschichte spricht man vom „Yongjia Aufstand“ 永嘉丧乱. Diesem folgte eine Einwanderungswelle aus Mittelchina nach Hailing, so dass der erste offizielle Kreis in der heutigen Nantong Region namens „Rugao“ 411 im Gebiet des heutigen Hai’an, Rugao und Rudong eingerichtet wurde. In dieser Zeit der „Sechzehn Reiche der fünf nördlichen Minderheiten“ (304−439) wanderten viele Stämme aus Mittelchina nach S. So entstanden zahlreiche Einwanderungsstädte am Mittel- und Unterlauf des Yangzi, und das ökonomisch-kulturelle Zentrum des Reiches verlagerte sich nach S. Dieser großräumigen Mobilität in Ostchina entsprach in Europa seit 375 zeitgleich die Völkerwanderung, welche die Vorherrschaft der Römer in Europa und im Mittelmeerraum beendete.

[48] In der frühen Tang-Dynastie war Hudouzhou Sitz einer Saline 盐亭场 *Yantingchang* und gehörte zum Bezirk Guangling, Yangzhou. „Auf der Sandbank Hudouzhou leben viele verbannte Kriminelle und Einwanderer von Salzgewinnung.“ (Le Shi 976-983. Taiping Huanyu Ji, s.o.) 722 wurde dort eine Salzkammer eingerichtet die dem Kreis Hailing, Yangzhou in Huainandao unterstand. Kurz darauf wurde Hudouzhou militärisch der Zuständigkeit von Changzhou (Zhejiang) unterstellt.

(Qidong und Haimen)-Ebene durch das rasante Wachstum der Sandbank an der Mündung. Im Jahr 1724 wurde Rugao der südlichen Nachbarstadt Tongzhou, der regierungsunmittelbaren Stadt der Provinz Jiangsu, zugeschlagen.

Nantong wechselte oft seinen Namen und Titel, wie Lifeng Jian[49] 利丰监, Jinghai Duzhen (静海都镇 entspricht dem Status der Kreisstadt), Jinghai Jun[50] 静海军, Tongzhou Lu[51] 通州路, Tongzhou[52] 通州, Tongchuan 通川, Chongzhou 崇州, Chongchuan[53] 崇川 u.a. Jeder Name spiegelt die Stadtentwicklung und Verwaltungseinheit wider.

2.3.2 Die vier Phasen der Stadtgeschichte Nantongs[54]

1. Phase: Vom Ursprung der Stadt in der Tang- bis zum Neubau kurz vor der Song-Dynastie (958); Die Stagnation in der Yuan- und frühen Ming-Zeit

Die Stadtgeschichte Nantongs ist relativ jung, denn erst in der Tang-Dynastie (618-907) wird die Insel Hudouzhou mit dem Festland verbunden. Das Grundstück vom 891 erbauten Dongyue-Tempel im Südbereich und die 863 erbaute Guangxiao-Pagode im Nordbereich sind heute noch Zeugnisse dieser frühesten Bauphase (K5.1).

Die Herrschaft über Hudouzhou (Nantong) wechselte während der späten Tang-Dynastie, der Fünf Dynastien und der Zehn Königreiche[55] (907−960) häufig. Während der Fünf Dynastien gehörte Yangzhou von 907-937 unter der Herrschaft des

[49] Jian bedeutet "Aufseher", eine administrative Bezeichnung, in Nantong gebräuchlich für die Verwaltung der Salinen.

[50] 1101 wurde die Verwaltungsebene als Jinghai Jun aufgewertet. Jun bedeutet übersetzt Militär oder Marine, der neue Ortsname verweist also auf eine militärische Funktion des damaligen Nantong.

[51] 1278-1283 wurde die Verwaltungsebene als Tongzhou Lu aufgewertet.

[52] Zhou bezeichnet in den Ming- und Qing-Dynastien zwei Begriffe. Zum einen wird damit eine Kreisstadt („*Sanzhou* 散州“ oder „*Shuzhou* 属州“) bezeichnet, welche einer Präfektur 府 *Fu* angehörte und deren Status höher als ein Kreis 县 *Xian* ist. In der Ming-Dynastie war Nantong eine solche Gebietskörperschaft. Eine andere Bezeichnung ist *Zhili Zhou* 直隶州 oder *Zhiliting* 直隶厅, was regierungsunmittelbaren Stadt der Provinz bedeutet. Ihre Position war geringfügig höher als die einer Kreisstadt und entspricht der Fu. Seit 1724 der Qing-Dynastie war Tongzhou eine Fu.

[53] In den Jahren 1023-1033 war die Verwendung des Ortsnamen „Tong“ ein Tabu, da des Kaisers Großvater denselben Namen hatte. Tongzhou wurde in „Chongzhou“ oder „Chongchuan“ umbenannt. Noch heute wird die Stadt gelegentlich „Chongchuan“ wegen der Eleganz dieser Wortwahl genannt.

[54] Hierzu stütze ich mich auf zwei Artikel in CCWS: 1. Jishu 姬树. Wo ist die Stadt nach tausend Jahren: Kurze Geschichte zum Städtebau von Tongzhou 千年风雨城安在——通州城防建筑简史 *Qiannian fengyu cheng anzai*, 77-89; 2. Ling Junyu 凌君钰. Tongzhou in antiken Büchern und Zeitungen 古籍旧报中的通州 *Guji jiubao zhong de Tongzhou*, 219-221

[55] Fünf Dynastien und Zehn Königreiche: Damit wird der Übergangszeitraum zwischen Tang- und Song-Dynastie beschrieben.

Kriegsherren Yao Cunzhi 姚存制 zum Wu-Reich. Nantong erhielt den neuen Namen „Jinghai“ (“ruhiges Meer“/„befriede das Meer“). Nach dem Tod von Yao Cunzhi setzte sein Sohn Yao Tinggui 姚廷珪 die Herrschaft fort und ließ eine kleine Stadt bauen,[56] deren Stadtkern nicht mehr genau nachweisbar ist. Es gibt zwei Vermutungen: Er könnte sich auf der Insel der von Zhang Jian gegründeten Pädagogischen Hochschule befinden, wo vormals der Qianfosi (Tausend-Buddha-Tempel) stand (Kap.4.1.2). Insofern erhielt die erste moderne Bildungsinstitution unter Zhang Jian einen höchst geschichtsträchtigen Standort. Nach einer anderen Vermutung lag er im Süden der Ming-zeitlichen Neustadt. Auch diesen Ort hat Zhang Jian strategisch „besetzt“, indem er hier auf dem Grundstück des ehemaligen Dongyue-Tempels die Bibliothek erbauen ließ (Kap.4.1.4; K5.1 und K13).

Später ließ Yao Yanhong 姚彦洪 die Stadt Jinghai neu aufbauen, so dass sie wieder der Song-zeitlichen Stadt entsprach (K5.1).[57] 937 wurde sie von der südlichen Tang-Dynastie (937-975) übernommen und existierte weiter als eines der Zehn Königreiche, beherrscht von der Yao-Familie bis zum Jahr 956, als der König (Zhou Shizong) Chai Rong in der späteren Zhou-Dynastie[58] nördlich des Yangzi residierte. 958 wurde dort aus Jinghai Duzhen der Marinestützpunkt Jinghai Jun, der Yangzhou unterstellt war. Im selben Jahr ließ Wang Delin 王德麟, der Vizekommandant von Jinghai eine Stadt Tongzhou „mit vier Toren und einem Umfang von 6 Li 70 Bu“ (ca. 3500m) bauen.[59] Die Stadt Tongzhou wurde auf der Basis von Yao Yanhongs Jinghai Stadt neu gebaut. Die aus Stampflehm gebaute Stadtmauer wurde nun mit gebrannten Ziegeln befestigt. Seitdem trägt der Ort den Namen Tongzhou für fast tausend Jahre und 958 gilt als Gründungsdatum der heutigen Stadt (K5.2).[60] Ein sicherer Baugrund entstand durch Aufschüttungen der Sedimente, welche man aus dem Haohe-Fluss ausgrub, sodass heute im Stadtbereich Höhen zwischen 2-6 m

[56] **Sun Zhaoxian** 孙昭先 (960-1279). Tongchuan Chronik 通川志 *Tongchuan zhi*, Zitate aus „Yudi jisheng“, s.o.

[57] S.o. „Yudijisheng (Tongchuan Chronik) “ und „Kangxi·Tongzhou Chronik“

[58] *Houzhou* 后周, die späte Zhou-Dynastie, eine der Fünf Dynastien, 951-960

[59] Siehe alle Tongzhou Chroniken

[60] Tongzhou beherrschte die zwei Kreise Jinghai und Haimen. Tong bedeutet wörtlich „Verbindung“, „verkehrfreundlich“, „erreichbar“. De Name verweist also auf die gute Verkehrlage, insbesondere für die Schifffahrt.

„Diese Stadt befindet sich an der Grenze von Fluß und Meer. Von hier aus ist man mit Drei-Wu (Suzhou, Changzhou und Huzhou) und Zwei-Yue (gemeint sind die Reiche Süd- und Ost-Yue der frühen Han-Dynastie, die etwa dem heutigen Guangdong, Guangxi und Fujian entsprechen) verbunden. Über das Ost-Meer kann man die Yan- und Qi-Reiche (entsprechen dem heutigem Shandong, Hebei, Henan und Liaodong) erreichen.“ (aus: Gu Zuyu 顾祖禹 (1630-1660). Die wichtigsten Auszüge aus der geographischen Geschichte 读史方舆纪要 *Dushi Fangyu Jiyao*)

In der Jiajing·Tongzhou Chronik findet sich eine ähnliche Notiz. „Deshalb gilt Tongzhou als Verkehrknoten.“

über dem Meeresspiegel vorherrschen, die trockenen Baugrund und ein gutes Gehölzwachstum gewährleisten.

Schon unmittelbar nach Fertigstellung der Stadtmauer schloss man das Nordtor durch den Bau einer befestigten Kaserne (*Jianzhuangying*), weil das Tor angeblich „zu abgelegen“ war.[61] Etwa 155 Jahre nach dem Bau der Sadtmauer, 1111-1117 (Song-Zeit), wurde das Nordtor endgültig zugemauert.

In der Südlichen Song-Dynastie wurde Tongzhou 1129 und 1131 zweimal von der Jin 金-Armee und danach 1241-1261 von den Mongolen besetzt und zerstört. Endgültig wurde die Stadt 1277 von den Yuan besetzt. Sie erlebte nun einen Niedergang und wurde bis 1356 nicht saniert. Erst 1356-1359 ließ der General Li Tianlu die Stadt wiederaufbauen, bis sie im Krieg zwischen Yuan und Ming von Zhu Yuanzhang, dem ersten Ming-Kaiser, abermals zerstört wurde. Marco Polo besuchte einmal Tongzhou und notierte:

> *“At the end of a day's journey from the last-mentioned place, in the course of which many villages and much tilled land are met with, you reach a city named Tin-gui , not of any great size, but plentifully furnished with all the necessaries of life. The people are idolaters, the subjects of the grand khan, and use his paper money. They are merchants, and have many trading vessels. Both beasts and birds are here found in plenty.*
> *The situation of this city is towards the southeast, and on the left-hand – that is, on the eastern side of it, at the distance of three day's journey – you find the sea. In the intermediate space there are many salt-works, where large quantities of salt are manufactured. You next come to the large and well built town of Chin-Gui, from whence salt is exported sufficient for the supply of all the neighbouring Provinces.*[62]

2. Phase: Der Neubau und Untergang der Neustadt in der Ming- und Qing-Dynastie (1596-1895)

In der Ming-Dynastie ließen 1402 Yang Qing 杨清 und Jiang Rong 姜荣 die Stadt zweimal sanieren, Hängebrücken an den Ost-, West- und Südtoren sowie drei Wassertore errichten. Bis dahin entsprach der Stadtumfang fast dem Ausmaß von 958. **Karte 3-1** zeigt die Stadt vor 1577,[63] eine typische Kreisstadt des alten China, Die

[61] Siehe alle Tongzhou Chroniken

[62] Marsden Revised (translation) (1854). Chapter LIXXX 79 „Of The Cities Of Tin-Gui And Chin-Gui“, in: The Travels of Marco Polo. London: Henry G. Bohn, 300

[63] Nach der „Wanli · Tongzhou Chronik“

Anordnung der Altäre ähnelte stark jener in der Verbotenen Stadt in Beijing, wie sie auch für die Provinzhauptstädte üblich war. Die Stadtgestalt entspricht grundsätzlich dem Muster der idealen Stadt „Zhouwangcheng“ aus dem Zhouli (Kap.5.2). Da Tongzhou nur eine untere Verwaltungsebene repräsentierte, gab es nur eins statt drei Tore. Die letzte Erneuerung der Stadtbefestigung, beschrieben in der Wanli·Tongzhou Chronik, veranlasste Zheng Shunchen 郑舜臣 1567. Diese wie auch die folgenden Baumaßnahmen im 16. Jahrhundert fielen in jene Jahrzehnte, in denen das Piratentum seinen Höhepunkt erlebte. Mit Festungsbau und Verboten des Überseehandels hofften die Ming die Bedrohung von außen unter Kontrolle zu bekommen.[64]

Der Landrat **Wang Zhicheng** 王之成 ließ **1596-1599** die Altstadt im Süden um die **Neustadt** erweitern.[65] Ausgangspunkt war der ca. 80 Jahre zuvor (1513-1520) von Xia Bangmo (夏邦谟 1485-1566) erbaute, ganz im Süden gelegene Wangjiang-Wachturm 望江楼 als Südtor. 20 Jahre später kamen beidseitig (westlich und östlich) Flügelmauern dazu. Als Baustoff dienten Bruchsteine aus den fünf Langshan-Bergen (K5.3). Zwei Tore im Norden verbanden die Alt- mit der Neustadt. Auch die Neustadt wurde mit einem Wassergraben umgegeben, so dass der neugestaltete Haohe nun wie ein Flaschenkürbis[66] die Stadt umgab. Diese Ausdehnung des Haohe ist bis in die Gegenwart erhalten geblieben. 1661 fällte man tausende Kiefern in den Fünf Bergen, um die Neustadt zu sanieren. Dennoch verfiel die Neustadt schon bald nach ihrer Anlage (K5.4; Kap.4.1). Die Bruchsteine der Stadtmauer fanden Verwendung als Straßenpflaster und beim Gartenbau. Trotz ihrer baldigen Aufgabe ist festzuhalten, dass der Bau der Neustadt in der Ming-Zeit die stärkste Veränderung der Stadtgestalt in ihrer tausendjährigen Geschichte darstellte, mit dem sich das Fengshui-Arrangement der Stadt stark veränderte (Kap.5.5).

Die Altstadt blieb unverändert[67] und wurde nur 1668, 1670 und 1768 renoviert.[68] Lediglich die Tornamen wurden ausgetauscht: Aus dem Westtor 西门 *Ximen* wurde *Lai'enmen* (来恩门 Tor der Ehren von „oben“), aus dem Osttor 东门 *Dongmen* wurde 宁波门 *Ningbomen*, genannt nach der Hafenstadt in Zhejiang („Tor der ruhigen

[64] Gernet 1979/1983, 354 ff.

[65] Dieser Bürgermeister ist eine bekannte lokalhistorische Gestalt, weil ihm ein Sprichwort gilt: Wang Zhicheng xiu xincheng: Der Bürgermeister Wang erbaut die Neue Stadt.

[66] *Hulu* 葫芦, *Lagenaria siceraria* (Molina), Kalebasse/Flaschenkürbis, in der chinesischen Kultur Symbol für Fruchtbarkeit und Glück.

[67] Guangxu · Tongzhou Chronik

[68] Wenn die Chroniken bauliche Maßnahmen erwähnen, so beziehen sich diese i.d.R. vor allem auf die Mauern und Tore, dann auch auf weitere Infrastrukturmaßnahmen, aber nur selten auf private Bautätigkeit.

Wellen“), aus dem Südtor 南门 *Nanmen*: *Jiangshanmen* (江山门 das Tor zum Yangzi und zu den Bergen). Außerdem wurde der Stadtfluss mehrmals entschlammt.

1839 belagerten britische Soldaten die Stadt, als sie den Yangzi entlang kamen. Die Taiping-Revolution ließ die Stadt unberührt. 1862-1865 wurde die letzte bauliche Erneuerung in der späten Qing-Dynastie getätigt.

3. Phase: Die Herausbildung des Nantong Modells (1895-1926), die Stagnation (1927-1937) und die Zerstörungen in den Kriegsjahren (1938-1948)

Die Stadt Nantong hat sich bis zum Ende der Qing-Dynastie nur langsam und räumlich nicht viel verändert, bis 1899 die Dasheng-Garnweberei eröffnet wurde. Die Gewinne aus der Industrie investierte der Initiator Zhang Jian in den Städtebau. 1912, mit der Gründung der Republik China kam es zu einer Verwaltungsreform. Der ehemalige Bezirk Tongzhou mit mehreren Kreisen wurde aufgelöst. An seine Stelle traten mehrere Kreise, unter ihnen der Kreis Nantong Xian mit der gleichnamigen Kreisstadt. Dank hervorragender sozialer Reform und systematischen Städtebaus wurde Nantong landesweit, sogar weltweit bekannt und erhielt den Titel „Modellkreis“ 模范县 *Mofanxian* (K5.5).

1921 – also früh im Vergleich zur Mehrzahl der Städte Chinas – wurden der südliche, westliche und östliche Teil der Stadtmauer und Bastion abgerissen. Nur die drei Tore erinnern noch an den damaligen Verlauf. Die Mauer südlich des Osttores existiert noch wegen des Zhenxiu-Pavilions (K5.6). Die meisten Bauten in der Altstadt sind erhalten geblieben. Nach Zhang Jians Tod und dem Niedergang der Dasheng-Unternehmungen hat sich die Stadt bis zur Zerstörung durch die Kriegszeit kaum verändert (K5.7 und Kap.6.1).

4. Phase: Nach der Befreiung: Erweiterung, Zerstörung und Sanierung (1949 bis heute)

Die jüngste Phase der Baugeschichte ist nicht Gegenstand dieser Untersuchung. Von Interesse ist hier nur der Umgang mit dem baulichen Vermächtnis der Zhang Jian-Phase. In dieser Hinsicht waren die baulichen Veränderungen sehr weitreichend: Den Kriegszerstörungen folgten massive Eingriffe in den ersten Jahrzehnten der Volksrepublik wie der Bau der O-W-Achse, die Ansiedlung neuer Industrien aller Betriebsgrößen und eine Stadterweiterung nach allen Himmelsrichtungen. Doch als noch einschneidender erwies sich der bis heute anhaltende Bauboom, der mit den Deng’schen Reformen in den 1980er-Jahren einsetzte: Der Abriss weiter Teile der Altstadt und ihr Ersatz durch Hochhausbauten, der Wandel der Haohe-Ufer in Top-Adressen für den Immobilienmarkt, kurz der Umbau des alten Nantong in das

Zentrum einer Millionenstadt. Dass sich jetzt auch neue Aufgaben für den Denkmalschutz ergaben, wird an anderer Stelle diskutiert (Kap.6.2).

2.3.3 Demographische Aspekte der Stadtgeschichte

Vor der Tang-Dynastie lebten auf der Sandbank Hudouzhou die meisten der Eingewanderten, unter ihnen viele Sträflinge, von der Salzgewinnung. Mit der fortschreitenden technischen und kommerziellen Entwicklung der Salzproduktion und –vermarktung zogen immer mehr Landbesitzer, Beamte und Händler hierher. Dem „Yongjia Aufstand“ (s.o.) folgte eine Einwanderungswelle aus dem Norden in das damalige Hailing (heute Nantong Gebiet). Das führte 411, am Ende der Jin-Dynastie, zur Gründung der Kreisstadt Rugao.

Aus der Song-Dynastie ist die erste Bevölkerungsstatistik für die Zeit 1102-1106 überliefert: 17.527 Familien bzw. 43.189 Ew. hatten sich im Nantong Gebiet niedergelassen. Für die Ming-Zeit kann man von ca. 15.000 Familien und bis zu 80.000 Einwohnern ausgehen.[69] So wurden 1368-1398 69.649 Ew. gezählt. In der späten Ming- und frühen Qing-Zeit kam es jedoch durch Naturkatastrophen und Kriege viermal zu einem Bevölkerungsrückgang:

- **1368-1422** Verlust von 8.369 Ew.: 1390 sollen mehr als 30.000 Menschen Opfer einer Sturmflut gewesen sein.
- **1482-1492** Verlust von 21.102 Ew. als Folge einer Dürre 1484.
- **1522-1532** Verlust von 13.728 Ew. als Folge der Dürrejahre 1523 und 1529.
- **1633-1653** Verlust von 36.593 Ew.: Es gab Dürrejahre 1633, 1638-1642, 1647, 1649; 1642 Seuchen grassierten 1642, 1645, 1647; 1654 forderte ein Taifun zehntausend Opfer.

So war die Bevölkerungszahl 1653 auf 49.638 Ew. gesunken, lag aber bereits 1731 erneut bei 71.208 Ew.. In der Qianlong-Zeit (1736-1795) und dem folgenden Jahrhundert beschleunigte sich – wie in den meisten Teilen Chinas – das Bevölkerungswachstum: Im Bezirk Tongzhou lebten 1775: 333.659, 1809: 552.109, 1829: 789.053, 1874: 1.174.659; 1909: 1.286.321 Ew., d.h. in den 134 Jahren hatte sich die Bevölkerung beinahe vervierfacht!

Dieses ungewöhnliche Bevölkerungswachstum lässt sich auf drei Ursachen zurückführen:

1. Auf nationaler Ebene wurde unter den Kaisern Yongzheng und Qianlong die

[69] Auf die Unzuverlässigkeit der Ming-zeitlichen Bevölkerungsdaten verweist z.B. Gernet 1983, 333

landwirtschaftliche Entwicklung u.a. durch die Verringerung der Belastung der Bauern gefördert. (s.o.: Phase 2)

2. Auf lokaler Ebene hat Tongzhou in der Qing-Dynastie neben der Salzproduktion mit dem Ausbau der dörflichen Baumwollmanufakturen eine zweite außeragrarische Basis entwickelt.

3. Schließlich blieb Tongzhou dank der peripheren Lage innerhalb der Provinz – abgelegen an der Yangzi-Mündung[70] – von den verlustreichen Auseinandersetzungen während der Taiping-Revolution verschont, während die ganze Provinz Jiangsu in den Jahren 1853-1874 einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatte. Die Stadt profitierte sogar vom Zuzug vieler Flüchtlinge.

Das Ende der Qing-Dynastie war – als Folge der Initiative von Zhang Jian – gekennzeichnet durch einen Schub der Industrialisierung und Modernisierung. Er führte zu einer regionalen Land-Stadt-Wanderung, denn zum einen konnte die dörfliche Textilmanufaktur nicht mehr mit der industriellen Textilproduktion konkurrieren, zum anderen entstand in dem Verbund der von Zhang Jian gegründeten Textilfabriken und seiner Folge-Einrichtungen (produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen) ein großer Bedarf an Arbeitskräften. Schon 1909 lebten in der Stadt Tongzhou und den industriellen Marktflecken 96.169 Einwohner. 1920 war die städtische Bevölkerung in Nantong und Tangzha durch die soziale und wirtschaftliche Entwicklung auf 166.277 angewachsen, in nur 11 Jahren ein Zuwachs um 72,9%![71]

Als die Stadt Tongzhou 1912 in eine Kreisstadt umgewandelt wurde, lebten im Kreis 1.090.434 Menschen. 1929 aren es 1.337.491, 1936 1.479.747 und 1937 1.425.675. Nach Beginn der japanischen Invasion flüchteten viele. Bis 1946 sank die Einwohnerzahl um 553.378 auf nur noch 867.293 Ew., davon 61.711 in Nantong. Eindrücklicher lassen sich die Auswirkungen des Krieges kaum beschreiben.

Das Bevölkerungswachstum, das sich bereits in der Qingzeit beschleunigte, setzte sich nach der Gründung der Volksrepublik fort. Bis jetzt gibt es keine Hinweise für jene dramatischen Bevölkerungsverluste während der „drei bitteren Jahre“, wie sie uns aus den anderen Landesteilen bekannt sind. Die Region Nantong gehörte im 20. Jh. nicht nur zu den am dichtest besiedelten Chinas, sondern sogar weltweit. Auf Kreisebene wuchs die Bevölkerungsdichte von 1.611 Ew/km² 1920 auf 3.549 1987 (für einen „ländlichen“ Raum ein extrem hoher Wert), die innerstädtische von 4.035

[70] Damals waren chinesische Küstenstädte noch unbedeutend.

[71] Während des 1. Weltkriegs fiel Europa als Exporteur von Industriegütern aus. Für die junge Industrie Japans und Chinas bot sich die Chance der Expansion.

1949 auf 14.578 1987 (bei einer zunächst überwiegend eingeschossigen Bebauung). Die innerstädtische Erhöhung ergab sich aus dem Abriss der Altbauten und ihren Ersatz durch eine mehrgeschossige Bebauung.[72]

Der Rückblick zeigt: Nantong verstand sich nicht als kulturelles Zentrum in der Provinz wie etwa Yangzhou, vielmehr repräsentierte es die Peripherie. Die Bevölkerungszusammensetzung und -zahl ist das Ergebnis einer Verschmelzung verschiedener Einwanderungs- wellen aus dem N, S und W. Die risikoreichen Küstenstandorte erfuhren im Verlauf von mehr als einem Jahrtausend den Wandel in eine höchst produktive Kulturlandschaft. Ihren letzten vor-industrielen status quo beschreibt die von Zhang Jian veranlasste topographische Landesaufnahme im Maßstab 1:5.000 (Kap.3.6). Ob und in welchem Umfang man heute Relikte dieser Kulturlandschaft zum Schutzgut – im Sinne einer denkmalgeschützten Kulturland-schaft erklären sollte, müsste im Rahmen weitergehender Untersuchungen geklärt werden.

2.4 Das gartenhistorische Vermächtnis: Grundlage des Stadtgrüns in der Neuzeit

Die Interaktion zwischen Gesellschaft und Natur in der chinesischen Kulturgeschichte kann man auch beschreiben als eine Geschichte der Umweltgestaltung mit den verschiedenen Naturstoffen wie Wasser, mineralischen Materialien, Boden und Pflanzen, sei es im ländlichen Milieu als Geschichte der Kulturlandschaften, sei es in den Städten als Garten- und Gartenkunstgeschichte. Es ist eine Geschichte ständiger Gewinne und Verluste. Auch Nantong wurde tief von der traditionellen Gartenkultur geprägt.[73] Bereits zur Song- und Yuan-Dynastie gab es innerhalb der Stadtmauern kleine Gärten, welche meistens verstreut in Wohngebieten, z.T. oft nur als grüne Innenhöfe, verborgen waren. Diese große Tradition lebte weiter in der Ming- und Qing-Zeit. Doch die meisten dieser Gärten sind längst wieder verschwunden. Häufig wissen wir von ihrer früheren Existenz nur, weil ihre Namen sich in Archivalien oder als Ortsnamen erhalten haben. Etliche blieben bis zur zweiten Hälfte des 20. Jh. erhalten, sodass über sie noch genauere Unterlagen vorliegen. Doch als Folge der baulichen Aktivitäten nach 1949 sind inzwischen fast alle zerstört.

---

[72] Alle Zahlen aus Nantong Chronik 1996, 194ff.

[73] **Ling Junyu** 凌君钰(1995) publizierte den ersten Beitrag 南通园林史料漫述 zur lokalen Gartenkunstgeschichte. Er basiert vor allem auf der Auswertung der Chroniken. Spätere Publikationen sind i.d.R. lediglich Variationen dieses ersten Beitrags mit wenig zusätzlichen Erkenntnissen.

Wie in den meisten Städten Chinas lassen sich die städtischen Gärten in vier Typen gliedern:

- Gärten an amtlichen Bauten
- Private Gärten
- Tempelgärten
- Grabstätten
- Parks (öffentlich)

2.4.1 Gärten an amtlichen Bauten

In der Ming- und Qing-Zeit waren die Innenhöfe der amtlichen Bauten Standorte von Kübelpflanzen, einzelnen Sträuchern und großer Solitärgehölze. Es handelte sich um Miniaturausgaben der kaiserlichen Palastgärten oder der Beamtenresidenzen in den Provinzhauptstädten. Ein Beispiel für diesen Typus innerstädtischen Grüns in Nantong war die Residenz des militärischen Oberbefehlshabers, der im Range dem Landrat noch übergeordnet war: Dieser *Zongzhenshu* 总镇署 verfügte über ein weitläufiges Hofensemble. Die Höfe der Nord-Süd-Achse waren mit einzelnen Bäumen bestanden, die Seitenhöfe waren z.T. als größere Gärten gestaltet (Abb. 2-9a). Funktional lassen sich hier weitgehende Parallelen zu einer höfischen Residenz in einer europäischen Stadt des 16.–18. Jh. beobachten. Die Nantong-Chronik liefert Unterlagen für drei amtliche Bau-Ensembles. Ihrer Dimensionierung und ihrer baulichen Gliederung entsprachen auch einige Tempelgärten, die z.T. auch amtliche Funktionen erfüllten. Das gilt z.B. für den Tempel des Konfuzius 州学宫 *Zhou Xuegong* (wörtlich: Studienpalast von Tongzhou), der auch *Wenmiao* oder *Kongmiao* genannt wurde (Abb. 2-9).

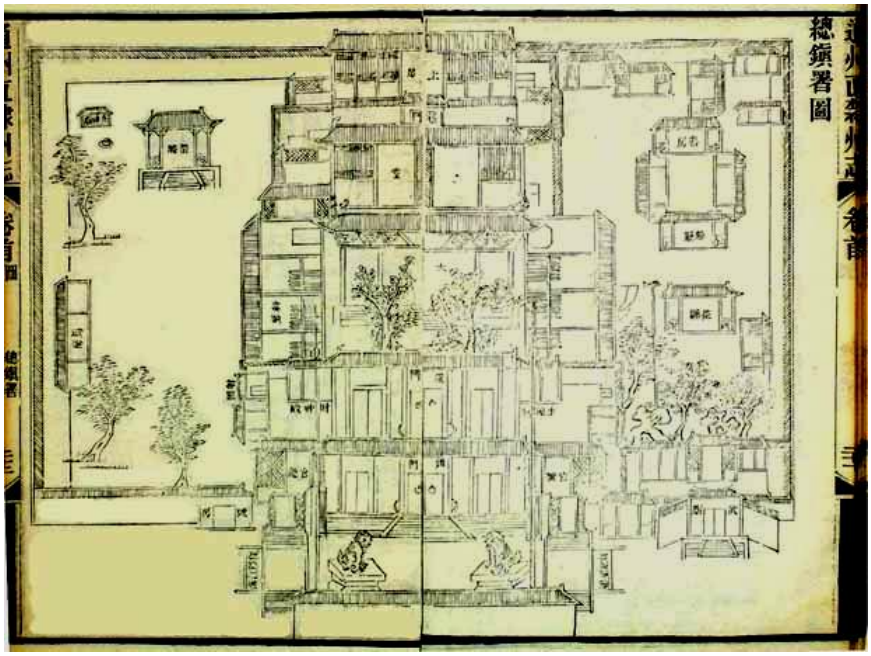


Abb. 2-9a Die Residenz des militärischen Oberbefehlshabers 总镇署图 *Zongzhenshu tu*
Quelle: Guangxu · Tongzhou Chronik 1875, 22-23

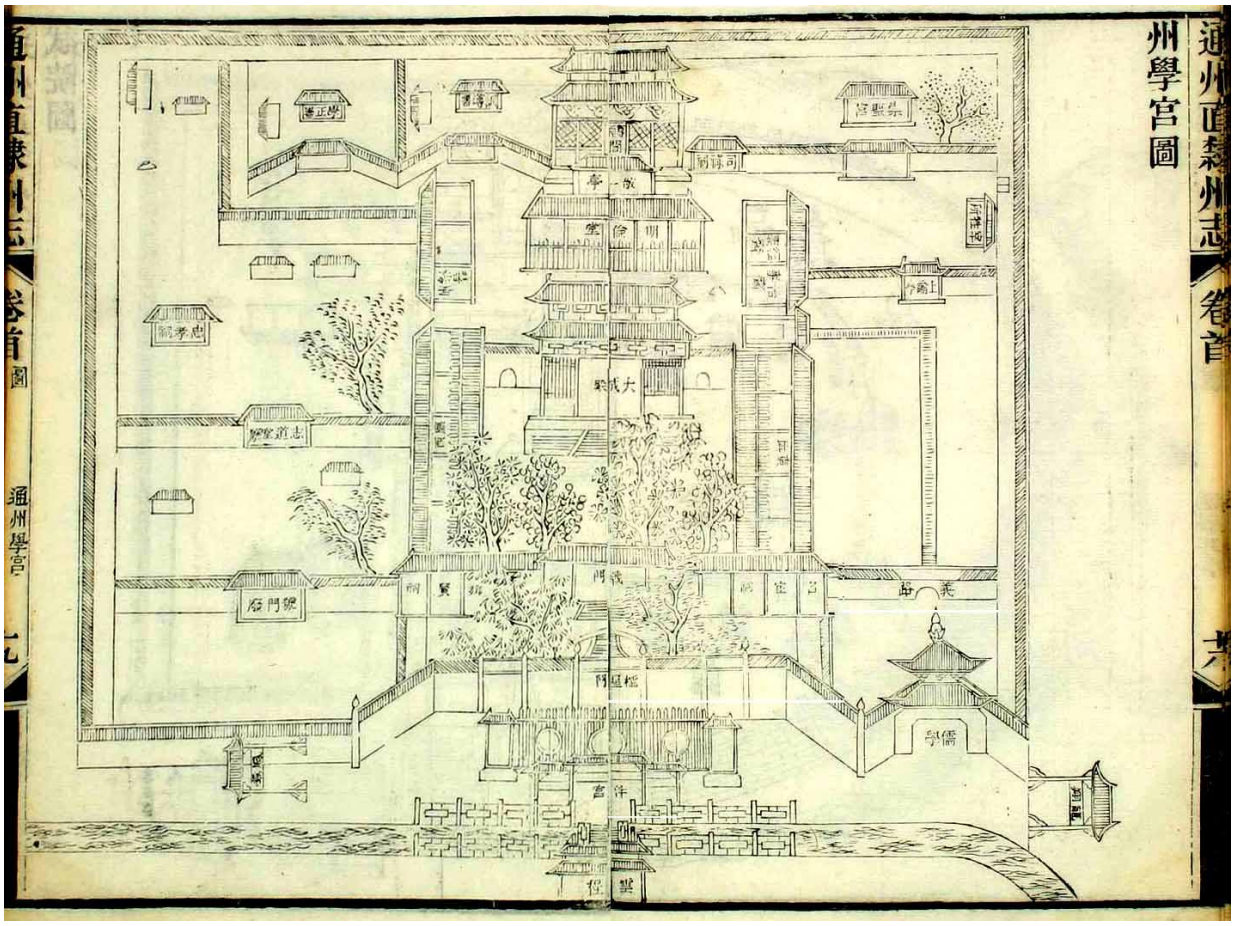


Abb. 2-9 Der Tempel des Konfuzius 州学宫图 *Zhou xuegong tu*
Quelle: Guangxu · Tongzhou Chronik 1875, 18-19

2.4.2 Private Gärten

Das Niveau und die Verbreitung der Gartenkunst ist eng mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung einer Gesellschaft verbunden. Sie gedeiht bei politischer Stabilität und setzt einen gewissen Wohlstand voraus. In der späten Ming-Dynastie gab es in Tongzhou dank einer produktiven Landwirtschaft, eines florierenden Handels und Handwerks wohlhabende Familien. Prominente Einwohner wurden kaiserliche Beamte, auch höheren Ranges, ohne jedoch in der „Geschichte der Ming-Dynastie“ und der „Geschichte der Qing“ erwähnt worden zu sein. Ihre Biographien blieben aber durch die lokalen Chroniken erhalten. Als Pensionäre legten sie sich Gärten zu, um mit der Familie und Freunden die schöne Landschaft genießen und dichten zu können. Besonders nach dem Untergang der Ming-Dynastie waren einige Beamte, Gelehrte und Literaten verzweifelt in die Heimat zurückgekehrt, um zurückgezogen zu leben. Der Garten wurde der wichtigste Trost und zu einer spirituellen Stütze in ihrem Leben.

Die chinesische Gartenkunst lässt sich grob zwischen der des Nordens und des

Südens unterteilen. Innerhalb dieser Grenzen kann man genauere Unterscheidungen treffen. Die Gärten in Suzhou und Yangzhou sind die Vertreter der Tradition des Südens. Tongzhou als Nachbar von Yangzhou und lange in dessen Herrschaftsbereich, wurde tief von dessen Gartenkunst beeinflusst. Die hiesigen Gärten können als eine lokale Variation des Yangzhou-Stils betrachtet werden.

Eine vorläufige Auswertung der Ming- und Qing-Chroniken liefert die Namen von 53 privaten Gärten für Nantong und seine unmittelbare Umgebung sowie das Gebiet der Fünf Berge. Diese Zahl darf nicht verstanden werden als Anzahl verschiedener Gartenstandorte, denn in einigen Fällen entstand ein neuer Garten mit einem neuen Namen auf dem Gelände eines älteren. Ihre Namen sind aufgelistet in Tab. K6.

Der bekannteste Garten ist der Zhumei-Garten im NO der Altstadt Nantongs. Seinen Ruhm verdankte er sowohl seiner Gestaltung als auch seinem Besitzer Gu Yangqian (顾养谦 1537-1604).[74] Gu war einst Markgraf (Ji-liao-General 蓟辽总督 *Jiliao zongdu*) eines Gebietes im gegenwärtigen Beijing und Liaoning. Von seinem Garten ist überliefert:

> *„Die Landschaften mit Terrassen, Wasser, Pavillons und mehrstöckigen Hallen sind nicht nur die schönsten dieser Stadt, sondern der ganzen Jiang-Huai-Region (Yangzi und Huaihe-Fluss).“*

Ab 1910 nutzte die PH für Lehrerinnen das Gelände, 1920 wurde die zweite Grundschule in den Relikten dieses Gartens gebaut.[75]

Ein gutes Beispiel für den südlichen Gartenbaustil bot der Steingarten „Shipu“ 石圃 im südwestlichen Wohnquartier 西南营 *Xinanying* Nr.34, der auch als „städtischer Bergwald“ 城市山林 *Chengshi shanlin* bekannt war. Er entstand am Ende der Ming-Zeit. Bauherr war der Beamten-Gelehrte Bao Zhuangxing (1585-1656), der die schlichten Steine aus dem Wolfsberg nutzte. Damals war nur der karstmorphologisch geformte Taihu-Stein gefragt, und die örtlichen Bruchsteine vom Wolfsberg galten als minderwertig. Für Bao waren Steine und Pflanzen nicht nur Elemente für eine festgelegte Gartengestalt, sondern umgekehrt mussten für ihn Gärten auch nach dem Charakter der verfügbaren Baustoffe und Pflanzen gestaltet werden. Bao gilt deswegen als Wegbereiter des „Nantong-Gartens“, der sich in der Färbung der verwendeten Natursteine, ihrer Oberfläche und hinsichtlich ihrer Gestaltungsmöglichkeit von den Kalksteinen des Taihu unterscheidet. Das metamorphe Gestein vom Langshan liefert Platten, enthält keine Löcher und eignet sich nicht für

[74] http://baike.baidu.com/view/3916009.htm (02.04.2012)

[75] Ling Junyu 1995 in CCWS, 142

senkrechte Stelen. Im Feinrelief der Oberfläche – Glätte und Rundungen fehlen, stattdessen gibt es scharfe Kanten und harte Brüche – unterscheiden sich die Steine voneinander. Herr Bao machte aus der Not eine Tugend. Sein Garten wurde zum Vorbild für viele folgende. Auch Zhang Jian hat sich bei seinen Gartengestaltungen noch an Baos Gestaltungen orientiert. Auch wenn die Besitzer oft wechselten, blieb der Garten bis zu seinem Abriss 1954 fast unverändert erhalten. Abb. 2-10 zeigt den Garten, 1992 gezeichnet von dem Graphiker 徐志楠 *Xu Zhinan* nach den Angaben des letzten Garteneigentümers.[76]



Abb. 2-10 Rekonstruktion des Steingartens 石圃 *Shipu*
Quelle: Xu Zhinan 1992. In: CCWS 1995, 164

[76] CCWS 1995, 164

Eine Residenz mit Garten an der Dinggujiao Straße 13, stellt den Nantong-Stil eines privaten innerstädtischen Gartens da, der mit verstreuen dunkelroten Steinen vom Wolfsberg und Pflanzen gestaltet ist. Die Fotos wurden 1962, also vor der Kulturrevolution, aufgenommen.[77] 1997 wurde der Garten abgerissen und ein neues Einkaufszentrum „Baxiancheng“ (Acht-Unsterbliche) an seiner Stelle gebaut.[78]

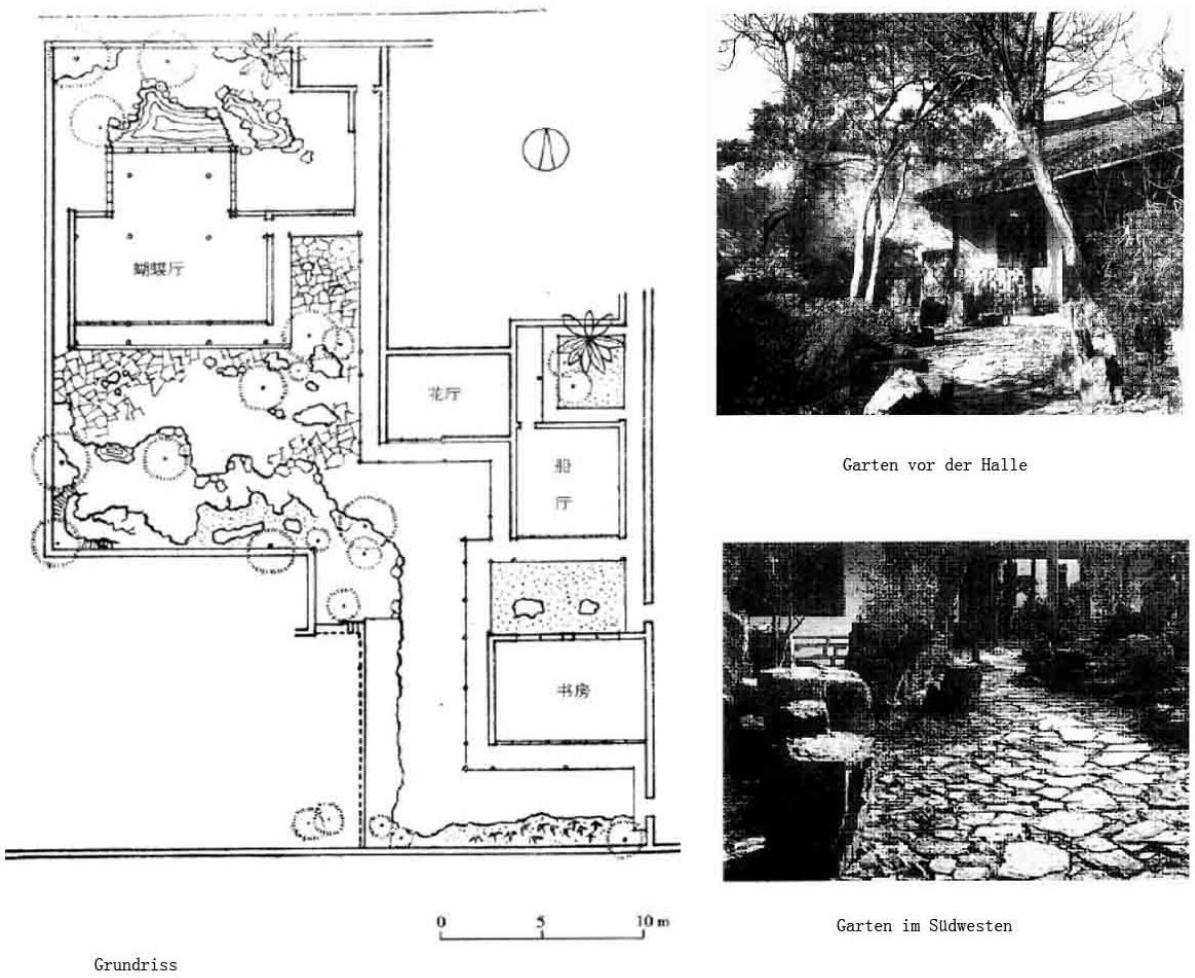


Abb. 2-11 Eine Residenz mit Garten an der Dinggujiao Straße 13
Quelle: Liu und Pan 2007, 115-116

Bis in die Gegenwart ist dagegen ein berühmter Shuihui-Garten 水绘园 in Rugao erhalten, der ursprünglich 1573-1620 in der Ming-Dynastie angelegt, nach dem Untergang der Ming von dem Gelehrten und Literaten Mao Pijiang (冒辟疆 1611-1693) renoviert und ergänzt wurde. *Shuihui* bedeutet übersetzt Wassermalerei. Das Wasser versammelt sich in diesem Ort von verschiedenen Seiten und ist mit den Bauten, Grünanlagen sowie dem Spiegel der Miniatur-Landschaften im Wasser wie eine

[77] Liu und Pan 2007, 115-116
[78] Li Zhiming et.al 2004, 49

Malerei gestaltet.[79] 2001 wurde der Shuihui-Garten als Garten und Architektur der Qing-Dynastie in die Liste der bedeutendsten Nationalen Erbestätten 国家重点文物保护单位 *Guojia zhongdianwenwu baohudanwei* aufgenommen.



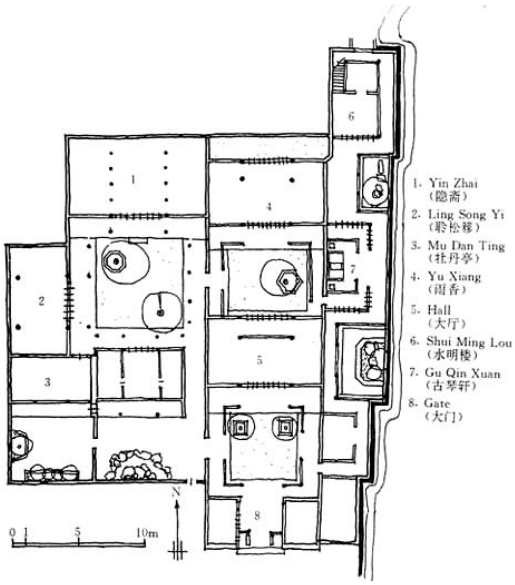
Blick von N
http://qun.51.com/rugao/topic.php%3Fpid%3D75
(12.04.2012)



Westliche Wasserkante
http://www.hudong.com/wiki/水绘园
(12.04.2012)



Lage- und Baualtersplan mit den umgebenden Kanälen und der südlich angerenzenden Altstadt
Quelle: Rugao Planungsamt
http://www.oyly.net/uploadImage/2007/10/08/2/11_200710081044226263.jpg (12.04.2012)



Grundriss der ehemaligen Wohnanlage
Aus: Tong Jun 1997, 204

Abb. 2-12 Der Shuihui-Garten in Rugao (heute): Beispiel eines ehemaligen Privatgartens in der Nantong-Region

2.4.3 Tempelgärten

Es gab einst mehr als 800 Tempel im Nantong-Gebiet, allein in der Altstadt von Nantong sind 85 nachweisbar (K9). Sie waren bedeutsam für den öffentlichen Stadtraum und waren oftmals als Garten gestaltet. Deswegen können sie auch als

[81] Chen Weisong (陈维崧 1625-1682). Andenken an Shuihui-Garten 水绘园记 Shuihuiyuanji. Chen ist einer der bedeutendsten Literaten und Dichter zu Beginn der Qing-Dynastie.

Vorform eines öffentlichen Parks betrachtet werden.

Zhang Jian hat fast 400 Schulen im Nantong-Gebiet gegründet, viele davon waren ursprünglich Tempelanlagen. Er begründete dadurch in Nantong eine neue Gartenart mit modernem Schulsystem. Es wird im Kapitel 4.1.2 noch eingehend interpretiert.

Wo immer die Topographie entsprechende Voraussetzungen bot, gab es von den Städtern geförderte und genutzte Tempel auch außerhalb der Städte in einer prominenten grünen Umgebung. Im Falle von Nantong bot sich der Wolfsberg mit seinen fünf Hügeln als Standort sakraler Orte an. Hier befand sich z.B. das Zhunti-Kloster 准提庵 *Zhunti An.*[80] (Abb.2-13, 2-14, 2-15) Es gehörte zu den wichtigsten sieben Tempeln auf dem Wolfsberg.

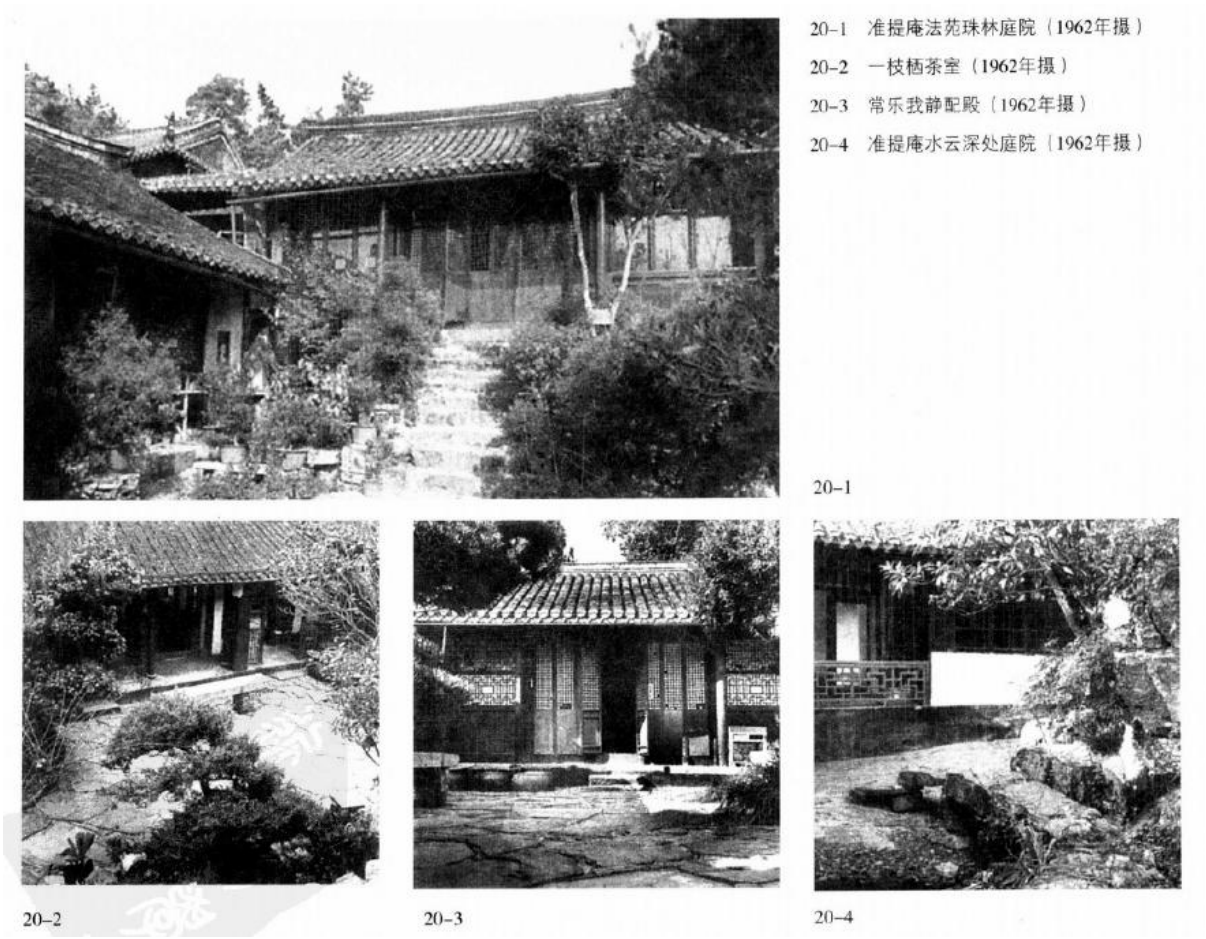


Abb. 2-13 Langshan: Das Zhunti-Kloster
Quelle: Liu und Pan 2007, 118

[80] Liu Xianjue und Pan Guxi 2007, 117-120

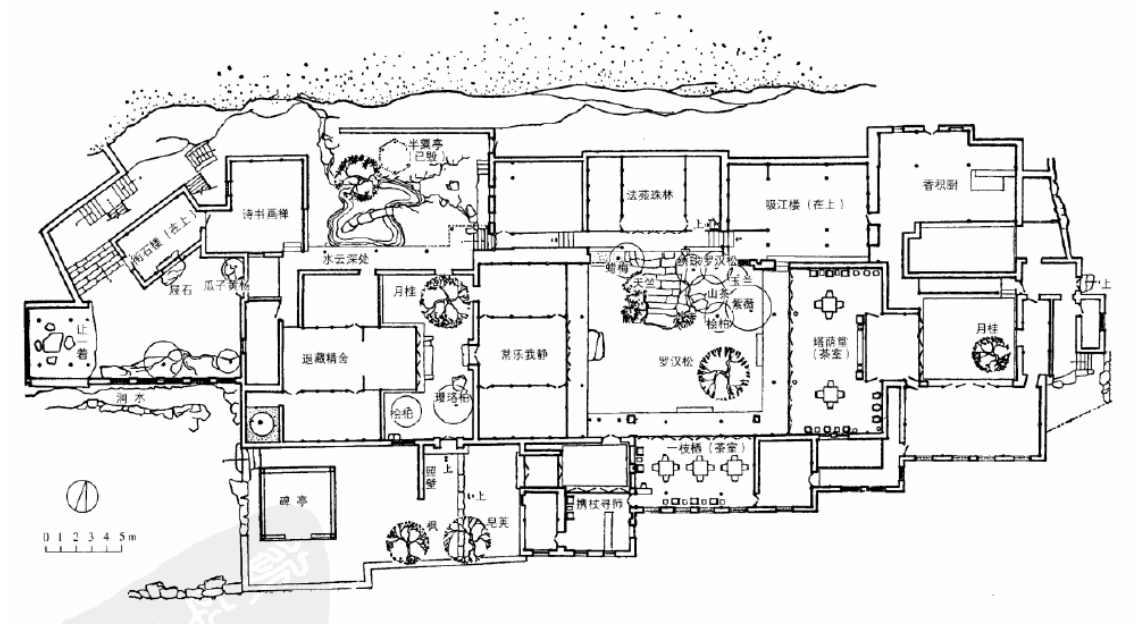


Abb. 2-14 Langshan: Grundriss vom Zhunti-Kloster

Quelle: Liu und Pan 2007, 119

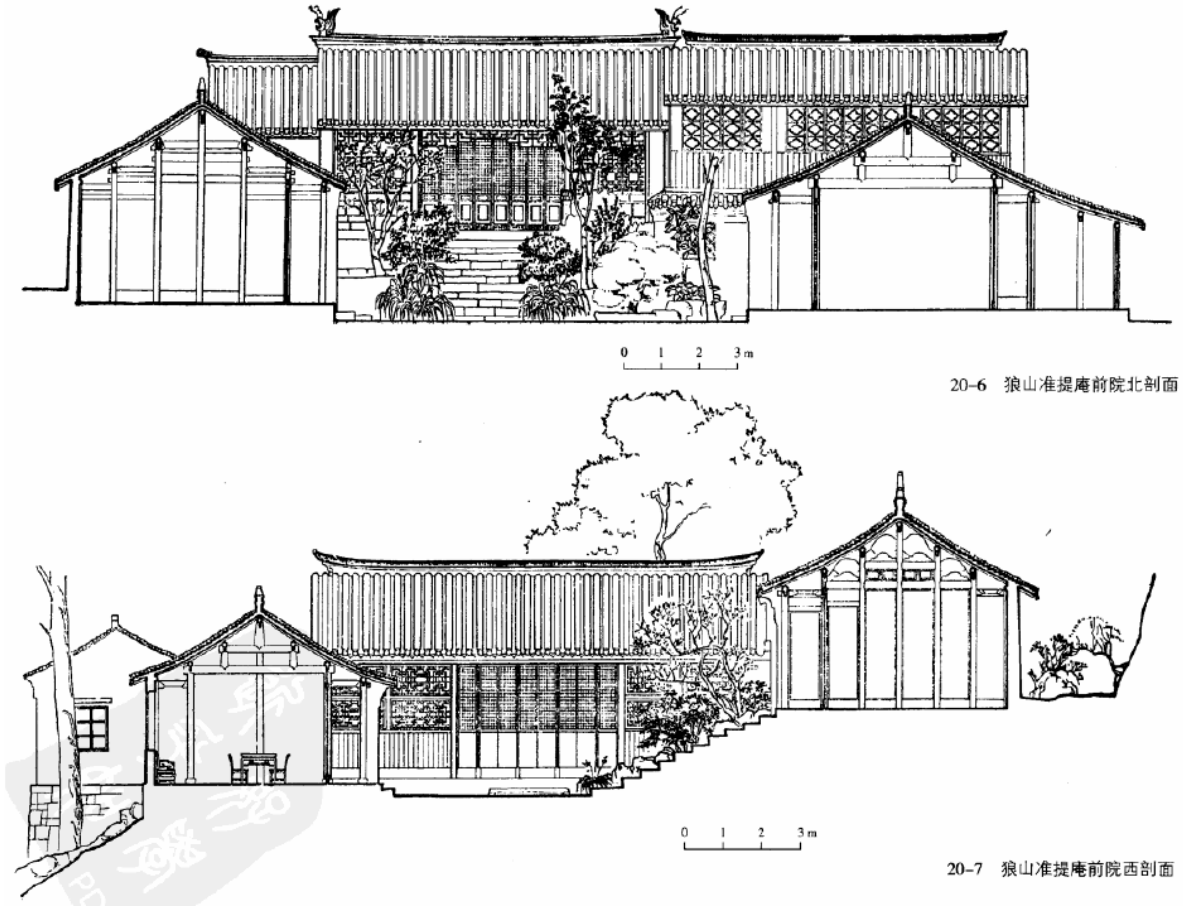


Abb. 2-15 Langshan: Ausschnitt des Zhunti-Klosters

Quelle: Liu und Pan 2007, 120

2.4.4 Grabstätten

Unter dem Gesichtspunkt des Flächenverbrauchs nehmen die Grabstätten sicher den vordersten Platz unter den traditionellen städtischen Grünflächen ein. Das offenbart z.B. ein Blick auf die K.3-6/7 und K7. Im allgemeinen gibt es keine zusammenhängenden Friedhofsflächen wie z.B. in Europa. Stattdessen kaufen Stadtbewohner für ihre verstorbenen Angehörigen im landwirtschaftlich genutzten Umland der Stadt eine Grabfläche für eine unbefristete Zeit. Die Größe einer Grabparzelle hängt ab vom Vermögen der Käufer. Sie schwankt zwischen 2 und mehr als 100 m², im Einzelfall kann sie sogar mehrere ha umfassen. Als Folge ergibt sich eine ländliche Flur, die mit mehr oder weniger gut gepflegten Grabhügeln durchsetzt ist. In der Umgebung von Nantong waren diese Grabstätten meist vom Wasser umgeben und von immergrünen Solitärgehölzen beschattet (In Kap.5.3.1 wird das Grab von Zhang Jian vorgetellt). Die Nutzung der Grabflächen beschränkte sich nicht nur auf den jährlich einmaligen Besuch anläßlich des Totengedenktags, vielmehr besuchte man die Gräber auch bei Jubiläumsfeierlichkeiten, wo ein Gedenkfest vor dem Wohnhaus verbunden wird mit einem Festzug zum Grab. Entsprechend dem konfuzianischen Pietätsgebot sollten die Angehörigen sich mindestens drei Jahre lang sorgfältig um die Pflege des Grabes kümmern. Danach verfällt der Grabhügel häufig, doch verbleiben die Bäume. Grabbäume waren oft die einzigen Schattenspender außerhalb der Dörfer.

Die Gefahr von Flächenbränden durch Funkenflug – in hügeligen und bergigen Landesteilen ein ernstes Problem – war in Nantong wegen der vielen Kanäle nicht relevant. Die Grabstellen waren nicht von Mauern begrenzt, doch durch einen Kanal.

Dieser traditionelle Grünflächentypus offenbarte eine soziale Unausgewogenheit, denn vielen Armen war es nicht möglich, Angehörige den Gepflogenheiten entsprechend zu beerdigen. Unter Zhang Jian gab es daher die Neuerung, mehrere Friedhöfe mit Flächen zwischen 0,3 und 3 ha anzulegen (义茔 *Yiying* oder 义冢 *Yizhong*) einzurichten. Die Anlage des größten aus dem Jahre 1914 ist gut dokumentiert. Er war 7 ha groß, war vollständig mit Bäumen bewachsen, von einem Kanal umgeben, hatte eine 7 m breite zentrale Achse, die den Bereich der Frauengräber von denen für die Männer abgrenzte.[81]

2.4.5 Die Anfänge des Parks

Abgesehen von den bisher vorgestellten Grünflächen-Typen im vorindustriellen Nantong gab es auch öffentliche Grünflächen von Park-ähnlichem Charakter, meist im Umfeld von Tempeln und Klöstern. So gab es z.B. die Fünf Berge im S und die künstlichen Fünf Hügel aus der Ming-Zeit im N (Abb.2-16) sowie einen kleinen

[81] Jiang Qian 1915/2003, 160

öffentlichen Park im SW des Haohe, dessen prominenteste Stelle der Kuixing-Pavillon war. Zhang Jian hatte ihn als Ausgangspunkt der Fünf Parks erweitert und renoviert (Kap.4.1.5).



Abb. 2-16 Ausschnitt von K.3-6: Die Fünf Hügel nördlich der Altstadt

Tatsächlich sind auf der Karte nur zwei Hügel zu sehen: In der Mitte der Nordhügel 北土山 *Beitushan* (auch 钟秀山 *Zhongxiushan* genannt) und im O der Osthügel 东土山 *Dongtushan*. Die anderen drei hingegen sind etwas höher gelegene Tempel, die als Hügel betrachtet wurden. Hier in der Karte v.l.n.r. *Taiyangdian* (太阳殿 Sonnenpalast, s.Abb.6-2), *Baiyiyuan* (白衣院 Kloster der weißen Kleidung) und *Huoxingdian* (火星殿 Tempel für den Feuergott zur Brandverhütung)

2.5 Zusammenfassung

Die Biographie von Zhang Jian ist geprägt durch seine bäuerliche Herkunft. Sie erklärt seine enge Verbundenheit mit dem Feldbau, der Baumwoll- und Seidenproduktion und seine Vertrautheit mit Gehölzen. Das erfolgreiche „Durchlaufen“ des traditionellen Prüfungssystems bis zur höchsten Stufe verhalfen ihm zudem zu einer breiten ästhetischen Bildung, die sich in seiner literarischen Produktivität ebenso äußert wie in seiner Sensibilität für die Gartenkunst und Landschaftsgestaltung. Die Zugehörigkeit zum Kreis der konservativen Reformer und die mehrjährige Arbeit als Minister in der Frühzeit der Republik bedingten, dass er seinen eigentlichen Wirkungsraum, die heimatliche Region um Nantong, immer als Beispiel für das ganze Land empfand.

Die Nantong-Region ist geologisch gesprochen ein junges Land, hervorgegangen aus einer typischen Verlandung im Delta-Bereich. Der Wandel der natürlichen Umwelt vom marinen Flachwasser zum amphibischen und schließlich zum terrestrischen Milieu bestimmt bis heute die Zonierung der Landwirtschaft und die Qualitäten des Baugrunds in der Stadt. Dieser Wandel verläuft nicht gleichmäßig sondern wird nach längeren Phasen relativer Stabilität immer wieder unterbrochen durch Extrem-ereignisse wie tropische Wirbelstürme oder Seebeben. Die relativ fruchtbaren Böden und das subtropische Klima mit hohen Niederschlägen ermöglichen eine hochproduktive Landwirtschaft, wobei klimatische Extreme (zu trocken oder zu feucht) immer wieder auftreten.

Kulturhistorisch gesehen ist die Nantong-Region eine seit fast zwei Jahrtausenden besiedelte Küstenzone, die man wegen ihrer Grenzlage als eine marine Pionier-Zone beschreiben kann. Zuwanderer aus verschiedenen Teilen des Landes trafen hier zusammen mit einer lokalen Urbevölkerung. Die natürliche Gefährdung durch das Wasser wurde ergänzt durch wiederholte Bedrohungen durch Seeräuberei. Beides erklärt den aufwändigen Wasserbau und die Anstrengungen für die Verteidigung der Stadt. Die Attraktivität des Standorts ergab sich aus der Salzproduktion in weiten Salzgärten. Dabei bildete Nantong ein wichtiges Unterzentrum der Salzproduktion für das weiter landeinwärts gelegene Yangzhou am Großen Kanal. Salzproduktion und Salzhandel waren die Grundlage für den Wohlstand der Stadtbewohner, der sich unter anderem in einem erstaunlichen Reichtum an privaten Gärten äußerte. Der Strukturwandel vom Salz zur Baumwolle, verbunden mit forcierter Neuland-erschließung sollte erst unter Zhang Jian beginnen.

Den „ruhenden Pol“ in der natürlichen und historischen Dynamik bildeten die Wolfsberge, die mit ihrer Topographie – ehemalige felsige Inseln im Delta – für Nantong während der gesamten Stadtgeschichte den visuellen und spirituellen Bezugspunkt bildeten.

Die genannten natürlichen und historischen Umstände liefern einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis des Pioniergeistes und der Risikofreudigkeit des Literaten-Unternehmers Zhang Jian bei gleichzeitiger Feinfühligkeit für das lokale historische Erbe.

3. Kartographische Zeugnisse von Nantong als Spiegel des Wandels der Wahrnehmung von Natur und Gesellschaft

3.1 Einleitung

Indem sie amtliche chinesische Karten von Shanghai jenen ausländischer Herkunft gegenüberstellte, hat C. V. Yeh (2000) für die frühe Stadtgeschichte Shanghais anschaulich illustriert, wie selektiv und interessengeleitet das anscheinend „objektive" Medium Landkarte „Wirklichkeit" abbildet.[1] Das Studium historischer Stadtpläne erweist sich als aufschlußreich für den Machtkampf um die Kontrolle der Stadt. Obwohl Nantong nicht unmittelbar ausländischen Interessen ausgesetzt war, sind historische Karten auch für diese Stadt und ihr Umland eine aufschlußreiche Quelle, weil sich in ihnen – innerhalb eines rein chinesischen, d.h. nicht fremd bestimmten Kontextes – der Wandel von Natur und Gesellschaft im vor- und frühindustriellen Nantong widerspiegelt.

Die Auseinandersetzung mit diesem Wandel, d.h. mit der Siedlungsgeschichte von Nantong und seinem Umland ist im Rahmen dieser Arbeit aus vier Gründen fruchtbar:

- **Die Karten sind Dokumente einer Frontier-Situation:**

Der US-amerikanische Forscher Owen Lattimore führte den frontier-Begriff aus der amerikanischen Kulturgeschichte mit Erfolg in die China-Forschung ein. Beim pazifischen Küstensaum Chinas im Mündungsgebiet von Huanghe, Huaihe[2] und Yangzi geht es hier um eine der vielen frontiers der chinesischen Kultur,[3] die im Laufe der Jahrtausende schrittweise transformiert und in den Kulturraum integriert wurde. Der Küstensaum am Gelben Meer, der sich durch die Sedimenteinträge der Flüsse immer weiter meerwärts ausdehnte, bildete ein amphibisches Milieu, das nur mit besonderem Arbeitsaufwand und besonderen Techniken besetzt werden konnte. Diese Landerschließung mit ihrem dichten Nebeneinander von Chancen und Risiken

---

1 **Catherine Vance Yeh.** Wo bitte ist Shanghai? Stadtpläne und die Auseinandersetzung um das Image der Stadt zwischen 1860 und 1930. In: Kai Vöckler, Dirk Luckow (Hrsg.) (2000). Peking Shanghai Shenzhen – Städte des 21. Jahrhunderts. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 194-207

2 Nantong gehört in die natürliche Großregion der Lianghuai, d.h. der Gebiete nördlich und südlich des Huaihe.

3 **Lattimore, Owen** (1940). Inner Asian Frontiers of China, New York. Die Erforschung der Übergangszone zu den zentralasiatischen Trockengebieten bildete sein Lebenswerk. Eine andere wichtige frontier-Zone gegenüber den Tropen Südostasiens untersuchte Wiens. (Wiens, H.J., Chinas's March into the Tropics 1952)

bildete eine ständige Herausforderung. In Europa gibt es zwei kleinere Parallelen: die Kultivierung der Niederlande im Rheinmündungsmilieu und des Unterlaufs der Alpenflüsse des Veneto und der Po-Ebene in Norditalien. In beiden Fällen begleiten diese Prozesse die ganze Kulturgeschichte dieser Regionen. Die industriezeitliche Transformation der Natur-Basis der örtlichen Siedlung und Wirtschaft fällt – so radikal sie auch erscheinen mag – nicht vom Himmel. Sie ist begründet auf diesem jahrhundertelangen Erfahrungsvorlauf, wie man sich mit dem Wasser und den Feuchtgebieten arrangieren kann, um sie in höchst produktive Standorte zu verwandeln und um die Lagegunst im Delta zu nutzen. Gleichzeitig ist es in der Gegenwart nicht auszuschließen, dass die Allmachtphantasien von Modernisierern diese Erfahrungen geringschätzen, was kostspielige Fehlentscheidungen zur Folge haben kann.

- **Die Karten bezeugen die Berücksichtigung der lokalen Natur und Kultur im Denken von Zhang Jian:**

In dieser Arbeit geht es um Zhang Jian als Reformer. Seine Visionen einer modernen chinesischen Gesellschaft waren im traditionellen Naturverständnis (yinyang-Dialektik) ebenso begründet wie im konfuzianischen Erbe. Deshalb hat er die historischen und natürlichen Vorgaben seiner Heimatregion bei ihrer Umgestaltung nicht nur mit bedacht, sie inspirierten ihn sogar bei der Suche nach baulich-planerischen Lösungen.

- **Die Karten illustrieren den Wandel der Stadt durch die Erweiterung des öffentlichen Sektors und die Veränderungen im Transportwesen:**

Die Transformation der Küstenstädte nach dem Vorbild des Auslands betrieben im eigenen Interesse i.d.R. jene ausländischen Mächte, die in den verschiedenen Vertragshäfen das Sagen hatten. Im Falle von Nantong betreiben sie Chinesen für Chinesen. Innovationen wie ein öffentliches Verkehrswesen, ein Opernhaus, Schulen, öffentliche Parks und Plätze, Museen als Institutionen und Orte des öffentlichen Lebens, nutzbar für alle, brauchen einen geeigneten Ort innerhalb oder am Rande der Stadt. Das Studium der kartographischen Unterlagen erlaubt es, diesen Prozess ihrer schrittweisen planvollen Integration nachzuvollziehen.

- **Die Karten belegen die natürlichen und historischen Bedingungen als Grundlage der Garten- und Landschaftsgestaltung**

Die Tatsache, dass die Umgestaltung von Stadt- und Region neben allen politischen, sozialen und ökonomischen Motiven im Falle von Nantong auch hochgradig

aesthetisch und ökologisch motiviert war, ist ebenso aus den Karten ersichtlich. Einmal ist die Raumwahrnehmung als Garten und Landschaft in China stärker strukturiert und holistischer und intensiver als in der europäischen Kulturgeschichte nachweisbar, zum anderen bietet die spezifische Kombination von Wasser, Boden und Vegetation im Falle von Nantong besondere Möglichkeiten für die Umweltgestaltung. Für Zhang Jian galt es, den genius loci zu erfassen und als Chance zu begreifen. Im Chinesischen ist sie sprichwörtlich zusammengefaßt als *xiangtian fadi, xiangtu changshui*.[4] Zhang Jian lebte anfangs mit einer geistigen Landkarte von Nantong als Ergebnis langjähriger Beamtentätigkeit. Er hat den Ort mit seinen Sinnen „begriffen". Wahrscheinlich ergab sich gerade aus dieser intensiven Raum-Erfahrung sein Drängen auf die Produktion einer „objektiven" kartographischen Abbildung der Stadt und ihres Umfelds. Die folgenden Karten 1-5 dokumentieren verschiedene historische Situationen der vor-Zhang Jian-Zeit und die Karten 6-10 die Zhang Jian-Zeit. So ergibt sich ein relativ vollständiges Bild vom Wandel der Natur und Gesellschaft von Nantong. In diesem Kapitel beschränke ich mich auf die Beschreibung der Karten. Die Analyse der Karteninhalte folgt in Zusammenhang mit den Darstellungen in den späteten Kapiteln.

3.2 Das Nantong der späten Ming-Zeit 1577 (K.3-1)

Die älteste noch erhaltene graphische Darstellung von Nantong, ein Holzschnitt, stammt aus der Ming-Zeit. Sie befindet sich in der Wanli · Tongzhou Chronik,[5] publiziert 1577 und ist betitelt „amtliche Karte der Stadt Tongzhou" 通州治图 *Tongzhou Zhitu*. Sie ist mit Titel und Himmelsrichtungen „gesüdet", mit allen anderen Angaben „genordet". Die Karte bildet ein Rechteck mit den Kantenlängen 14,5 x 20,5 cm.[6]

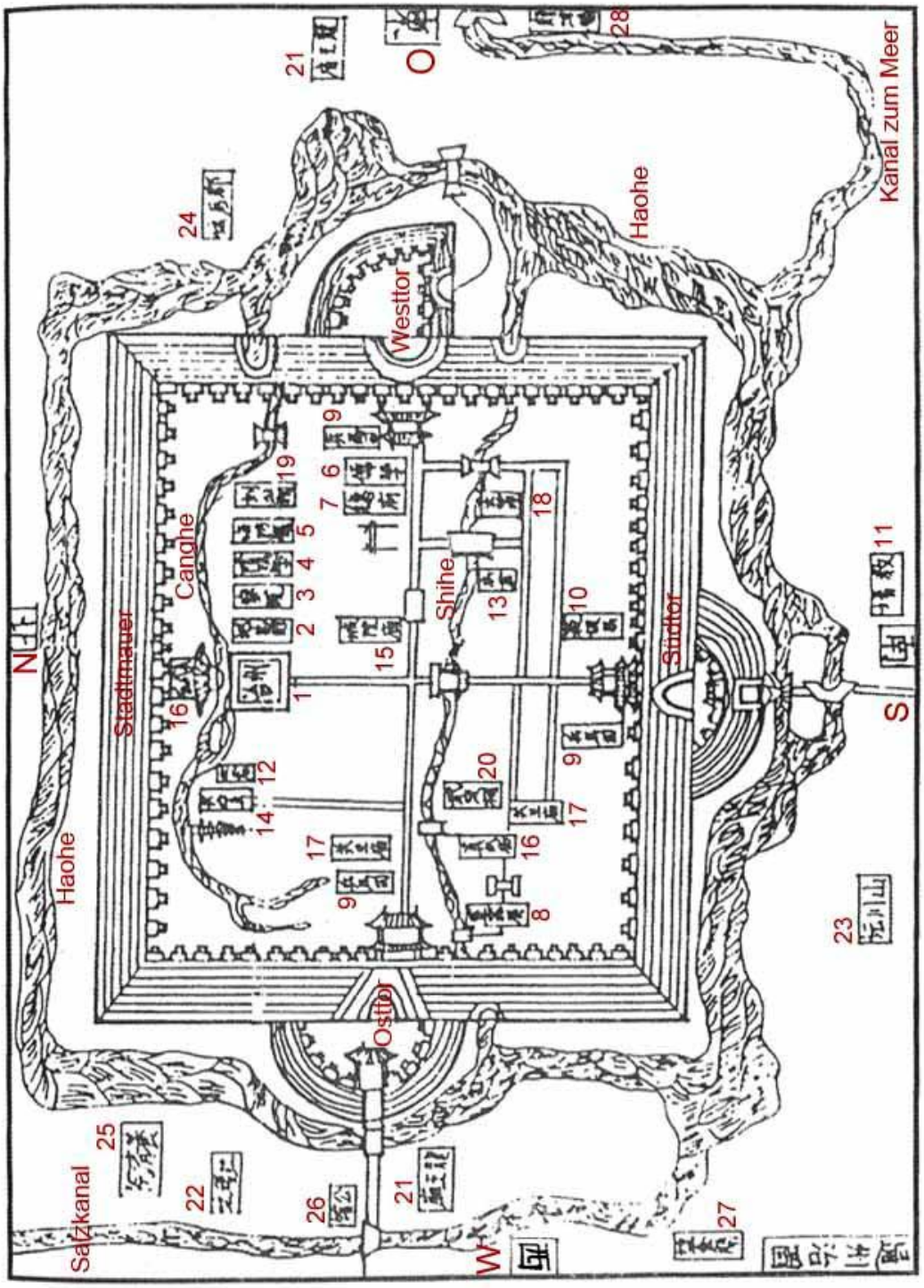
Hauptinhalt der Karte sind die Befestigung, Gewässer, Straßen sowie Bauten in und außerhalb der Stadt.

---

[4] 象天法地，相土尝水 Nach den Vorgaben des Himmels soll man die Erde gestalten; den Boden prüfen und das Wasser kosten.

[5] **Shen Mingchen** 沈明臣**, Chen Dake** 陈大科**, Gu Yangqian** 顾养谦 (1577). Wanli · Tongzhou Chronik 万历(1573 -1620)· 通州志 *Wanli Tongzhou zhi* (8 Bände)

[6] Die originalen Kantenlängen sind unklar, hier bedienen wir uns einer Kopie aus der „Nantong Bauchronik". (Li Zhiming 2004, 21)



Karte 3-1 ***Tongzhou Zhitu*** **通州治图 (amtliche Karte von Tongzhou)**
Quellen: Wanli · Tongzhou Chronik 1577, Karte 4; Li Zhiming 2004: Nantong Bauchronik, 21

Tab. 3-1 Nantong 1577, Bauten in der Stadt aus *Tongzhou Zhitu* 通州治图

Deutsch			**Chinesisch**	***Pinyin***
Befestigung:				
Stadtmauer				
Stadttore		Westtor	朝京门	*Chaojingmen*
		Osttor	天波门	*Tianbomen*
		Südtor	澄江门	*Chengjiangmen*
Verwaltungsbauten / Behördenbauten**:**				
1	Sitz des Vertreters der kaiserlichen Bürokratie		州治	*Zhouzhi*
2	Kommandantur		把总司	*Bazongsi*
3	Disziplinarbehörde		察院	*Chayuan*
4	Yinyang-Schule		阴阳学	*Yinyangxue*
5	Marineamt		海防道	*Haifangdao*
6	die Schule des Konfuzius		儒学	*Ruxue*
Militärbauten:				
7	die Residenz des örtlichen Militärgouverneurs		总府	*Zongfu*
8	das Zeughaus		军器局	*Junqiju*
9	die Wache		兵马司	*Bingmasi*
10	der Sitz des Finanzamtes		税课司	*Shuikesi*
11	Übungsgelände		教场	*Jiaochang*
Speicher:				
12	Nördlicher Speicher		北仓	*Beicang*
13	Südlicher Speicher		南仓	*Nancang*
Tempel:				
14	Tempel der himmlischen Ruhe		天宁寺	*Tianningsi*
15	Tempel des Stadtgottes		城隍庙	*Chenghuangmiao*
16	Tempel der Schildkröte		真武庙 2	*Zhenwu Miao*
17	Tempel des Kriegsgottes		关王庙 2	*Guanwangmiao*
18	Tempel des Geheimnisses		玄妙观	*Xuanmiaoguan*
19	Ahnentempel, für den Liu Clan		刘公祠	*Liugongci*
20	Ahnentempel, für den Wu Clan		武定祠	*Wudingci*
21	Tempel des Drachenkönigs		龙王庙 2	*Longwangmiao*
22	Tempel des Ackers und der Feldfrüchte		社稷坛	*Shejitan*
23	Tempel der Berge und des Wassers		山川坛	*Shanchuantan*
24	Tempel der Verwaltung zur Vertreibung böser Geister		郡厉坛	*Junlitan*
Andere Bauten:				
25	Siechenhaus		养济院	*Yangjiyuan*
26	Gästehaus		公馆	*Gongguan*
27	Salzspeicherschleuse		盐仓闸	*Yancangzha*
28	Brücke des Drachenspeichels		龙津桥	*Longjinqiao*

Quelle: K.3-1 *Tongzhou zhitu* 1577

Die Befestigung besteht aus dem streng geometrischen Rechteck der mit Schießscharten versehenen Stadtmauer und drei Stadttoren nach W, S, O. An den Toren ist die Stadtmauer jeweils durch einen Turm überhöht. Auch im Zentrum der Nordmauer gibt es einen Turm, ein Hinweis auf ein früheres Nordtor, das später zugemauert wurde.[7] Dieser Turmbau wurde als daoistischer Tempel genutzt, der bezeichnenderweise Zhenwu Miao oder Xuanwu Miao (Tempel der Schildkröte) heisst, womit seine Lage an der Nordseite der Stadt beschrieben ist, denn Xuanwu steht nach der Regel des Fengshui stets für Norden. Während die Türme über dem West-, Süd- und Osttor ähnlich dargestellt sind, unterscheiden sich die als Rundbögen dargestellten Tore deutlich: Relativ groß sind West- und Osttor dargestellt, das Westtor als Rundbogen in einem Trapez, das Osttor als Halbrund. Das Südtor ist deutlich kleiner. Allen drei Toren ist ein Barbakan 瓮城 *wengcheng* vorgelagert. Am Osttor hat der Barbakan die besondere Form eines Viertelkreises, während der am West- und Südtor als Halbkreis gemauert ist. Das Westtor ist graphisch herausgehoben, ein Hinweis auf seine Bedeutung als Haupttor der Stadt, denn es ist zum politischen Zentrum des Reiches hin orientiert. In der Chronik wird der Name des Tors genannt: *Chaojing Men*, d.h. das Tor, das zur Hauptstadt weist. Das Osttor heißt *Tianbo Men*, Tor der himmlischen Welle, womit die Meer-zugewandte Seite der Stadt angedeutet wird. Das Südtor ist die Öffnung hin zum Yangzi. Es heisst deshalb *Chengjiang Men*, wobei *cheng* 澄 (klar) vermutlich auf den Unterschied zum gelben Wasser des Huanghe verweist.

Neben der Mauer bilden die **Gewässer** den zweiten wichtigen Bestandteil der Karte. Sie sind durch ihre Breite als dreistufige Hierarchie abgebildet. Am wichtigsten ist der Stadtgraben Haohe, der sich – im Gegensatz zur Mauer – ganz ungeometrisch als unregelmäßiges, schlangenähnliches Viereck um die Stadtmauer und die Barbakane legt.

Die mittlere Ebene bilden die beiden Kanäle für den Fernverkehr. Der westliche führt nach N. In der Chronik wird er Salzkanal 运盐河 *Yunyanhe* genannt, manchmal auch *Tongyang Yunhe* 通扬运河 (Der Kanal zwischen Yangzhou und Tongzhou). Der östliche führt zum Meer. Ein Kanal nach S, zum Yangzi ist nicht eingetragen, stattdessen eine Straße.

[7] Alle Tongzhou Chroniken berichten gleichlautend: Wegen der Abgelegenheit des Nordtors wurde dort eine befestigte Kaserne 健壮营 *Jianzhuangying* etwa im Jahr 960 errichtet. 1111-1117 (Song-Dynastie) wurde das Nordtor vom Bürgermeister/Administrator Guo Ning 郭凝 zugemauert, seither fehlte in Tongzhou ein Nordtor.

Die unterste Rangstufe haben die Gewässer innerhalb der Stadtmauern. Zum einen gibt es einen W-O-Kanal, den Stadtkanal 市河 *Shihe* der von Stadtgraben zu Stadtgraben jeweils mit einem Durchlass durch die Stadtmauer geführt ist. Zum anderen gibt es in der nördlichen Stadthälfte einen parallelen Kanal, den Speicherkanal 仓河 *Canghe*.

Alle Gewässer sind schiffbar, die innerstädtischen zumindest für den Bootstransport. Das zeigt sich an der Darstellung der Brückenbauten, die – wie die Mauer, Türme und Tore – teils in Seitenansicht, teils von oben abgebildet sind. Im Osten, am Kanal zum Meer, weit außerhalb der Stadtmauer, ist noch eine Brücke des Drachenspeichels (*Longjinqiao*, auch *Longwangqiao* = Brücke des Drachenkönigs) als Knoten des Verkehrs gekennzeichnet.

Die Eintragung der Brücken zielt nicht auf Vollständigkeit, genauso wie die Darstellung der Straßen, bei denen vor allem das Kreuz mit der N-S- und der O-W-Achse[8] hervorgehoben sind.

Eingetragen sind zwar drei weitere N-S-Straßen (eine im NW, zwei kleine im SO) und zwei W-O-Straßen, aber ihre Bedeutung erschließt sich dem Betrachter nicht.

Am stärksten differenziert sind in der Karte die Gebäude dargestellt:
Die größte Bedeutung haben die Verwaltungsbauten:
An prominenter Stelle liegt, graphisch als Quadrat durch einen Doppelstrich betont, der Sitz des Vertreters der kaiserlichen Bürokratie, Zhouzhi. Dieses Gebäude bildet den nördlichen Endpunkt der Nord-Süd-Achse. Ihm sind schematisch zugeordnet vier Behördenbauten wie die Kommandantur (*Bazongsi*), Disziplinarbehörde (*Chayuan*), das Marineamt (*Haifangdao*) und die Yinyang-Schule (*Yinyangxue*).[9] Am südlichen Endpunkt befindet sich der Sitz des Finanzamtes (*Shuikesi*).

Der Status der Stadt als Sitz einer Zhou-Verwaltung wird unterstrichen durch die Präsenz des Militärs. Zwar an der O-W-Achse, aber nicht zentral liegt die Residenz des örtlichen Militärgouverneurs (*Zongfu*). Am Westtor befindet sich das Zeughaus. An allen drei Toren gibt es eine Wache (*Bingmasi*), die für die städtische Sicherheit, Straftaten, Feuerwehr, und die Ausbaggerung der Kanäle verantwortlich ist. Dabei war der Standort des Südtors am wichtigsten, mit einem Übungsgelände außerhalb

---

[8] Die Chronik nennt die Südstraße (*Nandajie*), Weststraße(*Xidajie*), Oststraße (*Dongdajie*)

[9] In der Ming-Zeit wurde fast allen Verwaltungssitzen eine Yinyang-Schule zugeordnet, die für Astronomie, das Wahrsagen 占卜 *Zhanbu*, die Geomantik 风水 *Fengshui*, die Lehre von den Fünf Elementen 五行 *Wuxing* zuständig war. Sehr befand sich benachbart eine medizinische Schule 医学 *Yixue*.

der Stadtmauer, war doch vom Yangzijiang aus am ehesten mit der Bedrohung durch Seeräuber zu rechnen.

In keinem traditionellen chinesischen Stadtplan fehlt die Darstellung der Getreide-Speicher. Eingetragen sind hier einer im NW und ein anderer im SO, beide an einem Kanal gelegen (s.o.). Zusätzlich gibt es außerhalb der Stadtmauer am Beginn des Tongyang-Kanals einen Salzspeicher und entsprechend eine Schleuse.

Das Bildungswesen ist durch zwei Eintragungen vertreten: die Schule des Konfuzius (*Ruxue*) und oben erwähnte Yingyang-Schule. Beide liegen im O der Stadt, so wie es in traditionellen Städten häufig der Fall war. Eine Schule für Medizin ist nicht eingetragen.[10]

Alle übrigen abgebildeten Gebäude sind Tempel. Im NW liegt der Tempel der himmlischen Ruhe (*Tiannings*i),[11] der älteste der Stadt. Er ist durch das Symbol einer Guangxiao Pagode hervorgehoben. Beinahe im Zentrum der Stadt liegt der Tempel des Stadtgottes (*Chenghuangmiao*). Nur zwei Ahnentempel, für den Liu und den Wu Clan sind eingetragen.

Als daoistische Tempel sind neben dem erwähnten Zhenwu Miao auf dem damaligen Nordtor noch einer im SW, auch zwei Tempel für den Kriegsgott (*Guanwangmiao*) und ein Tempel des Geheimnisses (*Xuanmiao guan*) abgebildet.

Dem Drachenkönig sind zwei Tempel (*Longwangmiao*) gewidmet, die sich beide außerhalb der Stadtmauern befinden, einer im W, der für die gute Schifffahrt auf den Kanälen und dem Yangzi genutzt wird und einer im Osten für die Seeschifffahrt. Entsprechend liegen in W außerhalb der Stadtmauer der Tempel des Ackers und der Feldfrüchte (*Shejitan*), im O Tempel der Verwaltung zur Vertreibung böser Geister (*Junlitan*) und im S der Tempel der Berge und des Wassers (*Shanchuantan*).

Das ökonomische Zentrum befand sich im Westen der Stadt, von wo aus die Stadt mit der chinesischen Binnenschifffahrt verbunden war. Hier lag nicht nur der erwähnte Salzspeicher, auch das öffentlilch finanzierte Siechenhaus (*Yangjiyuan*) sowie vor allem das große (halboffizielle) Gästehaus (*Gongguan*). Andere Hinweise auf die Ökonomie fehlen, vor allem fehlt jeder Hinweis für die Existenz von Märkten.

---

[10] S. Wanli · Tongzhou Chronik, 1577

[11] *An* und *ning* sind inhaltlich weitestgehend identisch. Boerschmann übersetzt *tianning* als „himmlischer Frieden“. Da dieser Begriff im Deutschen aber mit dem besagten Ort in Beijing verbunden wird, schlage ich vor, hier von „himmlischer Ruhe“ zu sprechen.

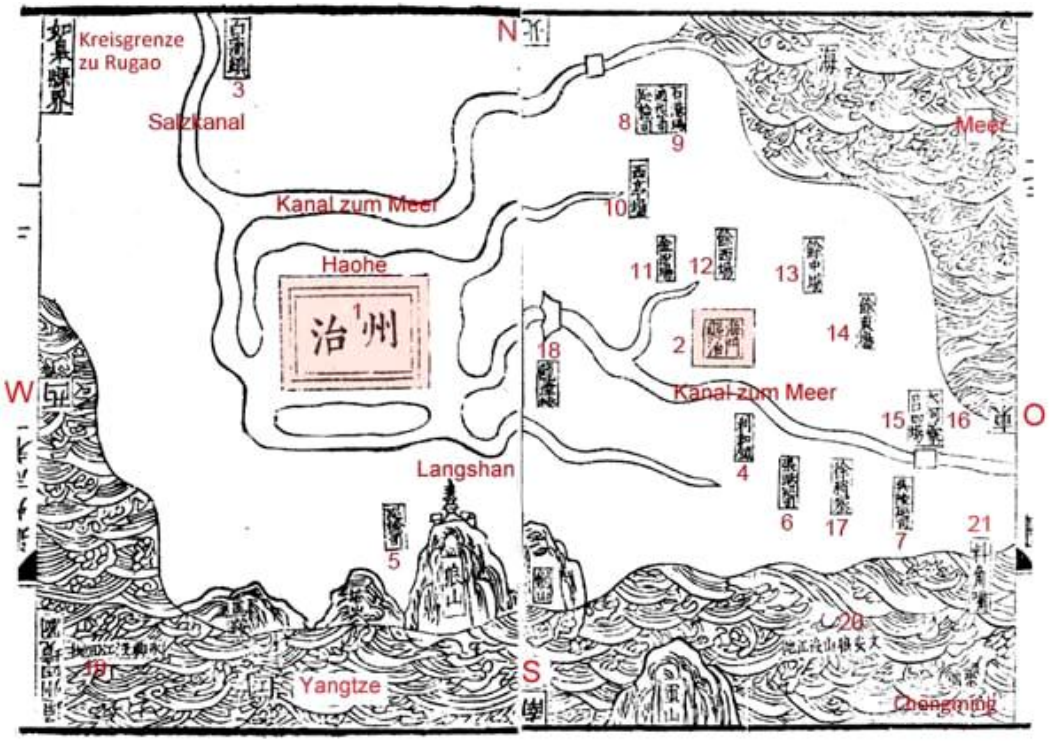
Interpretation: Im Vergleich zur deutlichen Präsentation der Verwaltung ist die Sphäre der Ökonomie kaum abgebildet. Trotz der betonten Priorität der Landwirtschaft fehlt eine Darstellung der Felder. Ihre Existenz wird als selbstverständlich angenommen. Die geringe Präsenz von Handwerk und vor allem des Handels ergibt sich zum einen aus der traditionellen Geringschätzung dieses Wirtschaftszweigs durch den Konfuzianismus, zum anderen mag sie hier mit der Seeverbotspolitik der Ming-Zeit zusammenhängen, was andererseits die relativ starke Präsenz des Militärs erklären könnte.

Im Vergleich zu europäischen Stadtplänen wirkt die Darstellung schematisch. Topographische Präzision ist nicht von Interesse. Auch Vollständigkeit ist nicht gefragt (weite Teile des Blatts sind leer, wo auf europäischen Plänen Felder, Wälder eingetragen wären). Aber das heißt nicht, dass es dort keine Felder gab, sondern es ist im Prinzip ähnlich wie bei mancher chinesischer Malerei. *Xu* 虚, das Leere, das Nicht-Substanzielle) verhält sich zu *Shi* 实, dem Da-Sein, dem Substanziellen, wie Yin zu Yang. Der nicht ausgefüllte Raum wird von der Vorstellung gefüllt. Da die alten, stets verbindlichen städtebaulichen Ideen in der Ming-Zeit besonders klar und streng durchgesetzt wurden, konnte ein gebildeter Baumeister, Literat oder Beamter auch wenn eine Karte nicht vollständig gefüllt war, schon ziemlich genau dem Dokument entnehmen, wie die Stadt aussah.

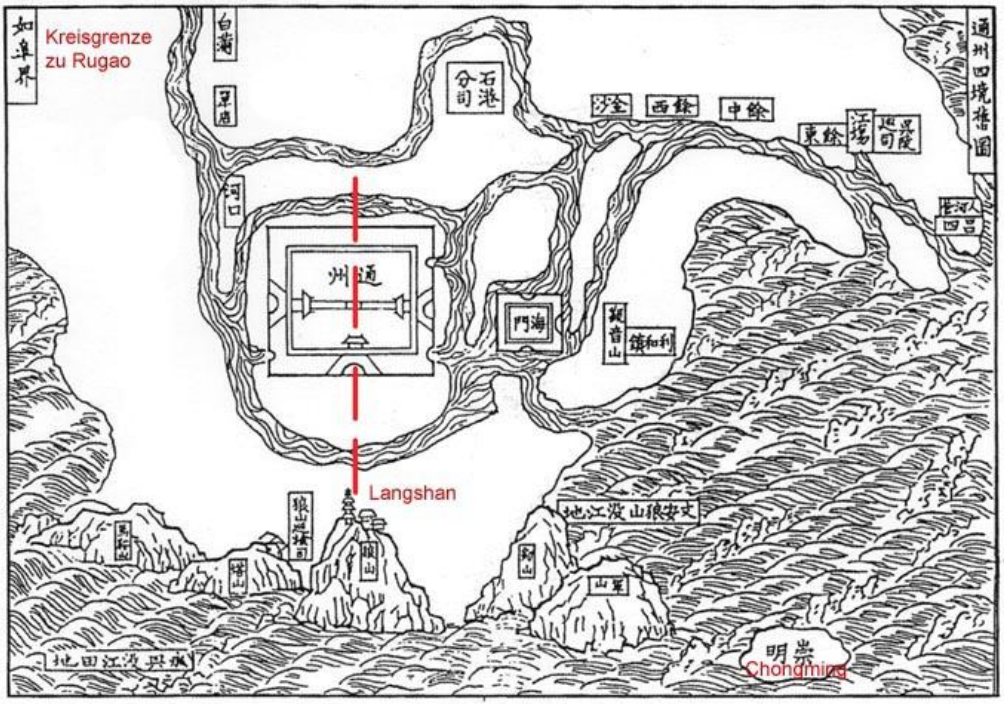
Die Karte beschränkt sich auf die Darstellung der Symbole des Zentralstaats und die Symbole der Reichseinheit, bei der Natur beschränkt sie sich auf die des Wassers (*yin*), das sich als Fließendes, beinahe Wildes im Gegensatz befindet zum Kontrollierten, wie es in der geometrischen Stadtmauer (*yang*) zum Ausdruck kommt. Das bauliche Muster der Stadt entspricht grundsätzlich dem der Königlichen Stadt der Zhou-Zeit (*Zhouwangcheng*), allerdings – dem bürokratischen Rang entsprechend – stark vereinfacht und verkleinert, was sich in der Zahl der Stadttore, auch der Hauptstraßen ausdrückt (nur eines pro Himmelsrichtung). Dieses hierarchische Muster, das tief von Zentralmacht und Konfuzianismus geprägt ist, bildete den Hintergrund beinahe aller traditionellen chinesischer Stadtdarstellungen, seit Jahrtausenden ununterbrochen. Andererseits war auch ein gewisser Pragmatismus erlaubt. Eine Stadt muss nicht geometrisch sein, sondern sollte immer eng mit den natürlichen Bedingungen verbunden sein. Nach daoistischer Lehre, die auch den Hintergrund der Geomantik bildet, geht es um das Verhältnis der Stadt zur großen Natur. Diese wird gedacht als dialektisches Verhältnis zwischen Himmel und Erde, Bergen und Wasser. Das Verhältnis zwischen einer Stadt und ihrer natürlichen Umwelt, das auch den Wasserbau und Landschaften berücksichtigt, artikulierte sich

in der Fengshui Theorie. Durch dieses sich-Einlassen auf die lokale Natur ergeben sich für jede Stadt – trotz der Vorgaben des Zentralstaates – ein eigener Charakter und ein eigenes Antlitz.

3.3 Nantong und Umgebung 1577 (K.3-2) und 1754 (K.3-3)



Karte 3-2 Nantong und Umgebung 通州四境图 *Tongzhou sijing tu,* 1577
Quelle: Wanli · Tongzhou Chronik 1577, Karte 1



Karte 3-3 Nantong und Umgebung 通州四境旧图 *Tongzhou sijing jiu tu,* 1754
Quelle: Qianlong · Tongzhou Chronik 1754; Li Zhiming 2004: Nantong Bauchronik, 22

Tab. 3-2 Inhaltliche Elemente der Karte „Nantong und Umgebung 1577“

	Deutsch	**Chinesisch**	***Pinyin***
1	**Stadt** Tongzhou	州治	*Zhouzhi*
2	**Kreisstadt** Haimen	海门县治	*Haimen xianzhi*
3	**Marktflecken** (*zhen*)	白蒲镇	*Baipu zhen*
4		利和镇	*Lihe zhen*
5	**Marine-Stützpunkt**	巡检司	*(Langshan) xunjiansi*
6		张港巡司	*Zhanggang xunsi*
7		吴陵巡司	*Wuling xunsi*
8		通州分司	*(Shigang) Tongzhou fensi*
9	**Salzgarten** (*yan*)-*chang*	石港场	*Shigang chang*
10		西亭场	*Xiting chang*
11		金沙场	*Jinsha chang*
12		余西场	*Yuxi chang*
13		余中场	*Yuzhong chang*
14		余东场	*Yudong chang*
15		吕四场	*Lüsi chang*
16	**Befestigtes Dorf** (*zhai*)	人河寨	*Renhe zhai*
17		徐稍寨	*Xushaozhai*
18	**Brücke** des Drachenspeichels	龙津桥	*Longjinqiao*
19	**Gemeinde mit Landverlust**	文安	*Wen’an*
20		永兴	*Yongxing*
21	**„Lands End“**	料角嘴	*Liaojiaozui*

Quelle: K.3-2 Nantong und Umgebung 1577

Die beiden Karten zeigen Tongzhou mit seiner Lage zum Meer und zum Yangzi. Die Tongzhou Sijingtu von 1577 ist eine relativ einfache Darstellung. Die Stadt ist nur als großes Rechteck abgebildet ohne weitere Differenzierung. Ein breiter Haohe umgibt die Stadt. Das dichte Kanalnetz ist reduziert wiedergegeben als Verbindung zum Großen Kanal (*Yunyanhe*) und in Form der W-O-Kanäle zum Meer. Von den bereits bekannten Brücken ist nur die Longjinqiao abgebildet. Relativ weit im Osten von Tongzhou befindet sich die Kreisstadt Haimen, abgebildet als kleines Quadrat, am westlichen Kartenrand ist die Kreisgrenze zu Rugao angedeutet. Von den Marktflecken (*zhen*) sind nur zwei eingetragen. Von den 10 in der Chronik genannten Salzgärten (*yan*)-*chang* sind immerhin 7 mit Ortsnamen eingetragen, allerdings ist kein Hafen explizit genannt, obwohl es mit Sicherheit viele gab. Außerdem gibt es

unter den Siedlungen noch zwei Zhai sowie vier Stützpunkte der Marine. Bereits für 1577 sind Landverluste eingetragen, westlich und östlich der Fünf Berge (Wen'an und Yongxing). Das weite Wasser ist durch *jiang* 江 (Fluss/Yangzi) und *hai* 海 (Meer) differenziert. Von den Fünf Bergen liegen vier auf der Grenzlinie zwischen Land und Fluss, während der Junshan noch eine Felseninsel im Mündungsbereich des Yangzi bildet. Am südöstlichen Kartenrand ist die heute ausgedehnte Insel Chongming noch als kleine Sandbank eingetragen.

Die Karte von 1754 (Qianlong-Regentschaft) kommt zwar etwas später, ist aber betitelt „Alte Karte von Tongzhou und seiner Umgebung".[12] Sie baut einerseits auf der alten auf, ist jedoch z.T. genauer und differenzierter. Die Stadt ist durch die Mauer, die drei Tore und die Mauerdurchlässe für die Kanäle sowie mit der W-O-Straße abgebildet.

Die östlich gelegene untergeordnete Kreisstadt Haimen ist entsprechend kleiner, aber auch ummauert. Im Unterschied zur Karte von 1577 ist sie erheblich näher an Tongzhou herangerückt. Man könnte das als Willkür des Kartographen interpretieren, doch nennt die Chronik den Grund für diese Lageveränderung: Als Folge eines extremen Flutereignisses starben ca. 30.000 Einwohner und die verbliebene Bevölkerung von ca. 10.000 Menschen musste nach W umgesiedelt werden.[13] Im S am Wolfsberg, im N und im O befinden sich noch immer Militärstandorte für die Sicherung der Küste und des Salztransports.

Wie bei ihrer Vorgängerin, sind auch in dieser Karte die Fünf Berge stark betont durch ihre Grenzlage zwischen dem ebenen Land und dem Yangzi. Mit zwei Eintragungen verweist die Karte auf ehemaliges Ackerland, das vom Yangzi überflutet wurde. In einer Hinsicht unterscheidet sich die Karte von 1754 deutlich von jener von 1577: Die Nord-Süd-Achse von Tongzhou zielt genau auf den Gipfel des Langshan (mit der Pagode). Hier ist die Fengshui-Lage perfekt herausgearbeitet. Tatsächlich jedoch ist die Nord-Süd-Achse von Nantong gegen den Uhrzeigersinn um wenige Grad nach SO gedreht, um die Stadt auf den Wolfsberg auszurichten.

Wie die ältere Karte zeigt auch diese deutlich das „Lands End" *liaojiaozui* des Schwemmlands, das sich immer weiter in das ostchinesische Meer hineinschiebt. Allerdings hat sich der Küstenverlauf dramatisch verändert: Als Folge großer Fluten, die in der Chronik genannt werden, ging viel wertvolles Schwemmland verloren.

---

[12] 通州四境旧图 *Tongzhou sijing jiutu*

[13] Zu Ausmaß und Häufigkeit von Naturkatastrophen im Raume Nantong s. Kap.2.2.4 u. 2.3.3

3.4 Nantong in der späten Qing-Zeit 1875 (K.3-4)

Der Stadtplan 州城隍图 *Zhou chenghuang tu*[14] ist in seinen Abmessungen und Grundzügen vergleichbar mit der Tongzhou-Karte von 1577: In beiden Karten wird das Nord-Süd-ausgerichtete Rechteck des Stadtgrundrisses wegen des Papierformats in ein liegendes Rechteck verwandelt. Die Darstellung des Haohe als Stadtgraben ist etwas zurückgenommen, und auf die Darstellung der außerstädtischen Verkehrsverbindungen wurde ganz verzichtet. Außerhalb des Haohe werden nur zwei Standorte benannt: ein Truppenübungsplatz (*jiaochang*) im SO und ein Tempel zur Vertreibung böser Geister (*junlitan*) im NO. Die Mauer, die Zahl und Verteilung der Tore wie auch die innerstädtischen Kanäle stimmen mit der älteren Karte im Großen Ganzen überein.

Allerdings hat die Stadtmauer an ihrer SO- und SW-Ecke jeweils ein Ecktor erhalten – bis hin zur Namensgebung eine Parallele zum Vorbild Beijing 东便门 *Dongbianmen* und 西便门 *Xibian Men*. Die Anlage dieser Ecktore unterstreicht die besondere Wertschätzung der Südseite der Stadt. Der Raum vor der Mauer, besonders die Eckbereiche sind schon Zonen der öffentlichen Naherholung und genießen hohen Status. Das belegen der *Wenchanggong* 文昌宫 im SO und *Kuixinglou* 魁星楼 im SW. Beide Bauten haben eine wichtige Funktion im konfuzianischen Prüfungs-system.[15] Es ist also kein Zufall, dass Zhang Jian später genau an diesem Ort „seine“ Fünf Parks realisieren wird.

Die Namen der Tore sind jetzt auch eingetragen.[16] Das innerstädtische Straßen- und Kanalnetz, die Brücken wie auch die Vielfalt der Gebäude sind deutlich differenzierter und detaillierter ausgeführt. Das zeigt sich sowohl in der Graphik wie auch in der Namensgebung.

Fast 20 Straßen sind namentlich genannt sowie 28 Brücken: Drei Brücken vor den Toren führen über den Haohe, dazu kommen drei weitere Brücken im W und O vor der Mauer, die unterstreichen, dass das Gelände zwischen Mauer und Haohe als

---

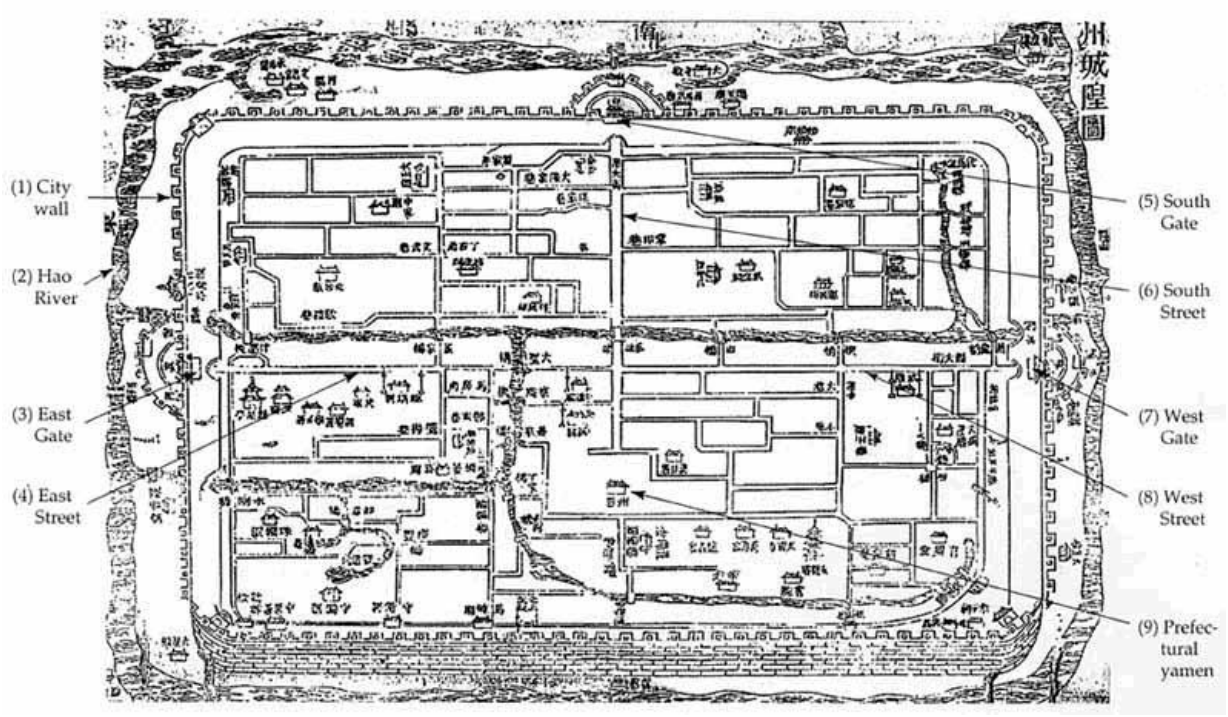
[14] Enthalten in: *Tongzhou Zhili Zhouzhi* (Chronik des Tongzhou), Guangxu-Zeit, 1875

[15] Bereits Boerschmann hat auf die besondere Bedeutung dieser Kuixinglou-Bauten verwiesen: Boerschmann 1923) Das Kuixinglou vor der Stadtmauer von Nantong ist im Zusammenhang zu sehen mit dem Kuixingting innerhalb der Stadtmauer, neben dem *Wenmiao* (s.o.)

K'uei-hsing: a repository of Asian literature in transition. Ed. by Liu Wu-chi [Liu, Wuji], F[riedrich] A. Bischoff [et al.]. (Bloomington, Ind. : Indiana University Press, 1974). [*Kui xing*].

[16] Aus Westtor wurde *Lai'enmen* (Ehren-Tor), Osttor: *Ningbomen* (wie der Name der gleichlautenden Stadt „Tor zur Beruhigung der Wellen“); das Südtor heißt jetzt *Jiangshanmen* (Tor zum Yangzi und zu den Bergen)

Standort von Tempeln genutzt wurde. Etwa 20 Gebäude dienen der zivilen und militärischen Verwaltung sowie der Polizei. Von der zivilen Gesellschaft erfährt man nach wie vor nur wenig und indirekt: Es fehlen Hinweise für Märkte oder für eine Quartiersbildung nach Berufsgruppen. Allerdings erfahren wir aus der Chronik Näheres über die Standorte und Branchen der Märkte.[17] Verschiedene Hinweise deuten an, dass es keine starke räumliche Differenzierung nach Einkommensgruppen gab.[18] Einen Hinweis auf Familien mit Bildung und Vermögen liefern die Angaben der Chronik hinsichtlich der sog. Privatgärten:[19] für Nantong nennt die Chronik etwa 50. Der Plan liefert allerdings nur zwei Hinweise für einen Privatgarten, den Garten der anmutigen Perle 珠媚园 *Zhumeiyuan* im NO der Stadt und den Westgarten im SO, zwischen Mauer und Stadtgraben. (K6, Tab.K6)



Karte 3-4 Stadtplan von Nantong 1875 州城隍图

Quelle: Guangxu · Tongzhou Chronik 1875; Shao Qin 2004, 56

[17] Doch die Chronik gibt Hinweise für die Vielfalt der Märkte: Die Fischmärkte 鱼市 *yushi* befanden sich in der Stadtmitte, am Kanal an der Pingzheng-Brücke und am Südtor. Am Osttor gab es einen Schweinemarkt 猪市 *zhushi*, am Westtor der Markt für Baustoffe (Ziegeln, Holz), Obst u. Gemüse, an der Südgasse einen Markt für Textilien und Blumen, der Handel mit Stroh und Tierfutter konzentrierte sich an den Ufern des Haohe, außerhalb der Stadtmauer. 600 m westlich der Stadt an der Duanping-Brücke, unweit des großen Salzspeichers, lag der Reismarkt, ein weiterer befand sich im NW der Stadt am großen Verbindungskanal (*Yunyanhe*) (Gu Hong 1875, Band 1, 127)

[18] Zwar war umgangssprachlich mit dem Westtor Wohlstand assoziiert, mit dem Osttor Armut, mit dem Südtor verband man Bettler. Aber im Osten lag auch der Wenmiao und der größte private Garten. CCWS 1995, 11: “穷东门，富西门，叫花子南门。”

[19] Allerdings ist nicht jeder private Garten als Indikator für den Reichtum seines Besitzers zu werten.

Straßen-, Brücken- oder die Namen von Ahnentempeln verweisen aber auf eine Bevölkerungsstrukturierung nach Clans, von denen genannt werden die Hu, Liu (Ahnentempel 祠 *ci*), Xi, Mu (Brunnennamen 井 *jing*), Bao, Fan, Jiang (Gasse 巷 *xiang*).

Relativ genau sind die Angaben über Tempel. In der Mehrzahl werden solche genannt, die bereits in der Karte von 1577 eingetragen waren. Doch sind noch einige neue hinzugekommen, z.B. am Osttor der Tempel der Guanyin, beidseitig vor dem Westtor die Nonnenklöster 西方庵 *Xifang'an* und 清莲庵 *Qinglian'an*, außerdem zwei Tempel für den Feuergott zur Brandverhütung 火星殿 *Huoxingdian*, die auch außerhalb der Stadtmauer lagen. Schließlich ist ein Tempel der sieben Buddhas im N, auch außerhalb der Stadtmauer eingetragen.

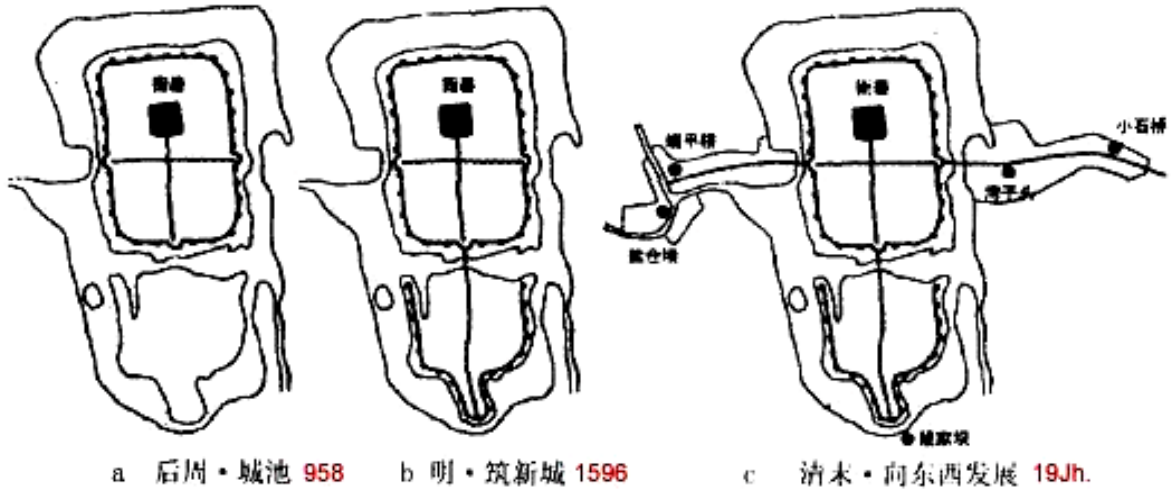


Abb. 3-1 Entwicklung der Neustadt
Quelle: Dong Jianhong 1982, 101

Beiden Plänen gemeinsam ist die rigide Beschränkung auf den Stadtkern innerhalb der Mauer. Man erfährt nichts darüber, dass die Stadt bereits zur Ming-Zeit eine Südausdehnung hatte, die als Neustadt (*xincheng*) bekannt war. Sie war weit mehr als eine Vorstadt. Auch dort gab es Tempel, auch dort wohnten wohlhabende Familien, bzw. Familien mit Privatgärten und vor allem: auch diese Neustadt war ummauert. Sie war auch sorgfältig geplant, indem sie sich beidseitig um die südliche Verlängerung der Nord-Süd-Achse ausdehnte. Die Abbildung im Lehrbuch von Dong Jianhong (1982) unterstreicht die Entwicklung und Bedeutung der Neustadt (Abb.3-1).[20]

[20] Zur genaueren Darstellung der städtischen Baugeschichte s. Kap. 2.3.2 u. K5

Die Neustadt entstand mit Mauern und Toren südlich der Altstadt ab 1596.[21] Sie wurde mit einem Wassergraben umgegeben, so dass nun der neu gestaltete Haohe wie ein Flaschenkürbis die beiden Stadtteile umgab.[22] Dieser Umriss des Haohe, von dem die Karte nichts vermittelt, ist bis in die Gegenwart erhalten geblieben.

Beide Pläne sind auch insofern repräsentativ für die vorrevolutionären chinesischen Stadtpläne, als sie die beiden dominanten Aspekte der chinesischen Kultur abbilden: sie sind Dokumente sowohl der Präsenz des Staates, vertreten durch die Bauten der Bürokratie und des Militärs, als auch der verschiedenen Doktrinen und Religionen. Die besondere Relevanz des Militärs ergibt sich aus der Aufgabe der Küstenverteidiguöng.

3.5 Bezirkskarte von Tongzhou von 1875 (K.3-5)

Die Tongzhou Chronik von 1875 liefert uns nicht nur den genannten Stadtplan sondern auch erstmals eine relativ genaue lagegetreue Karte des gesamten Bezirks 通州全属图 *Tongzhou quanshu tu*. Sie deckt von W nach O 160 km und von S nach N 80 km ab. Die Karte ist erstmals vollständig genordet und zeichnet sich durch ein 20 li (ca. 10km)-Gitter aus.

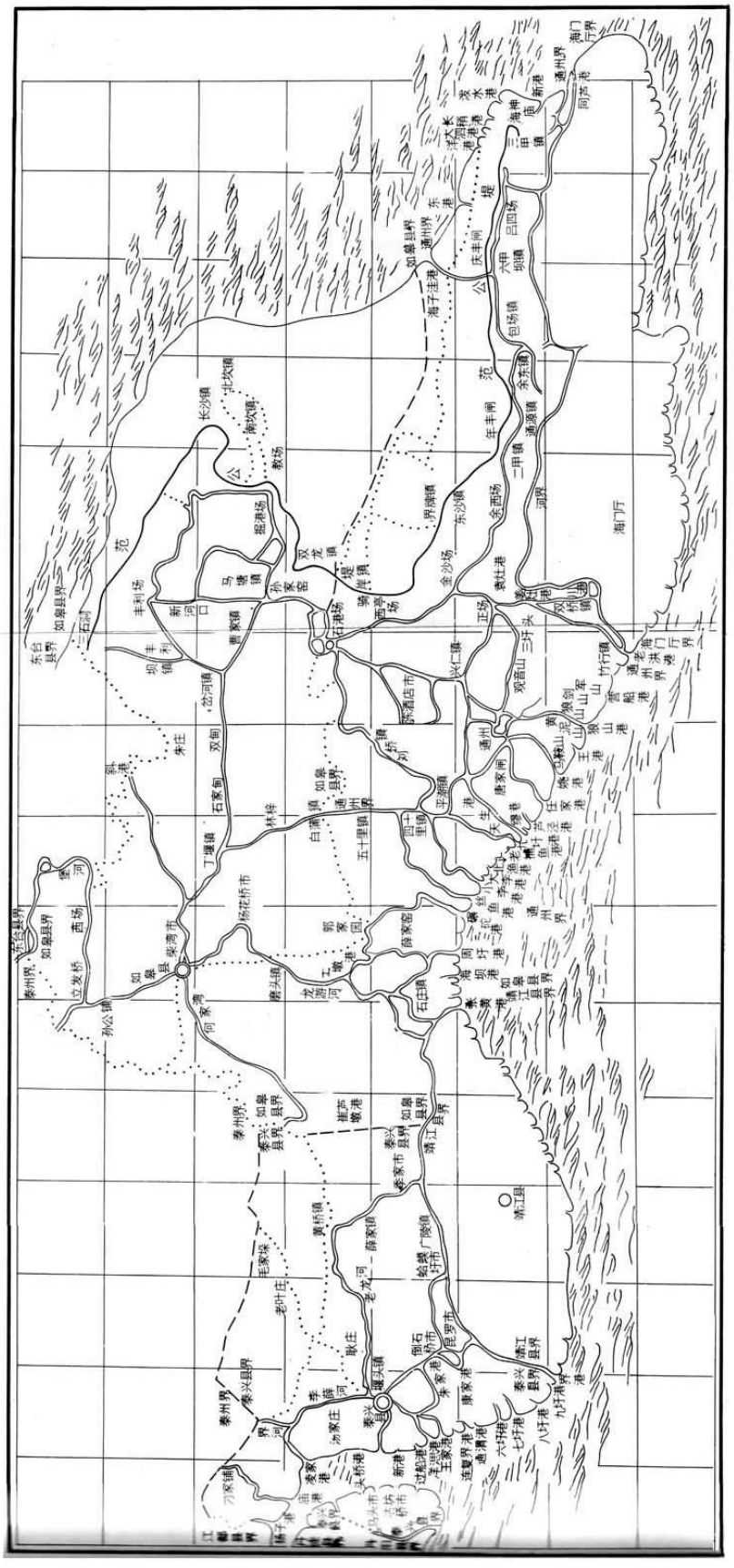
Tongzhou liegt zentral in einem handtuchartigen west-östlich gestreckten Territorium mit dem Kreis Taixing im W und Rugao im N. Den südlichen Kartenteil nimmt der Yangzi ein, der mit einer Breite zwischen 10 und 20 km angemessen abgebildet ist. Im W und O ist der Yangzi nicht immer die Grenze von Tongzhou. Im Westen ist ein eigener Kreis Jingjiang Xian und im O ein separater Kreis Haimen Ting eingetragen. Die Eigenexistenz der Territorialeinheit Haimen, einer ausgedehnten verlandeten Sandbank, erklärt sich wahrscheinlich daraus, dass sie bereits seit dem 18. Jh. ein Einwanderungsraum war für landlose Bauern aus den südlich angrenzenden

[21] Die Neustadt blieb zwar in der Folgezeit besehen, doch durchlebte sie zunächst eine Phase des Verfalls, wofür es drei Gründe gab:

- Hauptmotiv ihrer Anlage war der Schutz vor japanischen Seeräubern. Doch am Ende der Ming- und in der Qing-Zeit wurde die Landesverteidigung so verbessert, dass die Verteidigungsfunktion entfiel.
- Die Stadtmauer wurde lediglich aus einem weichen Sandstein erbaut, dem der Regen sehr zusetzte.
- Fengshui-Meister waren gegen den Bau der Neustadt, einerseits weil man für ihren Bau den lokalen Bergen viele Natursteine und Gehölze entnehmen musste, andererseits widersprachen sie allgemein einer Stadterweiterung nach S.

[22] Hulu 葫芦, Lagenaria siceraria (Molina) Flaschenkürbis, der in der chinesischen Kultur Fruchtbarkeit und Glück symbolisiert.

Gebieten, höchstwahrscheinlich auch für Flüchtlinge während der Taiping-Herrschaft und ihrer Bekämpfung (1850-1863).



Karte 3-5 Bezirk Nantong 通州全属图 *Tongzhou quanshutu* 1875
Quellen: Guangxu・Tongzhou Chronik 1875; Guan Changjiang 1993

Im N gibt es als Nachbarterritorien die Kreise Taizhou und Dongtai.

Am stärksten hervorgehoben ist als Linie der Verlauf eines mächtigen Deichs, dessen Anfänge in die Songzeit zurückreichen. Im Kreisgebiet ist er bekannt als *Fanggongdi* (Deich des Herrn Fan). Dieser Deich hat sich bis heute weitgehend erhalten als Provinzstraße (S 336 und S 221).

Das Netz der Ortschaften beseht aus den

- drei Verwaltungszentren
- einer Serie von sieben Salzgärten entlang des Deiches
- fast 30 Marktflecken 镇 *zhen* und etwa 5 Shi-Märkten, schließlich
- 14 Häfen für den Kreis Taixing auf ca. 30 km Uferlänge eingetragen, ca. 19 Yangzihäfen auf einer Uferlänge von 40 km für Tongzhou und Rugao, und an der Küste zum Huanghai 8 Seehäfen bei einer Küstenlinie von etwa 25 km.

Daneben enthält die Karte gepunktet Kreisgrenzen und vor allem Kanäle, hingegen keine Straßen. Auch Neulandflächen sind nicht eingetragen.

3.6 Nantong: Erste topographische Landesaufnahme in China 1908–1914 (K.3-6)

Die Jahre 1905/06 sind ein wichtiger Einschnitt in der Revolutionsgeschichte Chinas. Nicht nur wird nun das zentral gelenkte Prüfungssystem aufgegeben, die Qing müssen von nun an der lokalen und regionalen Autonomie mehr Spielraum einräumen. Zu diesem Zeitpunkt hat Nantong bereits zehn Jahre der Modernisierung durchlaufen, der Industrialisierung, der Stadtentwicklung und der Ausweitung des Baumwollanbaus auf dem Lande. So erwies sich das Fehlen einer seriösen Landesaufnahme als Engpass der weiteren Entwicklung. Nach seinem Japan-Besuch 1903 veranlasste Zhang Jian 1905 die Einrichtung eines Ausbildungsgangs Vermessungswesen an der 1903 gegründeten Pädagogischen Hochschule.[23] Ab 1906 arbeiteten hier zwei japanische Geodäten als Dozenten. Damit waren wichtige Voraussetzungen für die Einrichtung eines Basiskartenwerks geschaffen. Diese Landesaufnahme bildete einen technischen Aspekt der lokalen Selbstverwaltung, für die Zhang Jian auf Kreisebene (Nantong als Probelauf für die damals 1.700 Landkreise) den nationalen Modellversuch mit Zustimmung der Qing-Regierung umsetzen durfte.[24]

[23] Abteilung für Bauingenieurs- und Vermessungswesen 土木测绘科 *Tumu cehuike*

[24] ZJQJ4 1994，397 测绘之始始南通，南通诚可为他省县范。

Der Kreis Nantong umfasste zu jener Zeit 7.453 li² (ca. 1.900 km²).[25] Man entschied sich für eine Urkarte 1:5.000, die *Nantongxian yutu* 南通县舆图. Das bedeutete, dass das Kreisgebiet mit 459 Blättern abgedeckt war mit einer Abmessung von 3,2 x 2,5 km.



Karte 3-6 Topogr. Landesaufnahme 1: 5000, 1908-1914, Blatt 360 *Gaoqiaotou* 高桥头
Quelle: Nantong Bauarchiv 南通城建档案馆 *Nantong chengjian dang'anguan*

Offenbar war von Anfang an nur an die Vermessung des Kreises gedacht und nicht an eine weitergehende. Denn die Nummerierung der Blätter beginnt mit Blatt 1 im O und schreitet Zeile für Zeile nach W fort bis zum Blatt 459. Es ist nicht erkennbar, dass das Kartenwerk an ein mathematisch gerechnetes Gitter angepasst war. Auch fehlen Hinweise auf Breiten- oder Längengrade. Der Blattschnitt scheint in der Luft zu hängen. Dem Blattschnitt beigefügt sind Anhänge:

[25] 1 li (chinesische Meile) wird hier abweichend vom heutigen Maß mit 570 m gerechnet. Dieses Maß ergibt sich aus dem Maßstab der 1:5.000-Karten.

- ein Blatt mit Legende, einer Tabelle der damals 21 Verwaltungseinheiten (13 shi oder 8 xiang) mit der Angabe ihrer jeweiligen Fläche und einer Auflistung aller Mitarbeiter des Vermessungsprojekts, gegliedert nach Leitung (2), ständigen Mitarbeitern (10) und 36 befristeten Mitarbeitern (Schulabsolventen) (Abb.3-2).
- ein Blatt mit einer Übersichtskarte des ganzen Kreises, mit der Eintragung der Verwaltungsgrenzen und der wichtigsten Kanäle.

Jedes Blatt ist mit Namen und Nummer eindeutig identifizierbar.

Am linken Kartenrand oben finden sich die Angaben der Aufnahme und der Publikation, unten der Name des Herausgebers (Nantong, Kreisvermessungsamt) und des Bearbeiters. Am rechten Kartenrand unten wird der Referenzpunkt für alle Höhenangaben genannt, ein Pegel am Haohe im Norden der Stadt.

Alle Karten liegen vor als Lichtpausen (Blaupausen). Die Herstellungstechnik ist nicht bekannt. Höchstwahrscheinlich erfolgte das Zeichnen nicht mit der Feder sondern mit einem feinen Pinsel. Der Verbleib der Originale ist unbekannt. Heute liegen noch etwa 400 Blatt der ursprünglich 459 vor.[26]

Als Musterblatt soll das Blatt 360 „Gao Quiaotou“ vorgestellt werden. Dieser Ort liegt etwa 300 m nördlich der Altstadtmauer.

An der Kreuzung eines ca. 20-30 m breiten Nord-Süd- und eines 10-20 m breiten West-Ost-Kanals, die jeweils von einer Stsraße begleitet werden, liegt der Marktflecken Gaoqiao(tou). Die Gewässer haben grundsätzlich keine Namen, wobei hier der Nord-Süd-Kanal etwa 3 km östlich des Tongyang-Kanals parallel zu diesem verläuft. Von diesen beiden Kanälen gibt es eine Vielzahl von meist rechtwinkligen Abzweigungen, die manchmal für den Durchgangsverkehr geeignet sind, oft aber als Sackgassen nur der Erschließung einer Fläche dienen. Pro km² gibt es etwa 5 km Kanäle. Das ist ein Dichtewert der in etwa der Straßendichte von Singapur (470,27 km/100 km²) entspricht.[27]

Abgesehen von Gaoqiao(tou) gibt es noch drei kleine geschlossene Siedlungen, vermutlich Märkte, in etwa 500m bis 1 km Entfernung. Abgesehen von diesen vier kompakteren Gebäudekomplexen dominiert die Streusiedlung. In der Regel steht

[26] Nantong Bauarchiv 南通城建档案馆 *Nantong chengjian dang'anguan* (o.J.): *Nantongxian Yutu* 南通县舆图, unveröff. Archivmaterial

[27] http://www.welt-in-zahlen.de/laendervergleich.phtml?indicator=123 (18.04.2011)

jeweils bei einem Hofkomplex ein Familienname. Ein häufiges Siedlungsmuster ist ein Hof, der hufeisenförmig von einem Kanal umrahmt ist.

Der Wasserverkehr ist eindeutig vorherrschend, aber es gibt auch Durchgangs- und Stichstraßen bzw. -wege, die allerdings sämtlich unbefestigt sind. Die 33 Brücken – drei Qualitätsstufen werden unterschieden[28] – tragen den Namen jener Familie, die die benachbarten Höfe bewohnt und die die Brücke entweder selbst gebaut oder zumindest finanziert hat.

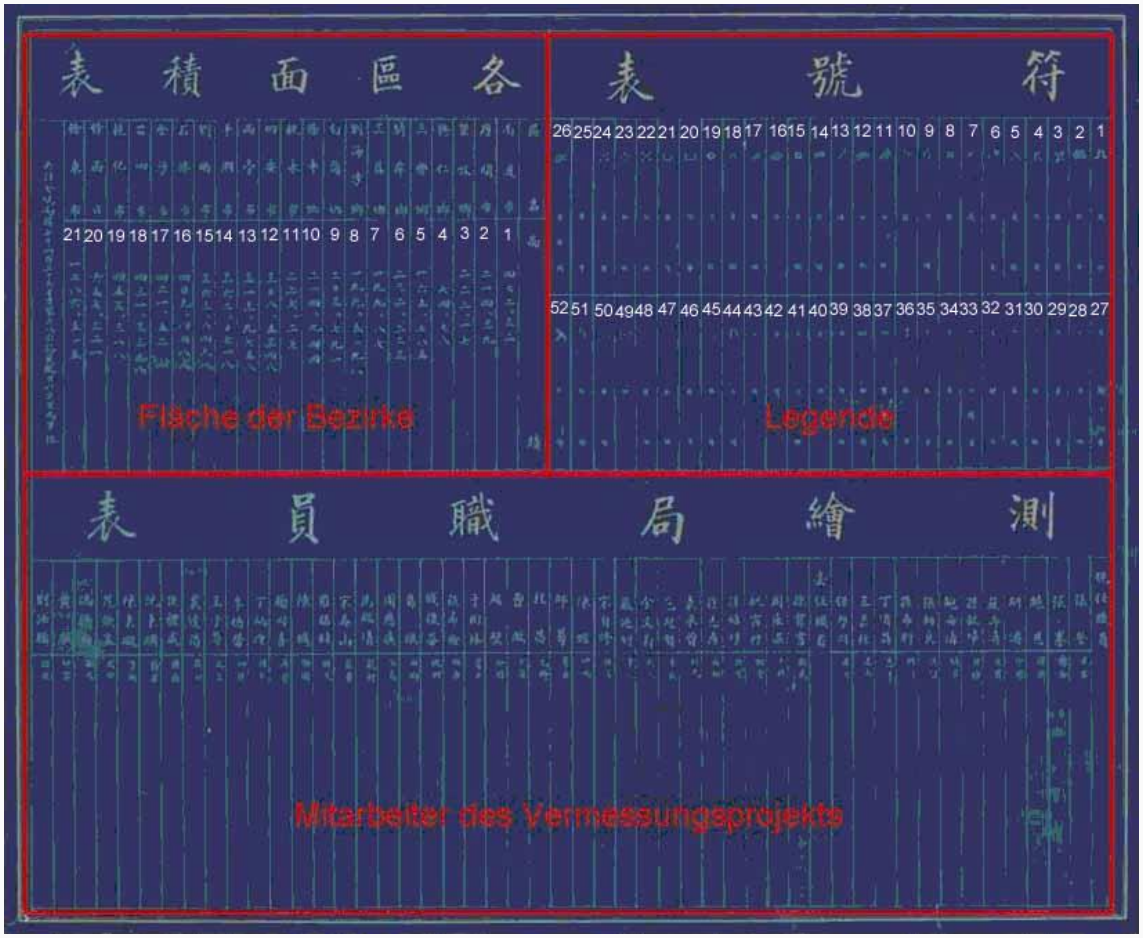


Abb. 3-2 Legende, amtliche Flächenangaben für die Gemarkung der 21 Verwaltungseinheiten und Liste der Mitarbeiter

Quelle: Nantong Bauarchiv 南通城建档案馆 *Nantong chengjian dang'anguan*

Wenn wir davon ausgehen, dass das gewählte Beispielblatt repräsentativ ist, dann liefert das Kartenwerk 1:5.000 vor allem präzise Ortsangaben und Informationen über die Verkehrswege. Über die Landnutzung erfährt man hingegen wenig. Obwohl in der Legende Bambushaine oder Maulbeerbaum-Haine als Signatur ausgewiesen sind,

[28] Von den 33 Brücken gibt es im Kartenausschnitt 3 der besten Kategorie an den Hauptkanälen, 26 der Stufe 2 und vier Stege (Stufe 3).

findet man in diesem Kartenblatt weder auf diese noch auf andere Flächennutzungen einen Hinweis. Allerdings sind dem Kartenwerk auf dem Legendenblatt in einer Tabelle die exakten Flächenangaben der einzelnen Territorialeinheiten, der *Xiang* oder *Shi*, beigefügt. Die historisch gesehen jüngeren Einheiten liegen im Osten, in Meeresnähe, oft auf Neuland mit deutlich größeren Flächen. Das andere Überraschende der Tabelle ist die hohe Zahl der Shi-Einheiten innerhalb eines Landkreises: Von 21 Gebietskörperschaften haben 13 den Status einer Stadt 市 *Shi*, 8 den Status einer Kommune 乡 *Xiang*.

Das Kartenwerk entstand offensichtlich unter Zeitdruck. Wir haben keinen Hinweis dafür, dass es ein Musterblatt gab. Auch verzichtete man wohl auf ein Nivellement, jedenfalls fehlen Höhenangaben. Die Legende ist nicht frei von Ungereimtheiten. So gibt es eine Signatur für die Kreisgrenze, doch keine für eine Xiang- oder Shi-Grenze. In der Legende fehlen noch Hinweise auf moderne Dinge wie Fabrikgebäude, baumbestandene Straßen, Telegraphenlinien u.a.

Tab. 3-3 Kreis Nantong: Flächen der Verwaltungseinheiten als Ergebnis der topographischen Landesaufnahme 1908-1914

	Verwaltungseinheit	Li²	km^2 (ca.)	
1	*Nantong Shi*	472.32	118	南通市
2	*Tangzha Shi*	214.39	54	唐闸市
3	*Kenmu Xiang*	222.17	56	垦牧乡
4	*Xingren Xiang*	74.78	19	兴仁乡
5	*Sanle Xiang*	165.785	41	三乐乡
6	*Qi'an Xiang*	232.223	58	骑岸乡
7	*Sanyi Xiang*	199.87	50	三益乡
8	*Liuhaisha Xiang*	199.5198	50	刘海沙乡
9	*Baipu Xiang*	203.791	51	白蒲乡
10	*Yuzhong Xiang*	214.944	54	余中乡
11	*Guanyong Shi*	227.27	57	观永市
12	*Si'an Shi*	308.5348	77	四安市
13	*Xiting Shi*	313.9758	78	西亭市
14	*Pingchao Shi*	362.0718	91	平潮市
15	*Liuqiao Shi*	363.8498	91	刘桥市
16	*Shigang Shi*	409.4488	102	石港市
17	*Jinsha Shi*	421.52	105	金沙市
18	*Lüsi Shi*	431.3398	108	吕四市
19	*Jinghua Shi*	453.388	113	競化市
20	*Yuxi Shi*	675.321	169	余西市
21	*Yudong Shi*	1286.515	322	余东市
	Gesamt	7453.0276	1863	

Quellen: Abb.3-2; Fankai (1991) *Minguo Nantong xian tuzhi*

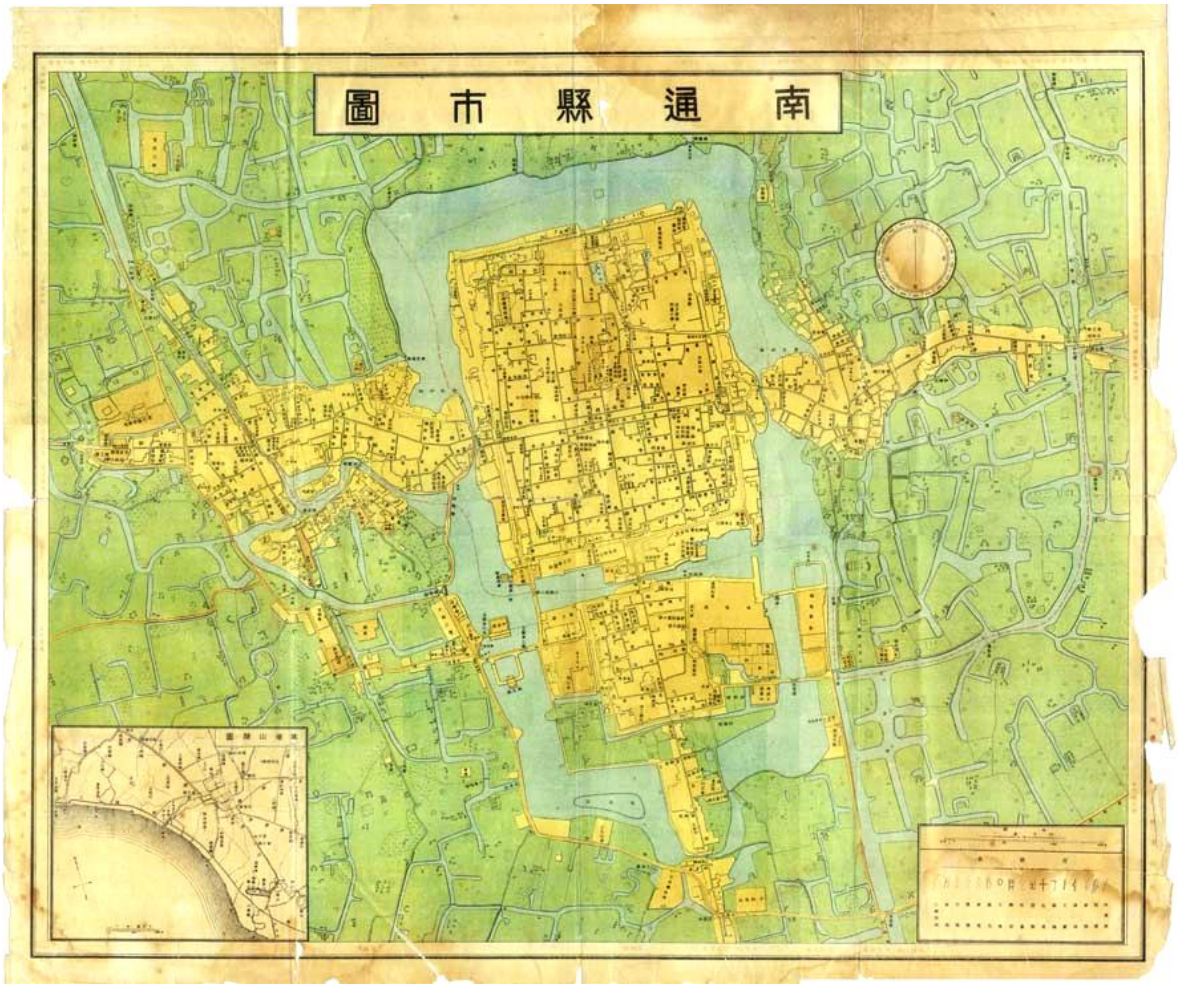
Tab. 3-4 Legende für das Kartenwerk (von rechts nach links, von oben nach unten)

	Deutsch	**Chin.**	***Pinyin***
1	Stadtmauer	城垣	*chengyuan*
2	Straßenmarkt	街市	*jieshi*
3	Brücke	桥梁	*qiaoliang*
4	Fluss	河道	*hedao*
5	Straße	道路	*daolu*
6	Haus	房屋	*fangwu*
7	Fähre	渡	*du*
8	Schleuse	闸	*zha*
9	Teich	池塘	*chitang*
10	Reuse	簖	*duan*
11	Uferlinie	水线	*shuixian*
12	Berg	山脉	*shanmai*
13	Ziegelwand	砖墙	*zhuanqiang*
14	Steinhaufen	石堆	*shidui*
15	Erdhügel	土墩	*tudun*
16	Sandbank	沙	*sha*
17	Anlegestelle	轮埠	*lunbu*
18	Ponton	趸船	*dunchuan*
19	Erdgrube	土坑	*tukeng*
20	Bambuszaun	竹篱	*zhuli*
21	Zaun	篱笆	*liba*
22	Bambushain	竹林	*zhulin*
23	Wald	树林	*shulin*
24	Maulbeerhain	桑园	*sangyuan*
25	Wildgrasfläche	荒草	*huangcao*
26	Feuchtgebiet	湿草地	*shicaodi*
27	Amtssitz	衙署	*yashu*
28	Rathaus	公所	*gongsuo*
29	Lager	仓库	*cangku*
30	Zollkontrolle	税关	*shuiguan*
31	Gefängnis	监狱	*jianyu*
32	Passierstelle	关卡	*guanka*
33	Sprengstofflager	火药库	*huoyaopu*
34	Schule	学校	*xuexiao*
35	Kirche	教堂	*jiaotang*
36	Tempel	庙宇	*miaoyu*
37	Telegraphenamt	电报局	*dianbaoju*
38	Postamt	邮政局	*youzhengju*
39	Pailou/Ehrenbogen	牌坊	*paifang*
40	Brunnen	井	*jing*
41	Stele	石碑	*shibei*

42	Brennofen	窑	*yao*
43	Pagode	塔	*ta*
44	Lehmmauer	土墙	*tuqiang*
45	Strandlinie	滩线	*tanxian*
46	Kreisgrenze	县界	*jiexian*
47	Fahrrinne	航路	*hanglu*
48	Meersaline/Salzgarten	盐池	*yanchi*
49	Feld	田	*tian*
50	öffentliches Gräberfeld	义冢	*yizhong*
51	Steindamm	石堤	*shidi*
52	Erddamm	土堤	*tudi*

Quelle: Abb.3-2

3.7 Nantong Xianshi Tu (Karte der Kreisstadt Nantong) (K.3-7)



Karte 3-7 ***Nantong xianshitu*** **南通县市图 1925**

Quelle: Privatarchiv von Herrn Zhao Peng, Nantong Museum

Auf der Grundlage des 5000er-Basiskartenwerks, das 1916 vollständig vorlag, entstand 1925, im 14. Jahr der Republik (Kartenrand links oben) die moderne Karte

der Kreisstadt 1:6.000,[29] wahrscheinlich einer der ersten geodätisch exakten Stadtpläne einer Kreisstadt in China überhaupt.

Der Herausgeber (Kartenrand links, unten) ist die Baubehörde der Stadt 南通市清丈局 *Nantong shi qingzhangju*. Den anspruchsvollen Vier-Farbendruck (ca. 80 x 60 cm) besorgte die Hanmolin-Druckerei (rechter Kartenrand unten), die Zhang Jian 1903 gegründet hatte. In die Karte eingebaut ist ein Kreis mit 360 Gradmarkierungen und der Angabe der vier Himmelsrichtungen. Die Legende enthält 17 Signaturen, von denen zwei auf moderne Verkehrsmittel eingehen (Busse, kleine Dampfschiffe).

In der Kartenecke links unten befindet sich eine Übersichtskarte 1:120.000 mit dem bezeichnenden Titel „Karte für die Stadt, die Häfen, Berge und Schleusen“. Sieben Häfen liegen verteilt auf 16 km am Yangzi, die großen Schleusen hingegen etwa 5-6 km landeinwärts, hinter dem großen Deich 江堤 *jiangdi*, der das Flussufer begleitet. Im Unterschied zu den früheren Karten sind hier Kanäle und Straßen mit gleicher Deutlichkeit eingetragen. Innerhalb eines Jahrzehnts ist der Wasserverkehr durch ein gutes Autostraßennetz ergänzt worden. Auch dies war landesweit eine sehr frühe Innovation.

Das Besondere dieses Stadtplans ist seine geodätische Korrektheit. Erstmals sehen wir die Stadt und ihre nähere Umgebung in ihren tatsächlichen Abmessungen. Auffällig ist die Drehung der Süd-Nord-Achse um 14°, um einen Bezug zum mittleren der Fünf Berge herzustellen. Leider liefert die Karte keine Hinweise für ein Höhennivellement, um die Vermutung zu belegen, dass die Stadt auf einer relativ hohen Sandbank 胡逗洲 *Hudouzhou* angelegt worden war. Auch Gewässertiefen fehlen. Verallgemeinernd besteht die Karte aus der geschlossenen Bebauung von Alt- und Neustadt, dem Haohe, Stadterweiterungen nach W und O und dem landwirtschaftlich- gartenbaulich genutzten Umland.

Der traditionelle Stadtplan zeigte den Stadtgraben des Haohe nur als ein drachenähnliches Gewässer. Erst diese topographische Karte offenbart seine tatsächliche Breite von 150 bis 215 m.[30] Das ist eine China-weit einmalige Situation.

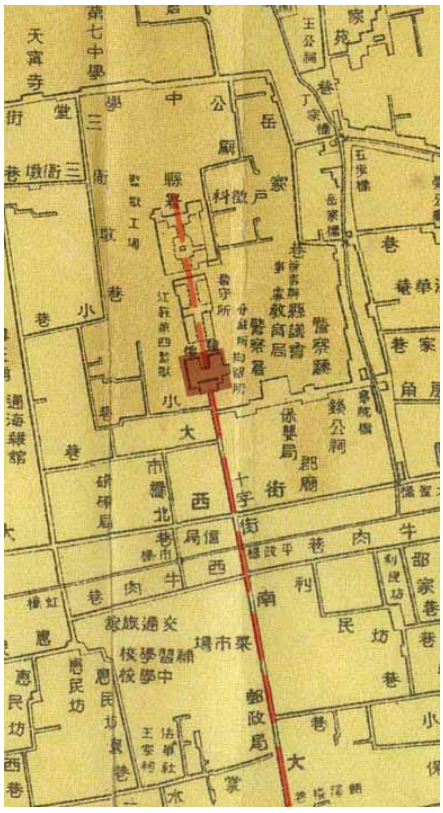
---

[29] Bereits 1918 erschien die Stadtkarte 1:5.000 Nantongxian Jingcha Shouwang didian jixunluo luxian tu, bearbeitet von Li Chuanyong, die speziell für die Arbeit der Polizei angefertigt worden war. (Yu Haiyi 2005,198 ff.) Sie konnte hier nicht genutzt werden, da weder das Original noch eine Kopie im Originalmaßstab zugänglich waren.

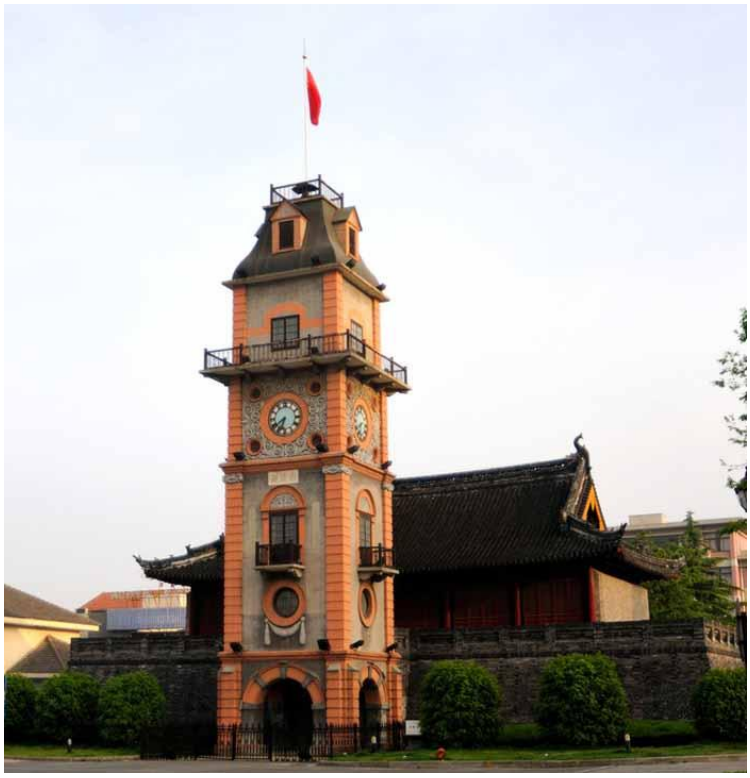
[30] Nur bei den vier Brückenbereichen verengt sich der Haohe auf 10-20 m. Doch ansonsten hat er eine Breite, die keiner der Wassergräben in den verschiedenen Hauptstädten Chinas erreicht. Z.B. war der Graben um die verbotene Stadt in Beijing in der Ming- und Qing-Zeit etwa 50 m breit. Xu Pingfang 徐苹芳 (Hrsg.) (1986). 明清北京城图 Mingqing Beijing Chengtu. Beijing: *Ditu chubanshe*

Auf diese Weise gab es genug Aushub, um den Stadtraum auf eine sichere Höhe anzuheben.

Die Altstadt bildet ein Nord-Süd-orientiertes Rechteck aus zwei Teilen: Das nördliche größere Rechteck umfasst die Stadt in ihren Ausmaßen von 958. Es war Gegenstand der Karten von 1577 und 1875. Die südlich angrenzende Stadterweiterung, durch einen Haohe-Arm von der nördlichen Altstadt abgetrennt, war als ummauerte Neue Stadt in der Ming-Zeit entstanden, tauchte aber in den beiden genannten Karten nicht auf. Während die Mauer um die Neustadt bereits seit längerem abgetragen worden war, kam es erst in den frühen 1920er-Jahren zum Abriß der Mauer der nördlich gelegenen Altstadt. Die Nordseite ist noch eingetragen. Doch scheinen alle vier Stadttore (drei für die Altstadt, eine nach S für die Neustadt) noch erhalten zu sein, stets in Kombination mit einer Brücke.



Ausschnitt von K.3-7: Der neue Uhrturm als Fixpunkt der S-N-Achse



Der 1914 erbaute Uhrturm (26 m) vor dem 1349/1370 gebauten Wachturm 谯楼 *Qiaolou* (heute), dem Eingangstor zum Sitz des Regierungsvertreters.
http://www.nipic.com/show/1/48/4953252k7793a3c0.html

Abb. 3-3 Zwei Wahrzeichen der Altstadt: dialektische Gestaltung eng nebeneinander

Im Unterschied zur Stadtmauer sind die innerstädtischen Kanäle noch erhalten, und ihr Verlauf ist weitgehend identisch mit jenen in der Karte von 1875. Das Straßennetz erlebte kaum Veränderungen. Der Wandel in der Altstadt war weniger ein baulicher als ein funktionaler: 16 Tempel und Privatgärten wurden zu Schulen, das Gefängnis

wurde durch eine Fabrik ergänzt. Dieser Funktionswandel wirkte belebend auf die Altstadt. Weder eine demographische oder einkommensmäßige Entmischung oder Segregation ist hier nachweisbar. Den neuen Blickfang in der Altstadt bildete der von Sun Zhixia entworfene Uhrturm 钟楼 *zhonglou*, der 1914 in einer Höhe von 26 m als optischer Höhepunkt unmittelbar vor die Front des alten Amtsgebäudes 县署 *Xianshu* gesetzt wurde und diesen Bau damit symbolisch entmachtete. Der Uhrturm entstand mit Glocken nach dem Vorbild des Big Ben 大笨钟 *dabenzhong* in London. Er war noch vom 6 km entfernten Langshan gut wahrnehmbar und bildete den baulichen Endpunkt der S-N-Achse (Abb.3-3).

Im Wesentlichen beschränkt sich die städtebauliche Umgestaltung auf das Gelände südlich der ehemaligen Altstadtmauer auf die nördliche und südliche Uferzone des Haohe. Hier können wir eine west-östlich ausgerichtete 1,5 km lange Entwicklungszone beobachten, in der Zhang Jian seine Visionen von einer modernen Stadt ohne Interessenkollision realisieren konnte. Dieses Gebiet der Ming-zeitlichen Stadterweiterung war zu seiner Zeit stark vernachlässigt. Aus heutiger Sicht könnte man von einem Projekt der Stadterneuerung sprechen. Zwischen 1902 und 1922[31] entstand hier ein städtebauliches Ensemble mit einem breiten baulichen Spektrum, das verschiedene Seiten der industriezeitlichen Moderne verkörpern sollte: Museum und Oper, Schule und Klinik, Bank- und Vereinsgebäude, dazu Hotels und Villen, alle über das Medium Wasser eingebettet in Grün, und dadurch miteinander verbunden. Technisch sind sie miteinander verbunden über die Modellstraße 模范路 *Mofanlu* und ihre westliche Verlängerung mit der Pfirsich- blütenstraße 桃坞路 *Taowulu*, wobei diese beiden Straßennamen bereits die ganze Spannbreite zwischen klassischen chinesischen Paradiesvorstellungen und dem Anspruch des Vorbilds für eine moderne Stadt verkünden. Sowohl der öffentliche Busverkehr wie auch der mit Dampffährbooten folgen dieser W-O-Linie.

Zweimal setzte Zhang Jian jeweils einen besonderen Akzent: im W mit der Anlage eines öffentlichen Park-Ensembles und dem Hochschul-Museums-Verbund im O. Die W-O-Linie setzt sich nach NW fort als bauliche Verdichtung entlang der Straße und des Kanals zum 6 km entfernten Industriestandort Tangzha.

Bei den bebauten Flächen fällt auf, dass nur in Einzelfällen eine Grundstücksgrenze eingetragen ist, obwohl der Maßstab allgemein die Reproduktion von Parzellengrenzen ermöglicht hätte. Die Karte lässt so die Frage offen, ob es in den

[31] Diese beiden Jahrzehnte umfassen nach der bauhistorischen Periodisierung von Yu Haiyi die Phasen zwei und drei

1920er-Jahren bereits ein Grundbuchamt gab und eine Vermessung von Grundstücksgrenzen.

Im Übrigen liegen Stadt und Haohe in einem grünen Umfeld aus bewässerten Feldern, Bambushainen und Maulbeergärten. In den Feldern und Gärten sind Hunderte von Gräbern einzeln ausgewiesen, häufig sorgfältig umrahmt von einem Kanalarm, um geomantischen Anforderungen zu entsprechen. Insgesamt machen die Wasserflächen der verschiedenen Kanäle etwa 25-30% des gesamten Kartenblattes aus.

3.8 Verkehrskarte der drei Kreise Nantong, Rugao und Haimen/Tong Ru Hai Sanxian Jiaotong Tu, 1: 180.000, 1928 (K.3-8)

Am linken oberen Kartenrand ist das Publikationsdatum genannt, das Jahr 17 der Republik, links mittig der Herausgeber, die Tongtong Tageszeitung von Nantong, links unten die schon bekannte Hanmolin-Druckerei. Die Tatsache, dass auch der Preis von vier Jiao (0,4 Yuan, etwa der Tagesverdienst eines Arbeiters) angegeben war, belegt, dass die Karte als kommerzielles Produkt gedacht war. Außerhalb des Einflußbereichs der imperialistischen Mächte waren damals Karten dieser Qualität in China noch eine Seltenheit.

Die Hauptkarte ist eine Straßen- und Kanalkarte der drei Kreise, begleitet von zwei Nebenkarten:

Rechts oben gibt es einen kleinen Stadtplan von Nantong, in dem die Buslinien eingetragen sind. Links unten zeigt die zweite Karte die Fünf Berge von Nantong 南通五山图 *Nantong Wushan Tu* (K.3-10), offensichtlich als verkleinerter Ausschnitt aus der Topographischen Karte 1:5.000. Das Relief ist mit 10-m-Höhenlinien abgebildet. Dass bei einem derartigen Papierformat außerhalb der Kreise der „leere“ Raum für Nebenkarten genutzt wird, ist nicht ungewöhnlich. Es überrascht allerdings, dass nicht die drei Kreisstädte mit Nebenkarten abgebildet werden, sondern nur Nantong als die eine prominente Kreisstadt. Ebenso überraschend ist, dass die zweite Nebenkarte den o.g. Bergen gewidmet ist, die hier wohl vor allem als Identifikationsobjekt präsentiert werden, das gerade mit der Aufforstung, Kanalbauten, Versuchsfeldern und Bildungseinrichtungen als kollektive Aufbau-Leistung vorgestellt wird (vgl. Kap.4.5). Mit dieser Karte präsentiert sich Nantong mit seinen Bergen also bereits als gut erschlossenes Reiseziel für Besucher aus dem In- und Ausland.

Obwohl die Hauptkarten-Legende lediglich Punkt- und Linien-Signaturen enthält, zeigt sie doch indirekt Angaben zu Flächen und ihrer Nutzung:

Zunächst einmal begleitet die Meeres- und Yangzi-Küste ein Saum von Wattflächen und Sandbänken im Gezeitenbereich, wobei dieser Saum am Fluss schmal, am Meer aber 2-6 km breit ist. Diese unterschiedliche Breite bzw. Nähe der Küste zum schiffbaren Gewässer erklärt die unterschiedliche Verteilung der Häfen (Tab.3-5): Am Yangzi-Ufer reihen sich die Häfen mit einem mittleren Abstand von nur 2,5 km dicht aneinander, während an der Meeresküste immerhin 14 km Distanz zwischen den Häfen liegen. Jeder Hafen ist Ausgangspunkt für eine Binnenwasserstraße, d.h. einen Kanal, von denen die meisten im Rahmen der großen Neulanderschließung im 18. Jh. angelegt worden waren.

Tab. 3-5 Kreise Rugao, Nantong und Haimen:
Hafendichte am Yangzi Ufer und an der Wattküste des Gelben Meeres

	Yangzi Ufer			Meeresküste		
	km	Zahl der Häfen	Mittlere Distanz von Hafen zu Hafen	km	Zahl der Häfen	Mittlere Distanz von Hafen zu Hafen
Rugao	16	4	4	ca.70	3	23
Nantong	36	16	2,25	50	6	8,3
Haimen	42	22	1,9	20	1	20
Gesamt	94	42	2,24	140	10	14

Quelle: K.3-8 1928

Landeinwärts schließt sich ein Flächensaum außerhalb des Tidenhubs an, der Sturmflut-gefährdet ist. Er ist landeinwärts von dem jüngsten Deichsystem begrenzt, wobei auffällt, dass die Deichgrenze sich weniger an morphologischen Vorgaben orientiert, sondern vor allem N-S- oder O-W-ausgerichtet ist. Die jungen Deiche begrenzen drei große Polderzonen, die einzelnen Projektphasen entsprechen. Die Flächen der südlichen Polder messen jeweils ca. 60-80 km²,[32] die mittleren 25 x 4 = 100 km² und der nördliche 8 x 10 km = 80 km². Diese meerseitig und landseitig eingedeichten Polder sind die Betriebsflächen verschiedener Erschließungs-gesellschaften 垦牧公司 *kenmu gongsi*.[33] (Ackerbau- und Viehzuchtbetriebe). Sie gehen alle auf die Initiative von Zhang Jian zurück. Sie wurden für den Baumwollanbau und als Weide für Wasserbüffel genutzt.[34]

Diese junge, beidseitig eingedeichte Erschließungszone wird auf der Landseite flankiert von einem 2-20 km breiten beidseitig eingedeichten Saum, über dessen

[32] Das südliche Projektgebiet, das die Spitze jener Halbinsel einnimmt, die aus dem Yangzi und dem Meer gebildet wird, erschloß die Tonghai Kenmu Gongsi (Zhang Xuwu 2004, 73)

[33] Wörtlich: Gesellschaft für Ackerbau und Viehzucht

[34] Zum Ausmaß der Neulanderschließung an der Küste von Jiangsu s.Kap. 4.4

Nutzung man aus der Karte nichts erfährt. Es sind hier nur wenige Dörfer und nur ein Marktflecken und fast keine Straßen hier eingetragen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um die etwas tiefer gelegenen ehemaligen Ufersäume eines alten Yangzi-Armes, deren Erschließung nicht so leicht möglich war.

Den Kernraum der drei Kreise bildet eine west-östlich ausgerichtete relativ hohe Zone (2-6 m ü.d.M.), deren Breite und Besiedlungsalter von W nach O abnimmt. Sie ist seit der Tang-Zeit kontinuierlich besiedelt.

Die Karte ist auch informativ in Hinblick auf die Verwaltungsstruktur, das Siedlungsnetz und die Bevölkerungsdichte (Tab. 3-6).

Tab. 3-6 Drei Kreise: Siedlungen und Bevölkerung

Kreis	Kreis-stadt	Bezirks-zentren	Markt-flecken	Kreisfläche (km²)	Gesamt-bevölkerung	Ew/km²
Rugao	1	18	28	3427	1.375.441	401
Nantong	1	21	67	2478	1.347.393	543
Haimen	1	10	93	1086	631.041	581

Quelle: Liang Bingquan et al. 1999, 74; K.3-8 1928

Neuartig war zunächst die Modernisierung des öffentlichen Binnenschiffsverkehrs: Von Nantong aus gab es nach O (85 km), NO (78 km) und N 220 km) jeweils einen erweiterten Kanal, der für kleine Dampfschiffe befahrbar war und die Personen- und Frachtschifffahrt beschleunigte.

Der Fernverkehr auf dem Yangzi wird angedeutet mit dem Verlauf der Schiffahrtsroute von Wuhan nach Shanghai und jener von Yangzhou nach Shanghai. Die örtlichen Schiffahrtslinien auf dem Yangzi sind hingegen nicht eingetragen.

Spektakulär ist jedoch die Aussage zum Straßenverkehr. Innerhalb von weniger als zwei Jahrzehnten zwischen 1905 und 1921 waren in den drei Kreisen i.d.R. parallel zu bestehenden Kanälen 288 km befestigte und begrünte Landstraßen für den motorisierten Verkehr entstanden, die damals 66% der gesamten Straßenlänge der Provinz Jiangsu ausmachten.[35]

Damit waren die drei Kreise intern und auf nationaler Ebene bestens erschlossen.

[35] Liang Binquan et al. 1999, 83



Karte 3-8 Verkehrskarte der drei Kreise Nantong, Rugao und Haimen, 1: 180.000, 1928
Quelle: Privatarchiv Zhao Peng

3.9 Industriestandort Tangzha Zhen 1947 (K.3-9)

Diese Karte „*Tangzha Zhen 1947 nian gongshangye gaimao ditu*“ 唐闸镇1947年工商业概貌图 zeigt den ersten Industriestandort, der im Rahmen des regionalen Entwicklungskonzepts von Zhang Jian ab 1895 entstand: Es handelt sich um eine Neuausgabe des verschollenen Originals von 1947.[36] Die großmaßstäbige Karte im M 1: 1500 benennt im Titel „Industrie und Handel“, doch handelt es sich eigentlich um eine parzellenscharfe Landnutzungskarte des Marktfleckens Tangzha (Schleuse der Familie Tang, seit 1484). Die ursprüngliche Karte von 1947 hatte der Textilindustrie- und Lokalhistoriker Jiang Ping 2006 redaktionell überarbeitet und durch neue Eintragungen ergänzt.

Eingetragen sind Kanäle, Brücken und Straßen, die Wohnsiedlungen der Arbeiter, Bildungsstätten, sowie alle Betriebe des Einzelhandels und Handwerks.

Die Karte verdeutlicht, warum die Auswahl des Industriestandorts gerade auf Tangzha fiel: Hier kreuzen sich der nach NW verlaufende Tongyang-Kanal und der westlich-östlich verlaufende *Gangzhahe* 港闸河, der Kanal zwischen dem eigentlichen Yangzi-Hafen Tianshenggang und Tangzha, dessen östliche Verlängerung von hier aus *Zhaganghe* 闸港河 genannt wird, weil er Tangzha mit einem Meereshafen verbindet. Der Ortsname signalisiert, dass hier eine wichtige hydrographische Grenze verlief: Die Schleusen trennen hier das Yangzi-Niveau mit seinem Tidenhub von dem binnenländischen Kanalsystem. Wenn die Baumwolle hier vom Boot entladen wurde, entfiel die zeitraubende Schleusennutzung. Außerdem wurden die späteren Industrieflächen damals als sumpfiges Land nur extensiv genutzt (vor allem durch Gräber), sodass das Land billig erworben werden konnte und es ausserdem keine Konflikte wegen der Umsiedlungen geben musste. Neben den genannten Gründen (Verkehrslage, niedrige Bodenpreise, kaum Umsiedlungen) war die unmittelbare Nachbarschaft zu Baumwollfeldern und das große Angebot an Arbeitskräften (Saisonarbeit, überwiegend Frauen) von Bedeutung.[37]

Insgesamt hatten sich als Folge der Industrieansiedlung an den vier Ufern dieser Kanalkreuzung etwa 800 Klein- und Kleinstunternehmer niedergelassen.

[36] Noch ältere Karten sind bis jetzt nicht auffindbar.

[37] Zhang Jian nennt sogar explizit einen weiteren „Standortvorteil“: die weiblichen Arbeitskräfte dieser etwas abgelegenen Region hatten kaum verbundene Füße, konnten daher ohne größere Anstrengung den Stress der Saisonarbeit verkraften. (ZJQJ3 1994, 80, 182)

Zur Erschließung und Entwässerung des Werksgeländes begradigte man bestehende Kanäle bzw. legte sie neu an, sodass ein geometrisierter Kanalverlauf entstand, der die Lagerflächen und das Gelände der Spinnerei erschloss. Sinnigerweise erhielt er den Namen Fabrikfluss 厂河 *Changhe*.

Mit dem Aushub konnte der Baugrund für die Werkhallen etwas angehoben werden. Auf der Nordseite des Gangzhahe liegen einmal der Stahlbaubetrieb und die Baumwollölmühle, außerdem die verschiedenen Arbeiterwohnquartiere. In den Werkswohnungen lebten 1948 3.600 Einwohner.[38] Sie lagen im W, waren relativ geräumig mit Einheiten von 28 m² Größe pro Wohnung. Hinweise auf Kleingärten fehlen.

Leider ist der Karte keine Legende beigefügt, so dass Einzelheiten wie Feuerungsstellen oder Wassertürme nicht eindeutig lokalisiert werden können. Immerhin ist der Standort des Uhrturms 钟楼 *zhonglou* in unmittelbarer Nachbarschaft der Kanalkreuzung eingetragen, der für das junge Industriezentrum das Wahrzeichen bilden sollte.

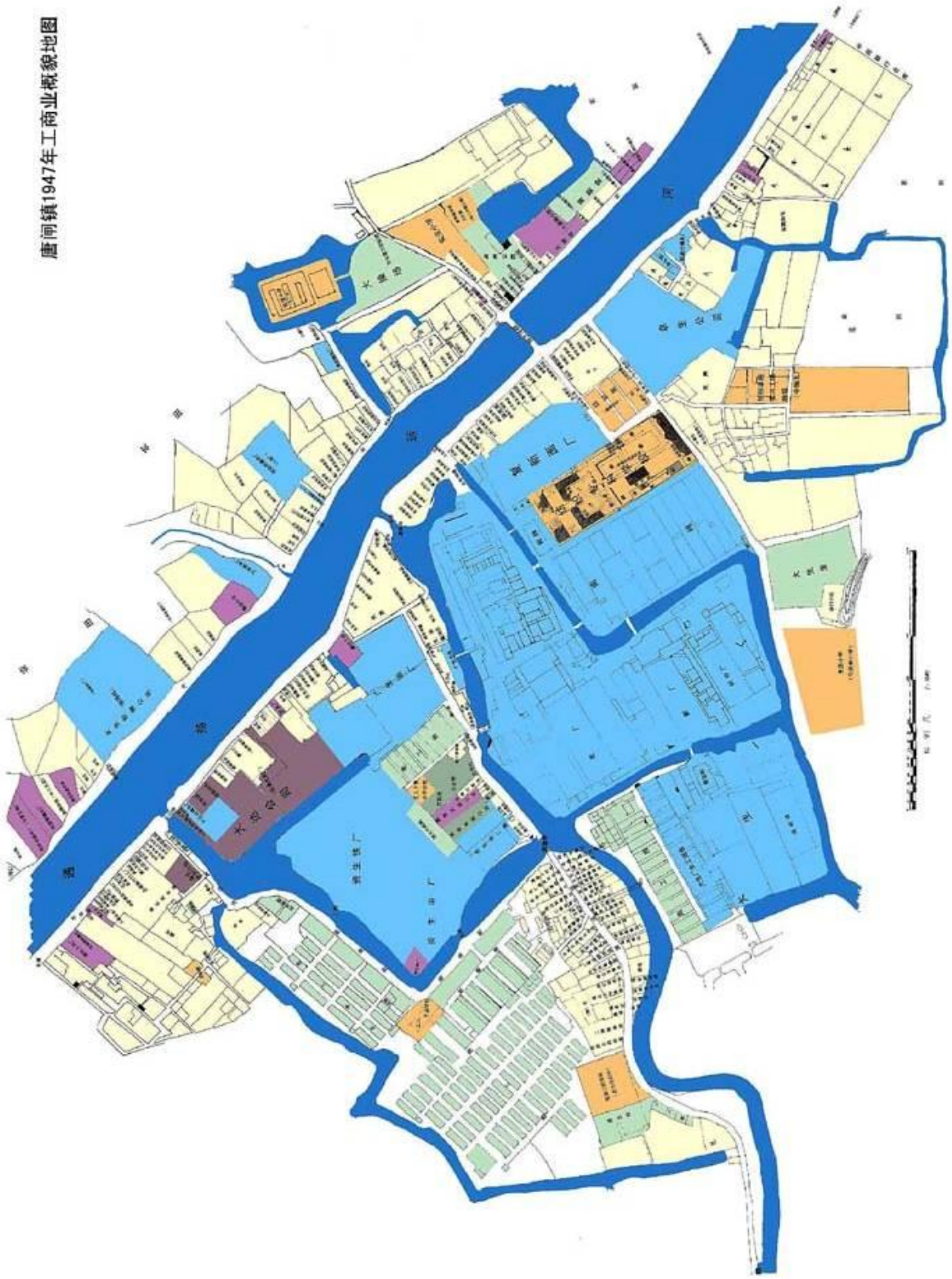
Die Kanalufer wurden begleitet von befestigten Straßen, von denen jene von der Schleuse nach Tianshengang (erbaut 1905) die älteste von Jiangsu ist. Der Reitweg entlang des Tongyang He ist schon seit der Mingzeit (14. Jh.) als Postweg 驿道 *yidao* ausgewiesen. Innerhalb des Stadtgebiets ist er zur Hauptstraße ausgebaut worden.

Das NW-Ufer des Tongyang-Kanals ist ungleich schwächer entwickelt. Hier liegen nur einige Bildungsstätten und der einzige Park von Tangzha (Kap.4.2).

Nach heutigem Kenntnisstand ist diese Karte der einzige Plan, der von einem der insgesamt vier verwirklichten Industriestandorte erhalten ist. Er verdeutlicht nicht nur die relativ großzügige und Arbeiterinnen-freundliche Industrieanlage (kurze Wege zu den Geschäften wie auch zum Arbeitsplatz bzw. nach Haus). Vorteilhaft für das Personal war auch die Betriebslage inmitten des Baumwollanbaugebiets, weil es die Verbindung zu den Heimatdörfern erleichterte. Die Dasheng Fabrik war unter den damals existierenden 104 großen chinesischen Textilbetrieben die einzige, die tatsächlich auf dem Lande inmitten der Baumwollfelder lag.[39] Im Sommer war der Betrieb geschlossen und die Arbeiterinnen konnten auf dem Land arbeiten. Nach der Baumwollernte begann die Arbeit im Betrieb.

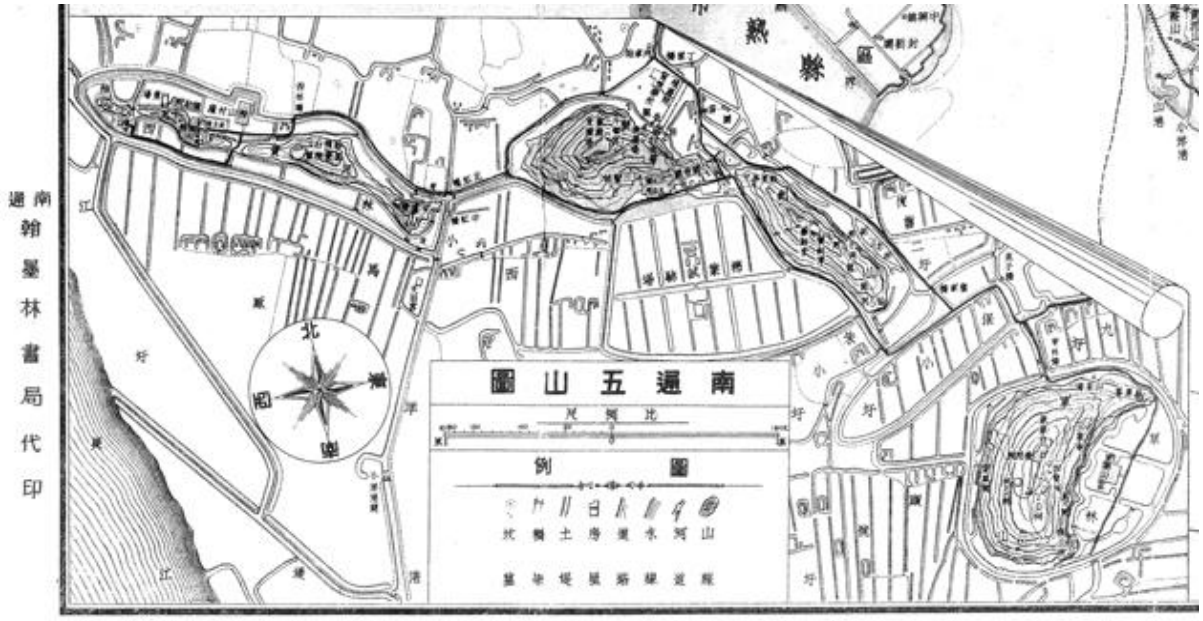
[38] Jiang Ping 2010, 101

[39] Jiang Ping 2010, 8



Karte 3-9 Tangzha 1947
Quelle: Privatarchiv Jiang Ping

3.10 Karte der Fünf Berge von Nantong (K.3-10)



Karte 3-10 Die Fünf Berge von Nantong (Ausschnittskarte)
Quelle: K.3-8 1928

Die zweite eingeschobene „Karte der Fünf Berge von Nantong“ 南通五山图 *Nantong Wushantu* befindet sich in der Ecke links unten der „Verkehrskarte der drei Kreise….“ (K.3-8). Der Einschub – auf traditionellen chinesischen Karten unüblich – ist gefällig gestaltet durch die Andeutung eines eingerollten Blatts und verweist auf den nicht-amtlichen Adressatenkreis der Karte. Sie war käuflich zu erwerben und durchaus auch für den touristischen Gebrauch gedacht.

Die Karte hat einen eigenen leicht gekippten Nordpfeil (eine überproportionierte Windrose), eine eigene Legende und den Maßstab 1:12.500. Alle Maße sind in Li und Zhang angegeben. Das Relief ist mit 10 m – Höhenlinien dargestellt. Dabei offenbart sich die schwierige Situation zwischen Tradition und Moderne: Entfernungen und Flächen, d.h. Angaben werden gewohnheitsgemäß in den alten Maßeinheiten wiedergegeben, die Höhen hingegen, die in den herkömmlichen Karten allenfalls symbolisch-bildlich abgebildet waren, im neuen Maß Meter 密达 *mida*. Daneben enthält die Legende Signaturen für Gewässer, Straßen, Gebäude, Dämme bzw. Deiche 土堤 *tudi*, Brücken, Gräber und Wege.

Hauptinhalt der Karte sind die Fünf Berge und ihre Begrünungen, die Kanäle und Brücken bzw. Schleusen, sowie Polder, die sie umgeben, schließlich öffentliche und private Gebäude.

Der Yangzi ist in der Südwestecke der Karte sichtbar, schließlich beziehen sich die Berge mit ihren Aussichten auf den Fluss.

Die Tatsache, dass den Fünf Bergen ein eigenes Kärtchen gewidmet ist, unterstreicht ihre hohe symbolische Bedeutung für die Verankerung Nantongs in der chinesischen Kulturgeschichte. Zhang Jian nimmt das Ensemble der Fünf Berge wahr als eine Miniatur-Verwirklichung des Landschaftskonzepts von Wang Wei. Auf diese Miniaturisierung, gleichsam eine große Penjing-Darstellung, ist schon früh verwiesen worden.[40]

Während die gut erkennbaren Polder bereits in der Zeit vor Zhang Jian angelegt waren, dokumentiert die Karte im Umfeld der Fünf Berge die Vielfalt der Aktivitäten der Zhang Jian-Zeit:

Alte Tempel sind erneuert worden und die Zuwege wurden so verbessert, dass sie jetzt sogar mit dem Bus erreichbar waren.

Die jungen Aufforstungen aus den Jahren nach 1900 sind noch nicht durch eine besondere Flächensignatur, sondern durch schriftliche Hinweise erkennbar. Sie sind durch verbreiterte Kanäle vor Holzdiebstahl und Viehverbiss geschützt.

Die Beschriftung erklärt, dass die Verantwortlichkeit für Versuchsfelder, Baumschulen, den Gedenkhain und die Erholungsflächen den benachbarten Bildungseinrichtungen übertragen ist.

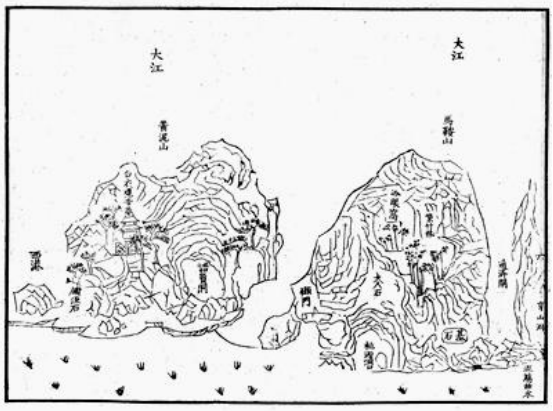
In der Geschichte Nantongs sind die Fünf Berge reichlich dargestellt. Sie werden nicht nur in den Nantong Chroniken wiederholt angesprochen, ihnen sind sogar zwei eigene Chroniken gewidmet, eine ming- und eine qingzeitliche, was ihre lokalkulturelle Bedeutung unterstreicht. Diese Chroniken werden zwar immer wieder zitiert, doch ist bisher niemand auf die illustrativen Holzschnitte eingegangen, die sie begleiten. Zhang Jian waren sie mit Sicherheit bekannt und sie bildeten einen wichtigen Bezug, an dem er sich orientierte, als es um die Wiederbegrünung der Berge und die Erneuerung alter Bauten ging. Deshalb werden diese Holzschnitte im Folgenden genau vorgestellt.

Die Chronik von Wang Yangde enthält vier Abbildungen,[41] eine vom Westteil, eine vom Ostteil und vom zentral gelegenen Langshan eine Nord- und eine Südansicht

[40] Die ausführliche Interpretation der Gestaltungen an den Fünf Bergen bringt Kap.4.5

[41] Wang Yangde 王扬德 (1616). Tongzhou, Chronik der Fünf Berge 通州狼五山志 *Tongzhou langwushan zhi*, 4 Bände (Ming-Dynastie, Wanli)

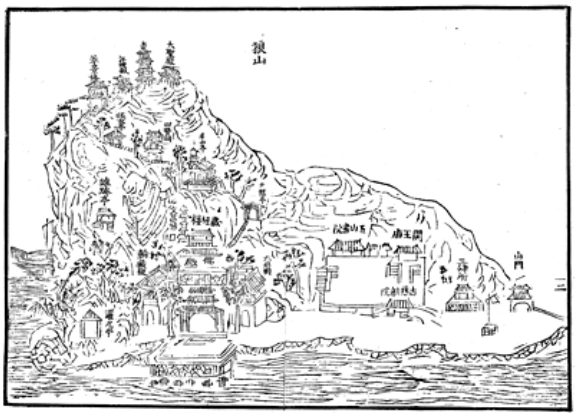
(Abb.3-4). Bei der Abbildung des Westteils blickt man von S nach N. Im Vordergrund gibt es ein Reisfeld. Man blickt auf die stark überhöhten Kuppen des Huangnishan (Löss bedeckter Berg) und des Maanshan (Sattelberg). Am Huangnishan liegt ein Nonnenkloster mit einem Guanyin-Tempel. Die Bauten blicken in optimaler Fengshuilage – geschützt nach N vom Berghang nach S über das Reisfeld auf den (nicht mehr sichtbaren) Fluss. Die Gebäude sind locker umrahmt von Kiefern. Am Fuss des Hügels ist links eingetragen der Westhafen/xigang, daneben, von zwei Bäumen markiert ein kleines Felsentor.



Huangnishan und Ma'anshan



Junshan und Jianshan



Langshan von Süden



Langshan von Norden

Abb. 3-4 Vier Ansichten der Fünf Berge
Quelle: Wang Yangde 1616, Band1, 7ff.

Am östlichen Fuß des Hügels ist eine Grotte, die dem Bodisatva 普贤 *Puxian* gewidmet ist, eingetragen. Der rechte, östliche Hügel zeigt keine Gebäude, aber (als einzige Vegetation) einen Bambushain, der von Felsen schützend umrahmt wird. Am Bergfuß ist in der Mitte ein Eingang zur Pfirsichquell 桃源洞口 *Taoyuan Dongkou* eingetragen, am Westfuß ein Otterntor 獭门 *tamen* und am Ostfuß ist vermerkt ein *Liushangqushui* 流觞曲水, d.h. jenes seit Wang Xizhi (王羲之 303-361) berühmte Motiv des sich schlängelnden Bachs, an dem sich die Dichter zum edlen poetischen

Wettstreit treffen.[42] Diese Hinweise unterstreichen, dass bereits zu jener Zeit die Fünf Berge als ideale Landschaft wahrgenommen wurden. Zudem sind fehlende Mauern ein Hinweis auf die öffentliche Zugänglichkeit des Geländes.

Die beiden östlichen Berge sind der Junshan/Armeeberg und der Jianshan/Schwertberg. Diese militärischen Namen beziehen sich auf einen legendären Besuch der Inseln durch Qinshihuang, den ersten Kaiser Chinas, der hierher kam auf der Suche nach den sagenhaften Inseln der Unsterblichkeit. Als einziges Gebäude des Jianshan sieht man auf halber Höhe die Fundamente eines früheren daoistischen Tempels, umrahmt von verschiedenen Laub- und Nadelbäumen. Am Fuß des Berges sind links vermerkt ein Elefantenrüsselfelsen 象鼻岩 *xiangbiyan* und rechts wieder eine „Grotte mit Meeresblick“ 望海洞 *Wanghaidong*.

Reicher ausgestattet ist der Junshan, der noch als Insel vom Yangzi umspült wird. Unmittelbar am Fluss liegt die Terrasse der Alchemie 炼丹台 *Liandantai*. Dann begegnen einem drei kleine Tempel auf dem Weg nach oben: zunächst ein *Lingguanmiao* 灵官庙 (daoistisch), in der Mitte ein Tempel der Guanyin (buddhistisch) und auf der Spitze ein namenloser Tempel. Unterhalb der Spitze ist eine Felswand 赤壁 *chibi* eingetragen als Anspielung auf ein berühmtes Kriegsereignis zur Zeit der drei Reiche. Neben der Felswand, ungewöhnlich hoch, ist auch hier eine Grotte eingetragen, die – entsprechend der luftigen Lage – Wolkengrotte 云洞 *yundong* genannt wird.

Dem wichtigsten der Fünf Berge, dem Wolfsberg/*Langshan* sind zwei Ansichten gewidmet, eine von S, eine von N. Möglicherweise haben verschiedene Autoren den Holzschnitt angefertigt. So sind die Bauten auf der Bergspitze die Silouette des Berges und z.B. das Bergtor 山门 *shanmen* ziemlich unterschiedlich dargestellt. In jedem Fall wird deutlich, dass die Langshan-Südseite, die dem Fluss zugewandt ist, intensiver baulich verändert wurde als die Nordseite. Betrachtet man das Bild der südexponierten Seite als Ganzes, so entspricht es dem Motto und idealen geomantischen Muster *longpan huju* 龙盘虎踞: In der Form des Berges sieht man den kauernden Tiger und im aufsteigenden Treppenpfad den sich windenden Drachen. Die Fünf Berge hatten eine militärische Funktion: Sie waren ein vorgeschobener Aussichtsposten an der Yangzi-Mündung und zugleich eine schwer

[42] http://baike.baidu.com/view/249628.htm (28.03.2012)

einnehmbare Festung. Die Fünf Berge waren auch ein Baustein der ming-zeitlichen Seeverbotspolitik.

Die ältesten Bauten stammen aus der Tangzeit: Bauten auf dem Gipfel und ein Tempelkomplex am Bergfuß, der hier noch als *guzihangyuan* 古慈航院 eingetragen ist, ein multifunktionaler Hof, der ein Kloster, eine literarische Akademie und einen Andachtsraum 关王庙 *guanwangmiao* für den Kriegsgott umfasste.

Den Vordergrund bildet eine imposante Eingangssituation: Man sieht eine aus Steinen gebaute Landungsbrücke/terrasse. Sie suggeriert, dass die meisten Besucher mit dem Boot hierher kamen. (Der Zeichner hat humorvoll ein Bootsheck angedeutet, das gerade hinter dem Felsen verschwindet). Der Besucher schreitet dann durch ein prächtiges Eingangstor, beidseitig flankiert von zwei ausgewachsenen (Gingko-?)-Bäumen. Der Torbogen gibt den Blick frei auf eine Abfolge buddhistischer Bauten, in deren Innenhöfen links und rechts zwei große Kiefern stehen. Den Schluss bildet eine kleine Bibliothek buddhistischer Klassiker 藏经楼 *cangjinglou*. Kiefern, Weiden u.a. umrahmen das Ensemble.

Einem Drachen gleich zieht sich, begleitet von Kiefern, ein Treppenweg in die Höhe, der viermal durch Pavillons unterbrochen wird. Die Namen lauten kleine, und mittlere Rast. Die letzte Station vor dem Gipfel fordert dazu auf, dass der Pilger ehrfurchtsvoll vor Erreichen des Gipfeltempels sich und seine Kleider in Ordnung bringt 振衣亭 *zhenyiting*. Schließlich steht man vor den Gipfeltempeln, die buchstäblich den kleinen Felsberg krönen.

Blicken wir jetzt auf die Nord-exponierte Seite, so begegnet uns das gleiche Grundmuster wie auf den anderen Bergen: Ein in Grün eingebetteter Tempelkomplex – hier wieder der Guanyin gewidmet – umrahmt von Felsen, die in mütterlicher Geste ihr Kind (den Tempel) beschützen. Ein Grottenpaar ist beidseitig symmetrisch angeordnet: im O liegt die *chaoyangdong* 朝阳洞, im W *chaoyindong* 朝阴洞 (die der Sonne zu- und abgewandten Grotten). Die Rückseiten der Tempel auf dem Gipfel sind sichtbar, aber die steilen Felswände verhinderten hier die Anlage einer Treppe. Unter den Fünf Bergen ist die Langshan-Nordseite der einzige Felshang, der großflächig mit Kalligraphien gestaltet ist (im Bild links des Tempels). Der männlich-weiblichen Polarität entsprechend sieht man Kiefern auf den Felsen und Weiden am Ufer des Kanals.

Zusammenfassung: Als erstes fällt die hierarchische Ordnung auf: Unter den Fünf Bergen – gleichbedeutend mit den fünf Himmelsrichtungen – ist der mittlere übergeordnet, Langshan. In jedem der Fünf Berge wiederholt sich jeweils ein

Gestaltungsmuster, das uns überall in China begegnet: Ein grüner Tempelkomplex, der von den Seiten und von hinten beschützend umrahmt ist von Felsen. Felsformen werden als Grotten oder tierähnlich wahrgenommen. Vor allem dominiert auf den Fünf Bergen das Nebeneinander des Religiösen und des Militärischen. Einmal gehören die Fünf Berge zu den „acht kleinen heiligen Stätten Chinas“[43] 八小佛山之一 *ba xiao foshan zhiyi*. Zum anderen hatten sie eine eminent militärische Funktion bei der Piratenbekämpfung und der Kontrolle des Schmuggels.

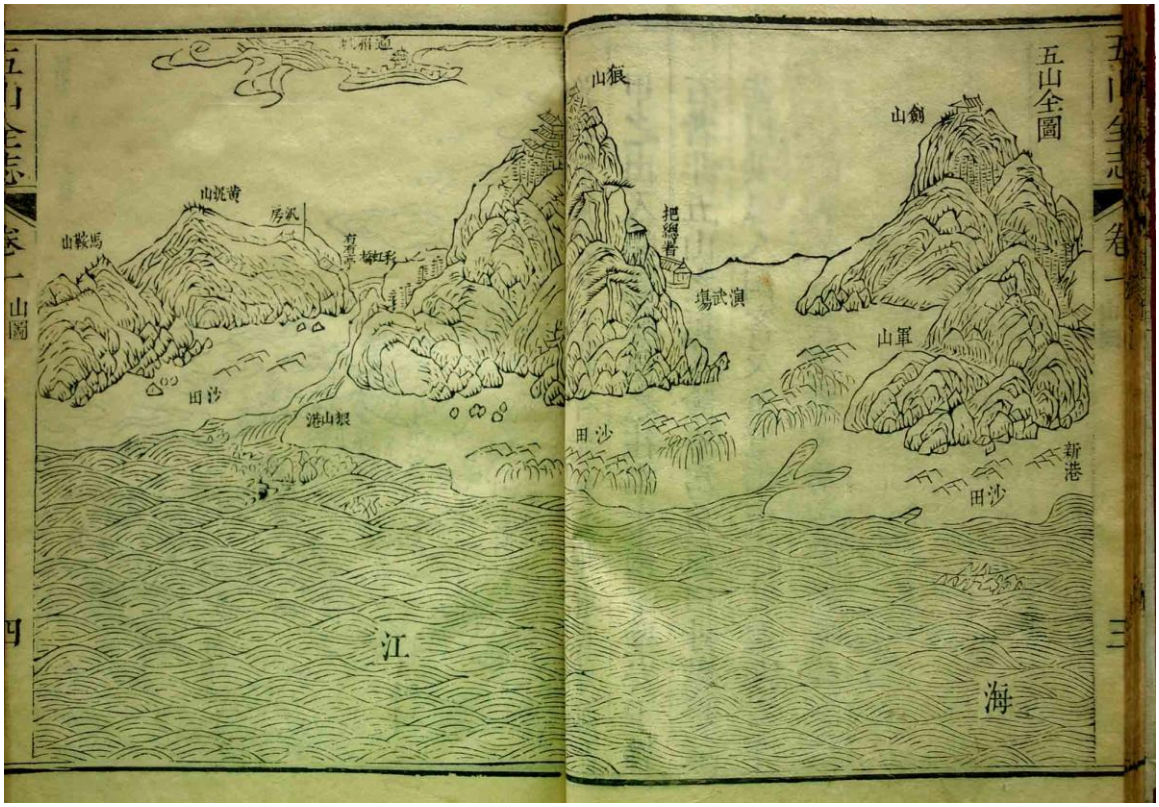


Abb. 3-5 Panorama-Ansicht der Fünf Berge
Quelle: Liu Mingfang 1751, Band1, 3-4

Exemplarisch für die qingzeitliche Präsentation der Fünf Berge in der Chronik von 1751 soll hier das Panorama vorgestellt werden (Abb.3-5).[44] Es ist eines von 12 Holzschnitten, mit denen das Langshan-Ensemble illustriert wird, wobei das

[43] Vier große heilige/buddhistische Berge 四大佛山: Emei in Sichuan 四川峨眉山, Wutaishan in Shanxi 山西五台山, Jiuhuashan in Anhui 安徽九华山 und Putuoshan in Zhejiang 浙江普陀山 http://baike.baidu.com/view/67721.htm (11.04.2012)

Acht kleineheilige/buddhistische Berge 中国佛教八小名山: Xiangshan in Beijing 北京香山, Zhongnanshan in Shaanxi 陕西终南山, Songshan in Henan 河南嵩山, Tiantaishan in Zhejiang 浙江天台山, Jizushan in Yunnan 云南鸡足山, Hengshan in Hunan 湖南衡山, Lushan in Jiangxi 江西庐山, Langshan in Jiangsu 江苏狼山 http://baike.baidu.com/view/1395128.htm (11.04.2012)

[44] Liu Mingfang 刘名芳 (1751). Gesamtchronik der Fünf Berge von Nantong 南通州五山全志 *Nantongzhou wushan quanzhi*. (Qing-Dynastie, Qianlong-Regentschaft)

Andersartige der Darstellung weniger technischem Fortschritt geschuldet ist als einer leicht abweichenden Holzschnitt-Manier. Der Aspekt „Küste“ steht hier im Vordergrund. Die Graphik ist geprägt vom Dreiklang Yangzi/Meer – Sandbänke/Sandufer 沙田 *shatian* und Felsberge. Am oberen Horizont ist noch wie eine Wolke Nantong zinnenbewehrt als Stadt engedeutet. Der höchste Berg Junshan ist aus Gründen der Hierarchie und Asthetik nur unscheinbar angedeutet, während der Langshan als zentraler Berg besonders hervorgehoben wird. Zwei Häfen werden schriftlich genannt, ohne dass sie graphisch erkennbar wären. Eine Wasserwacht 汛房 *xunfang* zur Messung von Hochwassern/Sturmfluten ist am Huangnishan eingetragen. Das Bild verzichtet weitestgehend auf die Darstellung der Gebäude und der Vegetation, nur die Bauten auf dem Langshan-Gipfel sind eingetragen sowie eine Kommandantur und ein militärischer Übungsplatz am Fuß des Berges.

3.11 Zusammenfassung

Was verbindet die verschiedenen Karten, die hier in einer Retrospektive vorgestellt wurden?

1. Sie lassen sich interpretieren als Abbild einer sich ändernden Gesellschaft und Welt, die zwar ausländische Impulse aufnimmt, aber dennoch – im Vergleich zu den zunehmend ausländisch geprägten Vertragshäfen - chinesisch in ihrer Weltsicht und Interessenlage geblieben ist.

2. Die vorneuzeitlichen Stadtpläne der Ming- und Qingzeit (K.3.1-5) dokumentieren zwar eine gewisse Entwicklung, aber der Charakter der Stadt und des Stadt-Land-Verhältnisses hat sich bis in das 19. Jahrhundert nicht grundlegend gewandelt: Vergleichbar mit der Vielzahl der traditionellen chinesischen Kreisstädte ist die Stadt Nantong abgebildet als ein Ort der bürokratischen Verwaltung, d.h. unterster Ort eines hierarchischen landesweiten, vorrangig politischen Systems (mit Finanzamt, Militär, Ort der Prüfungsabnahme u.a.). Die ökonomische Dimension ist sehr viel zurückhaltender angedeutet, sie ist erst auf den zweiten Blick ersichtlich, bzw. aus den Ortsnamen ablesbar. Damit wird die traditionelle Geringschätzung des Handels dokumentiert.

3. In den jüngeren Stadtplänen sind auch allgemein zugängliche Grünflächen und große Flächen für Bildungs- und Kultureinrichtungen erkennbar, öffentliche bzw. halböffentliche Räume, wie sie aus den älteren chinesischen Städten kaum bekannt waren.

4. Während der Stadtplan von Nantong 1925, der bereits um 1910 intern gebraucht wurde, die Modernisierung und Erweiterung der Kreisstadt abbildet, liefert der Plan von Tangzha das Bild der Neugründung eines städtisch-industriellen Standortes mit einem für Jiangsu (auch für China?) neuen Typus des Werkswohnungbaus. Der Stadtplan belegt einen Verzicht auf städtebauliche Repräsentation, z.B. durch Axialität und Symmetrie bei der Anordnung der Bauten. Entscheidend ist die enge logistische und personelle Verbindung des Ortes mit seiner dörflich-agrarischen Umgebung.

5. Die Stadtpläne finden ihre Ergänzung in Karten der Umgebung und der Region. Sie verweisen schon frühzeitig auf die besonderen Naturbedingungen, d.h. das Nebeneinander und sich gegenseitige Durchdringen von Gewässern und Landflächen: Landgewinn und Landverlust gibt es gleichermaßen. Sichtbar wird auch ein besonderer Standortvorteil: die Möglichkeit der Seesalzproduktion. Die Dichte der Marktflecken und der Verkehrsbeziehungen sind ein Hinweis darauf, dass wir es hier mit einer der wirtschaftlich reichsten und vielfältigsten Regionen Chinas zu tun haben.

6. Die moderne Kartographie beginnt erst in der Zhang Jian-Zeit: In ihr artikuliert sich einerseits ein politisches-kulturelles Selbstverständnis von regionaler Identität und der Wunsch nach regionaler Autonomie, zum anderen ist sie ein Beleg für die sich verdichtenden Stadt-Umland-Wechselbeziehungen. Am deutlichsten wird diese Intensivierung mit der Neulandkolonisation durch die Landerschließungsgesellschaften, um die junge Textilindustrie mit Baumwolle zu versorgen und um den Bauern eine neue Einkommensquelle zu erschließen.

7. Die Vermessungs- und Reproduktionstechnik belegt die Fortschrittlichkeit der Region innerhalb Chinas. Vermutlich nirgendwo sonst gab es auf der Ebene einer relativ beliebigen Kreisstadt bereits so früh Karten solcher Qualität. Die Abfolge der Karten dokumentiert eher ein sich allmählich wandelndes kartographisches Kontinuum als eine traditionelle Kartographie vor und eine moderne nach einer Zäsur. Dies wird deutlich an der Einführung des Gitternetzes, der Ausbildung einer normierenden Legende, dem Nebeneinander von chinesischen und ausländischen Maßeinheiten innerhalb einer Karte.

8. Schließlich liefern die Karten einen anschaulichen Beweis für die frühzeitige Modernisierung des Verkehrs, die hier, im amphibischen Milieu der Yangzi-Mündung, verbunden war mit der allmählichen Umorientierung vom Wasser als Hauptmedium des Verkehrs hin zum Landverkehr.

4. Zhang Jians grüne Impulse für Stadt und Region

Nachdem im letzten Kapitel die Hauptzüge der Wirtschafts- und Sozialgeschichte von Nantong vor dem Hintergrund der spezifischen Naturbedingungen anhand kartographischer Zeugnisse vorgestellt wurden, geht es nun um die einzelnen Beiträge von Zhang Jian zu einer grünen Modernisierung von Stadt und Region. Dabei wird zweierlei deutlich: Zum Einen hat die grüne Thematik wie in vielen europäischen Städten jener Industrialisierungsphase, aber auch im Vergleich zu Shanghai, ungewöhnliches Gewicht. Zum anderen sind diese grünen Raum-Schöpfungen vielleicht äußerlich mit jenen „westlicher“ Städte vergleichbar, aber im Kern werden sie begründet durch Bezüge auf klassische chinesische Vorgaben.

Im Folgenden wird diese grüne Stadtgestaltung in Nantong am Beispiel von repräsentativen Objekten näher erläutert.

4.1 Die Erneuerung der Stadt innerhalb und ausserhalb der Stadtmauer

Bei der Diskussion dieses Themas werden wir uns erneut auf die schon besprochene Karte 3-7 beziehen (s. auch K7).

Zunächst wäre festzuhalten, dass Nantong wie alle chinesischen Städte des pazifischen Küstensaumes unter dem Einfluss der erzwungenen Öffnung des Landes seit dem späten 19. Jahrhundert mit „neuen Dingen“ konfrontiert war.[1] Die Faszination des Neuen war verbunden mit der Sensibilisierung für die Rückständigkeit städtischer Lebensbedingungen. Es gab erste Ansätze einer spontanen baulichen Umgestaltung, aber für eine planvolle Erneuerung fehlten die politischen, professionellen und ökonomischen Voraussetzungen. Nantong gehörte zunächst eher zur vergessenen Peripherie, die Stadt war „Nachzügler“. Gerade deshalb konnte Zhang Jian hier ohne größere Intervention von aussen oder von oben eine Textilindustrie einrichten. Nachdem deren Produktion 1899 begonnen hatte, folgten schnell zwei strategische Entscheidungen: eine auf der regionalen Ebene, die Gründung der Landerschließungsgesellschaften ab 1901, um die Rohstoffbasis für die Industrie zu konsolidieren, eine weitere auf der kommunalen Ebene (aber mit regionaler Wirkung) mit der Gründung der ersten privaten Pädagogischen Hochschule Chinas 1902. Sie erhielt ihren Standort im Schatten der Stadtmauer.

[1] Diekötter 2006, „exotic commodities“

Die europäische wie die chinesische Stadtgeschichte lehrt, dass am Beginn der Industrialisierung Stadterneuerung vor allem zusammenfiel mit Stadterweiterung, d.h. die vorindustrielle alte Stadt war nicht sofort ein Raum baulicher Umgestaltung. Das neue Bauen vollzog sich vor allem am Rande der Altstadt, wobei chinesische Städte bis ins 20. Jh. ihre Stadtmauern bewahrten. Vielfach verschwanden sie sogar erst nach der Gründung der Volksrepublik.

Die chinesische Stadt als eine ummauerte, das war ein Kontinuum der gesamten Geschichte. Aber es gab erhebliche zeitliche Schwankungen in der Gewichtung der Mauern. In der Mingzeit hatte der Mauerbau landesweit eine hohe Priorität: es ging um Erweiterungen und Verstärkungen, aber auch um vollständige Erneuerungen. In der späten Qing-Zeit, d.h. im 19. Jh., erhielten Stadtmauern erneut Bedeutung wegen bürgerkriegsähnlicher Konflikte (Taiping-Revolution) oder der vielen regionalen Bauernaufstände als Anzeichen sich verschlechternder ökonomischer Bedingungen.

Die Verschlechterung der ökonomischen Situation beinhaltete auch eine Stagnation oder Verarmung der Städte. Deshalb gingen Mauerbau und spontaner Mauerabriss (für die Gewinnung von Baustoffen) Hand in Hand. Ein Anreiz für den Beibehalt der Stadtmauern war die Möglichkeit der Mobilitätskontrolle. An den wenigen Stadttoren war der Personen- und Güterverkehr leicht zu kontrollieren, ein Aspekt, der z.B. bewirkte, dass während der japanischen Besatzung und während des Bürgerkriegs die Stadtmauern meistens unangetastet blieben.

Für die Städte Chinas war also der frühzeitige (frühzeitig im Hinblick auf den Beginn der Industrialisierung) und planmäßige Abriß der Stadtmauern eher die Ausnahme als die Regel. Im Falle der kommunalpolitisch fortschrittlichen Stadt Guangzhou z.B. begann der Abriß der Stadtmauern im Oktober 1918, um auf ihrem bisherigen Verlauf eine Ringstraße anzulegen.[2] Praktisch zeitgleich läuft der Abriß der Stadtmauer in Nantong, zu dem Yao Qian recherchiert hat.[3] Seine Ausführungen belegen, dass es sich nicht um einen ungelenkten Prozess handelte, sondern um eine relativ gut strukturierte Aktion:

- Es gab eine längere Debatte, die z.B. in der Presse ihren Niederschlag fand.
- Es gab eine funktionierende kommunale Bauverwaltung, eine Vermessungsbehörde, höchstwahrscheinlich auch ein Grundbuchamt und verwandte Institutionen.
- Es gab einen Plan, wie der Abriß zeitlich verlaufen sollte.

[2] http://zh.wikipedia.org/wiki/%E5%B9%BF%E5%B7%9E%E5%B8%82 (02.02.2012)
[3] CCWS 1995, 12 ff.

- Es gab Regeln zu den Modalitäten des Verkaufs der Baustoffe, zum Landverkauf und zur privaten und öffentlichen Nutzung der neu gewonnenen Parzellen.

Den Abriss einer Stadtmauer in China kann man einerseits mit der Entfestigung europäischer Städte im 19. Jh. vergleichen, andererseits nicht. Vergleichbar ist die ökonomisch-soziale Situation, d.h. der Zusammenhang zwischen Urbanisierung und Industrialisierung. In Europa wie in China gab es Flächenbedarf für die sich ausdehnende Stadt, den Wunsch nach besseren Verkehrsbedingungen und die Hinfälligkeit der Mauern wegen der nicht mehr erforderlichen militärischen Sicherheit. Andererseits handelte es sich bei den chinesischen Städten lediglich um eine Mauer, wenn auch mit beachtlichen Abmessungen. Europäische Städte hingegen waren – in der letzten Phase der Festungsentwicklung, dem 18. Jh. – geschützt durch einen breiten, ansonsten nicht bebauten Festungsgürtel aus Bastionen, Wällen, Gräben, Vorwerken und Glacis. Dieser Festungsgürtel übertraf in seiner Ausdehnung die Flächen der eigentlichen Stadt bei weitem.

Entfestigung in Europa bot somit wegen der großen plötzlich verfügbaren Flächen die Chance zur Stadtbegrünung. Gleichzeitig wurden die umgewandelten „Wallanlagen“, zum bevorzugten Standort repräsentativer Neubauten. Das Äquivalent dieses Festungsgürtels bildete im Falle von Nantong der Haohe mit seiner ungewöhnlichen Breite zwischen 100 und 200 m. Er umschloss das Rechteck der Altstadt, ein N-S-orientiertes Rechteck von ca. 0,5 x 1,5 km Ausdehnung. Eine Besonderheit dieser Altstadt war ihre Zweiteilung: Der größere nördliche Teil mit einer eigenen Mauer war im Zeitraum zwischen der Tang- und Song-Zeit entstanden (958 n.Chr.), der südliche kleinere, auch ummauerte Teil in der Ming-Zeit (1598, als Schutz gegen japanische Seeräuber). Bis in das frühe 20. Jh. unterschied man bei der heutigen die nördliche Altstadt 旧城 *jiucheng* und die südliche, damalige Neustadt 新城 *xincheng*. Letztere verfiel bereits seit dem 18. Jh. und bildete zur Zeit von Zhang Jian einen Raum geringer Bevölkerungsdichte, ausgefüllt von Gräbern, verfallenen Tempeln und nur wenigen Wohnbauten.

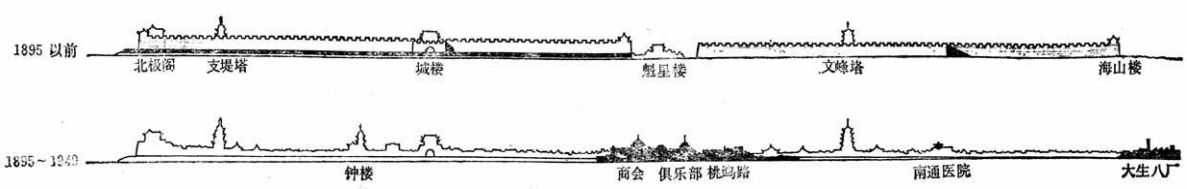


Abb. 4-1 Stadtsilhouette oben: vor 1895, unten: 1895-1940 von N (links) nach S (rechts)

Quelle: Dong Jianhong 1982, 166

Diese Neustadt übernimmt in Nantong die Rolle, die in europäischen Städten das Glacis vor der Stadtmauer hatte: hier entstehen jetzt die repräsentativen Neubauten, die in Mitteleuropa auf dem ehemaligen Festungsgürtel gebaut werden: Schulen, Museen, Villen, Hotels, Banken, Vereinsgebäude u.a. Es ist bezeichnend, dass Zhang Jian und sein Bruder hier ihre Villen im Kolonialstil erbauten, während in seinem 40 km östlich von Tangzha gelegenen Heimatort Changle eine eingeschossige Villa im traditionellen Stil entstand.[4] Im vierten Jahr nach Beginn der Textilproduktion gab es bereits ausreichend Investitionsmittel für die Einrichtung einer pädagogischen Hochschule, gemäß seiner eigenen Devise: Das Bildungswesen als Vater, das Gewerbe als Mutter (*fu jiaoyu, mu shiye*). Vor dem Hintergrund einer in langen Jahren erworbenen intimen Ortskenntnis entschied er sich für das ehemalige Gelände des „Tempels der tausend Buddhas“ 千佛寺 *Qianfo Si* auf einer Insel im Haohe, östlich der Neustadt. Diese Standortwahl bildete den Einstieg in die vollständige Neuentwicklung der ming-zeitlichen Altstadt in eine Zone moderner Stadterweiterung. Die Umgestaltung mit ihrer besonderen Betonung der Pflanzenverwendung bildete den Schwerpunkt der Arbeiten Zhang Jians in den letzten 24 Jahren seines Lebens.

4.1.1 Das Taowulu-Mofanlu-Ensemble: Überblick

Eingangs stellt sich die Frage, warum die Stadterweiterung gerade ausserhalb der südlichen Stadtmauer ihren Schwerpunkt hatte. Grundsätzlich hätte sie an allen vier Seiten der Stadtmauer beginnen können. Doch für eine derartige umfassende, allseitige Stadterweiterung – wie wir sie z.B. von der Wiener Ringstraße kennen – fehlte hier die Nachfrage. Dass die Nordseite keine Berücksichtigung fand, war im Kontext chinesischer Raumwahrnehmung keine Überraschung. Aber warum nicht Priorität für die Westseite, die doch nach Tangzha blickte, die materielle Basis der Modernisierung? Warum nicht nach Osten, wo die landwirtschaftliche Basis, die Rohstoffquelle ihren Schwerpunkt hatte? Das Quellenstudium und die tatsächliche bauliche Entwicklung belegen, dass tatsächlich sowohl die nach W blickende Seite der Stadt wie auch die dem O zugewandte als Standorte innovativer Institutionen gedacht waren. Grundsätzlich können wir bei der raum-zeitlichen Abfolge baulicher Aktivitäten an den drei Aussenseiten der Altstadt drei Phasen unterscheiden:

- 1902-20 : Südseite – Schwerpunkt Bildung.
- 1914-26 : Westseite – Schwerpunkt Handel, Verkehr.

[4] Wie es sich für Gelehrte gehörte, schuf sich Zhang Jian hier bereits einen wohl gestalteten Garten, wobei sich der materielle Aufwand gemessen an seinem Beamten-Gelehrten-Status in Grenzen hielt. Von dieser Anlage ist nichts mehr erhalten. Ihre Zerstörung erfolgte in den frühen Jahren der Volksrepublik, nachdem sie bereits lange vernachlässigt war.

- Ab 1921: Ostseite – Neubau der 8. Spinnerei mit Bezug zu bereits bestehenden Einrichtungen der Bildung und Wissenschaft (1910-1920), als Gegengewicht zu Tangzha im W.

Für die Schwerpunktsetzung an der Südseite spricht die Tatsache, dass sie bereits seit der Mingzeit ein begünstigter Standort war: Im SO lagen zwischen Haohe und Mauer zwei Tempel und ein Garten, westlich der N-S-Achse ebenfalls drei Tempel und im SW, inmitten des Haohe der Kuixing-Turm. Einerseits boten sich mit diesen bereits grünen Orten leicht umzunutzende und verkehrsgünstige Standorte für neue Bauten an, zum anderen dokumentieren die drei alten Tempelkomplexe im Grünen die traditionelle Wertschätzung der Stadtbewohner für ihre Südseite, die bereits durch die Ming-zeitliche Stadterweiterung einen Bedeutungsgewinn erfahren hatte.

Die Südseite als erste Zone intensiver Stadterneuerung wird seit Zhang Jian als Ensemble wahrgenommen. Denkmalpfleger und Stadtplaner sprechen hier vom Historischen Ensemble 历史街区 *lishi jiequ*. Ich möchte im Sinne besserer Verständlichkeit lieber vom Taowulu-Mofanlu-Ensemble sprechen. Es fasst eine Serie von Einzelkomponenten, die ab 1902 nacheinander nördlich und südlich des Haohe und entlang einer west-östlich verlaufenden Straße entstanden mit dem bezeichnenden Namen „Straße der Pfirsichblüten“ zusammen (s.u.). Diese W-O-Anordnung neuer Bauten und Grünflächen wurde zusätzlich betont durch eine Parallel-Straße südlich der alten Stadtmauer, die im Westteil Haoyanglu, im Ostteil Haonanbieyelu genannt wurde. Viele der Neubauten öffneten sich nicht nur nach S zum Wasser hin sondern gleichfalls nach N zu dieser Parallelsstraße und zur alten Stadt. Im W hat sie ihren Ausgangspunkt bei der Tiexing-Brücke und sie endet vorläufig im O am Tempel der fünf Glückseligkeiten. Vom Wasser wie vom Land aus konnte der Reisende hier eine Abfolge von modernen und traditionellen Bauten, eingebettet in Grün und umflossen von einem regen Verkehr, erleben.

Aus der Sicht von Betrachtern, die mit barocken Stadtgründungen oder mit kaiserlichen Stadtplanungen in Europa vertraut sind (wie in Paris oder Wien), mag es überraschen, dass wir es hier nicht mit einer repräsentativen W-O-Achse zu tun haben sondern mit einem Straßenverlauf, der mehrfach gebrochen war und keine allzu weiten Blicke zuließ. Der winklige W-O-Verlauf, eine Abfolge von 5-6 sorgfältig begrünten Straßenräumen, verdeutlicht vielmehr, dass es zwar städtebauliche Visionen gab, doch diese Visionen angesichts der begrenzten finanziellen Möglichkeiten nur schrittweise und in angemessenem Umfang verwirklicht werden konnten. Das Visionäre artikulierte sich zunächst eher durch die Straßennamen: Taowulu (der Name des westlichen Abschnitts) steht für den Bezug zum Idealbild

einer kultivierten Landschaft aus der Jin- und Tang-Zeit,[5] während Mofanlu (für den östlichen Abschnitt) den Anspruch signalisiert, hier Vorbildliches für das ganze Land zu verwirklichen. Zu beachten ist noch, dass die beiden Straßennamen erst seit 1920 eingeführt wurden, also zu einem Zeitpunkt, an dem städtebauliche und reformerische Erfolge bereits sichtbar waren. Hinsichtlich der Vision einer modernen Straße (*mofan* – das Vorbild/Modell) gibt es allerdings keinen Beleg aus den Quellen dafür, dass Zhang Jian einen modernen Boulevard als Fernziel anstrebte. Wie auch bei anderen Anlässen zeigt sich auch hier, dass es ihm nicht um eine schematische Übernahme westlicher Vorbilder (hier des Boulevards) ging. Die Straße als radikaler Durchbruch – dafür gab es zeitgleiche Beispiele in Nanjing, aber in Nantong ergaben sie sich erst nach der Gründung der Volksrepublik. Modernisierung bedurfte bei Zhang Jian nicht der Herrschaftsgeste, eines Machtsymbols, wie sie ein Boulevard darstellt. Modernisierung schloss einen relativ sensiblen Umgang mit der örtlichen Natur und dem historischen Vermächtnis nicht aus.

Innerhalb des Taowulu-Mofanlu-Ensembles gibt es zwei grüne cluster: im W die sog. Fünf Parks 五公园 *Wugongyuan* und im O das Quintett von PH, Museum, Bibliothek, Landwirtschaftlicher Schule und der Villa Haonan.

4.1.2 Pädagogische Hochschule (1902)

1898 veröffentlichte Zhang Zhidong seinen programmatischen Aufsatz „Quanxue pian“, in dem er das bildungspolitische Prinzip erklärt „das Chinesische als Basis, das Ausländische für die Praxis“ 中学为体，西学为用 *zhongxue weiti, xixue weiyong*.[6] In diesem Beitrag skizziert er einen Gedanken, der damals vielfach diskutiert wurde: Im ganzen Land gäbe es tausende von Tempeln mit dazugehörigem Land, die sich anbieten für die Umwandlung in moderne Schulen 庙产兴学 *miaochan xingxue*.[7] Die Konversion von Tempelgelände in ein Schulgelände liegt insofern nahe, als Tempel

[5] Tao Yuanming war jener Jin-zeitliche Dichter, dessen Prosa vom Pfirsichblütenquell diesen zum Synonym für eine ideale Landschaft machte. Dieses Motiv ist in der Folgezeit immer wieder aufgegriffen verarbeitet worden, wobei das Gedicht von Wang Wei aus der Tangzeit ähnlichen Ruhm erlangte wie die Textfassung von Tao Yuanming.

(Quellen: Tao 1992, 58; Maag 2003, 53; http://de.wikipedia.org/wiki/Tao_Yuanming)

[6] Chang Chih-tung1900, 99 Then convert the temples and monasteries of the Buddhists and Taoists into schools. Today these exist in myriads. Every important city has more than a hundred. Temple lands and incomes are in most cases attached to them. If all these are appropriated to educational purposes, we guarantee plenty of money and means to carry out the plan. 可以佛道寺观改为之，今天下寺观何止数万，都会百馀区，大县数十，小县十馀，皆有田产，其物业皆由布施而来。若改作学堂，则屋宇、田产悉具，此亦权宜而简易之策也。

[7] Nach einer Untersuchung von Wang Shuhuai (1984, 210ff. zit. nach Yu Lizi 2007,170) sind in verschiedenen Kreisen von Jiangsu 30 – 80% der Tempel in Schulen umgewandelt wurden. Im Fall von Nantong seien es sogar 100% gewesen.

und die dazugehörigen Gärten in der Vergangenheit stets als öffentlicher Raum genutzt werden konnten und zusätzlich von diesen Anlagen wegen ihrer aesthetisch ansprechenden und sakral-würdevollen Anlage eine große Faszination ausging. Diesen Gedanken der Umnutzung sakraler Flächen und Gebäude griff Zhang Jian in Nantong auf und tatsächlich entstanden hier die meisten der neuen Bildungseinrichtungen auf dem Gelände ehemaliger Tempel.

Unter dem Gesichtspunkt der Stadtbegrünung waren diese Tempelkomplexe von hervorragender Bedeutung, da sie fast immer Standorte alter Gehölze waren, denn selbst in Kriegszeiten schreckten die Menschen vor dem Fällen der Bäume an Tempeln zurück. So konnten die nunmehr neu entstehenden Bildungseinrichtungen ein reiches Erbe an alten Gehölzen antreten.

Der Tempel der tausend Buddhas war 1599, in der Regentschaft Wanli der Ming-Zeit entstanden. Er wurde nun zum Standort der Pädagogischen Hochschule. Unter den vier großen Tempeln der Altstadt war er der größte und prominenteste, da er außerhalb der Mauern lag und allseitig von Wasser umgeben war. Innerhalb der Tempelmauern gab es eine S-N-Abfolge von 7 Gebäudereihen mit einer Vielzahl größerer Zwischenhöfe als grünen Innenräumen. Nach einer Brandkatastrophe (ein Jahr zuvor) wurden die Gebäude nicht wieder erneuert, aber mehrere alte Bäume überlebten, besonders mehrere große Gingkobäume, von denen heute (2011) noch drei, die einzigen, die den 2. Weltkrieg überlebten, erhalten sind. Maulbeer-, Talgbäume (*Triadica sebifera*) und Ulmen wurden neu gepflanzt. In einem besonders schönen Innenhof wuchsen *Podocarpus macrophyllus, Ulmus, Pinus bungeana Zucc.* als Solitärgehölze.[8] Das West- und Ostufer begleiteten schattige grüne Korridore (K13), deren Talgbäume (*Triadica sebifera*) besonders wegen ihrer Herbstfärbung geschätzt waren. Selbst in einigen der fast 20 Innenhöfe hatte man Bäume gepflanzt, z.B. Ilex-Arten, *Machilus nanmu, Fermiana platanifolia*, Trauerweide (*Salix babylonica L.*) und Zypressenarten. Im S wurde das Schulgelände ergänzt durch einen von Bäumen umrahmten Sportplatz und im N ab 1922 von einem großen Lotosteich, den ein mit Weiden bestandener Deich mit einem Rundweg umschloss. Den Haohe als gestalterische Chance hatte man bestens genutzt, indem der Deichrundweg im N ergänzt wurde von zwei Brücken, die ab 1905 die Verbindung zum Museum und zur Agrarhochschule in der westlich benachbarten Altstadt herstellten.

Die Verbindung zum Ostufer lieferte die Sanyuan-Brücke (Brücke mit den drei Bögen) aus der Yuan-Zeit. Sie führte zu einem Studentenheim, umrahmt von hohen Bäumen

[8] ZJQJ 5a, 1994, 223

und zur Straße hin begrenzt von einer Hecke, außerdem zum großen Schulgarten, der einen wichtigen Beitrag zur Selbstversorgung leistete. An seiner Ostseite befand sich eine der drei Pagoden der Stadt, die Wenfeng-Pagode (39 m).

Die Schule war ein Blickpunkt im Grünen, bot aber auch von sich aus schöne Ausblicke auf den Haohe mit seinen grünen Ufern, die Stadtmauer und die Guangxiao-Pagode, besonders aber auch einen Blick zum Langshan im S.

Doch die aesthetischen Überlegungen waren nie allein maßgebend für eine Gestaltungsentscheidung. Stets mußte sie auch ökonomischen Anforderungen entsprechen. Für Zhang Jian bildete die Trias von Landwirtschaft, Industrie und Handel 农工商 *nong gong shang* immer eine komplexe Einheit, bei deren Erneuerung/Erweiterung aesthetische Gesichtspunkte ähnlich wie solche der Bildung immer mitzuberücksichtigen waren. Zhang Jian ging soweit, eine Bildungsinstitution wie die PH zum Herzstück eines agrarisch-forstlich-gartenbaulichen Unternehmens zu machen, das mit eigenem Vermögen und eigenen Finanzierungsmöglichkeiten ausgestattet wurde. In der heutigen Sprache würde man von einem *longtou qiye* sprechen, einem „Drachenkopf-Unternehmen“, das aus seinen eigenen und unmittelbar benachbarten Grünflächen (Museumsgelände) ebenso einen ökonomischen Nutzen ziehen durfte wie aus entfernteren Grünflächen, wie den aufgeforsteten Hängen der Fünf Berge oder einem Neulandkomplex der *kenmu gongsi* 垦牧公司 an der Küste, der der PH zugeordnet wurde.

So war es selbstverständlich, dass bei der Gartenanlage für die PH und das Museum auf dem verwilderten Ödland Maulbeerbäume gepflanzt wurden, deren Blatternte PH und Museum eine Jahreseinnahme von 200-300 Yuan sicherte. Auch die später gebaute Bibliothek erhielt einen eigenen Maulbeerengarten, um so einen Teil der laufenden Kosten zu decken. Da Zhang Jian für die Einrichtung und Unterhaltung der neu entstehenden Bildungseinrichtungen nicht auf einen aus öffentlichen Haushaltsmitteln gesicherten Etat zurückgreifen konnte, entwickelte er eine langfristig tragfähige Mischfinanzierung mit den folgenden Komponenten:[9]

- Lokale Prominente werden als Mäzene gewonnen.
- Eigenbeiträge aus den Einnahmen und dem Vermögen von Zhang Jian
- Regelmäßige Beiträge kommerzieller und industrieller Unernehmen
- Unregelmäßige Beiträge aus öffentlichen Haushalten
- Schulgeld
- Einnahmen der schulischen Eigenbetriebe

[9] Zhu Jiayao 2006, 266

4.1.3 Das Museum (1905) (K13)

Während die Idee der Konversion ehemaliger Tempelanlagen in moderne Schulen bereits landesweit bekannt war und auch mehrfach umgesetzt wurde, war die Vorstellung vom Museum eine neue. Zwar hatten Schatzkammern ebenso wie in Europa auch in China eine lange Tradition, aber ein öffentliches Museum war für China in der späten Qing-Dynastie noch eine fremde Institution. Die jetzt aufkommende Museums-Idee hatte zwei Wurzeln: Zum einen berichteten chinesische Reisende aus den westlichen Metropolen von dieser für sie bis dahin unbekannten Einrichtung,[10] zum anderen hatten Missionsgesellschaften z.B. in Shanghai, Tianjin und Jinan seit der Mitte des 19. Jh. Museums-ähnliche Naturaliensammlungen im Umfeld ihrer Schulen eingerichtet.[11] Als Mitglied der Selbststärkungs-Akademie 强学会 *Qiangxuehui* in Shanghai nahm Zhang Jian schon früh (1895) an Diskussionen zur Förderung der Natur- und Kulturwissenschaften teil. Dabei spielte der Museums-Gedanke eine wichtige Rolle.[12] Zudem hinterließ der Besuch einiger nationaler und lokaler Museen anläßlich der 5. Industrie- und Landwirtschaftmesse 1903 einen starken Eindruck bei ihm. Er kehrte nach China zurück mit dem Vorschlag, etwas Vegleichbares in Beijing aufzubauen, stieß damit aber auf Unverständnis. So kam es zur Verwirklichung der Museums-Idee als Miniatur in Nantong. Dabei war es für Zhang Jian selbstverständlich, dass das Museum zunächst als ein erweiterter, komplementärer Raum für die PH zu verstehen war, bei gleichzeitiger Zugänglichkeit für die interessierte Öffentlichkeit.

4.1.3.1 Standortwahl

Bei der Museums-Idee stand der naturkundliche Aspekt zunächst im Vordergrund. Daher fiel die Entscheidung des Standorts leicht: Das Museum sollte seinen Platz inmitten des zu gründenden Botanischen Gartens 师范学校植物园 *shifan xuexiao zhiwuyuan* erhalten. Bei der Standortwahl spielte das „geheime“ Vorbild von Beijing eine wichtige Rolle, das er zuvor in seiner Denkschrift erläutert hatte:

> *„Das Wichtigste bei der Museumsgründung ist der richtige Standort, der den Anforderungen einer späteren Erweiterung und der optimalen*

[10] Zhang Juanjuan 2006, 8-15

[11] Zhang Juanjuan 2006, 16-20

[12] Zhang Juanjuan 2006, 30-31

In den Statuten der Selbststärkungs-Akademie wurden die vier wichtigsten Arbeitsschwerpunkte festgelegt: 1. Druck und Übersetzung von Büchern, 2. Zeitungpublikation, 3. Bibliothekswesen, 4. Museumseinrichtung. 16 Initiatoren haben die Statuten unterzeichnet, Kang Youwei und Zhang Jian waren auch dabei.

Verkehrsanbindung entsprechen muss.“[13]

Bei der Diskussion der Flächen- und Baukörpergliederung betonte Zhang Jian die besondere Rolle der Freiräume 隙地 *xidi* und Pflanzen.

„Leere Stellen oder offene Räume sind mit Blumen und Bäumen, Bambus und Steinen zu besetzen. Ein Museum soll den Besuchern nicht nur Belehrung, sondern auch Muße bieten.“[14]

Allerdings beinhalten die „Naturprodukte“ 天产 *tianchan* nicht nur Pflanzen sondern auch die Tierwelt. So ergibt sich ein Museumskonzept mit universalem Anspruch, im Sinne von „*bo*“ (博 umfassend).

Die Standortwahl mit erweiterungsfähigem grünen Umfeld und günstiger Verkehrslage zwischen südlichem Stadtrand und PH, noch dazu im N und O vom Haohe umgeben, war also wohl bedacht. Sie beruhte auf Zhang Jians Vorüberlegungen in Beijing für die Einrichtung eines kaiserlichen Museums.

4.1.3.2 Flächennutzung und Raumgliederung

Die Flächennutzung und Raumgliederung des Museums, eingebettet in einen weitläufigen Garten, sind gut ersichtlich aus dem Plan „Bowuyuan“ von 1914/15.[15]

Als erstes fällt die ungebräuchliche Überschrift auf: Zhang Jian bedient sich hier nicht des allgemein üblichen „*yuan*“ 院 Hof, sondern nutzt das gleichlautende „*yuan*“ 苑 Garten, das unbedingt mit „Garten“ zu assoziieren ist, sogar mit besonders aufwändigen, auch kaiserlichen Gärten. Die Wahl dieses Zeichens belegt die besondere Hervorhebung des Gartens im Verhältnis zum Museum.

Der Museumsgarten in Nantong hatte höchstwahrscheinlich zwei Ausbauphasen. Der erste, vor 1914 erschlossene östliche Teil machte mit 3 ha etwa 60% der späteren Gesamtfläche aus. Es gibt eine nicht ganz mittig angeordnete Süd-Nord-Achse, auf der ein Gewächshaus 温室 *wenshi*, das eigentliche Museumsgebäude 博物馆 *bowuguan*, später Südgebäude 南馆 *nanguan* genannt, ein kleineres Zentral-gebäude 中馆 *zhongguan*, ein Wetterhäuschen 测候所 *cehousuo* und ein Nordbau 北馆 *beiguan* angeordnet sind (K13, Tab. und Abb.K13).

---

[13] ZJQJ4 1994, 280

[14] 隙地则栽植花木，点缀竹石，非恣意游观、意取闲野 in: Zhang Jian. An Kanzler Zhang Zhidong (Nanpi) mit der Bitte um Instruktionen für die Anlage eines kaiserlichen Museums in Bejing)上南皮相国请京师建设帝国博览馆议 *Shang Nanpi Xiangguo qing Jingshi jianshe Diguo Bowuguan yi,* 1905. ZJQJ4 1994, 272-277

[15] Fan Kai 1991, 52-53

An der Achse liegen beidseitig jeweils vier grüne, mehr oder weniger rechteckige Teilbereiche mit unterschiedlicher Gestaltung. In der SO-Ecke z.B. befand sich ein künstlicher Hügel, sichelförmig, mit einigen Kiefern bestanden. Ihm gegenüber lag ein streng geometrischer runder Platz, wahrscheinlich von Hecken eingerahmt, die Staudenbeete begrenzten. Es folgen nach N beidseitig zwei große Flächen, ebenfalls von Hecken umschlossen, auf denen höchstwahrscheinlich Baumwolle oder Gemüse, u.a. Nutzpflanzen angebaut wurden.

Am detailliertesten gestaltet waren die beiden Quadrate der dritten Reihe: Den Mittelpunkt des westlichen Quadrats bildet ein mächtiger Kalkstein-Monolith, genannt „die schöne Frau“ 美人石 *meinrenshi*, ein sog. Taihu-Stein, der über viele Umwege aus einem Privatgarten in Nantong schließlich hier seinen neuen Platz gefunden hatte. Ihm zugeordnet war ein strohgedeckter Pavillion. Um den Stein herum lagen unregelmäßig konzentrische Ringe mit Beeten von Päonien und Orchideen, die wiederum von Bambushainen eingerahmt waren (s. Anhang Pflanzenliste Tab.K13-5). Das gegenüber liegende östliche Quadrat war ausgefüllt durch einen runden Teich, bedeckt von Lotuspflanzen, der mit den für die chinesische Gartenkunst üblichen naturnah belassenen Steinen und kugelförmig geschnittenen Büschen begrenzt ist. Seine Mitte war betont durch eine kräftige Fontäne, die aus einer lotusförmigen Schale mit einem Drachenkopf aufstieg. Dieser Springbrunnen wurde gespeist aus einem Wasserturm, der unmittelbar an der S-N-Achse neben einem Windrad plaziert war, das die erforderliche Energie für die Wasserpumpe lieferte.

Die nördlichen Quadranten waren mit Oleander und anderen blühenden Büschen sowie mit einer Wiese ausgefüllt. Den baulichen Abschluss im Norden bildete der Nordbau und anschließend eine Sequenz von 9 Volieren.

Der Haupteingang lag nicht auf der S-N-Achse, sondern an der Ostseite und ist bezogen auf die Brücke zur PH. Von hier aus kamen die Hochschulangehörigen in den Museumsgarten. Diese Ostseite des Gartens, dem Haohe zugewandt, hatte eine vielfältige Bebauung: Ganz im Norden auf der Ecke lag ein Pavillion der Vergänglichkeit 迟虚亭 *Chixuting*, gefolgt von einem Gästehaus „Vogelsang“ 相禽阁 *Xiangqinge* und dem Empfangsgebäude. Dem Haohe zugewandt lag weiter südlich eine Fischerterrasse, überragt von einem von Wisterien berankten Pavilion 藤东水榭 *Tengdong shuixie*. Den Abschluß nach S bildete der kleine Dreiflügelbau „Pavilion der Bescheidenheit“ 谦亭 *Qianting*, von dem aus man auf einen kleinen Teich für Wasservögel blickte. Auch hier ist der Teich wieder aus Natursteinen vom Langshan eingerahmt.

4.1.3.3 Villa Haonan

Nachdem die PH und das Ensemble von Museum und Garten langsam Gestalt angenommen hatten, ließ Zhang Jian sich 1912 in unmittelbarer Nachbarschaft seine erste Villa bauen: Haonan Bieye.[16] Sie blickte nach N auf den Haohe und in die Altstadt, daneben auf die Villa Chengnan seines Bruders (erbaut 1902) im NO, nach SO auf die PH und nach S auf das Museumsgelände, war also topographisch und visuell auf das Engste mit seinem Werk verbunden. Die siebenachsige Villa mit drei Vollgeschossen und einem Dachgeschoss entstand auf einer 4000 m^2 großen Parzelle als N-S ausgerichteter Bau. Die Haonan Villa war eine der drei herrschaftlichen Villlen, die vor dem Hintergrund der Stadtmauer, die sie überragten, an der Südseite der Altstadt entstanden.

Villen am Stadtrand waren in Nantong nichts Ungewöhnliches. Aber die drei Villen der beiden Brüder hoben sich doch von den übrigen in ihren Dimensionen und in ihrer Massierung ab. Sie waren ein Zwischending zwischen villa urbana und villa rustica. In ihrem Entwurf standen sie einem britischen Kolonialbau aus den Straits Settlements näher als einer traditionellen chinesischen Hofanlage mit privatem Garten. Ausgestattet mit elektrischem Licht, zwei Feuerstellen und Schornsteinen, Regenrinnen, breitem umlaufendem Balkon, Holzfußböden und vielen geräumigen Zimmern entsprachen sie dem Repräsentationsbedürfnis eines erfolgreichen Unternehmers der ersten Generation mehr als dem understatement eines Beamtengelehrten. Eine Distanz zum Imponiergehabe der Jahrhundertwende deutet sich nur dadurch an, dass der Haupteingang sich nicht auf der Straßen- sondern auf der Gartenseite befand. Eine Erklärung für den baulichen Aufwand (zwei Villen!) liefert wahrscheinlich die Tatsache, dass Zhang Jian 1913 zum Minister berufen wurde.

Vom Garten der Haonan-Villa liegt nur ein einfacher Plan vor, aber die historischen Fotos zeigen geschnittene Hecken als Beet-Begrenzung, Hochstammbüsche, verpflanzte große Bäume, einen Walnusshain, [17] ein Baumwollfeld (als Versuchsfläche?), und hinter dem Haus einen Tennisplatz mit Rasen. Eindrucksvoll ist auf der Gartenseite die Wandbegrünung mit einer üppigen Wisteria.

Die Haonan-Villa war mit ihrem Garten umrahmt von einer Parkerweiterung nach W, zu der es 1915 kam. Das Kernstück dieser Erweiterung bildete ein Teich mit dem Grundriss eines Flaschenkürbisses, in dessen Mitte künstliche Felsen aus

[16] Auch bereits für frühere AutorInnen war es unproblematisch, bei diesem Bau von einer Villa zu sprechen (Shao Qin 2004, 77ff.; Shao Yaohui 2003, s. Kap. 1), denn er entsprach in seiner Gestalt den zeitgleichen Villenbauten in der westlichen Welt (und in Japan).

[17] Zhang Rouwu 2003, 5

Glasschlacke[18] aufragten, ein in europäischen Landschaftsgärten jener Zeit häufiges Gestaltungsmittel (z.B. im Muskauer Park). Der Teich, eine Rasenfläche, Gemüsebeete, Obstbäume und Gehölzgruppen werden im N, O, W begrenzt durch drei Parkarchitekturen und im S durch einen Wasserturm.

4.1.3.4 Villen- und Museums Garten: eine Einheit

Blickt man nach dieser Vorstellung der einzelnen Komponenten des Villen- und Museumsgartens auf die grüne Gesamtkomposition, so offenbart sich eine Hybridform, in die traditionelle chinesische Gartenelemente genauso integriert sind wie ausländische: Die Pflanzenverwendung berücksichtigt vor allem das breite einheimische Spektrum bei den Wasserpflanzen, der Wandbegrünung, den Blumen, blühenden Gehölzen, Koniferen, Obstbäumen und einjährigen Nutz- und Blütenpflanzen. Die auf europäische Vorbilder zurückgreifende Axialität der Gesamtkomposition mit Fontäne, Wasserturm, Pumpe, den Hauptgebäuden und den großen Quadranten bestimmt einerseits die räumliche Gesamtkonzeption, ist andererseits undogmatisch und flexibel ausgeführt. Der Teich ist mit seiner geometrisch runden Form westlich, auch mit seiner Fontäne, andererseits sind seine Ufer, der lokalen Tradition entsprechend, mit Steinen umsäumt. Das Nebeneinander von geschnittenen Hecken mit (vermeintlich) frei wachsenden Gehölzen entspricht dem eklektischen Charakter ebenso wie das Nebeneinander von Rasenflächen und Kübelpflanzen mit traditionellen Mauern.

Welche gedanklichen Konzepte bilden den Hintergrund für die Raumgliederung, die dem Museum zu Grunde liegt? Während bei den Fünf Parks die Zahl 5 als Gliederungsprinzip alles bestimmte, sind die Museumsgärten vor allem als eine Variation der Yin-Yang-Dialektik zu interpretieren, wobei die Gliederungen nach „fünf“ bzw. „Yin-Yang“ eng miteinander verbunden sind.[19] Diese verschiedenen Yin-Yang-Paare sind eingebettet in eine Achsengliederung des Parks, die sich wiederum einordnet in die übergeordnete innerstädtische und Wasser-Berg- Axialität. Dabei ist es wichtig daran zu erinnern, dass die Achsen des Parks vor allem im Kopf des Besuchers existieren, während in der baulichen Gestaltung ein pragmatisches Vorgehen bestimmend ist, d.h. weder die O-W-Achse (auf die man vom östlichen Haupteingang blickt) noch die N-S-Achse sind in dogmatischer Strenge ausgebildet, ähnlich wie der Taowulu/Mofanlu.

[18] In Nantong hatte man eine Glasproduktion aufbauen wollen, war aber an technischen Problemen gescheitert. Die Schlacke stammte von diesem Projekt.

[19] Schinz 1996,70 ff.

Das prominenteste Paar ist das aus den Quartieren 国秀坛 *Guoxiutan*[20] – Lotusteich 荷花池 *Hehuachi* bestehende. Hier wird eine West-Ost Dialektik verknüpft mit einer männlich-weiblichen Dialektik: Guoxiutan besteht aus einer Umrahmung von Bambus bzw. Bambus-ähnlichen Gräsern, die farbige Päonien und Orchideen einfassen, womit innerhalb des Quartiers die Dialektik zwischen den Geschlechtern abgebildet ist. Das Quartier als Ganzes wiederum verkörpert den weiblichen Schoß, dem der Lotosteich mit der Drachenfontäne als das „Männliche“ gegenüberliegt. Aber auch innerhalb dieses Quartiers artikuliert sich die männlich-weibliche Dialektik in der Fontäne mit dem Drachenkopf über einer Schale in einem Becken voller Lotus-Pflanzen. Das Westliche begegnet uns in der Gestalt des Windrads und des Wasserturms, die sich als Paar gegenüberliegen, womit die Nähe zum Feng-shui offensichtlich ist (Windrad=**feng**che, Wasserturm=**shui**ta).

Weiter ist der Garten geprägt von der Polarität „Geometrie“ versus „Naturnähe“, wobei erstere durch ein quadratisches und ein kreisförmig gestaltetes Quartier vertreten ist, die Naturnähe hingegen durch ein Quartier mit Erdhügel und Kiefernhain, benachbart einem Teich mit Felsstücken vom Langshan als Voliere für Wasservögel. Die Shan-Shui (Berg-wasser)-Polarität begegnet uns hier im Nebeneinander zweier Quartiere wie auch innerhalb eines Quartiers.

Die Männlich-Weiblich-Polarität begegnet uns erneut im Garten der Villa: ein Rundbeet (westlich) liegt mittig nördlich und südlich der Villa, im N seitlich flankiert von konvex geformten Beeten besetzt mit Felsstücken und Wacholder bzw. Bambus (männlich), im S von konkav geformten Beeten bepflanzt mit Pflaumenbäumen (weiblich). Die drei symbolreichen Pflanzen gelten darüber hinaus als die „drei Freunde im Winter“. Das Pflanzen des Wacholders war ein großes Lokalereignis, ging es doch um eine komplizierte Großbaumverpflanzung vom 6 km entfernten Langshan hierher an den Stadtrand.

Der nordwestliche Teil des Museumsgartens schließlich ist erneut geprägt vom Shan-Shui-Motiv, das uns hier allerdings in westlicher Gestalt als Nebeneinander von einem Belvedere und einem z.T. kreisförmigen Teich begegnet. Das Belvedere übernimmt hier die Funktion des schützenden Hügels im Norden, dessen seitliche Treppenaufgänge eine umarmende Geste andeuten. Seine elegante Rundbogen-

[20] 坛 *Tan*: Im engeren, eigentlichen Sinn beinhaltet „tan“ eine leicht erhöhte Plattform für sakrale bzw. rituelle Handlungen. Daneben beschreibt „tan“ eine Fläche für Zierpflanzen, wobei der Begriff nicht nur für eine Blumen-, Gras- oder Strauchfläche gebraucht wird sondern auch für eine mit Bäumen bestandene. Im Falle des Museumsgartens werden die Begriffe *tan*, 堮 *e*, 坪 *ping* nebeneinander für derartige Flächen gebraucht. Sie sind i.d.R. größer als ein Beet, zudem begehbar. Deshalb werde ich im Folgenden von „Quartier“ sprechen.

Architektur lehnt sich an Vorbilder in Beijing an, vielleicht sogar aus dem Yuanmingyuan. Von diesem Belvedere aus blickt man nach S auf den Flaschenkürbisteich 葫芦池 *huluchi*, der von drei Glasschlackenfelsen überragt wird.[21]

Der westlich-östliche Antagonismus begegnet uns im Museumsgarten noch in einem weiteren Nebeneinander: Chinesisch-literatisch/philosophische Gartenerläuterungen, formuliert von Zhang Jian oder prominenten Besuchern, begleiten als Zweizeiler 对联 *duilian* den Besucher beim Gang durch den Garten, z.B. der Zweizeiler am Eingang vom Südgebäude (Abb.4-2).[22] Unvermittelt und trocken daneben sind die Pflanzen, besonders im Kräutergarten, z.T. viersprachig, aber immer mit ihrem lateinischen wissenschaftlichen Namen auf Holzschildern festgehalten, denn schließlich war der Museumsgarten gleichzeitig der botanische Garten der Pädagogischen Hochschule.[23]



Zhang Jian formulierte und schrieb 1906 (nach dem chinesischen Mondkalender im August des 32. Jahres unter Guangxus Regentschaft) den Zweizeiler für das Museum. Dieser Zweizeiler fordert die Schüler auf, die Namen von Flora und Fauna kennenlernen:

> *„Schulen wie auch immer sie hießen, dienten stets der Bildung. (Hier) sollen die Schüler Lebewesen wie Vögel, Tiere, Pflanzen kennenlernen.“*

Abb. 4-2 Der Zweizeiler am Eingang vom Südgebäude 南馆 *Nanguan* (auch Museumsgebäude 博物馆 *Bowuguan* genannt)
Quellen: Das Nantong Museum; Zhang Xuwu 2004,155

[21] Auch hier folgt Zhang Jian wieder einer westlichen Mode, Industrieabfälle in der Gartenkunst zu nutzen, hier die Glasschlacke, die wegen ihrer bizzaren Form und Farbigkeit sehr beliebt war. Sie stammte aus der Glashütte in Suqian, die Zhang Jian 1916 gegründet hatte, die allerdings wegen mangelnder technischer Kompetenz bald geschlossen werden musste.

[22] Ein Duilian ist ein Zweizeiler, der links und rechts eines Eingangs aufgehängt wird.

[23] Zhao Peng 2002, 25-26

4.1.3.5 Pflanzenverwendung

Durch die Beschriftung der Pflanzen im Garten wissen wir heute ziemlich gut, welche Pflanzen eingesetzt wurden und welche nicht. Die Beschriftung von Planzen für pädagogische Zwecke war damals ein Novum. Wie viele Pflanzenlisten kennen wir aus jenen Jahren für chinesisch/westliche Hybrid-Gärten?[24]

Zhang Jian war bekannt für sein Interesse für die Architektur und für die Pflanzen. Er kannte wichtige Werke der chinesischen Fachliteratur für Gartenbau und Landwirtschaft. Die naturkundlich/biowissenschaftliche Ausbildung der zukünftigen Lehrer nahm er sehr ernst. Sie war die eigentliche Triebkraft für die Anlage des Museums.

Das Museum wurde ab 1905 eingerichtet. Es folgte der PH-Gründung mit einem zeitlichen Abstand von drei Jahren. Für das Museumskonzept konnte man also auf die Kompetenz einiger PH-Mitarbeiter zurückgreifen. Shao Qin hat bereits jenes Kollegium hoch motivierter und gut qualifizierter Menschen vorgestellt, mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund und Auslandserfahrung, mit deren Hilfe Zhang Jian das Museumskonzept entwickelte und verwirklichte.[25] Die Sammlungen in den Gebäuden und der botanisch-zoologische Garten bildeten eine Einheit. Didaktisch-wissenschaftliche und aesthetische Aspekte waren eng aufeinander bezogen.

Die erste Bauphase ist bis 1908 abgeschlossen, 1911, 12 folgten weitere Bauten. Entsprechend entstand auch der Garten in mehreren Schüben. Das gesamte Gelände umfasste etwa 4 ha, von dem etwa 15% von Wegeflächen und Gebäuden eingenommen war. Es war vollständig von einer etwa 2 m hohen Mauer umgeben, die allerdings von weitem eher den Charakter einer Pergola hatte (Abb.K13-2, B15-15). Da der Gartenbesucher an der Nord- und Ostseite stets Blickkontakt mit dem Haohe haben konnte, das Wasser also zumindest visuell omnipräsent war, beschränkten sich die Wasserflächen im Park auf mehrere kleinere Becken (s.o.). Mit diesen Bedingungen war der Rahmen für die grüne Gestaltung klar umrissen. Abgesehen von einer alten Gleditschie an der Nordwestseite des Museums hatte das Gelände

[24] Shao Qin 2003, 158. Die Autorin nimmt diese Etikettierungen als pseudowissenschaftlich wahr, mehr im Sinne einer pseudo-modernen Selbst- inszenierung, doch ist diese Kritik m.E. etwas gewollt, denn es handelte sich um einen Museumsgarten und der Anspruch der Wissenschaftlichkeit bestimmte die Gesamtanlage.

[25] Shao Qin 2003,154-155:

Kimura Tadajiroo: Lehrer für Biowissenschaften an der PH, Museumsberater
Sun Yue: Museumsdirektor
Chen Shizeng: Literat und Maler, Mineralogie und Zoologe, wird später Mitarbeiter im Palastmuseum in Beijing; Überseeerfahrung Kim Chang Kang (Geschichte, Literatur)

keinen alten Baumbestand (Abb.K13-2, B15-01). Doch konnte der Blick z.B. nach S auf die benachbarten Flächen des Dongyue-Tempels schweifen mit seinen alten Gingko-Bäumen oder nach O in Richtung PH.

Von den mehr als 3 ha grüner Fläche nahmen einjährige und mehrjährige Versuchskulturen (Baumwolle u.a.) einen größeren Raum ein, außerdem ein Rasentennisplatz. Alle Beete oder Quartiere waren von einer immergrünen hüfthoch geschnittenen Hecke eingerahmt.

Über die Pflanzenverwendung informiert uns ein Pflanzenverzeichnis 品目 *pinmu* von 1914. Es lag mir nicht im Original vor sondern nur als eine etwa 2005 angefertigte Abschrift.[26] Sie umfasst 307 Arten und Sorten (unter Einschluss von Holz- und Nuss-Mustern) und ist in acht Gruppen gegliedert:

- Industriepflanzen (6)
- Heilpflanzen (38)
- Obstgehölze (28)
- Laubbäume (schließt aber Koniferen ein) (13)
- Andere Bäume (8)
- Zierpflanzen, incl. Topfpflanzen wie z.B. Bonsai-Gehölze (174)
- Wasserpflanzen (10)
- Holzmuster, Nüsse, Pilze (21).

Die zuletzt genannte Gruppe ist aus dem Pflanzenverzeichnis auszuklammern, sodass wir de facto etwa 285 Arten bzw. Sorten aus dem Garten kennen. Diese Zahl vermittelt zumindest eine Größenordnung, genauso wie der Umfang von ca. 3 ha. Wir dürfen uns daher den Museumsgarten nicht als einen klassischen botanischen Garten vorstellen, eher als einen größeren Schulgarten.[27]

Das Pflanzenverzeichnis enthält nicht nur die lateinischen Namen, sondern gibt auch Auskunft über die Herkunft der hier vertretenen Individuen. Die Mehrzahl kommt aus Nantong und Jiangsu, viele andere aus benachbarten chinesischen Provinzen und nur weniger als 10% kommen aus dem Ausland, wobei wiederum Exemplare aus Japan oder Korea die Mehrzahl bilden. Insofern ist das Pflanzenverzeichnis vielsagend: Man darf es interpretieren als Ausdruck eines pragmatischen Konzepts:

[26] Die Abschrift enthielt zahlreiche Fehler, vor allem bei den lateinischen Namen, wobei nicht bekannt ist, wie weit diese bereits im Original existierten bzw. erst durch die Abschrift zustande kamen. Die im Anhang vorgestellte Abschrift wurde von mir – so weit wie möglich – korrigiert.

[27] Die beiden frühen Botanischen Gärten in China, die internationalen Standards entsprachen, waren jener beim Sun Yatsen Mausoleum 中山陵 *zhongshanling* in Nanjing (angelegt 1929) und der Botanische Garten am Lushan (1934).

Vgl. Yu Shuxun, o.D. und http://baike.baidu.com/view/80439.htm (02.02.2012)

Im Mittelpunkt steht das Standort-Gemäße, nicht der Wunsch, Exotika aus wissenschaftlicher Neugierde, als Protzgebärde oder als Zeichen des blinden Vertrauens in eine ausländische Überlegenheit einzuführen. Vielmehr ist sich Zhang Jian des lokalen Artenreichtums bewusst und es geht ihm vor allem darum, dass die Lehrer auch tatsächlich wissen, worüber sie reden. In diesem Punkt drückt sein Vorwort sogar die Kritik eines dogmatischen Konfuzianismus aus, in dem es nur noch um Prüfungswissen geht und die sinnliche Erfahrung vernachlässigt bleibt.

Die Priorität des Lokalen, des Einheimischen und sein pragmatischer Ansatz kommen auch in einem Satz zum Ausdruck, den Zhang Jian mit Bezug zur Mineraliensammlung formulierte:

> *„China ist so reich an Mineralien, dass ihre Sammlung die Kapazität einer Privatperson überfordern würde. Und wenn wir eine Sammlung aufbauen, müssen wir auch realistisch bleiben: Wenn wir schon keine landesweite Vollständigkeit erreichen können, dann vielleicht wenigstens für Jiangsu. Und wenn uns authentische Beispiele fehlen, dann begnügen wir uns mit Abbildungen."*[28]

Vermutlich war sich Zhang Jian nicht darüber klar, dass er mit einem derartigen Sammlungs- und Pflanzkonzept einen Ansatz vertrat, der – international gesprochen – sich in Abkehr vom Eklektizismus des späten 19. Jahrhunderts gerade erst als kritische Gegenposition artikulierte.[29] Keil weist z.B. darauf hin, dass in den Städten Brasiliens bis weit in das 20. Jh. hinein mediterrane Straßenbaum-Arten vorherrschend waren. Erst der Gartenarchitekt Burle Marx kritisierte diese Praxis und leitete eine Hinwendung zum einheimischen Artenspektrum ein.[30]

Bezüglich der Artenauswahl gab es also eine eindeutige Präferenz des – äußerst reichen – einheimischen Spektrums. Hinsichtlich des gestalterischen Umgangs mit den Pflanzen hingegen ließ sich Zhang Jian durchaus von ausländischen Vorbildern leiten:

Architektonische Formschnitt für Hecken hat in China genauso wenig Tradition wie die Fassadenbegrünung oder der Gebrauch von Pergolen. Von diesen wurde im Museum reichlich Gebrauch gemacht. Nichts von den im Garten zur Raumgestaltung

[28] Inschrift über der Tür zum Zentralbau des Museums, Zhang Jian 1914

[29] In Deutschland z.B. beginnt u.a. mit Willy Lange (1907) eine Hinwendung zur pflanzensoziologischen Arbeitsweise, und auch in den Niederlanden und USA gibt es bei einzelnen Autoren ein Plädoyer für die Pflege der lokalen Eigenart (Willy Lange: Gartengestaltung der Neuzeit. Leipzig 1907, mehrere Auglage bis 1928).

[30] Keil 2007, 85

eingesetzten Mitteln erinnert an einen chinesischen traditionellen Privatgarten 私家园 *sijiayuan*, wie sie gerade in Jiangsu, auch in Nantong so reichlich vertreten waren. Es fehlt das Abgeschlossene, etwa durch eine Mauer. Vielmehr gibt es vielfach die Möglichkeit zum Blick über den Garten hinaus. Es fehlen die geheimnisvollen Wegeführungen, die künstlichen Berge und die dichte Abfolge von Szenen 景 *jing*. So erweist sich der Museumsgarten in der Summe durchaus als eine eigenwillige Hybridform zwischen internationaler und chinesischer grüner Umweltgestaltung.

4.1.4 Bibliothek (1912), Landwirtschaftsschule (1907) und Versuchsflächen

Die Standorte der neuen (grünen) Institutionen der Zhang Jian-Reform-Ära waren die Haohe-Ufer südlich der Stadtmauer und der größere Teil der Flächen der mingzeitlichen Stadterweiterung, für die sich der Name Neustadt *xincheng* eingebürgert hatte. Dieses große Gelände des Taowulu-Mofanlu-Ensembles gliederte sich in einen SW- und einen SO-Teil. Beim südwestlichen war die Naherholung, beim südöstlichen die Bildung die Hauptnutzungsform. Dieses südöstliche grüne Mofanlu-Ensemble mit PH, Museum und Landwirtschaftlicher Schule nahm ehemals extensiv genutzte Flächen bzw. Ödland in Anspruch. Den östlichen Bezugspunkt für dieses kulturell-schulische Ensemble bildete die PH, den westlichen die Bibliothek mit ihrer langen Ortsgeschichte und relativ günstigen topographischen Lage. So wie für Zhang Jian die PH, Museum und Gärten zusammengehörten, so auch Bibliothek und Museum. Es handelte sich also nicht um eine zufällige Anhäufung verwandter Institutionen.

Zhang Jian war ein höchst geschichtsbewußter Mensch, Standortentscheidungen ohne Berücksichtigung der historischen Qualitäten eines Ortes waren für ihn undenkbar. Es ist deshalb wichtig, sich bei der Diskussion der Bibliotheks- und Agrarhochschulen-Gestaltung daran zu erinnern, dass die Bibliothek, hervorgegangen aus dem Dongyue-Tempel, den eigentlichen Mittelpunkt der ältesten Siedlung im Raume Nantong einnahm, der vermutlich bereits tangzeitlich besetzt war, also etwa 1-5 Jahrhunderte vor der eigentlichen Gründung von Nantong. Die gesamte mingzeitliche Stadt war für Zhang Jian Reformgelände. Einerseits hatte es im Museum durch die Zuwendung zum Haohe seinen Höhepunkt, andererseits in der Bibliothek: Das alte Stadtzentrum wird mit dem zur Bibliothek umgewandelten Tempel zum modernen Dienstleistungszentrum für alle Bildungseinrichtungen, die nunmehr hier – im Bereich der mingzeitlichen Neustadt ihren Standort finden. Auch hier ging es – wie bereits in 4.1.2 ausgeführt – erneut um die Umwandlung eines grünen Tempelgeländes in einen grünen Ort der Bildung.

Als gutem Unternehmer *und* Lehrmeister gelang es Zhang Jian immer wieder seine Visionen mit griffigen Parolen zu verbreiten. So sprach er – wie erwähnt – von der Trias *nonggongshang*, was für ihn ein Konzept der integrierten Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie und Handel beinhaltete, oder von der „Bildung als Vater und dem Gewerbe als Mutter“. In diesem Sinne hatte er schon bei Beginn der Landerschließung 1902 vor, zugleich eine landwirtschaftliche Schule zu gründen, denn der Bedarf an Fachkräften bei diesem großräumigen Projekt war offensichtlich. Doch erlaubten die Umstände erst 1907, nach der Gründung der PH, die Einrichtung einer Abteilung für Landwirtschaft. Nach mehreren organisatorischen Umbauten entstand so 1919 die Landwirtschaftliche Fakultät der neu gegründeten Nantong Universität. Verschiedene Quellen belegen eine vielfältige grüne Campus-Gestaltung.[31] Die ausgedehnten Flächen der Landwirtschaftlichen Fach- und Hochschule befanden sich unmittelbar südlich des Museums, im W benachbart mit der Biobliothek und dem Nantong-Krankenhaus, im O begrenzt vom Haohe und mit Blick auf die PH. Eine Brücke mit dem anspruchsvollen Namen Qixiu-Brücke (启秀桥 Brücke der Erleuchtung) verband die Agrarschule mit der PH (K13). Ein ehemaliger Stadtgraben der Vor-Ming-Zeit wurde bei der Stadterweiterung in einen einfachen Kanal verwandelt, der die Südgrenze der Schule bildete. Darüber hinaus durchquerte ein Nebenkanal des Haohe das Schulgelände von W nach O, der für Aquakulturen genutzt werden konnte. Wieder einmal zeigt sich hier das sichere Gespür von Zhang Jian für die Verbindung des Nützlichen mit dem Schönen.

Das ca. 6 ha große Gelände ist innerhalb von nur 5 Jahren durch mehrmalige Landkäufe zu einer funktionalen Einheit zusammengewachsen. So erklärt es sich, dass es nicht *eine* Gestaltung gab sondern sich mehrere ergänzen. Der Komplex gliederte sich durch die Kanäle und die W-O-Straße in vier Bereiche, die im O und S durch Gewässer, im NW und N durch Mauern und Gebäude begrenzt waren, während die Kanalufer von Weiden, Pappeln, Talgbäumen und Maulbeerbäumen begleitet waren. Diese Baumreihen am Wasser und die Bauten geben dem Ganzen Geschlossenheit und Einheitlichkeit.

Der nördliche Komplex hat als bauliche Schwerpunkte im O den Haupteingang mit Empfang und die Verwaltung sowie die Lehrräume mit einem nördlich angrenzenden Sportplatz, die auf einer N-S-Achse angeordnet sind, im NW den studentischen Wohnkomplex. Dazwischen lagen Versuchsfelder, Obstbaumplantagen und mit Hecken eingefasste Quartiere für verschiedene Pflanzen, außerdem mittig eine

[31] Karte für die Fakultät der Nantong Universität (ca. 1920) und Karte Nantongs (1928) und einige historische Fotos sowie Literatur

Wetterstation und ein kleines Gewächshaus. Das Gelände hatte durch fünf ausgewachsene ältere Gingkobäume, Reste eines früheren Tempels, einen „gewachsenen“ Charakter. Als Krönung erhielt das Nordgelände 1912 noch einen Pavillon am südlichen Kanalufer, der einen Panoramablick über das Wasser, zur PH und Wen Feng-Pagode, zum Museum und über den südlichen Haohe bis zum Langshan ermöglichte.

Zwischen Kanal und der heutigen Qixiu-Straße lag das Gelände der Tierzucht mit einem Stallgebäude und Weideflächen mit Schattenbäumen.

Südlich der baumbestandenen Qixiu-Straße lagen im Süden Versuchsfelder und die Bauten der eigentlichen Hochschule.

Insgesamt vermitteln die historischen Fotos und die Pläne das Bild bescheidener baulicher Dimensionen und eines gut organisierten grünen Milieus (K13).

4.1.5 Die Fünf Parks (1912-17-22): Dokument der „grünen Philosophie“ von Zhang Jian

Die Zeitung *Tonghaixinbao* vom 03.10. 1927 (im 16. Jahr der Republik) zitiert Zhang Jian:

> *„In allen Ländern der Welt gibt es Parks. In mancher prächtigen Metropole gibt es jeweils sogar mehr als 20 Parks, und die Größe eines Parks ist auch beachtlich. Unsere Gemeinde ist ein Vorbild für die Selbstverwaltung des ganzen Landes. [Aber] In der Stadt, der Kernstadt der 21 Bezirke der Gemeinde, gibt es keinen Park, das ist ein Fehler!“*[32]

Dieses Defizit sollte u.a. mit den Fünf Parks behoben werden. Der Bezug des Autors auf die Selbstverwaltung dokumentiert die bürgerliche Gesinnung. Obwohl es noch keine verfassungsmäßig verankerte Institutionen der Selbstverwaltung auf der Ebene der Kreise und Provinzen gab, zeigt die Anlage der Fünf Parks, die sich an den vielfältigen Bedürfnissen der modernen Stadtbevölkerung oriertiert, das bürgerliche Selbstverwaltung in Nantong erfolgreich war.

Allerdings war es ein top-down Ansatz, um bürgerliches Engagement durchzusetzen: Impulsgeber war Zhang Jian. Er führte das neue internationale Konzept ein, gab ihm aber eine chinesische Gestalt.

---

[32] 民国 16 年（1927）10 月 3 日《通海新报》
张謇认为：“世界各国，莫不有公园，美之大都会，公园有达 20 余所者，规模亦可谓宏矣！我县自治为全国之模范，城区又为 21 区之领袖，无优美完备之公园，未免为地方之缺点。”

Das (kleine) Ensemble der Fünf Parks bildet eine Komponente des größeren Taowulu-Mofanlu-Ensembles. Die Fünf Parks fordern auf zu einer vertieften Auseinandersetzung, weil sie den theoretischen Hintergrund von Zhang Jians Handeln verdeutlichen.

Bis in die Gegenwart war die Ansicht weit verbreitet, dass die Herausbildung eines eigenen Modernisierungsansatzes in Nantong einer Sequenz pragmatischer Entscheidungen geschuldet war. Ein theoretisch fundiertes, langfristig ausgerichtetes planmäßiges Konzept offenbart sich erst heute, seit Beginn des neuen Jahrtausends, nachdem sich als Folge der laufenden Industrialisierung und Urbanisierung in Kunst, Wissenschaft und Politik zaghaft ein Problembewusstsein für die Folgen dieser Prozesse entwickelt. Der schriftliche Nachlass von Zhang Jian ist bereits seit langem zugänglich und auch schon vielfach ausgewertet,[33] allerdings von Autor(inn)en, die sich mehr als Zhang Jian-Forscher, Heimatforscher oder Historiker verstehen, weniger von Vertretern anderer disziplinärer Zusammenhänge wie z.B. der Architektur, des Städtebaus, und schon gar nicht von Vertreten der Gartenarchitektur, der Landschaftsplanung oder der Ökologie.[34] Das Verständnis der Zhang'schen Gedanken wird zusätzlich erschwert durch die Tatsache, dass Zhang Jian sich noch ganz selbstverständlich im klassischen Chinesisch ausdrückte 文言文 *wenyanwen*, einer Sprache, die selbst für die gebildeten Vertreter der jüngeren Generation inzwischen nur noch schwer verständlich ist.

Schon nach seiner Japanreise 1903 hatte Zhang Jian die Absicht, einen öffentlichen Park in Nantong einzurichten.[35] Doch zuerst (1913) kam es zur Einrichtung eines Parks in der Industriezone Tangzha. Die Grünflächen des Museums (erbaut ab 1905) waren zwar bereits öffentlich, doch dienten sie eher monofunktional vor allem der Lehre und Forschung. Erst relativ spät, 1917, sollte mit den Fünf Parks erstmals ein öffentlicher Park ausschließlich als Erholungsraum entstehen. Dieser Zeitpunkt war nicht zufällig, er hängt vielmehr eng zusammen mit dem Rücktritt Zhang Jians von seinem Ministeramt in der Beiyang-Regierung unter Yuan Shikai und seiner endgültigen Rückkehr nach Nantong im Alter von 62 Jahren. Die Fünf Parks und die Fünf Berge als Orte der Erholung und Kontemplation sind insofern als sein Alterswerk

[33] Zhang Jian 张謇 (1917). Zu den Fünf Parks in Nantong 南通公园记 *Nantong gongyuan ji*. In: ZJQJ4 1994, 411- 413

[34] S. Kap.1.4.4

[35] CCWS 1995, 150 Die Durchsicht des Japan/- Tagebuchs ergibt, dass grüne Themen relativ oft angesprochen werden, aber es gibt keinen Eintrag, der sich besonders auf einen öffentlichen Park bezieht. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass Zhang Jian eindrucksvolle Parks in japanischen Städten kennen gelernt hatte. Aber diese Beobachtung legt nahe, dass für die Fünf Parks eher Vorbilder aus Beijing eine Rolle spielt haben.

zu verstehen, dem er sich jetzt frei von beruflichen Verpflichtungen widmen konnte.

1917, im sechsten Jahr der Republik, schrieb Zhang Jian nach der Fertigstellung der Fünf Parks einen Artikel, in dem er seine Überlegungen ausführte. Er besteht nur aus etwa 1800 Zeichen, erwähnt aber deutlich seine Motive, die Beziehungen zwischen Topographie und Gartengestalt, Alt und Neu, und seine Gedanken zum öffentlichen Park sowie der Einrichtung der Fünf Parks. Zuvor war mir trotz intensiven Studiums der Sekundärliteratur nicht klar, wie die Fünf Parks aussahen oder welcher Gedanke ihnen zu grunde lag. Erst dieser Artikel, alte Fotos und die Kopie eines zeitgenössischen Plans (Abb.4-3) ermöglichen eine weitergehend vollständige Rekonstruktion seiner Gestaltung.[36]

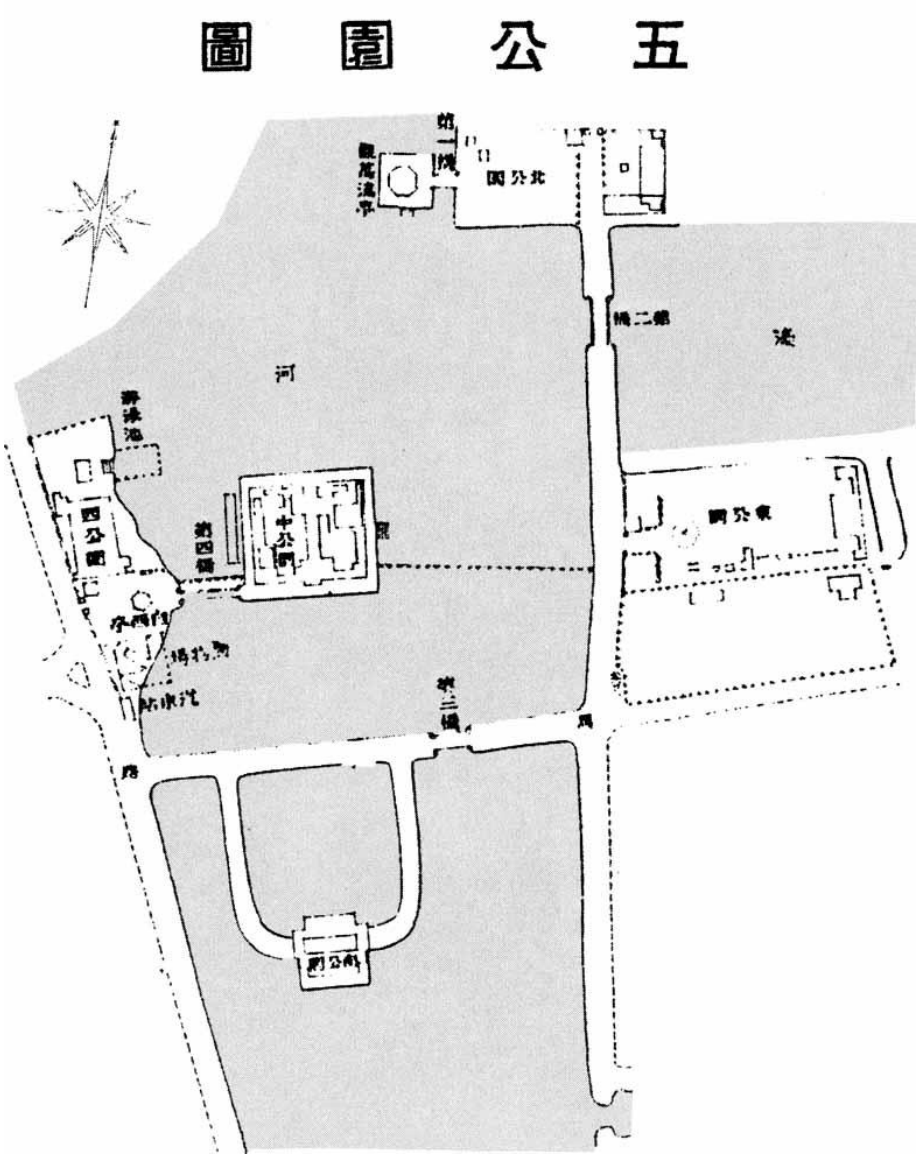


Abb. 4-3 Skizze der Fünf Parks
Quelle: Fan Kai 1991, 40

[36] Fan Kai 1991, 40

Im Folgenden soll auf die Begründung der Ortswahl, die Definition des öffentlichen Parks, seine Bedeutungen und Funktionen eingegangen werden.

4.1.5.1 Standortwahl

Dabei wird der direkten Wiedergabe des Originaltextes, der hiermit zum ersten Mal auf Deutsch vorgelegt wird, breiter Raum gegeben. Zur geographischen Lage der Stadt schrieb Zhang Jian:

> „*Das Gebiet Nantong hat eine Größe von mehr als 7300 Quadratli, wovon die Altstadt nur 2 Quadratli einnimmt. Die Stadt ist vom breiten und tiefen Haohe umflossen, der mit dem Yangzi- und dem Huai-Fluss [durch Nebenflüsse] verbunden ist. Der Haohe-Wassergraben wird deswegen auch als Nebenfluss des Yangzi und Huai angesehen. Nantong hebt sich mit dieser einzigartigen geographischen Situation deutlich ab von den vielen Landkeisen seiner Umgebung.*"[37]

Weiter betonte er die Beziehung zwischen der Stadt und ihrer Umgebung durch den Haohe. Zhang Jian schilderte die schöne Landschaft in einer poetischen Sprache mit einer sinnlichen Wahrnehmung, wie sie uns aus der klassischen chinesischen Gartenkunst vertraut ist. Im Mittelpunkt steht das Wasser mit seiner sanften oder starken Bewegung, das Wasser als Spiegel der Landschaften, das Klangvolle des Wassers, und der Wandel des Wassers im Verlauf der Tages- und Jahreszeit:

> *„Entsprechend der jeweiligen Tages- oder Jahreszeit wird die Wasseroberfläche vom Wind bewegt. Die Bäume am Ufer spiegeln sich ebenso im Wasser wie die fliegenden oder schwimmenden Stockenten und Möwen. Zur Winterzeit tost des Nachts ein starker Wind und an den beiden Ufern des Flusses brechen sich die Wellen. Das Plätschern des Wassers dringt bis in die Häuser am Ufer. Der Schnee wirkt wie weiße Seide und glitzert in der Morgendämmerung wie die Milchstraße. Dieser malerische Ort mit seinen geographischen Besonderheiten im Südosten [Chinas] ist vom jahreszeitlichen Wechsel der Landschaft geprägt, und findet seinen Ausdruck in den natürlichen Gewässern, Bergen und Wäldern ebenso wie im Auf und Ab der Türme, Gebäude und den unregelmäßigen Zinnen der Stadtmauer in der Ebene."*[38]

Das Menschliche und das Natürliche sollen stets im Einklang sein, genauso wie die

[37] Zhang Jian 张謇 (1917). Zu den Fünf Parks in Nantong 南通公园记 *Nantong gongyuan ji*. In: ZJQJ4 1994, 411, Übersetzung ins Deutsche SYH

[38] Ebd., 411

Altstadt und die Neustadt.

Bemerkenswert ist, dass die Ortswahl für die Fünf Parks bestimmt wurde durch ein „Kui-Gebäude“ auf einer Insel im Haohe und einen am Südwestufer gelegenen grünen Gelände.[39] Beide Lokalitäten waren für die Stadtbewohner seit Jahrhunderten wichtige Treffpunkte und Orte für festliche Anlässe. Diese Ortswahl zeigt, mit welchem Einfühlungsvermögen und welcher Selbstverständlichkeit Zhang Jian eine moderne Raumgestaltung mit lokalen historischen Vorgaben verbindet:

> *„Im Südwesten des Haohe nutzte man eine frühere Sandbank für den Bau eines Kui-Gebäudes. Seit Jahren war es Sitte, dass in einer guten Saison oder bei einem Fest die Beamten mit ihren Frauen den Ort besuchten und Bankette feierten. Gegen Ende der Qing-Dynastie entstand im Norden auf dem gegenüberliegenden Ufer im Grünen ein Ausstellungsbau für lokale Produkte. Zusammen mit dem Kui-Gebäude entstand so ein Park, der aber bald wieder verfiel.“*[40]

4.1.5.2 Definition des öffentlichen Parks

Zhang Jian lieferte eine später immer wieder zitierte Definition für „Park“:

> *„Ein Park ist ein You der menschlichen Gefühle, eine Blüte [华hua, Ergebnis] der Industrie und ein Gradmesser der Bildung.“*[41]

Seiner Auffassung nach erfüllt ein Park als öffentlicher Garten drei Zwecke. Er dient menschlichen Gefühlen, dem menschlichen Bedürfnis nach Erholung, Freude an der Landschaft 人情 *renqing*, spiegelt die Wirtschaftskraft und den Bildungsstand der Gesellschaft wider.

Zhang Jian führte diesen Gedanken aus:

> *„Über die menschlichen Gefühle: Wer möchte nicht Ruhe und Erholung genießen, wer hat keine Freude an Blumen, Terrassen, Pavillons, Wasser*

---

[39] Ein Tempel für Kuixing. *Kuixing* 魁星/奎星 ist eine Gestalt aus der chinesischen Mythologie. Kuixing ist der Gott der Prüfungen und ein Mitarbeiter des Gottes der Literatur Wenchang. Im alten China gibt es fast in jeder Stadt ein oder sogar mehrere Kui-Gebäude.

[40] Ebd., 411

[41] Ebd., 411. You 囿 ist im alten China ein kaiserlicher Jagdpark mit umschließender Mauer. Innerhalb des Parks leben die Tiere in freier Wildbahn. Die Pflanzen und Gehölze wachsen unkultiviert. „Das Buch der Lieder – größere Festlieder“ zeichnet den ersten Lingyou von Zhou Wenwang, dem Kaiser der Zhou-Dynastie auf. Seit der Qin- und Han-Dynastie entstanden You auch innerhalb der Kaiserstadt. Später wird You zu einem umfassenden Begriff für Garten/Park. Bei Zhang Jian steht You für einen öffentlichen Freiraum mit den Eigenschaften eines Parks. (Kap.5.4)

Guibiao 圭表: Gradmesser, ein astronomisches Instrument, besteht aus einem Lineal „gui“ und einem Messstab „biao“, so wie die Sonnenuhr.

und Steinen? Wenn jeder Mensch das schätzt, sollte ein solcher Ort angeboten werden. Bisher war es immer so: Nicht alle Menschen konnten das Vergnügen haben, da nicht jeder es sich leisten konnte. Heutzutage kann ein öffentlicher Park von allen genossen werden, deshalb nenne ich ihn auch wie einen kaiserlicher Garten „You“.“[42]

Dem Bedürfnis nach Erholung und Ruhe entsprechen die wesentlichen Elemente eines Parks – Blumen und Gehölze, Wasser und Steine, Terrassen und Pavillons. Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, einen Ort der Erholung und Entspannung aufzusuchen. Damit artikuliert Zhang Jian ein egalitäres Menschen-Verständnis, das der sozialen Idee einer demokratischen Industriegesellschaft gemäß und vom konfuzianischen Denken relativ weit entfernt ist.

Die Finanzierung der Parks sollte von Wohlhabenden unterstützt werden:

„Der Haohe spendet nur das Wasser. Die anderen Bestandteile des Parks wie Blumen und Gehölze, Wasser und Steine, Terrassen und Pavillons sind mit Kosten verbunden. Die Finanzierungsmöglichkeiten sind von der jeweiligen Wirtschaftslage abhängig und somit Schwankungen unterworfen. Hilfreich wäre es, wenn Wohlhabende gemäß ihrem Einkommen einen gesellschaftlichen Beitrag leisteten. Ein Park ist vergleichbar mit dem Wirken eines Philanthropen.“[43]

In Zhang Jians Reisebeschreibungen deuten sich erste Elemente früher ökologischer Kritik an. Von seiner Japan-Reise 1903 gibt es die folgende Tagebuch-Notiz zur Wasserverschmutzung in Nara:

„Das Wasser des Wassergrabens ist verdunkelt, stinkt und fließt nicht mehr. Das ist die „Frucht“ [Last] der Zivilisation [Industriezivilisation].“[44]

Neben dieser allgegenwärtigen Verschmutzung sieht er den Park als eine „Blüte“ bzw. das Ergebnis der Industrie. Zwischen dem Park als positivem und dem schmutzigen Wasser als negativem Ergebnis gibt es ein dialektisches Verhältnis.

„So wie man sagt: Wenn man reich wird, dann dekoriert man sein Haus, so ist das Schöne auch ein Ergebnis der Industrie. Einige bauen protzig, einige bedienen sich vieler Stile mit wenig Geschmack, manche mögen es prächtig,

[42] Ebd., 411

[43] Ebd., 411

[44] ZJQJ6 1994, 500 旅馆门外临江户城濠，濠水不流，色黑而臭，为一都流恶之所，甚不宜于卫生，此为文明之累。

manche kitschig, manche grell. Überdies haben die Menschen, abhängig von ihrer Bildung, unterschiedlichen Geschmack. Klares und Unklares, Geschmackvolles und Geschmackloses prägen die Bevölkerung. Das heißt, das aesthetische Niveau spiegelt nicht nur das Bildungsniveau der einzelnen Leute wider, sondern ist auch ein Gradmesser der wirtschaftlichen und Bildungs-Situation eines Landes oder einer Stadt."

Am Ende erörterte er noch die Beziehung zwischen Entspannung und Arbeit sowie die Rolle des Parks in einer modernen Industriegesellschaft:

„Industrie und Bildung ermüden. Parks dienen der Erholung und Entspannung der Ermüdeten. Man arbeitet, um das Leben zu erleichtern und zu genießen. Das ist ein menschliches Bedürfnis. Durch Ausruhen und Unterhaltung kann man [wieder] besser arbeiten. Die Arbeit weniger kann vielen zu Freude verhelfen, der Öffentlichkeit und nicht einer kleinen Zahl von Privatpersonen: dazu sind wir verpflichtet. (ren zhi tian, wörtlich: Himmel des Menschen). Wer Menschen dazu befähigt, zur Entspannung und Freude der Mehrheit beizutragen, von den kleinen öffentlichen Leistungen bis zu den großen, der ist ein großer Mensch. (tianzhiren, wörtlich: Mensch des Himmels)."[45]

Aus heutiger Sicht kann die Definition des Parks nach Zhang Jian wie folgt zusammengefasst werden:

Ein Park ist ein sozialer Raum der Kommunikation, in dem die körperlichen und geistigen Bedürfnisse des Menschen nach Ruhe und Erholung, nach Freude und Betrachtung der Landschaft, Sport und Ausbildung in Grünanlagen, auch im Sinne militärischer Ertüchtigung, verwirklicht werden. Ein Park dient dem Ausgleich nach der Arbeit (Industrie und schulische Bildung), also der Reproduktion.

Der Park, früher als Garten für die Kaiser und die Wohlhabenden, bildet in der modernen Industriekultur und Stadtentwicklung einen öffentlichen Raum für alle, gleich welcher gesellschaftlicher Schicht, jung oder alt, Mann oder Frau. Auch in der Industriegesellschaft müssen die Harmonie zwischen Mensch und Natur, Gesellschaft und Familie, sowie die traditionelle chinesische Gartenkunst weitergeführt werden.

Der Park wird zu einem wesentlichen Bestandteil der Stadt, zu einem unvermeidlichen Produkt der Industrie- und Stadtentwicklung, der nicht nur die Gestalt und Kultur der Stadt (das Stadtentwicklungsniveau), sondern auch das Bildungsniveau ihrer Menschen widerspiegelt. Der Park selbst ist ein Ort des Lernens, der Natur, Pflanzen

[45] Ebd., 413

wie Tiere, der Jahreszeiten und Naturkräfte, für neue Sportarten und Spiele, auch das Militärische. Er ist ein Ort für Poesie, Philosophie und Ästhetik, für die Erweiterung der Naturkenntnisse. Ein Park soll alten Denkmälern einen würdevollen Rahmen geben. Inschriften im Park sollen an Persönlichkeiten erinnern, die zur Modernisierung der Gesellschaft beigetragen haben. Schließlich mag sich der Park in späterer Zeit selbst zum Denkmal entwickeln.

Schließlich belegen diese Gedanken die konfuzianische Prägung des Autors: Man kann, man soll Menschen durch Bildung fördern, Menschen können durch Bildung und durch eine schöne Umgebung positiv beeinflusst werden. Der Gebildete hat Verantwortung gegenüber Benachteiligten und jenen, die weniger Bildung erfuhren. Die Einrichtung eines Parks entspricht diesem Bildungsauftrag. Der Reiche hat Verantwortung, seinen Reichtum zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen.

4.1.5.3 Planung der Fünf Parks

Jiangsu gilt zu Recht als eines der historischen Zentren chinesischer Gartenkunst. Beinahe jede Stadt in Jiangsu, auch Nantong konnte auf ein reiches Gartenerbe verweisen (Kap.2.4). Insofern ist es auf den ersten Blick nichts Ungewöhnliches, wenn Zhang Jian auch „seiner“ Stadt zu neuen Gärten verhelfen wollte. Wenn dies 1917 geschah, ist es auch nicht ungewöhnlich früh, denn moderne öffentliche Parks gab es inzwischen schon in mehreren chinesischen Städten. Gärten hatten ohnehin in der chinesischen Kultur seit jeher einen prominenten Platz. Sie waren ein bevorzugtes Arbeitsfeld der Gelehrten-Beamten. Das Ungewöhnliche an den Fünf Parks war aber die Verknüpfung von alt und neu, Chinesischem und Internationalem, von Kunst und Wissenschaft, sowie die Qualität und Intensität des Dialogs zwischen Auftraggeber und Ausführenden, die Verbindung untereinander und die funktionale Differenzierung.

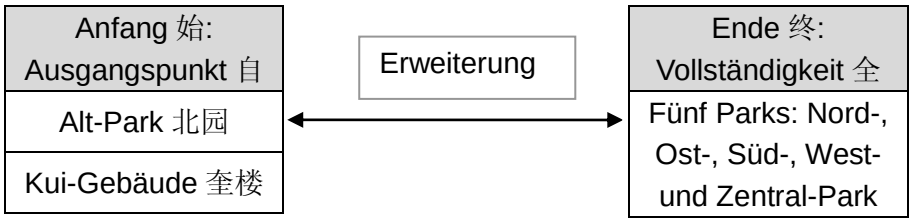
- **Leitgedanke**

Es besteht kein Zweifel, dass bei der Errichtung der Fünf Parks eine bewusste Planung umgesetzt wurde. Zhang Jian äußerte sich sehr klar zum Planungsablauf:

> *„Am wichtigsten ist zunächst die Festlegung eines Ausgangspunktes. Darauf basierend, müssen wir einen guten Gesamtplan erstellen. Das heißt, wir können den Park nicht mehr auf die Fläche des Alt-Parks beschränken, sondern müssen eine Erweiterung durchführen. Als Ausgangs- und Mittelpunkt der noch anzulegenden Fünf Parks, ist das allseits beliebte*

Kui-Gebäude zu nehmen. Das Alt-Park-Grundstück nennen wir Nord-Park.“[46]

Die Worte zeigen, dass „Ausgangspunkt“ und „Gesamtplan“ räumlich zu verstehen sind: Es gibt einen topographisch-baulichen Ausgangspunkt: das Kui-Gebäude, es gibt eine kleine (historische) Ausgangsfläche, den Nord-Park und eine erwünschte Gesamtfläche, die Fünf Parks.



Das Ziel, also „Vollständigkeit“ bedeutet nicht nur die Erweiterung von einem Alt-Park auf die Fünf Parks, sondern die Schöpfung von „Parks im Park“: d.h. die Fünf Parks in ihrer Gesamtheit bilden ein komplettes System, in dem wiederum jeder einzelne Park ein vollständiges Subsystem bildet. Den Ausgangspunkt, den alten Park und das Kui-Gebäude, nimmt Zhang Jian als schutzwürdig wahr: Er sieht sich nicht im Widerspruch zu alten Sitten (Gebete im Kui-Gebäude für erfolgreiche Prüfungen), traditionsreichen Ausflugszielen (an der SW-Ecke der Stadtmauer), und alten Namen.

Die Skizze von den Fünf Parks 五公园图 *Wugongyuan tu* (Abb.4-3) kann man als Konzept für den vollständigen Park, als Masterplan, verstehen.

- **Gesamtplan (K14)**

Für die Analyse der Fünf Parks liegt uns neben den Artikel von Zhang Jian eine Karte vor (Abb. 4-3), die etwa im M 1:1000 ausgeführt ist. Das Original war mir (noch) nicht zugänglich, lediglich eine Schwarz-Weiß-Kopie, die aber dennoch das Verständnis der Beschreibung von Zhang Jian sehr erleichtert. Diese gliedert sich in zwei Teile, einen Überblick und eine Detaildarstellung der fünf Einzelparks.

„Unter der Berücksichtigung der relativ abgelegenen und beengten Lage wurde am West-Ufer des Haohe zunächst eine Insel von etwas mehr als 10 Zhang [ca. 35m] aufgeschüttet und anschließend ein Pavillon darauf errichtet. Die erste [von schließlich vier Brücken] Brücke entstand hier als Verbindung zwischen dem Alt-Park und dem Pavillon, um eine geräumigere Situation zu schaffen.

[46] Ebd., 411

Man geht von hier über den Nord-Süd-Damm, überquert die zweite Brücke und gelangt zum Ost-Park. Weiter geht der Weg zunächst nach Süden und dann nach Westen, um hinter der [dritten] Brücke links abzubiegen und den Süd-Park zu erreichen. Der Weg schlängelt sich anschließend in N-W-Richtung zum West-Park, der mit Zaun und Mauer umgeben ist. Weiter nach O, über die [vierte] Brücke, erreicht man den Endpunkt: Den Zentral-Park."[47]

Es folgt eine ausführliche Beschreibung der Fünf Parks, beginnend mit dem Nord-Park:

„Vom Kui-Gebäude aus sieht man die Stadt Nantong, schön gelegen, ein Handelszentrum mit guter Verkehrsanbindung. Damit die Besucher den Blick auf die Stadtmauer und das Wasser bei Sonne und Regen genießen können, wurde der „Guan wanliu Ting" [Pavillion des Wasserpanoramas][48] *auf der neu aufgeschütteten Insel gebaut. Für die Leute vom Markt und die Kampfsport-Übenden wurde hier Rasen für Fußball und Tennis, ein Luftgewehr- und Bogenschießstand errichtet, Einrichtungen, die allerdings nur wenigen Parkbesuchern zur Verfügung stehen können. Weitere Erholungsmöglichkeiten bieten auf der linken Seite ein Billardraum und eine Gymnastikhalle. Das Teehaus lädt den erschöpften Besucher dazu ein, im Schatten der Bäume zu entspannen. Ein Raum im Teehaus wird „Tingyuchu" [der Ort, wo man die Fische hören kann] genannt.*

Der Ost-Park ist mit einem Unterhaltungs- und Spielplatz für Frauen und Kinder ausgestattet. Der Park mit einer O-W-Ausdehnung von mehr als 30 Zhang [ca. 100 m] und einer N-S-Ausdehnung von 21 Zhang [ca. 70m] ist von einer niedrigen Mauer begrenzt. Der gesamte Ost-Park ist eine Rasenfläche, umsäumt von Bäumen am Ufer, die nicht nur die Blicke lenken, sondern auch den Wind bremsen. Der Weg ist beidseitig mit Blumenbeeten bepflanzt. Es gibt auch einen Hain von Maulbeerbäumen, um die Bedeutung der Seidenraupenzucht zu betonen. Man kann mit den Kindern in kleinen Gruppen in der „Wancuichunhong Guan" [Halle des azurblauen Abendlichts und der roten Frühlingblüten] spielen. Die Halle ist seitlich 18 Zhang [ca. 60m] lang und hat einen Innenraum mit variabler Größe. An den Wänden der Halle hängen Bilder mit Motiven zum Thema Frauenbildung und Kinderspiel. Sie sollen die Harmonie in der Familie fördern. Im Nordflügel befindet sich ein Gesellschafts-Raum, der 3 Quadratzhang [ca. 100 m^2] groß ist. Im Hof ist ein

[47] Ebd., 411-412

[48] *Wanliu* wird hier mit Panorama übersetzt.

Kinderspielplatz mit Schaukel, Rutsche und Karussell eingerichtet. So viel zum Ost-Park.

Geht man durch die Allee, über die Brücke auf dem Damm [in O-W-Richtung] weiter, sieht man zwei kleinere Dämme [in N-S-Richtung], die wie zwei geöffnete Arme einen Teich umschließen. Jeder [dieser etwa 100 m langen Dämme] ist ausgestattet mit einer Pergola für Rosen, Geißblatt und Sternjasmin [Trachelospermum jasminoides].

Anschließend steht der Besucher bereits im Süd-Park. Am flachen Ufer lädt der hölzerne Pavillon „lianjing ouxiang xie“[49] *zum Verweilen bei Musik, Schach und Glücksspiel ebenso ein als wie zum Wein oder Schnaps. Auf der Teichseite der imposanten „Yuzhong Tang“ [Halle für Alle] auf einer Felsterrasse befindet sich die Stele „Huizhong Bang“ [Die Tafel mit der Spenderliste]. Wer gemeinnützige Arbeiten in den Bereichen Bildung und Soziales fördert, dessen Name wird veröffentlicht. So werden die künftigen Generationen ihre Verdienste nicht vergessen.*

Auf halbem Weg [östlich] des Tors zum West-Park steht der „Zixi Ting“ [Westpavillon]. Südlich davon liegt ein Tiergehege, im Norden befinden sich der Reihe nach ein „Tongsu yanjiao Chang“ [Ein öffentlicher Platz für Aufführungen und Training], eine „Jingcao Chuanwu“ [Ruderregatta-Strecke][50] *und ein Badeplatz. Schüler und Studenten können auf solchen öffentlichen Plätzen, die mit Spendenmitteln ausgerüstet wurden, neue Sportarten und Techniken lernen und ihren Körper stärken.*

Über die vierte Brücke erreicht man den Zentral-Park. Die kleinen Wege sind mit Gras und Sand befestigt. Neben den alten Kähnen gibt es inzwischen auch Vergnügungsboote. Auf dem klaren Wasser wachsen Lotus, Wassernuss, Wildreis, Kalmus, Schilf und entfalten einen vollen Duft. Die einst trostlose Szene, überwuchert vom Wildwuchs, wandelte sich zur gepflegten Uferpromenade mit Bäumen wie Japanischer Schnurbaum, Chinesischer Parasolbaum, Pappel, Maulbeere, Pfirsich- und Pflaumenbaum.

Das quadratische Grundstück ist noch das alte, aber das ehemals niedrige

[49] Wörtlich: *Ruhe hinter dem Vorhang, Duft der Weintassen.*

[50] Allen Schüler(Inne)n in Nantong stand die Möglichkeit offen, in der Badeanstalt des Parks zu schwimmen oder sich beim Ruder-Sport zu beteiligen. (ZJQJ 4, 246) Rundschreiben an alle Schulen (PH, Hochschulen, Mittelschulen und Grundschulen) mit dem Inhalt: *Der West-Park bietet zwei Sportarten an, Swimmen und Rudern 竞漕 jingcao. Die Anlagen am Badeplatz sind fertig, Leichte und bequeme Boote und Schwimmwesten stehen zur Verfügung, Trainer sind eingestellt [...]*

Feuchtgebiet wurde trockengelegt und erhöht. Ringsherum sind Gebäude errichtet worden: Im Südwesten der „Shiran Ting“ [Pavillon des angemessenen Handelns], im Süden das „Süd-Gebäude“, im Südosten der „West-Wasser-Pavilion“, im Norden das „Nord-Gebäude“; außerhalb des Nord-Gebäudes die „Mittlere-Terrasse“, im Westen schließlich das „Huibi-Gebäude“. Der Wandelgang zwischen den Gebäuden ist bei der südlichen Halle mit Wandmalereien verziert.

Gleichgültig wo man sich aufhält, stets hat man eine schöne Aussicht. Der Innenhof bietet einen rundum Blick: Das Erdgeschoss des Süd-Gebäudes heisst „Wanzai Tang“, vom Nord-Gebäude „Jiahui Tang“, vom Huibi-Gebäude „Yangyun Xuan“, vom Pavillon „Shiran Ting“ der Raum „Zaopi Shi“.[51] *Im Falle der „Yangyun“- Halle ist der ehemalige Name beibehalten worden. „Shiran Ting“ entstand auf einem älteren Fundament. Der Ausbau griff stets auf überlieferten Namen oder Grundstücken zurück, soweit Quellen vorlagen.*

Das dreistöckige Gebäude in der Mitte ist das Zentralgebäude [Kui-Gebäude], auf das sich das südlich und nördelich davon liegende Gebäude namentlich beziehen: sie heissen „Kuinan“ und „Kuibei“. Im Erdgeschoss des Zentralgebäudes befindet sich die „Danjie Tang“. Im Zentralgebäude steht immer noch – durch das Haus gut geschützt, eine alte Figur des Literaturgottes Kui[52]*. Wir sollten das kulturelle Erbe bewahren, statt deren Existenz zu ignorieren und es als unmodern abzureißen.*

Östlich der „Danjie Tang“ [Tag-Warnung-Halle] befindet sich das „Luoqingchu“, westlich davon der „Shilin Ge“ [Stein-Wald-Pavillon]. Hier werden Fichten, Kiefern, Bambus und Zedern angepflanzt und mit verschiedenen Blumen, Steinen und Felsen durchsetzt. Die Grünanlagen schützen nicht nur vor der starken Sonne, sondern verschönern auch. Die Räume werden teilweise durch einen Wandelgang miteinander verbunden und durch Steine unterbrochen. So wird die Spannung geweckt, Neues zu entdecken. Die Durchlässigkeit zwischen den oberen und unteren Stockwerken erlaubt die Verknüpfung, aber auch Trennung dieser Räume.“[53]

[51] Die Namen dieser Gebäude oder Hallen sind – wie viele Passagen im klassischen Chinesisch – vieldeutig. Ich schlage weitere Übersetzungen vor, die in Tab. K14 aufgelistet sind.

[52] Die populäre Graphik des Kui-Gottes war auch Warenzeichen der Dasheng-Spinnerei. (Zhang Xuwu 2004, 54), s. Kap. 5.1.5.

[53] Ebd., 412-413

- **Funktionale Gliederung (K14)**

Von Anfang an hat Zhang Jian die Fünf Parks als einen öffentlichen Volkspark verstanden, so wie er diese neue Raumgestaltung persönlich in Japan und durch das Studium der Literatur aus den USA und Europa kennengelernt hat. Dieser Park ist ein Park der Bürger 人人 *renren* für „ihre“ Stadt. Der Park ist modern, weil in ihm das Prinzip der funktionalen Gliederung verwirklicht wird. Es entspricht der Arbeitsteilung in der Industrie. Ähnlich wie in den Volksparks westlicher Metropolen[54], die zum Teil gleichzeitig entstanden, werden den einzelnen Parkräumen bestimmte Aufgaben zugewiesen: Beibehalten wird die ursprüngliche Funktion als Tempelgarten. Hinzu kommen Wassersport, Rasensportarten (Fußball und Tennis), Kinderspiel, Erholungsräume für Alte, Frauen und Kinder, Bauten für gesellschaftliche Anlässe, künstlerisches Arbeiten, Bildung. Das Ungewöhnliche aber war, dass dieses sozial orientierte Parkkonzept, das sich in den fortgeschritteneren Gesellschaften Europas und Amerikas gerade erst in einigen Großstädten artikulierte, hier in einer kleinen chinesischen Kreisstadt umgesetzt wurde.[55]

Tab. 4-1 Fünf Parks: Funktionale Gliederung

Nr. In K7	Name	Fläche (ha)	Zielgruppen	Hauptsächliche Funktionen	Bemerkung
A11a	Nord-Park	2.4	Sportler (Freizeit)	Sport, Unterhaltung	Incl. militärische Übungen
A11b	Ost-Park	1.3	Frauen und Kinder	Spiel, Unterhaltung	Ausbildung
A11c	Süd-Park	1.56	Alle, besonders für Alte	Unterhaltung, Ausruhen	Tee trinken
A11d	West- Park	1.0	Schüler und Studenten	Wassersport, biologische Bildung	Incl. militärische Übungen
A11e	Zentral-Park	1.45	Alle	Genießen, Beobachten, Kultur	
	Gesamtfläche	7.71			

Quellen: Li Zhiming 2004, 218-219; ZJQJ 4 1994, 411- 413

4.1.5.4 Elemente klassischer chinesischer Gartengestaltung

Die intime Vertrautheit mit den Prinzipien der chinesischen Gartengestaltung gehörte

[54] Central Park in New York (Frederick Law Olmsted und Calvert Vaux 1859-73), Schillerpark (Friedrich Bauer, 1909-13) und Junfernheide (Erwin Barth, 1920-27) in Berlin, Volkspark Winterhude in Hamburg (Fritz Schumacher, 1910-1930)

[55] Die wegweisenden Bücher von Gartenreformern wie Leberecht Migge und Harry Maasz waren etwa zeitgleich erschienen.

zum Bildungskanon jedes Gelehrten-Beamten. Von daher ist es naheliegend, dass Zhang Jian seine neuen Ideen vom Volkspark in Raumgestaltungen verwirklichte, die in der traditionellen chinesischen Gartenkunst verwurzelt waren. Was ist spezifisch chinesisch an den Fünf Parks? Wenn wir an die tradionelle Gartenstruktur denken, dann bedeutet das, verschiedene Aspekte zu identifizieren, ohne sie in ein hierarchisches System einzubauen**.**

- **Sichtbeziehungen, Sichtlinien und Sichtachsen (Abb. 4-4)**

Zhang Jian fühlte sich der klassischen Kosmologie Chinas verbunden. Dabei geht es um die Harmonie zwischen Mensch und Natur. Hier klingt das daoistische Prinzip der „Einheit von Himmel und Mensch“ 天人合一 *Tianren heyi* an. Es kommt aber auch ein gesellschaftliches Ordnungssystem als Beziehungsgefüge von Kultur, Glauben, Wissen und Tradition zum Ausdruck.

- **Fünf-Richtungen, Fünf Parks, Fünf-Berge**

Die Ziffer „Fünf“ 五 *wu* spielt eine große Rolle in der chinesischen traditionellen Kultur. Viele Begriffe nehmen Bezug auf die Zahl „Fünf“, z. B. die Fünf-Elemente-Lehre 五行 *Wuxing*, Fünf Segenswünsche (Langes Leben, Reichtum, Gesundheit, Glück und Freude bzw. hoher Status) und Fünf Seen. In China kennt man traditionell fünf Himmelsrichtungen (Osten, Westen, Süden, Norden und die Mitte). Das Buch „Fünf-Berg-Klassiker“ 五藏山经 *Wuzang Shanjing* folgte schon dieser Gliederung. Der chinesische Begriff für China lautet „Reich der Mitte“. Nahezu alle Zentral-Vorstellungen Chinas sind von diesem Himmelsrichtungskonzept abgeleitet. Auch die Region „Zentrale-Ebene“ 中原 *Zhongyuan* entlang des Mittel- und Unterlaufs des Gelben Flusses, die Wiege der chinesischen Zivilisation，wurde im alten China als Zentrum der Welt betrachtet.

Vor diesem kulturellen Hintergrund überrascht es nicht, dass die Verbindung zu den Göttern aus den Fünf Heiligen Bergen Chinas bestand. Das Nantong Gebiet ist eine Ebene, die nur nahe der Yangzi-Mündung von fünf Felshügeln überragt wird. Eigentlich sind sie kaum mehr als 120 m hoch, aber wegen ihrer Lage und im Kontrast zur Ebene bieten sie sich als Ort der Verehrung an. Ihre Bedeutung für die Raumordnung offenbart sich auch darin, dass die Beziehung zwischen den Fünf Bergen und der Altstadt Nantongs bei der Ortswahl und Ausrichtung der Altstadt berücksichtigt wurde.

„Nördlich der Fünf-Berge liegen die Fünf Parks, fünf zu fünf liegen sie da.“[56]

[56] S. Kap.5, FN 4

Eigentlich sind die Fünf Parks nur ein Park. Aber die Idee vom „Park im Park“ beschreibt auch eine bedeutende Eigenschaft der chinesischen klassischen Gartenkunst.

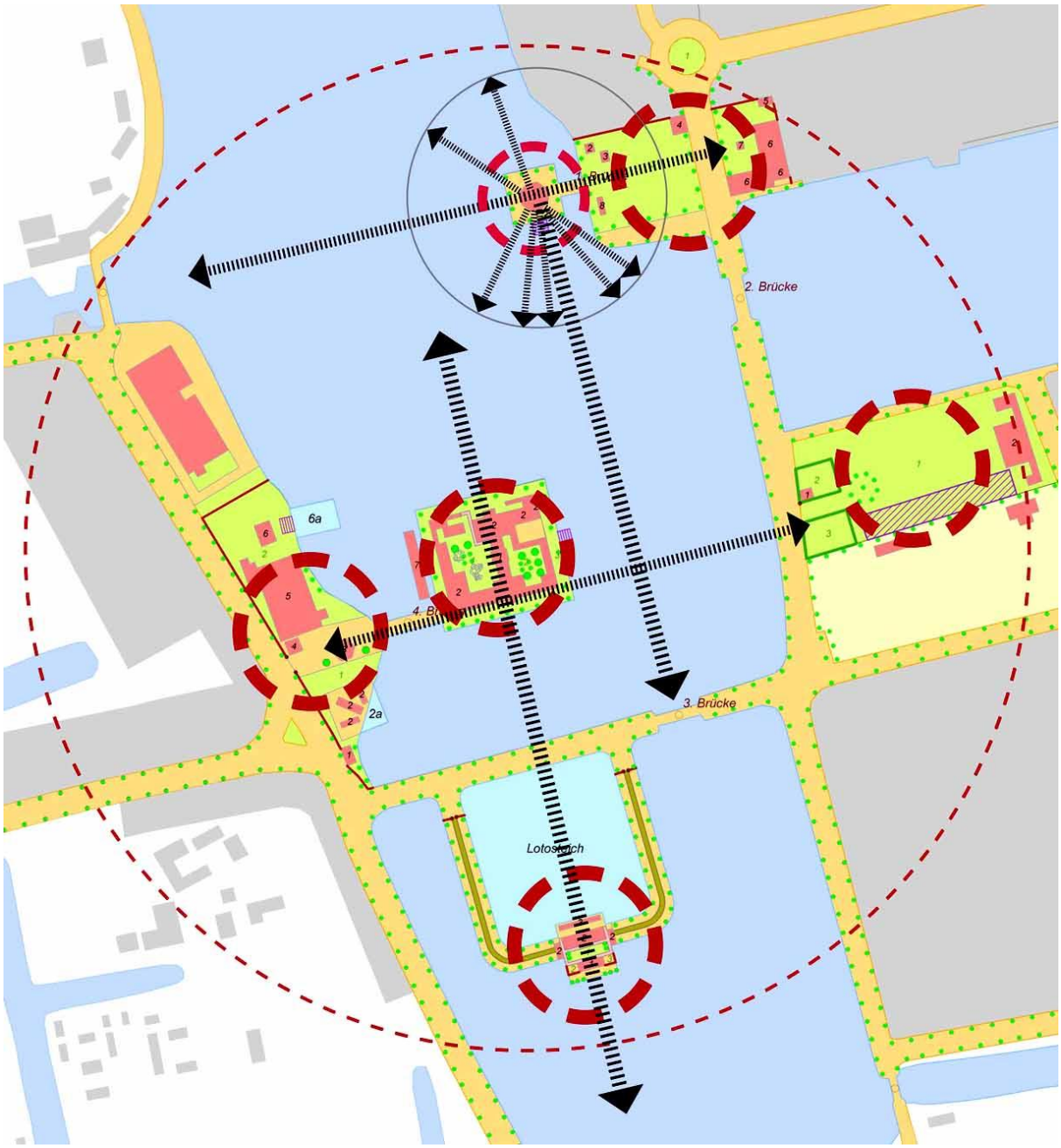


Abb. 4-4 Fünf Parks: Sichtbeziehungen, Sichtlinien und Sichtachsen
Entwurf: SYH, s. K14

- **Zum Pavillon *„Guan wanliu Ting“* im Nord-Park**

Der Name bedeutet wörtlich übersetzt „Betrachten von zehntausend Gewässern“. Die ursprüngliche Intention erschliesst sich unmittelbar:

> *„Um die relativ geneigte und enge Lage zu überwinden, wurde am West-Ufer des Haohe eine etwa 10 Zhang breite Landfläche aufgeschüttet und ein Pavillon darauf gebaut. Es folgte der Bau der ersten Brücke als Verbindung zwischen dem Alt-Park und dem Pavillon.“*[57]

Doch warum dieser Name? Der Begriff „Zehntausend“ 万 *wan* hat in der chinesischen Kultur eine metaphysische Bedeutung und drückt Unendliches aus. Dem Kaiser wünschte man „*Wansui*“ 万岁, also ewiges Leben, und die unendliche Vielzahl der Dinge auf der Welt wird mit „*Wanwu*“ 万物 zusammengefasst. „*Wan*“ steht also für „vieles und alles“, für Vollständigkeit. Diese zu erreichen, ist Zhang Jians Ziel. Was beinhaltete bei diesem Bau das Vollständige?

Erstens, **alle Richtungen**. Der achteckige Zeltdach-Pavillon im Nord-Park wurde auf einer Landgewinnung von quadratischem Grundriss gebaut. Wenn die Chinesen von allen Richtungen sprechen, denken sie sofort an die Redewendung „*simianbafang*“ 四面八方, also vier Seiten und acht Richtungen. Der Pavillon bildet einen Knotenpunkt der Sichtlinien (Abb. 4-4).

Zweitens, **alle Gewässer**. Durch die West-Ost-Achse richtet sich der Pavillon unmittelbar auf die Xibei-Schleuse 西被闸 *Xibei Zha* aus，welche die Kreuzung des westlichen Haohe mit dem Rengang-Flusses darstellt und den Haohe mit dem Yangzi verbindet. In Nord-Süd-Richtung bezieht sich der Pavillon auf das Westtor der Altstadt und auf die Nordwestecke des Haohe. Die Nordwestecke wiederrum ist mit dem Tongyang-Kanal, einem Nebenkanal des Kaiserlichen Jinghang-Kanals (der Große Kanal) zwischen Nantong und Yangzhou, vereint und bildet dadurch die Verbindung des Haohe mit dem Huaihe. An dieser Stelle verbindet der in Ost-West-Richtung verlaufende Tonglü-Kanal Nantong und den Hafen Lüsi an der Mündung des Yangzi, etwa 100 km entfernt. Durch den Pavillon „Guanwanliu Ting“ kann man also „alle Arten Wasser“ der Welt wahrnehmen: das Meer, den Fluss, den Kanal, den Wassergraben.

Drittens, **Alle Brücken in diesem Bereich:** Auf der Terrasse und im Pavillon des Nord-Parks kann man nicht nur alle Brücken der Fünf Parks, nämlich die erste, zweite, dritte, vierte Brücke zwischen den Parks sehen, sondern auch die sogenannte „erste Brücke südlich des Huai-Flusses“ – die Brücke des springenden Drachen 跃龙桥 *Yuelong-Qiao*. Sie wurde erst 1920 gebaut, ihre Errichtung beruht aber auf sehr viel älteren Plänen.

Viertens, **viele Verkehrsverbindungen**. Die oben erwähnten Gewässer sind auch

[57] Ebd., 411

Wasser**wege.** Sie werden ergänzt durch den Straßenverkehr: Die laufenden Menschen, die Wagen, die Busse. Sie bewegen sich auch wie fließendes Wasser. Schliesslich spricht man umgangssprachlich vom „Verkehrsfluss“ 交通流 *jiaotongliu*.

Fünftens, **alles unterliegt dem Wandel.** Der Handel als Fluss der Waren, der Wandel der Tages- und Jahreszeiten, des Wetters, der Luftbewegungen: Der ständige Wandel ähnelt dem fließenden Wasser. Außerdem verändert sich die Gesellschaft mit der Zeit, besonders mit dem industriellen Fortschritt, dem Wandel von der Kaiserzeit zur Republik, zwischen Altstadt und Neustadt.

Schließlich ist das fließende Wasser nicht nur optisch sondern auch akustisch sinnlich wahrnehmbar.

- **„Ein Teich, drei Inseln“** 一池三山 ***yichi sanshan***

Ein wichtiges Gestaltungsprinzip in der Fünf-Parks-Anlage, das aber bisher in der Literatur keine angemessene Würdigung fand, darf nicht übersehen werden: Ein Teich, drei Inseln. Diese Raumgliederung stammt aus dem kaiserlichen Wald-Park „Shanglin Yuan“, dem größten Park der Geschichte Chinas, westlich der Hauptstadt Xi’An (Qin-Han-Zeit). Es ist ein Prinzip, das einen nachhaltigen Einfluss auf die chinesische Gartenbaukunst hat. Der Park entstand unter der Herrschaft von Han Wudi (140-87 v. Chr.) in der Han-Dynastie (206 v. Chr.- 25 n. Chr.). Im „Weiher der höchsten Flüssigkeit“ 太液池 *Taiyechi* dieses Parks gab es drei Inseln. Sie symbolisierten die drei Inseln Yingzhou 瀛洲, Penglai 蓬莱 und Fangzhang 方丈, welche in volkstümlichen Mythen als die drei Inseln der Unsterblichkeit im östlichen Meer überliefert sind. „Das Element der drei Götterinseln wurde von späteren kaiserlichen Gartenbaumeistern zum festen Bestandteil der Gestaltung erhoben, so dass sich die „ein Teich, drei Inseln“-Komposition zum wiederholt imitierten Muster entwickelte.“[58]

Im Falle von Nantong verkörpert das Wasser des südwestlichen Haohe jenen „Teich“, während die drei Inseln Süd-Park, Zentral-Park und der Pavillon „Guan wanliu Ting“ im Nord-Park als die „drei Inseln“ betrachtet werden. Zhang Jian hat diese drei Inseln stets als Einheit wahrgenommen: Das „Kui-Gebäude“ im Zentralpark bildete den Mittelpunkt. Zentral-, Nord- und Süd-Park bildeten als Dreiheit eine Miniaturschöpfung der drei Inseln, eine Landschaft im Bonsai-Format. Um das Terrestrische klar gegenüber dem Feuchten und Fließenden des Wassers abzugrenzen, war es Zhang Jian wichtig, die Bauten der Inseln auf Terrassen zu

[58] Lou Qingxi 2003, 11

setzen. Der Ursprung für diesen Grundsatz ist in der daoistischen Geomantik 风水 *fengshui* zu finden.

Die drei Inseln im Haohe lieferten zudem jeweils schöne und geheimnisvolle Bilder, indem sich die Bauten im Wasser spiegelten.

- **Das Kui-Gebäude: Ausgangs-, Mittel- und Höhepunkt der Fünf Parks**

Als das älteste Bauwerk und als Ausgangspunkt der Fünf Parks wird es in der Gesamtstruktur hervorgehoben. Es bildet den Mittelpunkt des größten Baukomplexes innerhalb der Fünf Parks. Als Mittel- und Höhepunkt beherrscht es den Gesamtraum der Fünf Parks. So bildet sich eine doppelte Kreis-Gestalt 圈层结构 *Quanceng jiegou* (Abb.4-4) heraus: den inneren Kreis bildet der Baukomplex innerhalb des Zentral-Parks mit dem Kui-Gebäude im Zentrum. Den Außenkreis bilden die vier weiteren Parks. So schreibt Zhang Jian im Parklied: „Pavillon, Terrassen und Gebäude ragen in der Mitte auf und die Räume der vier Himmelsrichtungen umrahmen den Zentral-Park als Echo. 亭台楼榭中央高，四方迴拱应乎中 *Tingtailouxie zhongyang gao, sifang huigong yinghuzhong*. Das Konzept des Zentrums wird hier betont. Dass ausgerechnet die Gottheit für den menschlichen Erfolg, besonders für erfolgreiche Beamten-Examina hier zum Mittelpunkt der wichtigsten grünen Schöpfung von Zhang Jian avanciert, ist sicher kein Zufall.

4.1.5.5 Zusammenfassung

Der Stellenwert der Fünf Parks ist sowohl im Lebenswerk von Zhang Jian, als auch innerhalb der neuzeitlichen urbanen Gartengeschichte Chinas bisher unterschätzt worden. Obwohl nur klein in ihrer Dimensionierung, offenbart sich in diesem Alterswerk doch seine detailreiche Ästhetik, die ganze Breite seines sozial-reformerischen Denkens und seine philosophische Fundierung in der chinesischen Tradition.

Für die Standortwahl war der Bezug zum populären Kuixing-Tempel vor der Stadtmauer am Wasser entscheidend, da dieser die Bedeutung von Bildung unterstreicht. Die Fünf Parks sind zu verstehen als fünf Parkszenen bzw. fünf kompositorische Einheiten, die in ihrer Gesamtheit eine mit vielfältigen Bezügen ausgestattete gestalterische Einheit aus Land und Wasser bilden. Das Nutzungskonzept ist modern, funktionalistisch, nimmt Bezug auf internationale Vorbilder. Politisch war der Park ein praktisches Dokument von Selbstverwaltung, indem die Vermögenden durch Spenden die Finanzierung ermöglichten und damit ihrer bürgerlichen Verantwortung entsprechend handelten. Gleichzeitig waren die Parks Orte er Kommunikation und bürgerlicher Repräsentation. Die ästhetisch-ideelle

Begründung ist höchst traditionell. Sie offenbart sich in den Details der Raumgestaltung und der Namensgebung. Auf diese ideengeschichtliche Begründung und die baulichen Vorbilder wird im 5. Kapitel genauer eingegangen.

4.1.6 Die Umwandlung von Tempelgärten in Schulgrünflächen (K9)

Blickte man von einem höheren Ort auf eine „alte“ chinesische Stadt, so sah man i.d.R. eine relativ dichte Bebauung mit ein-zweigeschossigen Häusern, die immer wieder unterbrochen war von den Kronen mächtiger Bäume. Sie gehörten entweder in die Innenhöfe privater Wohnkomplexe, noch häufiger aber zu Tempelanlagen. Tempel und Schulen haben beide eine erzieherische Funktion (教化 *jiaohua* – 教育 *jiaoyu*), die durch die Schönheit und das Erhabene alter Bäume unterstützt wird.

Enthielten die bisher vorgestellten Projekte der Stadterneuerung von Anfang an eine genuin „grüne“ Komponente, so bildeten der Erhalt und die Ergänzung von innerstädtischem Grün bei der Konversion von Tempelbauten und -geländen in Schulstandorte eher eine willkommene, aber nicht planvoll geförderte Begleiterscheinung. Das prominenteste Beispiel, die Einrichtung der PH, haben wir bereits vorgestellt. Aber es ging um ein massenhaftes Phänomen: Innerhalb von nur 12 Jahren (1902-1914) kam es in Nantong, einer Stadt mit damals weniger als 40.000 Einwohnern, zur Neugründung von etwa 30 Institutionen des Bildungswesens, von der Grundschule bis zur Hochschule. Das war eine beinahe revolutionäre Entwicklung, wenn man bedenkt, dass es in China keine Tradition des öffentlichen Schulwesens gab. Den politischen Hintergrund bildete die Proklamation der nationalen Schulordnung von 1904, die sich an japanischen Vorgaben orientierte und die Institutionalisierung eines nationalen Bildungssystems ab 1905 bis hinunter zur Kreisebene.[59] Dieser Reform voran ging der erwähnte praktische Vorschlag von Zhang Zhidong, Tempel in Schulen zu verwandeln.[60] Die Umsetzung der Bildungsreform wurde erleichtert von dem Zugeständnis regionaler/lokaler Selbstverwaltung vom 27.12.1909 durch die sich in Auflösung befindliche Qing-Regierung.[61]

Um auch die ländliche Bevölkerung in das neue Schulsystem flächendeckend zu integrieren, wie auch um die erforderliche Lehrkapazität der PH abzuschätzen, sah Zhang Jian ab 1902 als Richtgröße eine Grundschule pro 6 qkm (ab1906 4 qkm) für

[59] Thögersen, Stig 2003, 655

[60] Zhang Zhidong 1898

[61] Yi Kuang 奕劻 (1838-1917). 钦定城镇乡地方自治章程并选举章程. Beijing: Xianzhengbianchaguan 宪政编查馆, 1909

die Landbevölkerung vor. Diese Planung hätte die Einrichtung von ca. 600 Schulen alleine im Kreis Nantong bewirkt. Realisiert werden konnten immerhin 330 - 400, von denen etwa die Hälfte auf altem Tempelgelände eingerichtet werden konnten.[62] Tempel hatten stets eine topographisch bevorzugte Lage, hier z.B. wenn möglich auf einem etwas erhöhten Grund. Das bot Bäumen relativ gute Wuchsbedingungen. Wenn wir uns daran erinnern, dass es für Bäume in China keinen besseren Schutz gab als ihre Lage an oder in einem Tempel, so wird klar, dass die Schulen hier ein reiches grünes Erbe übernahmen. Allerdings fehlt es hierfür an Bilddokumenten.

K9 zeigt die Lage der neuen schulischen Einrichtungen im Stadtgebiet. Die Legende beschreibt die Umwandlung als einen Prozess: In vielen Fällen wird der ehemalige Tempelkomplex sofort und vollständig zu einer Schule, in einem weiteren wird zunächst nur ein Teil der Bauten umgewidmet, schließlich gibt es verbleibende Tempel, deren Umwandlung erst nach 1926 geschah. Der Vergleich mit der Karte des alten Baumbestandes belegt eine häufige Koinzidenz von Baum- und Schul-(bzw. ehemaligem) Tempelstandort.[63] K10 zeigt die Standorte von ca. 80 Bäumen mit einem (2008) geschätzten Alter von mehr als 100 Jahren. Gingkobäume bilden die Mehrzahl (fast 80), daneben gibt es Trompetenbäume (Catalpa) und Steineiben-(*Podocarpus macrophyllus*).[64] Schulen haben wie Tempel einen halböffent- lichen Status. Er hat zum Erhalt des Baumbestands über alle politischen Umbrüche hinweg beigetragen. Nach der Umstellung von „Tempel“ auf „Schule“ ist der Bestand an alten Bäumen i.d.R. für die schulischen Bedürfnisse, d.h. für die Gestaltung es Schulhofs oder einer Campus-ähnlichen Situation, durch Neupflanzungen ergänzt worden.

Die Karte deutet an, dass die Konversion sich westlich und östlich der Altstadt auf nur jeweils 2 bis 3 Komplexe beschränkte und dass innerhalb der Altstadt die Mehrzahl der Tempel nur teilweise in eine neue Nutzung überführt wurden, da es hier noch eine intensive traditionelle Tempelnutzung gab. Ausserhalb der Stadtmauer, im südlichen Stadtgelände kam es in der Mehrzahl der Fälle zur vollständigen Umwandlung. Hier waren die alten Bauten so weit verfallen, dass ihre Erneuerung nicht mehr gerechtfertigt war. Doch orientierten sich die Neubauten in ihrer Ausrichtung und Proportionierung an den Altbauten nicht zuletzt deshalb, da die alten Gehölze noch überlebt hatten, welche die alten Hofräume u.a. ausfüllten. Für Zhang Jian war es unstrittig, dass sie für die neue Gestaltung und Nutzung erhalten werden mussten.

Diese sorgfältige Berücksichtigung alter Bäume für die neue Raumgestaltung

[62] Yu Jitang 1998, 10; 张謇《重修兴化禅寺记》
[63] Fang Jian und Cao Yunquan 2008, 40
[64] Fang Jian und Cao Yunquan 2008, 130-146

begegnet uns nicht nur bei der PH (s.o.) sondern auch bei der Anlage der Bibliothek ab 1912. Auch hier sind wir über die Umstände der Entstehung und die Überlegungen zur Standortwahl gut informiert. Die Bibliothek entstand auf dem Gelände des ehemaligen Tempels für den Gott des Taishan (东岳庙 *Dongyue Miao*/天齐庙 *Tianqi Miao*), der seit der Regentschaft der Tang-Kaiserin Wu Zetian zur obligatorischen Tempelausstattung jedes Beamtensitzes gehörte. Zhang Jian bestreitet einerseits die Notwendigkeit eines solchen Tempels für eine Berg-Gottheit außerhalb von Shandong, andererseits unterstreicht er seine vorteilhafte topographische Lage (ca. 2m höher als die umgebende Landoberfläche) für die Aufbewahrung von Büchern. Dank dieser guten Lage stehen vor dem südlichen sog. Bergtor 山门 *shanmen* zwei mächtige Gingko-Bäume in einer üppig grünen Umgebung. Die erhaltene Mauer gab den Rahmen, und die alte Nord-Süd-Achse mit dem mittig angeordneten runden Wasserbecken blieb bestimmend für die Ausrichtung der Gebäude, Wege und Außenräume. Die meisten Gebäude sind im Hinblick auf die Starkniederschläge und die Strahlungsintensität durch überdachte Korridore miteinander verbunden. Die Fußbodenebene 楼面 *loumian* des Erdgeschosses der verschiedenen Gebäude, aber auch der Korridore wird gebildet von einer gepflasterten Terrasse aus gestampftem Lehm. Sie liegt etwa 90 cm höher als die Umgebung 地面 *dimian*. Man erreicht sie über 6-stufige Treppen. Die rechteckigen oder sogar quadratischen Außenräume, meistens symmetrisch an der Achse angeordnet, erhalten dadurch den Charakter von Senkgärten, die nach der Tradition mit Bambus, Bananen und Karststeinen oder modern mit Hecken, Sträuchern und neu gepflanzten Bäumen ausgefüllt sind.

4.1.6.1 Eine Mittelschule auf dem Gelände des Tempels der Himmlischen Ruhe (K15)

Nantong bemühte sich um eine schnelle Umsetzung der nationalen Bildungsreform, wie sie 1904 proklamiert worden war. Das bedeutete, dass im Stadtgebiet nicht nur etwa 20 Grundschulen und die PH entstanden sondern auch eine Mittelschule. Sie erhielt einen herausgehobenen Standort, indem man sie in einem Teilbereich des Tianning-Tempels einrichtete. Dieser prominenteste unter den 13 offiziellen Tempeln der Stadt und ihres Umlands war älter als die Stadt selbst. Er lag direkt nördlich des Yamen auf der zentralen Nord-Süd-Achse. Sein nördlicher Nachbar war die Nantong Akademie 紫琅书院 *Zilang Shuyuan*, d.h. eine der Institutionen für die Abnahme staatlicher Prüfungen und ein Ort der Lehre durch angesehene Gelehrte. Hier hatte man bereits 1905 eine erste Oberstufe der Grundschule eingerichtet, deren Absolventen dann die Mittelschule besuchen konnten (Abb.4-5).

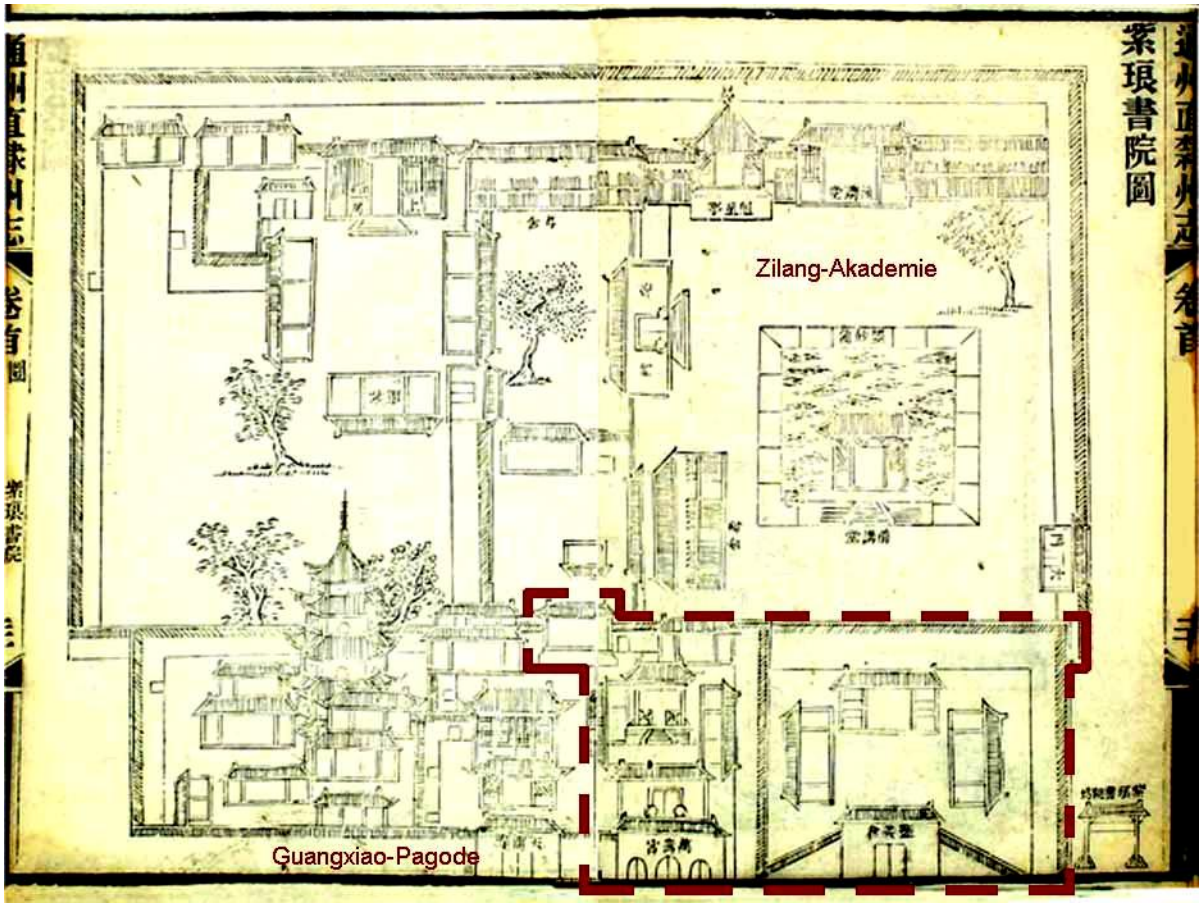


Abb. 4-5 Plan der Zilang-Akademie (Holzschnitt), rot umrahmt des SW-Gelände der Mittelschule, hervorgegangen aus einem Teilbereich des Wanshou-Palastes vom Tianning-Tempel und einem Salzspeicher
Quelle: Guangxu Tongzhou Chronik 1875

Im O grenzte das Tempelgelände an die staatlichen Speicher für Getreide und Salz, die logistisch über den Speicher-Kanal 仓河 *Canghe* versorgt wurden. Der Tempel war zwar allgemein zugänglich, hatte aber die besondere Funktion, dass er als Anlaufstelle für alle Vertreter übergeordneter staatlicher Institutionen diente. Das äußerte sich auch im Namen des südlichen Eingangstores *Wanshou Gong* (万寿宫 kaiserlicher Palast).

Während wir nur wenig wissen über die Ausgestaltung der oberen Grundschule, gibt es hinreichend Unterlagen, um sich das Mittelschulgelände zu veranschaulichen: Zhang Jian bediente sich dafür des östlichen Tempelgeländes. Unangetastet blieben die westlichen Bauten wie die Guangxiao-Pagode, eines der Wahrzeichen der Stadt und ein Bezugspunkt für den Blick vom Langshan auf die Stadt. Im Schatten der Pagode liegt die größte Halle 大雄之殿 *Daxiong zhidian*, wobei der Name – wie üblich – über dem südlichen Eingang auf einem prächtigen Schild eingraviert ist, und sich Nantong rühmen darf, hier eine Kalligraphie des kunstsinnigen Song- Kaisers Song Huizong zu besitzen. Der politisch-kulturellen Bedeutung dieses Ortes

entsprechend, hatten die Höfe einen wertvollen Bestand alter Bäume, die z.T. bis in die Gegenwart erhalten sind (Abb.4-6).



Abb. 4-6 Tianning-Tempel: Blick von S auf die Haupthalle. Die Achse wird flankiert von einem Paar alter Gingko-Bäume
Quelle: SYH 06.10.2010

Als Internat bestand der neu gebaute Komplex der Mittelschule aus einem allseitig umbauten, geschlossenen Komplex von zwei-dreigeschossigen Gebäuden: von S nach N gab es eine Abfolge von vier Bauten, die durch drei grüne Innenhöfe voneinander getrennt waren. Mensa, Küche und Badehaus lagen auf dem Gelände des ehemaligen Salzspeichers. Beim Bau bediente man sich des Baumaterials älterer Gebäude, z.B. dienten Granitblöcke der Befestigung des Teichufers.

Zum Campus gehörte zusätzlich ein Kunst- und Musikzentrum östlich des Canghe, der hier zu einem 30 x 50 m breiten Hafenbecken erweitert war, schließlich ein großer Sportplatz nördlich des Kanals. So entstand ein weitläufiges grünes Ensemble inmitten der Altstadt von höchster ästhetischer Qualität (K15). Das Ufer des Teiches säumte eine Pergola mit einem Pavillon in der Mitte. Den Teich konnte man auf zierlichen Holzstegen überqueren.

Dieses Tempel-Schul-Ensemble präsentierte sich als eine gelungene baulich-institutionelle Modernisierung im alten Milieu. Nantong darf als *pars pro toto* genommen werden: Chinesische Altstädte lagen zwar verborgen hinter mächtigen Stadtmauern, die sie auch optisch völlig von ihrer Umgebung trennten, doch gehörten zu ihnen größere grüne und aquatische Räume als in den meisten ummauerten

europäischen Altstädten. Dieses Vermächtnis nutzte Zhang Jian geschickt für die Schulen als Schlüssel der Erneuerung Chinas.

4.1.6.2 Die PH für Frauen auf dem Gelände eines früheren Privatgartens (K15)

Nur wenige Fußgängerminuten östlich der Mittelschule, auf der östlichen Seite des historischen Kanals (der bereits auf den frühesten Stadtplänen eingetragen war) entstand ab 1906 die PH für Frauen,[65] nur vier Jahre nach der Gründung der Lehrerbildungsanstalt. Das Besondere dieses Standorts war, dass diese PH auf dem Gelände eines ehemaligen mingzeitlichen Privatgartens von Gu Yangqian [66] eingerichtet wurde, wobei allerdings der einheitliche neue Entwurf erkennen läßt, dass vom alten Garten kaum noch etwas erhalten war. Das ummauerte Gelände hat die Form eines nord-südlich ausgerichteten Rechtecks, womit die Hauptachse der Ausrichtung der Hauptachse der Mittelschule und der Stadt entspricht.

Wie in der Mittelschule, dem Südpark und der PH gibt es auch hier einen Lotusteich, dessen geometrisch-rechteckige Form mit den steilen gemauerten Ufern sich dadurch erklärt, dass seine Hauptfunktion die eines Feuerlöschteiches war (die zweigeschossigen Gebäude waren Holz-Ziegel-Konstruktionen). Auf der Achse angeordnet ist eine rhythmische Abfolge von fünf Quer-Gebäuden und fünf Grünflächen. Alle Wege sind entweder offen oder überdacht, nur der westlich-östlich verlaufende Verbindungsweg zwischen PH und dem beigeordneten Kindergarten ist als „grüner Korridor“ 绿廊 *lülang*, als Pergola gebaut. Die unüberbedachten Wege sind wie der als Sportplatz gestaltete nördliche Innenhof von Hecken begleitet bzw. umrahmt. Die größeren Grünflächen sind entweder Rasenflächen oder mit Weiden und Maulbeerbäumen bestanden. Die Maulbeerhaine hatten eine Doppelfunktion, indem sie einmal als Schulgarten dienten, zum anderen als Produktionsstätte, die der Schule zu einem kleinen Nebeneinkommen verhalf.

Die Raumkomposition des Kindergartens ist jener von Tangzha sehr ähnlich: Das Hauptgebäude blickt nach S auf eine dekorativ gestaltete Grünfläche mit einem zentralen Pavillon, wobei die Wege durch Hecken begrenzt sind. Nördlich des Kindergartens befindet sich die Reservefläche für eine noch einzurichtende Grundschule, um den Studentinnen frühzeitig zur praktischen Erfahrung zu verhelfen.

Aus heutiger Sicht ist man geneigt, den Erhalt alter Gehölze ehemaliger Tempelkomplexe vor allem aesthetisch oder denkmalpflegrisch zu bewerten. Es war aber vor allem eine praktische Notwendigkeit, gut belüftete, schattige Räume zu

[65] Streng genommen, sollte man eher von einem Lehrerinnen-Seminar sprechen.

[66] Ein hoher Beamter, vergleichbar mit dem Range eines „Markgrafen“, s. Kap.2.4.2

schaffen, um bei den hohen Temperaturen ein angenehmes Klima für das Lehren und Lernen zu schaffen. Wie auch immer – nach dem bisherigen Kenntnisstand war Nantong in den beiden jiang-Provinzen sicher jene Stadt, in der die Konversion von Tempelland in grünes Schulgelände am erfolgreichsten gelang. Das sorgfältige Berücksichtigen alter Gehölze in die Schulraumgestaltung droht mit der Tendenz, auch für Schulen Klimaanlagen einzuführen, verloren zu gehen.

4.2 Tangzha: Begrünung des Industriestandorts

Unmittelbar nach Ende des chinesisch-japanischen Krieges kam es zur Gründung der ersten Textilfabrik in Tangzha, deren Aufbau um 1919 einen vorläufigen Abschluss fand. Wir haben die topographische Situation und Flächennutzung bereits an Hand der Karte 3-9 vorgestellt. Entstanden war – in einer Zeit internationaler Debatten über zeitgemäße Siedlungsformen – ein relativ modernes Industriestädtchen mit einer klaren funktionalen Gliederung:[67]

Das Zentrum bildeten die Spinnerei und die Lagerflächen, westlich davon lagen fußläufig die Arbeiterwohnquartiere, Einzelhandel und Dienstleistungen waren an der Hauptstraße am Kanal angesiedelt, Bildung und Erholung östlich des Hauptkanals im Grünen. Die Verkehrsanbindung zu Wasser und auf dem Land war gut, Dampfmaschinen mit Kohlefeuerung (6 Schornsteine) dienten als Antriebsquelle, der Betrieb hatte eine zentrale Wasserversorgung, und die Arbeiterwohnquartiere waren relativ gut ausgestattet.

Die Lage im ländlichen Raum erlaubte eine großzügige Flächennutzung im Vergleich zu den äußerst beengten Textilfabriken innerhalb der Vertragshäfen. So waren hier – das belegen die historischen Fotografien – nicht nur die 6 Schulkomplexe, die Eingangsbereiche der Fabrik, und ihrer Verwaltungsgebäude sondern auch die Werkhallen, die Kanalufer und die Straßen von Anfang an begrünt. Den Höhepunkt der örtlichen Begrünung bildete die Anlage des Tangzha Parks 唐闸公园 *Tangzha Gongyuan*. Es war dies der erste öffentliche Park, den Zhang Jian überhaupt anlegen ließ, noch etliche Jahre bevor die ersten Parks im Ensemble Taowulu/Mofanlu im Stadtgebiet von Nantong entstanden. Mit ca. I ha Fläche war er relativ klein,[68] doch war das unproblematisch, weil er Teil eines größeren multifunktionalen

[67] Ein Vergeich im ideellen Sinn lohnt sich z.B. mit industriebezogenen Gartenstadtsiedlungen in Deutschland, wie z.B. Hellerau bei Dresden, Marga in der Lausiz, Welheim im Ruhrgebiet.

[68] In der Literatur (Ge Ziqiang 2003, in Huang Zhenping 2003, 219) wird die Größe meistens mit 0,3 ha angegeben, ohne dass diese Zahl näher begründet wird. Meine Angabe beruht auf der Abmessung nach dem Plan Tangzha Gongyuan 1: 1250, ca. 1915.

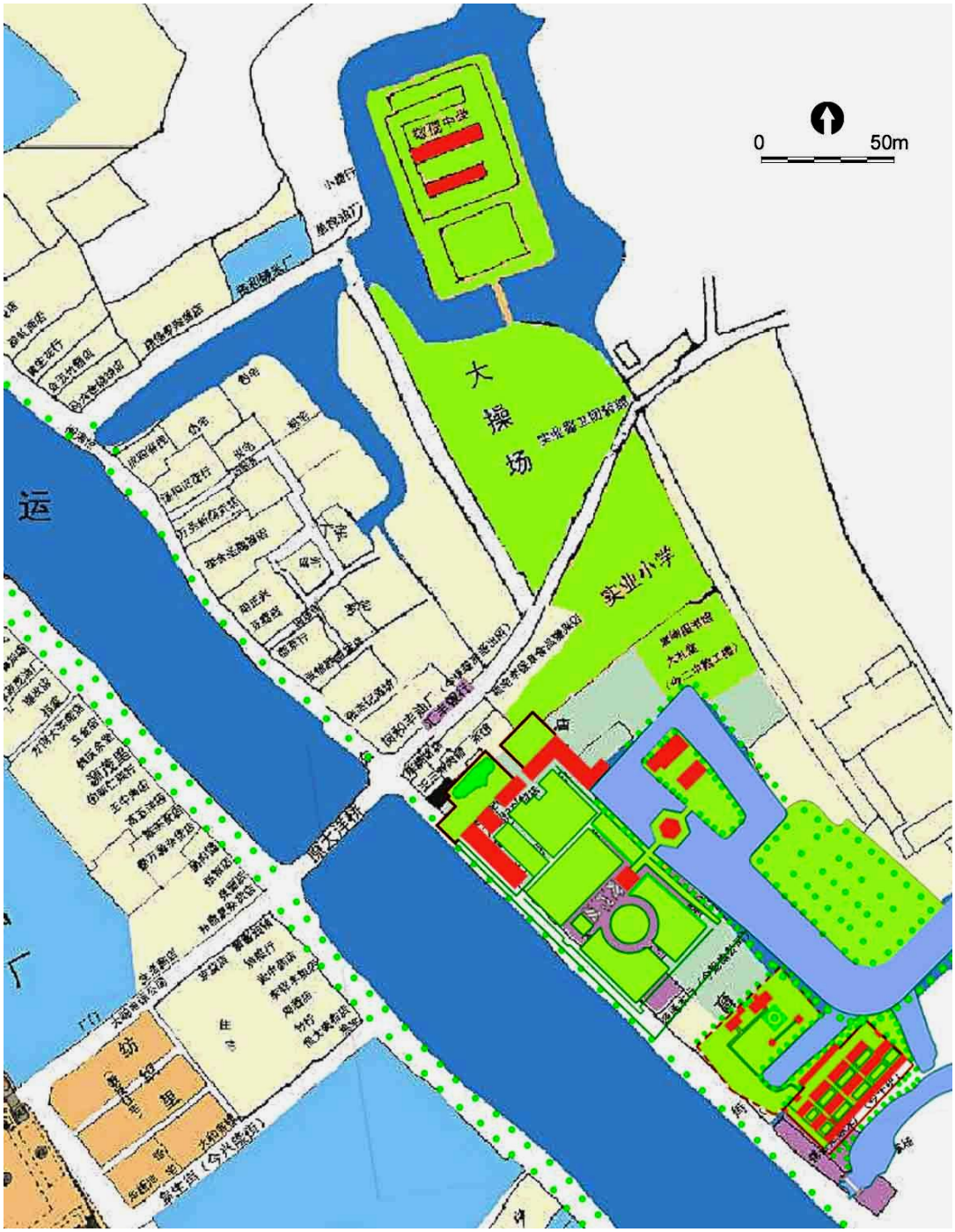
Grünkomplexes war, zu dem auch eine Säuglingsstation, ein Kindergarten, eine Grund- und eine Mittelschule sowie ein Sportplatz gehörten. Der Sportplatz diente gleichzeitig als Trainingsgelände für den Werkschutz. Im Umfeld dieses grünen Geländes entstanden die Villen und gut ausgestatteten Wohnhöfe für das betriebliche Führungspersonal, sodass das Ostufer des Tongyang Kanals als das eigentliche grüne Quartier von Tangzha gelten konnte.



Abb. 4-7 Panorama von Tangzha vom Sportplatz aus nach SW, etwa 1910-1920. Blick über den Tongyang-Kanal und die von Bäumen begleitete Uferstraße zur 1. Dasheng Spinnerei mit Uhrturm und Schornsteinen.
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 46

Pläne oder andere kartographische Unterlagen aus den Anfangsjahren liegen heute nicht mehr vor. Wir wissen also nicht, ob die reale funktionale Gliederung, die Yu bereits anerkennend erwähnte, auch tatsächlich von Anfang an beabsichtigt oder ob sie eher das Ergebnis pragmatischer Einzelentscheidungen war.[69] De facto war jedoch – im Einklang mit der fortschrittlichen internationalen Planungspraxis ein multifunktionaler grüner Bereich für Gesundheit, Bildung und Erholung entstanden, wie er in jenen Jahren selbst in den etablierten Industriestaaten noch nicht alltäglich war (K.4-1).

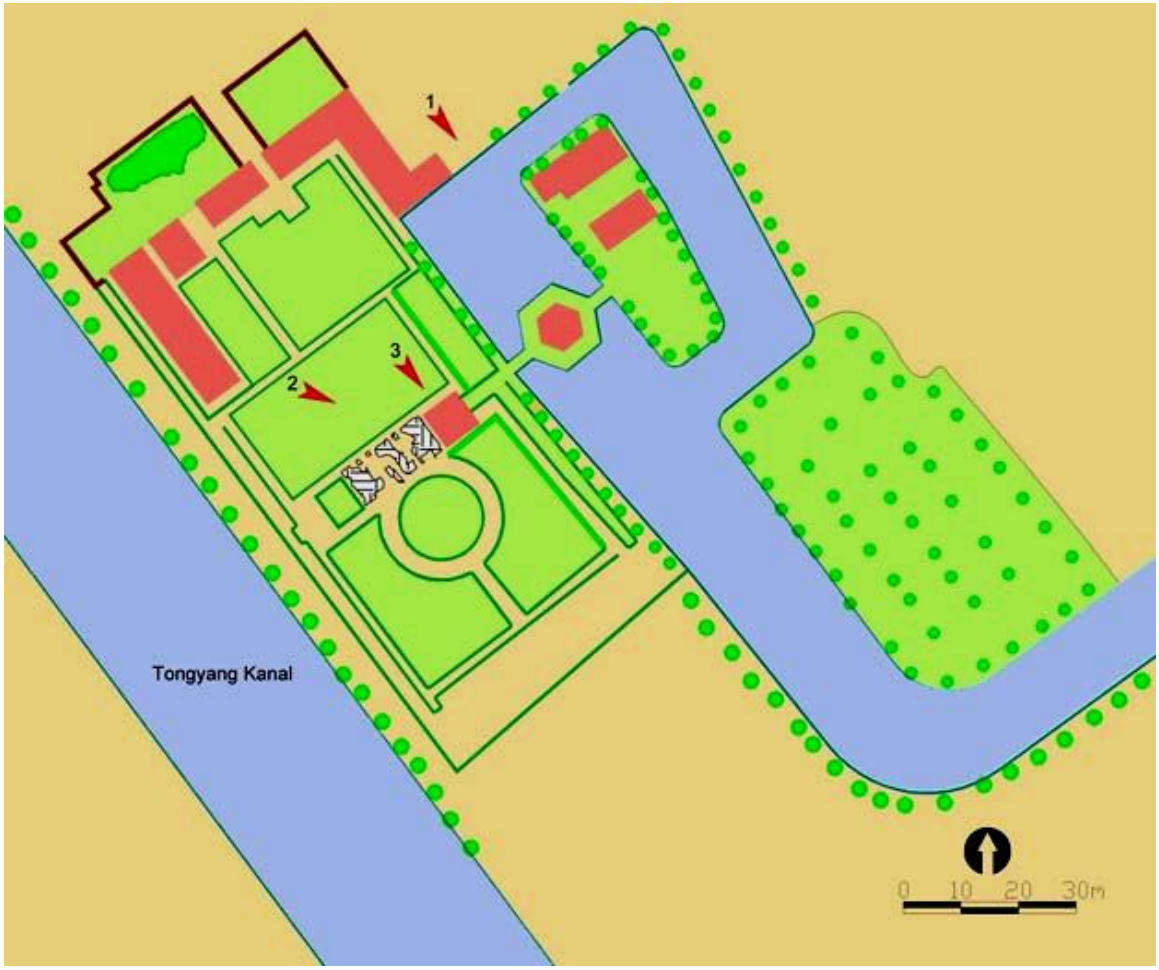
[69] Yu Haiyi 2005, 203



Karte 4-1 Tangzha: ein multifunktionaler grüner Bereich im SO
Entwurf: SYH, nach: Plan von Tangzha 1947; Fan Kai 1991, 41, 68

Er lag gegenüber dem Fabrikkomplex am östlichen Ufer des Tongyang-Kanals unmittelbar südlich der Dayang-Brücke (Ozean Brücke). Hauptgrund für diese Standortwahl waren die gute Qualität von Wasser und Luft [70] (geringe Rauchbelästigung) sowie ein größerer Teich, der – genutzt als Fischteich – dem Säuglingsheim und Kindergarten als Einnahmequelle dienen sollte.

[70] Jiang Qian (1915, 2003), 143



Karte 4-2 Der Tangzha Park 1913
Entwurf: SYH, nach: Fan Kai 1991, 41

Der Park bestand grob aus zwei Teilen. Der westliche war relativ geometrisch gestaltet, während der östliche, bedingt durch die unregelmäßige Form des Teiches und seiner Uferlinie einen naturnahen Charakter hatte. Wie beim Museumsgarten begegnet uns auch hier eine hybride Gestaltung mit westlichen und traditionell chinesischen Komponenten. Die Grundstruktur wird durch ein Achsenkreuz bestimmt, wobei die eine Achse parallel zum Kanal verlief, die andere senkrecht dazu. Es gab ein Restaurant, eine Empfangshalle, ein Wohnheim und einen Billardraum. Diese Bauten umrahmten eine Rasenfläche (K.4-2). Von der großen Kanalbrücke aus leicht erreichbar war der Haupteingang im NW des Parks. Von ihm aus fiel der Blick sofort auf den wichtigsten Anziehungspunkt, einen Strohdach-Pavillon 茅亭 *Maoting* mit quadratischem Grundriss, auf leicht erhobener Terrasse. Diesem Pavillon schließt sich seitwärts eine *rockery*[71] an, eine Miniaturlandschaft aus großen dunkelroten Felsbrocken vom Langshan (Abb.4-9).

[71] Rockery: engl. Fachbegriff der Gartengestaltung des 19. Jh. = eine Miniaturlandshaft aus aufgehäuften Felssteinen.



Abb. 4-8 Tangzha: Der Zeltdach-Pavilion in der Teichmitte
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 188



Abb. 4-9 Tangzha: Der Strohdach-Pavillon und Rockery mit Rasenfläche
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 188

Pavillon und rockery bilden Teile der Querachse, die ihre Fortsetzung in einem hexagonalen Pavillon im Fischteich voller Lotuspflanzen findet. Die Felskomposition

soll an die fünf Felskuppen des Langshan erinnern. Auffallend sind die geometrisch exakt begrenzten Wiesen, die im traditionellen chinesischen Garten nicht bekannt waren. Das Teichufer bildet eine unten felsige, dann grüne Böschung, oben bepflanzt mit einer Weidenreihe.Dahinter liegt ein schattiger Weg, der auf der Teich-abgewanden Seite von einer geschnittenen Hecke begrenzt wird. Hinter dieser verläuft parallel zum Uferweg eine Bambus-Pergola für Kletterpflanzen.

Der naturnah gestaltete zweite Parkhälfte ist erneut zweigeteilt: Folgt man der SW-NO-Achse, erreicht man in der Teichmitte zunächst den sechseckigen Zeltdach-Pavilion 湖心亭 *Huxinting* und anschließend die Blumeninsel 花圃 *huapu* mit einem Gewächshaus und einem Gärtnerhaus (Abb.4-8). Durch einen weiteren Kanalarm getrennt befindet sich weiter südöstlich der größere Pfirsichgarten 桃园 *taoyuan*, der ein außerirdisches Paradies symbolisiert.

Chen Hanzhen beschreibt in bester konfuzianistischer Tradition den Park, obwohl er eigentlich für die Fabrikarbeiter gedacht war, als schönen Ort für einen Gebildeten:

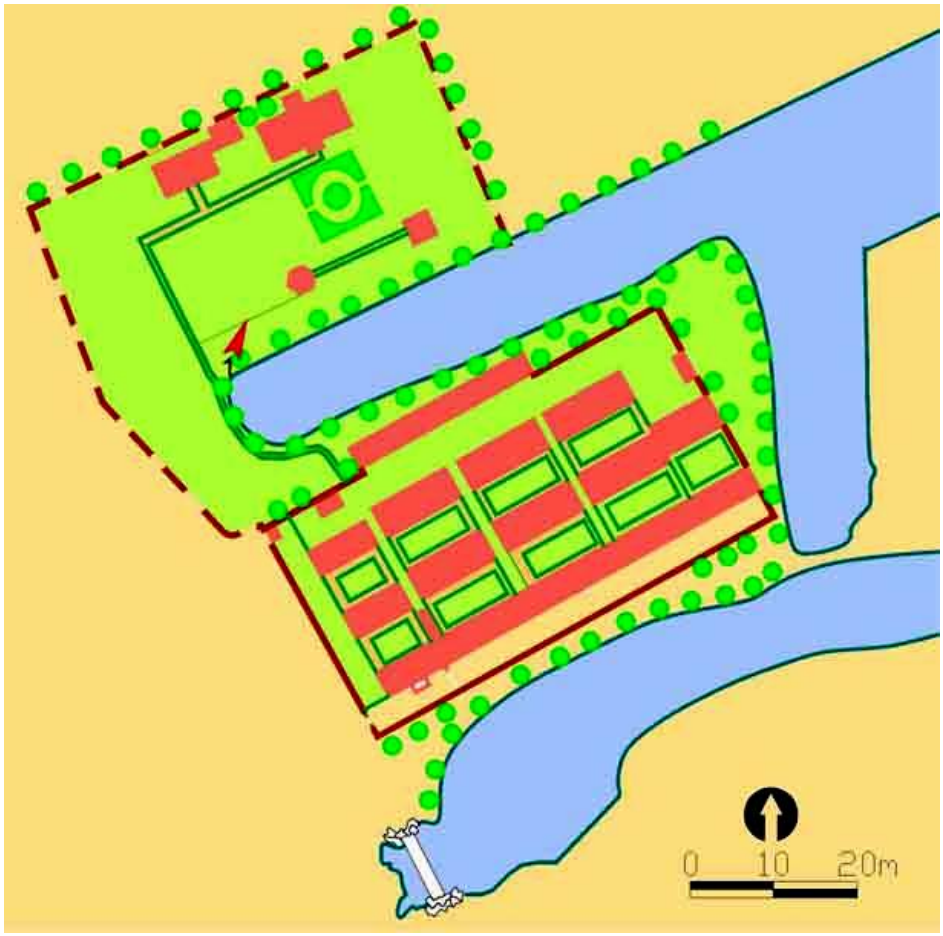
> *„Es gibt einen Bach zum Angeln, einen Pavilion zum Ausruhen, Steine zum Setzen, Kletterpflanzen, Blumen zum Bewundern, Tee zum Genießen, Geländer zum Anlehnen, Pfade zum Spaziergehen. Es gibt Zedern, Zypressen und Kiefern, die der Kälte des Winters getrotzt hatten, vom Schlamm unbefleckte Lotuspflanzen im Sommer, hinzu kommen die Weiden am Wasser und die zwitschernden Vögel im Frühling. Alles Unterhaltsame, was das Herz begehrt, steht hier zur Verfügung.“*[72]

Während der japanischen Besatzung 1938 diente der Tangzha Park als Stallgelände und verfiel dann. Nach der Befreiung entstand auf dem Grundstück ein Arbeiterpalast und ein Arbeiterkino. Deswegen ist von dem ursprunglichen Park nichts mehr erhalten.

1953 verwandelte die Gemeinderegierung ein 4 ha großes Gartengrundstück der reichen Familie Chu (褚家花园 *Chujia huayuan*, 1912 von Chu Hesheng 褚鹤生) in einen neuen Tangzha Park, etwa 1 km nordöstlich des alten. Dieser für die Verhältnisse von Jiangsu ungewöhnlich große Garten der Familie Chu verfügte über Bauten mit 40 Räumen, einen großen Lotosteich mit Felsen, Pavillons sowie ein Gewächshaus. Der Garten zeichnete sich aus durch einen schönen Gehölzbestand mit mehr als 200 Bäumen (über 10 Arten wie Weide, Ulme, Thuja, *Melia azedarach*, *Osmanthus fragrans*, China-Rose, u.a.). In den Folgejahren erlebte er mehrere Eweiterungen, sodass er 1987 11 ha umfasste, von denen 2 ha als Baumschule und

[72] Chen Hanzhen 1938. Zwei Jahrzehnte Nantong

1.7ha als Wasserfläche genutzt wurden. Die Wege und Grenzen im Park begleiten 1,5 km geschnittene Hecken und man zählte 6149 Zierbäume.[73]



Karte 4-3 Das Säuglingsheim und der Kindergarten in Tangzha
Entwurf: SYH, nach: Fan Kai 1991, 68; Jiang Qian 1915, Bildband

Südöstlich des neuen Parks befand sich der Ausgangspunkt des grünen Ensembles, das bereits 1904-06 eingerichtete Säuglingsheim, das wie ein kleines Klinikum in der damals weit verbreiteten, hygienisch vorbildlichen Pavillionbauweise erichtet wurde. Auf diese Weise war es ein Heim im Grünen: Die mehr als 10 eingeschossigen Einzelblöcke (für zum Schluß etwa 1000 Kleinkinder)[74] waren umrahmt von Gemüsegärten und beschattet von Maulbeerbäumen, Pappeln und Weiden. Der Selbstversorgung dienten auch die Fischteiche, die den Komplex umrahmten (K.4-3).

[73] Tongji Universität 同济大学国家历史文化名城中心. Planungsanleitung für Denkmalschutz in Nantong 南通历史文化保护规划规划说明书 2005.07

[74] 19J, S144-145: Man war bemüht, möglichst vielen der Kinder Adoptiveltern zu vermitteln. Säuglinge wurden oft auf Tagesbasis an Ammen in den umgebenden Dörfern weitergegeben um ihre Ernährung zu sichern.



Abb. 4-10 Tangzha: Der 1. Kindergarten
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 128

Im NW des Säuglingsheims lag benachbart ein großzügiger Kindergarten (ab 1913) mit einem Hauptgebäude, einem Wohnhaus der Kindergärtnerinnen und zwei mit Pergolen verbundenen Pavillons auf dem Spielplatz 游戏场 *Youxichang*, zu dem auch ein kleiner geometrisch angelegter Blumengarten gehörte, „zur aesthetischen Erziehung der Kinder“.[75] Es gab auch eine Schaukel und vor allem Rasenflächen, die etwas Neues darstellten. Neu war auch die Begrenzung des Kindergartens nicht durch eine Mauer sondern duch einen Zaun.

Im N fand die etwa 10 ha große grüne Zone mit einer Grundschule, einem Sportplatz und einer vom Wasser umgebenen Mittelschule ihre Fortsetzung und ihren Abschluß. Jede Schule hatte ihre Hymne, in der die grüne Lage im und am klaren Wasser und der Fernblick zum Langshan am Yangzi gefeiert wurden.[76]

Dieser relativ großer multifunktionale grüner Komplex von 1913 konnte sich hinsichtlich seiner Vielfalt und Qualität durchaus mit fortschrittlichen Industriestätten in Nordamerika und Europa messen. Er war Teil einer „company town“: Tangzha erscheint im Rückblick geradezu als Vorwegnahme einer *danwei* der Mao-Zeit.

[75] 为儿童游息之所，植花数区，以养儿童审美之性。

[76] Lied der Shiye Grundschule: “唐闸实业，名满全国。纱、铁、油、面、茧，创设三部，普及教育，树人兮百年。大江遥望，五山耸立，风景出天然。吾侪到此，饮水思源，努力须自勉。” (Jiang Ping 2010, 69)

Lied der Jingru Mittelschule: “连云校舍，高堂邃宇，缔造敬孺功。私资创建，实业襄持，教育斯能宏。峨峨广厦，济济英才，南轩踵遗风。紫琅葱郁，碧水清涟，四面环通。校风整肃校声隆，学业贯初终。愿我学子，养成国器，大道知为公。” (Jiang Ping 2010, 88)

4.3 Straßenbegleitende Bepflanzung

Die Begrünung von Verkehrswegen mit Gehölzen –innerhalb der Stadt(-erweiterung) und im ländlichen Raum beginnt im Europa des Absolutismus, nachdem im italienischen Frühbarock der „viale“, d.h. die von Bäumen begrenzte Achse in die Gärten „eingezogen“ war. Seitliche Baumreihen gehören in Frankreich seit Ludwig XIV. zum Programm des Chaussee- und Kanalbaus. Diese landschaftsbauliche Innovation wurde zeitlich verzögert im Preußen des 19. Jh, danach im Deutschen Reich und in Europa allgemein durchgesetzt. Wenn Zhang Jian – wie hier ausgeführt wird – sie auch im Raum Nantong einführt, erfolgt dies also nur wenig später als in Europa.

4.3.1 Zustand der Straßen und deren Bepflanzung vor 1895 in Nantong

Aufgrund der geografischen Bedingungen, hervorgerufen durch die späte Verlandung, dominierte im ganzen Nantong Gebiet der Wasserverkehr. Während Schiffe und Boote wesentliche Verkehrsmittel waren, wurden nur in der Stadt befestigte Straßen gebaut. Im Jahr 958 wurden die Straßen zunächst breit angelegt. Im Laufe der Jahrhunderte verringerte sich der Gebäudeabstand beidseitig der Straßen und wurde bis zum Ende der Qing-Dynastie auf 3 bis 5 Meter verschmälert.[77] Straßenbegleitende Bepflanzung war deswegen kein vordringliches Stadtthema. Der außerstädtische Straßenbau entwickelte sich seit der Song-Dynastie langsam. Es gab drei verschiedene Straßen:

1. Bepflanzte Deichstraßen am Meer, an den Ufern des Yangzi sowie an den Kanälen.

Da die Verlandung in der Ming- und Qing-Zeit weiter nach Osten fortschritt, wurde der etwa 300 km lang Fangong Di (Herr Fan Deich s. K2) im Laufe der Zeit zur Straße 海堤道路 *haidi daolu*. Im alten China wurden Deiche traditionell mit Weiden und anderen Bäumen bepflanzt, Fangong Di war bereits seit der Song-Dynastie bekannt für die beidseitigen schönen Weiden und deshalb eine berühmte Sehenswürdigkeit. Trotz des Verlusts seiner eigentlichen Funktion als Deich diente er noch zur Abschirmung des Ackerlandes vor salzhaltigem Wasser. Gewohnheitsmäßig baute man am Yangzi Deiche, die später zur Feldgrenze und Deichstraße 江堤大路 *jiangdi dalu* wurden. Dazu kamen die offiziellen Salzkanäle wie der Tongyang yunhe, die erforderlichenfalls vertieft und verbreitert wurden, wobei der Aushub als Baustoff für die Straßen 河路 *helu* an beiden Ufern verwendet wurde. Die Bepflanzung erreichte

[77] CCWS 1995, 68

zwar nicht den Bekanntheitsgrad des Fangong Di, dennoch gab es auch hier – zumindest auf einzelnen Abschnitten – Straßenbäume.[78]

2. Offizielle Straßen 驿道 *yidao*:[79] In Nantong gab es nur den Typus des Xiaolu (schmale unbefestigte Straßen), die nach N über Rugao, Hai'an, Dongtai, Yancheng bis nach Funing; nach W über Jingjiang, Taixing, Jiangdu bis nach Yangzhou, nach S über Jingjiang und Taixing über den Yangzi bis nach Jiangyin und Suzhou führten. Eine Guanlu-Straße verband Nantong sogar mit Jiangnan. Diese offiziellen Straßen waren untergliedert in 6 bis 7 m breite, auf denen sich zwei Pferdewagen begegnen konnten und in Kanalstraßen. Letztere waren etwa 4 m breit und konnten von einer Sänfte benutzt werden, die von acht Mann getragen wurde.

3. Ein flexibles Fußwegenetz, wie ein Spinnengewebe, das die Einwohner Nantongs in Eigeninitiative angelegt hatten. Diese unbefestigten Wege waren 2 bis 3 m breit, so dass sich zwei Schubkarren begegnen konnten.

> *„Auf den unbefestigten Straßen wuchs viel spontane Vegetation, die das Fortkommen erschwerte und eine lästige Stolperfalle bildete. Diese gab es zumindest abschnittsweise auf allen Straßen, gleichgültig welcher Kategorie."* (s.u.)

4.3.2 Die Straßenbegleitende Bepflanzung (Alleen) im neuzeitlichen Nantong

Eine neue Epoche der Verkehrsentwicklung begann für Nantong 1905. Zhang Jian ergriff die Initiative für einen neuen Straßenbau (verbunden mit einer örtlichen Flurbereinigung),[80] der von Anfang an gedacht war mit straßenbegleitender Bepflanzung. Sie diente der Straßenbefestigung, als Schattenspender und der Verschönerung von Stadt und Land. Schließlich betrachtete man das Holz als nachwachsenden Rohstoff. Der Straßenbau sollte die Rohstoffbeschaffung (Baumwolle) für die junge Textilindustrie erleichtern.

1905 gründete Zhang Jian die „Zesheng Seehafen Wasserbau Gesellschaft" 泽生外港水利公司 *Zesheng waigang shuili gongsi*, welche den Kanal zwischen dem Tiansheng-Hafen und der Tangzha-Schleuse aushob, verbreiterte und die

[78] CCWS 1995, 130-132

[79] Es gab in der Qing-Dynastie offiziell eine dreistufige Hierarchie der Straßen: 1. Straßen zwischen der Hauptstadt Beijing und den Hauptstädten der Provinzen (官马大路 Guanmadalu/官路 Guanlu); 2. Straßen zwischen den Provinzhauptstädten und den wichtigen nachgeordneten Städten (官路支路 guanlu zhilu/ 大路 dalu); 3. Straßen zwischen den Städten und den Marktflecken oder Verbindungsstraßen zwischen Guanlu und Dalu (小路 xiaolu). S. CCWS 1995, 130-131

[80] 清丈 *Qingzhang* eine Verwaltungsmaßnahme, die in China eine lange Tradition hat. Zhang Jian gründete 1912 für ihre Abwicklung eine eigene Behörde. (Jiang Qian 1915/2003, 200)

Kanalführung begradigte. Der Aushub diente dem Bau der Gangzha-Straße, eine der frühesten modernen Straßen 公路 *Gonglu* Chinas. Sie war 6 km lang. Die Fahrbahn hatte eine Breite von 2,4 Zhang (etwa 8 m).

Neben den Binnenstraßen im Nantonger Stadtzentrum und der Gangzha-Straße wurden noch drei Verkehrsadern zwischen dem Stadtzentrum und den Vororten gebaut. Zunächst 1910 die Chengzha-Straße nach NO zur Industriezone, zum Neujahr 1912 die Chengshan-Straße nach S zum Naherholungsgebiet Wolfsberg (Fünf Berge) und 1913 die Chenggang-Straße nach W zum Hafen (über Lujing-Hafen). Die Straßen wurden beidseitig im Abstand von 3,6 m mit Weiden, Pappeln oder Robinien bepflanzt.[81]



Abb. 4-11 Straßenbegleitendes Grün mit Rastpavillon am westlichen Ortseingang von Nantong, errichtet anläßlich des Nantong-Besuchs von Mei Lanfang, 1920
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 186

Darüber hinaus ließ Zhang Jian 100 Li (50 km) unbefestigte oder teils befestigte Straßen (mit Schotter, Kohleschlacken) mit einer Breite von 3 Zhang (ca. 10 m) als Hauptstraßen von Nantong nach Rugao, Lüsi und Haimen bauen und Zweigstraßen mit einer Breite von 2,3 Zhang (7 bis 8 m) in verschiedenen Bezirken von Nantong. So entstanden in den 15 Jahren zwischen 1905 und 1921 in den drei Kreisen, i.d.R. parallel zu bestehenden Kanälen, 288 km zumindest teilweise befestigte und begrünte Landstraßen für den motorisierten Verkehr! (K2) Dieses neue Straßennetz

[81] Wu Zhonglun 1983, 52:
"我国早期引进的国外树种中有不少是间接引进的，……刺槐可能先从德国引进的，所以有德国槐之称，……"
„Viele fremde Baumarten wurden in der Frühphase der Industrialisierung eingeführt [...] z.B. Robinien [*Robinia pseudoacacia L.*]. Sie wurden zunächst aus Deutschland eingeführt, so dass sie heutzutage als „deutsche Robinien, [...] bekannt sind."

der Region Nantong machte damals 66% der gesamten Straßenlänge der Provinz Jiangsu aus.[82] Es war landesweit ohne Parallele.

1912, im ersten Jahr der Republik, war das Straßenbauamt 路工处 *Lugongchu* über seine nominelle Zuständigkeit hinaus, für viele Infrastrukturaufgaben verantwortlich wie die Wartung und Unterhaltung einschließlich Baumpflege, Ingenieurbau, Hochbau- und die Gebührenverwaltung (总务科、工程科、建筑科、收纳科). Neben den Straßen war das Amt zuständig für Planung und Bau öffentlicher Einrichtungen wie der Fünf Parks, Märkte 菜场, Toiletten und Brunnen, Straßenpavillons, Bushaltestellen, Kanalisation, Kanäle und Brücken. 1912 wurden die drei Brücken Xidiaoqiao (Westliche Hängebrücke), Sanli'an-Brücke (Drei-li-Ufer-Brücke) und Nandiaoqiao (Südliche Hängebrücke) erneuert und die Brückenköpfe mit Straßenbäumen bepflanzt.[83] Der Straßenbefestigung dienten eine Walze mit 10 t und zwei Walzen mit 5 t.[84]

Die neuen Straßen wie *Bowuyuanlu* (Museumsstraße), *Gongyuanlu* (Parkstraße), *Mofanlu* (Modellstraße), *Nandiaoqiaolu* (Südhängebrückenstraße), *Qixiulu* (Erleuchtungsstraße), *Taowulu* und die Ringstraße, die auf der 1922 abgerissenen Stadtmauer entstand, erhielten beidseitig Gehwege. Sie waren als Alleen mit Platanen 法国梧桐 bepflanzt. So entstand ein neuer Typus einer repräsentativen Straße, der sich in den Folgejahren in vielen Städten von Jiangsu und Zhejiang durchsetzen sollte, wobei bis jetzt noch offen ist, ob Nantong tatsächlich die erste Stadt war, die ihn einführte.

In der Zwischenbilanz „19 Jahre Selbstverwaltung in Nantong" wurde relativ genau die Bebauung der Nandiaoqiaolu (Südhängebrückenstraße) dokumentiert:

> *„Nandiaoqiaolu ist eine Straße vom Südtor über die Südliche Hängebrücke nach W über das Kuixing-Gelände und nach NW bis zum großen Kai* 大码头 *Damatou mit der Tangzhalu als Fortsetzung [später wurde die Straße Taowulu genannt]. Im alten Nantong fehlte eine Verbindung zwischen Süd- und Westtor außerhalb der Stadtmauer. Man musste entweder durch die Innenstadt oder außerhalb der Stadtmauer am Haohe-Fluss entlang laufen. Beide Wege waren eng und mit ihrem Zickzackförmigen Verlaufs umständlich. 1913 investierten Zhang Cha und Zhang Jian u.a. in den Neubau der Straße, der von Song Yuanlong geleitet wurde. Die holperigen Straßen wurden*

[82] Liang Binquan et al. 1999, 83

[83] Yu Haiyi 2007, 152,155

[84] CCWS 1995, 43

geebnet und die kurvigen Straßen begradigt. Zudem wurde das Straßennetz, bestehend aus vielen unterbrochenen Straßen, durch deren Zusammenschluss vereinheitlicht. Schließlich wurden enge Straßen erweitert. Die Strasse ist 764,5 Zhang (ca. 2,5 km) lang, 3 Zhang (10 m) breit [...] und beidseitig mit insgesamt 1.432 Bäumen bepflanzt.“[85]

1924 war die Sanierung der *Taowulu* (桃坞路 Straße am Pfirsich-Quai) mit beidseitigen Gehwegen und Entwässerungssystem fast abgeschlossen. Sie erhielt „alle 10 Zhang eine Laterne, und alle 20 Zhang platzierte man einen Polizisten zur Kontrolle.“[86]

In der Kreischronik von Nantong 南通县图志 schrieb Zhang Jian 1921:

„Ich lasse die Straßenbäume mit gleichmäßigem Abstand pflanzen. Dadurch möchte ich erreichen, dass sich die neugepflanzten Bäume ordentlich in Nantong einfügen.“[87]

Der Begriff des Ordentlichen, der Ordnung 秩序 *zhixu*, spielt im Denken von Zhang Jian eine sehr wichtige Rolle. Für ihn gab es das Ideal des wohl geordneten Staates. Schlechte Straßenunterhaltung und das Überhandnehmen von Unkraut waren für ihn identisch mit schlechter Verwaltung, mit Unordnung. Diese Sehnsucht nach dem Geordneten, Sauberen ist einerseits Ausdruck der Erfahrung eines allgemeinen Niedergangs am Ende der Qing-Zeit, vermutlich aber zusätzlich zu erklären mit den langfristigen destruktiven Folgen der Taiping-Revolution, die gerade im ländlichen Süd-Jiangsu noch für Jahre ihre Spuren hinterlassen hatte. Nicht nur Dörfer und Städte waren Opfer des Bürgerkriegs, auch Verkehrswege, unter denen viele kaum noch benutzbar waren, da sich die spontane Vegetation unter den subtropischen Bedingungen des Yangzi-Unerlaufs schnell und mächtig entfaltete.[88]

In seinem Buch „Zwei Jahrzehnte Nantong“ schrieb Chen Hanzhen:

„An der Wende des Frühlings zum Sommer beschatten die Weiden und Pappeln die Straßen an den beiden Seiten des Haohe. Äste und Zweige lassen sich sanft im Winde treiben.“[89]

---

[85] Jiang Qian 1915/2003, 215

[86] Yu Lizi 2007, 157 十丈一街灯，二十丈一巡警

[87] ZJQJ5a 1994,185 謇之于通道必植树以表之，皆令人度以相等之丈尺，曰：吾欲使南通新草木咸有秩序耳。

[88] Richthofen, Ferdinand Freiherr von (1877). China. Berlin: Dietrich Reimer

[89] Chen Hanzhen 1938：道路两旁夹植杨柳，春夏之交，柳树成阴，微风一起，飘飘动摇，殊增添许多风景也。

Noch 1937 (im 26. Jahr der Republik) heißt es in einer lokalen Publikation:

> *„Wandert man in Nantong am Haohe entlang, so erlebt man eine Stadt voller Bäume und Vögel.“*

Die englische Gastwissenschaftlerin M. Litschgy schrieb in ihrem Werk „Verwirrt in China“ 《来华之惑》:

> *„Blickte man vom Quai zur Stadt, so sah man nur Alleen mit großen Bäumen, wie bei mir Zuhause, und aus den Weiden hörte man die Vögel singen.“*[90]

Der Schriftsteller Liu Dajie bereiste in den dreißiger Jahren des 20. Jh. Nantong. Zurück in Shanghai veröffentlichte er in einer literarischen Zeitschrift den Artikel „Grüne Stadt mit Pappeln“.[91] Er berichtet, dass der ganze Weg vom Tiansheng-Hafen bis zum Stadtzentrum (ca. 8 km) eine einzige Pappelallee war. Die Pappeln hatten nicht nur eine ästhetische Funktion, sie dienten damals auch als Rohstofflieferant für die Tongsui Zündholzfabrik.

> *„Die Tongsui Zündholzfabrik pflanzte eine große Menge Pappeln vor dem Deich entlang des Yangze, an Boulevards und nahe gelegenem Ödland zur Rohstoffbeschaffung.“*[92]

4.3.3 Der Verkehr in Nantong im Kontext der Verkehrsentwicklung im neuzeitlichen China

Seitdem 1901 der Ungar Leinz zwei Oldsmobile Autos nach China gebracht hatte und sie im folgenden Jahr in Shanghai fahren durfte, begann auch die Straßenentwicklung in China. 1905 gab es schon 31 Autos im Land, eines davon erhielt 1902 die Kaiserinwitwe Cixi im Sommerpalast. Als Aufbauphase der modernen chinesischen Straßenentwicklung wird im Allgemein die Zeit vom Ende der Qing-Dynastie bis zur Beiyang-Zeit 1927 angesehen. Es ist strittig, welches die erste neuzeitliche Überlandstraße Chinas ist. Manche Quellen nennen die 1908 von Su Yuanchun 苏元春 gebaute 17 km lange Longzhou-Nakan-Straße 龙州-那堪公路, welche ursprünglich sogar auf 30 km Länge geplant war.[93] 1927 war das landesweite Straßennetz auf ungefähr 29.000 km angewachsen, wobei es meist unbefestigt war und vor allem dem Militär diente.

---

[90] Zitiert nach Jin Yan 金艳 (2001). Zhang Jian und Forstwirtschaft Chinas. In: Cui Zhiqing 2001, 446

[91] Er wählte den Begriff 白杨 *Populus tomentosa*

[92] Jin Yan (2001). Zhang Jian und Forstwirtschaft Chinas. In: Cui Zhiqing 2001, 446

[93] http://www.chinabaike.com/article/1/78/80/2007/20070510111385.html (02.04.2012)

Yulizi meint:

> *„Allgemein wird angenommen, dass die 1913 gebaute Straße von Changsha 长沙 bis Xiangtan 湘潭 die erste Straße der Republik Chinas ist.*[94] *Tatsächlich sind aber die Gangzha Straße zwischen Tianshenggang und Tangzha, die Chengzha Straße zwischen Nantong und Tangzha und die Chengshan Straße zwischen Nantong und Langshan früher als die Straße Changsha - Xiangtan errichtet worden. Die Chenggang Straße wurde in demselben Jahr gebaut.“*[95]

In jedem Fall gehörten die Straßen zwischen der Kernstadt Nantong und Tangzha, Tianshenggang und Langshan zu den frühesten Straßen der Republik, wobei die Gangzha-Straße die erste in Jiangsu war. Entsprechend gehört auch ihre straßenbegleitende Bepflanzung im zu den frühsten im neuzeitlichen China.

Auch wenn die Straßen in Nantong sehr früh gebaut wurden, folgte die Einführung des Autos doch etwas später. Der erste PKW in Nantong erschien 1913 für den Werkschutz und diente dann Zhang Jian als Privatauto. 1917 wurde die erste Personverkehrsgesellschaft von Lu Gongmian 卢公勉 aus Anhui in Nantong gegründet[96], nachdem kurz zuvor die erste Fernreisebusgesellschaft Chinas bereits 1917 von Jing Xueling 景学龄 zwischen Zhangjiakou 张家口 und Kulun 库仑 gegründet worden war, Zhang Jian ließ fast gleichzeitig drei Busse zwischen Nantong und Tangzha verkehren. 1919 gründete Zhang Jians Bruder die Nantonger Busgesellschaft (administrativ angesiedelt beim Straßenbauamt[97] 路工处 *Lugongchu* Die Faszination der Zhangs für das neue Verkehrsmittel äußert sich auch im frühen Kontakt von Zhang Xiaoruo mit Henry Ford.[98]

1924 waren 300 Autos und Busse im Einsatz, in der Innenstadt gab es zusätzlich noch Taxis und etwa 800 Rikschas. Bis 1936 verfügten 89 Verkehrsbetriebe über 465

---

[94] Fertiggestellt 1921 mit einer Länge von 50 km. Andere Straßen wie die Huizhou-Pingshan (33,2 km) entstanden 1913-1921 in Guangdong.

[95] Luo Fuhui 罗福惠. Moderne Denkrichtungen im Einzugsgebiet des Yangzi 长江流域的近代社会思潮. Hubei Bildungsverlag 湖北教育出版社, 2004.8, S. 436.

[96] Die erste.

[97] 1919 besorgte sich sechs Busse aus den USA, davon zwei für je 40 Personen, zwei für 30 und zwei für 15 Fahrgäste. 1921 gründete Zhang Jian die erste Tongruhai Langstreckenbusgesellschaft mit vier Bussen für 10-15 Personen zwischen Nantong, Rugao und Haimen.

[98] Zhang Xiaoruo 1930, 219: Zhang Xiaoruo sprach in den USA mit Henry Ford über Straßen und PKWs. Er nannte Zhang Jian ein Zitat von Henry Ford: Wenn man einen PKW besitzt, will man selbstverständlich auch Straßen haben. Zhang Jian antwortete: „Das ist die Meinung eines Autofabrikanten. Meiner Ansicht nach sollten zuerst Straßen gebaut und dann Autos besorgt werden“.

PKWs oder Busse[99]. Neben der Anlage des Straßennetzes an sich belegen diese Zahlen die bahnbrechende Rolle von Zhang Jian beim Straßenbau und -grün. Damals gab es viele Prominente, die dieselbe oder ähnliche Auffassungen hatten wie z.B. Sun Yatsen (1866-1925), der 1917-1920 in seiner berühmten „Strategie des Landesaufbaus"《建国方略》*jianguo fanglue* ein Kapitel einem nationalen Verkehrs- und Aufforstungsplan widmete.

Die Beiyang-Regierung, der Zhang Jian zuvor selbst als Minister angehört hatte, proklamierte mit ihrer Verordnung zum Straßenbau《修治道路条例》*Xiuzhi daolu tiaoli* vom November 1919 und den Ausführungsbestimmungen vom 10.10.1920 detaillierte Regeln für den Straßenbau《修治道路条例细则》*Xiuzhi daolu tiaoli xize*, in denen es u.a. heißt, dass an den beiden Seiten einer Straße parallel Bäume anzupflanzen seien. ("道路两旁，应栽种树株，与路线平行。")

Allerdings waren die Straßen damals unter der Kontrolle von verschiedenen Warlords. Wegen des Krieges und des Mangels an Wissen und Erfahrungen blieb der Straßenbau in China bei den damaligen innenpolitischen Wirren insgesamt mehr Wunsch als Wirklichkeit, was den Erfolg von Nantong nur noch mehr hervorhob.

Am 27. April 1936 – in einer kurzen Phase relativer Konsolidierung des Guomindang-Staates – verabschiedete die Nationale Regierung die „Allgemeine Regelung zur landesweiten Baumpflanzung an Straßen" 《全国公路植树通则》 *Quanguo gonglu zhishu tongze*. Dort heißt es: „Die Straßenämter sollen den Plan und die Kosten von Straßenbäumen im Haushalt einplanen." Doch nur ein Jahr später begann die japanische Invasion und die damit verbundene Zerstörung.[100] In Nantong fällten oder verbrannten die Japaner 1938 die meisten Straßenbäume, damit sie gute Sicht hatten und wegen des Holzbedarfs. Sofort nach der Befreiung begann die erneute Baumpflanzung beiderseits der alten Straßen und Kanäle, vorwiegend mit Weiden, Pappeln, Platanen und Flügelnuss (*Pterocarya stenoptera*). Da Straßen und das Straßengrün noch kein Thema für den Denkmalschutz sind, wird bis heute zum historischen Baumgestand kaum geforscht. Manche Bäume sind inzwischen gut aus, aber ob sie 60 oder 100 Jahr alt sind, kann man nicht einfach so beurteilen.

4.3.4 Es gibt auch eine chinesische Geschichte der Straßenbegrünung!

Schon früher haben wir Zhang Jian als einen Menschen mit einem starken Sinn für

[99] Liang Bingquan. Verkehrsgeschichte Nantongs 1999, 95-96

[100] Straßenarchiv der Stadt Dongying (in Shandong) 东营市公路志 2.2 Straßengrün 公路绿化: 管理公路的机关，应将植树计划、经费，列入预算。 http://sd.infobase.gov.cn/bin/mse.exe?seachword=&K=b5&A=9&rec=29&run=13 (12.12.2012)

Recht und Ordnung kennen gelernt. Er bemühte sich um die Vereinheitlichung der Maße und Gewichte auf der nationalen Ebene,[101] er erarbeitete mit Hilfe der topographischen Landesaufnahme für die Region Nantong die Grundlage für eine Resourceninventur. Vor diesem Hintergrund ist auch die Rigidität verständlich, mit der sich Zhang Jian für die Straßenbegrünung einsetzte. Für ihn bedeutete die Einführung dieser Innovation zugleich die Aktualisierung einer alten Tradition für „Ordnung", beinahe im legalistischen Sinn.

Unstrittig sind die neuzeitlichen Straßen in China Ergebnis eines Ideen-Transfers aus dem Ausland. Während seiner 70-tägigen Japanreise war Zhang Jian mehrfach mit dem Auto unterwegs und musste von den Straßen beeindruckt gewesen sein. Aber er hatte auch Dank seiner profunden Gelehrten-Bildung Kenntnis vom frühen Straßenbau mit straßenbegleitendem Grün im alten China, weil er als mehrfacher Prüfungskandidat mit den klassischen Texten viel vertrauter war als heutige Zeitgenossen in China.

In den letzten Jahrzehnten war es nicht selten, dass die Monographie oder der Aufsatz eines Ingenieurs über ein Thema des Verkehrsbaus in der Einleitung auf die Vorläufer moderner Straßenbauweisen in der Antike Chinas hinweist. Doch macht man sich kaum die Mühe einer genauen Quellenangabe. Solche Belege sind jedoch relativ gut zugänglich. Für das Straßenbegleitende Grün fand ich die folgenden:

In der **Zhou-Dynastie** (11 bis 3. Jahrhundert v. Chr.) entwickelte sich der Landverkehr.[102] Straßennetzplanung, -normen, -verwaltung, -pflege, Straßenbegleitendes Grün und entsprechende Dienstleistungen sind nachgewiesen. Unsere beiden Hauptquellen sind das Zhouli, das viele Aussagen zu Normen macht. Die andere wichtige Quelle ist Guoyu, in dem sich eine vielsagende Geschichte zum Straßengrün findet. Kurz zusammengefasst lautet sie:

601 v. Chr. schickte Zhou-König Ding (定王 Regierungszeit von 606-586 v.Chr.) seinen Kanzler Shan Xianggong 单襄公 als Kundschafter nach Song, Chu und andere Staaten. Als er durch das Land Chen kam, sah er den Weg mit Unkraut bedeckt und noch andere Verantwortungslosigkeiten. Eine davon war „*dao wu lie shu* 道无列树"[103], d.h. es gab keine straßenbegleitenden Bäume. Nach Xianggongs

[101] Shen Jiawu 1987

[102] 《诗经·小雅·大东》：周道如砥，其直如矢。Hier in der Übersetzung von Strauss und Torney, Victor von (1880): Schi-King – Das kanonische Liederbuch der Chinesen. Zweiter Theil: Kleine Festlieder: Die vernachlässigten Ostlande.

[103] „Guoyu, Diskurs der Zhou, Shan Xianggongs Kommentar über den Vasallenstaat Chen" 《国语·周语中·单襄公论陈》

Rückkehr in die Hauptstadt berichtete er dem König, „Chen wird auch ohne Katastrophe sicherlich untergehen, auch wenn sich Fürst Chen dessen nicht bewusst ist.“ Er begründete seine Ansicht damit, nach den Regeln der Zhou sei „列树以表道 *lie shu yi biao dao*“[104] zu beachten, d.h. die Straßen müssten beidseitig mit einer Baumreihe bepflanzt sein. Fürst Chen aber missachte diese königliche Anordnung. Infolgedessen sei Chen dem Untergang nahe. Xianggongs Prophezeiung wurde zwei Jahre später wahr. Daraus ist ersichtlich, dass die straßenbegleitende Bepflanzung in der Zhou-Dynastie bereits vor 601 v. Chr. als eine wichtige hoheitliche Aufgabe angesehen wurde.[105]

Die straßenbegleitende Bepflanzung in China ist auch belegt für die **späte Zhou-Zeit**, die Frühlings- und Herbstperiode bzw. die Zeit der Streitenden Reiche[106] und verbreitete sich während der Qin-Dynastie. Ein Beleg der damaligen Straßenbepflanzung mit Bäumen findet sich im *Lü shi chunqiu*:[107]

> *„Dsï Tschan war Kanzler von Dschong. [...] Er konnte es erreichen, daß Pfirsiche und Pflaumen über die Wege hereinhängen konnten, ohne daß sie jemand pflückte [...].“*

Aus dem Kontext geht hervor, dass dies eine positive Äußerung ist: Zum einen gibt es überhaupt Gehölze an den Straßen, zum anderen ist ihre Nutzung geregelt.

Aus dem *Hanshu*[108] *Jiashanzhuan* (51. Band) 《汉书· 贾山传》 ist überliefert, dass in

---

[104] A.a.O.

[105] Die Zhou-Dynastie (chin. 周朝, Zhōu Cháo) wird in eine westliche mit der Hauptstadt Zongzhou/Hao (ca 1122/1045-770 v. Chr.) und eine östliche mit der Hauptstadt Chengzhou bei Luoyang (770-256 v. Chr.) unterteilt.

[106] (春秋战国（公元前 770 年-前 221 年）是指东周建立至秦朝建立这段时期的合称。The Spring and Autumn Period (春秋時代; Chūnqiū Shídài) The Warring States Period (戰國時代; pinyin: Zhànguó Shídài), 前 476 年，一說前 403 年或前 453 年～前 221 年）

[107] Chunqiu: Frühling und Herbst des Lü Bu We. Düsseldorf/Köln 1971, 213-217. Erschien 240 oder 239 v. Chr. Hier in der Übersetzung von Richard Wilhelm. 子产相郑，..... 桃李之垂於行者，莫之援也；

Das Buch Lüshi chunqiu (chin. 吕氏春秋, Lüshi chūnqiū, engl.: The Annals of Lü Buwei, deutsch: Frühling und Herbst des Lü Buwei) entstand in China am Ende der Streitenden Reiche kurz vor Gründung des ersten chinesischen Kaiserreiches Qin. Als Autor gilt Lü Buwei (um 300 v. Chr.–236 oder 235 v. Chr.), der vorletzte Kanzler des Königreiches Qin. Die Konzeption für das Werk entstand um 265 v. Chr, begonnen wurde es 250 v. Chr. Die Aufzeichnungen waren laut Nachwort am 11. August 239 abgeschlossen. Das Gesamtwerk lag im Todesjahr Lü Buweis 235 v. Chr. noch nicht in seiner letztendlichen Fassung vor.

Das Werk besteht aus 26 Büchern: den zwölf „Ji/Aufzeichnungen“ mit 60 Kapiteln und einem Nachwort, den acht „Lan/Betrachtungen“ mit 63 Kapiteln und den sechs „Lun/Abhandlungen“ mit 36 Kapiteln. 子产相郑，..... 桃李之垂於行者，莫之援也；

[108] Das Han Shu (chin. 漢書, Hàn Shū, stellt die Zeit der frühen oder Westlichen Han-Dynastie und des Usurpators Wang Mang dar. Es wurde um 36 n. Chr. von Ban Biao begonnen und von seinem Sohn Ban Gu fortgesetzt. Nach dessen Hinrichtung im Jahre (92) wurde es von seiner Schwester

der **Qin-Zeit** (227-207 v. Chr.) **Qin Shihuang** im ganzen Land Straßen bauen ließ, für die er 50 Bu („Schritt“, entspricht heute ca. 69 m) breite Landstreifen beanspruchte.[109] Alle drei Zhang (≈7 m) ließ er beidseitig der Straße Kiefern anpflanzen. Die Mitte der Straße stand ausschließlich dem Kaiser für Inspektionstouren zur Verfügung. Die unbebauten Streifen auf beiden Seiten erleichterten die Abwehr feindlicher Überfälle.

Luoyang war die Hauptstadt in Ost-Zhou-Dynastie. In der Qin- und Han-Zeit wurden davon ausgehend Paläste gebaut und in der Ost-Han-Zeit wurde Luoyang wieder Hauptstadt. Nach Houhanshu wurden an den 24 Straßen der Stadt Kastanien 栗 *Aesculus*, Essigbaum 漆 *Rhus verniciflera*, Trompetenbaum 梓 *Catalpa ovata G. Don*, und Tungölbaum 桐 *Aleurites fordii* gepflanzt.[110]

Für die Zeit der Sui-Dynastie ist nicht nur die Straßenbegrünung sondern auch die der Kanalufer nachweisbar. Aus der „Aufzeichnung vom Bau des großen Kanals (605-610)“ 《开河记》 geht hervor, dass der Kaiser Suiyangdi 隋炀帝, ansonsten bekannt für seine Extravaganzen und Grausamkeit, persönlich Weiden am Kanalufer pflanzte und dem Baum den gleichlautenden Namen gab, den er noch heute trägt: Yang 杨. Bei der Anlage des Großen Kanals mussten zur Befestigung der Böschungen von Anfang an am Ufer Weiden gepflanzt werden. Erfolgreiche Pflanzungen wurden mit Seide belohnt.[111] Im Ergebnis war schließlich der große Kanal auf seiner gesamten Länge von Weiden beschattet.[112]

Ban Zhao (um 110) abgeschlossen.

Nach dem Vorbild des Shiji ist es in Kaiserannalen, Tabellen, Biographien (einschließlich Beschreibungen von Fremdvölkern) und Monographien eingeteilt. Doch enthält es auch Arbeiten über Literatur und Geographie von Ban Gu und über Astronomie von Ban Zhao.

Der Bruder der Historikergeschwister war der General Ban Chao, der bei seinen Eroberungen bis an das Kaspische Meer vorstieß. Von ihm stammen sicher die Informationen über die westlichen Regionen, die im Han Shu enthalten sind.

http://de.wikipedia.org/wiki/Han_Shu (12.09.2009)

Engl. Übersetzungen (Auszüge) (Homer H. Dubs): The History of the Former Han Dynasty. Übersetzt von Homer H. Dubs, vol. I-III. 1938-1955.

Hulsewé, A. F. P. and Loewe, M. A. N. 1979. China in Central Asia: The Early Stage 125 BC – AD 23: eine kommentierte Übersetzung der Kapitel 61 und 96 des History of the Former Han Dynasty. E. J. Brill, Leiden.

Watson, Burton. 1974. Courtier and Commoner in Ancient China. Selections from the History of the Former Han. Columbia University Press, New York. (A translation of chapters 54, 63, 65, 67, 68, 71, 74, 78, 92 and 97).

[109] “秦为驰道于天下，东穷燕齐，南极吴楚，道广五十步，三丈而树，厚筑其外，隐以金椎，树以青松。” Die eigentliche Straße war vermutlich sehr viel schmaler, die Breite ergab sich aus dem Futterbedarf der Tiere u.ä.

[110] Liu 1984, 44

[111] 柳一株，赏一缣 liu yizhu, shang yi jian

[112] http://baike.baidu.com/view/819619.htm (02.04.2012)

Die von Yu Wenkai (宇文恺 555-612) 582 geplante Hauptstadt Chang'an der **Sui- und Tang-Dynastie** war damals die größte Stadt der Welt. Von O nach W maß sie 9.721m und von S nach N 8.651m. Die elf Ost-West-Straßen wurden von 14 Süd-Nord-Straßen gekreuzt. Dieses Raster ergab 108 Lifang (Quartiere) und zwei Märkte. Die Zhuque-Straße als Hauptachse hatte eine Breite von 155 m. Die Breite der folgenden fünf östlichen Straßen betrug 67, 134, 68, 68 und 25 m. Die Breiten der fünf Straßen westlich der Zhuque -Straße betrugen 63, 108, 63, 42 und 20 m.[113] Diese Straßen der Tang-Zeit war technisch anspruchsvoll und betonten die Bepflanzung. Die Straßen hatten bereits ein linsenförmiges Profil, in China verglich man sie mit einem Schildkrötenpanzer. Alle Hauptstraßen sind beidseitig mit 2,5 m breiten Entwässerungskanälen versehen. In einigen Kanälen floss ganzjährig Wasser und als Straßenbäume nutzte man Schnurbaum *Sophora japonica L*., Pappel, Ulme, Weide, Pflaumen, Pfirsich und andere Obstbäume.[114]

Da es hier nicht um eine Geschichte des chinesischen Verkehrswegebaus geht, auch nicht um eine vollständige Geschichte des Straßengrüns, mögen diese Beispiele genügen. Man könnte sie durch weitere aus der Song-, Yuan-, Ming- und Qing-Zeit ergänzen. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist, dass die Kenntnis vom Verkehrswesen früherer Dynastien, einschließlich des Straßengrüns zum Prüfungswissen der Beamten-Gelehrten gehörte, Zhang Jian daher quasi als Allgemeinbildung vertraut war.

Das sieht man z.B. daran, dass beiläufig im ersten Absatz des Artikels „Abriss der Straßenbaugeschichte 路工史略 *Lugong shilue*" auf die oben angesprochene frühe Geschichte des Straßenbaus und des -grüns verwiesen wird, um das positive historische Beispiel der kritikwürdigen Situation in der Gegenwart gegenüber-zustellen:[115]

> *„Seit der Zhou-Dynastie planten die Baumeister einer Stadt, Haupt- und Querstraßen mit neun, Ringstraßen mit sieben und Vorortstraßen mit fünf Wagenbreiten[116][...]. Außerdem wurden straßenbegleitende Bäume gepflanzt. [...] Die Straßen sind stets ordentlich.*
>
> *Seit der Qin-Dynastie [3. Jh. v.Chr.] gelten unkrautbedeckte Straßen für*

[113] http://ziyuan.wh5000.com/DaMingGong/tszz/131504784.html (16.04.2012)

[114] Zhou (2008), 254

[115] Zhang Jian 1915/2003, 215

[116] 1 Wagenbreite 轨 *gui* = 1.848 m, also 9 Wagenbreiten 16.6 m, 7 Wagenbreiten 13 m, 5 Wagenbreiten 9.2 m. Seit Qin-Dynastie jeder Wagenbreiten gleich 2.2 m. http://www.whgonglu.gov.cn/glgk/2.2.1.htm (01.02.2012)

politische Abgesandte als Indiz für den Verfall des Landes [s.o.]. Heutzutage sprechen die Gelehrten-Beamten häufig von Selbstverwaltung, und das Konzept der Regierung für National-, Provinz-, Kreis-, Ortsstraßen ist bekannt. Dennoch sind die Straßen in [der Region] Nantong seit langem völlig verkrautet, ohne dass sich das Bauamt darum kümmert. Wenn die Selbstverwaltung weiterhin untätig bleibt und nichts dagegen unternimmt, wäre das eine Schande.“[117]

Was zeigt uns dieser kurze Rückblick?

Der neuzeitliche Straßenbau in China diente dem Autoverkehr und orientierte sich an ausländischen Vorbildern. Die meisten Europäer lernten China erstmals zum Ende der Qing-Dynastie als ein schwaches Land im Umbruch kennen, sodass sich die Vorstellung durchsetzen konnte, moderne Straßen und das begleitende Grün müsse man in China einführen. Tatsächlich hat sich die chinesische verkehrshistorische Forschung bisher zu wenig mit der eigenen Geschichte des Verkehrsgrüns befasst. Doch zumindest hinsichtlich des straßenbegleitenden Grüns in Nantong am Beginn des 20. Jhs. ist festzuhalten, dass es sich ebenso auf chinesische wie auf ausländische Vorbilder bezog. In den folgenden Jahren der chinesischen Neuzeit wurde die Straßenbepflanzung wie auch Aufforstung allgemein beinahe zum Symbol einer nationalen Strategie der Erneuerung. Ein gutes Beispiel für diese Haltung war die Begrünung der Straßen zum Zhongshan Mausoleum sowie die Begrünung der jungen Hauptstadt Nanjing insgesamt. Die Mehrzahl der ausgewachsenen Platanenalleen fielen in den 1990er Jahren dem Bauboom zum Opfer, während in Europa schon viele wichtige Alleen unter Denkmalschutz gestellt wurden.

Erwähnenswert ist, dass die modernen Straßen in Nantong stets parallel entlang der Kanäle gebaut und beidseitig mit Bäumen befestigt wurden. So ist die Infrastruktur

---

[117] Jiang Qian 1915/2003, 215 **路工史略**

古者匠人营国，经涂九轨，环涂七轨，野涂五轨，经纬悉定有绳尺，复**列树以表之**。每岁孟春审而端之，右男子，左妇人，车从中央著为令，盖道路若斯之饬也。故茀不可行，觇政者知其国之不治，由秦而下替已。顷者，士大夫争言自治，而秉国政者，亦将有**国道、省道、县道、市道、乡道**五者之规划。我南通之路茀也久已。官斯土者不暇理，而言自治者复不为理，非邦人君子羞欤。爰自清某年讫于兹，铢而积之，寸而累之，成路若干里，志其概附以表，来者有所考焉。

Zunächst wurden die Straßen in städtische und ländliche nämlich „Guozhong 国中“ und „Biye 鄙野“ unterteilt. Dies ist die früheste urkundliche Erwähnung einer Straßenkategorisierung in China. Bei den städtischen Straßen gab es die vier Klassen „Jing 经 (Süd-Nord-Straße/direkte Straße)“, „Wei 纬 (Ost-West-Straße/Querstraße)“, „Huan 环 (Ringstraße um die Stadt)“ und „Ye 野 (Straße außerhalb der Stadt)“ unterteilt. In der Hauptstadt messen die schachbrettförmig angelegten neun direkten (Süd-Nord-)Straßen und Ost-West-Straßen jeweils neun Wagenbreiten. Die vorstädtischen Straßen wurden nach ihrer Funktion in fünf Klassen „Lu 路, Dao 道, Tu 涂, Zhen 畛 und Jing 径“mit unterschiedlichen Breiten unterteilt. Es gab bereits eine Straßenbauverwaltung.

nicht nur harmonisch „schön“, die Stadt mit umliegenden Dörfern ideal verbunden, sondern die Stadt kann sich auch mit nachwachsendem Rohstoff versorgen. Zhang Jian leitete mit der Förderung des Straßenbaus für das Land im Deltabereich des Yangzi eine Revolution ein: den Übergang vom Wasserverkehr zum Landverkehr. Andere Zeitgenossen von Zhang Jian haben jedoch das Wassernetz zu Gunsten des Straßennetzes radikaler vernachlässigt. Der thailändische König Chulalongkorn der Große, Rama V. (1853-1910) etwa, der als „Vater des modernen Thailand“ bezeichnet wird, liess in Bangkok Straßen bauen und die Kanäle zuschütten. Erst später wurde bemerkt, dass dies Probleme wie Überschwemmungen verursacht.[118]

Von Anfang an zeigt sich auch eine Widersprüchlichkeit, die später zu einem allgemeinen Problem werden sollte: Straßen sind nicht nur etwas Verbindendes, sondern schaffen auch Trennungen. Für die Region Nantong bedeutet das vor allem die Zerschneidung von Wasserkörpern mit den entsprechenden nachteiligen Folgen (für die Tier- und Pflanzenwelt lebensfeindlich). Der Straßenbau trennte auch zusammengehörige historische Bau-und Raumeinheiten, was aus der Sicht der Denkmalpflege zu bedauern ist.

Das positive Resultat des Straßenbaus war die systematische Begrünung der Verkehrswege auch im außerstädtischen Bereich.

4.4 Neuland an der Küste: das Großprojekt der Tonghai Kenmugongsi

Gehölze als Medium der Umweltgestaltung nutzt Zhang Jian auf allen Maßstabsebenen: vom innerstädtischen Garten bis zur Neulanderschließung in den Marschen an der Flachküste des Gelben Meeres.

Die Landerschließung unter Zhang Jian fällt in den Zeitraum zwischen dem chinesisch-japanischen Krieg (1895) und seinen Tod 1926. Sie erstreckt sich über den gesamten, ca. 350 km langen Küstensaum zwischen Huainan und Huaibei (südlich und nördlich des Huai-Flusses), d.h. eine Zone, die in etwa der deutschen Nordseeküste zwischen der niederländischen und dänischen Grenze entspricht. Nach dem Vorbild der Tonghai Kultivierungsgesellschaft (im Folgenden TH) in der neuen Form der Aktiengesellschaft, die fast 60 km^2 in Eigenregie erschließt, wird bis in die 1930er/Jahre von mehr als 70 ähnlichen Unternehmen eine gewaltige Projektkette für Salzproduktion und Neulanderschließung abgewickelt. In der Endphase sollte sie den Lebens- und Arbeitsraum für mehrere Millionen Menschen bieten. Den Anschub leistete Zhang Jian. Es ging dabei nicht nur um Monokulturen des Feldbaus oder um

[118] Pleumarom 1988

Viehwirtschaft sondern auch um Aufforstung und Urbanisierung. Zhang Jian war dabei äußerst engagiert und widmete dem Projekt seine letzten 25 Lebensjahre.

Die **Quellenlage** zur Landerschließung ist gut:

Zhang Jian dokumentierte viele Ereignisse und Jahresberichte selbst und hielt seine Gedanken in Artikeln und Briefen fest.[119] Bereits 1911 erschien das umfangreiche Buch „Zehn Jahre Tonghai Landerschließungs- gesellschaft“ (241 S.)[120] Seit 1913 war Zhang Jian Minister für Landwirtschaft, Forst, Industrie und Handel und ließ im folgenden Jahr die erste Agrar- und Industriestatistik Chinas veröffentlichen,[121] die auch für diesen Zusammenhang einige Daten liefert. 1924 war der „Überblick zur Salzgewinnung in Subei“ 《苏北盐垦事业概况》 *Subei yanken shiye gaikuang* von Li Jixin 李积新 erschienen. Außerdem gab es erste zeitgenössische Forschungen zur Neulanderschließung, von denen die Untersuchung des Geographen Hu Huanyong, dem Begründer der chinesischen Bevölkerungsgeographie, eine der wichtigsten war.[122]

Mit dem wachsenden Bevölkerungsdruck und der steigenden Nachfrage nach agrarischen Produkten aller Art war die Landerschließung auch in der VR der 50er, 80er, 90er Jahre des letzten Jahrhunderts aktuell und wird heute weiter bearbeitet. Der folgende Abschnitt beschäftigt sich ausschließlich mit Zhang Jians und zeitgenössischen Texten über die Vegetation im TH Ensemble, bzw. den Wandel der Landnutzung im Rahmen des Projekts.

Seit 1895 beschäftigte Zhang Jian die Idee, an der Küste außerhalb des Fangongdi (Herr Fan-Deich) landwirtschaftliches Neuland zu erschließen. „Der etwa 300km lange Küstensaum außerhalb des Fangongdi von Nantong bis Funing bietet ein Potential von mehr als Zehntausend ha Ackerland.“[123] So veranlasste er – mit ausdrücklicher Unterstützung des Vizekönigs der beiden Jiang-Provinzen Liu Kun Yi nach dem ersten Erfolg der Dasheng-Spinnerei 1901 „nach westlichem Vorbild“ 仿泰西 *fang taixi* die Gründung der ersten großen landwirtschaftlichen Aktiengesellschaft

[119] Zhang Jian QJ3 1994, 212-855

[120] 通海垦牧公司开办十年之历史 *Tanghai kenmu gongsi kaiban shinian zhi lishi*, 1911

[121] Statistikabteilung, Ministerium für Landwirtschaft und Handel 农商部总务厅统计科. die erste Statistik der Landwirtschaft und Handel der Republik China -1912 tätig 中华民国元年第一次农商统计表 -1912 年事, Shanghai 上海: Zhonghua Book Company 中华书局, 1914

Nach dem Vorwort von Zhang Jian, begann die nationale Statistik seit 1903. Die erste landesweite Statistik erschien seit 1912 einmal jährlich. Seit 1914 wurde sie alle zwei Jahre veröffentlicht.

[122] Hu Huanyong 1934

[123] ZJQJ3 1994, 312,390

Chinas 通海垦牧公司 *Tonghai kenmu gongsi.*[124] Vereinfacht formuliert ging es Zhang Jian hauptsächlich um die Einrichtung einer ergiebigen und stabilen Baumwollproduktions- zone für die Dasheng-Spinnerei. Im o.g. „Prospekt der TH“ 通海垦牧公司集股章程 äußerte er aber noch weitere Beweggründe:[125]

China hatte sich in seiner Geschichte stets als ein Agrarland verstanden. Doch wurde seit dem Opiumkrieg diese Politik der „Landwirtschaft als Basis“ 农业为本/农业立国 heftig in Frage gestellt. In diesem Zusammenhang war Zhang Jian bestrebt, die Landwirtschaft zu fördern. Zum einen sollten dadurch Steuern generiert werden. Zum anderen wollte er seine Ideen zur harmonischen Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie und Handel verwirklichen.

Auch erhoffte er sich durch die Landerschließung finanzielle Ressourcen für den Ausbau des Bildungswesens in der Region (flächendeckend Grundschulen) wie auch in Nantong (Pädagogische Hochschule u.a.).

Eine erfolgreiche TH hätte auch Vorbildcharakter für andere Kreise, um dadurch Arbeitsplätze zu schaffen. Schließlich bildete für Zhang Jian die Landerschließung eine wichtige Komponente der lokalen und regionalen Selbstverwaltung. 1921 äußerte er sich mit ungewöhnlicher Schärfe in der „Chronik der Gemeinde

---

[124] Zhang Jian hat mehrfach erwähnt „nach westlichem Vorbild“ eine Gesellschaft 公司 gründen zu wollen (z.B. in der „Rede zum Schulanfang der Oberstufe der Grundschule in Kenmu Kommune“垦牧乡高等小学开校演说: 仿欧美法设公司 und im „Prospekt zum Aktienerwerb bei der Tonghai kenmu gongsi“ 通海垦牧公司集股章程:仿泰西公司集资).

Zhang Jian verwendete gern das Wort „Gongsi“ und begründet seine Wortwahl im o.g. Prospekt eingehend: 公司者，庄子所谓积卑而为高，合小而为大，合并而为公之道也。西人凡公司之业，虽邻敌战争不能夺。甚愿天下凡有大业者，皆以公司为之(ZJQJ3, 396)。 Den Wortsinn von ***Gong*** 公 zitierte er aus Zhuangzi (ca.365–290 v. Chr.) • Verschiedenes • Buch XXV 10. Gesellschaftsanschauung und Sinn 庄子 • 杂篇 • 则阳 *Zhuangzi • Zapian • Zeyang* 是故丘山积卑而为高，江河合水而为大，大人合并而为公。

Hügel und Berge sind eine Anhäufung von unbedeutenden Teilen, die in ihrer Gesamtheit die Höhe ausmachen. Flüsse und Ströme sind eine Vereinigung von unbedeutenden Wasserläufen, die in ihrer Gesamtheit die Größe ausmachen. Die Menschheit ist eine Vereinigung des allen Gemeinsamen, das dadurch Allgemeingültigkeit erlangt. Dieses Allgemeingültige bildet in jedem Menschen ein festes Prinzip, nach dem er sich der Außenwelt gegenüber, die auf ihn eindringt, verhalten kann ohne einseitig zu sein. Sie gibt ihm die Grundsätze an die Hand, nach denen er sich in seinen Äußerungen der Umwelt gegenüber richten kann ohne Widerstand zu finden. (Innerhalb dieses großen Organismus können ganz wohl Gegensätze vorhanden sein, die sich in ihren Wirkungen das Gleichgewicht halten.

Aus: Dschuang Dsï, Das wahre Buch vom südlichen Blütenland. Düsseldorf/Köln 1972, 270-274, übers.v. R. Wilhelm.

Si 司 bedeutet führen oder verwalten. Zhang Jian zog gongsi als Begriff für Firma oder Gesellschaft dem in Japan gebräuchlichen hui she 会社 vor. Die AG nach westlichem Vorbild ist für ihn attraktiv, weil sie durch internationales Recht auch im Krieg geschützt wird. 1904 verkündete die Qing-Regierung das „AG Gesetz“《钦定大清商律 • 公司律》*Qinding daqing shanglü • Gongsilü*

[125] ZJQJ3 1994, 212-213 第一曰申意。意有四：一**务使旷土生财，齐民扩业**；一为国家增岁入之资，收本富之利；一储通海小学堂、农学堂经费；一务使公司获最优之利，庶他州县易于兴起。

‚Neuland'" 垦牧乡志 *Kenmuxiangzhi*:

> *„Ich setze mir mit Anderen das hochgesteckte Ideal vom Fundament einer neuen Welt, um uns für eine Schande zu rächen, unsere regionale und lokale Autonomie verloren zu haben."*[126]

In der Qing-Dynastie gab es landesweit insgesamt elf Haupt-Salzgewinnungsgebiete, wovon das wichtigste Lianghuai war. Sie stellten fast die Hälfte der Gesamtproduktion.[127] Entsprechend war die Wirtschaft an der Küste des nördlichen Jiangsu zwischen Huainan und Huaibei vom Salz dominiert. Doch ab Mitte der Qing-Dynastie verschob sich die Küstenlinie in Huainan durch Verlandung beständig nach Osten, wodurch ältere Salzgärten aufgegeben werden mussten. Der Rückgang der Salzgewinnung beruhte aber auch auf anderen Faktoren wie der ineffizienten Verwaltung und dem Bevölkerungswachstum. Viele ehemalige Salzbauern stellten zur Existenzsicherung ihren Betrieb auf Getreide und Baumwolle um und rissen die Salzöfen ab.[128] Die Salzkammer wollte jedoch unverändert Profit aus der Salzgewinnung schöpfen, verbot daher kategorisch diesen Wandel. Da aber der Abriss nicht rechtswidrig war, wuchsen die Konflikte zwischen der lokalen Regierung und den Salzbauern.[129]

Seit Gründung der Dasheng-Spinnerei war Zhang Jian häufig in Shanghai und sah viele Kulis aus Haimen und anderen Orten wie Yancheng, Funing, Huai'an in Huainan. Sie litten unter menschenunwürdigen Verhältnissen in der Großstadt, nachdem sie des Verlusts ihrer Arbeit in der Salzgewinnung oder wegen Landmangel ihre Dörfer verlassen mussten. Für Zhang Jian war es klar, dass nur eine große Neulanderschließung die Lebensbedingungen auf dem Land verbessern kann. Die lokale Wirtschaft sah er an einem Wendepunkt, von der ausschließlichen Ausrichtung auf die Salzgewinnung zu einer diversifizierten Land-, Forst- und Viehwirtschaft sowie neuen Wirtschaftsbereichen auf der Basis der ehemaligen Salzgewinnung.

Zhang Jian gab der Gesellschaft den Namen *Tonghai kenmugongsi* 通海垦牧公司 (TH). Tonghai war die Kurzform für die Kreise Nan**tong** und **Hai**men, an deren Grenze

---

[126] ZJQJ3 1994, 396 以成建设一新世界雏形之志，以雪中国地方不能自治之耻

[127] Yin Dingquan 殷定泉. Tonghai Farming & Husbandry Firm and the Social and Economic Development of Huainan Salt Region 论通海垦牧公司的历史功绩. Journal of Yangzhou University (Humanities & Social Sciences) 扬州大学学报（人文社会科学版）Vol. 11 No. 6

[128] 废灶兴垦 *Feizaoxingken*, Abbruch der Salzsiedeöfen und Aufbau von Neuland: eine in der Region verbreitete Parole zum Ende der Qing-Zeit und in den frühen Jahren der Republik. Sie wird oft mit Zhang Jian in Verbindung gebracht.

[129] Yin Dingquan a.a.O

sich das Ödland erstreckte (Abb.4-14).[130] ***Ken*** 垦 bedeutet kultivieren/urbar machen, ***mu*** 牧 Viehzucht. Zhang Jian wollte damit seine Absicht verdeutlichen, Monokulturen zu verhindern. Stattdessen verfolgte er einen integrierten Ansatz mit den Komponenten landwirtschaftlicher Wasserbau, Bodenverbesserung, Mischkulturen mit Feldbau, Viehwirtschaft und Gehölzen (Windschutz, Straßen- bzw. Dammbegleitende Bepflanzung) sowie Gewerbe und Handel.

Doch die Umstellung auf die neue Landnutzung war schwierig, wie Zhang Jian selbst mehrmals schrieb. Es fehlte an Wohnraum für die Arbeitskräfte, und der hohe Salzgehalt im Boden erschwerte das Pflanzenwachstum.[131] Die Leute lebten unter primitiven Verhältnissen in Strohhütten. Trinkwasser und Gemüse mussten aus 3 bis 6 km entfernten Orten herbeigeschafft werden. Für den Baustofftransport gab es weder Straßen noch Kanäle, so dass der Verkehrswegebau anfangs Priorität hatte. Das Projekt war so groß, dass es nicht genug Arbeitskräfte gab. Darüber hinaus kam es zu Streitigkeiten um das Grundeigentum. Eigentlich handelt es sich um ein kaum bewohntes Ödland. Doch mit der Landerschließung wuchs die Zahl der Eigentümer, darunter Beamte, Soldaten, Bauern und Salzsieder. Erst nach etwa acht Jahren waren die Vermessungsarbeiten und Grundstückstreitigkeiten erledigt.

Die Winterkälte erzwang eine Arbeitspause, und im Sommer gab es häufig Taifune und Unwetter. 1902 und 1904 kam es an 50 Stellen zum Deichbruch. Am schlimmsten war der Sommer 1905, wo ein fünftägiges Unwetter und hohe Wellen die sieben Hauptdeiche vollständig zerstörten. Einige Aktionäre hatten kein Vertrauen mehr und wollten ihre Aktien verkaufen, aber Zhang hielt durch.[132] Er war sich des Pioniercharakters der TH bewusst und erhoffte sich von der Landerschließung eine neue Welt.[133]

Mehrere Herausforderungen waren zu meistern: Der Wasserbau und die Bodenverbesserung mussten einerseits die Gezeiten berücksichtigen, anderseits die technische Voraussetzung dafür bieten, dass die Gewässer inklusive des Regenwassers aus dem Binnenland zügig ins Meer abfließen oder zur Be- und Entwässerung der Neulandflächen (damit zu deren Entsalzung) genutzt werden können. Infrastrukturelle Maßnahmen wie Wege-, Straßen- und Brückenbau waren gleichzeitig durchzuführen.

Die Landerschließung gliederte sich in die nachfolgend aufgeführten Phasen:

[130] Zhang 1931/1991, Vol. 8, 4-19
[131] ZJQJ3 1994, 394
[132] ZJQJ3 1994, 394
[133] ZJQJ3 1994, 311, 394, 396

Deichbau und Flureinteilung, Aushub der Kanäle, Bau der Schleuse, Süßwassereinstau für die Entsalzung durch Entwässerung, Graseinsaat und Baumpflanzung, Viehzucht und schließlich Baumwoll- und Getreideanbau.[134] Die Vegetation bildete das Bindeglied zwischen Boden- verbesserung und Entsalzung einerseits, sowie der Land- und Viehwirtschaft andererseits.

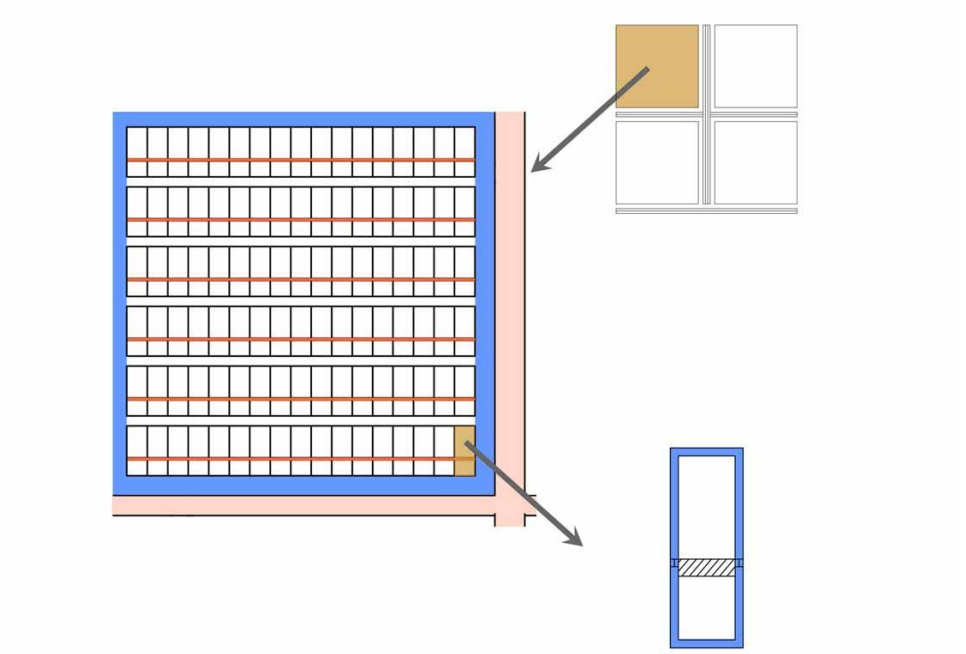


Abb. 4-12 Schema der Flureinteilung im Erschließungsgebiet
Quelle: Liang Bingquan 1999, 84



Abb. 4-13 Die ursprüngliche Flureinteilung, bis heute erhalten (an den Kreuzungen Neubebauungen, links ein Hauptkanal)
Quelle: Luftbild Google earth (10.04.2012)

[134] Zhang Xuwu, 2004, 62 ff. Bringt eine Vielzahl anschaulicher Photographien über die eingesetzten Technologien.

- Die Eindeichung 筑堤 *zhudi* diente dem Schutz vor Sturmfluten. Die eingedeichte Erschließungszone hatte eine Fläche von 232 qli (ca.60 km² = 6.000 ha). Unter Berücksichtigung der natürlichen Topographie wurde sie in zunächst 6, dann 8 relativ gleichmäßige Gemarkungen 区 *qu* von je 600-800 ha aufgeteilt, von denen eine für Viehzucht und 7 für den Feldbau vorgesehen waren. Jede Gemarkung gliederte sich in mehrere Fluren 框 *Kuang* (Fläche mit Rahmen). Eine Flur/ Kuang war von S nach N in fünf bis sechs streifenförmige Flurstücke 排 *Pai* unterteilt und jedes Flurstück/Pai wiederum in 17-20 *Tiao* 窕 (ca. 25 mu = 16.675 qm), die mit einer Hufe der deutschen Agrargeschichte vergleichbar ist. Die Betriebsfläche von einem *Tiao* sollte eine Familie ernähren. Das Gebäude liegt so auf der Hufe, dass bis zur Straße eine Anbaufläche von ca. 1 ha gegeben war und nach hinten weitere 8 mu = 5.300 m² zur Verfügung standen. Die Mitte des *Tiao* war als Bebauungsfläche für Wohnhaus und Stall reserviert (Abb. 4-5). Die Hauptverwaltung des TH befand sich in Zone 2.
- Die Kanäle für die Be- und Entwässerung 开渠 *kaiqu* wurden in vier Kategorien aufgeteilt: 1. Der Hauptkanal führte direkt ins Meer; 2. Die Deichkanäle verliefen parallel zum Deich; 3. Die Dammkanäle verliefen parallel zum Damm; 4. Feldgräben dienten zur Aufnahme des Dränwassers aus den einzelnen Parzellen.
- Der Süßwassereinstau auf dem eingedämmten Feld hatte die Funktion, das Salz aus dem Boden zu spülen und in das Meer abzuleiten 蓄淡洗盐 *Xudan xiyan*.
- Ansaat von Pionierpflanzen 种青 *zhongqing*: Der mechanischen und hydraulischen Bodenverbesserung folgten Schilfpflanzungen, Luzerne- und Graseinsaaten. Einige Jahre später war der Boden ausreichend entsalzt, um Bohnen (Frühjahr) und Baumwolle (Herbst) anbauen zu können (zwei Ernten pro Jahr). Der Anbau des wenig salztoleranten Weizens war anfangs nicht möglich.

Zhang Jians Landeskulturmaßnahme war ein langfristiges Projekt, welches 10-20 Jahre in Anspruch nehmen sollte. 1921 schrieb er in der „Chronik der Gemeinde ‚Neuland'" 垦牧乡志 *Kenmuxiangzhi*:

> *„Heutzutage ist die eingedeichte Zone wie eine neue Welt anzusehen. Es gibt Wohnhäuser mit Empfangszimmer für Gäste, Speicher zur Warenaufbewahrung, Gemüsegärten, Geschäfte zum Handel, und die Straßen und Brücken sind leicht passierbar. Zehn Jahre zuvor war hier noch*

Ödland und die Menschen vegetierten in unbeschreiblichem Elend.“[135]

Zhang Jian gebrauchte noch keine Begriffe wie „Großraumlandwirtschaft“, „industrie-gemäße Landwirtschaft“ oder „Massenproduktion“, doch unterscheidet sich die hier eingeführte Landwirtschaft bereits erheblich von der traditionellen kleinbäuerlichen. Das gesamte TH-Gebiet wurde nach einem einheitlichen Schema mit Vegetation, Känalen, Deichen und Straßen systematisch bis zur kleinsten Tiao-Einheit erschlossen. Überall entstanden straßenbegleitende Bepflanzungen und die Hofgebäude waren umgeben von Gehölzen als Windschutz, Schattenspender, Baustoff-, Brennstoff- und Futterlieferant. Das umliegende ehemalige Brachland wurde in Felder und Wiesen umgewandelt. Die Höfe waren umgeben von gemischter Vegetation aus immergrünen und laubabwerfenden Bäumen, Zier- und Nutzpflanzen, ergänzt von Windschutzstreifen 保安林 *baoanlin.* So ergab sich das Bild einer „Oase in der Wüste“.[136]

Zhang Jian legte großen Wert auf die Aufforstung in der landwirtschaftlichen Erschließungszone. Im 1901 von Zhang Jian ausgearbeiteten Statut der TH steht:

„Wenn ein neuer Polder fertig gestellt ist, wird er nach Graseinsaat zunächst ein oder zwei Jahre als Weideland genutzt. Nach weiteren ein oder zwei Jahren folgt die Feldaufteilung.[...] Am Deichfuß, am Rand der Feldgräben und auf freien Flächen sollten geeignete Bäume wie Chinesischer Talgbaum, Tungölbaum angepflanzt werden.“[137]

Im „Statut der Aufnahme von Pächtern“ gibt es insgesamt zehn Vertragsschwerpunkte. Neben Empfehlungen zum Acker-, Haus- und Feld- und Gartenbau, zu Viehzucht und Schulen thematisiert ein Punkt die Pflanzung von Bäumen, in dem eine Agro-Forestry Mischkultur als Landnutzungstyp skizziert wird:

„Bäume wie Zedrachbaum, Götterbaum, Zypresse, Chinesischer Talgbaum, Aleurites cordata sind ebenso wie Maulbeerbaum, Weide, Ulme, japanischer Schnurbaum alle küstengeeignet. Wir sollten die Pächter überreden, mehr Tungölbäume und Chinesische Talgbäume anzupflanzen. Nach fünf oder sechs Jahren können sie schon zur Ölgewinnung genutzt werden, womit sie

[135] ZJQJ3 1994, 395

[136] Auch hier war die ökonomische Unabhängigkeit der Bauern beschränkt, denn sie standen der kenmu gongsi als alleinigem Abnehmer ihrer Produkte gegenüber, waren auch dieser Gesellschaft gegenüber verschuldet. Doch waren ihre Arbeits- und Lebensbedingungen besser und rationaler als unter den Bedingungen einer Abhängigkeit von dörflichen Grundherren. Das belegt u.a. die langfristige Stabilität der neu angesiedelen Bevölkerung. (Le Mons Walker 1999, 116 ff.)

[137] ZJQJ 3, 214, *Aleurutes fordii,* ein bis 7 m hoher immergrüner Baum, für Ölextrakt geeignet.

ebenso profitabel wie die Zedrachbäume sind. Erträge von Götterbaum und Zypresse sind erst etwas später zu erwarten. Jedes Stück Feld soll alle 1,2 Zhang [ca. 4 m] mit einem Baum begrenzt sein. Schösslinge von Zypresse und Zedrachbaum werden von der Gesellschaft zum Selbstkostenpreis verkauft. Die Gesellschaft ist verantwortlich für die Aufzucht und den Einkauf der Bäume. [...]

Verbote: 1. Mohnanbau ist verboten und Opium darf nicht erzeugt werden. 2. Das Klettern auf Bäumen und das Abbrechen von Ästen ist nicht gestattet. [...]"[138]

Entsprechend diesen Anregungen wurden fast an allen Dämmen und Straßen beidseitig salzverträgliche Bäume als Windschutzstreifen und Schattenspender angebaut. Dabei experimentierte man auch mit neuen Sorten. So erprobte man 1902 einen salzresistenten küstengeeigneten Baum aus Taizhou/Zhejiang, dessen Samen zur Ölraffination verwendbar sind.

1905 erfuhr Zhang Jian von seinem japanischen Freund Tsuda von den französischen Aufforstungserfolgen auf den Dünen der *Landes* an der Atlantikküste (Nicolas Brémontier 1738-1809, Fixation des dunes). Die dort gepflanzten Seekiefern (*Pinus pinaster*) habe man in Japan erfolgreich eingeführt. Er ließ ihn sofort 5.000 Sämlinge einkaufen.

1911 schrieb Zhang Jian ein Gedicht zum Andenken der Pflanzung von Walnussbäumen. 1920 waren die Bäume in der Landerschließungszone schon üppig und spendeten Schatten.[139]

In der 6. Jahresbilanz der TH für das Jahr 1908 steht: Von den 290 Zypressen überlebten 20% , von den 150 Talgbäumen 60%; alle 60 Stechpalmen sind gut gewachsen und 80% der anderen 40 Bäume gedeihen gut.[140] Die z.T. niedrigen Anwuchsraten verweisen auf die anfänglichen Schwierigkeiten, die sich aus dem hohen Salzgehalt und niedrigen Grundwasserabstand ergeben. In seinem Tagebuch und den Briefen an den Leiter der TH Jiang Daomin (Jiang Zhiyuan) aus den Jahren 1901-1918 kann man viele Belege für den Anbau von Gehölzen finden.[141]

[138] ZJQJ 3, 225 Übertragung der Baumnamen sinngemäß.

[139] Yuan 2009, 273

[140] ZJQJ3 1994, 316

[141] ZJQJ3 1994, 398-855 Briefe und Dokumente von TH 垦牧手牒 kenmu shoudie

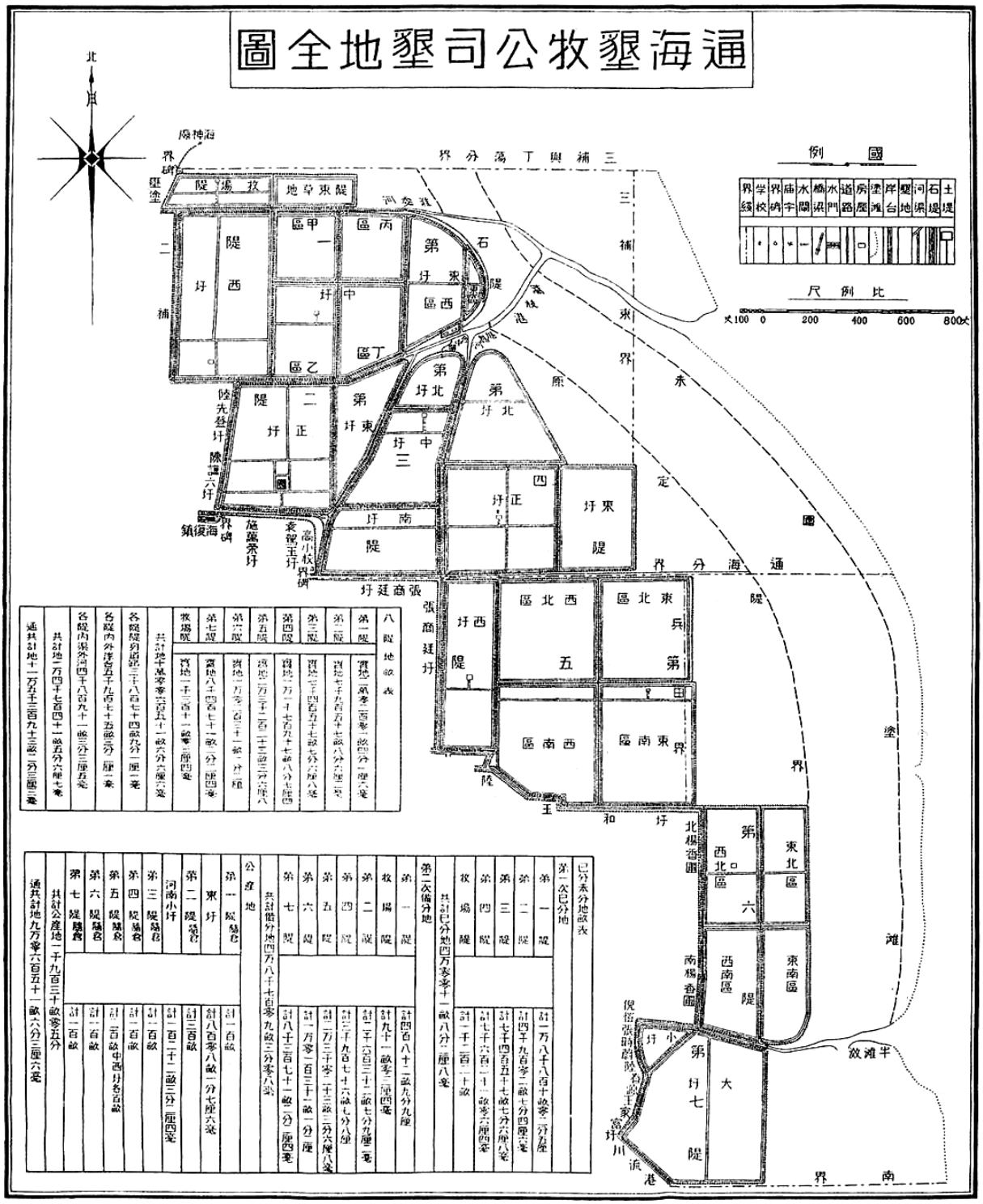


Abb. 4-14 Gesamtplan der TH-Landerschließungsflächen, ca. 1920

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 73; Mu Xuan 1987, 58

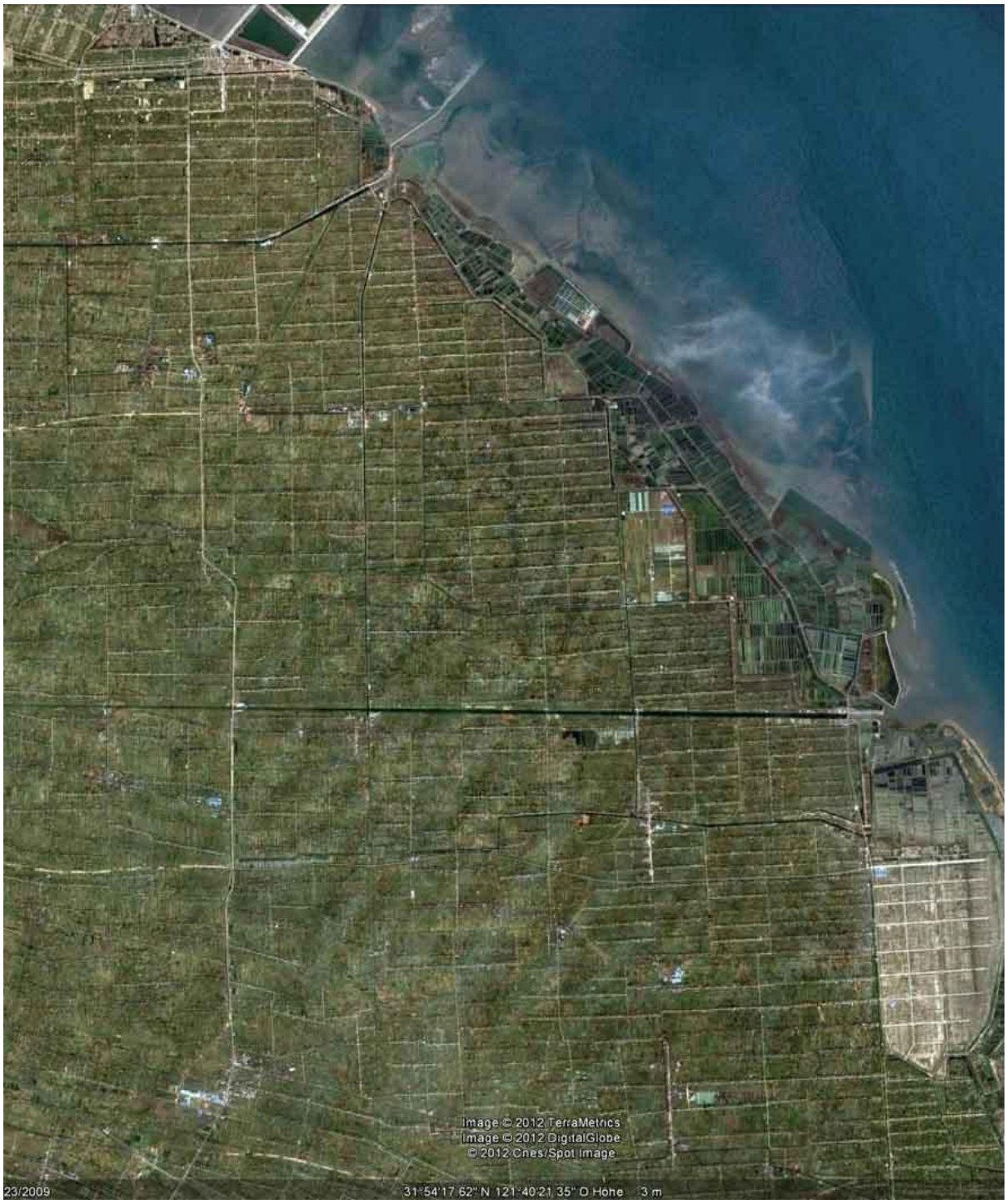


Abb. 4-15 Die ursprüngliche Siedlungsstruktur, bis in die Gegenwart erhalten
Quelle: Luftbild Google earth (10.04.2012)

4.5 Begrünung und Gestaltung der Fünf Berge (K11)

Unter den Objekten grüner Umweltgestaltung durch Zhang Jian nimmt das Ensemble Langshan/Wolfsberg, d.h. die Fünf Berge bzw. Hügel am Yangzi-Ufer, die prominenteste Stellung ein. Das ist Natur- und Kultur-bedingt: Was die Europäer seit

der Renaissance mit dem universalen Begriff „Landschaft“ beschreiben, in dem es offensichtlich um „Land“ geht, beschreiben Chinesen mit Berg-Wasser. Diese Dualität begegnet uns im nördlichen Yangzi-Delta in einer extremen Form: viel Wasser, (fast) keine Berge. Hier ist fast alles instabil, „im Fluss“, das Land ist fast vollständig wassernah. Wasser und Land durchdringen sich. Die einzige Ausnahme bilden die Fünf Berge, die aber nur einen verschwindend kleinen Anteil an der heutigen Stadtfläche ausmachen. Sie sind „der Fels in der Brandung“. Deshalb fühlen sich die Bewohner von Nantong, gleichgültig ob es sich um einfache Menschen oder um hoch Gebildete handelt, emotional diesen Bergen sehr verbunden. Das Nebeneinander der Stadt und ihrer Berge ist so eindringlich, dass Nantong in dieser Beziehung als ein Mikrokosmos von China verstanden werden kann. Seit ihrer Gründung ist die Stadt, auch baulich, auf diese Berge ausgerichtet. Die Bindung von Zhang Jian an diesen Ort, beinahe eine Mutter-Sohn-Bindung, wird auch deutlich an der Intensität und Vielfalt seiner Aktivitäten, die sich auf diese Berge beziehen. Sie begleiten die drei späten Jahrzehnte seiner Biographie, die er der Stadt widmete, besonders das letzte Jahrzehnt vor seinem Tod.

4.5.1 Überblick zu Topographie und Geschichte

Das 2002 als „nationales Landschaftsgebiet“ 国家 4A 级风景区 *guojiaji fengjingqu* ausgewiesene Langshan-Ensemble besteht aus den im 2.und 3. Kapitel vorgestellten fünf kleinen Bergen. Sie sind in einem sanften Bogen von NW nach SO aufgereiht. Das anstehende Gestein bedeckt fast 0,7 km², verteilt über eine Länge von 3,6 km.

Tab. 4-2 Die Fünf Berge/Wolfsberge: Topographische Angaben

Ortsname	Meereshöhe (m)	Grundfläche (ha)
Langshan (Wolfsberg)	106.9	18.34
Ma’anshan (Sattelberg)	50.3	8.26
Huangnishan (Berg der gelben Erde)	30.74	2.37
Jianshan (Schwertberg)	87.33	12.54
Junshan (Armeeberg)	118	26.1
Gesamt		67.61

Quelle: Li Zhiming 2004, 210

Noch in der Tang-Dynastie waren die Fünf Berge fünf Inseln in der Mündung des Yangzi, weit entfernt vom nördlichen Ufer und nur mit dem Schiff erreichbar. Seit 1031 (Nordsong Zeit) sind sie nacheinander allmählich verlandet. Der Langshan war der erste, es folgten der Maanschan, Huangnishan und Jianshan bis zur Ming-Dynastie. Der Junshan erhielt erst am Ende der Regierungszeit von Kangxi (Qing-Dynastie)

seine Landverbindung. Die Fünf Berge bildeten im Bewusstsein der Bewohner ein Scharnier zwischen dem Jiangsu südlich und nördlich des Yangzi. Darüber hinaus waren sie – seit der Reise von Jianzhen 748 nach Japan,[142] mit der dort der Buddismus eingeführt wurde, wiederholt ein Fixpunkt des friedlichen und gewaltsamen Austausches zwischen Japan und China.

Auf die landesweite Bedeutung der Fünf Berge, als Wallfahrtsort, als Ort der Verteidigung und des Küstenschutzes wurde bereits hingewiesen wie auch auf die frühen tangzeitlichen Bauaktivitäten (ab 669). Seit jener Zeit galt das kompositorische Prinzip: „Tempel am Fuß des Berges, Pagode auf dem Gipfel“.[143]

Damals lag das Stadtgebiet von Nantong noch im Einflussbereich der Gezeiten, d.h. der Tempelbau und die Erschließung der Berge eilten der Stadtentwicklung um fast drei Jahrhunderte voraus. Die hier entstandenen religiösen und militärischen Bauten erlebten in den folgenden Jahrhunderten, besonders am Anfang der Nordsong-, Mitte der Ming- und in der Qing-Zeit Sanierungen und Ergänzungen. Es gab auch – nach Phasen massiven Holzeinschlags – planvolle Erneuerungen der Vegetation.

Die Beziehung zwischen den Bergen und der Stadt Nantong (K16)

Da sich die – im Vergleich zu den Fünf Bergen – jüngere Stadt Nantong in ihrer Gestalt auf den bereits zuvor ausgebildeten natürlichen und kulturellen Bezugspunkt „Fünf Berge“ ausrichtete, ist ihre Süd-Nord-Achse verkippt. In diesem Sinne darf sich Nantong als eine typische „Berg-Wasser-Stadt“ 山水城市 *shanshui chengshi* verstehen. Diese Einheit wird akzentuiert und visuell erfahrbar durch das Pagodendreieck Guangxiao-Pagode (863) in der Altstadt, Wenfeng-Pagode (1618) in der östlichen Vorstadt und Zhiyun-Pagode (976-984) auf dem Gipfel des Wolfsberges. Wir haben es hier mit einem sehr frühen Netz von Sichtbeziehungen zu tun, angelegt lange bevor es im europäischen Barock- und Landschaftsgarten Gestaltungsprinzip wurde, das erst durch die Hochhausbauten des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts zerstört wurde.[144] Im Folgenden sollen die grünen Projekte am Langshan kurz vorgestellt werden, grob geordnet nach ihrer zeitlichen Abfolge, wobei

[142] Der Mönch Jianzhen (687~763) fuhr 748 am Wolfsberg, damals zu Changzhou, Jiangnan gehörig, auf seiner fünften Reise nach Japan vorbei. Vgl. Ōmino Mifune.《大唐和上东征记》Zur Erinnerung an die Reise des Mönchs Jianzhen nach Osten 淡海三船(おうみのみふね 722-785). Chin. Übers. und Kommentierung durch Wang Xiangrong 汪向荣. Shanghai: 中华书局 Zhonghua shuju

[143] Sha 2001, 9 und Wang 1616, o.S. 山脚建寺，山顶建塔/山顶浮屠

[144] Ob auch die vier Turmbauten von Zhang Jian im Zentrum von Nantong, in Tangzha, Tianshenggang und Haimen als Teil einer ortsübergreifenden Raumkomposition zu verstehen sind, bedarf weiterer Prüfung. Unstrittig ist (neben ihrer praktischen Aufgabe als Wasserturm für die Fabrik oder Uhrturm) ihre örtliche ästhetische Funktion als Symbol der neuen Zeit.

zu bedenken ist, dass es hier große zeitliche Überschneidungen gibt.

4.5.2 Aufforstung der Fünf Berge

Zhang Jian spricht im Zusammenhang mit den Fünf Bergen nicht von *linye* 林业 (Waldbau, Forstwirtschaft), sondern stets von *shuyi* 树艺. Im Englischen entspricht das arboriculture, ins Deutsche sollte man es wörtlich mit „Baumkunst“ übersetzen, wobei „Kunst“ hier noch mit dem Bedeutungsfeld des 19. Jh. zu lesen ist, als die Trennung zwischen Kunst, Technik und Wissenschaft noch nicht scharf ausgebildet war. „Kunst“ = *yi* 艺 umfasste im Chinesischen alle Bereiche dieser Dreiheit. Der Begriff *shuyi* ist im klassischen Chinesisch nachweisbar bis zurück zum *Zhouli*[145] und es gibt aus verschiedenen Dynastien Hinweise dafür, dass die Baumkunst gleichgewichtig mit Landbau 稼穑 *jiase* und Weidewirtschaft genannt und auch nur innerhalb eines umfassenden Systems von Landnutzung wahrgenommen wurde. Mit dem Gebrauch dieses Begriffs stellt sich Zhang Jian in die lange Tradition chinesischer Forstwirtschaft, die ausländische Beobachter angesichts der Waldzerstörung im China der späten Qingzeit und der folgenden Jahrzehnte des Umbruchs geneigt waren zu übersehen.

Über den Zustand der Fünf Berge vor Beginn der Aufforstung wissen wir nichts Genaues. Wenn es auch auf allen Fünf Bergen noch Reste früherer Waldbestände gab, besonders am Langshan und Huangnishan, hat Zhang Jian sie doch eindeutig als „kahl“ 童然 *tongran* beschrieben (s.u.). Ihre Begrünung beschäftigte Zhang Jian bereits 1895 kurz nach dem Erlangen des Zhuangyuan-Grades und noch vor dem Baubeginn der Textilfabrik:

> *Baumkunst ist eigentlich etwas im Sinne der Natur. Unter den Fünf Bergen gibt es nur am Langshan und Huangnishan noch Bäume, die anderen sind schon kahl. Jetzt sollten die Mönche der sieben Tempel auf den Fünf Bergen, wo immer es der Boden erlaubt, Bambus, Zypressen, Kiefern, Eiben, Ulmen, Schnurbäume, Talgbäume, Pappeln und Weiden u.a. pflanzen. Wenn wir am Fuß der Berge zwei Reihen von Maulbeerbäumen anlegen, dann kommen wir ungefähr auf 50.000 Bäume.* [146]

---

[145] 《周礼·地官·大司徒》:“辨十有二壤之物，而知其种，以教稼穑树蓺。”
http://baike.baidu.com/view/6861809.htm?fr=lingoes (25.04.2012)

[146] ZJQJ4 1994, 3《拟与五山树艺扩充书院经费议》(1895) „Aufforstung der fünf Berge als Finanzierung der Akademie“
“树艺本自然之利，五山惟狼，黄泥稍有树木，(指狼山、黄泥山)，其余三山童然而已。今拟五山之上，凡石戴土处，责成狼山七房寺僧偏植竹柏松杉榆槐杨柏，周山之麓、偏植湖桑，约分两层，可植五万株”。

Ein **Gesamtkonzept** – wenn auch nicht detailliert ausgearbeitet –: gab es von Anfang an: Es ging um die erneute Nutzung eines „Ödlands“, um dem (von Zhang Jian entwickelten) expandierenden Bildungssektor eine dauerhafte finanzielle Grundlage zu erschließen.[147] In den Folgejahren verfeinerte sich das Konzept mit fortschreitender Bau- und Pflanzpraxis immer mehr. Ausgereift liegt es komprimiert vor in der Nebenkarte der Fünf Berge Nantong (Kap. 3.10). In dem Konzept und der Vielfalt der Maßnahmen äußert sich ein Spektrum unterschiedlicher Motive: Klärung der Eigentumsverhältnisse, Wirtschaftlichkeit, Verbesserung der inneren Erschließung und der Verkehrsanbindung, Waldschutz, Wiederbelebung der sakralen Bedeutung, Schönheit und Erholung. Der Gesamtplan beruhte auf einer räumlichen Dreiteilung in eine westliche, zentrale und östliche Zone. Die zentrale Zone bestand aus dem eigentlichen Wolfsberg und dem unmittelbar benachbarten Jianshan. Der Westwald bestand aus dem Huangnishan und Maanshan, der Ostwald entsprach dem Junshan.

Ein wichtiges **ökologisches Motiv** war – neben dem implizit mit berücksichtigten Bodenschutz und der Förderung der Biodiversität – eine klarere Regelung des Gezeitenwechsels im wassergesättigten Tiefland. Bisher gab es nur eine Fülle kleiner Drainagegräben. Mit dem Bau der größeren Ringkanäle um die Fünf Berge und ihrem Anschluß an den Yangzi wurde der Gezeitenrhythmus verstärkt wegen des leichteren Zu- und Abstroms des Wassers.[148] Zwar wird der hygienische Aspekt dieser Maßnahme nicht ausdrücklich erwähnt, aber mit Sicherheit hat die verbesserte Drainage die Malariagefahr ausgeschlossen.

Diese Ringkanäle dienten auch dem **Waldschutz** und der **Erschließung.** Um zukünftigen Waldfrevel zu unterbinden, ließ Zhang Jian alle fünf Berge jeweils von einem 5-20 m breiten Kanal umgeben, der einerseits dem Transport diente, vor allem aber die Funktion einer wirksamen Grenze erfüllte (s.u.). Diese Ringkanäle begleitete jeweils fast vollständig ein Fahrweg, vergleichbar mit einem „Belt“ im englischen Landschaftsgarten. Dieser Weg umfasste die Fünf Berge, und auf seinem Verlauf vermittelte er Pilgern und anderen Besuchern immer wieder neue schöne Bilder von Tempelbauten, Villen und Pavillons im Grünen. Über diese Kanäle hatten auch Pilger, die vom Yangzi aus per Boot ankamen, leichteren Zugang zu den Tempeln.

Schon bald stellte sich das Problem der ungeklärten Eigentumsverhältnisse. So war

[147] ZJQJ4 1994, 3《拟与五山树艺扩充书院经费议》(1895) Der Gewinn sollte im Verhältnis 3:7 aufgeteilt warden, 30% zur Finanzierung der Akademie und 70% als Beitrag für die Sanierung der Tempel oder den Straßenbau.

[148] ZJQJ5a 1994, 170 新辟林溪记 (1915)

der Langshan Eigentum des dortigen Klosters, und Eingriffe hier bedurften der Zustimmung des Eigentümers. Aber unklar war die **Rechtslage** bei den anderen Bergen. Für die Bauern handelte es sich um Ödland 荒地 *Huangdi*, das – vergleichbar mit der Allmende in Europa – von allen Dorfbewohnern kollektiv, aber extensiv genutzt werden durfte. Soweit bisher bekannt, sicherte sich Zhang Jian hier offiziell einen Eigentumstitel, indem er den Wald als Schulwald 学校林 *xuexiaolin* deklarierte. Das widersprach wahrscheinlich den Interessen der bäuerlichen Anlieger, die aber dadurch entschädigt wurden, dass sie bei der Aufforstung entlohnt wurden. Darüber hinaus profitierten sie vom Statusgewinn ihrer Dörfer – hier engagiert sich ein Minister (ein Zhuangyuan als „rettender Engel“ 文曲星下凡) und den neuen Einnahmequellen als Arbeiter auf den neuen Plantagen.[149] Ein besonderer Landerwerb war erforderlich für den Bau der Kanäle, da diese ehemaliges Ackerland besetzten.[150]

Eine indirekte Förderung der Biodiversität ergab sich aus dem Mangel an einheitlichem **Saat- und Pflanzgut**. Homogene Saaten oder Setzlingsbestände konnte man noch nicht kaufen. Doch gibt es in Zhang Jian’s Tagebüchern viele einzelne Hinweise auf den z.T. mühsamen Einkauf von Setzlingen verschiedener Arten aus verschiedenen Provinzen wie Hubei, Shandong, Zhejiang, auch aus Japan, vermittelt über Freunde, Bekannte oder erworben durch Beauftragte aus Nantong. So ergab sich eine große **Artenvielfalt** als Nebeneffekt. Eigene Baumschulen betrieb man am Langshan erst ab 1920. 1923 erhielt die landwirtschaftliche Schule eine Fläche von 2.5 ha für die Aufzucht von Kiefern, Zypressen, Robinien, Schnurbäumen u.a. zur Begrünung der Fünf Berge. Daneben entstanden hier eine Versuchsfläche für Baumwollpflanzen und am Fuß des Junshan ein Maulbeergarten (1.3 ha) für die Seidenraupenzucht der Mädchenschule.

Wirtschaftliche Motive gab es von Anfang an: Zhang Jian versprach sich regelmäßige Erträge aus der Produktion von Maulbeerblättern und von Holz als Beitrag zur Finanzierung der PH und der anderen neuen Schulen. Kurzfristiges Einkommen konnte man mit Obstbäumen erzielen.

Hinsichtlich der **Standortwahl** kann man grob von folgendem Grundprinzip sprechen: Bepflanzt wurden Flächen, die mit Böden bedeckt waren, d.h. man verzichtete auf die Sprengung von Pflanzlöchern an den Felshängen, wie sie nach 1949 landesweit

[149] Dieser Hinweis darf allerdings nicht so interpretiert werden, dass es hier um die Entwicklung eines Modelldorfes ging. Es gibt keine Hinweise dafür, dass sich Zhang Jian in dieser Richtung engagiert hatte.

[150] Zhang Jian Tagebuch 1. Monat 1917

praktiziert wurde. Die Felswände galten zudem als schön. Die höchsten und steilsten Lagen bepflanzte man mit einer großen Vielfalt immergrüner laubabwerfender und Nadelhölzer, was dem ursprünglichen Artenreichtum des hiesigen Lorbeerwaldes gut entsprach. Flachere Hänge und die Bergfüße mit besseren Böden wurden zu Obstgärten mit Zierobstbäumen und fruchttragenden Obstbäumen (Westwald), zu Bambushainen und Gehölzflächen, bei denen die Auswahl von kulturellen und ästhetischen Motiven bestimmt war (Ostwald). Hier pflanzt man z.B. Gingko-Bäume, Liguster und Ilex in der Nähe von Tempeln und Villen, Weiden und Pappeln an den Kanalufern.

Die Aufforstung ab 1907 hatte den Charakter einer **lokalen Kampagne**. Die Regionalregierung gab die offizielle Untertützung, indem sie zur Teilnahme an der Pflanzaktion aufrief. Sie stellte allerdings nur einen Teil der erforderlichen Gelder zur Verfügung. Unter Anleitung von Fachleuten trugen die Studenten der PH und Agrarhochschule die Hauptlast der Arbeit.

Am 22. April 1917 berichtete die lokale Zeitung „Tonghai xinbao“ „Zum Stand der Aufforstung der Fünf Berge“:

> *“Die Aufforstung der Fünf Berge läuft jetzt seit zehn Jahren. Bisher ist der Wald schon beachtlich gewachsen. [...] Am meisten werden Kiefern, Zypressen, Tannen, Eiben und Weiden, insgesamt mehr als 60.000 Stück gepflanzt. Aus der Ferne sieht man volles Grün. Es ist wirklich ein Modellforst für das ganze Land![...] Im Westwald sind [...] gleichzeitig noch Obstgärten überall am Huangni- und Ma’an- Berg untergebracht. Sie sind unterteilt in einzelne Flächen […] als Pfirsich-, Pflaumen-, Wein-, Mispelgarten, u.a.. Insgesamt pflanzte man Sämlinge von mehr als zehn Arten. Man kann sich schon vorstellen, wie schön dieser Garten an der Pfirsichblütenquelle in ein paar Jahren sein wird!“*[151]

Zusammenfassung: Zhang Jian gelang an den Fünf Bergen in einem relativ kurzen Zeitraum und mit begrenzten Kräften eine lokale Walderneuerung, bei der eine Vielfalt

[151] Am 22. April 1917 brachte die lokale Zeitung „Tonghai xinbao“ 通海新报 „Zum Stand der Aufforstung der fünf Berge“ 五山森林之进行观. Siehe auch „Historische Perspektive zum Baumpflanzen der fünf Berge“ 狼五山植树史话《南通令古》1992 年第 1 期 Nantong jingu Vol.1 1992 Geschichte des Buddhismus im Jiangdong 江东佛门春秋 S.339 民国六年(1917 年)4 月 22 日《通海新报》发表的一篇文章《五山森林之进行观》是一堵“回音壁”：“五山森林营造已阅十年。迩来渐著成效，五山山坡遍植树苗，以松、柏、杉、柳之属，约有六万余株，远望之树荫成行，诚一我国造林之模范区也！并闻森林范围系分东、西两区，东区为军、剑山(两山)，西区马鞍、黄泥两山，均各派员管理。中为狼山，直接由山僧经营，东西区各环以河，并建木桥两座。入桥周游，颇饶趣味，目下东西林尚未整理完。西区于造林以外，兼营果林区，此园遍过黄、马山麓；按段分区，每区各占地数亩，如桃园区、梅区、葡萄区、枇杷区，有十余种，现正播苗。再俟数年，吾人当目为世外桃园矣!留心览胜者盖一往参观乎!

von Motiven im Hintergrund stand. Die starke emotionale Bindung war ein Grund für den Erfolg. Ziel war letztlich, wenigstens an einem Ort einmal das Ideal einer von Menschen geprägten (Kultur)Landschaft /*shanshui* zu verwirklichen, wie es die literarischen Vorbilder beschrieben. Das Ergebnis glich einer leicht vergrößerten Bonsai-Landschaft 水石盆景 *shuishipenjing*. Diese kleinflächige Aufforstung war deshalb von nationaler Bedeutung, weil sie der Berufung von Zhang Jian zum Minister für Landwirtschaft und Handel vorausging. Sein Engagement für ein nationales Waldgesetz, in dem bereits Waldschutz und Artenschutz angesprochen werden, ist nicht denkbar ohne die vorangegangene Erfahrung mit dem Langshan-Projekt. Andererseits kam sein Status als Minister auch dem Langshan zugute, indem nationale Mittel für die Anlage eines großen Baumwollvesuchsfeldes südlich des Langshan bereitgestellt wurden.

Die Aufforstung überlebte nur etwa 20-30 Jahre, da mit dem Einmarsch der Japaner innerhalb kurzer Zeit die jungen Wälder weitgehend verwüstet wurden. Eine Wiederaufforstung fand in den 1950er-Jahren statt, allerdings mit einem anderen Charakter: Letztlich entstanden Monokulturen von *Pinus Massoniana* und *Pinus thunbergii*. Der produktivistischen Tonnenideologie jener Jahre entsprechend, wurde stolz verkündet, dass 480.000 Setzlinge gepflanzt wurden. Ein großer Teil dürfte kaum überlebt haben und bei den überlebenden Beständen breiteten sich in den 1980er-Jahren Schädlinge aus. Zu Beginn des neuen Jahrtausends ist man dem ursprünglichen Mischwaldkonzept wieder relativ nahe gekommen.

Ob das Langshan-Projekt landesweit zu den ersten gehörte oder nicht, ist noch genauer zu untersuchen. Aufforstungen haben in China eine lange Tradition. Aber nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung waren die Bedingungen dafür besonders schlecht. Wir wissen von punktuellen z.T. auch erfolgreichen Aktionen z.B. der Briten in Hong Kong (Peak), der Deutschen am Laoshan im Pachtgebiet von Jiaozhouwan. Zeitgleiche *chinesische* gab es mit Sicherheit bei Zuo Zongtang in NO, während Sun Yatsen eine nationale Aufforstung zumindest in seinen Schriften zum Teil des politischen Programms erhob (Kap.5).[152]

4.5.3 Die bauliche Erneuerung des Langshan-Ensembles

Konzeptionell war die Aufforstung der baulichen Erneuerung zeitlich vorgelagert, de facto geschah sie parallel. Das überrascht nicht, denn die Begrünung hatte sich stets auch auf die Bauten zu beziehen, die als Teil der Kulturlandschaft wahrgenommen

[152] Sun Yatsen 孙中山 (1919). Strategie des Landesaufbaus 建国方略 *jianguo fanglue*.

wurden. Es mangelt nicht an Quellen, allerdings haben sie nur selten den Detaillierungsgrad europäischer baukundlicher oder denkmalpflegerischer Aufnahmen.[153] Immerhin sind wir über die Bauten der Zhang Jian-Zeit (1914-1926) gut informiert, obwohl sie bis heute überwiegend noch nicht als Objekte der Denkmalpflege gelten.

Wie ist es aber zu verstehen, dass Zhang Jian zu einem Zeitpunkt größter politischer Turbulenz (4. Mai-Bewegung) es für selbstverständlich hielt, hier ein eindeutig rückwärts gewandtes bürgerliches Bauprogramm zu realisieren? Bei der Erneuerung buddhistischer Stätten begegnet uns eine frühe Variante praktischer Denkmalpflege, bei den Villen an den Fünf Bergen hingegen handelt es sich um Neubauten. Diese beiden Baugruppen sind als zwei gleichberechtigte historische Bildprogramme zu vestehen: zum einen von W nach O eine Sequenz buddhistischer Motive, im anderen Fall von O nach W eine Sequenz von Rückzugsorten im Gebirge, mit denen die Szenen jenes berühmten Wangchuan Bieye von Wang Wei (701-761) nachempfunden werden (Kap.5.1).

Diese doppelte Programmatik der beiden Bauschichten äußert sich nicht nur durch ihre West-Ost bzw. O-W-Abfolge sondern auch durch ein Nebeneinander von „oben“ und „unten“: Das Sakrale ist stärker mit dem Berg, sogar der Bergspitze verbunden, wo man dem Himmel am nächsten ist. Das Menschliche hingegen sollte sich in Bescheidenheit nahe der Erde äußern. Unter dem Gesichtspunkt optimaler Hygiene könnte man auf den ersten Blick diese Standort-Ordnung kritisieren: Warum werden die Villen im Sinne der Malaria-Vermeidung nicht höher gebaut? Offenbar war aber das Ventilationsproblem bei den Villen gut gelöst, trotz ihres relativ niedrigen Baugrunds. Doch lagen sie stets höher als die Felder, benachbart zu Berghängen, sogar an Felswänden, die eine tageszeitliche Luftzirkulation begünstigen. Zudem lagen die Fünf Berge so nahe am Wasser, dass sie in jedem Fall stärker Wind-exponiert waren, also mehr Kühle im Sommer vermittelten als die von Mauern umgebene Kreisstadt.[154]

4.5.3.1 Die meist buddhistischen Sakralbauten

Zhang Jians grundlegende Gedanken wurzeln im Konfuzianismus. Er war zwar kein gläubiger Mensch, aber der Buddhismus war ihm nicht fremd, da er auch eine Brücke

[153] Sha 2001,

[154] 《管子·乘马篇》:“高毋近阜而水用足,下毋近水而沟防省” Capitals should be erected either under huge mountains or along big rivers. If they are built at high but not dry places, there will be enough water resource. If they are built at low-lying places but not too close to big waters, the constructions on dykes and conduits can be saved. In: Guanzi Chengma (5. The Most Important Economic and Political Affairs), 81. Guangxi Normal University Press, 2005 (übersetzt von) Zhai Jiangyue 翟江月

zur Tradition darstellte, die in jenen Jahren radikal in Frage gestellt wurde. In den frühen Jahren der kommunalen Selbstverwaltung ließ er Tempel in Schulen umwandeln, in seinen späteren Jahren hingegen viele Tempel wie Xinghuachansi (1919) und Wenmiao in der Stadt und einige in den Fünf Bergen sanieren und sogar neu bauen. Angesprochen auf diesen vermeintlichen Widerspruch, fragte er zurück:

> „*Die Umnutzung der Tempel früher bedeutet nicht, dass ich nicht an Buddhismus glaube; die heutige Renovierung heißt auch nicht, dass ich nicht an Konfuzianismus glaube*“.[155]

Seine Haltung zu den alten Bauten ergab sich aus dem zeithistorischen Kontext: Durch die Xinhai-Revolution 1911 wurde die zweitausendjährige Monarchie gestürzt, die 4. Mai -Bewegung 1919 lieferte dem Konfuzianismus eine heftige Kritik. Die alte Moral war zerbrochen, die neue noch nicht entstanden, während die kommunale Selbstverwaltung in Nantong gerade ihre beste Ausprägung erlebte. Zhang Jian verstand die Belebung des Konfuzianismus und des Buddhismus als Beitrag zur Stabilisierung der Gesellschaft. Daher war Denkmalschutz für ihn eine bedeutende Komponente lokaler Verwaltung.

> „*Wenn wir die tausend- oder hundertjährigen Denkmäle einfach einstürzen lassen, was für eine Selbstverwaltung wäre das?*“[156]

Guanyin-Tempel und Sengjia (Singhalesischer Tempel) am Wolfsberg 1914

Wie bereits bei der Erläuterung der historischen Holzschnitte (Kap. 2) ausgeführt, gab es buddhistische Bauten verstreut über alle Fünf Berge, manchmal am Fuß, mehr noch auf den Höhen.

Die Tempelerneuerung begann mit dem Guanyinyuan am Fuß der Nordseite des Langshan. Anlass war die Geburt des einzigen Sohnes Zhang Jians 1898. Aus Dankbarkeit ließ er auf dem Guanyin-Felsen einen Pavillon mit einer Guanyin- Statue bauen und 1914 den eigentlichen Guanyin-Tempel restaurieren. Als sein Sohn 20 Jahre alt wurde, ließ er den Guanyin-Tempel ausbauen (1918). Er entwickelte sich zu einem kulturhistorischen Ableger des Nantong-Museums, indem hier eine Sammlung von Guanyin-Bildern untergebracht wurde. Zhang Jian beabsichtigte damit eine Belebung des Guanyin Buddhismus, da Guanyin im Volk weiter höchste Verehrung genoss.

Mit der Bewegung des 4. Mai (1919) beginnt die systematische Tempelerneuerung.

[155] Zhang Jian, 重修兴化禅寺记
[156] Zhang Jian, 重修兴化禅寺记

Damit gibt sich Zhang Jian als Befürworter einer konstitutionellen Monarchie und einer behutsamen wertkonservativen Modernisierung nach japanischem Vorbild zu erkennen. Entsprechend der topographischen Situation ließ er die Tempel analog zur historischen Realität „*der Buddhismus kommt aus dem Westen*“ 佛法西来 *fofaxilai* von W nach O gestalten: Auf dem Sattelberg entstand die Halle für Mouni (Siddhartha Gautama) 牟尼阁, an seinem Fuß der Mile (Maitreya)-Pavillon 弥勒阁. Auf dem Huangni-Berg wird der Wenchanggong 文昌宫 zu einem Haus (*Yuanjuejinglan* 圆觉精蓝) für die Verehrung des Amitabha Buddha 弥陀. So ergab sich zusammen mit dem Guanyin-Tempelkomplex auf dem Langshan, dem Wenshu (Manjushri) Tempel 文殊院 auf dem Schwertberg und dem Putuo-Tempel 普陀院 für Guanyin auf dem Armeeberg eine Abfolge buddhistischer Stätten, wenn auch in Miniatur, so doch vergleichbar mit den anderen buddhistischen Pilgerzielen in China, in denen die Liebe zur Bergwellt 爱山 *aishan* und die Verehrung des Buddhas 敬佛 *jingfo* miteinander verschmelzen (K11, Tab. und Abb. K11).[157]

4.5.3.2 Das Villen-Programm[158]

Vor Zhang Jians Amtszeit als Minister lag der Schwerpunkt in den Fünf Bergen bei der Aufforstung, während seiner Amtszeit veranlasste er hier die Einrichtung des Versuchsfelds für Baumwolle, erst nach seinem Rücktritt wurde das Villenbauprogramm umgesetzt. Einerseits war sein Rückzug ein Ausdruck der Enttäuschung über die politische Entwicklung in China, andererseits hatte er jetzt die Muße und Ruhe, seinen Traum vom zurückgezogenen Leben eines Gelehrten auf dem Lande zu verwirklichen. Entsprechend seiner persönlichen Erfahrung hat das Leben drei Abschnitte: die Kindheit und Jugend (vor 30) für das Lernen, die mittlere Zeit (30-70) für die Arbeit, die Alterszeit erneut für das Lesen und Schreiben.[159] Für Zhang Jian hatte jetzt dieser dritte Abschnitt begonnen.

In der Stadt baute er 1912 als erste Wohnstätte die Villa Haonan für die große Familie im westlichen Baustil (s.4.1.), 1917 die zweite ruhigere Villa Haoyang nordwestlich auf der anderen Seite des Haohe hingegen als traditionelles Hofhaus. In letzterem lebte er, wenn er in der Stadt war. Dieser Stilwechsel spiegelt seine neue Lebenssituation

---

[157] Zhao Peng 赵鹏. Bewußtsein und Reife – zum Verhältnis von Zhang Jian zum Buddhismus 正觉与圆通——谈张謇与佛教的关系 in 第二届论文集

[158] Obwohl es im Chinesischen verschiedene Begriffe für diese städtischen und ländlichen Privatbauten gibt, bediene ich mich hier des Oberbegriffs „Villa“, um damit einen allein stehenden privaten Wohnbau mit Garten zu beschreiben, unabhängig vom Baustil und seiner Dimensionierung. Eine Differenzierung wie in Italien in villa urbana, villa suburbana und villa rustica ist in China nicht so eindeutig möglich. Wenn Zhang Jian einen Bau nach westlichem Vorbild errichten ließ, sprach er von bieye 别业, ein Begriff, dessen sich bereits Wang Wei bediente.

[159] Zhang Xuwu 2004, 213

wider. Der Kolonialstil der Villa Haonan – damals in China gerade eine Mode – sollte seinem sozialen Status als Minister entsprechen und den repräsentativen Rahmen bieten für den Empfang von Prominenten. Die Villa Haoyang aber entstand nach seinem Rücktritt. Ihre Bauweise ist ein Zeugnis politischer Resignation und des Wunsches nach Rückzug. Sie war für ihn ein Ort des Studiums. Der Wunsch nach Rückkehr zur Tradition war jetzt stärker als zuvor. So ist es kein Zufall, dass in diese Zeit auch der Bau der Sequenz von sechs Villen in den Bergen fällt.

Insgesamt entstanden zwischen 1916 und 1921 sieben bauliche Komplexe verstreut über die Fünf Berge, alle leicht erreichbar mit dem Boot oder später auch mit dem Auto. Jede Villa hat einen poetischen Namen, und jede einzelne ist in einen Garten eingebettet, der weitgehend einem traditionellen Privatgarten 私家园林 entsprach. Allerdings gibt es hier zwei Optionen: Im einen Fall findet der Garten seine kontinuierliche Fortsetzung im dahinter gelegenen Felsgelände (durch kleine Pavillons markiert), im anderen Fall sind Garten und Haus allseitig von einer Mauer umgrenzt. Den jeweiligen Standort wählte Zhang Jian – vermutlich begleitet von einem Geomantik- Fachmann 风水先生 *fengshui xiansheng* – selbst aus. Kleine Einbuchtungen im Verlauf des Berghangs oder der Felswand bildeten den bevorzugten Standort. Der Bauplan entstand im Gespräch mit seinem Architekten Sun Zhixia. Wie in der Stadt sind auch hier die Einzelbauten durch überdachte Wandelgänge 廊道 miteinander verbunden. Alle Gärten sind reich mit Felsen unterschiedlicher Herkunft ausgestaltet: Es gibt sowohl Karstfelsen aus dem Tai Hu u.a. wie auch Kompositionen aus lokalen Steinen. Einige Gärten haben einen oder mehrere kleine Pavillons.

Im Westwald am Ma'an- und Huangni-Berg ließ Zhang Jian vier Komplexe erbauen: Xishan Cunlu (wörtlich: Westberg-Landhaus), Mei Cha (Villa der Pflaumenblüte), die Villa Yu und die Villa Woma, alle umgeben von Obsthainen. Im Zentrum, an der NO-Seite des Langshan ließ Zhang Jian die Villa Linxi (Villa am Waldbach) errichten,[160] im Ostwald schließlich entstand der repräsentativste Villenkomplex Dong'ao Shanzhuang (die im Osten verborgene Bergvilla). Dieser Bau hat mit Abstand die perfekte geomantische Lage: Der Junshan umarmt beschützend von Norden und an der Südspitze befand sich ein kleiner geschichtsträchtiger Bau, die Villa des Zhang-Nachfahren 后张榭 *Houzhangxie* als intimer Rückzugsort.

[160] Villa Linxi: Der vollständige Name lautet Linxi jingshe. *Jingshe* 精舍 ist die chinesische Übersetzung von Vihara, dem Sanskrit-Wort für die Einsiedelei eines Mönches. In der Songzeit erhielt dieses Wort zusätzlich die Bedeutung einer Akademie. Zhang Jian stellt sich mit der Wahl dieses Begriffs in eine lange Tradition, die einerseits auf das Meditative verweist, zum anderen auf das aktive Studium.

Für die Villa Dong'ao liegt uns eine detaillierte Begründung der Standortwahl und Flächenplanung von Zhang Jian vor:

> *Der Junshan ist der Ausläufer einer Bergkette im Süden, der über den Yangzi nach N reicht. Er blickt nach O, wendet sich aber zugleich nach S zurück auf den Fluss. Seine Gestalt ist relativ symmetrisch, mit seinen Flanken links und rechts wiederholt er die Geste eines umarmenden Wandschirms. Der Baugrund blickt nach SO, er ist größer als die möglichen Bauflächen im N, umgeben von mäandrierenden Kanälen. Wegen der ebenen, tiefen, etwas versteckten Lage hieß der Ort früher „Aoziwei" [verborgener Deich].*
>
> *Ich plante hier den Schulwald für die PH, deshalb ließ ich das Grundstück kaufen und die Kanäle ausgraben. Entsprechend der natürlichen Gestaltung war die Bucht zu gestalten. Hier lag das ebene halbkreisförmige Feld komplementär zum Berg, um das Schwache und das Starke gegeneinander zu bewegen. Den Berg und das Feld umgeben die Kanäle und neben diesen verlaufen Deiche, auf den Deichen wiederum – teilweise – die Straße. Alles wurde gekauft, geplant, gebaut und gepflegt.*
>
> *Das Grundstück, was ich kaufte, hat eine Fläche von 160 mu (10,6 ha), durch Umlegung vergrößerte sich das Ackerland auf 177.43 mu (11,8 ha). Gewässer beanspruchen 75.29 mu (5,02 ha), Deiche 36.75 mu (2,45 ha), Straßen 8.32 mu (0,55 ha). [...]*
>
> *Um den Wald zu schützen, um das Feld leicht bestellen zu können, und um den Holzdiebstahl zu verhindern, sollten die Häuser hier gebaut werden. Ich werde sie Dong'ao nennen und dies in den Felsen schreiben.*[161]

4.5.4 Zusammenfassung

Die baulichen Aktivitäten von Zhang Jian am Langshan-Ensemble beziehen sich auf zwei Schichten: zum einen geht es um die Erneuerung buddhistischer Bauten als einer quasi-denkmalpflegeischen Aufgabe, zum anderen um ein Neubauprogramm, um in Anlehnung an antike Vorbilder (Wang Wei, s. 5.1) hier den Rahmen zu schaffen für das zurückgezogene Studium des alternden Beamten-Gelehrten. War die Erneuerung der Walddecke noch ökonomisch zu begründen, so hat das Bauprogramm ein individuelles politisches Motiv als Hintergrund: In einer nationalen Krise, einer Phase der Desorientierung und Sinnsuche, schuf sich Zhang Jian eine konkrete Mensch-Natur-Harmonie als Symbol eines traditionsbezogenen

[161] ZJQJ5a 1994, 175

Fortschrittsdenkens.

Waldbaulich eilte Zhang Jian der allgemeinen Entwicklung um 3-5 Jahrzehnte voraus, hinsichtlich der praktischen Denkmalpflege in China gar um 80 Jahre. Das Ergebnis war beachtlich, weil es in seiner Zeit wahrscheinlich landesweit einmalig war. Zhang Jians Projekte an den Wolfsbergen wurden aber schon bald nach ihrem Abschluss Opfer des Krieges und blieben bis in die jüngste Vergangenheit unbeachtet.

4.6 Zusammenfassung

1. Das Studium der verschiedenen von Zhang Jian in Angriff genommenen grünen Projekte beeindruckt durch die Vielfalt und die Dimensionen. Was waren die Motive für diesen Aufwand? An erster Stelle muss an die soziale und ökonomische Funktion des Grüns erinnert werden. Es hat eine doppelte Funktionalität, indem es nach innen und außen wirken soll.

Nach innen: Das beinhaltet durch die kollektive Beteiligung von Betroffenen die Stärkung eines „wir-Gefühls“, um soziale Polarisierungen zu vermeiden und ein bildungsfreundliches Klima zu fördern. Weiterhin waren Parks und öffentliche Einrichtungen – gebaute und grüne – ein neuer Bestandteil eines Gemeinwesens. Sie lieferten einen repräsentativen Rahmen im Sinne einer neuen „Ordnung“.

Nach außen: Das bedeutet die Vermittelung größtmöglicher Seriosität. Zhang Jian und sein junges Dasheng-Unternehmen hatten großen Kapitalbedarf. Noch fehlte es an Banken, die bereit waren, Wagniskapital bereitzustellen. Er mußte also im Dialog mit einzelnen potentiellen Kapitalgebern Vertrauen gewinnen. Eine beeindruckende Stadt, eben eine Musterstadt, ist dabei außerordentlich hilfreich. Nantong war mithilfe der grünen Projekte als Manifestation von Ordnung, Sauberkeit, Zuverlässigkeit, einheitlicher Führung, Kultiviertheit zu „lesen“.

2. Die Bedeutung des Stadtgrüns ergibt sich auch aus seiner Verknüpfung der Stadterneuerungsprojekte mit dem Hygiene-Gedanken. Hygiene war damals ein weltweit aktuelles Thema. Gerade an diesem wird die Meisterschaft deutlich, mit der sich bei Zhang Jian profunde philosophische Bildung mit industriezeitlichen Anforderungen in seiner Kommunalpolitik vereinen.

Das chinesische Wort „卫生 *wèishēng*“ (wörtlich: das Leben wahren) wurde in der Neuzeit im Japanischen „衛生 *eisei*“ für die Übersetzung von „Hygiene; sanitation“ übernommen und verbreitet.[162] Den wenigsten ist geläufig, dass dieser

[162] Liu 1984, 357

Begriff aus einem Dialog zwischen Nan Yung Tschu (南荣趎 Nan Rong Chu) und Lau Dan (老子 Laozi) in Zhuangzi (369-286 v.Chr.) stammt und bereits damals die heutige Bedeutung beinhaltete: die körperliche wie auch seelische/geistige Gesundheit zu erhalten, der Krankheit vorzubeugen oder sie zu beseitigen. R. Wilhelm übersetzte „weisheng“ als „Wahrung oder Erhaltung des Lebens“.[163]

Das Weisheng-Motiv hatte für Zhang Jian hohe Priorität. Er sprach es immer wieder in verschiedenen Zusammenhängen wie Selbstverwaltung, Auforstung,[164] Umwelt, Ernährung, Gesundheit, usw. an. Allein im 4. Band der ZJQJ wird *weisheng* 19 mal angesprochen. Für Zhang Jian ist Hygiene ein Schwerpunkt der Selbstverwaltung und viele Maßnahmen stehen unter diesem Motto: z.B. die Parks, das Propagieren eines Verzichts von Opium und Tabakkonsum, Apotheken, Verbesserung öffentlicher Toiletten, Straßenreinigung, Müllentfernung, Kliniken und die Medizinische Bildung.[165] Nach einem Treffen mit dem britischen Missionar Timothy Richard (1845-1919)[166]

---

[163] Aus 3. Verschiedenes, Buch XXIII, Gong Sang Tschu 《庄子·杂篇·庚桑楚》 in Dschuang Dsï: Das wahre Buch vom südlichen Blütenland. Düsseldorf/Köln 1972, S. 239-244. Entstanden im 4. Jahrhundert v. Chr. Hier in der Übersetzung von Richard Wilhelm.

Nan Yung Tschu sprach: »Wenn ein Dorfbewohner krank ist, so kommen wohl die anderen Dorfbewohner und erkundigen sich nach ihm. Wenn nun der Kranke imstande ist, zu sagen, was ihm fehlt, dann ist die Krankheit, an der er leidet, noch nicht so schlimm. Aber in meinem Suchen nach dem großen SINN gleiche ich einem Menschen, der Arznei getrunken und seine Krankheit dadurch nur schlimmer gemacht hat. Ich möchte weiter nichts, als ein Mittel erfahren, durch das ich mein ***Leben wahren*** *kann.«*

Lau Dan sprach: »Also ein Mittel zur ***Wahrung des Lebens*** *willst du? Kannst du die Einheit festhalten? Kannst du dich freihalten von ihrem Verlust? Kannst du ohne Orakel und Wahrsagung Heil und Unheil erkennen? Kannst du haltmachen, kannst du aufhören? Kannst du die andern in Ruhe lassen und (den Frieden) nur in dir selber suchen? Kannst du dich frei halten? Kannst du einfältig sein? Ein Kind kann den ganzen Tag weinen, es verschluckt sich nicht und wird nicht heiser, weil es des Friedens Fülle hat; es kann den ganzen Tag etwas festhalten, und seine Hand läßt nicht locker, weil es in seinem Wesen einheitlich ist; es kann den ganzen Tag blicken, und sein Auge blinzelt nicht, weil es durch nichts von draußen her angezogen wird. Es geht und weiß nicht wohin, es bleibt stehen und weiß nicht, was es tut, es ist allen Dingen gegenüber frei, obwohl es bei allem mitmacht. Das sind die Mittel,* ***sein Leben zu wahren****.«*

Nan Yung Tschu sprach: »Ist denn das das Wesen des höchsten Menschen?«

Lau Dan sprach: »Noch nicht. Das ist nur erst, was man das Auftauen des Eises nennt. Der höchste Mensch lebt ebenso wie die andern von den Gaben der Erde, aber sein Glück hat er vom Himmel. Er streitet sich nicht mit den Menschen um Gewinn und Schaden. Er läßt sich nicht ein auf ihre Seltsamkeiten; er läßt sich nicht ein auf ihre Pläne; er läßt sich nicht ein auf ihre Geschäfte. Sich frei halten und einfältig sein in allem, was man tut, das ist das Mittel zur ***Erhaltung des Lebens****, weiter nichts.«*

南荣趎曰：“……趎愿闻卫生之经而已矣。”老子曰：“卫生之经，能抱一乎？……是卫生之经已。”……

[164] ZJQJ4, 66 广兴林木，可适卫生

[165] ZJQJ4, 377-378 预计地方自治经费厘订地方税界限应请开国会议（1907）第二款为卫生。通州之已成者：公园，戒烟会，施药局。现筹办者：城厢之改良厕所，清洁道路，蠲除污秽。而医院，医学堂未暇焉。

[166] ZJQJ4, 389-390 感言之设计(1912) 昨晤李提摩太 (Timothy Richard)。言中国非真能实行普及教育，公共卫生，大兴实业，推广慈善，必不能共和，必不能发达。……

schrieb Zhang Jian: Ohne Breitenbildung, öffentliches Gesundheitswesen, die Förderung der Industrie und Popularisierung des Sozialwesens kann sich China nie zu einer blühenden Republik entwickeln. Auch das Hygiene-Motiv sollte nach innen und nach außen wirken.

3. Grünflächen sollten wo immer möglich Einkommen schaffen. So war es normal, Schulhöfe und schulnahe Grünflächen mit Maulbeerbäumen zu verschatten. Die Aufforstungen am Langshan-Enseble hatten direkt ökonomische Funktionen. So waren Bildungs- und Sozialeinrichtungen auf die Einnahmen aus den Anpflanzungen angewiesen.

4. Das Umsteigen vom Wasser- auf Straßenverkehr war von Anfang an verknüpft mit der regelmäßigen Pflanzung von Straßenbäumen, was auf eine erstaunliche Akzeptanz der Anwohner und öffentliche Zustimmung stieß.

5. Die Sprache der grünen Gestaltungen war einfach, schlicht, offen, ordnungsbetont, effizient. Dank der undogmatischen Nutzung traditioneller chinesischer und westlicher Komponenten hatten die grünen Raumgestaltungen Zhang Jians einen hybriden Charakter. Dieser ergab sich nicht beiläufig sondern war beabsichtigt als Ausdruck des west-östlichen Dialogs.[167]

In den Gärten und Innenhöfen behielt man die überdachten Korridore (gelegentlich in Verbindung mit kleinen Senkgärten) bei, denn sie waren im strahlungsintensiven und niederschlagsreichen Klima höchst funktional. Traditionsgemäß gab es die häufige Verwendung des Lotusteichs und künstlicher Hügel, westlich beeinflusst war die Betonung geometrischer Formen für Rasenflächen, Beete und Hecken, die Freude an der vertikalen Wandbegrünung, an grünen Pergolen und grünen Vordächern (mit der chinesischen Wisteria). Altbäume genossen höchste Wertschätzung und waren oft gartenprägend. Beinahe wie bei Camillo Sitte hatte auch Zhang Jian eine große Aufmerksamkeit und Freude für die grüne malerische Gestaltung kleiner offener Nischen in der Stadt (xidi 隙地), sogar für miniaturisierte Landschaften.

6. Gleichgültig, ob es sich um Innenhöfe und kleine Gärten handelte oder um Parks und große weitläufige Begrünungen wie am Langshan-Ensemble – stets ging es um die Schaffung von Bildern. Der Haohe mit seinen weiten Wasserflächen wie auch die Fünf Berge gaben die Chance für große Raumbilder, die mit einem ausgeklügelten System von Sichtbeziehungen symbolhaft aufgeladen waren.

7. Die bisherigen Ausführungen dürfen nicht mißverstanden werden in dem Sinne,

[167] ZJQJ4 1994, 208

dass alle Schöpfungen alleine auf Zhang Jian zurückzuführen sind. Zum einen gibt es viele Hinweise dafür, dass die grünen Schöpfungen sich auf eine breite Zustimmung und ein entsprechendes Engagement in der lokalen Bevölkerung stützen konnten. Es gab Mitarbeiter und es gab Spender. Zum anderen waren die Bauten und grünen Raumschöpfungen maßgeblich geprägt von Sun Zhixia, der inzwischen als prominenter Vertreter der ersten Generation moderner chinesischer Architekten anerkannt ist.[168] Er entwarf das erste Parlamentsgebäude für die Provinz Jiangsu in Nanjing, in Nantong den Uhrturm, den Nantong Klub, das Gebäude der Industrie- und Handelskammer, die Villa Haonan, die Oper, das Gebäude der Huaihai-Bank und andere prominente Bauten. Weniger anerkannt ist er aber bisher als Landschafts- und Gartenarchitekt. Die meisten der in diesem Kapitel vorgestellten grünen Gestaltungen, z.B. die Fünf Parks, der Museumspark, der Tangzha-Park und das Grab (Kap.5.3.1) sind von ihm – selbstverständlich im Dialog mit dem Auftraggeber Zhang Jian – entworfen worden.

8. Zeitlich liegt der Vergleich zur City Beautiful-Bewegung in den USA nahe, auch sind Bezüge zu den japanischen Städten, den Vertragshäfen und auch (indirekt) europäische Stadterneuerungsprojekte und Indutrieansiedlungen sowie die Herausarbeitung von schützenswerten Landschaften zum Zweck der Erholung als ästhetische Vorbilder nachweisbar oder wahrscheinlich. Doch vor allem orientierte Zhang Jian sich an seinem eigenen historischen Vertändnis von chinesischer Landschaftskultur und nutzte mit begrenztem Aufwand geschickt die örtlichen Gegebenheiten.

9. Mit der Anlage und Pflege der Parks, der Gründung grünumgebener öffentlicher Einrichtungen, dem Bau bepflanzter Verkehrswege und der ökonomisch-landschaftsästhetischen Aufforstung und ordnenden Erschließung des Langshan-Ensembles bildete sich ein neuer Aufgabenschwerpunkt der kommunalen und regionalen Selbstverwaltung heraus. Seine Wurzeln liegen in der Forstwirtschaft und im Städtebau sowie in der Sozialfürsorge und ergaben – bedingt durch die dauerhaft notwendige Pflege und Entwicklung – eine neue Form der öffentlichen Bewirtschaftung. Die grünen Projekte Zhang Jians erweisen sich somit als frühe Elemente öffentlicher Daseinsvorsorge in den Bereichen der Bildung, Gesundheit, Erholung und Stadtbildpflege.

[168] Yang Yongsheng 2005, 229; Yang Yongsheng 2002, 11

5. Ideengeschichtlicher Hintergrund der grünen Stadtgestaltung von Zhang Jian

Die wichtigsten Projekte und Objekte der baulichen Umweltgestaltung unter Zhang Jian waren Gegenstand des vorangegangenen Kapitels. Da wir sie kennenlernten als ein Amalgam ausländischer und chinesischer Formensprache, stellt sich die Frage nach ihren ideengeschichtlichen Wurzeln: Welche Anregungen kamen aus dem Ausland, über welchen Weg, mit welcher Begründung? Wo lassen sich andererseits spezifisch chinesische Wurzeln nachweisen? Wie begründete, wie propagierte Zhang Jian selbst seine Projekte? Yu Haiyi (2005) ist auf diese Fragen eingegangen, indem sie Nantong mit anderen Städten in China und in Japan sowie in Europa verglich. Der Ansatz hier ist ein anderer: Während Yu von der Ebene der gesamten Stadt ausgeht und Städte, Stadtpläne miteinander vergleicht, leiten sich die Fragen hier aus der möglichst detaillierten Analyse der Projekte (s.u.) auf der Ebene der Landschaft (regionaler Maßstab) und des Stadtgrüns ab. Dabei wird deutlich, dass Zhang Jians Vorstellungen von einer tiefen tradtionsgebundenen Emotionalität geprägt waren.

Wu Liangyong spricht von einer „poetischen Grundstimmung“,[1] die sich in allen Handlungen von Zhang Jian nachweisen lässt. Dabei sind einige Schlüsselwörter für das große Ideal Chinas bedeutend: *Shanshui, Tianyuan, Yuanyou und Fengshui* (s.u.). Sie sind eng miteinander verknüpft und können nicht leicht von einander getrennt werden. Im Vergleich zu den verschiedenen Wahrnehmungen und Interpretationen idealer Städte im antiken Europa und dann wieder besonders seit der Renaissance blieb die Auseinandersetzung mit der Idealstadt-Thematik in China weniger kontrovers. Die Ideale hier besaßen über die einzelnen Dynastien hinweg ein hohes Maß an Kontinuität. Man kann einerseits ein Ideal der Gleichheit hinsichtlich der Formensprache in Regionalplanung, Stadtgestalt, Architektur, Wohnungsausstattung erkennen, andererseits bei gleichzeitigem Bewahren sozialer Ungleichheit. In Europa steht bei den verschiedenen Idealstadtentwürfen die formale Gleichheit nicht unbedingt im Vordergrund, in vielen Fällen jedoch spielen soziale Gleichheiten und Ausgewogen- heiten zwischen den Geschlechtern, reich und arm, Land und Stadt, eine große Rolle.

[1] Wu Liangyong 2007, 10, 26 „诗人的情怀“ *shiren de qinghuai.* „Zhang Jian paid much attention to the management of the city with a poet’s delicate feelings, aiming at creating a pleasent living environment for the people.“

5.1 *Shanshui* 山水: Berg und Wasser Kultur

Die Shanshui-Thematik ist in den vergangenen Kapiteln wiederholt angesprochen worden. Es gibt große Schnittmengen mit dem benachbarten Begriff der Geomantik 风水 *Fengshui*. Aber Shanshui ist ein Objekt bildhafter Betrachtung, während bei Fengshui der Schwerpunkt ein methodisch/instrumenteller, gestaltender ist. Die Gestaltung wird als Bild verinnerlicht und mit diesem verinnerlichten Bild wird wiederum die Wirklichkeit wahrgenommen. Das Wasser wird angesprochen und lyrisch verarbeitet in Form des Haohe, der Kanäle, des Yangzi, des Meeres und mit seinen verschiedenen visuellen Qualitäten (der Färbung, der Wellenbildung, der Reflektion, Pflanzen am Ufer oder im Wasser, Fischen und Vögeln), der Vielfalt der Geräusche, im Rhythmus der Jahreszeiten, als Bildvordergrund und –hintergrund, als Transportmedium.

Beinahe noch wichtiger (weil seltener) sind die Berge, hier in Gestalt der Fünf Berge. Sie bilden – im Geiste und im Bild überhöht – den ruhenden Pol, auf den man sich immer bezieht, gleichgültig ob man sich in Tangzha, in Nantong oder in Haimen oder beliebig anderen Orten der Region befindet.

Shanshui bildet die Hauptmelodie der landschaftlichen Gestaltung Chinas. Schon in der Ursprungszeit der chinesischen Zivilisation war die von Mythen geprägte Shanshui-Kultur entstanden. Diese frühe Ausbildung ergibt sich aus der besonderen topographischen Situation Chinas: In den europäischen Mythen spielen die Meere, Inseln und Küsten eine wichtige Rolle. Die Berge hingegen sind nur von sekundärer Bedeutung. Ganz anders verhält es sich in China. Es ist ein Land der Hochgebirge. Die Topographie Chinas ist extremer: 2/3 der Fläche sind Gebirge, manche Städte liegen über 1000 m hoch. Die wenigen großen Flusssysteme sind gewaltiger, schwerer kontrollierbar als die vielen kleineren europäischen Flüsse. Das Meer und die Küsten sind auch aus China nicht wegzudenken, doch stehen sich Meer und Land hier antagonistischer gegenüber als in Europa, wo sich Land und Meer gegenseitig durchdringen. Von China aus gesehen, verbirgt sich hinter dem Meer keine neue Küste, es ist unendlich. In Europa ist die Gegenküste nie fern. Ähnlich verhält es sich mit dem Land: In China ist es endlos weit und gegliedert durch unüberwindliche Gebirgsmauern 昆仑 *Kunlun*, während in Europa selbst die Alpen oder Pyrrenäen mit relativ geringem Aufwand überquert werden können. Aus chinesischer Sicht bin ich geneigt, die Kultur Europas als eine Wasser-Meer-Kultur zu beschreiben mit dem „Sonderfall“ Deutschland und seinen osteuropäischen Nachbarn als Repräsentanten einer „Waldkultur“. Die „Ehr-Furcht“ für das Gebirge äußert sich in der europäischen Geschichte erst relativ spät, etwa mit Petrarca (1304-1374). Die ständige Interaktion

zwischen Bergen und Wasser bestimmt in China alles, so dass sie einen entsprechenden künstlerischen Ausdruck fand in der Shanshui Malerei, Poesie und Raumgetaltung. Ausgeprägt ist sie seit dem 4. nachchristlichen Jahrhundert als ein literarisch-künstlerischer Topos der Beamten-Gelehrten. Der Naturlyriker Xie Lingyun (谢灵运 385-433/Jin-Zeit) gilt als der erste Landschafts- Dichter 山水诗人 *Shanshui shiren*, der Naturlyriker Tao Yuanming (陶渊明 365-427/Jin-Zeit) als der erste Dichter vom Feld als Garten 田园诗人 *tianyuan shiren*. Und noch später vereint Wang Wei (王维 701-761/Tang-Zeit) als der erste *Shanshui tianyuan shiren* 山水田园诗人 die beiden Aspekte.

Zhang Jian lebte als ausgebildeter Gelehrter mit diesen berühmten Vertretern der Landschaftspoesie, aber auch noch mit vielen anderen.

Die Shanshui-Kultur Chinas ist so präsent im Bewußtsein der Menschen, dass spätestens seit der Song-Dynastie die Wörter *jiangshan* 江山[2] oder *heshan* 河山[3] zum Synonym des ganzen Landes geworden sind. Fast in allen lokalen Chroniken Chinas gibt es ein eigenes Kapitel, genau so wichtig wie jene über Geschichte und Territorium u.a. über Shanshui, das 形胜 *xingsheng* heißt, wörtlich „topografische Sehnswürdigkeiten“. Es bezieht sich auf zwei Ebenen: die eine prüft die Topographie unter dem Gesichtspunkt der Wohnqualität, d.h. die Beziehungen zwischen Siedlung und dem dazu gehörigen Umfeld aus Berg und Wasser. Die andere Ebene beschreibt eine emotionale Dimension: aus der sinnlichen Wahrnehmung eines Ortes über eine lange Zeit hinweg ergibt sich ein philosophisch-künstlerisch abstrahiertes Muster des gesamten Raums. Es drückt die Liebe zur Heimat, ein Gefühl der Identität und Zugehörigkeit 归属感 *guishugan* aus.

Tatsächlich bildet Shanshui einen, vielleicht den wichtigsten Hintergrund für alle Raumgestaltungen im alten und neuen Nantong. Nach der Anlage der Fünf Parks 1917 veranstaltete eine lokale Zeitung einen Wettstreit um den besten Zweizeiler 对联 *duilian*. Der Gewinner skizzierte dieses Muster vom Nantong der Neuzeit in der gebotenen Kürze:

„Nördlich der Fünf Berge die Fünf Parks, fünf zu fünf liegen sie da;
Ein großer (Museums-)Park in der Stadt,
um die eine Welt in einer Sammlung zu einen.“[4]

---

[2] Das Land (Fluß und Berg) ist so charmant und schön. 江山如此多娇 China – Land of Charm and Beauty aus dem Gedicht《沁园春 · 雪》*Qinyuanchun · Xue* von Mao Zedong. 江山如画 Das Land (Fluß und Berg) sind so schön wie ein Bild. Aus: Su Shi (苏轼 1037–1101). 《念奴娇·赤壁怀古》*Niannujiao · Chibi huaigu*

[3] Yue Fei (岳飞 1103-1142) 还我河山 Gib mir das Land (den Fluss und den Berg) zurück.

[4] 五山以北五公园，五五相峙；一邑之中一大苑，一一珍藏。

Auch das Industriegebiet Tangzha ist eingebettet in den Shanshui-Kontext. Das Schullied der Tangzha Gewerbeschule offenbart die Orientierung und Sehnsucht nach landschaftlicher Harmonie:

„Der Yangzi in der Ferne, Fünf Berge ragen empor,
aus Natur entstand Landschaft.
Wenn wir uns hier versammeln, gedenken wir der Quelle,
aus der wir trinken [...]“[5]

Am deutlichsten offenbart sich die künstlerisch-poetische Herangehensweise des Zhang Jian in dem von Wang Weis Villa Wangchuan (734-761) inspirierten Bauprogramm an den Fünf Bergen. Dieses Vorbild lag im bergigen Hinterland von Chang’an, in Shaanxi 陕西.

Ab wann Zhang Jian das große Ideal des Wangchuan bieye umtrieb, ist unklar. Viele Gedichte von Wang Wei sind so bekannt, dass man sie schon in der Kindheit erlernt. Auf jeden Fall wurde Zhang Jian diese Vorstellung, dass Wangchuan ein Vorbild für die Fünf Berge sein könnte, mit der Zeit immer klarer und ausführbarer. Im frühen Frühling 1917 schrieb Zhang Jian drei Gedichte, die direkt auf Wangchuan und Wang Wei eingehen und die einen engen Bezug zu den Fünf Bergen erkennen lassen.[6] Zugleich repräsentierte aber auch die Bergwelt von Shanxi 剡溪 in Zhejiang ein solches Ideal, das berühmte Tang-Lyriker wie Li Bai, Du Fu u.a in ihren Gedichten feierten. Im Prinzip sind die beiden Orte ähnlich: Die große Natur (Berg und Wasser) selbst ist Kunst und Kulisse, ein Bach oder Fluss dient dem Betrachter als Besuchsroute. Sehenwürdigkeiten wie Tempel oder Villen, Quellen und ein Wasserfall, Felsen oder Grotten und Haine mit Blumen und Vögeln, Farben und Stimmen von fließendem Wasser, Zwitschern, entfalten sich allmählich wie ein Rollbild vor dem Betrachter. Auch die verschiedenen Jahreszeiten spielen eine große Rolle. Da die Ausgestaltung des Wangchuan Bieye im wesentlichen nur einer Person, Wang Wei, zu danken ist, die den Ort saniert, gebaut, gepflegt, bedichtet und gemalt hatte, haben wir heute mehrere nachvollziehbare, sich ergänzende Vermächtnisse für das gleiche Objekt. Deswegen soll hier nur Wangchuan Bieye als Beispiel eingehend vorgestellt und mit den Fünf Bergen verglichen werden.

---

[5] 通州第一所职工子弟学校——唐闸实业小学校歌：“唐闸实业，名满全国。纱、铁、油、面、茧，创设三部，普及教育，树人兮百年。**大江遥望，五山耸立，风景出天然。吾侪到此，饮水思源**，努力须自勉。” Aus Jiang 2010, 69ff (*Yinshuisiyuan* 饮水思源: über eine empfangene Wohltat nicht den Wohltäter vergessen)

[6] ZJQJ5b 1994, 201-204 辋川尚有村，剡溪或置宅。(17.01.1917) [...] 辋川疑待右丞逢。(26.01.1917) 剡溪郗氏地，摩诘辋川湾。(09.02.1917) nach dem chinesischen Mondkalender.



V.r.n.l.: 1. der Huazi-Hügel 华子岗 *Huazigang* 2. die Meng-Stadt-Senke 孟城坳 *Mengcheng'ao* 3. Villa Wangkou 辋口庄 *Wangkouzhuang*
4. die Mandel(Gingko)baum-Hütte 文杏馆 *Wenxingguan* 5. Bambus-Berge 斤竹岭 *Jinzhuling*
6. der Magnolien-Garten 木兰柴 *Mulanzhai* 7. das Gelbholz-Ufer 茱萸沜 *Zhuyupan*
8. die Schnurbaum-Promenade 宫槐陌 *Gonghuaimo* 9. der Hirschgarten 鹿柴 *Luzhai* 10. der Nordstrand 北坨 *Beicha*
11. der Pavillon am See 临湖亭 *Linhuting* 12. die Weiden-Wellen 柳浪 *Liulang*
13. die Stromschnellen am Hause der Luan 栾家濑 *Luanjialai* 14. die Goldstaub-Quelle 金屑泉 *Jinxiequan*
15. der Südstrand 南坨 *Nancha* 16. die weiße Kieselbank 白石滩 *Baishitan* 17. die Laube im Bambushain 竹里馆 *Zhuliguan*
18. der Magnolien-Hang 辛夷坞 *Xinyiwu* 19. der Lachbaum-Garten 漆园 *Qiyuan* 20. der Pfeffer-Garten 椒园 *Jiaoyuan*

Abb. 5-1 Bildrolle des Wangchuan-Ensembles mit der Abfolge der bekannten 20 Szenen

Quelle: Wang Juyuan 2006, 153; Deutsche Namen z.T. nach Beuchert 1983, 90-91

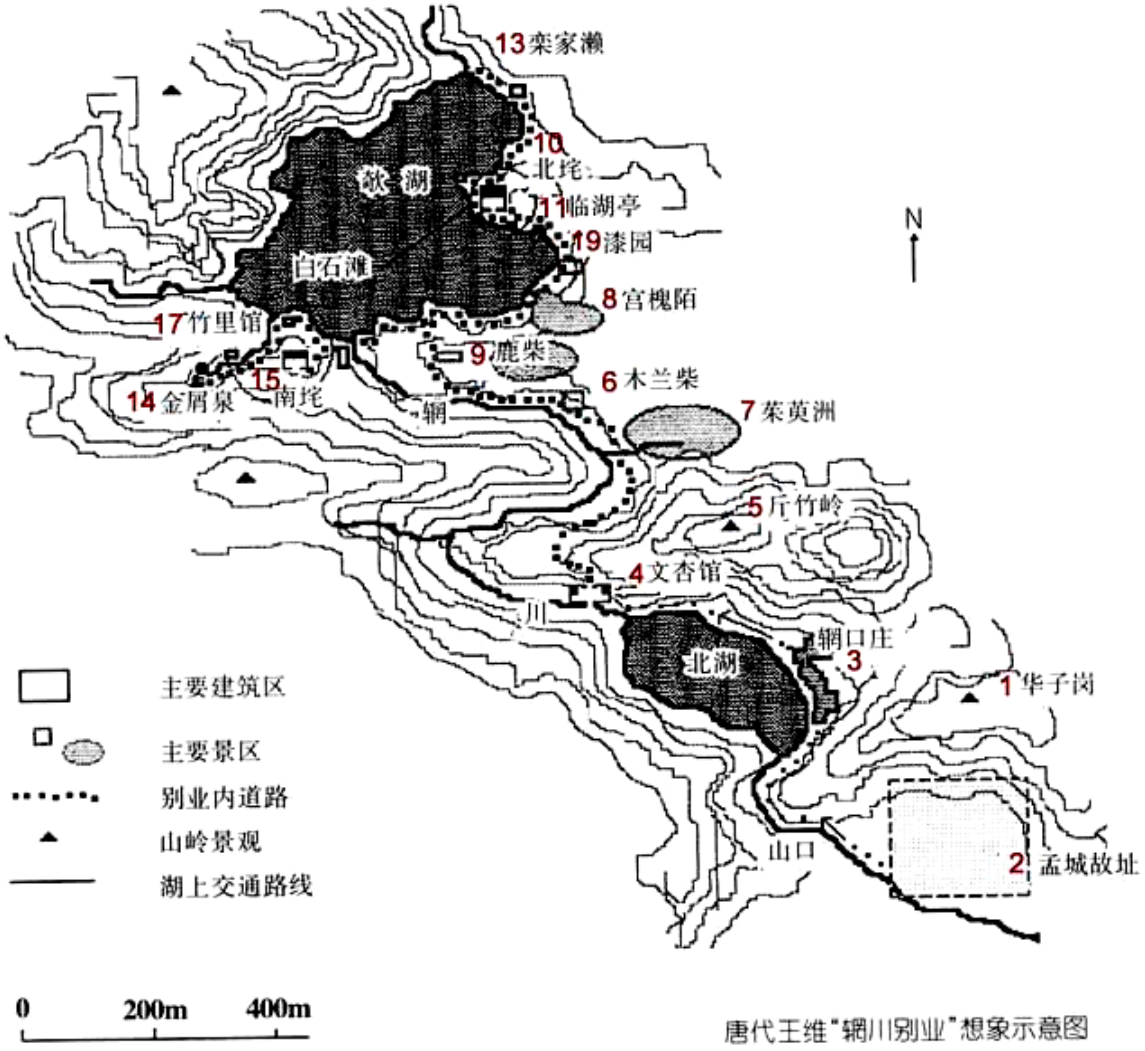


Abb. 5-2 Grundriss: Rekonstruktion des Wangchuan-Ensembles
Aus: Wang Dehua 2002, 65

5.1.1 Ähnlicher politischer und biographischer Hintergrund

Wang Wei[7] (王维 701-761), stammte aus einer buddhistischen Familie und galt später als „Buddha der Lyrik“. Schon in jungen Jahren war er bekannt für die Vielfalt seiner Begabungen: für Kalligraphie, Malerei, das Dichten und die Musik. Mit 21 Jahren erzielte er bereits den höchstmöglichen Titel *Jinshi* 进士 bei der kaiserlichen Prüfung. Seine frühe Karriere verlief zügig: Zweimal war er an der Landesgrenze stationiert. Diese Aufgabe bildete für ihn eine solche Herausforderung, dass er sich auch in seinen Gedichten mit politischen und militärischen Fragen des Grenzlandes beschäftigte. Das trug ihm den Namen „Dichter der Grenze“ 边塞诗人 *Biansai shiren* ein. Nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt Xi’an 734 erwarb er sofort das ehemalige

[7] Siehe auch http://de.wikipedia.org/wiki/Wang_Wei (10.04.2012)

Anwesen des bekannten Dichters Song Zhiwen (宋之问 656-712) etwa 15-20 km südlich der Hauptstadt, in der Nähe der Kreisstadt Lantian. Damals waren Song Zhiwens Villen schon verfallen. Wang Wei widmete sich ganz der Meditation, dem Planen und Bauen. Aber als er die Mitte seines Lebens erreicht hatte, begann der Niedergang der Tang-Dynastie. In dieser Zeit schloss sich Wang Wei An Lushan (安禄山 703-757) an, was einem Loyalitätsbruch bzw. einem Verrat gleichkam. Es erwies sich als eine politisch und ethisch falsche Entscheidung, und nur mit Mühe entging er später der Todesstrafe. Diese Zäsur trug dazu bei, dass er der Politik überdrüssig wurde und sich auf seinen Landsitz Wangchuan Bieye in die Welt des Buddhismus zurückzog. So fand er die Muße, die Villen und die Umgebung einfühlsam zu gestalten. Hier gibt es eine biographische Parallele zu Zhang Jian: Einerseits hatte dieser Hoffnungen gesetzt auf seine Tätigkeit als Minister, andererseits konnte er als Minister unter Yuan Shikai, dessen Streben nach einem erneuten autokratischen Kaisertum, nicht mittragen. Den Anschein der Kollaboration empfand er selbst wie einen dunklen Flecken in seiner Biographie. Die Hinwendung zu den Fünf Bergen entspricht somit einer radikalen Distanzierung von diesem kurzen politischen Engagement auf nationaler Ebene.

Als Parallele zu sehen ist auch die Umstellung auf ein einfaches Leben auf dem Land, ein Leben als Einsiedler, das sich der Philosophie und Meditation widmete. Abweichendes Denken und Verhalten war in autoritären Systemen der chinesischen Geschichte nur möglich durch den vollständigen Rückzug ins Private. Seit der Tang-Zeit (618-907) mit ihrem wirtschaftlichen Wohlstand entwickelte sich dieser Lebensstil zum allgemeinen Privileg hoher Beamten-Gelehrter, die so auf ihre alten Tage zu Grundbesitzern avancierten. So ist es kein Zufall, dass die Berg-Wasser-Malerei gerade in dieser Zeit eine Blüte erlebte.

5.1.2 Vergleichbare Gestaltung

In Europa war der Garten des Plinius das große Vermächtnis der Antike, dem zahllose Gartenliebhaber in den verschiedenen europäischen Ländern nachzueifern versuchten[8]. Doch alle waren mit einer Schwierigkeit konfrontiert: Man kannte nur die (relativ genaue, lateinische) textliche Beschreibung des Gartens. Weder existierte eine Abbildung noch ein Plan, ja selbst der Standort war ungewiß. Eine vergleichbare Rolle spielte die Gartenschöpfung von Wang Wei in China als Höhepunkt der Shanshui-Gartengestaltung. Hier aber hatte man nicht nur die Gedichte und die Malerei als Referenzmaterial, der Garten selbst mit seiner Topographie ist als

[8] Wimmer 1989, 5-9

authentischer Ort bekannt und immer wieder abgebildet worden sowohl in der allgemeinen Shanshui-Literatur, der gartenkunsthistorischen Literatur, als auch in den lokalen Chroniken von Lantian oder der Stadt Xi'an und der Provinz Shaanxi.[9] Die Existenz des konkreten Gartens verweist auf das Ideal des umfassend gebildeten Beamten-Gelehrten: Seine literarische Ausdrucksfähigkeit sollte einer reichen künstlerischen als Maler oder Kalligraph entsprechen, und diese beiden Qualitäten waren im Verbund zu sehen mit der Fähigkeit zur Gartengestaltung: Garten-Dichtung-Malerei bildeten eine sich ergänzende Einheit. Damit verkörperte Wang Wei das Ideal des „Dichters der Landschaft", als den ihn seine Verehrer bezeichneten.

Kennzeichen dieses Shanshui-Ensembles ist die topographisch bedingte relativ große Ausdehnung: die einzelnen Szenen (s.u.) liegen nicht direkt nebeneinander wie in stadtnahen, kleinräumig und intensiv gestalteten Gärten z.B. im kaiserlichen Garten von Yuanming Yuan oder in einem Privatgarten von Suzhou, sondern verteilen sich auf ein etwa 2 km (Luftlinie, der eigentliche Weg erstreckt sich über fast 10 km) langes und 600 – 800 m breites Berggelände, wo sie sich auf einzelne Berghänge, Felsen oder Tälchen verteilen (Abb. 5-1/2). Das Verbindende der Komposition ist nicht nur die Kammlinie der Berge sondern vor allem der geschwungene Flußverlauf durch Täler und zwei Seen. Dieses Kurvige gab dem Fluss 川 *chuan* seinen Namen *Wang* 辋 wörtlich Radfelge als poetische Abwandlung des Rad-Motivs, das in der buddhistischen Lehre eine zentrale Rolle spielt. Die Parallelen zu Zhang Jians Langshan-Kompostion sind offensichtlich: Nicht nur gibt es auch hier eine Bergkette von etwa 4 km Länge sondern auch einen Kanal als verbindendes Gewässer. In beiden Fällen ist das Gewässer der „stumme Führer" (Lenné). Dem Wangchuan (Fluss) in Shaanxi entspricht der Linxi-Kanal um die Fünf Berge von Nantong. Wenn Zhang Jian einen Kanalabschnitt „Bach" nach *(Shan)xi* (剡)溪 nennt, so will er damit auf sein Vorbild verweisen (s.o.). Nicht vergleichbar ist das Relief hinsichtlich der Höhe: Im Falle des Wangchuan Bieye ist es fast dramatisch, mit Höhendifferenzen von mehr als 800 m auf kleinstem Raum. Am Langshan hingegen bewegt sich alles zwischen 0 und 110 m. Aber Dank der vergleichbaren Ausdehnung konnte Zhang Jian hier den Landschaftsgarten in seiner Multifunktionalität und Vielfalt der Pflanzenverwendung ähnlich wie im Wangchuan entwickeln: [10] Landwirtschaft

[9] Wang Juyuan 2006, 152-154; Zhou Weiquan 1990/2008, 229-232; Zhou Yun'an 1997, 161-168; Beuchert 1983, 90-91; Cheng Liyao 1999, 118; Chen Zhi 2006, 154; Wang Dehua 2002, 64-66; Wong 2001, 9/13; Harnisch, Thomas (2004): Stichwort "Wang Wei" in: Klöpsch, Volker. u. Müller, Eva (Hrsg.): Lexikon der chinesischen Literatur, München (C.H.Beck), 322-323

[10] Wang Wei erwähnt in seinen Gedichten und Garten- und Ortsnamen für die verschiedenen Szenen u.a. die folgenden Gehölze: Kiefer und Zypressen, Bambus, verwschiedene Obstbaumarten,

(Baumwollversuchsflächen), Gartenbau (Obsthaine im Westwald), überall Nutzholz (Maulbeerbäume z.B.) und Bambus, Fischerei, Viehzucht, religiöse Orte, Orte zum Wohnen und zur Erholung. So gelang es Zhang Jian, das Ideal fast 1:1 zu realisieren in Abweichung zu den landesweit zahllosen Kopien und Varianten der Wang Wei-Gestaltung in den folgenden Dynastien.

Das Wangchuan Bieye-Ensemble besteht insgesamt aus 20 herausgehobenen Szenen, die in 40 Gedichten verarbeitet sind; jeweils 20 durch Wang Wei und seinen Freund Pei Di. Das dialektische Verhältnis zwischen Poesie und Natur hat der Dichter Su Shi (1037-1101) so ausgedrückt: “In jedem Gedicht ein Gemälde, in jedem Gemälde ein Gedicht.“[11]

Die beabsichtige Parallelität der Gestaltung gilt auch für die Objektebene. So gibt es in beiden Gärten einen Hirschgarten (symbolisch hoch aufgeladen im Buddhismus und Taoismus: Gesundheit, langes Leben)[12], sechs bis sieben Villen die schlicht gestaltet sind, was dem aesthetischen Ideal des Chan- Buddhismus entspricht. Am weitesten geht das Parallele im Falle des jeweils prominentesten Villenkomplexes: Was im Wangchuan Bieye *Wangkouzhuang* ist, ist am Langshan das *Dong’ao Shanzhuang*. In beiden Fällen gibt es mit „zhuang“ die gleiche Ortsbezeichnung, die „Villa im Gebirge“, „Gutshof“ beinhaltet. Verblüffend ähnlich ist die bauliche Ausgestaltung: Abb. 5-3a zeigt Wang Weis Anwesen in 辋川图 *Wangchuantu*, abgebildet in einer anonymen Kopie aus der Tang-Zeit.[13] Abb. 5-3b zeigt Dongao Shanzhuang als historische Fotografie.

Eine Frage, die noch unbeantwortet ist, ist die nach dem Bezug der chinesischen Gartengestaltung auf ältere Siedlungsrelikte, die in der Kunstgeschichte als Ruinen-Faszination thematisiert wird. Einerseits gibt es in China wie in Europa eine lange Tradition der Antiquitätenliebhaberei und -sammlung. In beiden Kulturen ist auch die Wiederverwendung von Bauelementen aus früheren Gebäuden für Neubauten üblich. Zelebrierte man aber auch im chinesischen Landschaftsgarten *die* Ruine wird wie in europäischen Gärten seit der Renaissance? Das bedarf noch weiterer Studien. Im Falle von Wangchuan bildete die ältere Stadt/Siedlung Mengcheng den Kern einer besonderen Szene. Ob aber auch am Langshan verfallene Tempel u.a. aktiv zum Mittelpunkt einer Szene eingesetzt wurden, ist bis

Weiden und Pappeln, Gingkobaum, Schnurbaum, Magnolien, 山茱萸 *Cornus officinalis*, 辛夷/紫玉兰 *Magnolia liliflora*, 漆树 *Rhus verniciflera*, Sichuanpfeffer 花椒 *pericarpium zanthoxyli*

[11] Harnisch, Thomas 2004, 323 苏轼:“味摩诘之诗，诗中有画；观摩诘之画，画中有诗。”

[12] Eberhard 1985, 132

[13] Das Bild ist erhalten in dem ersten Zen-Tempel Japans Shofukuji 圣福寺 in Kyōto. http://www.shu-hua.cn/gh/jh/3583.html (26.03.2012)

jetzt noch ungeklärt.



a. Kopie aus der Tang-Zeit: Teil von Wangkouzhuang
http://www.shu-hua.cn/gh/jh/3583.html



b. Dong'ao Shanzhuang am Fuß des Junshan von Nantong
Aus: Zhang Xuwu 2004, 215



c. Der Hirschgarten 鹿柴 in Wangchuan (Wang Yuanqi 王原祁, Ausschnitt aus dem Rollbild, Qing-Zeit)
http://www.wjwhcb.com/pro_show-1329.html



d. Hirschgarten 鹿苑 Westwald, Huangnishan
Aus: Chen Hanzhen 1938, Bildbeilage

Abb. 5-3 Das gemalte poetische Vorbild und seine Entsprechung am Langshan

Wenn Zhang Jian sich bei der Neugestaltung des Langshan so stark auf Wang Wei und sein Wangchuan Bieye bezieht, dann nicht nur wegen dessen Prominenz in der chinesischen Kunst- und Literaturgeschichte. Es ging dabei auch um den Bezug auf die Tang (und Song)-Zeit, die als kulturelle Optima im Kontinuum des chinesischen Zentralstaats gewertet wurden. Die Sensibilität dieser Epochen für die Natur und die Vielfalt entsprechender Naturgestaltungen (auch durch Land- und Forstwirtschaft) blieben für die nachfolgenden Generationen leuchtende Vorbilder, an dennen auch Zhang Jian anknüpfen wollte.

Doch trotz des Rückzugs-Motivs, trotz der Orientierung an antiken Vorbildern, fehlten am Langshan nicht die Bezüge zur aktuellen Situation, zur Gegenwart von Industrie und Wissenschaft: (Heutige) denkmalpflegerische Gesichtspunkte spielten keine Rolle, wenn im Jahr 1917 auf dem Junshan z.B. eine Wetterstation mit einem Turm errichtet wurde, die übrigens landesweit die erste war. Die Landwirtschaft wurde nicht durch ein traditionelles Reisfeld vertreten, sondern durch ein Baumwollversuchsfeld von nationaler agrarwissenschaftlicher Bedeutung, das sich auf die meteorologischen Daten der genannten Station stützt. Last not least verband das Ensemble der Fünf Berge eine Autobuslinie mit der Kernstadt auf einer modernen, begrünten Straße, was dem Prinzip der Einsiedelei nicht ganz entspricht.

Fragen wir also abschließend und aus der zeitlichen Distanz von fast einem Jahrhundert nach der kulturellen und wissenschaftlichen Bedeutung der Neugestaltung des Langshan-Ensembles durch Zhang Jian, so ist ihre Wertigkeit unstrittig. Soweit bis jetzt bekannt, gab es zu jener Zeit keinen zweiten Ort in China, wo eine Kulturlandschaftsgestaltung sich zum einen an antiken Vorbildern, zum anderen am Bedarf der modernen Gesellschaft orientierte. Schließlich wird am Lang Shan auch noch eine humanistische Dimension verwirklicht, für die es nichts Vergleichbares gibt: Statt – wie traditionell – den Langshan wenigstens in Teilen erneut für eine militärische Nutzung freizuhalten, geschieht beinahe das Gegenteil: einer der schönsten Standorte am Nordfuß des Langshan wird genutzt für zwei soziale Einrichtungen, ein Heim für Menschen mit Behinderung und ein Internat mit Schule für Blinde und Gehörlose. Die Bereitstellung von Land und von Einrichtungen für Funktionen wie Religion, Land- und Forstwirtschaft, Wohltätigkeit, Erholung, Kultur und Wissenschaft dokumentiert ein modernes Verständnis kommunaler und regionaler Selbstverwaltung.

5.2 *Tianyuan* 田园: Landwirtschaft als idealer Hintergrund der Stadt- und Regionalplanung

Shanshui beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Natur vermittelt über die Topographie (Chinas). Beim Tianyuan – Ideal steht die Auseinandersetzung mit der Natur über die Landwirtschaft im Mittelpunkt. Es beinhaltet eine poetisch-freiheitliche Wahrnehmung der Beziehung zwischen Landwirtschaft und Stadt aus der Sicht eines Beamten-Gelehrten, der sich zurückziehen möchte.

Die Landwirtschaft ist die Grundlage der chinesischen Kultur. Diese Aussage bildete über alle Dynastien hinweg ein Grundelement des chinesischen Selbstverständnisses

und ein immer wieder erneuertes Axiom chinesischer Innenpolitik. Seit der Frühling und Herbst Periode, proklamiert im Rahmen der Reformen von Shangyang (395-338 v.Chr.) 商鞅变法 galt das Prinzip 重农抑商 *zhongnong yishang* „Legt das Hauptgewicht auf die Landwirtschaft und beschränkt den Handel“. Dieses Prinzip war wirksam bis hin zur Ära Maos. Han Feizi (韩非子 280 - 233 v.Chr.), der große Vertreter der Legalisten, formulierte das Prinzip leicht variiert so: 重本抑末 *Zhongben yimo* . Landwirtschaft ist für ihn die Wurzel 本 *ben*, Industrie und Handel sind der Wipfel 末 *mo*. Eine Umkehr dieses Prinzips kann nur Chaos bringen. Wie alle Reformer seiner Zeit war auch Zhang Jian noch mit der Gültigkeit dieses Prinzips aufgewachsen, aber unter dem Eindruck der eigenen Schwäche und der Überlegenheit der imperialistischen Mächte zur Korrektur gezwungen. So spricht er immer wieder von der Notwendigkeit einer gleichzeitigen harmonischen Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie/Gewerbe und Handel 农工商 *nonggongshang*, doch letztlich konnte und wollte er sich nie vom Gedanken der „Landwirtschaft als Wurzel“ verabschieden.

Zhang Jians ganzes Leben war eng mit der Pflanzenwelt, Land- und Forstwirtschaft verknüpft (Kap. 2.1). Viele seiner Gedichte weisen darauf hin, dass er sich schon in jungen Jahren bevorzugt mit Pflanzen beschäftigt hatte.

Aus seinem Tagesbuch wissen wir, dass er viele Bücher über Landwirtschaft und Pflanzen las, z.B. die Klassiker „*Qimin yaoshu*“,[14] „*Nongzheng quanshu*“,[15] „*Zhong shu shu*“ (Buch des Baumpflanzens).

Zwischen 1896 und 1898 hatte Zhang Jian vier Mal der kaiserlichen Regierung Vorschläge zur Neuorganisation der Landwirtschaft eingereicht, um Innovationen aus dem Ausland hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit in China zu prüfen und sie zu verbreiten.[16] Mit seinem Lehrer Weng Tonghe formulierte er eine „Dringliche Strategie für Landwirtschaft, Industrie und Handel“. Diese drei Denkschriften belegen sein für China neues Denken, das mit dem der Physiokraten in Europa vergleichbar war:

> *„Der Staat basiert nicht auf Militär und Handel, sondern auf Industrie und Landwirtschaft, und die Landwirtschaft ist dabei am wichtigsten. [...] Statt sich um Steuererhöhungen für die Schuldentilgung und um höhere*

[14] Jia, Sixie (贾思勰 Lebenszeit etwa zwischen 386 und 543. Das Buch erschien zwischen 533 und 550). Die wichtigsten Techniken für die allgemeine Wohlfahrt des Volkes 齐民要术, landwirtschaftliches Handbuch aus dem China des 6. Jahrhunderts. http://de.wikipedia.org/wiki/Qimin_yaoshu (12.04.2012)

[15] Xu, Guangqi (徐光启 1562-1633) (1639), Gesamtwerk der landwirtschaftlichen Politik 农政全书 *Nongzheng quanshu*, 60 Bände, eines der bedeutensten Bücher zur Landwirtschaft Chinas.

[16] ZJQJ2 1994, 10-16 论农会议 (1896), 农工商标本急策 (1897), 请兴农会奏 (1897), 代拟请留各省股款振兴农工商务疏 (1898)

Militärausgaben zu kümmern, sollte man sich um die unkultivierten Ländereien (Berg, Forst, Fluss, Feld) der 23 Provinzen sorgen. Und darum, wie man möglichst schnell die Seidenraupen- und Maulbeerproduktion, Viehzucht und Manufaktur stärken kann.“[17]



a. „Zhang Jian schultert eine Hacke“



b. „Viehzüchter am östlichen Meer“

Abb. 5-4 Zhang Jian, einmal als Landmann und einmal als Hirte

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 16, 85

Zhang Jian war voller Interesse für die Verbreitung neuer ertragreicher Sorten. Agrarforschung und landwirtschaftliche Beratung waren für ihn wichtige staatliche Aufgaben. Das gewaltige Potential bisher ungenutzter „Ödland“-Flächen sah er von Anfang an im Zusammenhang mit dem Wachstumspotential der Textilindustrie. Alle

[17] ZJQJ2 1994, 10ff.

Sektoren von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft nahm er in ihrem Bezug zur Landwirtschaft wahr. Sein Verhältnis zur Industrie dagegen blieb zeitlebens ein distanziertes. So gibt es beispielsweise kein einziges Foto, das Zhang Jian vor einem Spinnereigebäude oder einer Textilmaschine zeigt. Wohl aber ließ er sich von dem Maler Shan Lin 单林 aus Jiangning/Nanjing als Bauer zweimal porträtieren (es gibt keine anderen gemalten Porträts von ihm) (Abb.5-4).

Das eine Bild „Zhang Jian schultert eine Hacke“ 张季子荷锄图 war kurz nach seinem Rücktritt 1900 entstanden, um seine Entschlossenheit auszudrücken, dem Beamtentum den Rücken zuzukehren und sich tätig dem (landwirtschaftlichen) Gewerbe zuzuwenden. Das andere „Viehzüchter am östlichen Meer“ 东海牧夫长五十小象 entstand 1902 zu seinem 50. Geburtstag, um sein Engagement für die Landerschließung zu demonstrieren. Nichts könnte mehr seine Affinität zur Landwirtschaft unterstreichen. Eigentlich müsste man erwarten, dass Zhang Jian sich mit den Symbolen des Fortschritts umgab, die er selber propagierte, Stattdessen zeigen ihn die beiden Bilder mit einer elegant-entspannten Pose im landwirtschaftlich-naturnahen Milieu. Diese Eleganz hat eine tiefe Wurzel, die eng mit dem Tianyuan-Ideal verbunden ist.

> „*Tianyuan [wörtlich: Feld und Garten] beinhaltet eine ländliche, von Menschen gestaltete harmonisch-idyllische Gegend. Tianyuan wird schon früh zur Metapher für Freiheit und Zwanglosigkeit: Der Lyriker Tao Yuanming (365-427) beschreibt das Leben in der Stadt als ein Leben im Käfig. Zwei Zeilen lauten "Lange saß ich im Käfig, jetzt bin wieder zurück in der Natur". Nur die Rückkehr zur Natur (ziran) oder aufs Land (tianyuan) gewährt Freiheit des Denkens.*“[18]

In zwei Versen des berühmten fünften Gedichts der Serie „Trinken“ von Tao Yuanming offenbart sich die enge Verbindung zwischen *Shanshui* und *Tianyuan*:

> *While picking asters 'neath the Eastern fence，*
> *my gaze upon the Southern mountain rests.*[19]

[18] Küchler und Wang 2009, 205. Eines der berühmtesten chinesischen Gedichte, von Tao Yuanming, trägt den Titel: *Gui tianyuan ju* 归田园居 (Zurück aufs Land). Es entstand 406 n.Chr.: Die beiden Zeilen lauten: *jiu zai fan long li* 久在樊笼里*; fu de fan ziran* 复得返自然.

[19] Tao Yuanming. 饮酒 其五
结庐在人境，而无车马喧。 问君何能尔，心远地自偏。**采菊东篱下，悠然见南山**；
山气日夕佳，飞鸟相与还。 此中有真意，欲辨已忘言。

Drinking (V)

Within the world of men I make my home,
Yet din of horse and carriage there is none;

In diesem Gedicht ist der Berg der ferne Hintergrund des Feldes und des Gartens. Beide Begriffe - *Shanshui* und *Tianyuan* - beinhalten zwar Natursehnsucht und den Wunsch nach Rückzug, Einkehr, Freiheit im Gegensatz zur Stadt. Trotzdem unterscheiden sie sich in einer wichtigen Nuance voneinander. „In der Planersprache bediente man sich des *tianyuan* bei der Übersetzung von Howard (1898): *Garden city* wird *tianyuan chengshi*.“[20] Eine Übersetzung von *Garden City* mit *Shanshui chengshi* ist unvorstellbar.

Aber die Freiheit ist immer relativ. Das Feld 田 und der Garten 园 haben beide schriftlich und in der Praxis Grenzen. Wenn es Grenzen gibt, bestehen auch entsprechende Regeln. Zhang Jian dachte nicht nur über die ökonomischen Beziehungen zwischen Landwirtschaft, Industrie (Gewerbe) und Handel nach, sondern auch über die räumliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Stadt und Land. Traditionell gesehen wurden letztere in der chinesischen Kultur stets von Neuem thematisiert. So ist z.B. die ideale städtebauliche Struktur *Zhouwangcheng*[21] 周王城 im Buch *Zhou Li·Kaogongji* 周礼·考工记 aus dem Grundmuster landwirtschaftlicher Produktion, dem Brunnen-Feld-System 井田制 *jingdtianzhi* hervorgegangen (Abb. 5-5, s. auch Kap.2.3).[22] Als Beamter-Gelehrter, Chronikautor, Stadtplaner und Bauherr erforschte Zhang Jian das Zhouli in allen Einzelheiten. Das

---

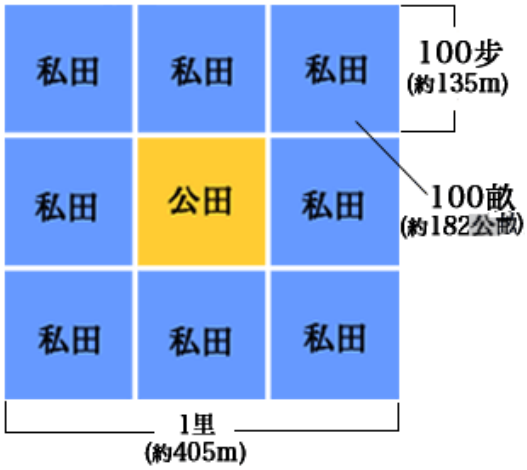
You ask me how this quiet is achieved ---
With thoughts remote the place appears alone.
While picking asters 'neath the Eastern fence
My gaze upon the Southern mountain rests;
The mountain views are good by day or night,
The birds come flying homeward to their nests.
A truth in this reflection lies concealed,
But I forget how it may be revealed.
http://zhidao.baidu.com/question/211450720.html (30.02.2012)

[20] Küchler und Wang 2009. In: Kirchhoff 2009, 205-206

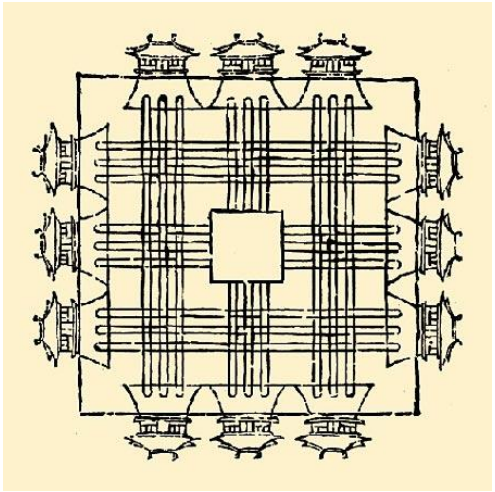
[21] „Die Baumeister vermessen die Ausdehnung der Hauptstadt. Sie bildet ein Quadrat von jeweils neun li Seitenlänge. Jede Seite hat drei Tore. Im Innern der Hauptstadt gibi es neun direkte Straßen und neun Querstraßen. Die direkten Straßen messen neun Wagenbreiten. Links (nach Osten) liegt der Saal der Vorfahren. Rechts (nach Westen) liegt die dem Erdgeist geweihte Stätte. Vorn (nach Süden) liegt der Audienzsaal. Hinten (an der Nordseite) liegt der öffentliche Markt.“ Aus: Berliner Festspiele 1985, 74

[22] Das Brunnenfeldsystem (井田制度 *Jǐngtián zhìdù*), abgeleitet von dem chinesischen Schriftzeichen für Brunnen (jǐng 井) war eine Methode im klassischen China, die Felder gemeinschaftlich zu bewirtschaften. Als Beginn einer sozialen Ackerbauwirtschaft bestand es aus der Einteilung des Ackerlandes in je neun Felder, jedes zu hundert Mu (675,68 Ar). Von diesen Feldern, die in drei Reihen zu je drei Feldern liegen, sind die äußeren acht für das Volk, das zentrale Feld in der Mitte für die Regierung bestimmt. Dieses Konzept wurde von dem Philosophen Menzius vertreten: Ein Quadrat (jing 經) besteht aus 900 Mu 畝. Acht Familien besitzen je 100 Mu und bebauen gemeinsam das öffentliche Feld. http://de.wikipedia.org/wiki/Brunnenfeldsystem (02.03.2012). Siehe auch Wang Lu 1997, 61

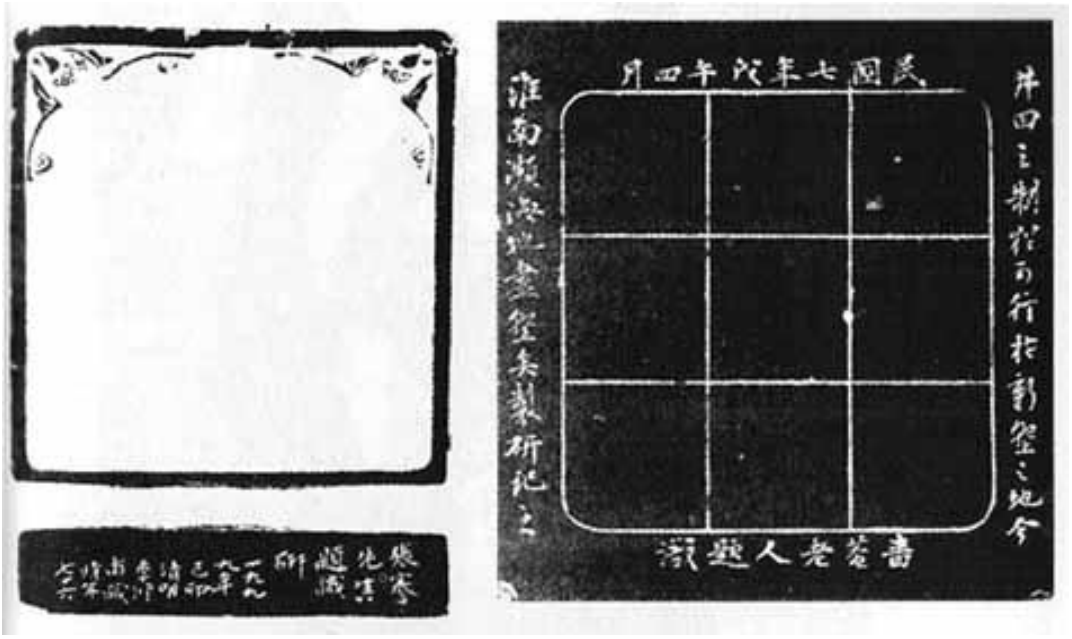
Ergebnis dieser Auseinandersetzung mit den traditionellen Gestaltungsmustern lässt sich auf drei Ebenen beobachten:



Schema des Brunnenfeldsystems
http://zh.wikipedia.org/wiki/井田制



Schema der Zhouwangcheng
Aus: Liu 1984, 36



Brunnenfeldsystem mit dem neunteiligen Raster, hier abgebildet auf einem Tuschstein von Zhang Jian.
Aus: Zhang Tingqi 2007, 149

Abb. 5-5 Identisches Raster-Schema für die Gliederung von Stadt und Land

1. Auf der regionalen Ebene: Städte oder Marktflecken sind einerseits abstrakt, nach allgemeinen Regeln geplant, gehen aber andererseits aus den konkreten örtlichen Bedingungen der Land-Wirtschaft hervor: „Zahlreich wie Sterne, zerstreut wie Steine auf dem Spielbrett“ 星罗棋布 *xingluoqibu*. Tianyuan steht hier für ein ausgewogenes Stadt-Land-Verhältnis, gefördert durch eine aktive Dezentralisierung. Insofern gibt es hier eine Nähe zu Howards „Tianyuan“(Gardencity)-Konzept, um die

„Stadtkrankheiten“ zu vermeiden, wobei zu betonen ist, dass „Stadt“ für Zhang Jian durchaus nicht negativ besetzt ist.

2. Auf der Ebene der Stadt: Unmittelbar am Rand der Altstadt konzipiert Zhang Jian seine Modellstraße und gibt ihr bezeichnenderweise den Namen Taowulu. Taowu „Pfirsichblütenquelle“ und Mofan „Modell“ sind hier identisch,[23] mit ausdrücklichem Bezug zum entsprechenden Ideal bei Tao Yuanming und Wang Wei: aus der Verschmelzung von westlicher und taditioneller Bauweise ergibt sich als Neues eine schöne Stadtlandschaft (Kap. 4.1).

3. Auf der Ebene der ländlichen Regionalentwicklung: Zhang Jians Vision einer Neulandkultur ist bestimmt vom o.g. Brunnenfeldsystem, obwohl die hydrologischen Bedingungen hier diesem Ideal einer quadratischen Flurgliederung zu widersprechen scheinen. Das ist für Zhang Jian kein Problem: Das Brunnenfeldsystem ist nur ein ideales Muster, die Felder müssen nicht immer quadratisch sein, sondern haben sich der Topographie anzupassen (d.h. hier sind sie als Langstreifen ausgebildet). Über die alltägliche Präsenz und die praktische Umsetzung des Musters im Landerschließungsgebiet berichtete Zhang Jians Freund und Biograph Liu Housheng (1958, 248 ff.).

1918 ließ sich Zhang Jian anläßlich des 15 jährigen Jubiläums der Landerschließung einen Tuschstein mit einer Abbildung des *Jingtian* 井田 anfertigen. Die seitliche Inschrift betont explizit: das Brunnenfeldsystem kann auch bei der Landerschließung durchgesetzt werden, heute sind alle Ödländereien an der Küste südlich des Huaihe (nach diesem Muster) erschlossen.

Auch im außeragrarischen Bereich ist das Jingtian-System präsent: Wenn Zhang Jian die Popularisierung von Schulbildung anspricht, dann leitet ihn erneut dieser Gedanke: es gibt ein Zentrum (die Schule = der Brunnen) und ein Einzugsgebiet (= 8 Felder und acht Haushalte). Doch das Brunnenfeldsystem stellt nicht die einzige Verknüpfung von antiken Vorbildern mit der aktuellen Praxis dar. Ähnlich lebendig sind die Bezüge zu den legendären Vorbildern Yao und Shun: In ihren Texten wird bildhaft eine Siedlungsentwicklung/-dynamik skizziert: „Im ersten Jahr entsteht eine Ansammlung von Gehöften 聚 *jü*, im zweiten wird sie um einen Marktflecken 邑 *yi* ergänzt, im dritten um eine Stadt 都 *du*.“[24]

[23] Für das neue Opernhaus schrieb ein Freund den Zweizeiler, der auch bei diesem Neubau den direkten Bezug zum alten, fast mythischen Ideal ausdrückt: 化俗辟桃源，归真返蓬岛. (Yu Lizi 2007, 320)

[24] Zhang Jian 记论舜为实业政治家 (1904)
实业者，西人赅**农工商**之名，义兼本末，较中国汉以后儒者重农抑商之说为完善。无工商则农围塞。

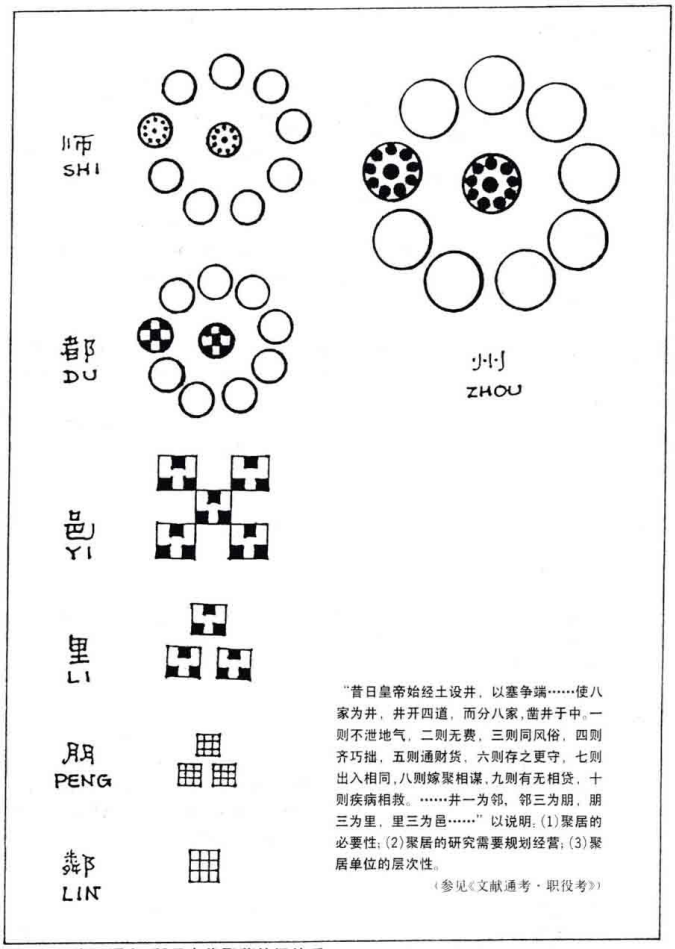


图5-2 《文献通考》所示古代聚落等级体系
参见吴良镛：《广义建筑学》

Abb. 5-6 Siedlungshierarchie des Wenxian Tongkao, illustriert von Wu Liangyong
Quelle: Wu Liangyong 1994, 75

Wu Liangyong hat diese Entwicklung in einer graphischen Sequenz illustriert (Abb. 5-6) Wenn Zhang Jian an Stelle von Selbstverwaltung häufig von 村落主义 *Cunluozhuyi* spricht, also einem „Dorf-ismus“/Ruralismus, so weist diese Wortwahl darauf hin, wie unstrittig das Ländliche für ihn Grundlage der Gesellschaft ist.

5.3 *Fengshui* 风水: Die Lehre von den Qualitäten des Standorts

Wie überall in China spielte Fengshui auch in der Geschichte von Nantong immer eine große Rolle. Auch in der Phase der frühen Industrialisierung/Urbanisierung/

太史公知之。其货殖传引周书。农不出则乏其食，工不出则乏其事，商不出则三宝绝，虞不出则财匮少少。四者民所衣食之原。原大则饶，原小则鲜，未尝有所轩轾也。本对末而言，犹言原委，文有先后而无轻重。中国言圣人者，必尊尧舜，尚书大传舜贩于顿丘，就时于负夏。索隐就时，若乘时射利也。**又一年而所居成聚，二年成邑，三年成都**，无论耕渔之为农，陶与作器之为工，就时之为商，其确然者矣。舜若止是自了汉，作个人事业，人孰附之？**按周礼郊野法，九夫为井，四井为邑，四邑为丘，四丘为甸，四甸为县，四县为都；邑方二里，都方百里。**若非舜之实业发达，亦未必人人归附如此。然实业须是忠实，故曰耕历山，历山之人让畔；渔雷泽，雷泽之人让居；陶河滨，河滨器皆不苦窳。此又其发达之本。 ZJQJ5a 1994, 151

Modernisierung verzichtete Zhang Jian nicht darauf. In dieser (entscheidenden) Hinsicht unterscheidet sich die Stadtentwicklung von Nantong grundsätzlich von jener in den modernen, westlichen Vertragshäfen.

> *„In Fengshui wurde versucht, den Lebensraum des Menschen ökologisch, ästhetisch und metaphorisch mit der sichtbaren und unsichtbaren Umwelt zu harmonisieren, damit der Mensch und die Natur im Einklang stehen."*[25] *„In Altchina wurden alle Bautätigkeiten wie Stadt, Dorf, Wohnung, Grab, Tempel, Garten, sogar Straße und Brücke bei der Ortswahl, der Planung und der Bauarbeit und Durchführung durch Fengshui beeinflusst."*[26]

Ob „Fengshui trotz vieler abergläubischer Faktoren eine aus Geographie, Geologie, Hydrologie, Landschaftspflege, Architektur, Ökologie, Meteorologie usw. zusammengefasste Wissenschaft ist",[27] wird in der Literaturen kontrovers diskutiert. Hier versuche ich nur mit zwei kleinen Beispielen zu erklären, wie Zhang Jian das Fengshui-Prinzip von Yin und Yang als Leitmotiv anwendete, um die Dialektik zwischen Mensch und Natur als ein organisches Ganzes darzustellen. Das eine ist die Anlage von Zhang Jians Grab als *Yinzhai* (Wohnhaus im Schatten=Grab), das andere die Anlage der Villa Dong'ao Shanzhuang als *Yangzhai* (Wohnhaus in der Sonne).[28]

5.3.1 *Yinzhai*: Zhang Jians Grab (K12)

Zhang Jians Grab befindet sich 6-7 km südöstlich der Kernstadt Nantong und 2 km nordöstlich der Fünf Berge. Vier Jahre vor seinem Tod, 1922, bestimmte er eine Fläche von 5.3 ha in Yuanbaowei 袁保圩 in der Nähe des südlichen Vororts Luhongzha 陆洪闸 als seine Grabstätte.[29] Ende 1923 begann der Bau und gleichzeitig wurden reichlich Bäume gepflanzt, wobei man eine sorgfältige Auswahl traf und jene bevorzugte, die als langlebig und darum kostbar galten, wie *Cedrus deodara, Juniperus communis, Sabina chinensis, Chamaecyparis pisifera, Cryptomeria japonica, Cryptomeria fortunei Hooibrenk, Cinnamomum camphora, llex cornuta* u.a. (Anhang Tab. K12). Viele dieser z.T. seltenen Exemplare waren Geschenke chinesischer, japanischer und anderer ausländischer Freunde, auch von

[25] Wang Lu 1997, 6

[26] Wang Lu 1997, 7

[27] Wang Lu 1997, 8

[28] Gemäß der Fengshu-Lehre ist *Yinzhai* der Wohnort für die Toten, also das Grab. *Yangzhai* ist der Wohnort für die Lebenden: Die Wohnung, die Siedlung, das Dorf, die Stadt usw. Aus: Wang Lu 1997, 11

[29] heute 狼山镇园林村 *Langshanzhen Yuanlincun*

Verwandten.[30] Am 01.11.1926 wurde Zhang Jian einen Monat nach seinem Tod (24.08.1926) hier beerdigt.

Persönliche Umstände trugen dazu bei, dass Zhang Jian sich bereits frühzeitig um seine Grabstätte Gedanken machte. Die Standortwahl geschah nach sorgfältiger Prüfung mehrerer Optionen in enger Absprache mit einem Geomantiker 风水先生 *Fengshui xiansheng*. Es sollte als Mindestbedingung einen klaren Bezug zu den Fünf Bergen geben, Wasser als Umrahmung, und das Land musste verfügbar sein. Der Standort, auf den man sich auf Empfehlung des Geomantikers einigte, war eine etwa 300 m breite Fläche, N-S ausgerichtet, in der Form eines unregelmäßigen Rechtecks, die im W, S und O von einem breiten Kanal eingerahmt war. Zhang Jians Grab liegt im N auf einer von einem zweiten, inneren Kanal umschlossenen Fläche. Eine Achse ist angedeutet, sie zeigt nach SW und bezieht sich auf die Fünf Berge. Die Achse war ausgebildet als Allee mit einer beidseitigen Bepflanzung mit Sabina chinensis cv. Kaizuca. Den nördlichen Hintergrund des Grabes bildete ein Bambushain. Den Raum vor dem Grab füllte eine weite Rasenfläche, bestanden mit den o.g. Bäumen. Auf der anderen Seite westlich des innersten Kanals befindet sich ein künstlicher Hügel, gekrönt vom Pavillon des jadefarbenen Himmels 碧云亭 *Biyun Ting*.

Den Zustand des Geländes vor Anlage der Grabstätte kennen wir nicht. Die entsprechende TK 1:5.000 fehlt. Möglicherweise handelte es sich um eine sumpfige Fläche, die landwirtschaftlich nicht nutzbar war. Durch die Anlage zweier unvollständiger Ringkanäle innerhalb der bereits genannten Außenkanäle gab es hinreichend Aushub, um leicht erhöhte trockene Flächen zu schaffen für die Grabstätte und ihren Rahmen. So entstand ein relativ geschlossenes topographisches System von Kanälen und Landflächen, das durch seine kreis- und spiralförmige Gestalt auffällt.

Wie ist diese Form zu erklären? Zunächst ist daran zu erinnern, dass in der gegebenen topographischen Situation – grundwassernahe Ebene – *alle* Gräber seit Jahrtausenden von einem gerundeten Kanal umgeben sind, dessen Ring an einer Stelle nicht geschlossen ist, um den Zugang zu ermöglichen (K12). Dieses Muster gilt auch für die Wohnbauten bzw. die Gehöfte. Dabei übernimmt der Kanal die Rolle des beschützenden Umarmens, gleichzeitig dient der Aushub zur Erhöhung der Grabstätte, um zu vermeiden, dass der Sarg im Wasser liegt. Der Aufwand für das

[30] Seit langem war es im Umkreis von Zhang Jian bekannt, dass er eine besondere Zuneigung zu Bäumen hatte. Deshalb war es schon fast etwas „Nomales“, ihn bei festlichen Anlässen mit Bäumen zu beschenken. Es gab – so weit bekannt – keine besondere Aktion „Grabgeschenke“, aber mit seinem 70. Geburtstag (1922) war die Baumaktion „Gedenkhain“ 纪念林 *jinianlin* im O des Jianshan, mit entsprechenden Geschenken und Pflanzaktivitäten verbunden.

Grab und den dazu gehörigen Wasserbau hängt ab vom Wohlstand, Bildungsniveau, sozialem Status oder den Hoffnungen für bzw. Erwartungen an die Nachfahren. Die Anlagen für die älteren Verwandten von Zhang Jian in Xiting, und die beiden Eltern im Umfeld der Wenfeng-Pagode entsprechen diesem Muster (Abb.5-7).[31]

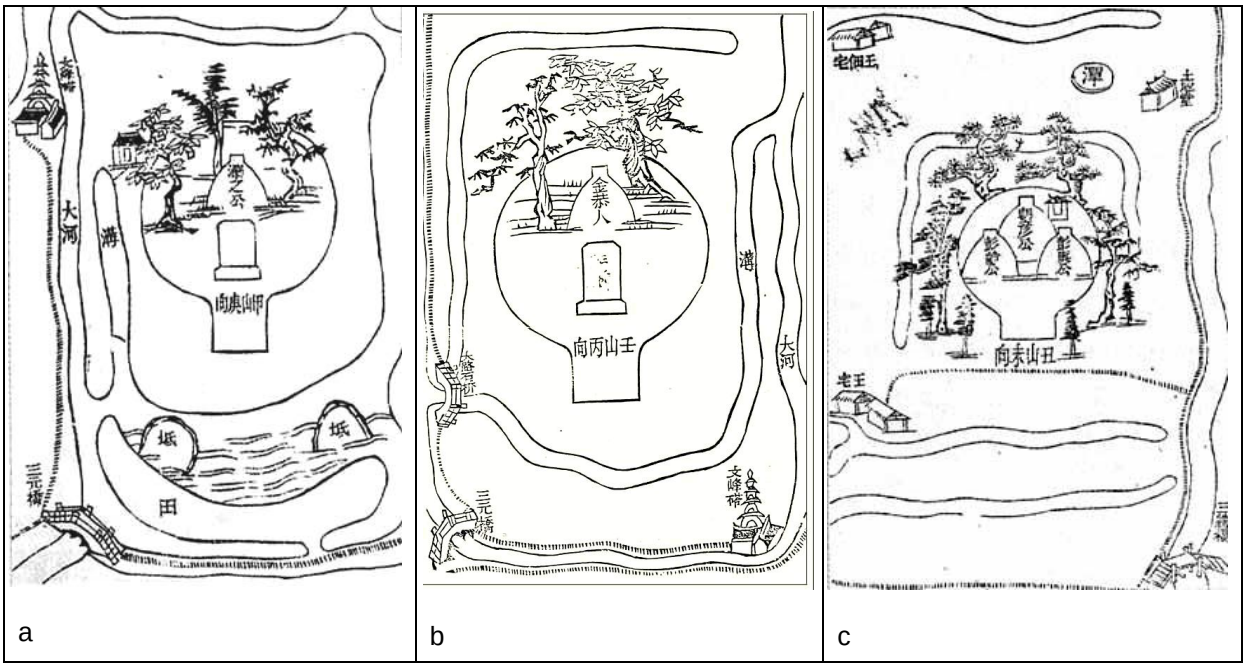


Abb. 5-7 Familiengrab der Zhangs, v.l.n.r.: Zhang Jians Vater, Mutter und Großvater
Quellen: Zhang Tingxi 2007, 6, 9



Abb. 5-8 Ruinenkomplex von Yancheng
Quelle: http://www.itravelqg.com/2011/0602/148199_5.html (06.03.2012)

Aber die Anlage für Zhang Jian unterscheidet sich von diesem Typus durch den ungewöhnlichen Wasserbau, der aus zwei (unvollständigen) Ringen innerhalb eines vorgegebenen dritten Rings besteht. Doch auch diese Form begegnet uns hier nicht

[31] Zhang Tingxi 2007, 6, 9. Original in Zhangshi Zongpu (Stammbaum der Zhang-Familie)

zum ersten Mal. Zumindest ein Fall ist aus der näheren Umgebung bekannt: die Kanalbauten für den Ort Yancheng. Die Parallele zu dem bekannten Ruinenkomplex von Yancheng 淹城 7 km südlich von Changzhou – von Nantong aus gesehen auf der anderen Seite des Yangzi (ca. 140 km) – ist so auffällig, dass es sich kaum um einen Zufall handeln kann.[32] Sie wäre plausibel, weil es sich bei Yancheng mit Sicherheit um das Relikt einer frühgeschichtlichen Siedlung handelt, wobei die ursprüngliche Funktion der Anlage (Grab, Friedhof, Gefängnis oder Verteidigungsanlage?) noch ungeklärt ist. In jedem Fall artikuliert ein Zitieren des Yancheng-Musters den Wunsch, einen Traditionsbezug herzustellen.

Die Ringkanäle der Grabanlage waren mit dem Kuzi-Hafen 裤子港 am Yangzi verbunden. Durch eine Schleuse in SO konnte der Wasserspiegel eingestellt werden, sodass die Bäume vor Trockenheit und Überschwemmung gut geschützt waren.

Heute, neun Jahrzehnte nach ihrer Anlage, kommt Zhang Jians Grabstätte einem botanischen Garten gleich: Nach der Untersuchung von Forstwissenschaftlern aus Nanjing im Jahr 1987 gibt es hier 8681 Bäume, die 59 Familien und 140 Gattungen repräsentieren (Tab. K12).[33]

Weil Zhang Jian im Alter auch Se'an 啬庵 hieß, fährte sein Grab den Titel 啬公墓 *Segongmu*. Sein Sohn,1935 verstorben, erhielt sein Grab östlich an seines Vaters Seite. Ab 1956 unter staatlicher Verwaltung, hieß die Grabstätte 1958 auf Vorschlag der Familie „Park der südlichen Vororte" 南郊公园 *Nanjiao gongyuan.* 1966 während Kulturrevolution kam es zu schweren Zerstörungen. Ab 1976 wurde der Park schrittweise auf heute 11.7 ha erweitert. 1983 wurden die Grabstätten erneuert, 1985 Zhang Jians Bronzestatue wieder eingerichtet und 啬园 *Seyuan* genannt, 2000 die Gräber von Zhang Jians Frauen Wu Daoyin 吴道愔 und Xu Qianyi 徐倩宜 sowie Zhang Xiaoruos Frau Chen Shiyun 陈石云 in den NW des Parks umgebettet. 1995 erfolgte die Eintragung in die Denkmalliste der Provinz Jiangsu, seit 2001 bildet die Grabstätte ein nationales Denkmal.[34]

Auch wenn das Zhang Jians Grab weit von den Fünf Bergen entfernt liegt, galt es vom Anfang an stets als eine Komponente des Langshan-Ensembles. Das belegt schon die Inschrift von Zhang Jian für das Grabtor von 1920:

„Nachdem im Großen und Ganzen alles in meinem Leben abgeschlossen ist,

[32] Es handelt sich dabei um die Relikte einer Stadt, die zur Zeit am Ende der Westzhou und Anfang der Frühling und Herbst Periode entstand wurde. http://baike.baidu.com/view/20051.htm (06.03.2012)

[33] Hu Gang 胡刚 (2007). Am Seyuan (Zhang Jians Grab) 情系啬园 *Qingxi Seyuan*, Hefei 合肥: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*, 23; Li Zhiming 2004, 224

[34] Hu Gang 2007, 1ff.

will ich nun den Geist der Fünf Berge begleiten."[35]

Nachdem Fengshui in China zwischen den 1950er und den 1980er-Jahren fast ein Tabu-Thema gewesen war, hatte man auch den Sinn vom Fengshui bei der Gestaltung mit Yinzhai und Yangzhai vergessen. Die Worte auf dem Grabtor wurden für die Zeitgenossen inhaltslos. Doch gibt es eine nahe liegende Interpretation: die Gipfel von Wolfsberg und Armeeberg sind gleichsam zwei Räuchergefäße, die ihn für immer segnen. Dass der Bezug zu den Bergen konkret gedacht ist, belegt die Geometrie: Das Dreieck Wolfsberg-Grab-Armeeberg mit der Mittelachse, die auf den Schwertberg gerichtet ist.[36] Dank der GIS-Kartographie konnte in Verbindung mit den GOOGLE- und BING-Unterlagen auch der Achsenbezug zum Yushan, südlich des Yangzi, 800 m hoch und 38 km entfernt, nachgewiesen werden. Dieser topographische Bezug hatte eine wichtige biographische Bedeutung, weshalb Zhang Jian ihn bei seiner Raumgestaltung hervorhob: Der Yushan war die Heimat seines verehrten Lehrers und Förderers Weng Tonghe (翁同龢 1830-1904), der als Reform-orientierter Lehrer der Kaiser Tongzhi und Guangxu in die Geschichte eingegangen ist. Weng Tonghe ist auch am Yushan beerdigt. Mit dem Yushan fühlte sich Zhang Jian auch deshalb verbunden, weil er im Territorium des ursprünglichen Heimatortes (寻根 *xungen*, 叶落归根 *yeluoguigen*) der Zhang-Familie Changshu gelegen ist. Beim Besuch des Grabs von Weng Tonghe 1921 bemerkte Zhang Jian, dass von dort aus die Fünf Berge gut sichtbar waren. Deshalb ließ er auf dem Huangnishan einen noch erhaltenen Belverdere errichten, von dem aus man über den Yangzi zu Yushan blicken kann (wobei gleichzeitig eine Sichtbeziehung nach Nantong besteht). Dieses Gebäude heisst treffend *Wangyulou* 望虞楼, Gebäude mit Aussicht zum Yushan. Auf diese Weise wird die geologische, vor allem aber auch die historisch-kulturelle Verbindung des Nantong-Raumes mit dem älteren Kulturraum südlich des Yangzi sinnlich erfahrbar gemacht.

5.3.2 Yangzhai: Die Villa Dong'ao Shanzhuang und ihre Umgebung

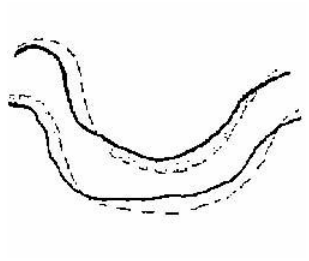
Prinzip 1: Das Siedeln am Gleithang ist gut für den Ackerbau wie auch für das Wohnen. Einerseits kann so die schädliche Wirkung eines Hochwassers vermieden werden, andererseits bilden der Prallhang und der Fluss eine natürliche Schutzwand zur Verteidigung.[37] (Abb. 5-9 负阴抱阳 *fuyin baoyang*)

[35] ZJQJ5b 1994, 485 即此粗完一生事，会须身伴五山灵

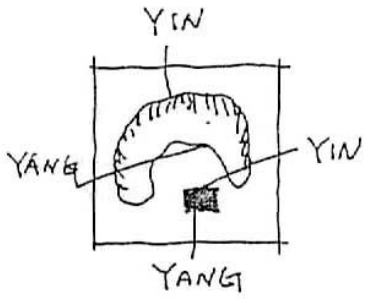
[36] Mittellinie: 2,72 km, Langshan-Grab: 2,71 km, Junshan-Grab: 3,00 km, Langshan-Junshan: 1,74 km (K12, durch GIS vermessen)

[37] Wang Lu 1997, 14

„Bei Fengshui ist der Ort, wo das Wasser zusammenfließt und der Berg stehenbleibt, voller Vitalität bzw. Qi, es ist der beste Ort zum Leben. Dann werden das Yin und Yang des Berges unterschieden. Hier, wo Sonnenschein leuchtet, südlich des Berges, ist Yang; nördlich des Berges Yin. Aber wenn man von der Siedlung oder den Häusern spricht, ist der Berg Yin und die Siedlung oder die Häuser Yang. Die Yin-Seite des Hauses (Yang) und die Yang-Seite des Berges (Yin) stehen sich gegenüber, für Siedlung und Häuser ist das ideal. Hier kann man gute Orientierung und günstige Bedingungen der Durchlüftung, des Sonnenscheins usw. gewinnen.“[38]



Es ist vorteilhafter, den Wohnort an den Gleithang zu legen, wo man noch mit einem Landgewinn rechnen kann, statt an einen Prallhang, wo der Fluss eher Land abträgt.



Yinyang und der Wohnort

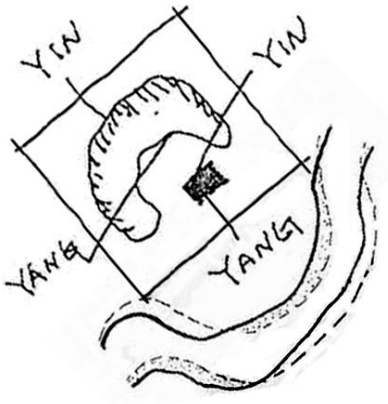


Abb. 5-9 Zur optimalen Lage der Wohnstätte unter dem Gesichtspunkt von yin und yang
Quelle: Wang Lu 1997, 14, 35

Die praktische Sinnhaftigkeit dieser theoretischen Überlegung belegt die Anlage von Dong’ao Shanzhuang am SO-Hang des Junshan im Verhältnis zum Berg und zum Wasser. Zwei langjährige Kenner des Ortes erklärten mir die klimatische und hydrologische Lagegunst:[39]

Die Villa Dong’ao ist angenehm temperiert: im Winter etwas wärmer und im Sommer kühler als in der Umgebung. Deshalb nennen sie die lokalen Leute auch Sommerfrische 避暑山庄 *Bishu Shanzhuang* wie die Sommer-Residenz der Qing-Kaiser in Chengde. Die Villa liegt im Zentrum des Bogens, den der SO-Hang des Armeebergs mit seiner Höhe von 108 m beschreibt. Im Winter absorbiert die Yang-Seite des Berges mehr Wärme als die Ebene und reflektiert diese nachts zum Vorteil der Villa. Da die Villa im Winter von unbelaubten Bäumen umgeben ist, erhält sie in dieser Zeit mehr Sonnenstrahlung als im Sommer. Im Sommer wiederum ist die

[38] Wang Lu 1997, 35

[39] Cao Yunquan 曹云泉 (Autor) 2009. Hong Shanyong 洪善墉 lebte 26 Jahre in der Villa, für die sein Vater als Hausmeister angestellt war. (pers. Gespräch der Autorin vor Ort am 16.09.2010)

Temperatur in der Villa dank des üppigen Grüns sehr angenehm. Sie profitiert dann auch von einem gleichmäßigen Wind vom Yangzi. Nachts kann es so kühl werden, dass man sogar eine Decke nehmen muss. Zwischen 14 und 16 Uhr ist es normalerweise am heißesten, doch dann liegt die Villa im Schatten des Berges, sodass die Luft früher abkühlt.

Innerhalb des gesamten Kanal-Systems der Fünf Berge bilden die Kanäle an der Villa-Dong'ao ein eigenes Subsystem. Ein eiförmiger Ringkanal umschloss den Junshan und den Baugrund von Dong'ao. Er bildete durch diese Rundung eine gute Fengshui-Lage für die Villa und ihre Umgebung. Der Ringkanal ist über zwei Schleusen im S mit Yangzi und im N mit dem großen Bergkanal verbunden. Am Fuß des Junshan verlief auf der SO-Seite hinter der Villa ein innerer mäandrierender Kanal, der mit dem SO-Teil des Außenkanals spindelförmig die Fläche umschloss, auf der mittig die Villa stand. Der eigentliche Baugrund der Villa war aber ein allseitig von Wasser umgebenes Rechteck, das von WNW nach OSO ausgerichtet war, um sich dem Hang des Junshan beidseitig der Symmetrieachse Bergspitze-Villa parallel zuzuordnen. So hatten Mensch und Tier gleichmäßig sauberes Wasser und litten nicht unter Überschwemmung und Dürre.

Prinzip 2: Bezüge zum Ideal-Muster

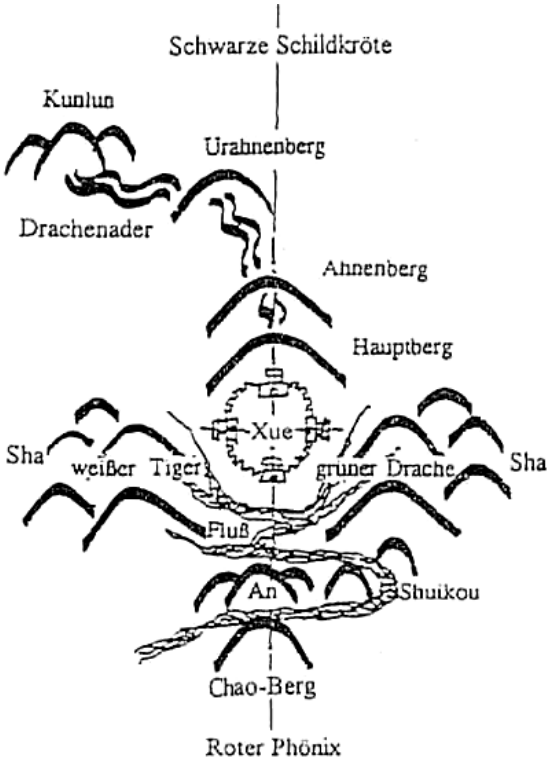


Abb. 5-10 Das Ur-Muster der Standortbestimmung nach Fengshui
Aus: Wang 1997, 41

Abb.5-10 zeigt das seit Jahrtausenden tradierte optimale Fengshui-Muster einer menschlichen Siedlung. Durch die Gestaltung der Umgebung (Kap.4.5.3) hat sich die Fengshui-Lage der Villa und der Gesamtkomposition erheblich verbessert. Wenn wir die Villa- Dong'ao als Xue betrachtet, dann ist die Nähe zur idealen Fengshui-Muster eindeutig: Der Junshan ist der Hauptberg, was durch die Achse Gipfel (mit der Wetterstation) - Villa betont wird. Jianshan und Langshan sind dann als Ahnenberg bzw. Urahnenberg, zu verstehen, die zusammen mit Huangni- und Ma'anshan die Drachenader bilden. Berge in Jiangnan (also südlich des Yangzi) können als An- und Chao-Berg wahrgenommen werden. Nur Sha auf beiden Seiten fehlen leider noch, aber die Umarmungs-Geste vom Junshan verringerte diese Schwäche.

Prinzip 3: Wohlbefinden im gesamten Wohnkomplex

„Mit einem Berg im Rücken und von Bergen und Wasser umgeben, bietet der Wohnort ein Sicherheitsgefühl." In der Fengshui-Theorie wird dieses Prinzip auf den Wohnkomplex übertragen. *„Das Hausform soll aufrecht [...] sein, dadurch fühlt man sich sicher und stabil, wie auf dem Taishi-Stuhl."*[40]

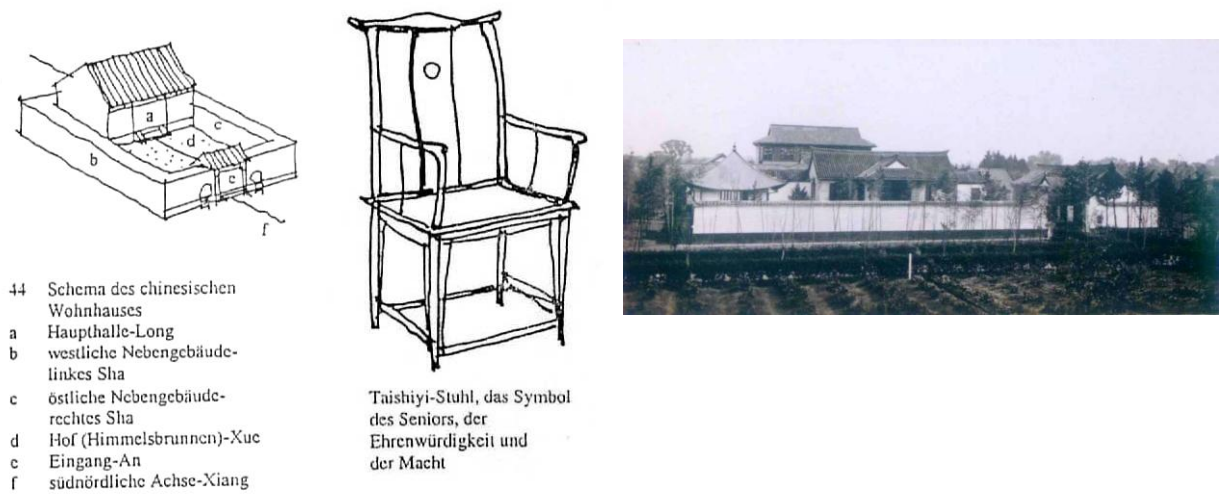


Abb. 5-11 Westberg-Landhaus 西山村庐 *Xishan cunlu* und Wohnideal

Quellen: Wang Lu 1997, 50; Zhang Xuwu 2004, 215

Diese Kompositionsform des Wohnhofs ist im Yangzi-Delta, aber auch darüber hinaus in China verbreitet. Schon an den Ahnentempeln der Zhang-Familie lässt sich dieses Prinzip gut ablesen. Bei der Villa Dong'ao und dem Westberg-Landhaus (Abb.5-11) wurde es durch ein zweigeschossiges Haus, das die Rückfront des Baukomplexes bildet und seitlich von eingeschossigen eingerahmt wird, betont.

[40] Wang Lu 1997, 50

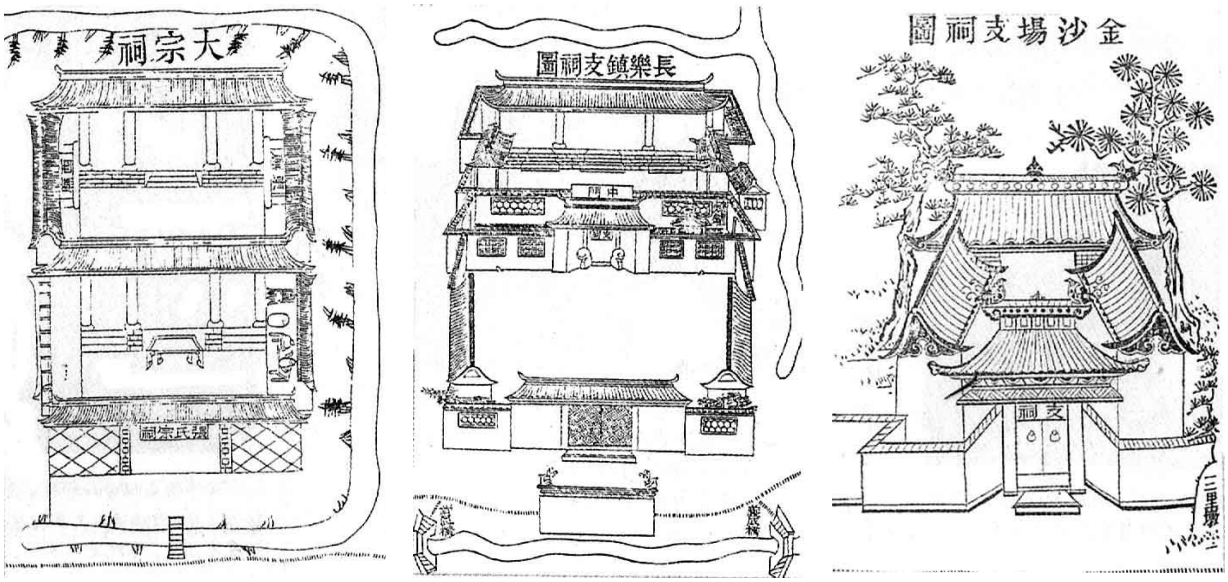


Abb. 5-12 Ahnentempel des Zhang Clans: links: Haupt-Ahnentempel, Mitte: Nebentempel in Changle, rechts Nebentempel in Jinsha

Aus: Zhang Tingxi 2007, 3,4,6. Original in Zhangshi Zongpu (Stammbaum der Zhang-Familie)

5.3.3 Fengshui – das Mannliche und das Weibliche in der großen Natur

Fragen wir nach dem tiefsten Sinn von Fengshui, dann geht es stets um die Kunst des Überlebens, die Philosophie vom Leben und Tod. Wie das Wort „Natur“ sich von nascere = „Gebären“ herleitet, verkörpert die „Natur“, im Chinesischen die Interaktion von „Berg und Wasser“ die Schöpfung zwischen Himmel und Erde, wobei einzelne Ausschnitte oder Komponenten dann eher als Symbole des Weiblichen oder Männlichen erlebt werden (Karstfelsen mit Löchern, Räume, Blumen etc.). Die Erde hat dabei genauso wie im Deutschen die Rolle des Mütterlichen, des Leben-Spendenden. „*Von unseren Vorfahren wurde die Natur als Mutter, aus der der Mensch hervorgegangen ist, betrachtet. Der Mensch und die Natur bilden ein lebendiges Ganzes.*“[41] Entsprechend spielt der Himmel die Rolle des Vaters.[42]

Wenn wir durch diese Brille einen Ort auf seine Fengshui-Qualitäten hin eingehend betrachten, sehen wir plötzlich eine andere Welt, die uns nur vordergründig fremd erscheint, letztlich aber ziemlich vertraut ist. Die wörtliche Übersetzung von Natur 自然 *ziran* lautet „das ist selbstverständlich“. Wenn wir uns an diese Bedeutung erinnern, wird auch die angeblich so geheimnisvolle und „unfassbare“ Fengshui-Theorie leichter verständlich.

[41] Wang Lu 1997, 6

[42] Dieses Prinzip ist aber nicht unveränderlich, nach dem „I Ging – Buch der Wandlungen“ könnten die beiden sich ineinander umwandeln. Im Männlichen enthalten ist auch das Weibliche, im Weiblichen auch das Männliche.

Wie in der Tradition des Abendlandes gilt auch in China der menschliche Körper, besonders der weibliche, als schönste Schöpfung der Welt. Wo es Menschen gibt, gibt es die künstlerische Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper. Sie ist in allen Kulturen der Welt nachweisbar. In einem Land wie China mit seiner großen historischen Kontinuität wird diese verschlüsselte Kunst besonders fein und einheitlich decodiert. Während für die offene westliche Kunst seit Jahrtausenden die Nacktheit des menschlichen Körpers von höchster Faszination ist, äußert sich diese Faszination in der chinesischen Kunst und Kultur eher implizit, subtiler. So steht es im Zhuangzi: „*(The operations of) Heaven and Earth proceed in the most admirable way, but they say nothing about them*."[43] Im „I Ging – Buch der Wandlungen" ist es noch genauer ausgeführt: „*Die große Art von Himmel und Erde ist es, Leben zu spenden."*[44]

Die große Schönheit haben die Chinesen in Jahrtausenden auf der Erde sorgfältig gestaltet: Dabei geht es stets um das Gebären, die Vereinigung des Männlichen mit dem Weiblichen. Auf dieser Basis entstand letztlich die „geheimnisvolle" Fengshui-Theorie. Lewis Mumford wies darauf hin, dass die Menschen zunächst die Siedlungen für die Toten bauten, danach für die Lebenden (Mumford 2005, 5 ff). Fengshui war auch zuerst für die Gestaltung des Yinzhai entstanden, danach für das Yangzhai, schließlich für jede Art des Bauens.

Die beiden vorgestellten Beispiele (Zhang Jians Grab und die Villa Dong'ao) haben gemeinsame Merkmale. Um sie deutlicher zu erklären, möchte ich hier noch ein Beispiel nennen: Qianling 乾陵, das gemeinsame Grab von Kaiser Li Zhi (628-683) und seiner Frau Wu Zetian (624-705) – der überhaupt einzigen Kaiserin Chinas – aus der Tang-Dynastie. Dabei handelt es sich um die größte und bis heute am besten erhaltene Grabanlage unter den 18 prominenten Grabstätten im Umfeld der alten

---

[43] "天地有大美而不言，四时有明法而不议，万物有成理而不说"（《庄子·知北游》）

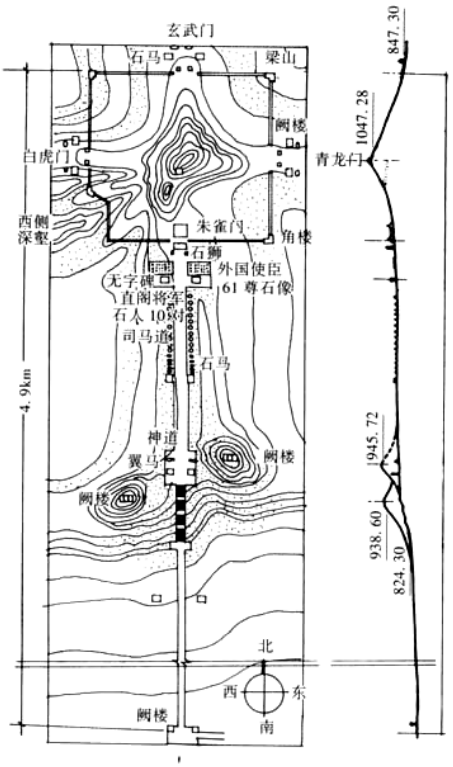
"'Life is the follower of death, and death is the predecessor of life; but who knows the Arranger (of this connexion between them)? The life is due to the collecting of the breath. When that is collected, there is life; when it is dispersed, there is death. Since death and life thus attend on each other, why should I account (either of) them an evil? '

'Therefore all things go through one and the same experience. (Life) is accounted beautiful because it is spirit-like and wonderful, and death is accounted ugly because of its foetor and putridity. But the foetid and putrid is transformed again into the spirit-like and wonderful, and the spirit-like and wonderful is transformed again into the foetid and putrid. Hence it is said, "All under the sky there is one breath of life, and therefore the sages prized that unity."'

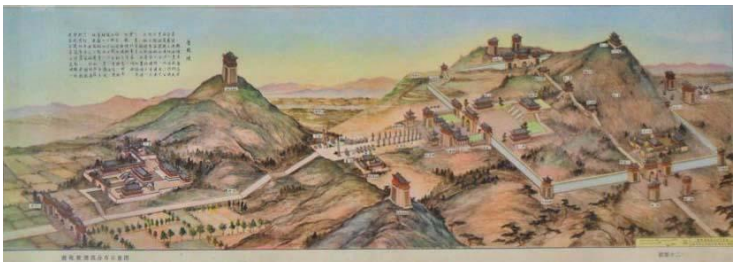
生也死之徒，死也生之始，孰知其纪！**人之生，气之聚也；聚则为生，散则为死。**若死生之徒，吾又何患！**故万物一也**，是其所美者为神奇，其所恶者为臭腐；臭腐复化为神奇，神奇复化为臭腐。故曰，'通天下一气耳'。圣人故贵一"。 Aus: Zhuangzi·Knowledge Rambling in the North 庄子·知北遊 *Zhuangzi·Zhibeiyou*. English translation: James Legge (1891) http://ctext.org/zhuangzi/knowledge-rambling-in-the-north (18.03.2012)

[44] Aus dem Chinesischen übersetzt von Richard Wilhelm (1982). I Ging. Köln: Diederichs, S. 303. Im Kapitel I: Über Zeichen und Linien, Schaffen und Wirken 天地之大德曰生《周易•系辞》Zhouyi•Xici

Hauptstadt Chang'an (heute: Xi'an). Sie befindet sich 6 km nördlich der Kreisstadt Qianxian und 76 km nordwestlich von Xi'an. Sie ist bekannt für die optimale Nutzung und Gestaltung der lokalen Topographie. Von den drei Liangshan 梁山 Bergen sind die zwei im S etwa 940 m hoch, und jener im N 1048 m. Die beiden Gipfel im S sehen wie Brustwarzen aus und werden deshalb auch so genannt (乳峰 oder 奶头山). Der nördliche Berg hingegen wird assoziiert mit dem Bauch einer Schwangeren. Das Grab des Kaiserpaares (wörtlich „irdischer Palast" 地宫) liegt im „Bauch". Eine N-S-Symmetrieachse betont die einheitliche Gestaltung. Die Erde ist als der Körper einer liegenden Mutter dargestellt. Das Leben ist kurz, der Tod ist ewig. Die Rückkehr in den mütterlichen Schoß der Erde mit dem Tod verweist zugleich auf das nächste Gebären und die Kontinuität des Reiches. Qianling repräsentiert einen Höhepunkt dieser geomantisch geprägten Naturgestaltung (Abb. 5-13).



a. Grundriss und Ausschnitt
Aus: Wang Dehua 2002, 106



b. Panorama, von Osten aus gesehen.
http://www.7788hc.com/a316/2343123/ (02.03.2012)



c. Foto: Blick vom N auf die beiden „Brustwarzen"-Hügel
http://www.wenwu.gov.cn/bwgy/494/14559.html
(02.03.2012)

Abb. 5-13 Illustrationen zum Qianling-Grab bei Chang'an (Tang-Zeit)

Demselben Prinzip folgt die Gestaltung von Zhang Jians Grab. Der Unterschied ist, dass hier die vom Wasser umschlossenen Fläche die Rolle der Gebärmutter übernimmt. Das Wasser ist die Wiege der Zivilisation, aus dem Wasser entsteht das Leben. Berg und Wasser, Himmel und Erde greifen ineinander wie die Dynamik von

Yin und Yang. Langshan und Junshan bilden den weiblichen Busen, Zhiyun-Pagode und Junshan-Wetterstation die Brustwarzen. Die Eintragung der entsprechenden Achsen in das GIS-System offenbart die Genauigkeit, mit der das Fengshui-Prinzip umgesetzt wurde. Ein weiterer Beleg für diese Interpretation ist archäologischer Natur: Am 40. Todestag von Zhang Jian (24.08.1966) haben Rotgardisten im Rahmen der Bewegung „Nieder mit den vier Alten“[45] Zhang Jians Grab geöffnet. Man fand keinen Schatz, stattdessen zwei Büchsen: eine mit seinem Babyhaar, die andere mit einem seiner Milchzähne. Mit dieser Grabbeilage wird der Wunsch nach Rückkehr in das Stadium der frühen Kinderheit angedeutet.[46]

Beachtet man dieses Prinzip der Raumorganisation, klärt sich auch ein anderes Rätsel: die Gestaltung der Villa Dong’ao. Auch hier ist der Baugrund vom Wasser umschlossen und genauso organisch gestaltet wie eine Gebärmutter. In beiden Fällen geht es um das Gebären, sowohl beim yinzhai (Grabstätte) wie auch beim yangzhai (Wohnhaus). Bei den hier vorgestellten Objekten, Grab und Villa, geht es nur um zwei unter sehr vielen Varianten geomantischer Raumorganisation, auf die aber im Kontext dieser Arbeit nicht weiter eingegangen werden muß. Gefässe, Behälter, Hohlkörper wie architektonische Räume zeigen deutlich den Bezug zum menschlichen, besonders zum weiblichen Körper, bzw. den Geschlechtsorganen. Im Chinesischen verraten sich viele solcher „Geheimnisse“ durch die Schrift: z.B. Gebärmutter 子宫 *zigong* bedeutet wörtlich Kind(Baby-)palast; der weibliche Busen 乳房 *rufang* wörtlich Milchzimmer/-kammer oder Milchgipfel/Berg 乳峰 *rufeng*; Schamteil/Scheide 阴户 *yinhu* heißt wörtlich „Tor zum Schatten“. Solche Begriffe werden seit Beginn menschlicher Kultur auch in die Raumgestaltung übertragen und sind bis heute gebräuchlich. Diese Analogien sind auch aus dem westlichen Kulturkreis bekannt, man denke nur an „Schoß der Erde“, „Busen der Natur“, „Mutterboden“, „Scheide“ als Behälter für das Schwert, „jungfräuliche Erde“, „Meerbusen“, die Kontinente als feminine Begriffe u.a.[47]

Joseph Neddham wies darauf hin, „Während Griechenland und Indien in mechanische Richtung gingen, entwickelten die Chinesen eine organische universale Philosophie“[48]. Hier kann ich ergänzen, dass – während in westlichen Ländern die Nacktheit ein großes Motiv in der bildenden Kunst darstellt, nehmen die Chinesen das

[45] 破四旧: Kampagne zu Beginn der Kulturrevolution. Mit den vier Alten waren gemeint: alte Gedanken, alte Kultur, alte Sitten, alte Gewohnheiten

[46] Zhang Rouwu 2003, 14-15

[47] Wattmann 1985, 104ff. Die unausgeglichene Machtverteilung zwischen den Geschlechtern hat dazu beigetragen, dass die ursprünglichen Bedeutungsinhalte kaum noch präsent sind.

[48] Neddham 1959 Bd.3, 337

Weltall als einen Körper wahr, in dem alle organischen Verhältnisse bis in die Einzelheit hinein als Körper oder Körperteil gestaltet sind. Die direkte Nacktheit wird nicht unbedingt als die größte Schönheit wahrgenommen und fand in der hohen Kunst nicht unbedingt Interesse. Die indirekte Äußerung hingegen galt als reizvoll. Insofern bleibt *tianrenheyi* 天人合一 nicht nur eine abstrakte Idee von der Harmonie zwischen Mensch und Natur. Vielmehr hat diese in einer konkreten Situation stets auch eine materielle Gestalt. Die Kunst von „Berg und Wasser" kann deshalb interpretiert werden als Äquivalent zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper in der abendländischen (und indischen) Kunst. Aber in allen Strömungen der chinesischen Philosophie wird der Mensch stets als klein, die Natur dagegen als groß, wie Mutter und Vater, die ein Kind umarmen, wahrgenommen. In dieser Umarmung fühlen wir uns wohl und können wir uns einfühlen in die große Schönheit und Liebe, die universale Harmonie, das Spiel von Yin und Yang.

5.4 *Yuanyou* 苑囿: Prinzipien der klassischen Gartenkunst als Leitmotive für die Modernisierung des Stadtgrüns in China

Die ausländischen AutorInnen über die chinesische Gartenkunstgeschichte haben die terminologische Differenzierung bisher aus verständlichen Gründen nicht ausreichend berücksichtigt. Diese Schwäche wird besonders deutlich bei *yuanyou* 苑囿 im Gegensatz zu *yuanlin* 园林. Dabei kann die außerordentliche Bedeutung von yuan und you für das Gartenverständnis bei Zhang Jian gar nicht stark genug betont werden. Die beiden Zeichen beschreiben für ihn das Gartenideal, an dem er seine Gestaltung der Fünf Parks und des Museums, u.a. ausrichtete. Weltweit ist die klassische chinesische Gartenkunst heute bekannt unter dem Begriff 园林 *yuanlin*, der sich allerdings erst relativ spät, in der Jin-Zeit[49] durchsetzte und in der Tang-, Song-, Ming- und Qing-Zeit weiter Verbreitung fand. Zhang Jian hingegen bezog sich bei der Gestaltung der Fünf Parks und des Museums auf das ältere Wort Yuanyou als Ideal, weil mit diesem Begriff eine *öffenliche* Nutzung des kaiserlichen Gartens stärker assoziiert wird als mit *yuanlin*.

Eigentlich gibt es viele Wörter für „Garten" im Chinesischen, z.B. 台 *Tai*, 榭 *Xie*, 园 *Yuan*, 圃 *Pu*, 苑 *Yuan*, 囿 *You*. Davon waren *Tai* und *Xie* die ältesten Garten-Äquivalente, die seit der Xia-(钧台 *Juntai*, 倾宫 *qinggong*, 瑶台 *Yaotai*), Shang-(鹿台 *Lutai*) und Zhou-Zeit (灵台 *Lingtai*, s.u.) nachgewiesen sind. Ein damaliges

[49] Westliche Jin-Dynastie (西晋 265-420) 张翰《杂诗》: "暮春和气应，白日照**园林**"。北魏杨玄之《洛阳伽蓝记》评述司农张伦的住宅时说：**"园林**山池之美，诸王莫及。"
http://baike.baidu.com/view/16580.htm (20.03.2012)

„*tai*“ entsprach vielleicht als baulicher Komplex einem mesopotamischen Zikkurat, allerdings mit intensiver Begrünung (Abb.5-14). Später wurde gebräuchlich *taixie,* das einen kleineren Bautyp – einen Pavillon oder ein Palast/Tempel auf einer hohen Terrasse – im Garten (*Yuan* und *You*) beschrieb. Ein *taixie* diente religiösen und politischen, astronomischen und astrologischen, auch militärischen Zwecken. Doch konnte ein *Taixie*-Bau auch Funktionen haben, die ihn eng mit dem Garten verbanden: als Bühne für musikalische Darbietungen, als Belvedere für den Blick ins Weite oder als Kunstwerk für sich selbst, schließlich als kultischer Ort für die Verehrung der Natur, des Himmels und der Erde.[50] D.h., vom Anfang an belegt ein *taixie*-Garten den Wunsch, in diesem als Mensch den Kontakt mit der Natur und dem Himmel aufzunehmen. Diese Zielsetzung von der Harmonie zwischen Kosmos und Mensch (*tianrenheyi)* hat sich bis zur Neuzeit oder sogar bis heute nie verändert.



Rekonstruktion des Sumer Ziggurats, Ur
http://www.braasch-megalith.de/1-edda-pyr-cosmos.html (20.03.2012)



Rekonstruktion des Lingtai
Aus: Gang Da Lu 2008, 17

Abb. 5-14 Ursprung von *Taixie*-Bau und -Garten

Aus der Vorqin-Zeit sind uns neben dem genannten *taixie* auch bekannt 园 *Yuan* und 圃 *Pu* (u.a.) sowie *yuan* und *you*. 园 *Yuan* und 圃 *Pu* beschrieben ‚botanische‘ Gärten für Gemüse und Obst, mit Bäumen als Hauptkomponenten. Bei ihnen steht der Produktionsaspekt im Vordergrund. 囿 *You* und 苑 *Yuan* (u.a.) hingegen beinhalten ‚zoologische‘ Gärten mit Tieren, wobei aber „Fleischproduktion“ nur von untergeordneter Bedeutung war. Sie waren multifunktionell, dienten der Jagd, dem lustvollen Verweilen, dem Naturgenuss und der Kontemplation. Im Vergleich zu den o.g. *Tai* und *Xie* –Begriffen aus der Frühzeit der chinesischen Antike, die stärker mit dem Ritus verbunden waren, bewegte man sich im *Yuan* und *You* zwangloser und die religiöse Bedeutung war bereits verblasst. Deswegen werden 苑 *Yuan* und 囿 *You* in der Gartengeschichte Chinas

[50] Jin Xuezhi 2005, 26-28

normalerweise als Ausgangspunkt der Gartenkunst angesehen. In der Qin- und Han-Zeit wird das Wort 苑 *Yuan* entweder als Einzelwort oder mit *You* zusammen als **ein** Wort verwendet. Parallel gebräuchlich war der Begriff „Garten mit Teich/See“ 园池 *Yuanchi*.[51] Schließlich gab es damals bereits das 4-Zeichen-Kompositum *yuanyou yuanchi*. Dabei handelte es sich um ummauerte Flächen, ein Merkmal, das sich bereits aus den Schriftzeichen erschließt. z.B. ist *You* 囿 auf Orakelknochen so dargestellt[52]:




Im „Buch der Lieder • große Festlieder“ ist der Begriff you als Garten erstmals in der Literatur nachweisbar, in der Beschreibung des sog. *Lingyou* (灵囿 Wunderpark) des Kaisers der Zhou-Dynastie (s.u.) Zhou Wenwang. Der bekannteste und größte 苑 *Yuan* ist der kaiserlische Garten 上林苑 *Shanglinyuan* des Kaisers Han Wudi (汉武帝 156 - 87 v.Chr.), den Sima Xiangru (司马相如 179 - 117 v.Chr.) poetisch und voller Details in seinem Prosatext „*Shanglin Fu*“ 上林赋 (137 v.Chr.) schildert.[53] Die kaiserlichen Gärten (苑囿 *Yuanyou*) jener frühen Zeit sind neben o.g. Funktionen eines *Taixie*-Gartens noch durch folgende Merkmale geprägt:

1. Die große Ausdehnung: Ein kaiserlicher Garten soll einen Umfang von 100 li haben, ein königlicher von 40 li. (z.B. Zhou Wenwangs You 70 li, Shanglinyuan 340 li)

2. In der Vorqin-Zeit waren die Gärten relativ schlicht und naturnah gestaltet. Seit der Qin- und Han-Zeit sind die Bauten im Garten zahlreicher und aufwändiger geworden.

3. Jagd und militärisches Training standen im Mittelpunkt. Tiere und die ihnen gemäße Pflanzenwelt dienten aber auch als Symbol von Macht und Reichtum. Aus heutiger Sicht handelte es sich um Vorformen eines zoologischen und botanischen Gartens. Sie dienten vielleicht auch schon dem Artenschutz.

4. Kulturelles Zentrum: der Park war ein Ort der Musik, des Tanzes und anderer künstlerischer Produktion.

Zhang Jians war es klar, dass er in einer Kreisstadt kein kaiserliches Gartenprogramm realisieren konnte. Von großer Ausdehnung konnte z.B. keine Rede sein. Aber die Kombination der anderen drei Merkmale, noch dazu mit öffentlicher Nutzung – das sollte sehr wohl verwirklicht werden. Dieses Verständnis von Yuan und You offenbart

[51] Jin Xuezhi 2005, 30-32

[52] Jin Xuezhi 2005, 30; s. auch Jellicoe 1988, 72

[53] Der Originaltext im klassischen Chinesisch und die Erläuterungen sind abrufbar unter: http://baike.baidu.com/view/442259.htm (20.03.2012)

sich in vielen seiner Pläne, Karten, Beschreibungen des Museums und der Fünf Parks (s. u. Definition des öffentlichen Parks 人情之囿), am schönsten vielleicht im folgenden Gedicht:

Errichtung eines naturkundlichen Museumsparks

Südlich des (Stadt)Grabens gleißt schimmernd der (Wild-)Park,
prangende Landschaft wandelt sich jeden Tag neu.
Hier zeigt sich, was Jetzt-Zeit vom Altertum trennt,
Gäste aus aller Welt- hier eint sie die Achtung vor China.
Düfte der Pflanzenwelt- all ihre Mannigfalt findet sich hier bewahrt.
Käfer, ja Fische- mitwirkend an aufklärender Menschentumsbildung.
Wird erst einmal in Scharen hier erkenntnisstrebend debattiert,
dann hat des ganzen Lebens Mühewaltung mir vielfach sich gelohnt.[54]

Dieses Gedicht stand erstmals in Zhang Jians Tagebuch am 25 Januar 1911[55] mit dem Titel „Zwischenbilanz zum Museumsbau“ 整治博物苑粗成有作, 6 Jahren nach der Museumsgründung und während der Vorbereitungen für den Tangzha-Park und die Fünf Parks. Obigen, endgültigen Titel 营博物苑 *ying Bowuyuan* erhielt es mit der Aufnahme 1914 in seine Anthologie 张季子诗录 *Zhang Jizi shilu*. Das Gedicht eilt mit Stolz und Begeisterung der absehbaren Vollendung seines Projekts ein wenig voraus.

Im ersten Satz des Gedichts hat Zhang Jian die Merkmale des Museums vor allem als „*Yuanyou*“ beschrieben. Der Garten ist nicht nur mit Lebewesen (Pflanzen und Tieren), sondern auch mit Geschichte, Kultur und Wissenschaft verbunden, um den Studierenden ein lustvolles und praxisbezogenes Lernen zu ermöglichen.

Wenn wir den Museumspark mit dem Begriff von *Yuanyou* verknüpfen, werden die Bezüge zu den o.g. großen Vorbildern *Lingtai* und *Shanglinyuan* deutlich.

Die Zhou-Zeit war für Zhang Jian ein großes Ideal. Dafür haben wir viele Hinweise, z.B. *Lingtai* (Wunderturm), *Lingyou* (Wunderpark) und *Lingzhao* (Wunderteich) von Zhou Wenwang. Über *Lingtai*[56] gibt es mehrere Dokumente, das wichtigste ist das

[54] Übersetzt von Klaus Stermann 2011 aus der chinesischen Fassung von ZJ (ZJQJ5b 1994, 154):《营博物**苑**》 濠南**苑囿**郁璘彬，风物骈骈与岁新。证史匪今三代古，尊华是主五洲宾。能容草木差池味，亦注虫鱼磊落人。但得诸生勤讨论，征收莫惜老夫频。

[55] Im Tagebuch nach dem chinesichen Mondkalender am 25. Dezember im zweiten Jahr der Qing-Xuantong.

[56] Der Wunderturm, -park, -teich sind miteinander verbunden aber auch relativ getrennt gebaut. Nach der Aufzeichnung in der ältesten „ Chronik von Xi’an 三辅黄图 *Sanfu huangtu*“ lag *Lingtai* 40 li nordwestlich, Lingyou 42 li westlich, Lingzhao 30li westlich der Stadt Xi’an. Das Gedicht ist betitelt *Lingtai,* wahrscheinlich um die religiöse Bedeutung des Ortes zu untertreichen. Doch sollte nach

„Buch der Lieder·Dritter Theil: Große Festlieder“:

Die prächtigen Bauten und Anlagen des Königs Wên. [57]

*Als er den **Wunderthurm** ersonnen,*
Ersonnen und den Plan gemacht,
Hat alles Volk sich dran begeben;
Kein Tag – und Alles war vollbracht.
Anhub er mit: »Nicht hastet euch!«
Doch alles Volk kam, Kindern gleich

*Im **Wunderpark** der König war,*
Wo Hirsche ruhten Paar bei Paar,
Gar fette Hirsche, glatt von Haar,
Und weiße Vögel glänzten klar.
*Der König war am **Wunderteiche**;*
Wie wimmelte der Fische Schaar!

Am bunten Rechen über Stangen
Sah Pauken man und Glocken hangen.
Wie Pauk' und Glock' harmonisch klangen!
*Wie froh vom **Inselsaal** empfangen!*

Wie Pauk' und Glock' harmonisch klangen,
*Wie froh vom **Inselsaal** empfangen,*
Wenn Kläng' aus Eidechspauken drangen,
Die Blinden spielten nach Verlangen!

Auf einige Bezüge soll genauer eingegangen werden:

1. *Ying* 营: Was mit „ersonnen“ in diesem Gedicht übersetzt ist, heisst in originaler Fassung „vermessen 经 *jing*“ und „aufbauen 营 *ying*“. Zhang Jian benutzt das Verb 经营 *jingying* (wirtschaften, betreiben, managen) sehr gerne, für fast alle seine Aktivitäten in der kommunalen Selbstverwaltung:[58] Unternehmensführung, Bildung, Landerschließung, auch für das Museumsprojekt. Er spricht nicht nur von *jingying*,

„Mengzi“ (s.u. Exkurs) *Ling**you*** der Oberbegriff sein. Das Füllmaterial für *Lingtai* war der Aushub des *Lingzhao*-Gewässers. Und Biyong war ein Inselsaal auf dem Wunderteich *Lingzhao*.

[57] Victor von Strauss und Torney (Übers.). Schī-kīng. Das kanonische Liederbuch der Chinesen. Heidelberg: C. Winter 1880, S. 406. 《诗经·大雅》灵台

经始**灵台** ***Lingtai***，经之**营**之。庶民攻之，不日成之。经始勿亟，庶民子来。

王在**灵囿** ***Lingyou***，麀鹿攸伏。麀鹿濯濯，白鸟翯々。王在**灵沼** ***Lingzhao***，于牣鱼跃。

虡业维枞，贲鼓维镛。于论鼓钟，于乐**辟雍** ***Biyong***。于论鼓钟，于乐**辟雍**。鼉鼓逢逢。矇瞍奏公。

[58] Selbst in ZJQJ4 kommen das Wort jingying 55mal vor.

sondern benutzt auch oft das einzelne Verb „营 *ying*“. Z.B. schrieb er im Tagebuch: *„aus dem [geplanten] botanischen Garten wird ein Museum hervorgehen“* [59] und 1910 *„an dem Teich des Museums bauen wir den Pavillion der Bescheidenheit.“*[60] Hier bedeutet *ying* wie im Titel des berühmten Bauhandbuches „*yingzaofashi*“ „bauen“.

2. *You* 囿: Der ideengeschichtliche Ursprung aller Parks und Gärten von Zhang Jian ist dieser Begriff. Erstmals in der frühen Gartengeschichte werden in diesem *you* (Wunderpark) Turm/Terrasse, Park/Garten und Teich/See als eine gestalterische Einheit gedacht und gebaut. Zusätzlich ist dieser Park Ausdruck eines vorbildlichen Zusammenspiels zwischen oben und unten, ein Dokument der „Politik der Menschlichkeit“ (仁政 *Renzheng*), später ein Hauptgedanke des Konfuzianismus.

- *You* war auch verbunden mit dem Gedanken „Freude mit dem Volk“ 与民同乐 *yumin tongle*. Ein großer Park entsteht vor den Mauern der Stadt als Gemeinschaftswerk des Volkes, und alle werden ihn gemeinsam genießen. Natürlich gab es damals (ein halbes Jahrtausend vor dem Höhepunkt der griechischen Kultur) bei gleichzeitiger Sklaverei keine Demokratie, aber es gab Partizipation. Seither ist es festgelegt: Ein tugendhafter Kaiser soll seine Freuden mit dem Volk teilen, auch dies ein Kerngedanke des Konfuzianismus. Leider hatte diese ideale Situation keinen langen Bestand, ab ca. 700 v. Chr. bewirkten Reichsteilung und Kriege in der Frühling-Herbst-Periode ihr Ende. Gärten vom Typus eines *you* konnten unter diesen Bedingungen nicht bestehen. Aber von jetzt an besann man sich der westlichen Zhou-Zeit in den verschiedenen Folge-Dynastien immer wieder als Vorbild innerer Harmonie und kultureller Blüte. Ein Gespräch zwischen Mengzi (孟子 ca. 379 - ca. 304 v.Chr., Nachfolger von Kongzi) und dem König vom Staate Qi (齐宣王 *Qixuanwang*, ?-301 v. Chr.) schildert den Wunsch nach dieser Rückkehr (s.u. Exkurs). In diesem Gespräch fragte der König, warum sein Garten – obwohl mit nur 40 Geviertmeilen nicht groß – aus der Sicht des Volkes für zu groß gehalten werde. Mengzi deutete als Antwort an, dass der König den Garten als sein Eigentum betrachtete und das Volk ausgeschlossen blieb. Wenwangs Garten mit 70 Geviertmeilen hielt das Volk hingegen für klein wegen der Öffentlichkeit des Zugangs und der gemeinschaftlichen Nutzung.[61]

- Die westliche Zhouzeit blieb auch deshalb für alle Folge-Dynastien das große

[59] ZJQJ6 1994, 867 „因公共植物园营博物苑。“

[60] ZJQJ6 1994, 872 „营博物苑池上谦亭“

[61] Aus Mong Dsï: Die Lehrgespräche des Meisters Meng K'o. Köln 1982, S. 53-54. (2. Der königliche Park)

Vorbild, weil erstmals viele Ordnungen und Gesetze festgelegt wurden, die sich dauerhaft als sinnvoll erwiesen. So verhielt es sich auch mit der Verwaltung des Gartens. Im „Zhouli·Diguan“ werden für die fünf Stufen der Parkverwaltung jeweils genau die erforderliche Personalstärke (insges. ca. 100 Mitarbeiter) angegeben.[62]

Zhang Jian hat sich nicht dogmatisch an diese Vorgaben gehalten, aber ihr Einfluss ist spürbar in den Fünf Parks und im Museum. In den Fünf Parks geht es nicht nur um die Freude des gemeinsamen Genießens. Für Zhang Jian ist der Park auch ein Ort/*You* der Gefühle, der Charakterbildung (Kap.4.1.5.2). Diese umfassende Erziehungsfunktion wird im Museum und dem dazugehörigen Garten noch eindeutiger sichtbar. Auch wenn die einzelnen Objekte in ihrem Dimensionen nicht großartig gebaut waren, war die Vielfalt der musealen Funktionen zu jener Zeit doch bahnbrechend und die Gestaltung einer Kreisstadt angemessen. Alles sollte für das Volk sein, aber dieses Prinziip war noch nicht immer und nicht vollständig zu verwirklichen. Wenn man sich aber die gleichzeitige Situation in Shanghai oder anderer Küstenmetropolen vergegenwärtigt, dann war Zhang Jian doch schon ein großer Fortschritt gelungen. Er hat nicht nur eine westliche Öffentlichkeit eingeführt, sondern auch die Wurzeln einer chinesischen traditionellen Öffentlichkeit freigelegt und erneuert. Zhang Jian fiel die Rolle eines guten Königs im kleinen Reich Nantong zu.[63]

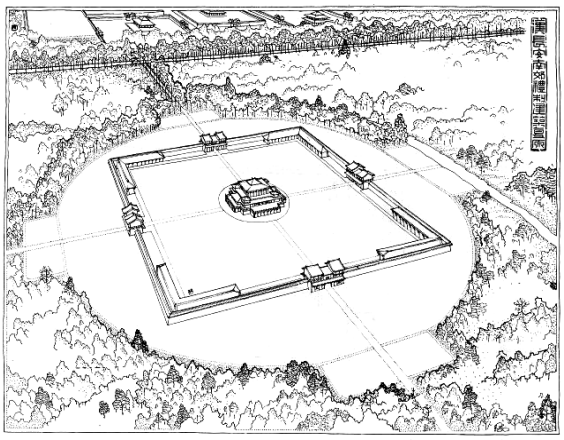
3. Biyong 辟雍: Wenwangs (Wunder)Park *Lingyou*, wobei hier dies als Oberbegriff für die Gesamtkomposition gemeint ist, bestand aus vier Komponenten: einem Wunderturm, einem Wunderpark, einem Wunderteich und einem Inselsaal. Der Inselsaal „Biyong“ ist auch für zeitgenössische Chinesen ein unbekannter Begriff, denn in der Architekturgeschichte Chinas spielte er nur in wenigen Epochen eine gewisse Rolle.[64]

---

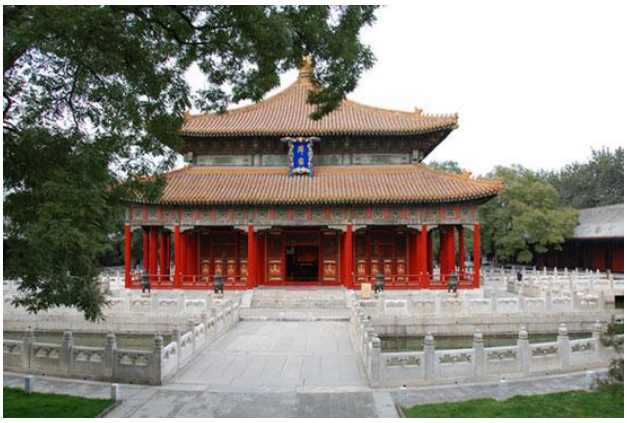
[62] 地官司徒: 囿人：中士四人，下士八人；府二人，胥八人，徒八十人。

[63] Shao Qin 2004, 143-160. Im Kapitel 4 „The Nantong Museum“ kritisiert sie Zhang Jians Werk: als „Imperial“ mit „stringent rules“, not „for the general public“, u.a.. Yan Chijun 2006, 7, 56, 80-136. Die Hauptmeinung der Autorin ist: Zhang Jian hätte wie ein lokaler Kaiser/König 南通土皇帝 in Nantong agiert, mit kingcraft 王道, in einem „kingly way; benevolent government“ durchgesetzt. Hu Shi bewertete „Zhang Jian als einen großen, aber gescheiterten Helden“. Aus: Zhang Xiaoruo 1930, 3. Man kann das Demokratie-Problem nicht isoliert für Nantong betrachten, so ist es billig, Zhang Jian für die Unvollkommenheit der gesellschaftlichen Reformen vor 100 Jahren zu kritisieren. Unter den damaligen politischen Bedingungen in China, kann Zhang Jians Einsatz für eine breite Volksbildung, öffentliche Wohlfahrt und kommunale Selbstverwaltung als vergleichsweise fortschrittlich charakterisiert werden.

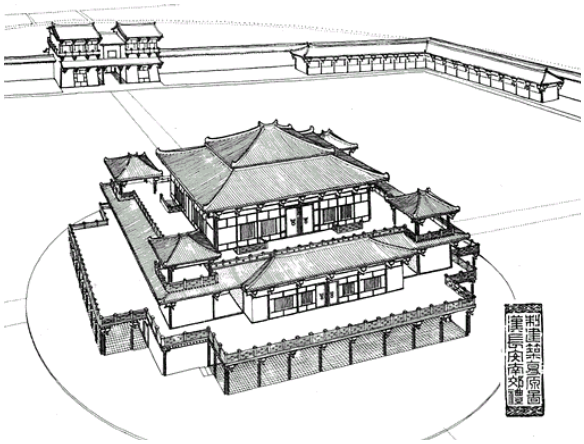
[64] Seitdem es ein Ensemble Mingtang Biyong aus Zentralbau, Terrassenunterbau und umgebendem Gewässer in der Zhou-Zeit gab, ist auf dieses Vorbild nur selten zurückgegriffen worden:



Aus: Liu Dunzhen 1984, 48



Biyong in Beijing heute, aus: http://www.redchina.tv/wenwu/wenwubaohu/2010/11/11/1417232269_2.html (03.03.2012)



Aus: Liu Dunzhen 1984, 49



http://ggbb10.diandian.com/post/2011-12-13/7748586 (03.03.2012)

Abb. 5-15 Biyong, die kaiserliche Universität: ein Zentralbau im Wasser

Aber wenn man an den Himmelstempel denkt, ist einem der Bautyp präsent. Der Baustil des Himmelstempels stammt nämlich von Biyong. Bi 辟 ist gleich 璧, eine den Himmel symbolisierende Rundjade, Yong 雍 bedeutet vom Wasser umgebene

- in der Han-Zeit (4 n. Chr.) von Wang Mang (王莽 45 v.Chr. - 23 n.Chr.) südöstlich von Chang'an (als Ruine erhalten, Rekonstruktion s. Abb.) und in der späteren Hauptstadt Luoyang.
- In der Nördlichen Wei-Dynastie 491n.Chr. in der Hauptstadt Pingcheng (平城, heute 大同 Datong/ Shanxi);
- In der Tang-Zeit ließ die Kaiserin 688, 696 zweimal eine Mingtang bauen.
- In der nördlichen Song-Zeit 1115 in Kaifeng und dann erst wieder
- 1783 von Qianlong in Beijing, bis heute im NO der Stadt in Guozijian erhalten.

In der jüngeren Architekturgeschichte ist dieser Bautypus aktualisiert worden z.B. in der Sunyatsen-Gedenkhalle in Guangzhou 广州中山纪念堂 *Guangzhou Zhongshan jiniantang* von 吕彦直 Lü Yanzhi, 1931.

„Harmonie“. Biyong Mingtang ist der Ort einer „kaiserlichen Universität“, mit dem der Kaiser seine eigene Bildung und Offenheit für Gelehrsamkeit ausdrückt (Abb.5-15).[65] Wenn Zhang Jian den 1000-Buddha-Tempel zum Standort der PH auswählt, einen Baukomplex, der allseitig – wie ein Biyong – vom Wasser umgeben ist, so ist der Bezug auf das zhou-zeitliche Vorbild naheliegend, wenn auch nicht dokumentarisch nachweisbar. Ein weiteres Argument für diese (beabsichtigte) Analogie ist die Tatsache, dass die PH wie ursprünglich auch das Biyong in einen grünen, parkähnlichen Komplex eingebettet war, also in einen You-Park.

Wie beim *Biyong mingtang*, so muss auch beim Shanglinyuan-Motiv offen bleiben, wie weit Zhang Jian sich explizit auf dieses Vorbild aus der Hanzeit bezog. Naheliegend war der Bezug deshalb, weil sich mit dem Shanglinyuan ein genuin chinesisches Vorbild für eine protowissenschaftliche Auseinandersetzung mit Botanik nachweisen lässt. Aus der Literatur ist bekannt, dass für diesen weiträumigen botanischen und zoologischen Garten bereits Pflanzenlisten existierten mit mehr als 3000 taxa. Bei den meisten handelte es sich um Geschenke auswärtiger Besucher oder um Beute-Pflanzen von Kriegszügen. Das Umpflanzen großer Bäume wurde bereits erprobt und der Erhalt nicht frostharter Pflanzen durch warmhaus-ähnliche Gebäude ermöglicht.[66]

5.4.1 Beijing als Vorbild I: Anregungen für den Villenbau und den Museumsgarten

Zhang Jian hat den politischen und kulturellen Wandel von Beijing genauso wie die bauliche Veränderung der Stadt in der Endzeit der Qing-Herrschaft und den frühen Jahren der Republik als Zeitzeuge miterlebt. Zwischen 1885 und 1922 hielt er sich immer wieder für kürzere und längere Zeiträume und in unterschiedlicher Funktion in der Stadt auf. Obwohl ihm diese Aufenthalte wenig Muße ließen für ein touristisch-bildungsbürgerliches Erkunden der Hauptstadt und ihres Umlands, gab es bei ihm stets ein Interesse, vielleicht sogar eine wissenschaftliche Neugier für Land und Leute und den historischen Hintergrund eines Ortes, einer Stadt oder einer Region. So erwarb er sich allmählich eine große Detailkenntnis von Beijing. Vergleichbar mit west- und mitteleuropäischen Rom-Reisenden lieferten ihm die Eindrücke von Beijing Vorbilder und Anregungen für die Gestaltung seines

[65] Kiang Heng Chye(1999): The Redevelopment of Medieval Chinese Cityscapes, Singapore (Singapore University Press), FN 166

[66] Sima Xiangru 司马相如. „Shanglin Fu“ 上林赋 (137 v.Chr.)
http://baike.baidu.com/view/442259.htm (03.03.2012)
Ge, Hong; Liu Xin 刘歆?. 西京杂记 1993, 34ff.

Heimatortes.

Besonders nach Abschluß seiner Prüfungen 1894 hatte Zhang Jian als Beamter die Möglichkeit prominente Orte zu besuchen bzw. an ihnen zu arbeiten, besonders Orten, die mit den Reformbemühungen im Umfeld von Guangxu eng verknüpft waren. 1901 verfasst er die umfassende Denkschrift „*Bianfa pingyi*“ 变法平议 mit 42 Punkten als Reformvorschlägen in den Politikbereichen Innenpolitik, Außenbeziehungen, Agrarökonomie, Bildungswesen, u.a. Sie fand eine gewisse Verbreitung, aber keine seiner Anregungen wurde aufgegriffen. Verschiedene institutionelle Neuerungen jener Jahre dokumentieren den Versuch, als „Lernen von Japan“ eine konstitutionelle Monarchie 君主立宪 *junzhulixian* zu propagieren. So hatte Zhang Jian z.B. nach japanischem Vorbild bereits 1902 in Nantong die Pädagogische Hochschule und 1905 das Museum gegründet, zwei Einrichtungen, die er zuerst für Beijing vorgeschlagen hatte, die dort aber noch nicht realisiert werden konnten. Immerhin gelang es ab 1906 am westlichen Stadtrand von Beijing auf einem Gelände von 70 ha den ersten (ab 1908) öffentlichen, d.h. allgemein zugänglichen Park der Hauptstadt einzurichten, als Ort der Wissenschaft und Bildung wie auch der Erholung, der gleichzeitig noch landwirtschaftliche Versuchsflächen und einen zoologischen Garten umfasste.[67] Praktisch zeitgleich realisierte er ein ähnliches Ensemble in Nantong. Noch 1908 waren Zixi und Guangxu die Bauherren der Changguanlou-Villa im eklektizistischen Stil im Westteil dieses Parks (Abb.5-16), die – leicht erkennbar – Zhang Jian als Anregung nahm für den Bau seiner Haonan-Villa (1914, Abb.K13-3) und für das Gebäude des Nantong Klubs (1921, Abb.K14, A09-1). Beide Villen haben eine aufwändige Fassaden- und Innenraumgestaltung. Beide sind eingebettet in einen weitläufigen Park vor den Toren der Altstadt, der sich ähnlich den Villenbauten eklektisch aus Komponenten unterschiedlicher kultureller Provenienz zusammensetzt. Beide sind angesiedelt in einem großen grünen Ensemble, in dem das Wissenschaftlich-Pädagogische den Ton angibt, in dem aber auch Dekoratives und Nützliches eng mit einander verknüpft sind. Zwar gab es in beiden Fällen einen Regierungs- bzw. Staatsnahen Bauherren als Finanzier, de facto aber hatten die Villen den Charakter von Club- und Gesellschaftsräumen für vielfältige Anlässe, durchaus vergleichbar mit den zentralen Repräsentationsbauten in zeitgenössischen amerikanischen oder deutschen Bürger- und Volksparks.
Vergleichbar mit Nordamerika und Europa ist auch die Vielfalt der Zonierung dieser grünen Anlagen: Das Spektrum umfaßt in beiden Fällen: Tiergehege und Volieren,

[67] Xu Zheng, Feng Daihong (2010): Spurensuche in den Gassen und Straßen des alten Haidian, Beijing. 《海淀老街巷胡同寻踪》（徐征、冯黛虹著，学苑出版社 2010 年出版）http://blog.sina.com.cn/s/blog_4a3e2d450100hmi7.html (13.07.2011)

Baumschulen, Maulbeer- und Bambushaine, Gemüsebeete, Felder für den Baumwoll- und Getreideanbau, Gewächshäuser (ein Novum in chinesischen Gärten), geometrisch angelegte Wege- und Kanalsysteme mit Wasserturm und Springbrunnen, traditionelle Gartenpartien, die jetzt aber Teil eines öffentlichen Parks sind.



Abb. 5-16a Die Changguanlou-Villa
Quelle: Liu Xianjue 2008, 290



Abb. 5-16 Das landwirtschaftliche Versuchsgelände, ehemals Wan Sheng Yuan (Zoologischer Garten); Übergangszeit Qing-Zeit/Republik; Originalmaßstab: 1:2000
Quelle: s. FN 67

5.4.2 Die Fünf Parks: Westsee, Beihai und Jinming Teich als Vorbilder

Die im Kap.4.1.5.4 (Elemente klassischer chinesischer Gartengestaltung) genannten drei Prinzipien der Fünfer-Komposition, des einen Teichs mit den drei Inseln, des allumfassenden Sehens werden im Falle der Fünf Parks ergänzt durch drei ähnlich universal wirkende Gartenvorbilder, die sich als reale Utopien jedem Gelehrten-Beamten tief eingeprägt haben: der Westsee von Hangzhou, der Beihai-Park von Beijing und das Bild vom Wettrudern auf dem Jinming-Teich.

Vorbild 1: Der Westsee in Hangzhou

Der ming-zeitlichen Bau des Kui-Gebäudes auf der künstlichen Insel im Haohe galt in Nantong stets als örtliche Variante des Pavilions in der Seemitte 湖心亭 *Huxinting* vom Westsee in Hangzhou.[68] So betonte z.B. Chen Hanzhen, ein Student der Nantong PH aus Sichuan, der Hangzhou und Nantong gut kannte, in seinem Buch „Zwei Jahrzehnte Nantong“, dass die Fünf Parks mit dem Westsee verglichen werden können.[69]

Tatsächlich gibt es Übereinstimmungen in der Gestaltung: Die Fünf Parks sind miteinander durch aufgeschüttete Wege 堤 *di* und Brücken verbunden, was an die beiden Damm-Wege im Westsee 西湖 *Xihu* erinnert: *Sudi* 苏堤 und *Baidi* 白堤. Der Haohe erhielt in seiner Südost-Ecke mit den Fünf Parks eine vergleichbare Struktur der „drei Inseln in einem Teich“. Vergleichbar ist auch die Anbindung des Südparks über zwei kleine Wege-Dämme mit den zugehörigen Lotos-Teichen, eine Raumschöpfung, die jener der beiden Arme des *Baidi*, die den *Gushan* mit dem Festland verbinden, entspricht (Abb.5-17). Für Außenstehende ist der Vergleich der Fünf Parks mit dem West-See insofern abwegig, als bei ersteren die bergige Umgebung fehlt. Doch für die Bewohner Nantongs war das kein Problem, gab es doch beinahe fußläufig die Fünf Berge.

---

[68] THXB, 01.10.1917, s. CCWS,1996, 15

[69] Chen Hanzhen 陈翰珍 (1938). Zwei Jahrzehnte Nantong 二十年来之南通[M] *Ershinianlai zhi Nantong*. Nantong 南通: Nantong Selbstverwaltungsverein 南通自治会 *Nantongzizhihui*

Das zwölfte Kapitel dieses Buchs thematisiert die Landschaft der Stadt Nantong, wobei das Kapitel 12.1 die Fünf Parks des Stadtzentrums genau beschreibt. Interessant ist, dass noch ein paar von Zhang Jian verfasste Liedertexte über die Fünf Parks des Stadtzentrums, aufgezeichnet wurden. Hierzu zählen die drei Lieder zu den Nantong-Parks „Das erste Lied zu Parks in Nantong“, „Das zweite Lied zu Nantong-Parks“, „Gedächtnislied zu Nantong-Parks“; ebenso wie die fünf Lieder zum jeweiligen Park „Das Lied des Nord-Parks“, „Das Lied des Ost-Parks“, „Das Lied des Süd-Parks“, „Das Lied des West-Parks“, „Das Lied des Zentral-Parks“. Der Inhalt der Lieder kann als Ergänzung des Artikels „Das Andenken der Fünf Parks in Nantong“ von Zhang Jian gelten (Kap.4.1.5, siehe auch ZJQJ5b, 212).



Abb. 5-17 Panorama des Westsees 西湖 *Xihu* in Hangzhou
Quelle: http://www.ziubao.com/jtxx734.html (20.03.2012)

Abgesehen von diesen formalen Parallelen gibt es allerdings eine wichtige funktionale, die jedoch in der Literatur bisher keine Beachtung fand: Bei den Fünf Parks handelt es sich wie beim *Xihu* um einen öffentlichen Park. Dieser nicht selbstverständliche Sachverhalt bedarf einer näheren Erläuterung:

Exkurs: Zur Geschichte der chinesischen öffentlichen Parks

Im Abendland ist die Auffassung verbreitet, dass Gärten im alten China entweder kaiserliche waren oder private Anlagen von wohlhabenden Beamten-Gelehrten. Demnach hätte es in den Städten des alten Chinas, abgesehen von Flächen für den Gartenbau, keine (der Allgemeinheit) öffentlich zugänglichen Grünanlagen gegeben. Diese Reduktion auf lediglich zwei nicht-öffentliche Grundtypen ist kunsthistorisch begründet, gibt aber die Realität nicht vollständig wieder. Innerhalb und außerhalb der Städte gab es von der Funktion her gesehen Orte des Rituals für verschiedene Schichten der Bevölkerung, die sehr weitgehend allgemein zugänglich waren.[70]

[70] „Außer den kaiserlichen Parks und den Privatgärten gibt es noch allgemein zugängliche Ausflugsgebiete, die auf der natürlichen Landschaft aufbauen und durch kulturelle Sehenswürdigkeiten ergänzt wurden. In Ihrem Wesen sind sie öffentlichen Parks ähnlich. Beispiel sind die „Fünf Berge“ – der Taishan im Osten, der Hengshan im Süden, der Songshan in der Mitte, der Huashan im Westen und ein weiterer Hengshan im Norden Chinas. Durch jahrhundertelange

Ihnen entsprachen in Europa Wallfahrtsstätten und Pilgerwege. Das Vorhandensein derartiger öffentlich zugänglicher Räume variierte im Verlauf der dreitausendjährigen Geschichte. So hatte z.B. König Zhou Wenwang (1152 v. Chr. – 1056 v.Chr.),[71] der als Verfasser des I Ging gilt[72], einen öffentlichen Park, „You“ genannt, anlegen lassen.

> *„Mong Dsï sprach: »König Wens Park war 70 Geviertmeilen groß, aber wer Gras oder Reisig sammeln wollte, durfte hinein; wer sich einen Fasan oder einen Hasen schießen wollte, durfte hinein. So besaß er ihn mit seinem Volk gemeinsam, [...] und daher war es ganz in der Ordnung, daß er dem Volk zu klein war.“*[73]

Später jedoch, von der Qin- und Han-Dynastie bis zur Sui- und Tang-Dynastie (204 v.Chr.- 907 n.Chr.), waren die kaiserlichen Parks und Gärten für Außenstehende unzugänglich.[74] In der Tang- und später erneut in der Song-Zeit wiederum gab es Phasen, in denen Beamten-Gelehrte grüne Lokalitäten außerhalb der Städte als Ausflugsziele benutzen, die mit der Zeit den Charakter öffentlicher Gärten annahmen. In jenen Jahren waren auch einzelne kaiserliche Gärten zeitlich befristet der Öffentlichkeit zugänglich.[75] Die Tempelgärten besitzen ebenfalls den Charakter von öffentlichen Parks.

Zu den echten öffentlichen Parks gehören *Qujiang* 曲江 im Süden des Chang’an der Tang-Dynastie, der Schmale Westsee 瘦西湖 *Shouxihu* in Yangzhou und der *Daminghu* 大明湖 in Jinan. Letzteren galt der Westsee *Xihu* in Hangzhou als Vorbild.

Dank des Engagements von Literaten wie Bai Juyi (白居易 772-846)[76] und Su

---

Erschließung und kommerzielle Nutzung wurden sie zu berühmten Landschaftsgebieten.“ (Lou Qingxi 2003, 6.)

[71] King Wen of Zhou (周文王 *Zhōu Wén Wáng*) named Ji Chang (姬昌 *Jī Chāng*) (1099–1050 BC) was the founder of the Zhou Dynasty. King Wen is also known for his contributions to the Yi Jing, a manual of divination. http://en.wikipedia.org/wiki/King_Wen_of_Zhou (02.03.2012)

[72] Das I Ging (易经, yì jīng, das „Buch der Wandlungen“ oder „Klassiker der Wandlungen“ ist der älteste der klassischen chinesischen Texte. Das Buch ist auch als Chou I (周易, Zhōu Yì) bekannt, was so viel wie „Wandlungen von Zhou“ bedeutet. Das I Ging enthält die Kosmologie und Philosophie des alten China. http://de.wikipedia.org/wiki/I_Ging (02.03.2012)

[73] Aus Mong Dsï: Die Lehrgespräche des Meisters Meng K'o. Köln 1982, S. 54. (2. Der königliche Park) 《孟子·梁惠王下》„Mengzi·Lianghui Wang (Bd.2)““文王之囿方七十里，刍荛者往焉，雉兔者往焉，与民同之”*Wenwang zhi you fang qishili, churaozhe wangyan, zhituzhe wangyan, yumintongzhi* (文王的园林七十里见方，割草砍柴的可以去，捕鸟猎兽的可以去，是与百姓共同享用的)

[74] Jin Xuezhi 2005, 50

[75] In der Song-Dynastie (960-1279 n. Chr.) waren z.B. *Qionglinyuan* 琼林苑 und *Jinmingchi* 金明池 in Kaifeng alljährlich vom zweiten Monat bis zum Anfang des dritten Monats nach dem chinesischen Mondkalender geöffnet. In: Jin Xuezhi 2005, 50; Wang Juyuan 2006, 209

[76] http://de.wikipedia.org/wiki/Bai_Juyi (02.04.2012)

Dongpo (苏东坡 1037-1101)[77] erhielt der Xihu seit der mittleren Tang-Zeit allmählich den Charakter eines öffentlichen Lustgartens. Zur Zeit der Fünf Dynastien (907-960) wurde eine Vielzahl von Tempeln gebaut, von denen die beiden Pagoden *Leifengta* und *Baochuta* landesweit bekannt wurden. Mit ihnen war die optimale Verknüpfung des Städtebaus und der Landschaftsgestaltung mit wasserbaulichen und landwirtschaftlichen Erfordernissen verbunden. So wurde der Westsee vor den Toren von Hangzhou der berühmteste öffentliche Park Chinas. Im Unterschied zu den öffentlichen Grünflächen europäischer Städte außerhalb ihrer Befestigungsanlagen, die meistens keine intensive Gestaltung erfuhren, war das Xihu-Gelände als einheitliches Objekt und Projekt von den genannten Literaten wahrgenommen worden. In der chinesischen Gartrenkunstgeschichte gilt der Westsee daher als ein ideales Muster der öffentlichen Parks. Der Westsee wurde in vielen chinesischen Städten kopiert. Insgesamt gibt es 36 Westseen in China und außerdem noch einige in Japan.[78] Auch Su Shi schrieb einmal in seinem Gedicht „怀西湖寄晁美叔同年 *Hai Xihu ji Chaomeishu tongnian*“:

„Der Westsee ist eine Landschaft unter dem Himmel für jeden,
gleichgültig ob er gescheit oder ein Narr ist.“

So wird der öffentliche Park *Xihu* zu einem frühen Dokument gesellschaftlicher Offenheit und Durchlässigkeit. Mit Sicherheit werden vertiefende Untersuchungen noch ähnliche Gestaltungen in anderen Städten Chinas nachweisen.

Vorbild 2: Der Beihai-Park von Beijing

Folgt man der Geschichte des chinesischen Einheitsstaates, so ist diese auch die Geschichte eines immer wiederkehrenden Musters der Hauptstadt- Gestaltung: Die ummauerte Hauptstadt ist im Westen flankiert von einem Park-Teichgelände. Dieses Muster entstand vermutlich im Umfeld von Chang’an, wanderte dann von Dynastie zu Dynastie nach Südosten und erlangte schließlich im Hangzhou der Tang- und Song-Zeit seine vollkommenste Ausführung. Mit der Mongolenherrschaft begann dann der Süd-Nord-Transfer dieses Raum-Typus, indem die Yuan es der Gestaltung ihrer neuen Hauptstadt Dadu zugrunde legten: Seit der Yuan-Zeit gibt es eine Tradition der „westlichen Gärten“ 西苑 *xiyuan*, die im Westen der Verbotenen Stadt 紫禁城 *Zijincheng* als Nord-Süd-Abfolge von drei Seen 三海 *sanhai* und drei Parks angelegt wurden. In der Qing-Zeit wird dieses Muster erneut aktiviert, indem während

[77] Su Shi (苏轼, 1037–1101) war ein Dichter, Maler, Kalligraf und Politiker der Song-Dynastie. Er wurde bekannt unter dem Namen Su Dongpo 苏东坡. http://de.wikipedia.org/wiki/Su_Shi (20.03.2012)

[78] http://de.wikipedia.org/wiki/Westsee (20.03.2012)

dreier Regentschaften (Kangxi, Qianlong und Cixi) das grüne Umfeld der „drei Meere“ baulich verdichtet und aufgewertet wurde.

Insofern ist es nicht überraschend, dass sich auch Zhang Jian als Minister 1913, der Beijing gut kannte, mit diesem Raum-Muster auseinandersetzte, sowohl in Hinblick auf die weitere Entwicklung in Beijing wie auch im Hinblick auf seine Heimatstadt Nantong. In Beijing ging es in jenen Jahren darum, sowohl für die Verbotene Stadt wie auch für das Park-Ensemble im Westen die kaiserliche Nutzung abzulösen durch eine öffentliche. Zhang Jian schrieb in seinem „Memorandum zur Planung von Nationalmuseum und -bibliothek“:

> *„In Beijing (Yan), Hauptstadt von der Jin- und Yuan-Zeit bis zur Ming- und Qing-Zeit, gehörten die Gärten, Paläste und Plätze, die entweder als alte Anlagen fortgeführt oder nach neuen Regeln ausgebaut wurden, nur der Kaiserlichen Familie. Heute hat sich das staatliche System verändert, sodass diese tendenziell geöffnet werden müssen.“*[79]

Das Konzept eines nationalen Museums hatte Zhang Jian bereits 1905 vorgeschlagen, ohne das es damals in Beijing verwirklicht werden konnte (s. 4.1.1.2). 1913, nach der Revolution, nach achtjähriger Erfahrung mit einem Museum in Nantong und nunmehr im Ministerrang, tritt Zhang Jian erneut mit der Idee eines Nationalmuseums und einer Bibliothek in Beijing im Umfeld des Gugong und des Beihai-Ensembles an die Öffentlichkeit.

> *„Es ist schwer in der lärmenden Hauptstadt Beijing einen angemessenen Ort für Nationalmuseum und -bibliothek zu finden. Dafür haben wir weder genug Geld noch gute Standorte. Beihai ist bekannt sowohl für seine prächtigen Bauten wie auch für seine herrlichen landschaftlichen Szenen. Meiner Meinung nach sollte im Süden zwischen Wald und Wasser des Qiongtai [Qionghua-Insel] die Naturalien-Abteilung des Museums untergebracht werden; im Norden kann man die Geschichtsabteilung einrichten; die buddhistischen Bauten und Paläste nördlich des Beihai, wie Zehntausend-Buddha-Turm, die Yulan Tang [Chengguan- und Yulan-Halle], die Zhixin Zhai [auch Jingxin- oder Jingqing-Halle genannt] können als Kunstabteilung dienen. Die Freiflächen im Norden und Osten des Ufers können noch bebaut werden. Die Tempel im Nordosten sollten beibehalten werden als Verknüpfungspunkt. Deshalb denke ich, es wäre sinnvoll, das Nationalmuseum im Beihai einzurichten.*

[79] Zhang Jian stellt hier die beiden Begriffe *siyu huangshi* und *shixu kaifang* einander gegenüber.

> *Als Bibliothek wäre der bisherige Regierungssitz geeignet mit der Archivhalle (Guoshi Guan), der Halle der Akademie (Wenhua Dian), der Halle der Höchsten Harmonie (Taihe Dian), Wuying Dian und Fanglüe Guan [Strategie- oder Generalplanhalle]. Dieser prachtvolle Gebäudekomplex ist ausreichend für die nationale Bibliothek. Früher gab es die Bibliotheksbauten für Siku Quanshu.*[80] *Wir sollten heute dieses Konzept weiterführen, das ist auch ein Grund für diese Ortswahl."*[81]

Das Zitat belegt mehrere zentrale Gedanken von Zhang Jian:

- Das Park-Ensemble an den Seen westlich der Verbotenen Stadt, das Assoziationen an Hangzhou und den Westsee weckte, beschäftigte ihn als Sequenz von Bildern, als Raumgestaltung, als aesthetisches Konzept.
- Die Idee des Museums als Ort der Kultur und der Wissenschaft ist für Zhang Jian auf das Engste verbunden mit der Idee des Gartens.
- Das kulturelle Vermächtnis des kaiserlichen China ist ein schutzwürdiges öffentliches Gut. Was bisher exklusiv war, muss zeitgemäß neue Aufgaben übernehmen.
- Bibliothek und Museum bilden für Zhang Jian eine untrennbare Zweiheit (Kap.4.1.3/4).

Im Hinblick auf Nantong verweist das Zitat auf eine Konstante seiner Biographie: Wenn er einen Plan auf der nationalen Ebene nicht umsetzen konnte, so verwirklichte er ihn zumindest im Kleinen in Nantong. Das Museum am Südufer des Haohe war – so gesehen - eine kleine, gleichsam spielerische Variante des Nationalmuseums und der Komplex der Fünf Parks im und am Hao He entspricht der nicht realisierten Idee eines öffentlichen Beihai-Parks, die in Beijing erst 1928 Wirklichkeit werden sollte.

Wenn der chinesische Spruch „Oben ist das Paradies - unten gibt es Suzhou und Hangzhou"[82] genannt wird, ist die Landschaft um den Westsee gemeint, ein topos der Schönheit und Harmonie, der wie kein anderer im Bewusstsein aller Chinesen verankert ist. Es ist die von Menschen umgestaltete Natur, die diese Harmonie als dialektische Einheit, unter anderem in der Dualität von Verbotener Stadt und *Xiyuan* 西苑 in Beijing hervorbrachte wie auch als erneute Reproduktion in Nantong mit der nachbarschaftlichen Lage der Fünf Parks neben der ummauerten Stadt.

---

[80] *Die"Vollständige Bibliothek der vier Schätze" ist mit 36.381 Bänden, die größte Büchersammlung der chinesischen Geschichte, entstanden in der Kangxi-Zeit.*

[81] Zhang Jian (1913). 国家博物院图书馆规划条议. In ZJQJ4 1994, 280-281

[82] 上有天堂，下有苏杭。 *Shang you tiantang - xia you Su-Hang*

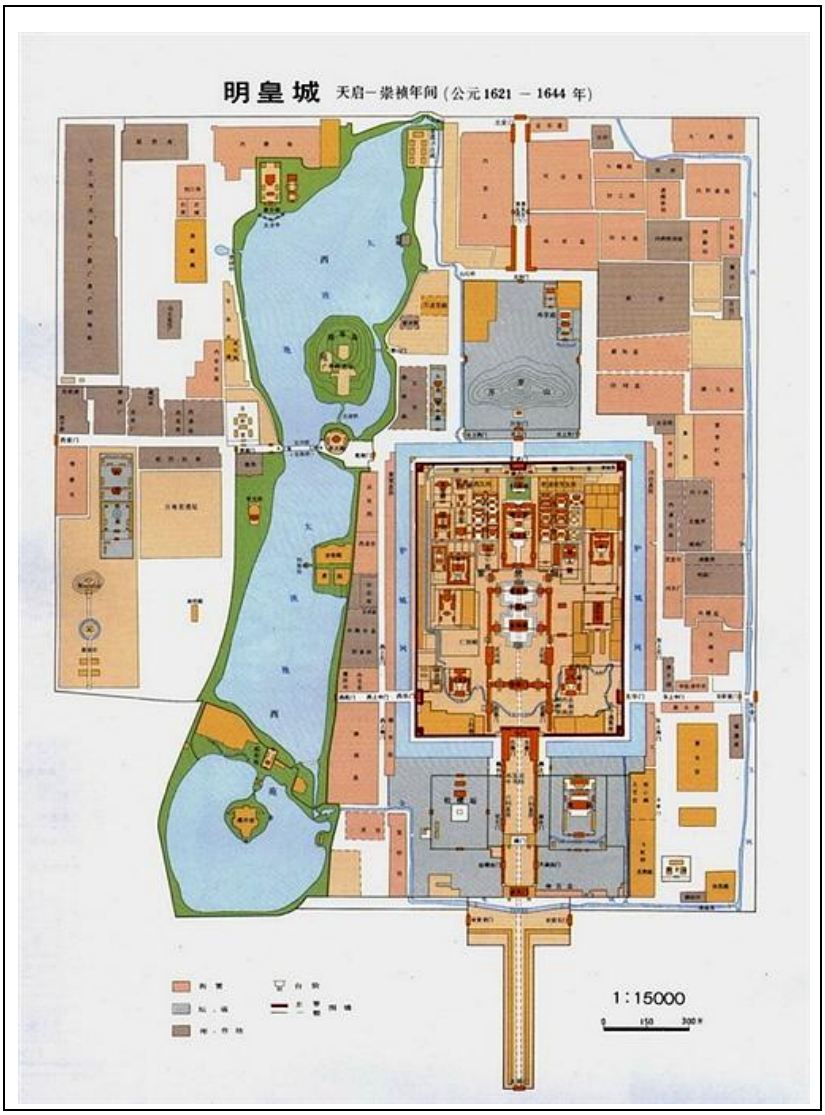


Abb. 5-18 Beijing: Verbotene Stadt und Beihai-Park
Quelle: http://bbs.godeyes.cn/showtopic-25315.aspx (20.03.2012)

Im *Xihu* wie im *Xiyuan* gibt es eine räumliche Untergliederung nach Himmelsrichtungen. Im einen Fall (*Xihu*) wird unterschieden zwischen Nord-, West und Südsee. Die Mitte ist hervorgehoben durch den Pavilion in der Seemitte 湖心亭 *Huxinting*. Im Falle von Beijing ist *Xiyuan* sehr klar gegliedert in einen Nord-, Mittel- und Süd-See (Abb.5-18, K14).

Bei seiner kleinen Neuschöpfung der Fünf Parks konnte Zhang Jian immerhin Vollständigkeit erreichen, indem er einen Nord-, Süd-, West- und Ostpark schuf, die um den Zentralpark herum angeordnet wurden.

Gleichzeitig ging es Zhang Jian um formale Parallelen: Südpark entspricht Nanhai: In beiden Fällen gibt es Bauten auf einer Insel. Im Nanhai heißt die Insel *Yingtai*, womit klar an *Yingzhou*, eine der drei Inseln der Unsterblichkeit erinnert wird. Formal vergleichbar ist auch das Aufgreifen des Prinzips „ein Teich, drei Inseln“, das in beiden

Gartenschöpfungen frei variiert angedeutet ist.

Vorbild 3: Der Jinming See im heutigen Kaifeng[83]

Das dritte Beispiel eines kaiserlichen Parks mit einem See im Mittelpunkt ist der Jinming-See, der im SW der damaligen Hauptstadt Dongjing 东京/Bianliang 汴梁, dem heutigen Kaifeng entstand. Der historische Bezug zu Nantong ergibt sich aus der Tatsache, dass die Anlage dieses See-Park-Geländes (957) zeitgleich mit der offiziellen Gründung von Nantong (958) zusammenfällt, wobei beide Orte damals unter einer kaiserlichen Herrschaft (Chai Rong der Spätzhou-Zeit) standen.[84] Der inhaltliche Zusammenhang ergibt sich aus der Funktion des Sees als Übungsgelände für die kaiserlichen Wassertruppen 水军 *Shuijun*,[85] und der Anlage des befestigten Nantong zur militärischen Kontrolle der Yangzi-Gründung. Beide, die Wassertruppen und Nantong spielten eine wichtige Rolle bei der Auseinandersetzung mit dem damaligen Gegner Nantang, der die südlichen Küstenprovinzen kontrollierte.

Der Jinming-See liegt nördlich gegenüber einem weiteren Park, dem Qionglin-Garten 琼林苑 außerhalb der Stadtmauer der Hauptstadt. Die beiden Parks waren bekannt dafür, das sie jährlich im Frühling für mehrere Wochen für ein breites Publikum öffentlich zugänglich waren (s.o.). In der nördlichen Song-Zeit ging der Jinming-See als Park aus dem militärischen Übungsgelände mit einem Umfang von etwa 100 ha (die Umfassungsmauer hatte eine Länge von 4-5km/9.3li) hervor.[86] Das war auch der Grund für die Einfachheit und Übersichtlichkeit seiner Gestaltung. Es fehlt die Vielfalt der Szenen 景 *jing*, die sonst kaiserliche Gärten auszeichnete. Hier gab es eigentlich nur eine Hauptszene: ein Pavillon auf einer Insel, die über eine Brücke zum Land mit einem festlichen Palastbau führte.

Die ehemalige Nutzung als militärisches Übungsgelände wirkte weiter, indem der See nunmehr alljährlich zum Schauplatz von Ruderwettkämpfen wurde und zu einem Volkspark-ähnlichen Spiel- und Vergnügungsgelände. Der Maler Zhang Zeduan (张择端 1085-1145), berühmt durch seine Qingming-Rolle, schildert auch hier eine Vielfalt

---

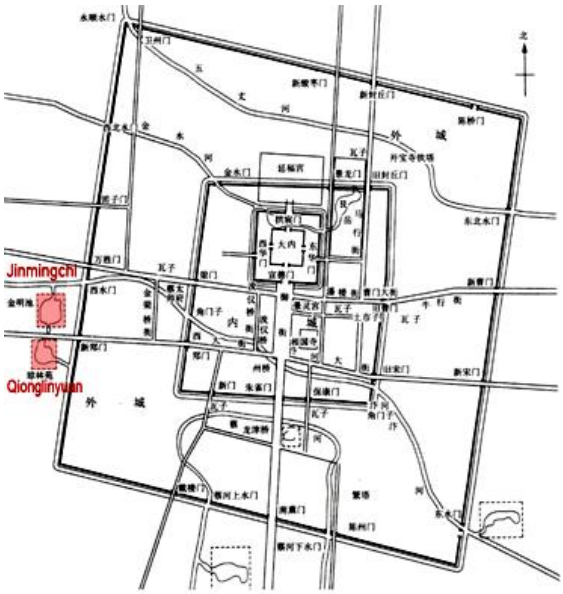
[83] Wu Liangyong (1986, 45-49) stellt dieses Park Ensemble relativ ausführlich vor. Chen Liyao (1999, 130-131)(Imperial Gardens) verweist nur randlich darauf. Zhou Weiquan 2008, 286-288 und Wang Juyuan 2006, 209-210 sind ausführlich. Alle genannten Autoren beziehen sich auf den detaillierten Bericht des Zeitgenossen Meng Yuanlao 1147, Band 7 (s. Erläuterung von Jiang Hanchun 2009, 119-144) und auf die Abbildung von Zhang Zeduan, dem Maler des berühmten Rollbildes 清明上河图 *Qingmingshanghetu* http://de.wikipedia.org/wiki/Qingming-Rolle (02.04.2012)

[84] Chai Rong (柴荣 921-959), als der beste König der Fünf Dynastien und Zehn Königreiche

[85] Dabei handelte es sich um einen Truppenteil, für den es in Europa keine vergleichbare militärische Einheit gab. Die shuijun waren ausgebildet für Kämpfe mit Booten an und in großen Binnengewässern wie Seen oder Flüssen.

[86] Zhou Weiquan 2008, 286

von zwangloser Geselligkeit, wie sie uns in der europäischen Kunstgeschichte nur bei Brueghel oder in Goethes Osterspaziergang begegnet. Die Korrektheit dieses Abbildung bestätigt der Autor Meng Yuanlao (孟元老 1103-1147, ca. 60) in seinem Buch „Erinnerungen an die traumhafte Hauptstadt“ 东京梦华录 *Dongjing menghualu*, in dem er sich seitenlang über die Vielfalt festlicher Aktivitäten im Park während der Öffnungszeit ausbreitet: er beschreibt Opernbühnen, Akrobaten-Vorführungen, Kleinkünste aller Art, Imbissstände, Angeln und Rudern, Dekorationen mit Lampen und Fahnen, kurz: ein wunderbares Volksfest vor den Toren der Stadt, an dem Groß und Klein, Alte und Junge Anteil haben.[87]



a. Stadtplan (Rekonstruktion) der Hauptstadt Kaifeng der nördlichen Song-Zeit http://www.kfzx.gov.cn/wenzhang_xx.asp?TypeNumber=00050005&ID=3556 郭世军、刘顺安. 试论开封城墙护城河及其保护 2010



Zhang Zeduan 张择端: Wettrudern auf dem Jinming-See 金明池夺标图 *Jinmingchi duobiaotu* http://bbs.tiexue.net/bbs119-0-1.html (03.03.2012)

Abb. 5-19 Jingmingchi in Kaifeng

Das Jinmingchi-Gelände ist ein städtischer Freiraum (d.h. allen zugänglich) mit einer jahreszeitlich befristeten Nutzung als Festgelände. Dafür gibt es – beinahe aus der gleichen Zeit – etwas Vergleichbares in vielen europäischen Städten: die Wiese vor den Stadtmauern. Diese Fläche heisst im Italienischen „prato“ (Padua), im Spanischen „prado“ (Madrid), im Französischen „prairie“ oder im Ortsnamen „Saint Germain des Prés“ und im Deutschen „der Prater“ (Wien), „die Wies'n“ (München). Hier erleben wir wieder eine alte Erfahrung: In der chinesischen Gartenkunst bildet oft

[87] Zhou Weiquan 2008, 288

das Wasser die zentrale Fläche, in europäischen Gärten ist es oft der Rasen oder die Wiese.

Wenn wir die Fünf Parks in Nantong genauer betrachten, sehen wir mindestens zwei Stellen, die dem Jinmingchi ähnlich gestaltet wurden. Einmal ist es der Pavillon „Guan wanliu ting“ (Belvedere der tausend Gewässer), der – über eine Brücke erreichbar, gelegen auf einer kleinen Terrasse im See - eine Aussichtspunkt-Insel im Nord-park (Abb.5-19) bildet. Er entspricht dem “Palast inmitten des Wassers“ 水心殿 *Shuixindian* im Jinming-See. Zhang Jian konnte auf eine eindrucksvolle Architektur als Gegenbild am Ufer verzichten, weil die Stadtmauer als Kulisse noch da war. Zum anderen ist es die bauliche Verbindung zwischen West- und Zentral-Park. Der Zentralpark spielt die Rolle des Shuixindian im Jinmingchi. Auffallend ist die Ähnlichkeit zwischen der „4. Brücke“ (in den 5 Parks) und der „Brücke der Unsterblichen“ 仙桥 *Xianqiao*, (in Gestalt eines Regenbogens oder Kamelhöckers). Noch weiter gehen die Parallelen der Nutzungen, wenn sie auch in Nantong moderner waren: Schwimmbad, ein Ort für öffentliche Aufführungen und körperliches Training, eine Ruderregatta-Strecke und Angelmöglichkeiten (Kap.4.1.5.3 und K14). Diese Nähe in Gestaltung und Nutzung erweckt den Eindruck, dass es Zhang Jian sehr daran gelegen war, auch seinen Parks etwas von dieser festlichen und gleichzeitig lockeren Athmosphäre des kaiserlichen Parks einzuhauchen.

Beim Transfer der drei exemplarischen Vorbildern können wir einige Gemeinsamkeiten feststellen:

- Niemals ging es um eine Kopie des Vorbilds 1:1, sondern immer darum, das Vorbild dem Gesamtplan und den lokalen Bedingungen anzupassen, wobei es darauf ankam, dass diese wichtigen traditionellen Vorbilder weiter mit ihren Spuren erkennbar bleiben.

- Für den literarisch Bewanderten sind die Bezüge zu den Vorbildern auch in der Namensgebung und in der Poesie der Zweizeiler erkennbar.

- Die beiden Gestaltungen in den beiden Hauptstädten der Songzeit, der nördlichen in Kaifeng und der südlichen in Hangzhou verbindet die beabsichtigte öffentliche Nutzung als Ausdruck der Offenheit der damaligen Gesellschaft. Die Texte von Zhang Jian bestätigen wie seine persönliche Praxis, dass Offenheit 开放 *kaifang* für ihn sehr positiv besetzt war. Diese Offenheit sollte auch in seinen Gärten/Parks zum Ausdruck kommen.

- Der Transfer belegt ein weiteres Mal die Methode von Zhang Jian, das Moderne (Kinderspielplatz, Rasenfläche usw.) – den öffentlichen kommunalen

Park – durch den Rückgriff auf das Traditionelle zu importieren.

Es entspricht der traditionellen chinesischen Gartenkunst, Miniaturen innerhalb eines für sich genommen schon kleinen Gartens zu schaffen: Die Fünf Parks bilden so einen kleinen Park als ein Ensemble mit fünf Miniaturen. Auf den ersten Blick sind sie leicht zu übersehen. Und tatsächlich sind sie in der bisherigen Geschichtsforschung zu Nantong und zu Zhang Jian nicht angemessen gewürdigt worden, obwohl sie den zentralen Aspekt des Modernisierungs-Ansatzes von Zhang Jian eindücklich illustrierten: eine Kombination zwischen W und O, Alt und Neu.

5.5 Totem 图腾 *tuteng*: Biomorphes in der chinesischen Stadtgestaltung[88]

Abschließend sei eine Thematik angesprochen, die für den modernen Leser unter allen oben genannten Traditionsbezügen sicher am fragwürdigsten erscheint: das Biomorphe in der Raumgestaltung. Bereits bei der Diskussion der angestrebten *Tianrenheyi* – Harmonie wurde darauf verwiesen, dass Symbole durchaus konkret abgebildet werden, nicht nur in der bildenden Kunst im engeren Sinne sondern auch auf der Ebene der räumlicher Gestaltung, wie ausgeführt am Beispiel der Grabanlage als Vergegenständlichung eines weiblichen Körpers (Abb.5-13). Diese einem lebendigen Organismus nachempfindende Raumgestaltung begegnet uns in vielfältigen Variationen, wobei im Falle von Nantong die Schildkröten-Metapher eine herausragende Stellung einnimmt.

Schaut man in die westlichen Nachschlagewerke, so werden mit „biomorph“ Werke der bildenden Kunst beschrieben, i.d.R. abstrakte, die sich an Organismen als Vorbildern orientieren. Bei der Stadtgestaltung in China geht es auch um bildende Kunst, u.a. auf der Ebene von „land art“, allerdings nicht um eine moderne, vielmehr um eine höchst geschichtsträchtige Raumkunst. Der Stadtkörper von Nantong wurde als lebendig, als Schildkröte gestaltet, wobei ironischerweise diese Gestalt von

[88] Das Wort Totem stammt aus der Algonkin-Sprache des südlichen Kanada und bedeutet „Verwandtschaft“, „Familienabzeichen“ oder auch „persönlicher Schutzgeist“. Totem bezeichnet etwas Ähnliches wie heute der Nachname, schließt aber eine animistische Vorstellungswelt und eine besondere Form der Verwandtschaftsbeziehung mit ein (siehe auch Totemismus). Er ist ein wesentliches Merkmal etlicher (aber nicht aller) alten Gesellschaften und wurde insbesondere durch einige Indianergruppen in Nordamerika und die Aborigines in Australien bekannt.

Der Totem wird als Wesen empfunden, von dem die Person abstammt – also der Urahn eines Menschen oder seiner Gruppe. Der Totem ist daher auch eine Art Schutzgeist, meist eine Pflanze oder ein Tier, die/das für die Gesellschaft eine bestimmte Bedeutung hat. Manchmal stellen Totems auch Naturerscheinung, Berge, Steine oder Flüsse dar.

http://de.wikipedia.org/wiki/Totem (30.03.2012) Das chinesische Wort 图腾 *tuteng* stammt von Totem. Auch wenn das Wort in Klassiker nicht gibt, ist chinesische Kultur reicht an Totem-Beispielen.

niemandem visuell wahrgenommen werden konnte, Es handelte sich um eine Generationen übergreifende Verbindlichkeit, die – beinahe wie ein Geheimnis – von einer kleinen exklusiven Gruppe (Fengshui Meister, Chronik-Schreiber u.a. gut Gebildete) gesichert und weitergegeben wurde. Selbst die Kartographie der Bürokratie gibt keine Hinweise auf diese intendierte Form. Erst die von Zhang Jian eingeführte geodätisch fundierte Kartographie des frühen 20. Jh. offenbart die gedachte Form in großer Eindeutigkeit. Auf die große Bedeutung der Tiersymbolik, auch die der Schildkröte, in der chinesischen Kultur ist reichlich verwiesen worden.[89] Die Schildkröte gehört mit Drachen, Phönix, Einhorn zu den vier heiligen Tieren 四灵 *siling* als die wesentlichsten Totemtiere Chinas. Allerdings wurde die Schildkröte in der Kunstgeschichte bisher eher als Träger einer Grabstele，als Gestalt eines rituellen Behälters oder auch als Tusch- und Siegelstein, sowie ihr Panzer als Schriftträger wahrgenommen.

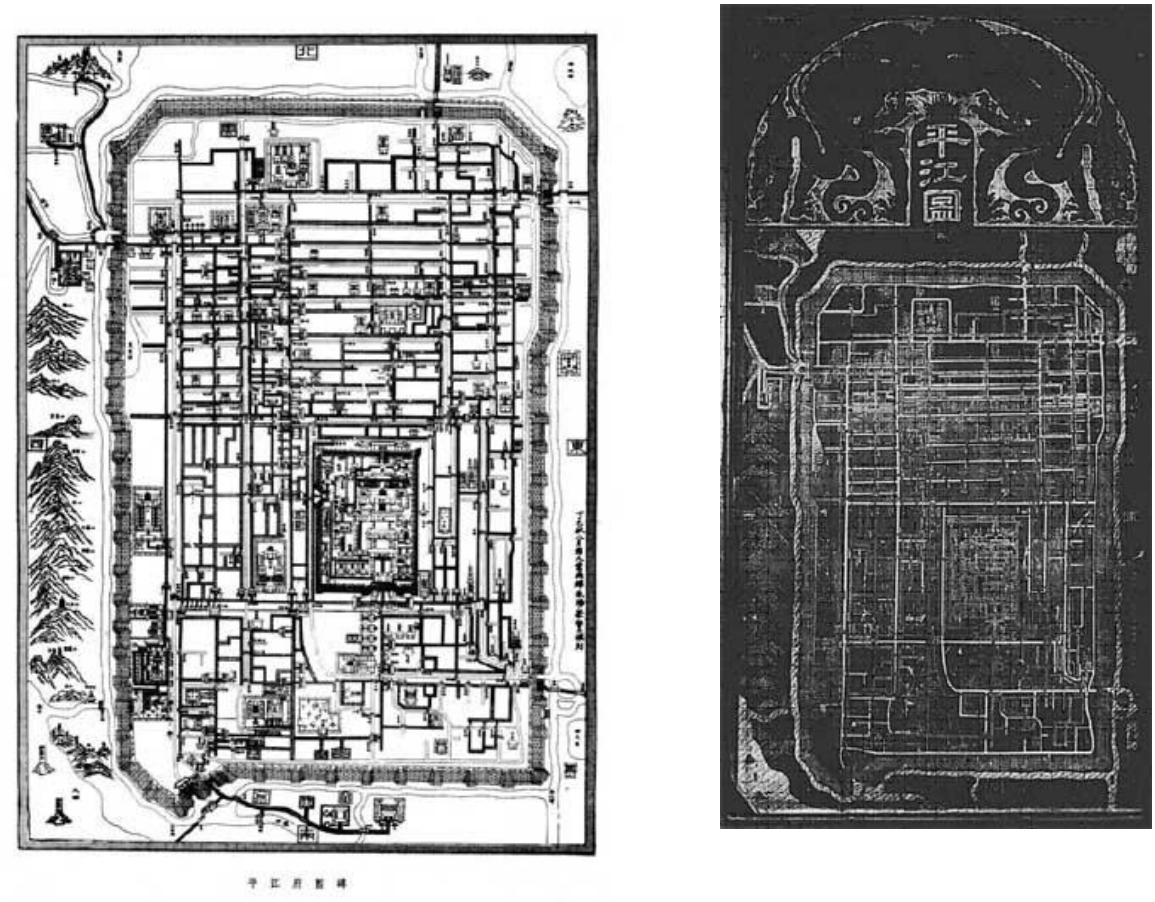


Abb. 5-20 Zwei seitenverkehrte Stadtkarten von Suzhou (Song-Zeit)
Quellen: Wang Lu 1997, 62; Liu Dunzhen 1984, 181; Wu Liangyong 1986, 94

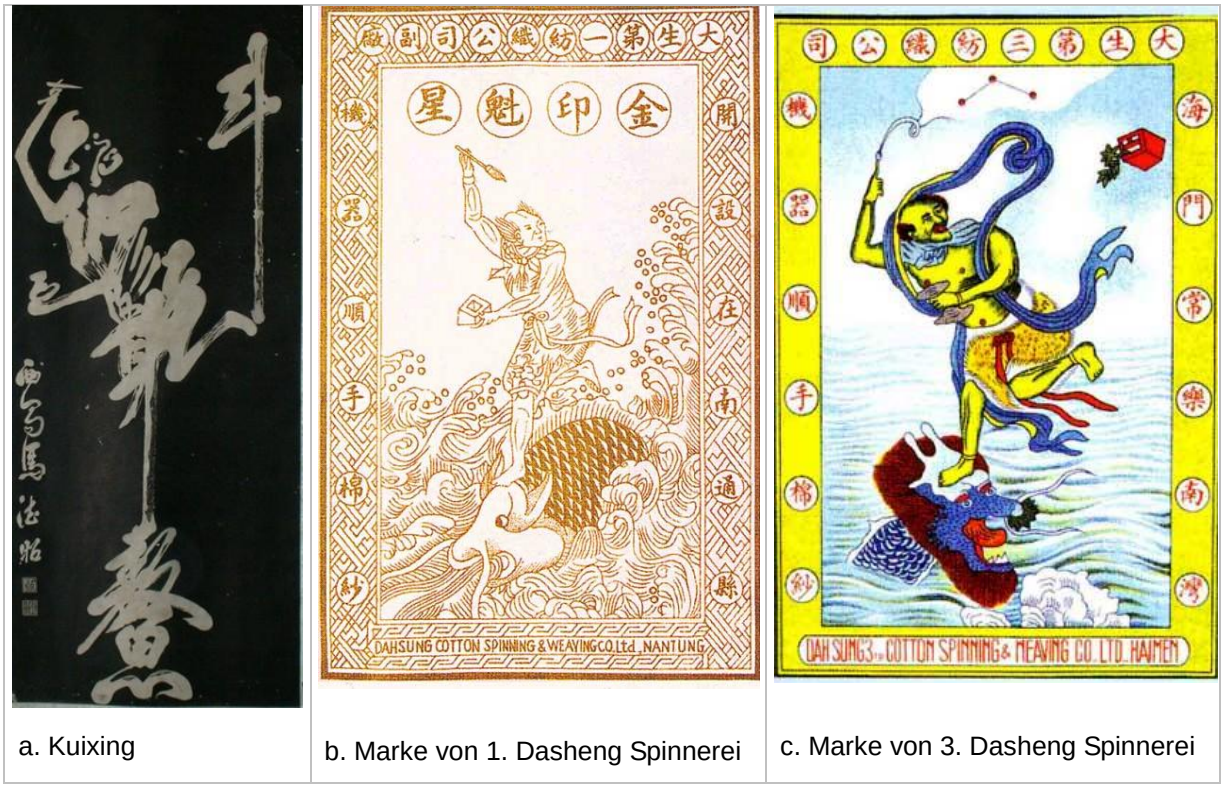
Aber die Schildkröte als Stadtgestalt blieb bisher eher angedeutet. Nur für einzelne Orte wurde sie bisher angesprochen, wobei Suzhou vielleicht das bekannteste

[89] Eberhard 1985, 252-253

Beispiel darstellt: Die berühmte Stele zeigt die Stadt als N–S orientiertes leicht gerundetes Rechteck, in dem man mühelos den Panzer einer Schildkröte entdecken kann (Abb.5-20). Der Steinabklatsch von Suzhou, dem damaligen Pingjiang aus der Songzeit, ist deshalb von besonderem Interesse, weil hier die Schildkröte nicht alleine, sondern im Spiel mit zwei Drachen dargestellt wird (Abb.5-20).[90]

Auf die landesweite Verbreitung der Schildkröte als Idee einer Stadtgestalt wird später noch hingewiesen. Zuvor sei hier der enge Bezug von Zhang Jian zur Schildkröte erläutert.

5.5.1 Zhang Jians Affinität zur Schildkröte



a. Kuixing | b. Marke von 1. Dasheng Spinnerei | c. Marke von 3. Dasheng Spinnerei

Abb. 5-21 Marke der Dasheng Spinnereien mit Kuixing
Quellen: Zhang Xuwu 2004, 47, 54

Mit 12 Jahren beim Üben von Zweizeilern in einer Privatschule gab der Lehrer als erste Zeile vor „Man reitet auf einem Pferd vor der Tür vorbei“人骑白马门前去, Zhang Jians zweite Zeile lautet: „Auf einer goldenen Schildkröte stehend, tauche ich aus dem Meere auf“ 我踏金鳌海上来. Seine erstaunte Umgebung wertete diese Zeile als Vorzeichen seines späteren Erfolgs bei kaiserlichen Prüfungen, weil Kuixing 魁星, der Gott der Literatur mit dem Gestirn des Großen Bären, mit einem Bein auf der Schildkröte stehend, diesen Erfolg symbolisiert. Und „steht allein auf dem Kopf der

[90] Sie gilt als der älteste erhaltene Stadtplan Chinas überhaupt.

Schildkröte“ 独占鳌头 *duzhan aotou* heißt „aus der höchsten kaiserlichen Prüfung als Erster hervorgehen“, davon träumt jeder Kandidat, aber Zhang Jian hat dieses Ziel tatsächlich erreicht.

Diese persönliche Nähe zur Schildkröte begleitet Zhang Jian ein Leben lang. Als er die Dasheng-Spinnerei gründete, wählte er Kuixing als *trade mark*. Später machte er den Kuixing-Pavillon zum Mittelpunkt des Zentral-Parks als Ausgangspunkt der Gestaltung der Fünf Parks.

5.5.2 Die Schildkröte als Leitmotiv der Stadtgestaltung

Beim Bau der ersten Stadtmauer 958 krönte zunächst ein Wachtturm das Südtor. Diesen ersetzte in der Song-Zeit 1107-1110 ein dreigeschossiges Meer-Berg-Gebäude 海山楼 *Haishanlou*. Ein bekannter Vers über das Südtor des zeitgenössischen *Jinshi* Chen Bogu 陈博古 offenbart die geheimnisvolle Stadtgestalt von Nantong: vorne (der Tong-Lü-Rücken als) Türschwelle,[91] hinten der Bergrücken (des Langshan) umarmen die Schildkröte 槛前山背拥金鳌 *kanqian shanbei yong jin'ao*,[92] d.h. bereits vor der Song-Zeit war die Schildkröten-Gestalt von Nantong im Bewußtsein der Bewohner verankert.

Diese Gleichsetzung einer Stadt mit einer Schildkrötenform war kein Einzelfall. Sie begegnet uns auch in Suzhou (s.o.), Chengdu, Ganzhou (Jiangxi), Yancheng (s. 5.1.3), Pingyao (Shanxi), Wudang (in Hubei) u.a. Diesen Schildkrötenstädten, die es auch in Japan gibt, ist ein Anfangs-Mythos gemeinsam: Eine anfängliche Schwierigkeit bei der Stadtgründung kann Dank einer Schildkröte überwunden werden, indem man mit dem Verlauf der Stadtmauer beim Aufbau ihrer Spur folgt 依龟(筑之)建城. Nachdem die Schildkröte diese Hilfe gegeben hat, verschwindet sie, stirbt auch in manchen Legenden vor Erschöpfung nach ihrer rettenden Tat.

Im Fall der alten Stadt Pingyao (UNESCO Weltkulturerbe) ist die Schildkrötengestalt zwar nicht deutlich zu erkennen, doch nach der Legende war auch hier die Schildkröte das Vorbild (Abb. 5-22).

Die Schildkröte gibt Vertrauen und Sicherheit, steht sie doch für hohes Alter und für die Fähigkeit als Amphibium anpassungsfähig unter wechselden Naturbedingungen überleben zu können. Diese Eigenschaften wünscht man einer Stadt und deshalb wird sie verehrt. Der Körper einer Schildkröte vereinigt in idealer Weise höchste Funktionalität und Schönheit: der Panzer gibt Schutz (Verteidigung) und symbolisiert

[91] Dabei handelt es sich um einen W-O verlaufenden höheren Landrücken (Kap.2.2.3)

[92] CCWS 1995, 79-80. Siehe auch die geographische Literatur in der Song-Zeit (Kap.2.3)

gleichzeitig mit seiner Wölbung das Himmelszelt. Dank ihres Körpers kann die Schildkröte(nstadt) Dürre wie Überschwemmungen, auch Erdbeben gleich gut überleben. Schließlich verfügt ihr Panzer über eine große Tragfähigkeit. So gewährt sie den Stadtbewohnern Glück und Langlebigkeit, Stabilität und Sicherheit.





http://www.likefar.com/scene/1408/ (26.03.2012)

http://www.cngui.com/article/ziliao/wenhua/201005/11518.html (23.08.2010)

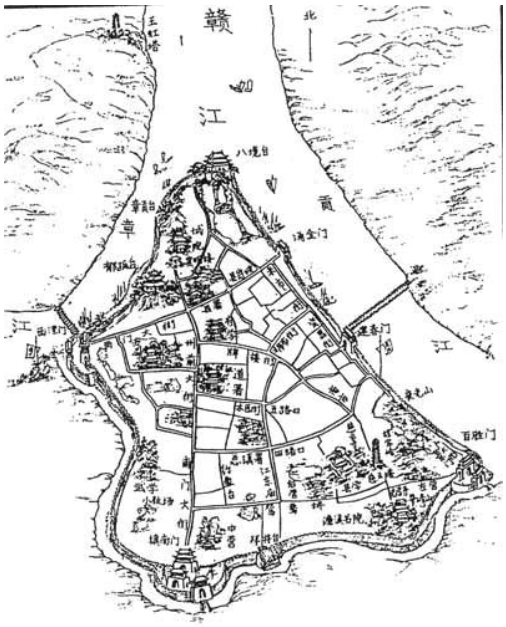
Abb. 5-22 Zwei Darstellungen von Pingyao, Shanxi

Wenn immer sich im zeitgenössischen China eine Katastrophe ereignet, sei es ein Erdbeben, eine Dürre oder eine Überschwemmung, muss bei allem Ungemach auch eine ermutigende Ausnahme, der positive Held, vertreten sein. Diese Funktion fiel mehrfach Schildkrötenstädten zu.

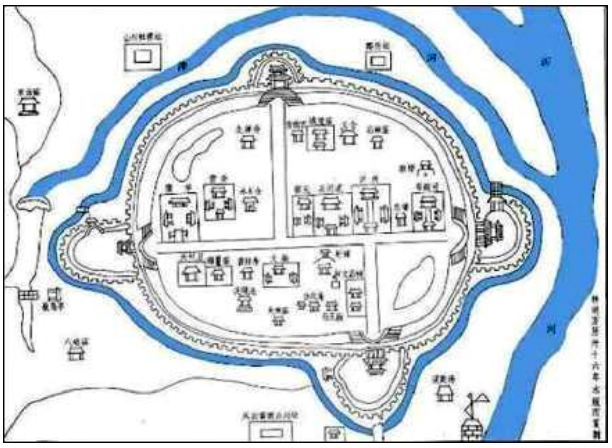
Z.B. gab es 1934 im normalerweise wassergesättigten Jiangnan eine verheerende Dürre 江南大旱 *jiangnan dahan*. Nur die archäologische Stätte Yancheng (s.o. 5.3.1, Abb.5-8) und ihr Umland blieben von der Trockenheit verschont. Die Entdeckung dieses Bodendenkmals war eng mit der Überraschung verbunden, dass es hier nicht zu Wassermangel kam, wobei als Erklärung auf das Schildkröten-Motiv der Anlage verwiesen wurde.

Bis heute haben Schildkröten-Städte ihre Funktionalität bewahrt: Man denke nur an die schweren Überschwemmungen im Sommer 2010 nach langer Dürre: Für viele Städte (Guangzhou, Nanning, Nanchang) bedeuteten sie eine Katastrophe, aber Ganzhou blieb ungeschoren. Das führte zu heftigen Fragen nach dem „warum?“. In den Medien war die schnelle Modernisierung/Industrialisierung/Urbanisierung plötzlich Gegenstand der Kritik: ökologische Risiken seien nicht angemessen berücksichtigt und traditionelles Wissen missachtet worden. Im Falle von Ganzhou gibt es eine vorbildliche Synthese zwischen sorgfältiger Standortwahl und Risikoabsicherung durch ein System unterirdischer gemauerter Drainage- und

Abwasserkanäle, die z.T. bis heute noch in Funktion sind. So ist die Stadt mit ihrer Wasserver- und entsorgung aufs engste mit den beiden Flussarmen des Ganjiang verbunden und bleibt auch in der Gegenwart weitgehend von Hochwasser verschont, obwohl das alte System wegen der Modernisierung nur noch beschränkt funktioniert. Es war von dem heute noch gefeierten Beamten-Ingenieur Liu Yi (刘彝 1017-1086) nach dem Schildkröten-Ideal konzipiert worden mit den erwähnten Kanälen, die bezeichnenderweise bis heute als 福寿沟 *fushougou* bekannt sind (Kanäle des Glücks und des langen Lebens).



Ganzhou 赣州 in der Song-Zeit



Linyi 临沂, Shandong in der Ming-Zeit

aus: Wang Dehua 2002, 86

Abb. 5-23 Ganzhou (Jiangxi) und Linyi (Shandong), zwei Schildkrötenstädte

Als letztes Beispiel sei auf den mingzeitlichen Tempelkomplex Wudang in Hubei verwiesen,[93] bei dem eine natürliche Bergform in ihrer optischen Wirkung durch eine umlaufende Mauer und ein zentrales Gebäude-Ensemble so akzentuiert wird, dass sich als Gesamtheit eine Schildkrötenform ergibt. Bei Wudang wird noch deutlicher als bei den anderen Schildkröten-Raumgestaltungen der Dualismus von Schildkröte und Schlange: Nach daoistischem Verständnis bilden die Beiden ein Paar, eine untrennbare Einheit. Mit Blick auf die biomorphe Ortsplanung bedeutet dies, dass die Schildkröte wenn möglich von einer Schlange umringelt werden sollte, wobei das Schlangenmotiv entweder mit einer Mauer oder einem Ringkanal abgebildet wird (Abb.5-24).

[93] Das Wudang-Ensemble ist seit 1994 als Weltkulturerbe anerkannt. Bei der Darstellung des Objekts wird explizit auf die Schildkrötenform hingewiesen (Guo Changjian 2007, 118 – 133).

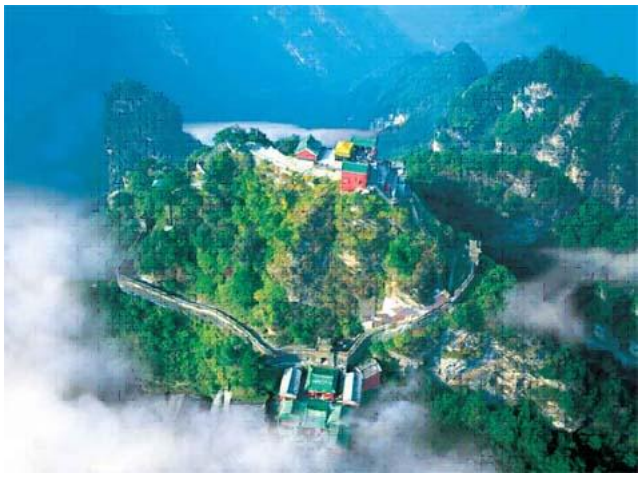




Abb. 5-24 Das Wudang Shan Ensemble und eine Schildkröten/Schlangen-Plastik
Quellen: Guo Changjian 2007, 119, 123

Wenn wir alte Stadtkarten sehen, können wir beobachten, das die Karten manchmal als 城隍图 *chenghuangtu,* manchmal als 城湟图 getitelt sind. 隍 bedeutet Stadtschutzgraben ohne Wasser, 湟 ist Schutzgraben mit Wasser, heute benutzt man nur noch das Wort 城隍图. Doch: gleichgültig ob mit oder ohne Wasser, beide *Huang* 隍/湟 bilden eine Kombination von Schlange und Schildkröte.

5.5.3 Nantong: eine laufende Schildkröte

Bis jetzt bewegten wir uns auf wissenschaftlich und historisch gesichertem Boden. Bei den o.g. Beispielen ist das Biomorphe Konsens. Wenn wir die oben ausgeführten Erkenntnisse über die traditionelle chinesische Stadtwahrnehmung als biomorphe Land Art/Landschaftsgestaltung auf Nantong übertragen, dann können wir uns bis jetzt nur auf die Song-zeitliche Aussage berufen (5.5.2), weitere fehlen (noch). Aber – wie bereits angedeutet (5.5.1) – eine Auseinandersetzung mit der Raumgestaltung durch Zhang Jian dürfte kaum ohne einen Schildkröten-Bezug auskommen, selbst wenn dieser bisher im schriftlichen Nachlass von Zhang Jian noch nicht entdeckt wurde. Für diese Annahme sprechen die folgenden Überlegungen:

- Es war immer ein Rätsel für mich, wieso die beiden grünen Gestaltungen beiderseits der Stadt im südlichen Haohe, zwischen der alten und neuen Stadt, nähmlich der Südpark im W und die PH im O (zwei der wichtigsten Ensembles von Zhang Jian) liegen, jeweils einen umarmenden Deich haben, der einmal nach N, einmal nach S ausgreift. Erst wenn man die Stadt als Schildkröte sieht, bekommen diese parallelen Gestaltungen einen Sinn: es sind die Beine der schwimmenden Schildkröte. Die geodätisch exakte Vermessung von Nantong war 1913 abgeschlossen und das Kartenwerk 1:5.000 lag 1916 vollständig vor. Die

moderne Karte von Nantong bildete damit die Grundlage aller weiteren planerischen Überlegungen. Der Blick auf diese Karte war für einen Beamten-Gelehrten wie Zhang Jian wahrscheinlich eine Offenbarung: Die alte Stadt spielt als Schildkröte mit dem Haohe als Schlange. Ohne dieses Bild gibt es keine Plausibilität für die Form der beiden genannten Grüngestaltungen.Sie entsprechen im Kartenbild den rudernden Beinen (Abb. 5-25d). Bei den Fünf Parks bewegt sie die Pfote nach vorn, bei der PH nach hinten.

- Abgesehen vom Abriß der Stadtmauer und dem Bau des Uhrturms verzichtete Zhang Jian auf bauliche Eingriffe in der Altstadt. Der Uhrturm war das neue Wahrzeichen, erbaut auf der Nord-Süd-Achse, im Herzen der alten Stadt. (Kap. 3.7, Abb. 3-3) Einerseits symbolisiert er mit seinem Bezug zum Big Ben die neue Zeit, andererseits liegt es nahe, ihn zu interpretieren als ein immer wiederkehrendes Motiv, die Stele mittig plaziert auf dem Panzer der Schildkröte (Abb.5-26).

- Auch im Langshan Ensemble ist die Schildkröten-Metapher wirksam. Der Blick auf die genordete Karte zeigt eine Schildkröte, die sich von O nach W bewegt: Junshan und Ringkanal können als Ei-Ablage gesehen werden (eine Parallele zur Fengshui-Interpretation als Gebärmutter), der eigentliche Langshan mit der Pagode als Zentrum und Stele auf dem Panzer und die drei westlichen Hügel als Kopf.

- Schließlich sei auf eine literarische Ausführung des Schildkröten-Motivs verwiesen: Zhou Dong schildert in seiner Zhang Jian-Biographie, wie sich dieser mit einem Fengshui-Meister über den optimalen Standort für das neue Industriequartier von Tangzha unterhält und den gefundenen vergleicht mit einer Schildkröte, die sich zum Yangzi hin bewegt.[94]

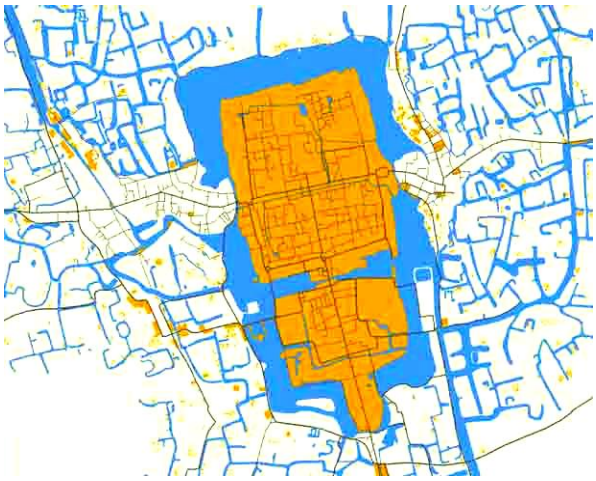
Der besondere Reiz von Nantong liegt für einen so sensiblen Gelehrten-Unternehmer in der möglichen Vieldeutigkeit der Stadtgestalt: Man kann in ihr nicht nur eine Schildkröte entdecken sondern auch zwei Drachen, die mit einer Kugel spielen, oder einen Dialog zwischen Drachen und Phönix.[95] Diese Assoziation ist nicht abwegig,

[94] Zhou Dong 1991, 282-294

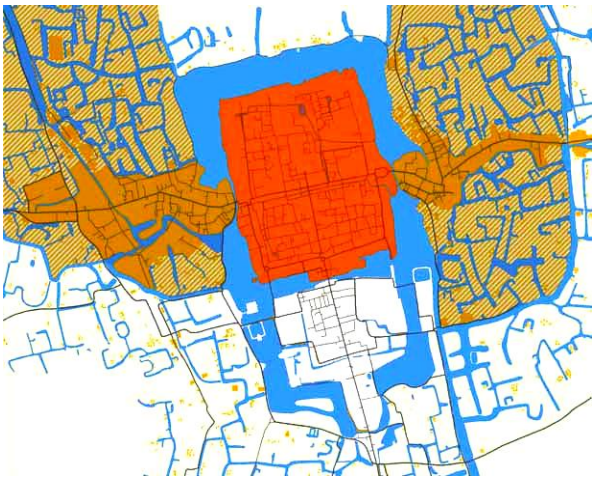
[95] Dass es sich hier nicht um abwegige Gedankenspiele handelt, belegt die Wahl von Ortsnamen. Zhang Jian gab der 1920 neu gebauten Brücke den Namen „Brücke des springenden Drachen“ 跃龙桥 *Yuelongqiao*, während die alte Brücke schon zuvor „Brücke des losfliegenden Phönix“ 起凤桥 *Qifengqiao* hieß. Im O gab es eine weitere wichtige Brücke, die wegen des Tempels des Drachenkönigs 龙王庙 *Longwangmiao* als Brücke des Drachenkönigs 龙王桥 *Longwangqiao* bekannt war. Im W dem Kanal Richtung Yangzi folgend, befand sich ein weiterer Drachentempel.

Auf den beiden Ahnentoren vor dem Haupteingang des Konfuziustempels las man die Inschriften

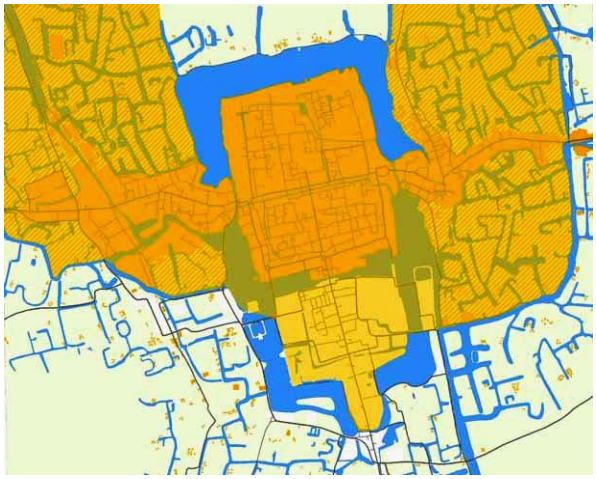
denn als Totem entspricht das Paar Schildkröte und Schlange dem Paar Drache und Phönix. In beiden Fällen geht es um eine Verehrung der Fruchtbarkeit.



a. Schildkröte und Flaschenkürbis



b. Drache und Phönix spielen mit der Perle



c. Phönix



d. Zhang Jians Land Art: Die laufende Schildkröte trägt die Stele (Uhrturm), begleitet von Drache und Phönix

Abb. 5-25 Die Stadtgestalt prägenden Totemtiere im Laufe der Geschichte von Nantong
Entwurf: SYH

Blicken wir abschließend noch einmal auf den Stadtplan, so bietet sich die gesamte Stadtgestalt an als ein nach S fliegender Phönix. Die Stadt als Phönix, das ist nachweislich eine alte Wahrnehmung, wie es ein Zweizeiler auf den Hauptsäulen in der Haupthalle des *Beijige* 北极阁 (Tempel des Nordpols: Schildkröte und Schlange)

„Fliegender Drache“ 龙翔 *Longxiang* und „Tanzender Phönix“ 凤舞 *Fengwu*

Weiterhin gab es zwei Brücken über den innerstädtischen Kanal im SW, die bezeichnenderweise Phönixbrücke 凤凰桥 *Fenghuangqiao* und Drachenbrücke 展龙桥 *Zhanlongqiao* hießen.

belegt.[96]

Die hier ausgebreitete biomorphe Interpretation der Stadtgestalt liefert vielleicht auch eine Erklärung für die dezentrale Anordnung der Textilindustriestandorte. Theoretisch wäre auch ihre Anlage westlich oder östlich der Altstadt denkbar gewesen. Beispielsweise argumentierte der genannte niederländische Wasserbau-Ingenieur zu Gunsten eines Standorts im W der Altstadt. Doch aus der Sicht eines Gebildeten war das abwegig, hätte man doch dadurch die erläuterte biomorphe Gestalt der Stadt zerstört. Doch muß man nicht nur an Analogien mit tierischen Fabelwesen denken: Der ungewöhnlich breite Haohe läßt uns die umrahmten beiden Stadtteile auch wahrnehmen als eine Kalebasse. Der Flaschenkürbis ist ein populäres Symbol als Glücksbringer.[97]

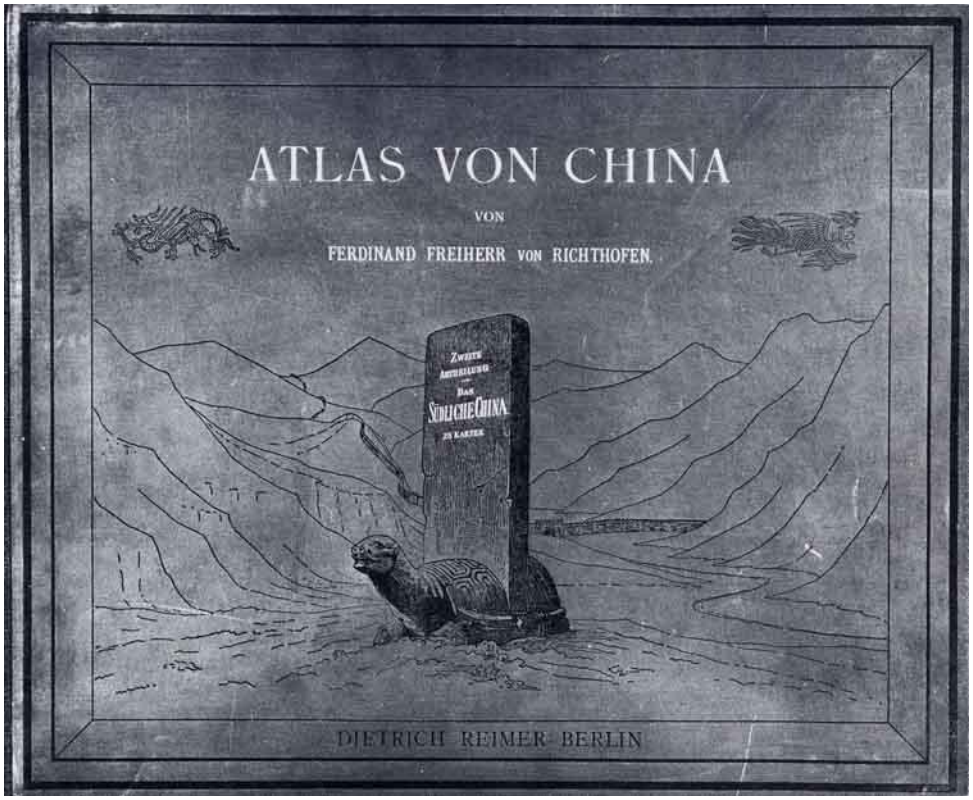


Abb. 5-26 Deckblatt von Richthofens Atlas von China (1912)

Das Totem ist in der chinesischen Tradition als Landschaftsgestaltung (land art) aus der Oberflächengestalt der Erde herausgearbeitet, Wu Liangyong spricht von „earthscape“.[98] So kann es von Generation zu Generation weitergegeben werden.

[96] 北极阁大殿里曾有一副抱柱对联：“雉堞仰辰居，唯此关独闭，奠定方州，南五山，北五山，中五山，山山对峙；凤城临坎位，赖百废俱兴，经营大力，物用善，工用善，财用善，善善同归。” Aus: Zhao Peng 赵鹏/琅村. Die Anekdote über Beijige 北极阁轶话 *Beijige yihua*

[97] Eberhart 1985, 87

[98] Wu Liangyong 1988/1992, 17

Der Phönix als das wichtigste Totem des Stammes der Dongyi (Kap.2.3.1 FN 46), repräsentiert die Verehrung der Sonne. Die verschiedenen Totemtiere (Drachen, Schildkröte, Schlange) verweisen auf das Verschmelzen verschiedener kultureller Traditionen. Die Stadt Linyi 临沂 in Shandong hat auch so eine Legende: Die Schildkröte tragt eine Phönix-Stadt (Abb. 5-23).[99] Leider ist der Phönix nicht erkennbar.

Die zoomorphe Naturwahrnehmung blieb westlichen Beobachern nicht verborgen. Vorbildlich hat sie von Richthofen auf dem Deckblatt seines Atlas von China abgebildet. In der Mitte trägt die Schildkröte eine Stele. Sie wird umrahmt von einer Gebirgskette. Drache und Phönix flankieren sie beidseitig.

Auch beim Langshan Ensemble der Fünf Berge ist dieses Gestaltungsmuster erkennbar. Zhang Jian hat es verdeutlicht, indem er die Hügel durch entsprechende Kanalbauten miteinander verband. Der Junshan ist hier nicht Teil des Schildkrötenkörpers sondern als Schildkrötenei zu interpretieren. Die Stele auf dem Panzer ist deutlich herausgehoben in Form der Zhiyun-Pagode. Schließlich ist die Schildkröte auch beim einzigen künstlichen Hügel neben dem Grab zu identifizieren. Sie trägt hier den Biyun-Pavillon (Kap.5.3.1 und K12).

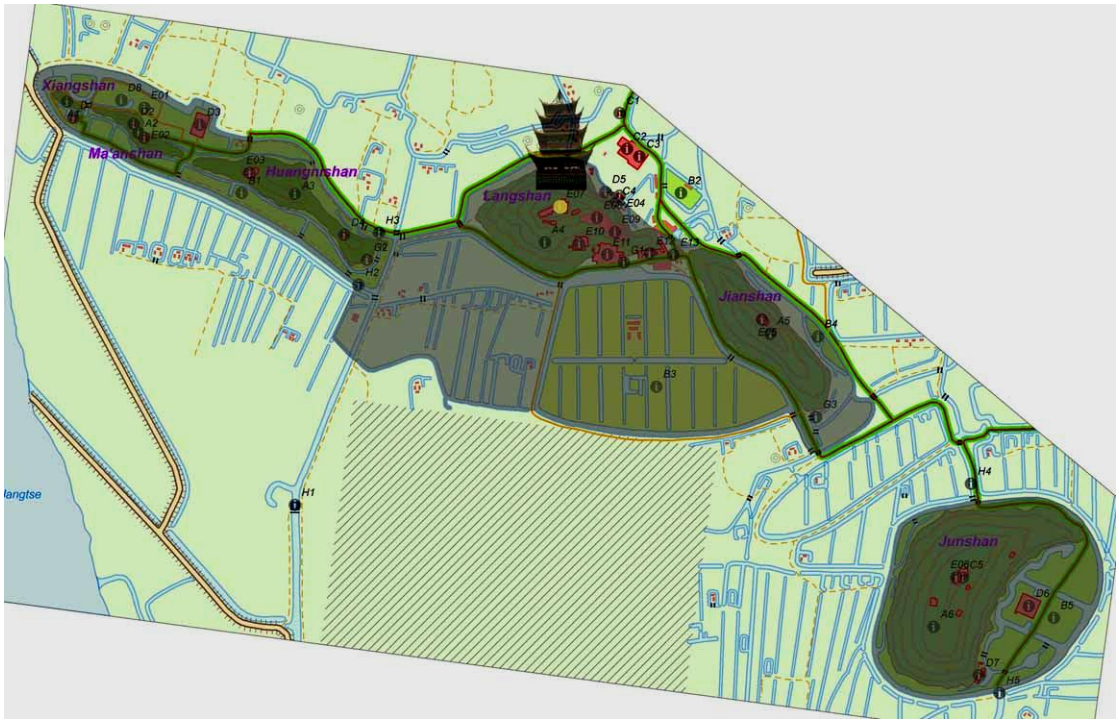


Abb. 2-27 Das Langshan-Ensemble als Schildkröten-Gestaltung

[99] http://www.echishuyuan.com/fenghuangcheng.htm (02.04.2012)

5.6 Zhang Jian und Nantong: ein Sonderfall?

Allgemein wird in der akademischen Welt angenommen, Zhang Jians Nantong sei ein Sonderfall auf dem Weg der chinesischen Gesellschaft in die Moderne. Er sei bedingt durch die relative Eigenständigkeit und Geschlossenheit von Nantong und seinem Umland, wie auch durch das Einmalige der Persönlichkeit von Zhang Jian, vergleichbar einem europäischen Stadtstaat.[100] Einen Zhang Jian könne man nun mal nicht in jeder Stadt erwarten. Deshalb sei das Nantong-Modell leider unkopierbar und sein Einfluss beschränkt geblieben. Auch wenn es einst realisiert werden konnte, könne man es dennoch nur als ein Utopia betrachten.

So einleuchtend, wie diese Argumentation auf den ersten Blick erscheint, so ist sie dennoch anfechtbar:

Die Individualität einer Stadt, der komplexesten menschlichen Gestaltung, ist unkopierbar. Selbst beabsichtigte Stadtkopien wie beispielsweise das mehrfach kopierte Venedig werden wegen der unterschiedlichen Naturbedingungen und lokalen Kultur einen neuen eigenen Charakter entwickeln. Las Vegas kann nie Venedig ersetzen.

Ein offensichtliches Problem der heutigen chinesischen Städte – „Tausend Städte, ein Gesicht“: also ihre Homogenität – ist nicht überraschend angesichts des zentralistisch verfassten Einheitsstaates. Obwohl das große Ideal des Stadtmodells der Zhou-Zeit im Lauf der chinesischen Geschichte immer wieder auf den verschiedenen Verwaltungsebenen (Hauptstadt, Provinzstadt, Kreisstadt, usw.) bei der Stadtgestaltung als Vorbild diente, zeigen die alten Städte eine große regionale Vielfalt und Individualität. Warum? Weil es neben diesem Ideal stets noch ein anderes gab, die Entwicklung der Stadt auf der Grundlage der örtlichen Natur – ausgedrückt in der Geomantik/Fengshui-Lehre und -Methodik. Kennzeichnend für die laufende chinesische Urbanisierung ist die Tatsache, dass dieser zuletzt genannte Aspekt für die Stadtgestaltung irrelevant geworden ist.

Aus westlicher Sicht ist eine Stadt vor allem etwas für sich. Aber für die alten Chinesen, also jene mit einer vor-modernen Bildung, ist eine Stadt vor allem ein Lebensraum, in dem die Menschen mit dem Kosmos verbunden sind. Die Beziehungen zwischen Himmel und Erde, Berg/Ebene und Wasser, Menschen und Natur sind durch Fengshui (Astronomie, Astrologie, örtliche Boden-, Wasser-Verhältnisse u.a.) zu regeln. Der Raum einer Stadt, eines Dorfes, ist in seiner Örtlichkeit etwas Einmaliges im Kosmos. Aus der Anpassung des Plankonzepts der

[100] Dong Jianhong z.B. stellt diesen Vergleich an (1982, 162).

Zhouwangcheng an diesen natürlich vorgegebenen Kontext ergibt sich Individualität.

Durch Jahrtausende des Wandels – bedingt durch Politik, Ökonomie, Technologien, Religion, Natur, Erweiterung und Erneuerung – wird eine Stadt noch vielfältiger. In diesem Sinn kann eine Stadt nie kopiert werden. Kopierbar sind nur die in der Praxis immer wieder erprobten Prinzipien. Auch wenn sie tausendmal kopiert werden, werden sie trotzdem zu „Tausend Gesichtern“ führen.

Zhang Jian betrachtete den Versuch der Selbstverwaltung von Nantong als ein Modell, ein Vorbild für das ganze China. Es musste „ideal“ sein, sonst würde es nicht kopiert oder verbreitet werden. Bei der Suche nach der theoretischen Fundierung dieses Ideals ließ er sich von Konzepten anregen, die in der Geschichte schon existierten oder in der Gegenwart in China und im Ausland diskutiert wurden. 1921 drückte er sich im „Anzeiger für Nantong Besucher“ so aus:

> *„[Bei der kommunalen Selbstverwaltung] sollten wir uns auf beispielhafte Vorbilder beziehen. Egal ob sie aus dem Altertum oder der Gegenwart, aus dem Ausland oder aus China sind, die Hauptsache ist, dass sie den lokalen Bedingungen angemessen sind und dass die finanziellen Mittel für ihre Umsetzung verfügbar sind. Gibt es an anderen Orten Großartiges an Neuem, so darf das doch kein Anlass zum Neid sein. Wir zwingen niemanden, unsere Vorstellungen zu übernehmen und genau so sollten wir uns auch nicht herabwürdigen, Anderes einfach zu übernehmen.“*[101]

Der Maßstab ist das Angemessene. Da Zhang Jian von der chinesischen Tradition geprägt war, war das Gewicht von chinesischen Idealen wirksamer und gründlicher.[102] Angeregt von den sagenhaften Urkaisern Yao und Shun, die im Konfuzianismus verehrt werden, der hoch angesehenen Zhouli-Ordnung, den Vorgaben der Qin und Han, von den Vertretern der Tianyuan- oder Pfirsichquell-Ideale Tian Chou, Tao Yuanming und Wang Wei, von der „Land Art“, bestimmt von Fengshui und Shanshui, und den vielen Vorbildern der Gartengestaltung (besonders öffentlicher Parks) entwickelte Zhang Jian Nantong zum Gesamtkunstwerk. Solche Idealvorstellungen

---

[101] Aus ZJQJ4 1994, 468: 谢参观南通者之启事(1921):

有所法。法古法今，法中国，法外国，亦不必古，不必今，不必中国，不必外国。察地方之所宜，度吾兄弟思虑之所及，财力之所能，以达吾行义之所安。不歆于人之高且大，不慕于外之新且异，不强人以就我，不贬我以就人。

[102] Auf dieses Maßvolle, Angemessene in frühen Phasen der chinesischen Gartengeschichte hat bereits Beuchert (1983, 83) hingewiesen, indem sie Lü Buwei zitiert:

„Die heiligen Könige des Altertums hatten Parkanlagen, Tiergärten, Baumgärten und Teiche, gerade groß genug, um sich des Anblicks zu erfreuen und sich körperliche Bewegung zu machen [...] Nicht dass sie gerne sparen wollten und die Ausgaben scheuten, sondern sie wollten ihr Leben in Ordnung bringen.“

begleiten die Geschichte. In ihnen äußern sich die menschlichen Ansprüche. Die Menschen hungern nach solchen „Idealvorstellungen“ und wollen sie immer wieder verwirklichen. So gesehen sind sie kopierbar. Wenn Zhang Jian die kopierbaren Idealmuster nahm und in den lokalen Zeit-Raum-Kontext angemessen integrieren ließ, wieso sind sie unkopierbar?

Wir können davon ausgehend einige Fragen stellen:

Nehmen wir die regionale Ebene:

- Wenn in den Dörfern flächendeckend ein Netz von Schulen mit grünem Campus oder Schulhof verwirklicht wird, ist das unkopierbar?
- Wenn das tradierte Kanalsystem durch Fernstraßen mit straßenbegleitendem Grün ergänzt wird, unkopierbar?
- Warum sollte die Landerschließung mit Wasserbau, Ortsplanungen und Aufforstung unkopierbar sein? Sie war ein kopierbares Vorbild, denn innerhalb von 30 Jahren entstanden 77 Landerschließungsgesellschaften am Küstensaum des Gelben Meeres.
- Wenn die Geschlossenheit Hauptmerkmal des Nantong-Modells ist, wie konnte es dann zu dem Plan kommen, eine Provinz Xuzhou zu gründen (徐州建省计划 *Xuzhou jiansheng jihua*) als ein eigenständiges bisheriges nördliches Jiangsu (die Abgrenzung sollte größer sein), zu dem als südliches Zentrum Nantong gehören würde? Oder zum Plan für einen Hafenkomplex von Wusong (吴淞开埠计划 *Wusong kaibu jihua*), der den Wunsch einer engeren Verknüpfung der Nantong-Region mit der Jiangnan-Region andeutete?

Gleiches gilt für die Ebene „Stadt und unmittelbares Umland“. Was spricht gegen das „Kopieren“

- einer Stadtbegrünung, die sich am Vorbild der landschaftlichen Stadtgestaltung orientiert?[103]
- einer „behutsamen Stadterneuerung“[104] und einer Stadterweiterung außerhalb der Altstadt?
- einer Industrie(an)siedlung, ein paar Kilometer weit von der Kernstadt entfernt? (Jahrzehnte später sollten derartige Komplexe im anglo-amerikanischen Raum und dann sogar weltweit als „industrial estate“ oder „Industriepark“ bekannt

[103] Der Begriff shanshui chengshi ist erst im Zusammenhang mit der Stadtkritik durch Qian Xuesen bekannt geworden. Aber die Prinzipien einer Stadtgestaltung, die sich auf das Shanshui Ideal stützen, begleiten die ganze chinesische Geschichte.

[104] Ein leitendes Motiv der IBA Berlin 1987 (z.B. das Kapitel „Behutsame Stadterneuerung in Kreuzberg“ in: Internationale Bauausstellung Berlin 1987, Projektübersicht, Berlin 1987. S. 194 ff)

werden)[105]

Stets geht es um die ideenreiche Kombination von Alt und Neu, Westen und China, um ökonomisch und ökologisch integrierte Kreisläufe/Zyklen in ein Gesamtprogramm, um eine auf einander abgestimmte Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie /Gewerbe und Handel. Wenn das unkopierbar sein soll, welchen Wert hätten dann noch Theorien der Stadtplanung?

Wenn Zhang Jians Modell noch kein dauerhafter Erfolg beschieden war, so gab es dafür viele Gründe, die nur zum Teil hausgemacht, z.T. aber den allgemeinen politischen Umständen geschuldet waren (Weltwirtschaftskrise, Japanische Invasion, Bürgerkrieg...). Doch sprechen diese Umstände nicht gegen die prinzipielle Übertragbarkeit seiner Konzepte und Ideen.

Statt das Nantong-Modell wegen seiner vermeintlichen Unkopierbarkeit zu isolieren, erscheint es mir wichtiger, darauf hinzuweisen, dass der Beitrag von Zhang Jian in einem langen Kontinuum reformerischer Konzepte der Stadtgestaltung zu sehen ist, in dem es Vorläufer gab, Zeitgenossen und Nachfahren (bis 1949).

Die Neuzeit Chinas, das Jahrhundert zwischen den Opiumkriegen und der Gründung der VRCh, ist eine dunkle Zeit gewaltsamer Konflikte, aber auch eine Zeit voller Spannungen zwischen Neu und Alt, West und Ost. Viele Reformer und Unternehmer versuchten beharrlich im Bruch am Bewährten festzuhalten. Sie nahmen westliche Technik, Gedanken, Wissenschaft auf und verbanden sie – bewusst und unbewusst – mit eigener Kultur und Tradition. In diesem Zusammenhang waren Zhang Jian und Nantong kein Sonderfall. Vergleichbare Persönlichkeiten und Projekte gab es kurz vor Zhang Jian, z.B.

- Zuo Zongtang (左宗棠 1812-1885)[106] im NW (Shaanxi, Gansu, Ningxia und Xinjiang);
- Zhang Zhidong (张之洞 1837-1909) in Wuhan;
- Sheng Xuanhuai (盛宣怀 1844-1916) in Huangshi, Hubei;

Kurz nach Zhang Jian gab es

- Yan Xishan (阎锡山 1883-1960) in Shanxi;
- Lu Zuofu (卢作孚 1893-1952) in Beibei 北碚, einer Industriestadt an der nördlichen Peripherie von Chongqing 重庆;

[105] S. Ritter, U.P. Stichwort „Industriepark“ in: Akad. Für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung, Hannover 1966, 734-737

[106] http://de.wikipedia.org/wiki/Zuo_Zongtang (28.03.2012)

- Liang Shuming (梁漱溟 1893-1988), Yan Yangchu (晏阳初 1890-1990) u.a. Selbstverwaltung in Wanxi 宛西自治, westlich Nanyang 南阳, Henan;
- Ha Rui (哈锐 1862-1932) in Tianshui 天水, Gansu.

Die genannten Reformer vor Zhang Jian – Zuo Zongtang, Zhang Zhidong und Sheng Xuanhuai – waren alle hohe Beamte, die staatliche Macht ausübten und deshalb über erhebliche finanzielle Mittel verfügten. Weil sie ein Leben lang an mehreren Orten eingesetzt waren, waren ihre lokalen Beiträge nicht so intensiv und konzentriert wie im Falle von Zhang Jian in Nantong. Doch im Unterschied zu ihnen verfügte Zhang Jian über keine staatlichen Mittel. Wenn er in Nantong etwas Neues schaffen wollte, konnte dies nur über eine kommunale Selbstverwaltung mit eigener Finanzierung geschehen. Sparsamkeit, Angemessenheit, Einfallsreichtum waren deshalb Merkmale der Entwicklung von Nantong. Zhang Jian und Nantong bilden eine historische Wasserscheide. Ab Nantong lässt sich eine wachsende Tendenz zu mehr Unabhängigkeit vom Zentralstaat und – zumindest in einzelnen Fällen – eine Zunahme von Partizipation, also demokratischer Aspekte beobachten, z.B. bei der Volksbildung (besonders Bauernbildung 平民教育运动 *pingmin jiaoyu yundong*) und Dorferneuerung 乡村建设 *xiangcun jianshe* von Liang Shuming und Yan Yangchu. Hinsichtlich des Gewichts grüner Komponenten innerhalb der jeweiligen Reform-Ansätze sind die Arbeiten von Zuo Zongtang im NW und von Lu Zuofu in Beibei repräsentativer, weswegen sie hier eingehender geschildert werden.

5.6.1. Zuo Zongtang im Nordwesten

Zuo Zongtang ist eine umstrittene Figur. Einerseits war er bekannt für das brutale und rücksichtslose Niederwerfen der Taiping-Revolution und Moslem-Aufstände 1867, andererseits war er gefürchtet und geachtet als umsichtiger Heerführer, als Reformer und wichtiger Initiator der Bewegung zur Selbststärkung. Ab 1867 war er zweimal im NW wegen der Feldzüge und als Generalgouverneur von Shaanxi und Gansu. Da seine Truppen vor allem aus Soldaten südlicher Provinzen bestanden, konnten sie sich dem trockenen örtlichen Klima nur schlecht anpassen. So ließ er beim Straßenbau auf beiden Seiten 1-4 Reihen Bäume pflanzen, auch in den verschiedenen Flussoasen und an deren Peripherie, um die Straßen zu befestigen, um das Kleinklima durch Windschutz (Verminderung der Sand- und Staubmobilität) und Strahlungsschutz (Schattenspende) zu verbessern und um den Soldaten die Orientierung zu erleichtern. Für die Pferde gab es mit dem Laub eine zusätzliche Futterquelle, zudem waren sie bei der Rast leichter anzubinden. Wo immer er ankam, mobilisierte er sofort die Soldaten und die örtliche Bevölkerung, um aufzuforsten.

Dabei kamen meistens lokale Baumarten zum Einsatz wie verschiedene Pappelarten, Weiden, Ulmen und die Ölweide (Elaeagnus angustifolia). Er traf auch gesetzliche und administrative Maßnahmen für das langfristige Überleben der Bäume. Nach seiner eigenen Aufzeichnung überlebten allein auf den ca. 300 km von Changwu 长武县 nach Huining 会宁 in Gansu 264000 Exemplare, insgesamt über 600.000.[107] Solche von Zuo Zongtang betitelten Straßenweiden 道柳 *daoliu* nannte man später zu seinem Andenken Herr-Zuo-Weiden 左公柳 *Zuogongliu* (Abb. 5-28). Seit dem chinesischen Altertum war es bekannt, wie schwer es war, im trockenen NW Bäume zu pflanzen und ihr Überleben zu sichern. So hieß es z.B. in dem bekannten Tang-Gedicht „Liangzhou Lied“ 凉州词 von Wang Zhihuan (王之涣 688-742):

„Was klagt die Flöte der Qiang, dass hier keine Weiden sind;
Noch niemals hat der Frühlingswind den Yumen Paß überwunden.“[108]



http://www.yocity.cn/view/17476.html#Brief (02.04.2012)



Heute: *Zuogongliu* in Hami, Xinjiang



Zuo Zongtang
(左宗棠 1812-1885)
http://baike.baidu.com/view/18755.htm (05.03.2012)



Pappel, gepflanzt von Zuo Zongtang
http://blog1.poco.cn/myBlogDetail-htx-id-4818133-userid-52456135-pri--n-0.xhtml (02.04.2012)

Abb. 5-28 Zuo Zongtang und Begrünung im NW

Der Gelehrte-Beamte Yang Changjun (杨昌濬 1825-1897), der unter Zuo Zongtang

[107] http://www.yocity.cn/view/17476.html#Brief und http://www.gsjb.com/get/sdbd/sdbd04/20080418100123.htm (02.04.2012)

[108] Maag 2003, 71

diente, antwortete auf diesen Tang-Vers, indem er die aktuelle Situation in der Grenzeregion widergab:[109]

„Neu gepflanzte Weiden und Pappeln schlängeln sich 3000 Li,
führten den Frühlingswind in den Yumen Paß hinein.“

Schon altersbedingt, haben nur wenige *Zuogongliu* bis heute überlebt, z.B. in Gansu 202 Exemplare, davon 187 bei Pingliang im Park Weidensee 柳湖公园 *Liuhu gongyuan.*[110]

Zuo Zongtang förderte 1867-1884 im NW (besonders in Xinjiang) neben dem Wasserbau noch ein breites Spektrum unterschiedlicher Projekte, darunter auch solche mit grünen Komponenten:

Landerschließung: im Gebiet Balikun (巴里坤 Hami, Xinjiang). Hier galt es, den Mohnanbau zu ersetzen durch Reis und Baumwolle (auf ca. 50.000 mu/3000 ha) sowie Maulbeerpflanzung für die Seidenraupen-Produktion. Die Sämlinge kamen aus Huzhou (Provinz Zhejiang).[111]

Straßenbau: Ab 1867 entstand eine Fernstraße zwischen Tongguan (潼关 in Shaanxi) bis Xinjiang. Wo sie im N am Jinghe 精河, im S in Kaschgar 喀什噶尔 endete. Diese 3-10 Zhang (ca.10-30 m) breite Straße wurde auf über 1300 li (ca 650 km) mit mehr als 130 Brücken vollendet.[112]

Die Projekte von Zuo Zongtang in Xinjiang sind die Fortsetzung jener von Lin Zexu (林则徐 1785-1850). Lin Zexu erlangte Weltruhm wegen seiner mutigen Verbrennung von

---

[109] 大将筹边未肯还，湖湘子弟满天山，**新栽杨柳三千里，引得春风度玉关。**

[110] http://xzt.2000y.com/mb/2/readnews.asp?newsid=306821 Zuogongliu und Pingliang 左公柳与平凉 (2005.11.17)

Der Weidensee liegt nördlich der Stadt Pingliang, er entstand 1068 (nördl. Song—Zeit) durch die Wasserzufuhr aus einer Thermalquelle. An seinen Ufern pflanzte man damals Weiden. In der Ming-Zeit (ca. 1521-1566) wurde das Gelände zu einem privaten Garten umgestaltet, in der Qing-Zeit (ca. 1736-1795) als Akademie 书院 *shuyuan* genutzt. 1862-1863 fiel sie dem Dunganen-Aufstand zum Opfer. Zerstört, ließ Zuo Zongtang den Park 1875 mit seinen Bauten erneuern. Mehr als 1200 Weiden wurden neugepflanzt. So bildet dieser Park ein gutes Beispiel für die Kontinuität des Alten im Neuen und für die Wechselbeziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem.

S. auch http://baike.baidu.com/view/537119.htm (20.03.2012)

[111] Ebd.

[112] Auch in Frankreich wird die Pflanzung von (Pappel-)Alleen mit den Erfordernissen militärischer Mobilität in Verbindung gebracht. Dies gilt besonders für die napoleonische Zeit, in der diese Innovation des Pflanzenbaus in allen besetzten Gebieten im Zusammenhang mit dem Ausbau des Netzes von Chaussee-Straßen eingeführt wurde.

http://www.arbresetroutes.org/alignement-arbre/index.html (22.3.2012)

Bourgery, C. *and* Castaner, D.1988. Les *plantations d'alignement* le *long* des *routes*, *chemins*, *canaux*, *allées* [...]. Paris: Institut pour le Développement Forestier, 129 pp.

britischem, eingeschmuggeltem Opium im Jahr 1839 an der Tigerpforte (Unterlauf des Perlflusses in Guangdong). Ab 1842 verbrachte er drei Jahre in Xinjiang für Vermessung, Landerschließung, Wasserbau und den Aufbau von Textilmanufakturen, besonders im Ili-Tal.

Grenzsicherung und Neulanderschließung als Militärkolonisation mit Siedlungs-nahen und Straßen-begleitenden Baumpflanzungen sind also alte innenpolitische Arbeitsfelder des chinesischen Staates. Nach Gründung der VRCh hat das Xinjiang Produktions- und Aufbaukorps (新疆生产建设兵团 *Xinjiang shengchan jianshe bingtuan*) diese Aufträge fortgeführt. Zhang Jians Neulanderschließung an der Küste des Gelben Meeres sind in diesem historischen Kontext angesiedelt.

5.6.2 Lu Zuofu und Beibei (1927-1940er-Jahre)

Luo Zuofu ist bekannt als „König der Dampfschifffahrt in China“ (und als „Retter des chinesischen Dünkirchens“ 1938.[113] Wie Zhang Jian gehört er zu den vier Persönlichkeiten, die man nach Mao nicht vergessen sollte (Kap.2, FN4). Aber seine Beiträge zum Städtebau sind in der westlichen China-Literatur wenig wahrgenommen.[114] Wie im Falle von Zhang Jian und Nangtong ist selbst landesintern die Forschung über seine Umweltgestaltung noch jung. Die beiden sind eng vergleichbar. Genauso wie Zhang Jian lagen die Schwerpunkte von Lu Zuofu bei einer Industrialisierung durch Bildung, Urbanisierung durch Industrialisierung, Dezentralisierung bei der Regionalplanung. Zhang Jian gab der ersten Spinnerei, dem Ausgangspunkt der Industrialisierung die Namen Dasheng 大生 und dann fast allen Fabriken die Namen entweder mit 大 oder mit 生[115] aus dem I Ging, um sein Ideal auszudrücken. Lu Zuofu gab seinem ersten Schiff 1925 den Namen Minsheng (民生 Volksvitalität) und danach meisten Schiffen, die seine Firma besaß, eine Serie von Namen, die stets „Volk“ (民 *min*) beinhalteten.[116] Wie Zhang Jians „Ruralismus“ 村落主义 und „lokale Selbstverwaltung“ 地方自治 nannte Lu Zuofu die

[113] 1938年中国实业上的敦刻尔克(晏阳初) Damit gemeint ist der transfer wichtiger Industrieanlagen aus Shanghai, Nanjing und Wuhan in die Kriegshauptstadt Chongqing am Beginn der japanischen Aggression.

[114] Elvin and Skinner 1974, 150-151 „the most outstanding instance of city planning in China“

[115] 大达 *Dada,* 大赉 *Dalai*, 大有 *Dayou*, 大储 *Dachu*; 阜生 *Fusheng*, 资生 *Zisheng*, 茂生 *Maosheng*, 泽生 *Zesheng*, usw.

[116] Zivile Nutzung 民用 *Minyong*, Volksmeinung 民望 *Minwang*, Volksglück 民福 *Minfu*, Volksverwaltung 民治 *Minzhi*, Volkgenießen 民享 *Minxiang*, Volkswählen 民选 *Minxuan*, Volksreichtum 民殷 *Minyin*, Volksstärke 民强 *Minqiang*, Volksverabredung 民约 *Minyue*, Volksbewusstsein 民觉 *Minjue*, Volksfrieden 民宁 *Minning*, Demokratie 民主 *Minzhu*, Volksgesundheit 民康 *Minkang*, Volkswert 民贵 *Mingui*, Nationalität 民族 *Minzu*, Volksstatute 民宪 *Minxian*, usw.

Urbanisierung /Modernisierung in Beibei und an jenem Abschnitt des Jialingjiang[117]嘉陵江[118] „Dorfbewegung“ 乡村运动[119] oder „Dorfaufbau“ 乡村建设.[120] In den 1920er und 30er-Jahren gab es in ganz China viele Initiativen zur Dorferneuerung, aber die meisten sind aus verschiedenen Gründen gescheitert, wobei jene von Lu Zuofu in Beibei zu den wenigen erfolgreichen Beispielen gehört.

Vor 1920 war Beibei ein ländlicher Marktflecken mit zwei schmalen Straßen und einigen Gassen, die Häuser waren ungeordnet gebaut und das Umfeld war schmutzig.[121] Schon ein Jahrzehnt später war Beibei bekannt als eine saubere „Gartenstadt“, eine Stadt wie ein Garten, eine Stadt im Garten. Wie Zhang Jian hatte auch Lu Zuofu seine Praxis theoretisch untermauert. Im Vergleich zu Zhang Jian war sein Denken weniger vom Alten geprägt und mehr von demokratischen Idealen. Mit 17 Jahren nahm er schon 1910 an der Gesellschaft der (revolutionären) Allianz 同盟会 *Tongmenghui* teil.[122] 1916 arbeitete er als Journalist, 1921 als ein Leiter der Bildungsabteilung in Luzhou 泸州, Sichuan. Er setzte sich ein für die Neue-Kultur-Bewegung 新文化运动.[123] Da er nicht so tief wie Zhang Jian von den klassischen Bildungsinhalten geprägt war, erschließen sich seine Ideen leichter aus seinen Publikationen. Eine Weiterentwicklung der Ansätze von Zhang Jian ist bei Lu Zuofu deutlich zu sehen, nur die Formulierungen sind anders. Ihm ging es um „ein kollektives Leben mit Bürgerbeteiligung“ 创造集团生活[124] bzw. um ein „Ideal des Öffentlichen“ 公共理想.[125] Er sprach bei seinen verschiedenen Reformen von Experimenten 实验 *shiyan*, von denen ich hier drei herausgreifen möchte:

1. Experiment:

1923 gründete er als Initiator und Leiter einer Bildungsstätte für die Provinz Sichuan, die man in etwa vergleichen kann mit einer Volkshochschule 四川省通俗教育馆 *Sichuansheng tongsu jiaoyuguan* in Chengdu, ein Museum mit Abteilungen für Natur, Geschichte, Landwirtschaft, Industrie, Bildung, Hygiene, Waffen, Bergbau, u.a. sowie eine Bibliothek für Erwachsene und Kinder, eine Musikhalle, einen Sport- und

[117] Die Strecke des Jialingjiang zwischen Chongqing und Hechuan 合川 hat Beibei als Zentrum, insgesamt mit über 30 Gemeinden.

[118] Ling und Xiong 1999, 673

[119] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 361; Lu Zuofu 1936, in Ling und Xiong 1999, 445

[120] Lu Zuofu 1930, in Ling und Xiong 1999, 89ff.

[121] Liu Chonglai 刘重来. 中国近代西部“乡村城市化”的成功尝试———论卢作孚创建北碚城的思想与实践. in: Ling und Zhou 2000, 378

[122] http://de.wikipedia.org/wiki/Tongmenghui (03.04.2012)

[123] http://de.wikipedia.org/wiki/Bewegung_f%C3%BCr_eine_Neue_Kultur

[124] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 340ff.

[125] Lu Zuofu 1927, in Ling und Xiong 1999, 71ff.

Spielplatz und einen Zoologischen Garten.[126] Alle Einrichtungen sind eingebettet in ein grünes Umfeld, einen Garten oder Park, je nach Lage ausgestattet mit Rasenflächen, Blumenbeeten oder einem Bambushain, einem Teich mit Fließgewässer und Reliefgestaltung.[127]

2. Experiment:

Er plante die Region am Jialingjiang zwischen Hechuan und Chongqing als ein mit einander vernetztes Entwicklungsgebiet mit vielfältigen Produktionsbereichen (Bergbau, Transport, Kraftwerk, Koks- und Zement u.a.), Bildung und Forschung, Kultur und Tourismus.[128] Besonders betonte er: „Ungenutzte Flächen sind als Park und Garten zu gestalten.“[129] Er benutzte mit 隙地 *xidi* (Kap.4.1.3.1) den gleichen Begriff wie Zhang Jian.

> *„Wo es einen Markt gibt, wo es die Sehenswürdigkeiten mit Berg und Wasser gibt, ist ein Park einzurichten; wo es einen Bambushain gibt, ist ein Park einzurichten; wo es eine heiße Quelle oder einen Wasserfall gibt, ist ein Park einzurichten. Wenn wir die schöne Natur zwischen Berg und Wasser künstlerisch gestalten, so entsteht ein großes Erholungsgebiet. Das ist unser uranfängliches Ideal – ein gesellschaftliches Ideal.“*[130]

3. Experiment:

Er aktivierte die Minsheng Schifffahrtgesellschaft als Motor für die Modernisierung (wie z.B. Elektrifizierung und öffentliche Wasserversorgung) des Städtebaus.[131] Er bot den Schiffstransport auch als ein Instrument für den Tourismus an, als Bildungsangebot für die Passagiere. Wenn z.B. ein Schiff seiner Gesellschaft an Nantong vorbeifuhr, stellte man den Passagieren das Langshan-Ensemble der Fünf Berge vor.[132]

---

[126] Ling und Xiong 1999, 666

[127] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 341. 所有这些设备都穿插在一些花园当中。花园各依地段异其布置，或为草坪，或为花坛，或为竹树，或为池塘，或为山丘，或为溪流。

[128] 将嘉陵江三峡布置成功一个生产的区域，文化的区域，游览的区域。

[129] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 344: 于是乎先后经营各种事业了：温泉有公园，北碚有公园，运河有公园，**凡有隙地必有园林**;...

[130] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 343: 凡有市场必有公园，凡有山水雄胜的地方必有公园，凡有茂林修竹的地方必有公园，凡有温泉或飞瀑的地方必有公园，在那山间、水间有这许多自然的美，如果加以人为的布置，可以形成一个游览区域，这便是我们最初悬着的理想———一个社会的理想。

[131] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 346

[132] Lu Zuofu 1937, in Ling und Xiong 1999, 471



Luo Zuofu (卢作孚 1893-1952)
http://cq.cqnews.net/shxw/wylcs/200912/t20091231_3937084.htm (28.02.2012)



Beibei um 1938
http://cqqx.cqnews.net/yw/beibei/200904/t20090422_3209575.htm (28.02.2012)



Beibei, 1940er
http://cqqx.cqnews.net/yw/beibei/200904/t20090422_3209575.htm (28.02.2012)

Abb. 5-29 Lu Zuofu und die Begrünung in Beibei

Schon 1924 propagierte Lu in seinem Artikel „Neues Leben von Sichuan“ 四川的新生命 *Sichuan de xinshengming* ein aktives Leben mit Spiel, Sport, Musik, Theater und Oper, Akrobatik, und Erholung im Park oder Ausflügen sowie die Einrichtung von Wetterstationen, Versuchsfeldern und Baumschulen.[133] Seine erste Amtshandlung als Leiter der Bürgerwehr 峡防局[134] für die vier Kreise Jiangbei 江北, Baxian 巴县, Bishan 璧山, Hechuan 合川 war eine Spendenaktion für die Anlage des Thermalquellenparks.[135] Sieben Jahre später zählte für ihn zur Modernisierung in Jialingjiang neben Wirtschaft, Kultur und Bildung auch die schöne Umwelt: Alles hier sollte sauber, schön, ordentlich, bewohnbar und sehenswert sein.[136]

Wie für Zhang Jian seine Reise nach Japan eine prägende Erfahrung war, so war es für Lu Zuofu eine Reise in den Nordosten und Osten Chinas im Jahre 1930. Stets war das Stadtgrün ein Hauptthema. In seinem Tagebuch hielt er seine Beobachtungen von Beijing, Tianjin, Tangshan, Qingdao, Haerbin, Dalian, Changchun, Shanghai, Nantong u.a. Orten fest. Dabei erwies sich der Aufbau der Deutschen in Qingdao für

[133] Lu Zuofu 1924, in Ling und Xiong 1999, 32, 37

[134] Es handelte sich um ein lokales Milizprojekt zur Bekämpfung der Straßenräuberei.

[135] 建修嘉陵江温泉峡温泉公园募捐启 (01.05.1927)

[136] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 368. 四川嘉陵江三峡的乡村运动 (01.10.1934) “**皆清洁、皆美丽、皆有秩序、皆有居住、皆有游览**”

ihn als besonders beeindruckend, zumal dort im ersten Park 200.000 Bäume gepflanzt worden seien.[137] Die Parks und Straßenbäume in Haerbin seien viel schöner als in Shanghai, besonders die Blumenanlagen.[138] Vom 17.05. - 02.06. besuchte er Jiangsu, davon war er drei Tage in Nantong, um Zhang Jian und seine Beiträge in Nantong zu bewundern.[139]



1930 gebaute Bibliothek in Beibei 北碚图书馆 http://news.ifeng.com/history/zhongguojindaishi/special/luzuofu/ziliao/detail_2011_09/07/9014235_0.shtml (01.03.2012)



1927 gebauter Park der Nordthermalquelle 北温泉公园 http://news.ifeng.com/history/zhongguojindaishi/special/luzuofu/ziliao/detail_2011_09/07/9014235_0.shtml (01.03.2012)



Akademie in W 中国西部科学院 http://www.beibei.gov.cn/bbb/Qnews.asp?ID=5723 (01.03.2012)

Abb. 5-30 Einige Grünanlagen in Beibei

Nach der Rückkehr ließ er über tausend aus Shanghai eingeführte Platanen als straßenbegleitendes Grün pflanzen und acht Verkehrsinseln als öffentliche Schmuckplätze gestalten. In den Vororten von Beibei veranlasste er den Bau mehrerer Parks: Park der Nordthermalquelle 北泉公园 *Beiquan gongyuan*, Bürgerpark 平民公园 *Pingmin gongyuan*, Kanalpark 运河公园 *Yunhe gongyuan*, Park des Dai-Sees 黛湖公园 *Daihu gongyuan*[140].

> *„Ich habe den Wunsch, dass jedermann Gartenkünstler werden kann. Lasst unsere Gesellschaft so schön werden wie einen Garten; jedermann kann Architekt werden, lasst uns alle soziale Aufgaben vollenden!“*[141]

Dieses Zitat dokumentiert deutlich, dass für Lu Zuofu das öffentliche Grün Ausdruck demokratischer und sozialer Gesinnung war. Ähnlich wie Zhang Jian galt Lu Zuofus Leidenschaft zwei Themen, den Pflanzen und der Architektur (Kap.2.1). Dank der außergewöhnlich schönen Berglandschaft am Jialingjiang verwandelte sich Beibei

[137] Lu Zuofu 1930, in Ling und Xiong 1999, 154

[138] Lu Zuofu 1930, in Ling und Xiong 1999, 128-131

[139] Zhang Shouguang 2002, 60

[140] Liu Chonglai 刘重来. 中国近代西部“乡村城市化”的成功尝试———论卢作孚创建北碚城的思想与实践. in: Ling und Zhou 2000, 379-380

[141] Lu Zuofu 1934, in Ling und Xiong 1999, 292. “愿人人皆为园艺家,把社会布置成花园一样美丽；人人都为建筑家，把社会一切事业都建筑完成”。

tatsächlich in das Muster einer Berg-Wasser-Stadt. Lu Zuofu kam in wenigen Jahren und trotz der Kriegsbedingungen seinen Idealen ziemlich nahe.

5.7 Zusammenfassung

Das grüne Werk von Zhang Jian berücksichtigt neue Anregungen aus den fortgeschritteneren Industriegesellschaften, auf deren theoretische Fundierung hier verzichtet wurde, da sie für die nicht-chinesischen Leser als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Hier ging es um den Nachweis des Einflusses chinesischer traditioneller Konzepte auf die moderne grüne Stadtgestaltung. Fünf werden nacheinander getrennt vorgestellt, obwohl sie in der Wirklichkeit untrennbar miteinander verknüpft sind:

Shanshui – die Berg und Wasser-Kultur: Die Bezüge zu Wang Wei als wichtigstem literarischen Exponenten der Shanshui-Tradition werden nachgewiesen in den fünf Bergen.

Tianyuan – die Landwirtschaft als idealer Hintergrund der Stadt- und Regionalplanung: Das Selbstvertändliche der engen Beziehungen zwischen Stadt und Land ergibt sich für Zhang Jian aus seinem Bezug auf das Brunnenfeldsystem und die Idealstqadt Zhouwangcheng.

Fengshui – die Lehre von den Qualitäten des Standorts. Die durchgängige Beachtung des Yin- und Yang-Prinzips bei allen Raumgestaltungen wird vorgestellt am Beispiel der Villa Dong'ao und der Anlage von Zhang Jians Grab. Die Wahrnehmung der Erde als weiblicher Körper ist dabei hervorzuheben.

Yuanyou – Prinzipien der klassischen Gartenkunst als Leitmotiv: Während die bisher genannten Begriffe bereits seit langem in der ausländischen Forschung bekannt sind, sind die beiden Garten-Äquivalente Yuan und You zur Beschreibung klassischer chinesischer Gärten fremd geblieben. Bei den Gartengestaltungen von Zhang Jian spielen sie aber eine zentrale Rolle und dokumentieren seine starke Verwurzelung in der chinesischen Gartengeschichte.

Magisches Denken und Tiermetaphorik als Hintergrund der Raumgestaltung: Auch für Nantong wird nachgewiesen, dass die Stadtgestaltung von Anfang an geleitet war von einem holistischen Entwurf, der sich an der Gestalt wichtiger (Fabel-)Tiere als Symbolträgern (Totems) orientierte. Auch ein Modernisierer wie Zhang Jian hat hierauf nicht verzichtet.

Ansätze zur regionalen und Stadtbegrünung, die sich nicht nur auf ausländische

Vorbilder bezog, sind für verschiedene chinesische Orte nachweisbar, meist gekoppelt an die Arbeit prominenter Reformer. Insofern ist Nantong kein Sondernfall. Die nachweisbar starke Relevanz der traditionellen Gestaltungs-Motive bei der Gestaltung des modernen Nantong ist aber höchstwahrscheinlich ein Sonderfall.

Fragt man schließlich nach der Rolle utopischer Konzepte als Anreger für Zhang Jians grüner Gestaltungen, so sei hier nur auf eines verwiesen, das Datongshu seines Zeitgenossen Kang Youwei. Dieses Buch enthält eine große Bandbreite phantastischer und konkreter Vorschläge für die Optimierung der menschlichen Gesellschaft auf globaler Ebene, verbunden mit der Überwindung des Nationalstaats. Obwohl die Gesamtausgabe erst nach Zhang Jians Tod publiziert wurde, waren ihm zu Lebzeiten doch viele Einzelheiten bekannt, die damals breit diskutiert wurden. Zudem kannten sich Kang und Zhang durch ihre gemeinsame Mitgliedschaft in der Shanghai *Qiangxuehui* 上海强学会. Viele der praktischen Vorschläge, gerade auch zur Stadtbegrünung, die Kang Youwei als Teile seines Programms benennt, hatte Zhang Jian in Nantong bereits in die Tat umgesetzt.

6. Ausblick und Folgerungen für den heutigen Denkmalschutz

Im Kapitel 2 habe ich bereits die Stadtgeschichte von Nantong bis zu ZJs Zeit vorgestellt. Kapitel 4 widmet sich den grünen Aspekten der baulichen Umgestaltung jener 25 durch Zhang Jian geprägten Jahre. Im folgenden Abschnitt geht es darum, nachzuzeichnen, welchen Wandel die Stadt (und damit das Erbe jener Jahre) in den folgenden Jahrzehnten bis zur Gegenwart erlebte.

6.1 Zerstörungen in den Kriegsjahren 1938-1948

Während der japanischen Besatzung und dem folgenden Bürgerkrieg war auch Nantong Kriegsschauplatz und erlebte Zerstörungen. Aber im Turbo-Kapitalismus der Gegenwart ist die Geschichte leicht zu vergessen, auch die jüngere Geschichte der letzten Jahrzehnte. In Nantong sagte man gerne: Dank unserer Fengshui-Gunstlage 风水宝地 *fengshui baodi* hat uns der Krieg ziemlich verschont', und die Zerstörungen des Jahrzehnts 1938-1948 sind fast kein Thema mehr. Allerdings – wenn wir die Archive eingehender recherchieren – sind sie doch nicht zu übersehen. Nehmen wir das Museum als Beispiel (Abb. 6-1).



Abb. 6-1a Lotosteich



Abb. 6-1b Haupteingang





Abb. 6-1c Ostgebäude



Abb. 6-1d Zentralgebäude



Abb. 6-1e Südgebäude

Abb. 6-1f Westgebäude

Abb. 6-1 Zerstörung des Nantong Museums um 1938

Quelle: Privatarchiv von Zhao Peng

Alle Gebäude waren zumindest teilzerstört, nur weniges der Sammlungen überlebte, und die Gärten dienten als Pferdekoppel. Den anderen Parks ging es ähnlich. Auch die Schulen waren stark betroffen. Nur wenige Bäume der noch jungen Aufforstungen am Lang Shan überstanden die Kriegswirren.

Am stärksten litten die Straßenbäume unter der japanischen Besatzung: Nach einer Gehölzinventur von 1949 hatten auf 41 km begrünter Straßen innerhalb der gebauten Fläche der Kernstadt Nantong nur 1730 Bäume überlebt, d.h. weniger als 10% des ursprünglichen Baumbestands.[1]

6.2 Nach der Befreiung: Erweiterung, Zerstörung und Sanierung (s. K2.3.2, Phase 4.)

6.2.1 Die Pläne

Seit der Befreiung des Nantong-Gebiets am 2. Februar 1949 gab es wiederholt Veränderungen der Verwaltungsgliederung. Zunächst wurde die provinzunmittelbare Stadt mit 120,65 km^2 (Stadt und Vororte) und 214.100 Einwohnern von den Landkreisen getrennt. Nach zwei Eingemeindungen 1953 und 1983 gehören zum Stadtgebiet sechs Landkreise. Seit 1989 sind von diesen 6 Qidong, Tongzhou, Rugao und Haimen nacheinander Städte auf Kreisebene geworden.
Zwischen 1949 und heute (2011) entstanden für die Stadt Nantong jeweils vier

[1] Erhalten blieben einige Exemplare der Arten Flügelnuss (*Pterocarya stenoptera*), Trauerweide (Salix babylonica L.), Zedrachbaum (*Melia azedarach Linn.*), Gewöhnliche Platane (*Platanus acerifolia*), Japanischer Schnurbaum (*Sophora japonica L.*), Chinesischer Parasolbaum (*Firmiana simplex*). Leider sind die detaillierten Unterlagen der Inventur bis heute noch nicht wieder aufgetaucht.

Vorplanungen und Generalpläne (Tab. 6-1).

Tab. 6-1 Vorplanungen und Generalpläne der Stadt Nantong seit 1949

Entwurfs-zeit	Plantitel	Planungs zeitraum	aktuelle Bevölkerung	geplante Bevölkerung	geplante Fläche (km^2)
1949.12-1952.11	Fünfjähriges Bauprogramm Entwurf eines Generalplans	1950-1954		214.100	120
1958.10-	Entwurf eines Generalplans		130,000	250.000 1962: 420.000	260
1960	Vorplanung Rudimentäre Stadtplanung			1962: 300.000-350.000 1970: 400.000-500.000	
1963.9-1965.5	Städtebauliche Entwurfsplan-ung		140,000		123,45
1979-1981	1. Generalplan	1980-1985-2000		300.000	120
1985-1991	2. Generalplan	1985-1990-2000	1985: 240,000 2000: 300,000	1985: 400.000 2000: 450.000-500.000	126,22
1994-1996 2002	3. Generalplan	1994-2000-2010 2002-2010		2000: 680.000 2010: 1 Mio. Ew.	2000: 64,8 2010: 100
2009-	4. Generalplan	2009-2030		2012: 1.67 Mio. 2030: 2.65 Mio.	2012: 193 2030: 305

Quellen: Li Zhiming. Nantong Bauchronik 2004, 26ff.;
Erläuterungstexte zu den Generalplänen 总体规划说明书 1994 und 2009

Allen Plänen gemeinsam ist, dass sie entsprechend den nationalen Vorgaben jeweils eine Karte und einen erläuternden Text zum städtischen Grünflächensystem enthalten, wobei sich die pauschalen Erläuterungen eher auf die jeweilige Gegenwart und auf die nahe Zukunft bezogen bzw. beziehen. Das historische Erbe wird sehr wohl erwähnt, jedoch kaum als Verpflichtung der Stadtplanung oder als konkrete Aufgabe des Denkmalschutzes dargestellt. Das gilt besonders für das historische Stadtgrün (s.u. 6.5).

6.2.2 Die Entwicklung der Stadt- und Grünplanung

Die Entwicklung der Stadtplanung Nantongs seit der Befreiung kann grob in zwei Phasen unterteilt werden.

- **1949-1977**

Nach der Einrichtung einer städtischen Baubehörde mit der Abteilung Städtebau im September 1949 führten die Vorschläge des parteilosen Demokraten Xu Decheng 徐德称 12.1949 zu einem „Fünfjährigen Bauprogramm“. Drei Jahre später liegt erstmals

der Entwurf eines Generalplans vor.

Für das Stadtgrün richtete man 1952 ein Straßenbegrünungsteam mit mehr als 10 Mitarbeitern ein. Als erste Aufgabe pflanzten sie auf der Ringstraße, dem Taowulu und in den Fünf Parks über 800 Bäume (meistens Platanen und Trauerweiden), Es folgte die Begrünung von weiteren 7 Straßenkilometern und von 21 kleineren öffentlichen Grünflächen/Beeten mit 1.6 ha. Als Ergebnis waren bis 1960 über 20.000 Bäume auf 35 Straßen neu gepflanzt.

Um für den „Großen Sprung nach vorn" gerüstet zu sein, entstand 10.1958 ein neuer Entwurf, nach dessen Grünplanung innerhalb von drei Jahren auf 8000 ha 170 Millionen Bäume angepflanzt werden sollten[2]. Entsprechend der landesweiten Praxis galt auch für Nantong, dass in diesen Jahren eines hektischen Aktionismus für drei Jahre jede Stadtplanung eingestellt wurde (三年不搞城市规划 *Sannian bu gao chengshi guihua*). 1963 bis 1965 galt dann ein „Entwurf der Entwicklungsbauplanung" mit stark nach unten revidierten, d.h. realistischeren Zahlen.

Diese Jahre zwischen der Katastrophe des Großen Sprungs und der Kulturrevolution, die in der nationalen Geschichtsschreibung als **Phase der Anpassung** bekannt ist, waren für die Begrünung Nantongs eine erfolgreiche Zeit: 54 Straßen mit 106km erhielten über 40.000 Bäume, überwiegend *Ulmus pumila L.* 白榆, *Populus tomentosa Carr.* 毛白杨, Robinien und Flügelnuss (*Pterocarya stenoptera*). Die öffentlichen Grünflächen vergrößerten sich auf 2.3 ha.[3]

Im Jahrzehnt der Kulturrevolution 1966-1977 hörte die Stadtplanung völlig auf, da sie als Ausdruck von „Feudalismus, Kapitalismus und Revisionismus" betrachtet wurde. Städtebau als zentrale Steuerung von Stadtentwicklung gab es nicht mehr, viele Dokumente gingen verloren. Für dieses Jahrzehnt galt die bereits in den 50er-Jahren propagierte Parole der Umwandlung der Konsumentenstädte in Produktionsstädte (把消费城市变成生产城市 *ba xiaofei chengshi biancheng shengchan chengshi*)[4] Für Nantong hatte sie zur Konsequenz, dass überall im Stadtgebiet staatliche und Kollektivbetriebe aller Größenordnung improvisierend eingerichtet wurden, wobei man jede nur denkbare Bausubstanz und Baufläche dafür nutzte. Allein die Ortsnamenkarte von 1982[5] benennt über 60 Industriebetriebe im bebauten Bereich außerhalb der Altstadt, womit die unzähligen kleinen Hausfrauenbetriebe noch nicht

[2] Bauchronik, 27

[3] Li Zhiming 2004, 226-227

[4] S. die Monographie von Stein, Susanne (2010): Von der Konsumenten- zur Produktionsstadt

[5] *Nantongshi shiqu dimingtu* 南通市市区地名图, in: *Nantongshi diming lu* (Ortsnamenverzeichnis der Stadt Nantong) 1982

erfasst sind. In dieser „Inkubationsphase“ einer massenhaften Industrialisierung hat die historische Bausubstanz überall in China sehr gelitten, so wie zuvor bereits die Gehölz-Vegetation, die während des Großen Sprungs z.B. der Hochofenkampagne zum Opfer fiel.

Der junge Bestand an Straßenbäumen hatte in der Kulturrevolution nicht gelitten, wohl aber unterblieb die Pflege mancher der kleinen Grünflächen, die z.T. auch durch „wildes Bauen“ besetzt wurden. Das Spektrum der Straßenbäume umfasste bis 1976 37 Arten, unter denen *Ulmus pumila L.* mit 46% fast die Hälfte ausmachte, Immergrüne aber nur 6.2%.[6]

- **1978-Gegenwart**

Die nun folgenden beiden Generalpläne beruhten grundsätzlich noch auf jenem Konzept von der einen Stadt, umgeben von Unterzentren[7], das zwar nicht explizit, aber doch inhaltlich auf Zhang Jian zurückging. 1984 wurde Nantong in der ersten Gruppe der geöffneten Küstenstädte zugeteilt. Seit diesem Startschuss der Öffnungspolitik begann die Stadt zunächst zaghaft, dann immer stürmischer zu wachsen. Von nun an bestimmen neue Technologien des Bauens und eine neue Ästhetik die Stadtentwicklung, wobei das Hochhaus im Mittelpunkt steht. Wie andere chinesischen Städte strebt auch Nantong nach Globalisierung, Industrialisierung, Modernisierung und Urbanisierung. Die Stadtplanung reagiert mehr mit Anpassung statt mit Steuerung.

Die 3. nationale Stadtgrüntagung[8] vom 12/ 1978,die also unmittelbar nach Beginn der von Deng proklamierten Reformen stattfand, bildete den Startschuss für eine schnelle Reaktivierung der Stadtbegrünung.[9] Eine neue Begrünungsaufgabe rückte nun in den Vordergrund: die Begrünung der verschiedenen gesellschaftlichen Basiseinheiten (单位绿化 *danwei lühua*) als teils öffentliche, teils kollektive bzw. betriebliche Aufgabe. Einen weiteren Schub erhielt die Stadtbegrünung mit der Wiedereinrichtung des Tages des Baumes ab 12.3.1979 (nationales Baumfest 国家植树节 *guojia zhishujie*), der grundsätzlich jeden Bürger zur Teilnahme an einer Baumpflanzaktion verpflichtete. An jenem Datum hatten die Einwohner Nantongs 84.813 (!) Bäume in allen Einheiten der Stadt gepflanzt. Auch für die Folgejahre sind die offiziellen Zahlen beeindruckend:

---

6 Li Zhiming 2004, 226-227

7 Man bedient sich bis heute umgangssprachlich und eingänglich der Formulierung *yi cheng san zhen* (wörtlich: „eine Stadt, drei Marktflecken“) oder leicht variiert der Formulierung *yi cheng duo zhen*)

8 Die erste nationale Konferenz zur Stadtbegrünung (全国城市绿化工作会议 *quanguo chengshi lühua gongzuo huiyi*) hatte 1958, die zweite 1959 stattgefunden.

9 Li Zhiming 2004, 227

1980 35.752, 1981 112.670, 1982 151.669.

Als wirksames Instrument für Begrünungsprojekte auf allen Ebenen, von den Kommunen bis zu den Betrieben, Danweis oder Individuen, erwiesen sich Selbstverpflichtungserklärungen 绿化责任状 *lühua zerenzhuang*. Mit dieser Methode gelang es, bis 1995 in 573 Danwei‘s mit 1485 ha Gesamtfläche 286 ha Grünflächen zu schaffen, was einer Bedeckungsrate von fast 20% entspricht.

Einen wichtigen Projektbereich bildete die Begrünung der Schulhöfe. So gab es z.B. 1986 auf dem Gelände der 1. Mittelschule (die aus einer Missionsschule hervorgegangen war) 2700 Bäume mit 66 Arten, 18 Blumenbeete (420m²), 4200m² Rasenfläche, Steingarten, Lotusteich und einem Gewächshaus mit 2000 Bonsai-Töpfen.

Tab. 6-2 Stadt Nantong: Straßenbegrünung 1949 - 1999

Zeit bis	Mitarbeiter	Begrünte Straßen (Zahl/km)	Straßenbäume	Baumarten Immergrün%	Grünfläche (ha)
1949		11/40.6	1730	＜10	-
1951	＞10		＞2530		21/1.6
1960	-	35/ -	＞20.000		
1965	28	54/106	＞40.000		- /2.3
1976		54/106	44.936	37 6.2%	10/0.48
1984	108		65.182	19%	68/3.74
(Neue Zählweise nach Verwaltungsreform)					
1990		74/91.64	30.700	46	64/5.98
1995		73/91.38	24.000		91/11.13
1999		70/96.37	22.500	44 50.47%	115/48

Quelle: Li Zhiming 2004. Nantong Bauchronik, 226-227

Ähnlich vorbildlich war die Begrünung des Geländes vom Huaneng Kraftwerk 华能电厂 *Huaneng dianchang*, das seit 1920 geplant, 1934 erbaut, später erweitert worden war. Fast 70% des Betriebsgeländes von über 40 ha waren 1999 begrünt mit 43.000 Sträuchern, 25.000 Laubbäumen,, o,8 ha Hecken, 4,3 ha Rasenflächen. Die Abwärme nutzte ein Gewächshaus mit 400m².[10]

Ein weiteres Aufgabenfeld war die Begrünung der kommunalen Wohnsiedlungen. Sie begann in den 70er-Jahren mit der Teilbegrünung vor und hinter den alten

[10] Li Zhiming 2004, 228-229

Wohnhäusern und Bäumen entlang der Siedlungsstraßen.[11] Die Wohnumfeld-verbesserung war Daueraufgabe der 80er- und 90er-Jahre und schloss ein die Neuanlage mehrerer Parks. So ergab sich schließlich ein Grünflächenanteil von 20% bei etwa 400 ha Wohnsiedlungs-Gelände.[12] Voraussetzung für diese ständige Expansion der Pflanzaktivitäten war die gleichzeitige Vergrößerung der Baumschulen.

6.2.3 Die Zerstörung der Altstadt

Sie kann in 3 Phasen unterteilt werden:

- **1950-1965**

Um ein neues Nantong aufzubauen, wurden in den 50er Jahren zunächst die drei Stadttore abgerissen. Den Bauschutt nutzte man zum Verfüllen des innerstädtischen Kanals namens Stadtfluss (市河 *Shihe*) . 1956 folgte der Abriss vom Zhenxiu-Pavilion mit der noch verbliebenen Südostmauer. Als „Geschenk“ der Stadt für das zehnjährige Jubiläum der Befreiung Chinas 1959, beschloss das Parteikomittee den Bau einer 35 m breiten „Straße des Volkes“ (人民路 *Renmin Lu*) auf dem West-Ost-Verlauf des genannten innerstädtischen Kanals[13]. Nach dem Vorbild der neuen West-Ost-Achse in Beijing, dem Chang’an-Boulevard, erhielt dieser Straßendurchbruch in Nantong nach Westen bis zum Nantong-Hafen, nach Osten bis zum Drachenkönig-Brücke eine Verlängerung um insgesamt 5 km. Zahllose Altbauten mussten dem Projekt weichen. Ironischerweise geschah dieser Abriß ausgerechnet zum tausendjährigen Jubiläum der Stadt, das damals allerdings kein Anlass des Gedenkens und für Feiern war.

- **1966-1977**

Während der Kulturrevolution entwickelte sich die Stadt ohne Planung. Aber dieser chaotische, improvisierte Wandel beschränkte sich in der Hauptsache auf die vorgegebene Bausubstanz, während Stadterweiterungen Ausnahmen bleiben. Viele kleine Fabriken sind irgendwo untergebracht. Frühere Tempel verschwanden, ihre Reste wurden zu Fabriken zweckentfremdet.[14] Die fünf kleinen Hügel nördlich der Altstadt wurden gekappt und der darauf stehende Futian-Tempel 福田寺 abgebrochen.

[11] Li Zhiming 2004, 229

[12] Li Zhiming 2004, 226, 230

[13] CCWS 1995, 2

[14] Hier gibt es Parallelen zur Situation in Frankreich nach der Revolution oder in Deutschland nach der Übernahme von Kirchengut durch die verschiedenen deutschen Staaten (Petzet, Michael/Mader, Gert (1993). Praktische Denkmalpflege, Stuttgart (W.Kohlhammer), S.14



Abb. 6-2 Der Futian-Tempel nördlich der Altstadt, nach der Restaurierung durch die Brüder Zhang 1920er Jahre
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 198

Unter dem Einfluss des verheerenden Tangshan Erdbebens 1976 rechnete man auch in Nantong mit einem Beben. Sowohl in der Altstadt als auch im alten Industriegebiet entstanden unkontrolliert an bestehenden Gebäuden provisorische (doch langlebige) Anbauten. welche die ursprüngliche Bausubstanz nachhaltig verunstalteten.

- **1978-Gegenwart**

Nach Vorläufern in der Guomindangzeit und in den 50er-Jahren wurde der städtebauliche Denkmalschutz erst in den 80er-Jahren zu einem festen und dauerhaften, wenn auch politisch schwachen, Thema der Stadtentwicklung, d.h. in einer Zeit, die man nur als Beginn einer explosiven Bauphase bezeichnen kann. Nachdem der Aufbau von Shenzhen (als Erweiterung von Hongkong) erfolgreich „gelaufen“ war, begann nun mit Pudong und Hainan die baulich-industrielle Revolution und scheinbar grenzenlose Expansion der Städte. Die Erschließung des neuen Shanghaier Außenbezirks Pudong in den 1990er Jahren wurde zum Ausgangs-Ereignis für einen weltweit beispiellosen Bauboom in ganz China. Pudong hatte auch in Nantong starke Rückwirkungen. So nahe bei Shanghai gelegen, wollte die Stadt unmittelbar vom Schub der Urbanisierung profitieren: „(Die Stadt soll) in einem Jahr anders, in drei Jahren ganz anders (sein)“[15] hieß es damals. Zwischen 1996 und 1998 verschwand mindestens die Hälfte der Altstadt durch Abriss und

[15] 一年一个样，三年大变样 *Yi nian yige yang, sannian da bian yang*

Neubau. Erst ab 2000 begann die Stadtregierung punktuell mit einer Altstadt-Sanierung.



Abb. 6-3 Titelblatt des 4. Generalplans 2008-2030
Quelle: Stadtplanungsamt Nantong

Auch wenn die Altstadt schwer zerstört ist, ist die Strukturierung des Stadtzentrums durch den Haohe gut erhalten. Das Titelblatt des jüngsten Generalplan verbirgt nicht, dass Hochhäuser bereits große Teile der Altstadt besetzen. Die Nantonger sind stolz einerseits auf diese neuen Hochhäuser, andererseits aber auch auf die schöne und seltene breite Umrahmung der Altstadt durch den Haohe.

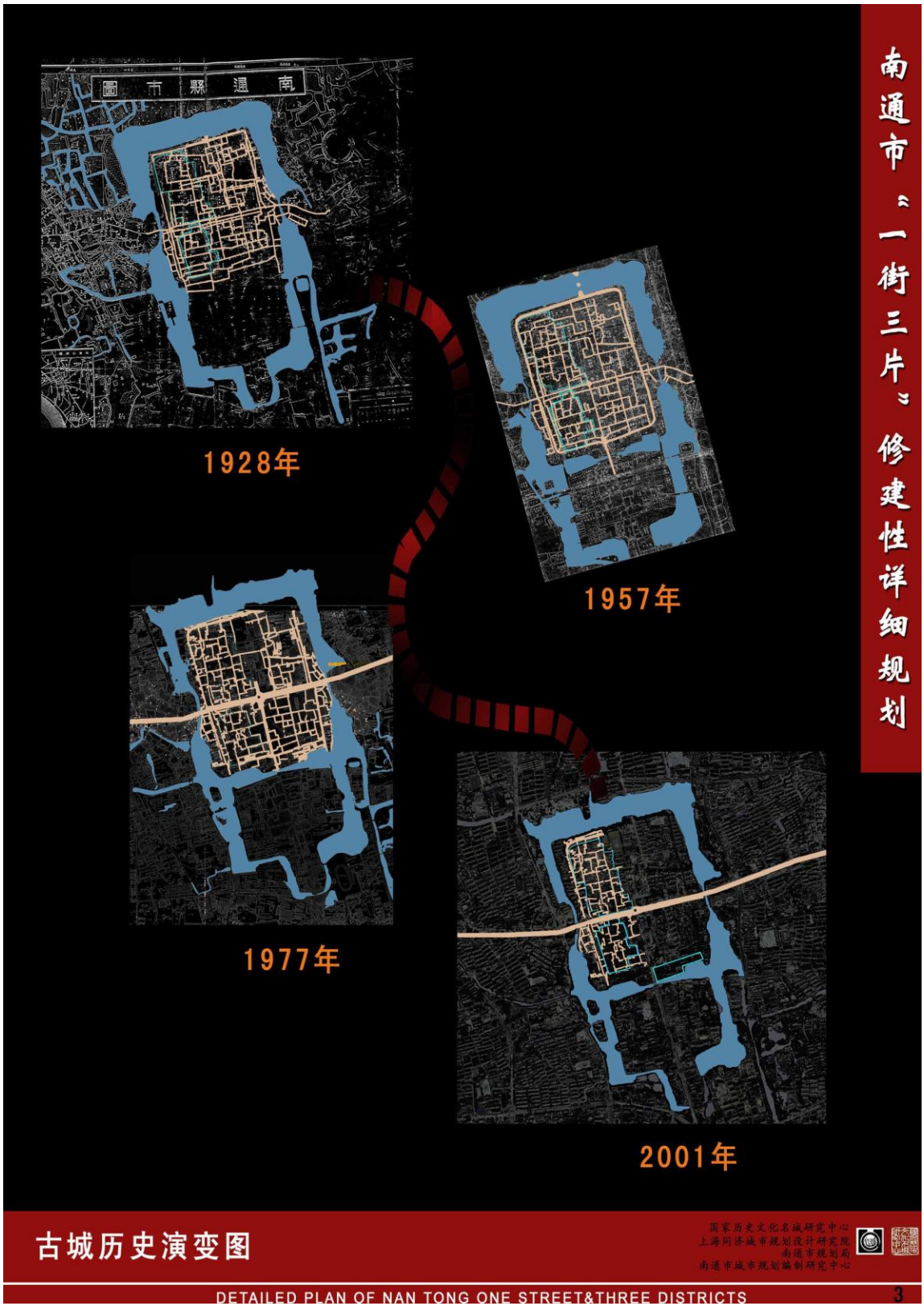


Abb. 6-4 Stadtentwicklung 1928-2001

Deckblatt der denkmalpflegerischen Studie der Tongji-Universität von 2005: Chronosequenz der vier Etappen des schrittweisen Wandels der Altstadt.

Quelle: Detailed Plan of Nantong "One Street & Three Districts" von "The National Research Center of Historic Cities"

Starke Linie (1977, 2001): Verlauf der neuen O-W-Achse, hervorgehoben von der Autorin

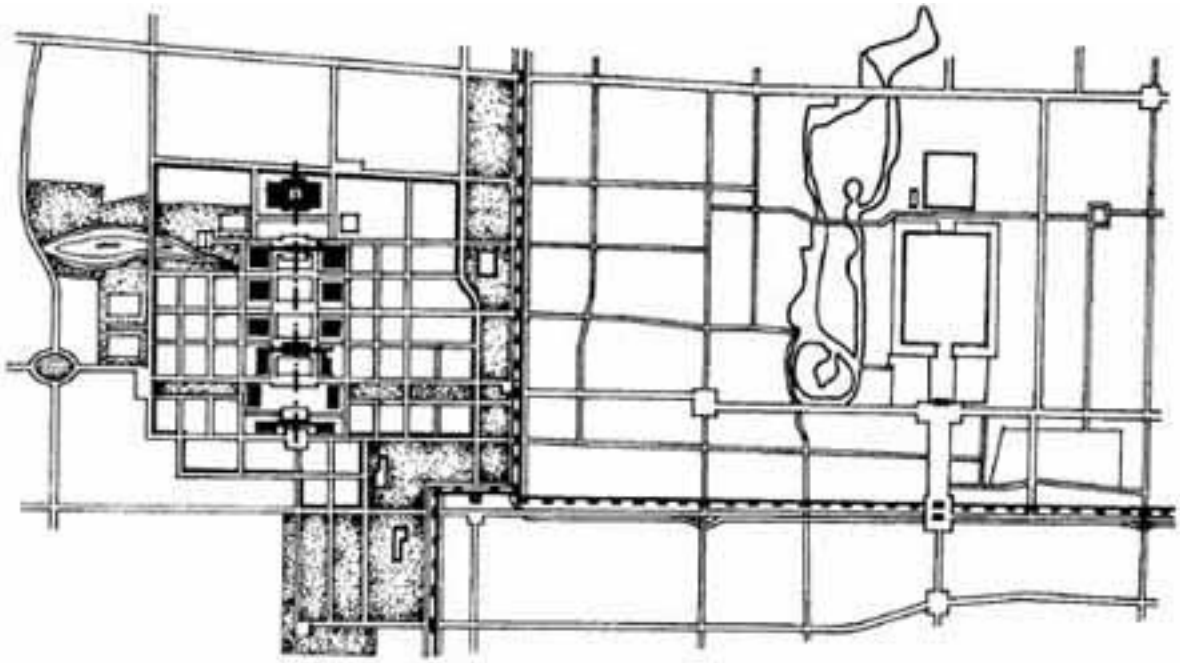


Abb. 6-5 Stadtplan Beijing von Liang und Chen (1950)

Quelle: Liang Sicheng und Chen Zhanxiang (1950) in: Gesamtwerk von Liang Sicheng 1986, 3-4

Welche Optionen bieten sich für den Umgang mit der Altstadt im Moment der urbanen Expansion? Die in Nantong und den meisten chinesischen Städten gewählte war die des mehr oder weniger völligen Abrisses der Altstadt, um auf diesem zentralen Raum neu zu bauen. Doch bereits in den 50er-Jahren hat Liang Si Cheng am Beispiel von Beijing eine andere Möglichkeit skizziert: neben der zu bewahrenden alten Stadt die erforderlichen neuen Quartiere einzurichten. Genau diese Politik hatte bereits Zhang Jian in Nantong 3-5 Jahrzehnte zuvor verfolgt. Seine Eingriffe in die Altstadt beschränkten sich (abgesehen von der Setzung des Uhrturms als neuem Wahrzeichen) auf vorsichtiges Öffnen zuvor halb-privater Räume, die nun zu halb-öffentlichen wurden. Ansonsten konzentrierte er die Stadterweiterung auf das südlich, westlich und östlich angrenzende Gelände, wobei die eigentliche Industrialisierung auf neuen, weiter entfernten Standorten erfolgte.

Zhang Jians Verständnis von einer solchen dezentralen regionalen und städtischen Entwicklung hat sich hier deutlich dokumentiert. Im Prinzip verfolgten Liang und Chen (1950) für Beijing eine ähnliche Strategie: die Stadterweiterung für die neuen Hauptstadtfunktionen *neben* der alten Stadt, aber nicht *in* ihr anzusiedeln. Sie konnten sich damit auf zahllose Beispiele aus der Ming- und Qing-Zeit und der kurzen Zeit der Republik (Hauptstadt Nanjing) berufen, konnten sich aber leider nicht durchsetzen. Das besagt zweierlei: Einmal haben sich die damaligen Entscheidungsträger nicht genug an die eigene, chinesische Geschichte des Städtebaus erinnert. Dabei handelt

es sich um ein Problem, dass nicht nur bei den politischen Entscheidungsträgern sondern sogar in der Fachgemeinde bis heute besteht.

Zum anderen haben sie auch ausländische Vorbilder nicht systematisch studiert. Denn dann hätten sie erkennen müssen, dass auch bei vielen Modernisierungen “westlicher“ Städte die Stadterweiterung sich außerhalb des historischen Zentrums vollzog (was langfristig oft zu einem schwierigen Sanierungsproblem führte).

Der Weg zur Modernisierung der Städte Chinas musste also nicht zwangsläufig über die Zerstörung der alten Stadt laufen. Andere Optionen der Stadterweiterung waren bekannt sowohl aus der vorindustriellen Zeit wie auch aus der industriell geprägten Zeit. Aber nachdem die Führung von Partei und Staat den Weg der „Verbesserung“ der Altstadt einmal in der Hauptstadt eingeschlagen hatte, war es unvermeidlich, dass er von nun an für alle chinesischen Städte zum Vorbild wurde. Nantong war da keine Ausnahme. Das war nicht unbedingt die Frage eines Befehls von oben, dem man Folge zu leisten hatte. Es war mehr eine Frage der Unkenntnis, der unterentwickelten Diskussionskultur und eine Frage der Mächtigkeit von Leit-Bildern (Moskau galt als Vorbild für Beijing und Beijing für alle anderen chinesischen Städte).

6.3 Denkmalschutz in Nantong

Die relativ periphere Lage innerhalb des insgesamt höchst dynamischen Yangzi-Deltas gab Nantong immer wieder den Charakter eines Nachzüglers (bis auf die Zhang Jian-Zeit). In der Gegenwart gilt das sowohl für den Hochhausbau, insbesondere den Massenwohnungsbau, wie auch für den Denkmalschutz. Diese leichte zeitliche Verzögerung des Baubooms im Raume Nantong gab dem Denkmalschutz eine strategische Chance, die aber nicht hinreichend genutzt werden konnte. So sind auch hier viele schutzwürdige Gebäude wie der Nantong Club, die Osthälfte der Altstadt, der Speicher der 8. Dasheng Spinnerei und Zeugnisse des Werkswohnungsbaus in Tangzha noch in den 80er und 90er-Jahren, ja sogar noch im neuen Jahrtausend abgerissen worden. Wie im ganzen China ist die Zukunft der Baudenkmale von Nantong nach wie vor unsicher, trotz des inzwischen gewachsenen Expertenwissens.

Erst seit 2002 legt die Stadtregierung Wert auf den Denkmalschutz im Kontext der Teilnahme an nationalen Städtewettbewerben. Die örtliche Parteileitung hat sich ein höchst ehrgeiziges Ziel gesetzt: den Erwerb von fünf begehrten Titeln, ein Wettkampf, der in Nantong unter dem Titel „*Wucheng tongchuang* 五城同创“ firmiert. Die

Visitenkarte der Stadt sollen die folgenden Auszeichnungen zieren:

- „Staatlich geprüfte Stadt mit vorbildlichem Umweltschutz 国家环境保护模范城市 *guojia huanjingbohu mofanchengshi*“,
- „Staatlich geprüfte hygienische Stadt 国家卫生城市 *guojia weisheng chengshi*“,
- „Nationale Gartenstadt 国家园林城市 *guojia yuanlin chengshi*“,
- „Nationale historisch-kulturell angesehene Stadt 国家历史文化名城 *guojia lishi wenhua mingcheng*“ und
- „Landesweit (vorbildliche) kultivierte Stadt 全国文明城市 *Quanguo wenming chengshi*“.

Unbestreitbar wurde die Stadtentwicklung durch diesen selbst beabsichtigten Druck externer Bewertungen gefördert, und tatsächlich bekam Nantong seit 2006 jedes Jahr einen Titel. Beachtliche Erfolge sind also nicht zu leugnen.[16] Dennoch alles, d.h. die angemessene Wahrnehmung dieser großen Themen steckt noch in einer Anfangsphase. Alle Führungskräfte fühlen sich unter einem selbst gesetzten und von außen vorgegebenen politischen Leistungsdruck[17]. So gibt es einen Konflikt zwischen kurzfristigen Zielen, die der Karriere helfen und langfristigen, die zum Sieg in den genannten Wettbewerben führen. Gewinnt das Prinzip „Jahr für Jahr soll alles ganz anders sein“ die Oberhand, so bringt das selbstverständlich Probleme mit sich.
Immerhin: Die Stadtregierung (mit dem städtischen Bauamt) lud die beiden bekanntesten Institutionen Chinas für Architektur, Stadtplanung und Denkmalschutz, jene der Qinghua- und der Tongji-Universität mehrfach ein, Konzepte für den Denkmalschutz zu erarbeiten.[18]
Solche Forschungen und Entwürfe haben den Denkmalschutz in Nantong erheblich gefördert und zu einem Einstellungswandel beigetragen: Dank dieser Arbeiten war

[16] 2006 年 11 月、2007 年 10 月、2008 年 2 月、2009 年 1 月，南通接力赛般地夺取“国家环境保护模范城市”、“国家卫生城市”、“国家园林城市”和“国家历史文化名城”称号。 http://www.js.xinhuanet.com/xin_wen_zhong_xin/2009-02/20/content_15744348.htm 01.04.2012

[17] Dieser Druck äußert sich darin, dass jeder leitende Kader für sich, bzw. für „seine“ Stadt ein imageprägendes Projekt 政绩工程 *zhengji gongcheng* / 形象工程 *xingxiang gongcheng* formuliert, dass ihm zum nächsten Karriere-Sprung verhelfen kann.

[18] Tongji-Universität, Shanghai: 南通历史文化保护规划 2005.7 und 历史文化名城保护规划 2009.12. Schwerpunkte der beiden Pläne sind die Altstadt von Nantong und das erste Industrie-Ensemble Tangzha.

Anläßlich der Erweiterung des Nantong Museums 2002 zum 100 jährigen Jubiläum des ersten Museums in China 2005 erhielten Wu Liangyong und Wu Weijia u.a., Institut für Architektur 清华大学建筑学院 der Tsinghua Universität den Autrag, eine denkmalpflegerische Untersuchung und Planung für den Südteil des Haohe und Tangzha zu erarbeiten. Die Ergebnisse erschienen 2006: „Zhang Jian and Nantong City, a Pioneering City of Modern China.“

2010 präsentierten Su Dan 苏丹 u.a. (Academy of Arts & Design, Tsinghua University 清华大学美术学院) „Nantong Tangzha 1895 – The Overall Planning Concept of The Project Programm“.

Denkmalschutz jetzt ein kommunalpolitisches Thema geworden. Es inspirierte die Bürger. Aber das Problem besteht darin, dass diese Untersuchungen eigentlich erst den Beginn einer langfristigen Auseinandersetzung um und mit den Schutzgegenständen darstellen sollten. Die vorgelegten Konzepte stellten einen Fortschritt dar, haben aber zum Teil noch vorläufigen Charakter. Eine eigentliche Bürgerbeteiligung gab es nicht, wurde aber auch noch nicht genug von unten eingefordert. Es mangelte nicht an schönen und höchst aufwändigen Karten und Erläuterungstexten, aber ihre Wirkung ist noch begrenzt. Es fehlt auch nicht an medialen Auseinandersetzungen, aber noch gibt es keine starke öffentliche Konntrolle. Aus verschiedenen Gründen (Finanzierung, Konflikte zwischen Immobilienbesitz und Denkmalschutz usw.) wären die verbliebenen Denkmale in der Altstadt und in Tangzha noch zu „retten“, doch die Gefahr von Abriss und Verfall ist täglich da. Ein weiteres Problem ist, dass sich landesweit die Menschen an einen rasanten Aufbau gewöhnt haben, Doch Denkmalpflege braucht den stetigen langfristigen Einsatz für die Schutzobjekte. Aber im Alltag stehen sich die beiden Franktionen „Oberschicht“ (Beamte, Immobilienhändler, Bauindustrielle) und die Bürger als Vertreter des neuen „Mittelstands“ voller Ungeduld und mit hohem Erwartungsdruck gegenüber. Das Ergebnis ist eine Patt-Situation, zu Lasten der Denkmale, die weiter verfallen.

Trotzdem gibt es Fortschritte. Zwischen 1988 und 2012 sind im Gesamtgebiet von Nantong 160 von über 300 anerkannten Denkmälern in die nationale (6), provinzielle (24), kommunale (130, davon 50 in Nantong Stadt) eingetragen worden.[19] Viele von ihnen sind Zeugnisse der jüngeren Geschichte und Industrialisierung.

6.4 Industriedenkmalschutz in Nantong und China

Industriedenkmalschutz ist in China noch ein relativ junges Thema. Es sind nur 2001 und 2006 zweimal auf nationaler Ebene 11 Industriedenkmale anerkannt worden, zu denen auch die 1. Dasheng-Spinnerei in Tangzha gehört. Inzwischen ist noch die 3. Spinnerei in Haimen dazugekommen. Die chinesische Welterbe-Liste enthält aber unter der Rubrik „Technikgeschichte“ lediglich die Hydrotechnik von Dujiangyan und noch kein Zeugnis der eigenen Industriegeschichte. Wie verhält es sich mit dem internationalen Kontext?

Von den 182 Unterzeichnerstaaten der "World Heritage Convention“ gibt es 137 mit anerkannten Weltnatur- oder Weltkulturerbestätten. Darunter befinden sich 23

[19] 目前，全市不可移动文物，已发现的超过 300 余处，有 160 处公布为各级文物保护单位，其中全国重点文物保护单位 6 处，江苏省文物保护单位 24 处，南通市文物保护单位 50 处，县（市）级文物保护单位 80 处，建立各类博物馆、陈列馆、纪念馆 29 个。
http://www.cchmi.com/tabid/228/InfoID/11686/Default.aspx (01.04.2012)

Unterzeichnerstaaten mit 43 anerkannten Erbestätten der Industriekultur. Es gibt bis heute noch kein Denkmal moderner Industriekultur in Asien, das als Welterbe anerkannt wurde, weder in Japan oder Indien, noch im asiatischen Teil der ehemaligen ‚Sowjetunion. In der Charta von Nishni-Tagil werden im Juli 2003 erstmals Industriedenkmale definiert, nachdem einige europäische Staaten, besonders das Vereinigte Königreich, aber auch Deutschland bereits Zeugnisse der Industriekultur als Welterbestätten anerkannt bekamen.[20]

> *„Das industrielle Erbe besteht aus Relikten der Industriekultur, die von historischem, technischen, sozialem, architektonischen oder wissenschaftlichem Interesse sind. Solche Relikte sind Gebäude und Maschinen, Werkhallen, Hütten und Fabriken, Bergwerke und Stätten der Aufbereitung und Anreicherung, Lagergebäude, Orte, an denen Energie erzeugt, übertragen und verbraucht wurde, Verkehrsbauten und dazu gehörige Infrastruktur, Stätten sozialer Aktivitäten mit Bezug zur Industrie wie Wohnungsbauten, Orte der religiösen Betätigung oder für Bildungszwecke“.*[21]

Diese Definition ist so detailliert und gleichzeitig so umfassend, dass sie dazu auffordert, auch das Erbe von Zhang Jian als Welterbe zu verstehen. Wie verhält es sich aber mit der Situation chinesischer Welterbestätten? Zwischen 1985 und 08/ 2010 sind in China 40 Welterbestätten anerkannt worden, davon

- 26 als Kulturerbe
- 8 als Naturerbe,
- 4 als Kultur-und Naturerbestätten (Taishan,Huangshan,Emei-Leshan, Wuyishan)
- 2 als Kulturlandschaften (Lushan/Jiangxi , Wutaishan/Shanxi)
- 1 industrielles Erbe (Dujiangyan/Sichuan).

Es gibt also bis jetzt noch keine Nominierung eines Industriedenkmals aus China für die Welterbeliste. Aber seit 2000 gibt es eine wachsende Bewegung für den Schutz moderner Industriedenkmale in China, wobei die Denkmalpflege im Ruhrgebiet ein

[20] Beispiele für Industrie-Welterbestätten in Europa sind
- Robert Owen: New Lanark (Modelldorf der Baumwollindustrie)
- Titus Salt: Saltaire (Modelldorf der Baumwollindustrie)
- John Cadbury: Bournville (Schokolade)
- William Lever: Port Sunlight (Seife)
- Carl Röchling: Völklinger Hütte, Saarland

[21] http://www.international.icomos.org/18thapril/2006/nizhny-tagil-charter-e.pdf (04.04.2012)

wichtiges Vorbild ist.[22] Z.Zt. sind 11 Industriedenkmale (ID) in China als nationale Denkmale 国家级文物保护单位 ausgewiesen:

2001 waren es zwei: Die erste Quelle vom Daqing-Ölfeld in Heilongjiang und die Atomwaffen Forschungsbasis in Qinghai. 2006 folgten weitere 9 Zeugnisse der modernen Industriekultur:

- Han Ye Ping 1890, frühe Kohle/Eisen-Basis in Huangshi; (Hubei)
- Dasheng Spinnerei 1895 in Nantong; (Jiangsu)
- Bauten der Nahost Eisenbahn 1897;
- Bauten der Tsingtao Brauerei 1903; (Shandong)
- Shilongba Wasserkraftwerk 1908; (Yunnan)
- Bahnhof der Schmalspurbahn 1915 in Gejiu; (Yunnan)
- Brücke über den Qiantangjiang von Mao Yisheng 1937; (Hangzhou)
- Huangyadong Arsenal 1939, Licheng; (Shanxi)
- Jiuquan Satelliten Abschussrampe 1958 (Gansu).

6.5 Gartendenkmalpflege

Eine separate Gartendenkmalpflege gibt es in China nicht. Wohl aber sind bestimmte historische Gärten, z.B. die Privatgärten von Suzhou als Denkmale anerkannt. Eine getrennte Ausweisung von Gartendenkmalen wird hier nicht für sinnvoll erarchtet, da es kaum bauliche Schutzobjekte gibt, die nicht Teil eines größeren grünen Ensembles wären. In Nantong sind z.B. sind vier der sechs national eingetragenen Denkmale durchaus (auch) als Gartendenkmale zu verstehen. Darüber hinaus gibt es zwei nationale „geschützte Erholungsgebiete“ 国家级风景区 *guojiaji fengjingqu* der zweithöchsten Stufe (AAAA), der Grüngürtel am Haohe und das Ensemble der 5 Berge.

6.5.1 Der Haohe und seine Ufer als Grüngürtel

Man kann nicht behaupten, das grüne Erbe sei sträflich vernachlässigt worden. So illustriert z.B. Abb. 6-6, dass der gesamte Haohe mit seinen beiderseitigen Uferzonen als Grüngürtel ausgewiesen war. Doch fehlt jeder ausdrückliche Bezug auf das Erbe und etliche historische Vorgaben sind nicht tief genug berücksichtigt worden.

[22] Da die meisten Schwerindustriezentren Chinas inzwischen mit den „klassischen“ Problemen des Strukturwandels konfrontiert sind, bezieht man sich immer wieder auf das Ruhrgebiet als Vorbild. Das Wort steht geradezu sprichwörtlich für die gelungene Sanierung einer solchen Problemregion.



Abb. 6-6 Der Haohe und seine Ufer als innerstädtischer Grüngürtel 2003 濠河风景区规划, Originalmaßstab 1:2000

Quelle: Entwurfsbüro für Stadtplanung, Stadtplanungsamt Nantong; Haohe Grünflächenamt 濠河绿化管理处

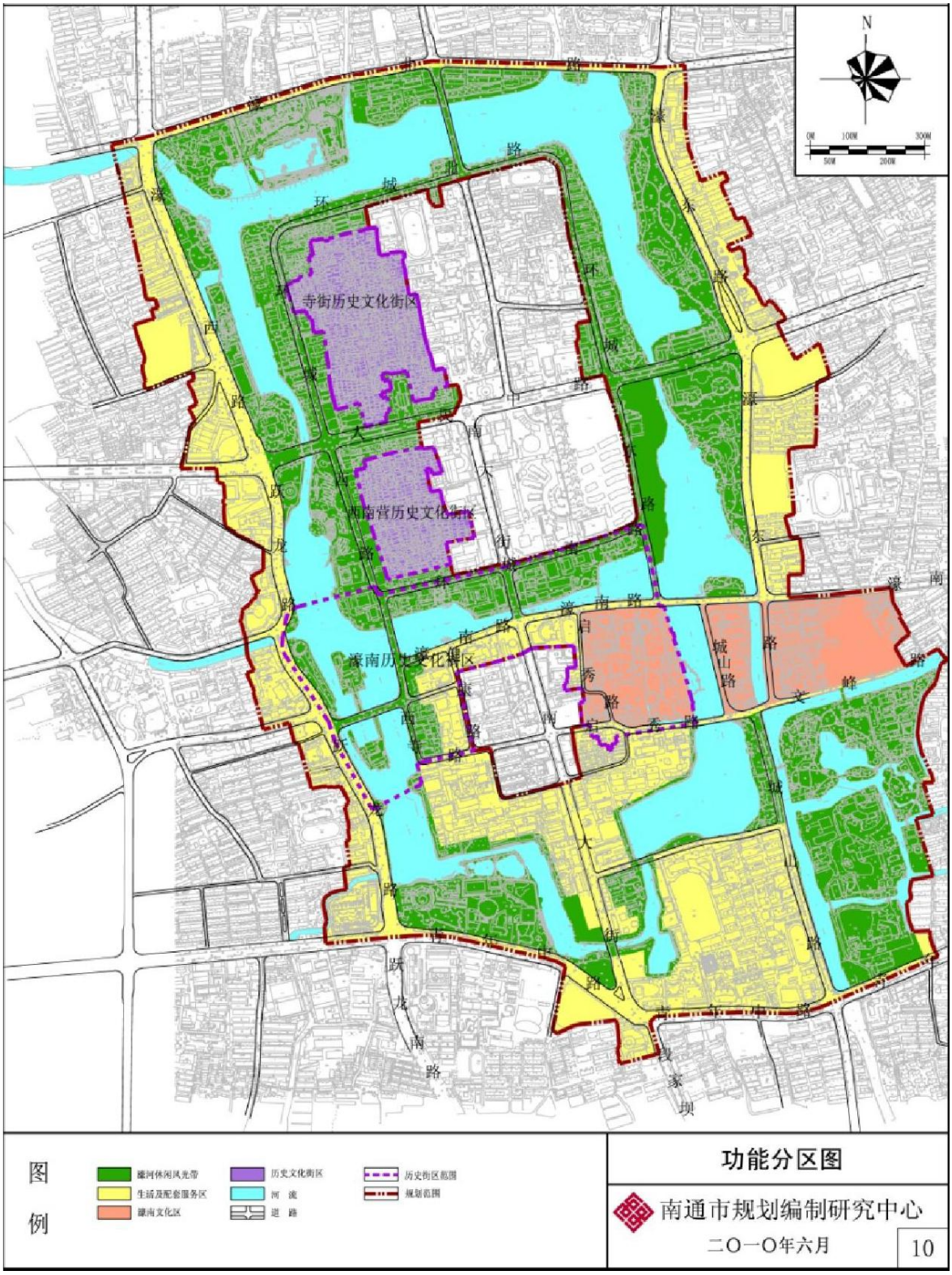


Abb. 6-7 Funktionale Gliederung des Grüngürtels Haohe 2010

Quelle: Entwurfsbüro für Stadtplanung, Stadtplanungsamt Nantong

6.5.2 Ensemble Langshan

Auch für das (geschützte) „Landschaftsgebiet“ (*fengjingqu*) des Lang Shan wird 2001 eine separate Planung 1:10.000 vorgestellt. Sie belegt eindrücklich, dass dieser historische Fixpunkt der Stadtentwicklung und sein Umfeld vorrangig als touristisches Potential interpretiert wird oder als mögliches Bauland, bei dem Dank der günstigen Lage mit hohen Immobilienpreisen zu rechnen ist.



Abb. 6-8a Panorama von Langshan-Gruppe, 2002
Quelle: Redaktion der Nantong Tageszeitung



Abb. 6-8 Dialog von Bergen und Hochhäusern, 2010
Quelle: von Authorin selbst aufgenommen



Abb.6-9 Generalplan des Landschaftsgebiets Langshan

Quelle: Entwurfsbüro für Stadtplanung, Bauamt Nantong

6.6 Zwei Beispiele praktischer Denkmalpflege

6.6.1 Das Museum

Als „erstes Museum Chinas“ genießt das Nantong Museum die Rolle eines stadtpolitischen Favoriten. Dank dieses schützenden Schirms erlebte es trotz schwerer Zerstörungen wiederholt Sanierungen und die meisten seiner baulichen Komponenten sind bis heute gut erhalten. 1950 schuf die Stadt auf dem Grundstück des alten Museums zunächst einen 1.5ha großen Volkspark 人民公园 *renmin gongyuan*, der auf fast 4 ha erweitert wurde. 1956 kamen als Ergänzungen ein kleiner Zoologischer Garten und ein Kinderspielplatz dazu. 1975-1977 entstand im O, inmitten des Haohe der Pavillon im Wasser 河心亭 *Hexinting*, den eine Zickzack-Brücke 九曲桥 *Jiuquqiao* mit einem Teehaus am Wasser 水榭茶楼 *Shuixie chalou* verband. 1995 konnte der Zoo in den Wenfeng-Park ausgelagert werden, sodass ab 2000 Volkspark und Museum mit einer Gesamtfläche von 7,2 ha eine Einheit bilden, 1809 Bäume repräsentieren 135 Arten.

Als Ausdruck einer allmählichen Konsolidierung und kulturellen Fundierung der bisherigen rapiden Stadtentwicklung lässt sich in vielen Städten Chinas eine Neigung zu Museumsneubauten beobachten. In diesem Kontext erhielten 2002 Wu Liangyong/He Yuru u.a. den Auftrag für eine Museumserweiterung. Bereits 2005 war das Projekt abgeschlossen. Dieser allgemein als gelungen bewertete Neubau verhalf dem Museum und der Stadt zu einem nochmaligen Statusgewinn:

Die älteren Gebäude und Gärten erlebten – wo möglich – eine Restauration.. Der Neubau berücksichtigte die Beziehungen zwischen den Altbauten (Villa Haonan, Süd-, Zentral-, Nord- und Ostgebäude usw.) und dem im SW noch erhaltenen Osttempel. Die wenigen alten Bäume aus der Zhang Jian-Phase bilden bedeutende Gestaltungselemente. Zhang Jians Gedicht „Ying Bowuyuan“ hängt als Inschrift an der Außenwand des Erweiterungsbaus. Vergleicht man den Plan von 2004 und das Luftbild mit dem Plan vom ursprünglichen Museum, so wird deutlich, dass hier eine äußerst behutsame Erweiterung gelungen ist.

Außerhalb des eigentlichen Museums-Geländes entstand gleichzeitig gegenüber, am Nordufer des Mittel-Haohe nach Entwürfen von Wu Liangyong u.a. noch der großzügig bemessene Bau des Stadtmuseums. Die Stadtmauer als nördlicher Rahmen ist längst verschwunden. An ihre Stelle trat eine moderne Straße. Aber die Villa Chengnan, die Villa des Bruders von Zhang Jian, bildet den Bezugspunkt für die Proportionierung und Anordnung des Stadtmuseums. Dieser Raum zwischen ehemaliger Stadtmauer und mittlerem Haohe gehört nicht zum Kernraum der

Zhang'schen Gestaltung, dennoch besteht eine Dialog-Situation mit dem Museums-Ensemble, und es muss eine offene Frage bleiben, ob die angemessene Maßstäblichkeit gewahrt werden konnte.



Abb. 6-10 Blick durch den Museumspark von W nach O, rechts das Südgebäude links das Zentralgebäude. Der Umbau verändert hier fast nichts.

Quelle: Zhang Zhikang 2005



Abb. 6-11 Nantong Museum: Erweiterungsbauten im SW-Teil des Museumsgartens 2005. Einer der wenigen überlebenden alten Gingko-Bäume ist in die neue Gestaltung integriert.

Quelle: Zhang Zhikang 2005



Abb. 6-12 Luftbild des gesamten Museums

Quelle: Wu Liangyong und He Yuru, 2004; s. auch Wu Liangyong 2006, 155



Abb. 6-13 Nantong-Museum: Plan der Erweiterung mit Bewahrung der alten Gebäude und Gartenkomposition

Quelle: Wu Liangyong und He Yuru, 2004; s. auch Wu Liangyong 2006, 157



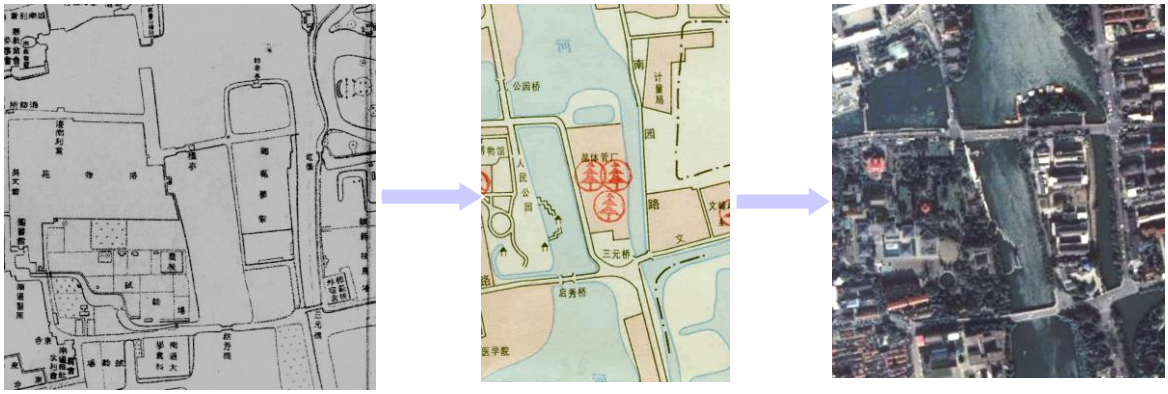
Abb. 6-14 Nantong Stadtmuseum, vollendet 2005

Westlich neben der Villa Chengnan gelegen, zwischen der ehemaligen Stadtmauer (jetzt Autostraße) im N und dem Haohe-Mittellauf im S. Entwurf Wu Liang Yong.

Quelle: http://www.ntcm.gov.cn/wscg.asp 02.04.2012

6.6.2 Das Schicksal der ehemaligen PH

Das Schicksal des PH-Geländes war weniger glücklich. Nach der japanischen Besatzung war die PH komplett zerstört, nur drei Gingkobäume überlebten, ein Löwenpaar aus der Ming-Zeit[23] und der Gedenkturm.[24] Nach der Vertreibung der Japaner 1945 gelang, finanziert von der Zhang Jian initiierten Stiftung für Bildung und Erziehung 教养事业复兴委员会 und der Dasheng Spinnerei der Wiederaufbau der Schulhäuser auf dem alten Grundstück. Doch vom Beginn der Kulturrevolution 1966 bis 2008 nutzte eine Transistor Fabrik 晶体管厂 *Jingtiguan chang* den Komplex. 2009 gelangte er in die Hände der Huada GmbH[25], die hier ein Vergnügungszentrum etablierte. Kein anderer Baukomplex in Nantong bezeugt so eindringlich den dramatischen historischen Wandel: Vom Tempel zur Schule, von der Schule zur Fabrik, von der Fabrik zum Vergnügungszentrum. Nur die drei überlebenden Gingkobäume sind Zeugen aller Gestaltungs- und Nutzungsphasen. Heute sitzen dort Leute da, die Kaffee trinken, Kaum einer unter ihnen weiß noch etwas von der Geschichte dieses Ortes.



1902-1938 PH | 1966-2008 Transistor Fabrik | 2009 Vergnügungszentrum

Abb. 6-15 Umwandlung des PH-Geländes

Quelle: Auschnitt von Nantong xianshi tu; Nantongshi shiqu dimingtu; Google Earth

[23] Zhu Jiayao 2006, 150

[24] Zhu Jiayao 2006, 76-77

[25] 南通华达微电子集团有限公司



Abb. 6-16 PH, 1902-1938
Quelle: Zhang Xuwu 2004, 116-117



Abb. 6-17 Transistor Fabrik, 1966-2008
Quelle: http://www.nthuada.com/column_main_menu_list.asp?id=280 02.12.2012



Abb. 6-18 Der Haohe heute als innerstädtlicher grüner Ring: Blick von N auf die ehemalige PH, 2009 umgewandelt in ein Vergnügungszentrum. Im Hintergrund die Berge der Langshan-Gruppe. Rechts, im W, der Museumspark. Im Mittelgrund links die Wenfeng-Pagode.
Quelle: http://www.ntcm.gov.cn/pdf (01.04.2012) 江苏省高品质城市空间示范项目申报材料

Zusammenfassung 6.3-6.6: Im Zeitraum von weniger als 20 Jahren hat sich in der Region Nantong im Bereich des Denkmalschutzes einiges „bewegt“, die Sensibilität für das Thema ist bei Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit gewachsen. Aber noch handelt es sich um eine verstreute Summe von punktuellen und linearen Objekten, die noch nicht ausreichend zu einer geschützten Kulturlandschaft mit einander verbunden sind. Grundsätzlich sollte geprüft werden, ob das Nantong der Zhang Jian-Zeit nicht als Ensemble für das Welterbe angemeldet werden sollte.

6.7 Abschließende Fragen und Thesen

Blickt man auf die inzwischen reichhaltige, aber immer noch lückenhafte Zhang Jian-Forschung, so begegnet einem ein breites Spektrum, das von unkritischer Hagiographie bis zur distanziert-differenzierenden Bewertung seiner Person und seines Lebenswerks reicht. Unstrittig ist immerhin die Anerkennung der mit Zhang Jian verbundenen Pionierleistung einer Industrialisierung im peripheren ländlichen Raum als Ergebnis einer erfolgreichen Verknüpfung von Bildung und Kultur mit Ökonomie und Politik, von Tradition mit Industrie. Allgemein anerkannt ist auch seine Meisterschaft im Kommunizieren und seine persönliche Integrität. So wird ihm niemand einen Drang zu materiellen Gütern, also zur persönlichen Bereicherung unterstellen. Dass er sich bei seinen Führungsaufgaben stark auf Familienangehörige stützte, ist im chinesischen Kontext nicht verwerflich, sondern entsprach (und entspricht) der Regel.

Für Zeitgenossen von heute, besonders jene im europäischen und vielleicht auch amerikanischen Ausland gibt Zhang Jians paternalistischer und autokratischer Führungsstil Anlass zu Kritik. Sie wird provoziert durch die Selbstsicherheit und vermeintliche Selbstgefälligkeit, die seine moralisch anspruchsvollen Texte suggerieren. Wer sich ständig auf die großen klassischen Denker als Vorbilder bezieht, wird auch an diesen höchsten Ansprüchen gemessen. Doch ist derartigen Skeptikern in einigen Fragen eine ahistorische Bewertung vorzuwerfen: Wenn weltweit ein Zehn-bis Zwölfstundentag für arbeitende Frauen noch die Regel war, warum sollten ausgerechnet in Nantong kürzere Arbeitszeiten gelten? Wenn Gefängnisse als Arbeitshäuser weltweit noch Alltagspraxis waren, warum nicht auch in Nantong? Gelegentlich werden auch Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit beobachtet, etwa bei der flächendeckenden Durchsetzung der Schulbildung auf dem Land. Selbstverständlich war sie sicher oft weit von idealen Zuständen entfernt, aber gewiss war sie mehr als ein Potemkin’sches Dorf.

Die Grundlage für alle Reformen war die neue Ökonomie der industriellen Produktion

und eine industriegemäße Großlandwirtschaft. In ihrem Buch „From Cotton Mill to Business Empire“ legt Elisabeth Köll zwar den Finger auf die Wunde, wenn sie nachweist, dass Zhang Jian die Welt der Industrie stets fremd geblieben war. Dennoch bescheinigt sie ihm eine Meisterschaft im ‚Networking‘ und Vermitteln seiner Botschaften. Zhang Jian hat sich nie als Verfechter einer demokratischen Ordnung verstanden, wohl aber als konservativer Reformer der chinesischen Gesellschaft und als selbstbewusster Vertreter der chinesischen Kultur, die sich der westlichen und japanischen zumindest nicht unterlegen fühlte.

Innerhalb der Dreiheit Ökonomie-Politik-Kultur war Zhang Jian der geniale Repräsentant der kulturellen Dimension, insofern ist der Titel der Monographie von Shao Qin treffend gewählt: „Culturing Modernity“. Die regionale Erneuerung gelang unter dem Primat der Kultur. Die kulturelle Dimension hielt alles zusammen, sie vermittelte dem Industrialisierungsprojekt sein unverwechselbares Image. Insofern wäre es durchaus zulässig, von einem Gesamtkunstwerk Nantong zu sprechen, wobei hier nicht die bildenden oder darstellenden Künste, sei es Architektur oder Malerei, sei es Musik oder Theater, die treibende Kraft bildeten sondern ein universaler Bildungsanspruch, der sich in den verschiedenen Bereichen von Kultur artikulierte gepaart mit einer umfassend gedachten Orts-spezifischen Raumgestaltung. Zhang Jian machte Kultur zum (vielleicht entscheidenden) Faktor der regionalen ökonomischen Entwicklung und der von ihm geführten Dasheng-Gesellschaft. Welchen Stellenwert hatte das Stadtgrün innerhalb dieses Gesamtkunstwerks?

Zunächst das Ergebnis nach einem Vierteljahrhundert: Aus der Sicht westlicher Industriegesellschaften präsentierte Nantong, damals eine Stadt von der Größe Stettins, die gesamte Breite eines modernen Grünflächensystems:

- Verkehrsbegleitendes Grün
- Dekoratives Repräsentationsgrün bei prominenten Bauten und in Parks
- Grünflächen der Schulen aller Bildungsstufen
- Spiel- und Sportstätten für alle Altersgruppen
- Grüne Gewässerrandstreifen
- Begrünte außerstädtische Naherholungsräume
- Flurschutzgehölze.

Die genannten Grünflächen entstanden nicht als Teil eines geschlossenen Plans sondern waren das Resultat einer Serie von Einzelentscheidungen im Verlauf von 25 Jahren, parallel zu städtebaulichen Entwicklungen. Doch ist diese Offenheit nicht mit Konzeptionslosigkeit gleichzusetzen. Eine langfristige Vision gab es, auch wenn sie

nicht als ein großer Wurf vorliegt. Die folgenden 10 Punkte beleuchten zusammenfassend den Hintergrund dieses Erfolgs und nennen einige offene Fragen.

(1) Traditionelle Gartenkunst im Dienst der kulturellen Erneuerung

Die große Zuneigung zu Gartenthemen bei Zhang Jian war keine Frage individueller Affinitäten sondern kennzeichnete die politischen Beamten des chinesischen Kaiserstaats.. Dem spielerischen Einüben von Führungsqualitäten dienten seit Jahrhunderten vor allem zwei künstlerische Betätigungen, Kalligraphie und Gartenkunst. In beiden war Zhang Jian ein unangefochtener Meister. Mit Hilfe der eigenen literarischen Produktion, vorgestellt in seiner persönlichen vollendeten Kalligraphie wie auch mit eigenen gartenkünstlerischen Kreationen besetzte Zhang Jian seine Rolle als kultureller Hegemon. Durch öffentlichkeitswirksames Zelebrieren dieser Kenntnisse erneuerte er immer wieder seinen Führungsanspruch.

China verfügt spätestens seit der Zhou-Zeit (ca. 1000 v.Chr.) über ein reiches Vermächtnis städtischer und Stadt-naher Grüngestaltungen. Im Unterschied zu der Mehrzahl seiner Zeitgenossen war sich Zhang Jian dieses Reichtums an Formen und ihrer symbolischen Bedeutungen bewusst. Er nutzte diese historischen Vorgaben mit großer Sensibilität für die Neugestaltung von Standorten im Raume Nantong unter sorgfältiger Berücksichtigung der jeweiligen natürlichen und kulturellen Standortqualitäten. So integrierte er den traditionellen Ort der Kuixing-Verehrung in die neue Gestaltung der Fünf Parks. Die wenigen noch erhaltenen Relikte ming- und qingzeitlicher Privatgärten nutzte er entweder für die Neuschöpfung von Parks oder sie dienten ihm als Anregung für neue Gestaltungen. Die meisten waren bereits vor Zhang Jian verfallen. Aber der größte Privatgarten, entstanden in der Mingzeit, wurde zum Standort der ersten PH für Frauen in China. Erstaunlich gut gelang die Umwidmung grüner Tempelgelände in neue Schulen.

Politische und ökonomische Macht demonstrierte Zhang Jian weniger durch die institutionelle Konsolidierung von Rahmenbedingungen (obwohl viele Regelwerke auf ihn zurückgehen), viel mehr durch von ihm gesetzte kulturelle Normen. Im grünen Bereich wurde dies deutlich durch die hohe Priorität, die er den Fünf Parks oder der Erneuerung des Lang Shan-Ensembles einräumte. Allgemein gesprochen, war es sein Anliegen z.B. durch Kalligraphie, aber auch durch die Erneuerung historischer Kulturbauten beim Nutzer eines bestimmten grünen Raumes, bestimmte Konnotationen zum Schwingen zu bringen. Dabei blieb er offen: konfuzianische und daoistische Ideen konnten genau so provoziert werden wie budhistische.

(2) Traditionsgeprägtes Stadtgrün als Dokument eines Anspruchs auf nationale Erneuerung

Dem gebildeten Kenner konnte nicht verborgen bleiben, dass Zhang Jian mit dem Rückgriff auf grüne Raumschöpfungen aus dem Umfeld früherer Hauptstädte des chinesischen Zentralstaats einen politischen Führungsanspruch auf nationaler Ebene geltend machte. Selbstbewusst zitierte er in seinen Gartenschöpfungen die grünen Kompositionen kaiserlicheer Residenzen: Elemente des Beihai-Parks in Beijing, des Westsees in Hangzhou, des Jinmingchi in Kaifeng oder des Wangchuan Bieye im Umfeld von Chang'an.(Kap. 5) Damit dokumentiert er sein Selbstverständnis, Angehöriger der inneren Führungsriege für die Reform des ganzen China zu sein.

(3) Gartenkunst als ein Beitrag zur Profilbildung für die Modellstadt

Die Gründung der Textilindustrie-Betriebe im Umfeld von Nantong und die Einrichtung landwirtschaftlicher Großbetriebe als Zulieferer für diese, kurz die schrittweise Integration der ländlichen Peripherie in den expandierenden kapitalistisch geprägten Wirtschaftsraum des Yangzi-Deltas, hatten große Rückwirkungen auf den regionalen Mittelpunkt: Nantong. Für den Aufbau der Spinnereien und Webereien, vor allem aber die Landerschließungsprojekte gab es einen großen Kapitalbedarf wobei es sich aus der Sicht der potentiellen Investoren (es waren i.d.R. noch keine Banken) um Risiko-Kapital handelte. Vertrauensbildung und das Vermitteln eines Eindrucks von Seriosität waren deshalb entscheidend für das Anwerben neuer Investoren. Ein innovatives Nantong hatte in diesem Kontext eine Schlüsselfunktion: Es ging darum, ein Modell der neuen Gesellschaft - sinnlich erfahrbar - vorzustellen. Die ästhetische Dimension spielte dabei eine Schlüsselrolle. Das zeigte sich etwa im Erbauen des mächtigen Uhrturms unmittelbar vor dem alten Amtsgebäude 衙门 *yamen* am Nordende der großen Nord-Süd-Achse, die im Lang Shan endete. Es zeigte sich auch in der neuen Repräsentationsarchitektur der Villen, des Museums, der Hotels, Banken, Club- und Theaterbauten, vor allem aber in einem schönen grünen Kleid, das diese Neubauten ähnlich umrahmte wie die renovierten und umgewidmeten Altbauten. Diese Ästhetik sollte nach außen wirken als Marketing-Instrument, und nach innen als Beitrag zu sozialer Stabilität und einem neuen neuen bürgerlichen Selbstverständnis: Nantong als Modell der neu proklamierten Selbstverwaltung 地方自治 *difang zizhi*.

(4) Sun Zhixia – der Designer der neuen baulichen Umwelt, auch ein Garten-Designer?

So wie die Qing-Kaiser die Vertreter der Lei-Familie als Ansprechpartner hatten für

alle Fragen der höfischen Umweltgestaltung, so stützte sich Zhang Jian auf Sun Zhixia. Obwohl er seit langem als Architekt der ersten Generation gewürdigt wird[26], ist sein Werk bisher noch nicht genügend erforscht. Insbesondere wissen wir bis jetzt wenig über sein persönliches Verhältnis zu Zhang Jian. Haben die beiden einen Plan von Nantong hinterlassen? Oder beschränkte sich die Arbeit von Sun auf einzelne Bauprojekte? Welchen Einfluss hatte er auf die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Gärten? Über welche Mittel konnte er verfügen? Welchen Einfluss hatte er auf Landnutzungsentscheidungen? Welchen Beitrag leistete er zur Institutionalisierung der kommunalen Baubehörde? Wer waren seine Mitarbeiter, wie rekrutierte er sie? Hier gibt es noch erheblichen Forschungsbedarf.

(5) Die Freude an der schönen Natur (Garten) ist die eine Seite der Medaille, die andere ist die wissenschaftliche Erfassung im Dienste der industriellen Nutzung

Bei der Gestaltung der schönen Natur, der Gärten und Parks oder der Berg-Wasser-Landschaft an den Wolfsbergen konnte man sich auf das Erfahrungswissen der traditionellen Gartenkunst verlassen und sich an überlieferten ästhetischen Normen orientieren. Aber die neuen Maßstäbe der industriellen Materialverwendung (Kohle, Baustoffe, Wasser) und Materialproduktion (Baumwolle) erzwangen eine neue, wissenschaftliche Haltung zur Natur. Die Entscheidung für die erste Spinnerei und den Standort Tangzha fiel noch ohne eine genaue Ortsbestimmung. Aber die systematische Landesvermessung erfolgte kurz darauf. Küstenschutz, Hafen- und Kanalbau erzwangen exakte hydrologische Kenntnisse. Die großräumige Landerschließung und –zuteilung förderte die wissenschaftlich fundierte Eignungsbewertung.

Im Unterschied zur Industrialisierung in Mitteleuropa spielten in der Region Nantong allerdings militärische Interessen keine Rolle bei der Durchsetzung einer wissenschaftlichen Naturaneignung.

(6) Die grünen öffentlichen Räume fördern neue Verhaltensweisen

Bis jetzt wissen wir noch wenig über die Art der Nutzung der öffentlichen Gärten von Nantong. Das neue Stadtgrün diente – im Unterschied zum traditionellen privaten Gärten 私家园 *sijia yuan* - nicht vorrangig dem familiären privaten Naturgenuss.

[26] So wird er bereits im von Zhu Qiqian 1932-1936 herausgegebenen Biographischen Architektenlexikon/哲匠录 *zhejianglu* (Neu herausgegeben von Yang Yongsheng 2005) kurz, aber angemessen vorgestellt.

Stattdessen verstanden seine Schöpfer die neuen Gärten als öffentlich. Dabei verbirgt sich hinter diesem Begriff *gonggong* (公共 öffentlich und gemeinsam) nicht die Vorstellung einer allgemeinen undifferenzierten Nutzung durch jedermann. Die gab es wahrscheinlich auch nur in den wenigsten Volksparks europäischer Städte des 19. Jahrhunderts. Stattdessen beinhaltet „öffentlich“ durchaus auch offizielle Kontrolle und Nutzungsbeschränkung (z.B. beim Tangzha-Park oder dem Museumsgarten) neben einer indirekten sozialen Kontrolle. Die breite grüne Zone vor der Südgrenze der Altstadt diente als Begegnungsraum für die Angehörigen der neuen Mittelschichten. Die Nutzer bewegten sich in Räumen, die durch ihre Pflegequalität Harmonie und Schönheit als Resultat von Fleiß, Pflichtbewusstsein, Disziplin, Freude am Lernen, Ordnungsliebe und Sauberkeit ausstrahlten. Neu ist die Tendenz zur Geometrisierung (Formschnitt bei Hecken, einheitliches Straßenprofil durch Alleebäume, Flächen für Massenrituale beim Sport und bei militärischen Übungen u.a.). So unterstützen die neuen „Freiräume“ das Einüben von Tugenden der Industriegesellschaft.

(7) Das Unausgesprochene, doch stets Anwesende: Die Wirksamkeit magischen Denkens

Das sorgfältige Studium der einzelnen Raumkompositionen und der über sie hinterlassenen Texte und Pläne offenbart die Bedeutung daoistischer Naturwahrnehmung, ohne dass diese in Form eines schlossenen Dogmas vorliegt. Die Dialektik von *yin* und *yang*, Berg und Wasser, Hohlform und Vollform, die Rolle der Himmelsrichtungen, die Vielfalt der Zahlensymbolik, schließlich das Biomorphe von Raumkompositionen (mit besonderem Gewicht der Schildkröte), lassen sich immer wieder deutlich nachweisen. So hat die grüne Umweltgestaltung in Nantong einen hybriden Charakter, indem sich zwei Schichten überlagern und gegenseitig durchdringen: traditionelle protowissenschaftliche („magische“) Konzepte und moderne, industriezeitliche. Wahrscheinlich angeregt von Boerschmann, nahm Bruno Taut (1880-1938) nach dem ersten Weltkrieg den holistischen Ansatz der traditionellen chinesischen Stadtbaukunst so wahr:

> *Die Chinesen verbinden ihren Stadtbau aufs engste mit der Landschaft. Ihre Stadtorientierung hat tiefe mythische Bedeutungen. Wir müssen es auch tun; sonst rächt sich die Erde, die Luft, das Wasser, das Feuer. Lieben wir die Elemente, so lieben sie auch uns und helfen uns. (Taut 1921/1922)*[27]

[27] Taut, Bruno. Frühlicht 1920-1922, 1. Jg., H.3. Bauwelt Fundamente 8. Berlin, Frankfurt/M, Wien: Ullstein, 1963, s.148

(8) Gab es im frühen republikanischen China nur ein Nantong?

China entspricht in seiner Größe und regionalen Vielfalt Europa. Es ist deshalb unwahrscheinlich, dass sich die Abnabelung von der Tradition und die Aneignung ausländischer Vorbilder in der modernen Stadtgrüngestaltung auf den einen Modellfall Nantong beschränken. Die Erschließung und Aufarbeitung der Archivalien wird mit Sicherheit weitere Beispiele städtebaulicher Reformen an der Wende vom späten Kaiserreich zur Republik ans Licht bringen. Beibei unter dem Einfluss von Lu Zuofu (Kap.5) ist nur ein Beispiel für ähnliche, erst wenig untersuchte Fälle.

(9) Das grüne Nantong der Zhang Jian-Zeit – eine chinesische Variante von „Landesverschönerung“?

Sucht man nach europäischen Parallelen für das Reformwerk von Nantong, so wird man kaum auf *den einen* adäquaten Vergleichsfall stoßen. Zhang Jian war kein Philantroph und Sozialreformer wie Owen. Er war auch kein Industrieller wie Krupp, der neben seinem eigentlichen Metier Eisen/Stahl sich und seinem Werk eine repräsentative und image-fördernde Umgebung schuf. Hinsichtlich des Primats (humanistischer) Bildung in Verknüpfung mit grünen Raumkonzepten gibt es eine Nähe zum anhaltinischen reformerischen Gesamtkunstwerk in Wörlitz.[28] Aber auch Elemente der Landesverschönerungs-Bewegung des frühen 19. Jahrhunderts sind nachweisbar, etwa bei der Erneuerung des Langshan-Ensembles mit Blickbeziehungen zur Stadt, zu Zhang Jians Grab und zum Yu Shan südlich des Yangzi. In beiden Fällen gibt es einmal den Blick zurück in die Geschichte, zum anderen das Zukunftsweisende, die Vorwegnahme der industriegemäßen Umweltgestaltung. Was die europäischen Reformansätze des 19. Jahrhunderts mit jenem von Zhang Jian im Raum Nantong verbindet ist ihr paternalistischer vor-demokratischer Charakter.

(10) Zhang Jian und das historische Erbe,[29] der Denkmalschutz und das Erbe Zhang Jians

Zhang Jian hatte Dank seiner Bildung eine große Sensibilität für das historische Erbe, doch hatte er zu diesem ein relativ pragmatisches, undogmatisches, jedenfalls vorsichtiges Verhältnis. Er war weder Architekt noch Kunsthistoriker, weshalb ihm eine Herangehensweise wie bei Violet le Duc genau so fremd war wie die eines Dehio.

---

[28] Bechtholdt, Frank-Andreas und Weiss, Thomas (1997). Weltbild Wörlitz, Entwurf einer Kulturlandschaft. Ostfildern: Verlag Gerd Hatje

[29] Kap.4.5.3.1

Im Verlauf seiner Biographie hat sich sein Verhältnis zum gebauten historischen Erbe als Antwort auf die damalige politische Radikalisierung hin zu einem noch stärkeren Konservieren verändert. Für die heutige Auseinandersetzung um den richtigen Umgang mit dem gebauten historischen Erbe wäre es jedenfalls sehr anregend, sich stärker mit seiner denkmalpflegerischen Praxis zu beschäftigen. Doch erstaunlicherweise ist dieses Thema bis heute noch nicht systematisch bearbeitet.

Fragt man nach dem heutigen Umgang mit dem Erbe Zhang Jians in Nantong und seinem Umland, so ergibt sich ein widersprüchliches Bild: Einerseits bildet dieses Erbe – und darüber herrscht Konsens – **das** Alleinstellungsmerkmal für Nantong schlechthin. Die Prägung der Stadt durch ihn ist auch heute sinnlich erfahrbar. Die professionelle Fundierung des Denkmalschutzes wird auch auf der Ebene der Provinz und Nation anerkannt. Doch gemessen an der europäischen Praxis der Denkmalpflege befindet sich diese in Nantong erst in einer Anfangsphase. Noch werden Schutzgüter zu sehr als punktuelle Objekte wahrgenommen. Ein Verständnis für den umfassenden Ansatz der Raum- und Kulturgestaltung, wie es Zhang Jian bewegte, ist noch unzureichend entwickelt. Die Berücksichtigung der grünen Dimension der Stadt- und Umweltgestaltung ist hierbei unverzichtbar. Sie liefert einen wichtigen Schlüssel zum Erkennen und Verständnis der Stadtlandschaft. Es wird sich dann zeigen, dass das Nantong der Zhang Jian-Zeit nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Industriedenkmalschutzes zu bewerten ist sondern noch umfassender im Sinne eines Gesamtkunstwerks als „industriell geprägte Kulturlandschaft“.

Literaturverzeichnis

Attané, Isabelle (2011). China wird alt, bevor es reich werden kann. In: Le Monde Diplomatique, Juni 2011, 16-17

Akad. für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (1966): Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung. Hannover: Gebrüder Jänecke Verlag

Architectural Society of China (Hrsg.) (1993, 1998-2002): Ancient Chinese Architecture 中国古建筑大系 *zhongguo gujianzhu daxi*. Wien, New York: Springer Verlag (10 Bände. Engl. Ausgabe)

Bauausstellung Berlin GmbH (Hrsg.) (1987): Internationale Bauausstellung Berlin 1987, Projektübersicht. Berlin

Berliner Festspiele GmbH (Hrsg.) (1985). Europa und die Kaiser von China. Frankfurt am Main: Insel Verlag

Beuchert, Marianne (1983). Die Gärten Chinas. Köln: Diederichs

Boerschmann, Ernst (1923). Baukunst und Landschaft in China: eine Reise durch zwölf Provinzen. Berlin: E. Wasmuth

Boyd, Andrew (1962). Chinese architecture and town planning 1500 B.C.-A.D. 1911, Chicago: University of Chicago Press

CCWS Redaktionskomitee 《崇川文史》编委会 *Chongchuan wenshi bianweihui,* **Stadtplanungsamt Nantong** 南通市国土规划局 *Nantongshi Guotu guihuaju* (Hrsg.) (1995). Kultur und Geschichte von Chongchuan (Bd. 2): Sonderheft der historischen Materialien zu Städtebau und -planung von Nantong 崇川文史 (第二辑): 南通市城市建设规划史料特辑 *Chongchuan wenshi (2): Nantongshi chengshijianshe guihua shiliao teji*. Nantong 南通: Selbstverlag

Chang, Chih-tung (张之洞 **Zhang, Zhidong**) (1900). China's Only Hope: An Appeal 劝学篇 *Quanxuepian* (translated by Woodbridge, Samuel Isett, introduced by Griffith, John). New York, Chicago, Totonto: Fleming H. Revell Company

Chen, Bochong 陈伯冲 (1989). Untersuchung zur Architektur und Stadt im neuzeitlichen Nantong (1840-1947) 近代南通建筑及城市研究 *Jindai Nantong jianzhu ji chengshi yanjiu*. Beijing 北京: Masterarbeit an der Tsinghua Universität 清华大学硕士学位论文

Chen, Congzhou 陈从周 (2001). Handwörterbuch zur chinesischen Gartenkunst 中国园林鉴赏辞典 *Zhongguo yuanlin jianshang cidian*. Shanghai 上海: East China Normal University Press 华东师范大学出版社 *Huadong shifan daxue chubanshe*

Chen, Hanzhen 陈翰珍 (1938). Zwei Jahrzehnte Nantong 二十年来之南通 *ershinianlai zhi Nantong*. Nantong 南通: Selbstverwaltungverein Nantong (Hrsg.) 南

通县自治会 *Nantongxian zizhihui* (Serie in der Tageszeitung 通通日报 *Tongtong Ribao, Sept.1930*)

Chen, Jinyuan 陈金渊 (2010). Verlandung von Nantong 南通成陆 *Nantong chenglu*. Suzhou 苏州: Verlag der Suzhou Universität 苏州大学出版社 *Suzhou daxue chubanshe*

Cheng, Liyao 程里尧 (1998). Imperial Gardens. In: Ancient Chinese Architecture 中国古建筑大系 *Zhongguo gujianzhu daxi*. Wien, New York: Springer-Verlag

Chen, Youqing 陈有清 (1988). Zhang Jian 张謇. Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe*

Chen, Zhi 陈植 (2006). Geschichte der Gartengestaltung Chinas 中国造园史 *Zhongguo zaoyuanshi*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Cui, Zhiqing 崔之清 (Hrsg.) (2001). Vorläufer der frühen chinesischen Modernisierung: Tagungsband zur dritten internationalen Zhang Jian Tagung 中国早期现代化的前驱: 第三届张謇国际学术研讨会论文集 *Zhongguo zaoqi xiandaihua de qianqu: Disanjie Zhang Jian guoji xueshu yantaohui lunwenji*. Beijing 北京: All-China Federation of Industry & Commerce Press 中国工商联合出版社 *Zhonghua gongshang lianhe chubanshe* (2 Bände)

Dikötter, Frank (2006). Exotic Commodities – Modern Objects and Everyday Life in China. New York: Columbia University Press

Dong, Jianhong 董鉴泓 et. al (1982) (Stadtplanungsinstitut der Tongji Universität 同济大学城市规划教研室 *Tongji daxue chengshiguihua jiaoyanshi*). Baugeschichte Chinas 中国城市建设史 *Zhongguo chengshi jiansheshi.* Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Eaton, Ruth (2001). Die ideale Stadt. Berlin: nicolai

Eberhard, Wolfram (1985). Lexikon chinesischer Symbole. Köln: Diederichs

Elvin, Mark and Skinner, William (1974). The Chinese City Between Two Worlds. Stanford, California: Stanford University Press

Esherick, Joseph W. (1999). Remaking the Chinese City – Modernity and National Identiy 1900-1950. Honolulu: University of Hawai'i Press

Fan, Kai 范铠; **Zhang, Jian** 张謇 (1991, 1914/1921). Chronik für den Kreis Nantong mit Illustrationen 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*. Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe*

Fang, Jian 房健; **Cao, Yunquan** 曹云泉 (2008). Alte und weltvolle Bäume in Nantong 南通古树名木 *Nantong gushu mingmu*. Beijing 北京: China Forestry Publishing House 中国林业出版社 *Zhongguo linye chubanshe*

Gang Da Lu 冈大路 (jap.). (Übers.) Ying, Sheng 瀛生 (2008). Untersuchung der Gartengeschichte Chinas 中国宫苑园林史考 *Zhongguo gongyuan yuanlinshi kao*, Beijing 北京: Akademie Verlag 学苑出版社 *Xueyuan chubanshe*

Ge, Hong 葛洪 (284-364, Hrsg.) Cheng, Lin 成林; Cheng Zhangcan 程章灿 (1993). Anekdoten von der Hauptstadt Cang'an (Neubearbeitung mit Erläuterungen) 西京杂记 *Xijing zaji*. Guiyang 贵阳: Volksverlag Guizhou 贵州人民出版社 *Guizhou renmin chubanshe*

Ge, Ziqiang 葛自强; **Ge, Jian** 葛建 (2003). Zhang Jians „Leidenschaft": Gärten 呕心沥血 园林璀璨——张謇与园林 *ouxinlixue yuanlincuican – Zhang Jian yu Yuanlin.* In: Huang und Cao 2003, 275-302

Girardet, Herbert (1996). Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Holm: Deukalion

Gu, Hong 顾鸿 (1875). Guangxu · Tongzhou Chronik 光绪直隶通州志 *Guangxu Zhili Tongzhou zhi*

Guan, Changjiang 管长江 et. al (Hrsg.) (1993). Nantong Regierungschronik 南通市政府志 *Nantong shizhengfuzhi*. Beijing 北京: China Social Sciences Publishing House 中国社会科学出版社 *Zhongguo shehuikexue chubanshe*

Guo, Changjian 郭长建 et. al (Hrsg.) (2007). Welterbe Chinas 中国的世界遗产 *Zhongguo de shijie yichan*. Beijing 北京: China Intercontinental Press 五洲传播出版社 *Wuzhou chuanbo chubanshe*

Halik, Ümüt (2003). Stadtbegrünung im ariden Milieu: das Beispiel der Oasenstädte des südlichen Xinjiang/VR China (Berliner Beiträge zu Umwelt und Entwicklung, Bd. 20, Hrsg. Johannes Küchler). Berlin: TU Berlin

Halik, Ümüt; Küchler, Johannes (2004). Es grünt so grün – Chinas Stadtgrün. In: ARCH+, Nr.168: 50-52. http://www.archplus.net/home/archiv/ausgabe/46168

Harnisch, Thomas (2004). Stichwort "Wang Wei". in: Klöpsch, Volker. u. Müller, Eva (Hrsg.). Lexikon der chinesischen Literatur. München: C.H.Beck, 322-323

Hu, Huanyong 胡焕庸 (1935). Exkursionsbericht zu Wasserbau, Salzgewinnung und Landerschließung in den Lianghuai-Regionen 两淮水利盐垦实录 *lianghuai shuili yanken shilu*. Nanjing 南京: Verlag der Zentralen Universität 中央大学出版组发行部 *Zhongyang daxue chubanzu faxingbu*

Huang, Zhenping 黄振平, **Cao, Lin** 曹琳 (Hrsg.) (2003). Zhang Jians Kultur-Bewusstsein 张謇的文化自觉 *Zhang Jian de wenhua zijue*. Xi'an 西安: Shanxi Volksverlag 陕西人民出版社 *Shanxi renmin chubanshe*

Jellicoe, Geoffrey und Susan (1988). Die Geschichte der Landschaft. Frankfurt a. Main / New York: Campus Verlag

Jiang, Ping 姜平; **Zhang, Tingqi** 张廷栖 (2010). Tang Jia Zha 唐家闸. Suzhou 苏

州: Verlag der Universität Suzhou 苏州大学出版社 *Suzhou daxue chubanshe*

Jiang, Qian 江谦 et al. (1915/2003). 19 Jahre Selbstverwaltung in Nantong 南通地方自治十九年之成绩 *Nantong difangzizhi shijiunian zhi chengji.* Nantong 南通: Hanmolin Verlag 翰墨林印书局 *Hanmolin yinshuju* (Wiedergabe 2003 von Zhang Jian Forschungszentrum 张謇研究中心 und dem Museum Nantong 南通博物苑)

Jin, Xuezhi 金学智 (2005). Ästhetik der chinesischen Gärten (2. Auflage) 中国园林美学 *Zhongguo yuanlin meixue*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe* (1. Auflage, 1990)

Jin, Yan 金艳 (2001). Zhang Jian und die Forstwirtschaft Chinas 张謇与中国林业 *Zhang Jian yu zhongguo linye*. In: Cui Zhiqing 2001, 436-448

Kaltenbrunner, Robert (1993). Minhang, Shanghai: Die Satellitenstadt als intermediäre Planung (Berliner Beiträge zu Umwelt und Entwicklung, Bd. 2, Hrsg. Johannes Küchler). Berlin: TU Berlin

K'ang, Yuwei (康有为 Kang, Youwei) (1935). (Übersetzung der englischen Ausgabe von **Thompson, Laurence G.**) **Kube, Horst** (1974). Ta T'ung Shu – Das Buch von der Grossen Gemeinschaft. Düsseldorf/Köln: Diederichs

Kang, Youwei 康有为 (1935/2008). Das Buch von der Grossen Gemeinschaft 大同书 Da Tong Shu. Changchun 长春: Verlag für zeitgenossische Literatur und Kunst 时代文艺出版社 *shidai wenyi chubanshe*

Keil, Utz (2007). Konstituierung der Landschaftsarchitektur bei nachholender Industrialisierung: Exemplarisch untersucht in Brasilien anhand einer biographischen Studie über Roberto Burle Marx. Dissertation TU Berlin

Klein, Thoralf (2007). Geschichte Chinas: Von 1800 bis zur Gegenwart. Paderborn: UTB

Kögel, Eduard; Meyer, Ulf (2000). Die chinesische Stadt / The Chinese City-Zwischen Tradition und Moderne. Hamburg: JOVIS

Kögel, Eduard (2007). Zwei Poelzigschüler in der Emigration: Rudolf Hamburger und Richard Paulick zwischen Shanghai und Ost-Berlin (1930–1955)
http://e-pub.uni-weimar.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/929 (12.08.2010)

Köll, Elisabeth (2003). From Cotton Mill to Business Empire: The Emergence of Regional Enterprises in Modern China. Harvard East Asian Monographs Series Vol. 229. Cambridge, Mass.: Harvard University Press

Küchler, Johannes; Wang, Xinhai (2009). Vielfältig und Vieldeutig: Natur und Landschaft im Chinesischen. In: Kirchhoff, Thomas; Trepel, Ludwig (Hrsg.) (2009). Vieldeutige Natur: Landschaft, Wildnis und Ökosystem als kulturgeschichtliche Phänomence. Bielefeld: trancript, 201-219

Lange, Willy (1907). Gartengestaltung der Neuzeit. Leipzig: Weber Verlag

Le Mons Walker, Kathy (1999). Chinese Modernity and the Peasant Path, Semicolonialism in the Northern Yangzi Delta. Stanford, Calif.: Stanford University Press

Liang, Bingquan 梁柄泉 (1999). Verkehrsgeschichte Nantongs 南通市交通史 *Nantongshi jiaotongshi*. Shanghai 上海: Shanghai Volksverlag 上海人民出版社 *Shanghai renmin chubanshe*

Liang, Sicheng 梁思成 (1986). Gesamtwerk von Liang Sicheng 梁思成文集 *Liang Sicheng wenji*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Li, Zhiming 李志明 (2003). Berg·Wasser·Mensch – Eindrücke von Nantongs Städtebau 山·水·人——南通城市建设剪影 2001-2002 *Shan·Shui·Ren – Nantong chengshijianshe jianying*. Selbstverlag: Bauamt Nantong 南通市建设局 *Nantongshi jiansheju*.

Li, Zhiming 李志明 **et al.** (Hrsg.) (2004) (2. Aufl.)《南通市建设志》编撰委员会. Bauchronik von Nantong 南通市建设志 *Nantongshi jianshezhi*. Shanghai 上海: Shanghai Academy of Social Science Press 上海社会科学院出版社 *Shanghai shehuikexue chubanshe* (1997 1. Aufl.)

Ling, Yaolun 凌耀伦, **Zhou, Yonglin** 周永林 (Hrsg.) (2000). Sammelband zur Forschung von Lu Zuofu 卢作孚研究文集 *Lu Zuofu yanjiu wenji*. Beijing 北京: Peking University Press 北京大学出版社 *Beijing daxue chubanshe*

Liu, Dunzhen 刘敦桢 (1984). Klassische Baugeschichte Chinas 中国古代建筑史 *Zhongguo gudai jianzhushi*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Liu, Housheng 刘厚生 (1958): Biographie von Zhang Jian 张謇传记 *Zhang Jian Zhuan Ji*. Shanghai 上海：Longmen Verlag 龙门联合书局 *Longmen lianhe Shuju*

Liu, Mingfang 刘名芳 (1751). Gesamtchronik der Fünf Berge von Nantong 南通州五山全志 *Nantongzhou wushan quanzhi*

Liu, Xianjue 刘先觉, **Pan, Guxi** 潘谷西 (2007). Bilderkatalog für die Gärten des Jiangnan 江南园林图录 *Jiangnan Yuanlin tulu*. Nanjing 南京: Southeast University Press 东南大学出版社 *Dongnandaxue chubanshe*

Liu, Xianjue 刘先觉, **Wang, Xin** 王昕 (2008). Neuzeitliche Architektur der Provinz Jiangsu 江苏近代建筑 *Jiangsu jindai jianzhu*. Nanjing 南京: Jiangsu Science and Technology Press 江苏科技出版社 *Jiangsu keji chubanshe*

Liu, Zhengtan 刘正谈, **Gao, Mingkai** 高名凯 et.al (1984). Lexikon der Lehnwörter im Chinesischen 汉语外来词词典 *Hanyu wailaici cidian.* Shanghai 上海: Shanghai Lexicographical Publishing House 上海辞书出版社 *Shanghai cishu chubanshe*

Lou, Qingxi 楼庆西 (2003). (Übers.) Oliver Roos und Katharina Schneider-Roos.

Chinas Klassische Gärten 中国园林 *Zhongguo Yuanlin*. Beijing 北京: China International Press 五洲传播出版社 *Wuzhou chuanbo chubanshe*

Lu, Enci 勒•勃•恩茨/卢恩茨 (Sowjetunion) (1956). Stadtgrün und -aufbau (城市)绿化建设 *Lühua jianshe*. Beijing 北京*:* China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Lu, Zuofu 卢作孚 (1916-1950). **Ling, Yaolun** 凌耀伦, **Xiong, Fu** 熊甫 (Hrsg.) (1999). Lu Zuofu Gesamtausgabe 卢作孚文集 *Lu Zuofu wenji.* Beijing 北京: Peking University Press 北京大学出版社 *Beijing daxue chubanshe*

http://idl.hbdlib.cn/book/00000000000000/pdfbook/c/c06/index0041.pdf (26.03.2012)

Luo, Yimin 罗一民 (Hrsg.) (2003). „Die erste Stadt der Neuzeit Chinas“ (Bildband). 中国近代第一城(画册) *Zhongguo jindai diyicheng*. Beijing 北京: China Intercontinental Press 五洲传播出版社 *Wuzhou chuanbo chubanshe*

Maag, Barbara (2003). Gedichte aus der Tang Dynastie. Norderstedt: Books on Demand GmbH

Meng, Yuanlao 孟元老 (1147). Jiang, Hanchun 江汉椿 (2009). Der Traum von Hua in der Östlichen Hauptstadt (Neubearbeitung mit Erläuterungen) 东京梦华录全译 *Dongjing menghualu quanyi*. Guizhou 贵州: Guizhou Verlag und Guizhou Volksverlag 贵州出版集团&贵州人民出版社 *Guizhou chuban jituan & Guizhou renmin chubanshe*

Mu, Xuan 穆烜 et al. mit Redaktionskomitee (1987) 南通纺织史图录编辑组 *Nantong fangzhishi tulu bianjizu*. 南通纺织史图录 *Nantong fangzhishi tulu*. Nanjing 南京: Verlag der Universität Nanjing 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*

Mumford, Lewis (1961). The City in History: Its Origins, Its Transformations, and Its Prospects. New York: Harcourt, Brace and World

Mumford, Lewis (Author). Song, Junling 宋俊岭; Ni, Wenyan 倪文彦 (Übers.) (2005). The City in History: A Powerfully Incisive and Influential Look at the Development of the Urban Form through the Ages 城市发展史——起源演变和前景 *Chengshi fazhanshi – qiyuan yanbian he qianjing*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Nantong Bibliothek 南通市图书馆 *Nantongshi tushuguan* (1963). Vorläufige Chronik der Naturkatastrophen Nantongs 南通地区历史上各种自然灾害初志 *Nantong diqu lishishang gezhong ziranzaihai chuzhi*. Nantong 南通: Zum zehnten Jubiläum der Stadtbibliothek Nantong (mimeograph) 南通市图书馆为纪念建馆十周年编印(油印本)

Nantong Freundschaftsklub 南通友谊俱乐部 *Nantong Youyi julebu* (Hrsg.) (1920). Nantung Industrial Educational Philanthropic & Scenic / Industrie, Bildungswesen, soziale Versorgung, Landschaft in Nantong, mit Stadtführer 南通实业、教育、慈善、

风景，坿参观指南 *Nantong shiye jiaoyu cishan fengjing, fu canguanzhinan.* Shanghai 上海：Commercial Press 商务印书馆 *Shangwu yinshuguan* (im Stadtarchiv und im Museumsarchiv Nantongs 南通博物苑档案室，南通档案馆)

Nantong Komitee für Literatur und Geschichte 南通市政协文史委员会 *Nantong shi zhengxie weiyuanhui* (2004). Geschichten und Anekdoten von Nantong 南通掌故 *Nantong zhanggu* (南通文史第 22 辑)

Nantong Wasserbauamt und Zhang Jian Forschungszentrum (Hrsg.) (2010). 南通水利局 *Nantong shuiliju*; 张謇研究中心 *Zhang Jian yanjiu zhongxin*. Hendrik De Rijke und Wasserbau in Nantong 特来克与南通水利事业 *Telaike yu Nantong shuili shiye*. Nantong 南通: 2010 internationales Kolloquium – Hendrik De Rijke und Wasserbau in Nantong

NTSMZZJZ Redaktionskomitee 南通市民族宗教志编纂委员会 (1996). Nantong Chronik der Religionen der Nationalitäten 南通市民族宗教志 *Nantongshi minzu zongjiaozhi*. Hefei 合肥: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

NTSJYZ Redaktionskomitee 南通市教育局 (2001). Nantong Bildungschronik 南通市教育志 *Nantongshi jiaoyuzhi*. Beijing 北京: Xinhua Verlag 新华出版社 *Xinhua chubanshe*

Needham, Joseph with the research assistance of Wang Ling (1959). The Science and Civilisation in China series. VOL. III. Mathematics and the Sciences of the Heavens and Earth. Cambridge: Cambridge University Press

Pan, Guxi 潘谷西 (2001). Architekturgeschichte Chinas 中国建筑史 *Zhongguo jianzhushi* Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe* (4. Aufl.) (1. Aufl. 1982; 2. Aufl. 1986, 3. Aufl. 1993; 5. Aufl. 2004)

Peisert, Christoph (1996). Peking und die nationale Form. Die repräsentative Stadtgestalt im neuen China als Zugang zu klassischen Raumkonzepten (Berliner Beiträge zu Umwelt und Entwicklung, Bd. 8, Hrsg. Johannes Küchler). Berlin: TU Berlin

Petzet, Michael/Mader, Gert (1993). Praktische Denkmalpflege, Stuttgart: W. Kohlhammer

Pleumarom, Nitichan (1988). Soziale, ökologische und ästhetische Aspekte der Freiraumplanung in Bangkok. Kassel: Gesamthochschulbibliothek

QDWH Redaktionskomitee 青墩文化编委会 (Hrsg.) (2004). Qingdun-Kultur 青墩文化 *Qingdun wenhua*. Volksverlag der Provinz Jilin 吉林人民出版社 *Jilin renmin chubanshe*,

Revised, Marsden (translation) (1854). The Travels of Marco Polo. London: Herry G. Bohn, Youk Street, Covernt Garden

Richard Wilhelm (Übers.) (1987). I Ging – Buch der Wandlungen. Köln: Diederichs (14. Aufl.) (Teile gehen auf das 2. vorchristliche Jahrtausend zurück. Die heutige Textfassung entstand im 6. und 7. Jahrhundert v. Chr.)

Richard Wilhelm (Übers.) (1981). Li Gi – Das Buch der Riten, Sitten und Gebräuche. Köln: Diederichs (Die heutige Textfassung entstand im 1. Jahrhundert v. Chr.)

Richard Wilhelm (Übers.) (1982). Meng Zi (um 370 v. Chr.– um 290 v. Chr. , Erschien 240 oder 239 v. Chr.) Die Lehrgespräche des Meisters Meng K'o. Köln: Diederichs

Schinz, Alfred (1996). The magic square: cities in ancient China. Stuttgart: Edition Axel Menges

Sha, Xiangjun 沙向军 (2001). Wolfsberge 狼山 *Langshan*. Hefei 合肥: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

Shao, Qin 邵勤 (2004). Culturing Modernity: The Nantong Model, 1890–1930. Stanford: Stanford University Press

Shen, Jiawu 沈家五 (1987). Ausgewählte Unterlagen der Amtsdauer Zhang Jians als Minister für Landwirtschaft und Handel 张謇农商总长任期经济资料选编 *Zhang Jian nongshangzongzhang renqi jingji ziliao xuanbian.* Nanjing 南京: Verlag der Nanjing Universität 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*

Shen, Mingchen 沈明臣; **Chen, Dake** 陈大科; **Gu, Yangqian** 顾养谦 (1577). Wanli · Tongzhou Chronik 万历 (1573-1620) · 通州志 *Wanli Tongzhou zhi* (8 Bände)

Sima, Xiangru (司马相如 179 - 117 v.Chr.) (137 v.Chr.). „Zum Garten Shanglin“ 上林赋 *Shanglinfu*

Song, Xishang 宋希尚 (1954): Zhang Jians Biographie 张謇传 *Zhang Jian zhuan*. Taibei 台北: Zentraler Kulturdenkmalverlag 中央文物出版社 *zhongyang wenwu chubanshe*

Song, Xishang 宋希尚 (1963): Das ganze Leben von Zhang Jian 张謇的生平 *Zhang Jian de shengping*. Taiwan 台湾: Herausgeberkomitee für die Schriften Chinas 中华丛书编委会 *zhonghua congshu bianweihui*

Stein, Susanne (2010). Von der Konsumenten- zur Produktionsstadt: Aufbauvisionen und Städtebau im Neuen China, 1949–1957. München: Oldenbourg Wissenschafts-verlag (Ordnungssysteme. Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit, Bd. 31)

Strauss und Torney, Victor von (Übers.) (1880). Schī-kīng – Das kanonische Liederbuch der Chinesen. Heidelberg: C. Winter (Die heutige Textfassung entstand im 10. und 7. Jahrhundert v. Chr.)

Sun, Xuewang 孙学旺 et al. mit Redaktionskomitee (1998) 南通市水利志编纂委员会 **Wang, Chenggong** 王承功; **Xu, Jingchang** 须景昌. Chronik des Wasserbaus Nantong 南通市水利志 *Nantongshi shuilizhi*. Hefei 合肥: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

Sun, Zhongshan (孙中山 Sun, Yatsen) (1919). Strategie des Landesaufbaus 建国方略 *jianguo fanglue*. Mu Zhi 牧之 et al. (Hrsg.) (1994). Shenyang 沈阳: Volksverlag der Provinz Liaoning 辽宁人民出版社 *Liaoning renmen chubanshe*

Sun Zhongshan Forschungskomitee 孙中山研究会 *Sun Zhongshan yanjiuhui* (Hrsg.) (1997)：Gesamte Werke von Sun Zhongshan 孙中山文集 *Sun Zhongshan wenji*. Beijing 北京: Verlag der Einheit 团结出版社 *tuanjie chubanshe*

Tao, Yuanming 陶渊明. **Pohl, Karl-Heinz** (Hrsg.) (1992), Ina Asim (Übers.); 58: Der Pfirsichblütenquell. Gesammelte Gedichte. (Diederichs gelbe Reihe). Köln: Diederichs

Taut, Bruno (1963). Frühlicht 1920-1922, 1. Jg., H.3. Bauwelt Fundamente 8. Berlin, Frankfurt/M, Wien: Ullstein

Thilo, Wolfgang (1977). Klassische chinesische Baukunst. Leipzig: Köhler und Amelang

Tonghai xinbao 通海新报 (1915-28) Tongzhou and Haimen news

Nantong bao 南通报 Nantong news (1926)

Nantong ribao 南通日报 Nantong Daily (1903-8)

Tong, Jun 童寯 (1997). Glimpses of gardens in eastern China 东南园墅 *Dongnan yuanshu.* Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Vöckler, Kai; Luckow, Dirk (Hrsg.) (2000). Peking·Shanghai·Shenzhen – Städte des 21. Jahrhunderts. Frankfurt/New York: Campus Verlag

Wang, Dehua 汪德华 (2002). Chinesische Berg-Wasser-Kultur und Stadtplanung 中国山水文化与城市规划 *Zhongguo shanshui wenhua yu chengshiguihua*. Nanjing 南京: Southeast University Press 东南大学出版社 *Dongnandaxue chubanshe*

Wang, Dunqin 王敦琴 (Hrsg.) (2007). Überblick über die hundertjährige Zhang Jian Forschung 张謇研究百年回眸 *Zhang Jian yanjiu bainian huimou*. Nanjing 南京: Verlag der Universität Nanjing 南京大学出版社 *Nanjing daxue chubanshe*

Wang, Juyuan 汪菊渊 (2006). Klassische Gartengeschichte Chinas 中国古代园林史 *Zhongguo gudai yuanlinshi*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Wang, Lu (1997). Das Bild der Natur: Fengshui als Gestaltungsprinzip der traditionellen chinesichen Dörfer. Dissertation an der Universität Hannover – Institut für regionale Architektur und Siedlungsplanung

Wang, Yangde 王扬德 (1616). Tongzhou, Chronik der Fünf Berge 通州狼五山志 *Tongzhou langwushan zhi*, 4 Bände. (Nantong Archiv H001-111-10)

Wartman, Brigitte (1985). „Warum ist „Amerika“ eine Frau? Zur Kolonialisierung eines Wunsch(t)raums“, S.104 ff. In: Antonia Dinnebier, Berthold Pechan (Hrsg.)

Ökologie und alternative Wissenschaft. Ein Vortragszyklus. (Landschaftsentwicklung und Umweltforschung. Schriftenreihe des Fachbereichs Landschaftsentwicklung der TU Berlin, Bd. 33) Berlin: TU Berlin

Wiens, Herold J. (1952). China's March into the Tropics. Washington D.C.: The Office of Naval Research, U.S. Navy

Wimmer, Clemens Alexander (1989). Geschichte der Gartentheorie. Darmstadt: Wiss. Buchges.

Wong, Young-tsu (2001). A paradise lost: the imperial garden Yuanming Yuan. Honolulu: University of Hawai'I Press

Wu, Liangyong 吴良镛 (1986). A Brief History of Ancient Chinese City Planning. Urbs et regio, Bd. 38 (Sonderband). Kassel: Gesamthochschulbibliothek

Wu, Liangyong 吴良镛 (1988). Eintrag zur Stadtplanung Chinas. In: **Redaktions-komitee der Großen China-Enzyklopädie** (1992). Große China Enzyklopädie: Architektur · Gärten · Stadtplanung 中国大百科全书: 建筑·园林·城市规划 *Zhongguo dabaike quanshu: jianzhu · yuanlin · chengshiguihua*. Beijing 北京: Verlag der Großen China-Enzyklopädie 中国大百科全书出版社 *Zhongguo dabaike quanshu chubanshe*

Wu, Liangyong 吴良镛 (1989). A General Theory of Architecture 广义建筑学 *guang yi jianzhu xue*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Wu, Liangyong 吴良镛 (1989). The Old City of Beijing and Its Juer Hutong Neighbourhood 北京旧城与菊儿胡同 *Beijing jiucheng yu Juer Hutong*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Wu, Liangyong 吴良镛 (2001). Introduction to Sciences of Human Settlements 人居环境科学导论 *renju huanjing kexue daolun*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Wu, Liangyong 吴良镛 et al. (2006). Zhang Jian and Nantong City, a Pioneering City of Modern China 张謇与南通"中国近代第一城" *Zhang Jian yu Nantong "Zhongguo jindai diyicheng".* Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Wu, Zhonglun 吴中伦 et al. (1983). Grundriss zur Einführung fremder Baumarten 国外树种引进概论 *guowai shuzhong yinjin gailun*. Beijing 北京: Wissenschaftsverlag 科学出版社 *kexue chubanshe*

Xu, Hu 徐虎 mit der Kommission für die Ortsnamen Nantongs 南通市地名委员会 *Nantongshi diming weiyuanhui* (Hrsg.) (1982). Ortsnamenverzeichtnis der Stadt Nantong 江苏省南通市地名录 *Jiangsusheng Nantongshi diming lu.* Selbstverlag

Yan, Chijun 严翅君 (2006). A Great and Failed Hero – Zhang Jian and Nantong's

early modernization 伟大的失败的英雄——张謇与南通区域早期现代化研究 *weidade shibaide yingxiong – Zhang Jian yu Nantong quyu zaoqi xiandaihua yanjiu.* Beijing 北京: Social Sciences Academic Press 社会科学文献出版社 *shehui kexue wenxian chubanshe*

Yang, Yongsheng 杨永生 (2002). Vier Generationen „moderner“ chinesischer Architekten 中国四代建筑师 *Zhongguo sidai jianzhushi*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhu gongye chubanshe*

Yang, Yongsheng 杨永生 (2005). Biographisches Architektenlexikon 哲匠录 *zhejianglu.* (Ursprünglich herausgegeben von **Zhu, Qiqian** 朱启钤 1932-1936). Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Yeh, Catherine Vance (2000). Wo bitte ist Shanghai? Stadtpläne und die Auseinandersetzung um das Image der Stadt zwischen 1860 und 1930. In: **Vöckler, Kai; Luckow, Dirk** (Hrsg.) (2000). Peking Shanghai Shenzhen – Städte des 21. Jahrhunderts. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 194-207

Yi, Kuang 奕劻 (1909). Von der kaiserlichen Regierung veröffentlichte Statuten für kommunale Selbstverwaltung und Wahlen 钦定城镇乡地方自治章程并选举章程 *Qinding chengzhen difangzizhi zhangcheng bing xuanju zhangcheng*. Beijing 北京: Institut für die Bearbeitung des Konstitutionalismus 宪政编查馆 *Xianzheng bianchaguan*

Yu, Haiyi 于海漪 (2005). Urban Planning and Construction History of Modern Nantong 南通近代城市规划建设 *Nantong jindai chengshi guihua jianshe*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Yu, Jitang 余继堂 (1998). Buddhistische Geschichte von Nantong 江东佛门春秋 *jiangdong fomen chunqiu*. Beijing 北京: Verlag der buddhistischen Kultur 宗教文化出版社 *Zongjiao wenhua chubanshe*

Yu, Kongjian 俞孔坚 (1998). Landscape: Culture, ecology and perception 景观: 文化、生态与感知 *Jingguan: wenhua shengtai yu ganzhi*. Taiwan 台湾: Tianyuan Stadtkultur Verlag 田园城市文化出版社 *Tianyuan chengshi wenhua chubanshe*

Yu, Kongjian 俞孔坚 (2000), The Ideal Landscapes – The Meanings of Fengshui 理想景观探源:风水的文化意义 *Lixiang jingguan tanyuan: Fengshui de wenhua yiyi*. Beijing 北京: Commercial Press 商务印书馆 *Shangwu yinshuguan*

Yu, Kongjian 俞孔坚; **Li, Dihua** 李迪华 (2003). Der Weg zur Stadtlandschaft – Austausch mit Bürgermeistern 城市景观之路——与市长们交流 *Chengshi jingguan zhilu – yu shizhangmen jiaoliu*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中

国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Yu, Kongjian 俞孔坚; **Li, Dihua** 李迪华; **Liu, Hailong** 刘海龙 (2005). „Anti-planning“ Approach. “反规划”途径 *„Fan guihua“ tujing*. Beijing 北京: China Architecture & Building Press 中国建筑工业出版社 *Zhongguo jianzhugongye chubanshe*

Yu, Kongjian; **Padua, Mary** (Hrsg.) (2006) The Art of Survival: Recovering Landscape Architecture. Victoria, Australia: The Images Publishing Group

Yu, Lizi 羽离子 (2007). Orientale Utopie – das Moderne Nantong 东方乌托邦——近代南通 *dongfang wutuobang – jindai Nantong*. Beijing 北京: People's Press 人民出版社 *renmin chubanshe*

Yuan, Yunhao 袁蕴豪 (2009). Strömung – Zhang Jian in Haimen 潮流——张謇在海门 *Chaoliu – Zhang Jian zai Haimen*. Xi'an 西安: Shanxi Verlag Konzern & Taibai Literatur und Kunst Verlag 陕西出版集团&太白文艺出版社 *Shaanxi chuban jituan & Taibai wenyi chubanshe*

ZJQJ: Zhang, Jian 张謇 (Author). **Cao, Congpo** 曹从坡, **Yang, Tong** 杨桐 (Hrsg.) (1994). Zhang Jian Gesamtausgabe (Band 1-6) 张謇全集(1—6 卷) *Zhang Jian quanji (1-6 juan)*. Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe*

Zhang, Jian 张謇 (1921). Bildchronik des Kreises Nantong 南通县图志 *Nantongxian tuzhi*. Shanghai 上海: Commercial Press 上海商务印书馆 *Shanghai shangwu yinshuguan*

Zhang, Juanjuan 张娟娟 (2006). Erörterung zur Entstehung der modernen Museen Chinas 近代中国博物馆源起探析 *Jindai zhongguo bowuguan yuanqi tanxi*. Masterarbeit an der Pädagogischen Universität Nanjings 南京师范大学硕士论文 *Nanjing shifan daxue shuoshi lunwen*

Zhang, Rouwu 张柔武 (2003). Erinnerungen an die Vergangenheit 往事琐记 *wangshi suoji*. Nantong 南通: Nantong Museum 南通博物苑 *Nantong bowuyuan*

Zhang, Shouguang 张守广 (2002). Jahreslisten von Lu Zuofu 卢作孚年谱 *Lu Zuofu nianpu*. Nanjing 南京: Jiangsu Ancient Books Press 江苏古籍出版社 *Jiangsu guji chubanshe*

Zhang, Tingqi 张廷栖 (2007). Illustrierte Biographie 张謇画传 *Zhang Jian huazhuan*. Chongqing 重庆: Chongqing Verlag 重庆出版社 *Chongqing chubanshe*

Zhang, Xiaoruo 张孝若 (1930): Biographie von Herrn Zhang Jizhi in Nantong 南通张季直先生传记 *Nantong Zhang Jizhi xiansheng zhuanji*. Shanghai 上海：Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua shuju*

Zhang, Xiaoruo 张孝若 (1931/1991): The nine records of Zhang Jizi 张季子九录 *Zhang Jizi Jiulu*. Shanghai 上海: Zhonghua Book Company 中华书局 *Zhonghua*

shuju

Zhang, Xuwu 张绪武 (2004). Zhang Jian, ein Bildband 张謇 (大型画册). Beijing 北京: All-China Federation of Industry & Commerce Press 中国工商联合出版社 *Zhongguo gongshang lianhe chubanshe*

Zhao, Peng 赵鹏 (2002). Ein Gang durch das Museum 漫步博物苑 *manbu bowuyuan*. Das erste Museum Chinas: Nantong Museum 中华第一馆: 南通博物苑 *Zhonghua diyiguan: Nantong bowuyuan*. Anhui 安徽: Huangshan Verlag 黄山书社 *Huangshan shushe*

Zhou, Dong 周栋 (1991). Biographie Zhang Jians 一代巨贾——张謇传 *yidai jugu – Zhang Jian zhuan*. Hefei 合肥: Anhui Literatur und Kunst Verlag 安徽文艺出版社 *Anhui wenyi chubanshe*

Zhou, Weiquan 周维权 (2008). Chinesische Gartengeschichte 中国古典园林史 *Zhongguo gudian yuanlinshi.* Beijing 北京: Verlag der Qinghua Universität 清华大学出版社 *Qinghua daxue chubanshe*

Zhou, Yun'an 周云庵 (1997). Gartengeschichte von Shaanxi 陕西园林史 *Shanxi yuanlinshi*. Xi'an 西安: Sanqin Verlag 三秦出版社 *Sanqin chubanshe*

Zhu, Jide 朱骥德 (1990). Geographie Nantongs 南通地理 *Nantong dili*. Nanjing 南京: Verlag der Nanjing Universität 南京大学出版社 *Nanjingdaxue chubanshe*

Zhu, Jide 朱骥德 et al. (Hrsg.) (1997) (mit Autorenkollektiv 《南通市土地志》(修订稿)编写小组 Wang, Chengyuan 王承源; Cong, Yongshu 丛永枢; Qian, Da 钱达). Nantong Landchronik 南通市土地志 *Nantongshi tudizhi*. Nanjing 南京: Jiangsu Volksverlag 江苏人民出版社 *Jiangsu renmin chubanshe* (2. Aufl.: Zhu Zhengnian 朱正年 et al. 2001) http://www.ntgt.gov.cn/zwgk/tdz/01.asp (02.04.2012)

Zhu, Jiayao 朱嘉耀 et al. (2006). Die Geschichte der Pädagogischen Hochschule Nantong 南通师范学校史 *Nantong shifan xuexiao shi*. Selbstverlag

Anhang

Wir bitten die Leser(innen) zu beachten: Aus drucktechnischen Gründen sind die Karten im Anhang nicht mehr als DIN A3 Karten im angegebenen Originalmaßstab abgebildet sondern verkleinert auf DIN A4. Die Maßstabsangaben bei den einzelnen Karten sind deshalb unzutreffend!

南通：张謇的绿色遗产
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

南通航拍
Nantong Aerial Image
2011

Google-Luftbild
Google Aerial Image



0 250 500m

1 : 12.000

Sources: Google Earth (2011); Nantong xianshi tu 1925
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 18.04.2012

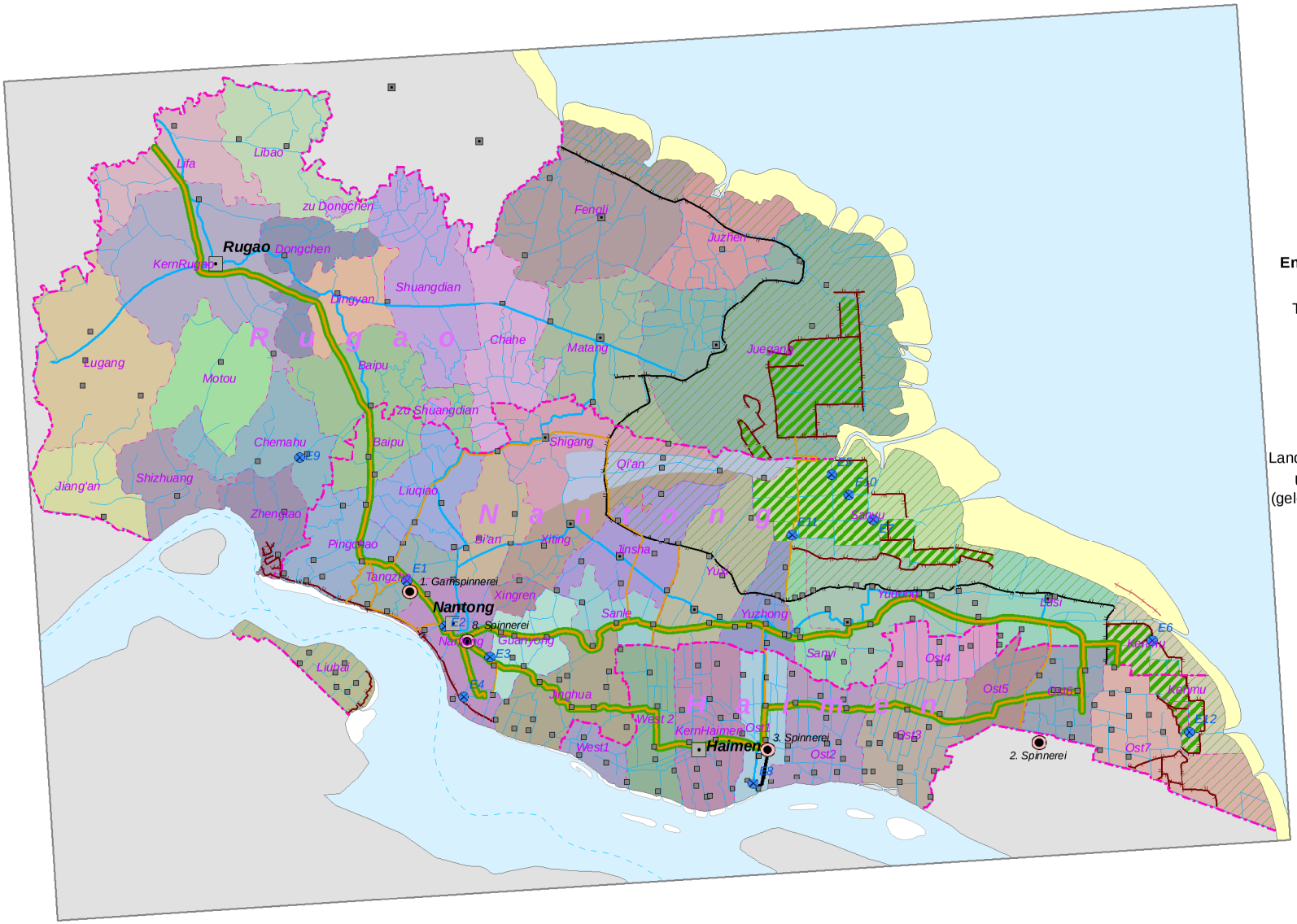
南通: 张謇的绿色遗产

Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

行政区划
Administration 1902-1926

3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao

3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao



Information	Info point
Entwicklungen unter Zhang Jian	**Regional development under Zhang Jian**
Textilfabrik, realisiert	Textile factory, implemented
Schleuse	Watergate
Eisenbahn	Railway
Straßenbegleitgrün	Newly build road with tree rows
Deich	Dyke
Wellenbrecher	Wave breaker
Landerschließungszone	Reclaimed agricultural land
Ungesichertes Land (gelegentlich überflutet)	Salt marshes exposed to irregular flooding
Topographie	**Topography**
Kreisstadt	County capital
Alter Markflecken mit Salzgarten	Historical marketplace related to salt gardens
Marktflecken	Marketplace: Others
Kreisgrenze	County boundary
Hauptstrasse	Major road
Nebenstrasse	Secondary road
Hauptkanal	Major channel
Nebenkanal	Secondary channel
Schifffahrtslinie	Public shipping line
Deich, historisch	Dyke, historical
Land	Area unconsidered
Watt	Tidal flat
Sand	Sand
Gewässer	Water body

0 10 20 km

1 : 500.000

Source: Map of 3 Counties 1928

Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 13.03.2012

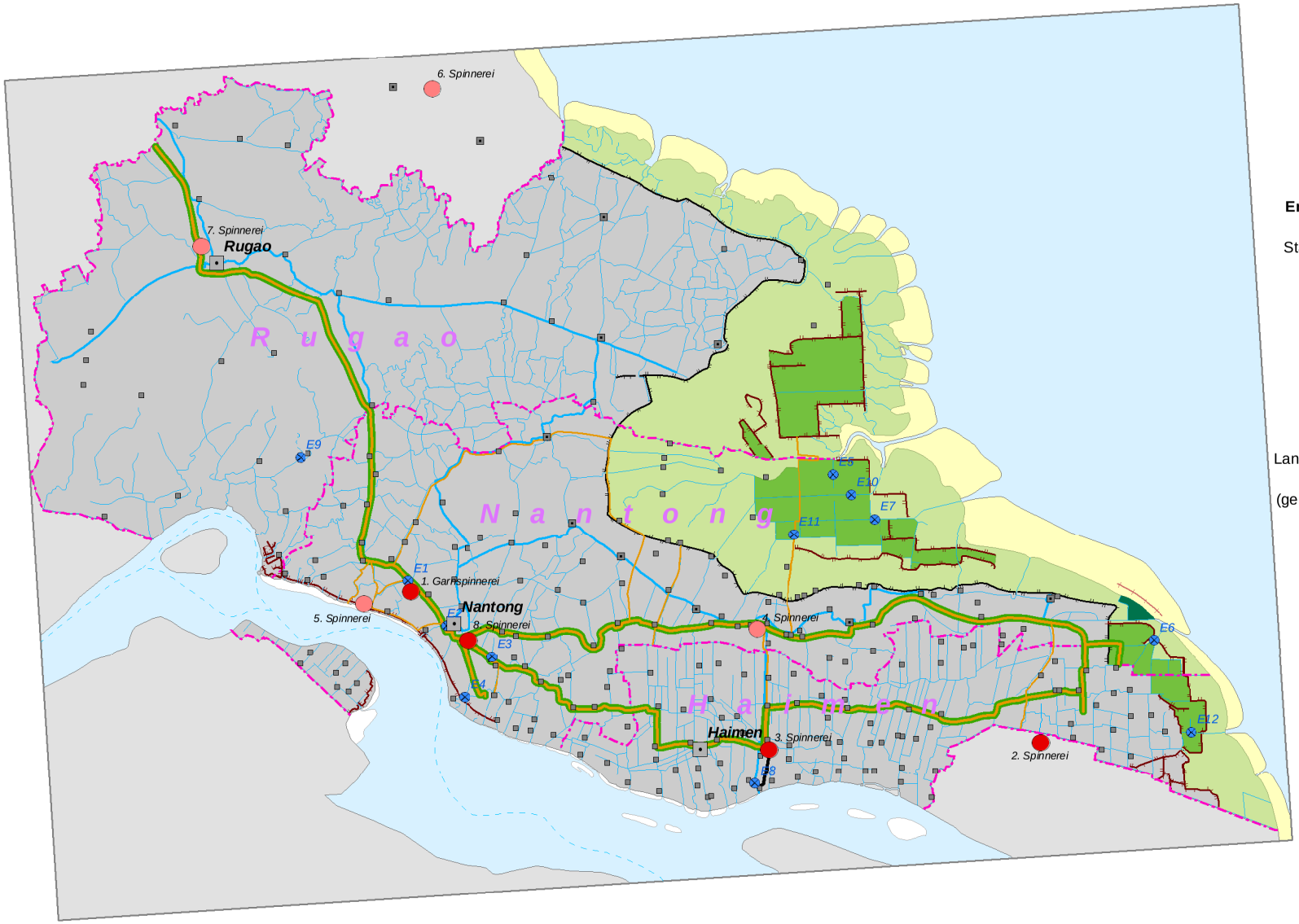
南通: 张謇的绿色遗产

Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

区域规划与发展
Regional Development 1902-1926

3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao

3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao



Entwicklungen unter Zhang Jian	**Regional development under Zhang Jian**
Standort von Dasheng Industrie-Betrieben	Industrial site of Dasheng Enterprises
Textilfabrik, geplant	Textile factory, planned
Schleuse	Watergate
Eisenbahn	Railway
Straßenbegleitgrün	Newly build road with tree rows
Deich	Dyke
Wellenbrecher	Wave breaker
Versuchsfeld	Experimental plot
Landerschließungszone	Reclaimed agricultural land
Ungesichertes Land (gelegentlich überflutet)	Salt marshes exposed to irregular flooding
Topographie	**Topography**
Kreisstadt	County capital
Alter Markflecken mit Salzgarten	Historical marketplace related to salt gardens
Marktflecken	Marketplace: Others
Kreisgrenze	County boundary
Hauptstrasse	Major road
Nebenstrasse	Secondary road
Hauptkanal	Major channel
Nebenkanal	Secondary channel
Schifffahrtslinie	Public shipping line
Deich, historisch	Dyke, historical
Land	Area unconsidered
Watt	Tidal flat
Sand	Sand
Gewässer	Water body

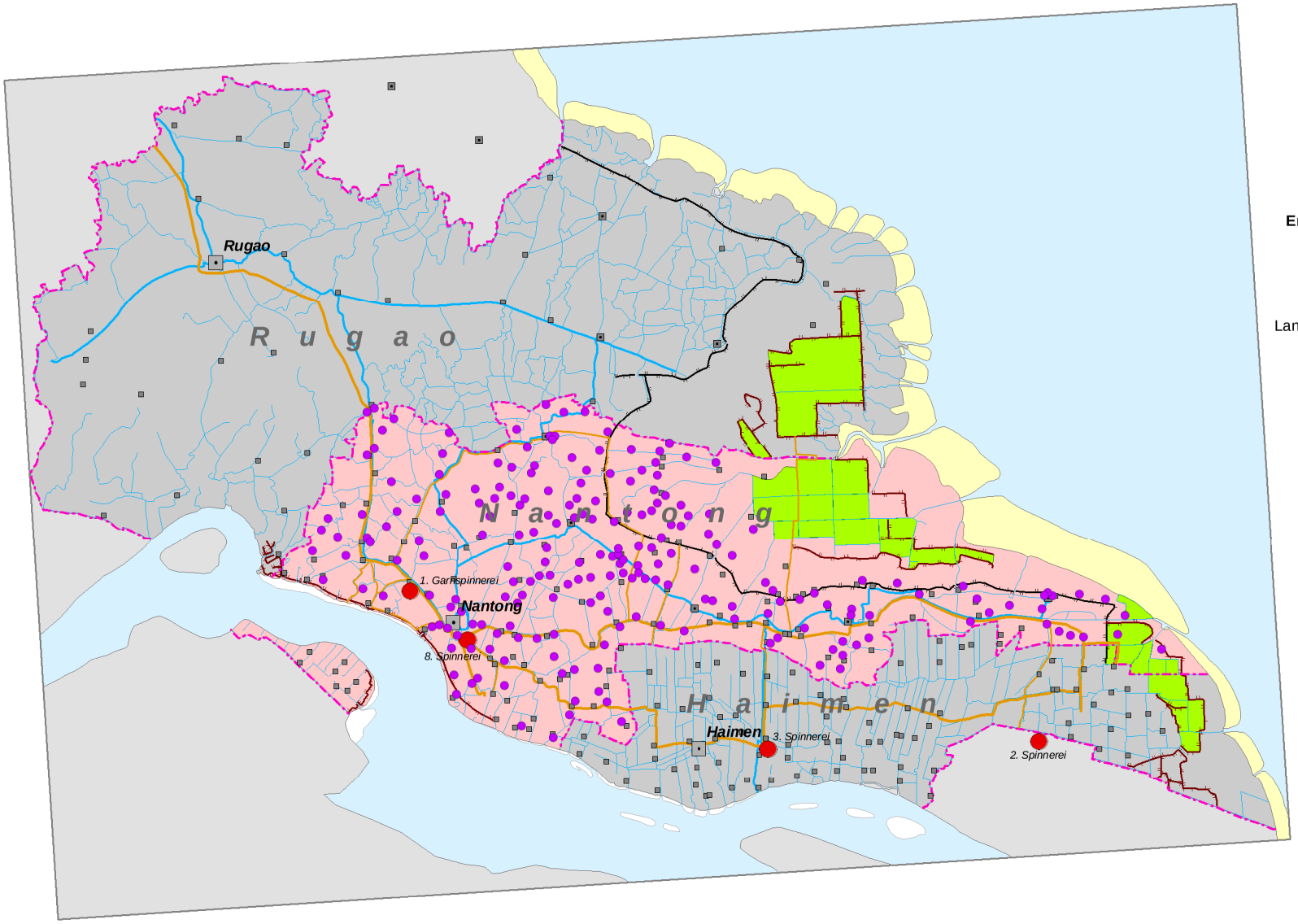
0 10 20 km

1 : 500.000

Source: Map of 3 Counties 1928
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 13.03.2012

南通县学校地点图
Schools 1902-1918

Schulen im Kreis Nantong
Schools in Nantong County



Entwicklungen unter Zhang Jian	**Regional development under Zhang Jian**
Schule	School
Textilfabrik	Textile factory
Landerschließungszone	Reclaimed agricultural land
Topographie	**Topography**
Kreisstadt	County capital
Alter Markflecken mit Salzgarten	Historical marketplace related to salt gardens
Marktflecken	Marketplace: Others
Kreisgrenze	County boundary
Hauptstrasse	Major road
Nebenstrasse	Secondary road
Hauptkanal	Major channel
Nebenkanal	Secondary channel
Deich	Dyke
Deich, historisch	Dyke, historical
Land	Area unconsidered
Watt	Tidal flat
Sand	Sand
Gewässer	Water body

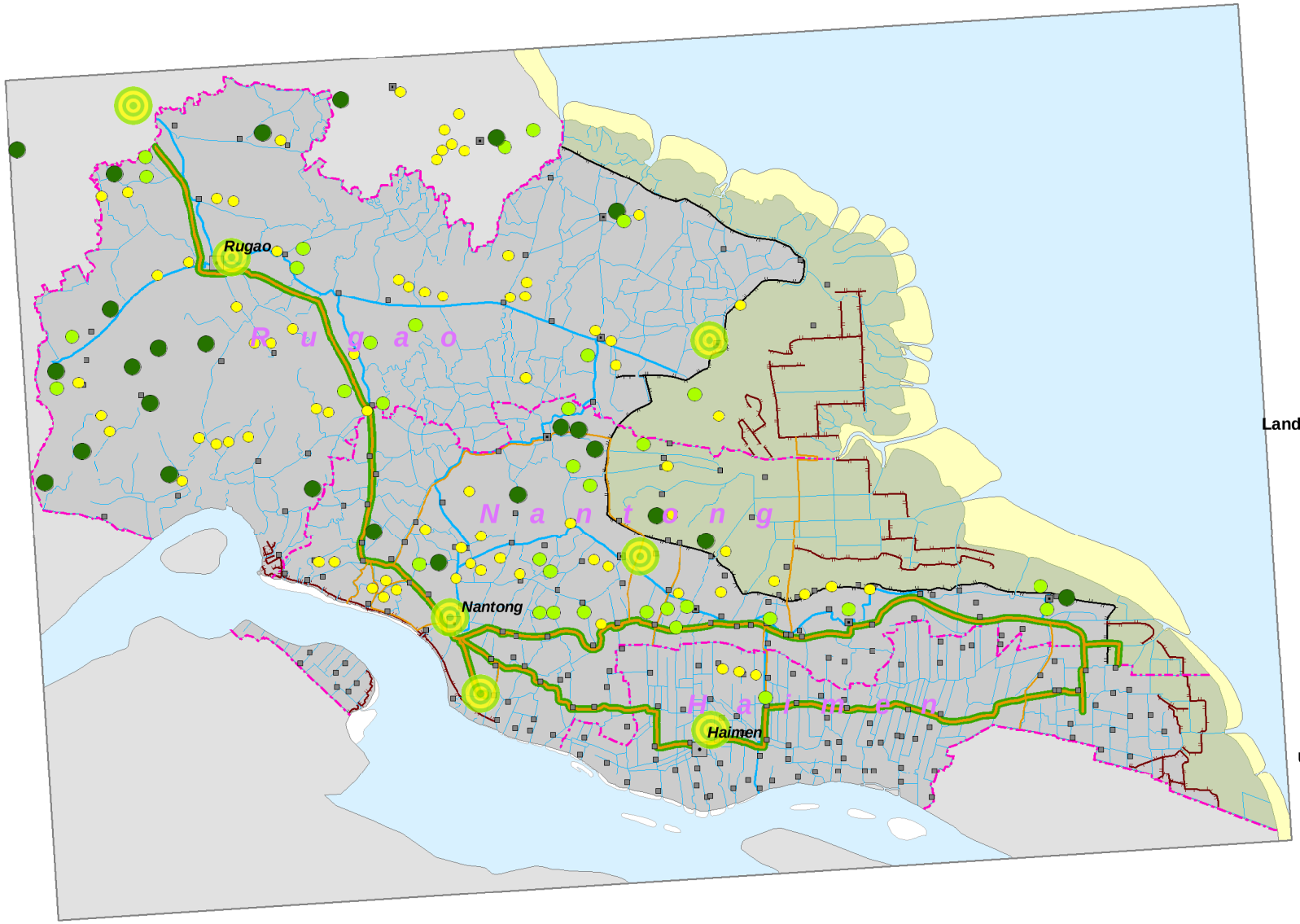
Sources: Zhang Xuwu 2004, 147; Jiang 1915, 73-91; Map of 3 Counties 1928
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 12.03.2012

0 10 20 km

1 : 500.000

古树：2008 调研成果
Old Trees: Investigation 2008

3 Kreise: Nantong, Haimen, Rugao
3 Counties: Nantong, Haimen, Rugao



Alte Bäume	Old trees
100 - 299 Jahre alt	100 - 299 years old
300 - 499 Jahre alt	300 - 499 years old
über 500 Jahre alt	über 500 years old
Ensemble	Ensemble

Historische Landschaftselemente	Historical Landscape elements
Straßenbegleitgrün	Build road with tree rows
Kreisstadt	County capital
Alter Markflecken mit Salzgarten	Historical marketplace related to salt gardens
Marktflecken	Marketplace: Others
Kreisgrenze	County boundary
Hauptstrasse	Major road
Nebenstrasse	Secondary road
Hauptkanal	Major channel
Nebenkanal	Secondary channel
Deich, ab 1902	Dyke, since 1902
Deich, vor 1902	Dyke, before 1902
Land	Area unconsidered
Ungesichertes Land (gelegentlich überflutet)	Salt marshes exposed to irregular flooding
Watt	Tidal flat
Sand	Sand
Gewässer	Water body

0 10 20 km

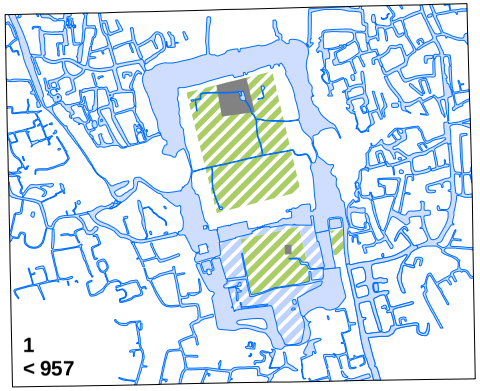
1 : 500.000

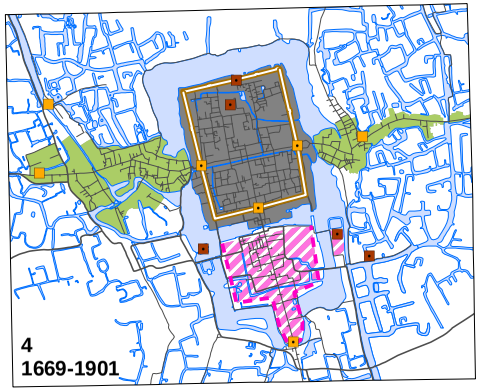
Sources: Fang Jian and Cao Yunquan 2008, 32; Map of 3 Counties 1928
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 12.03.2012

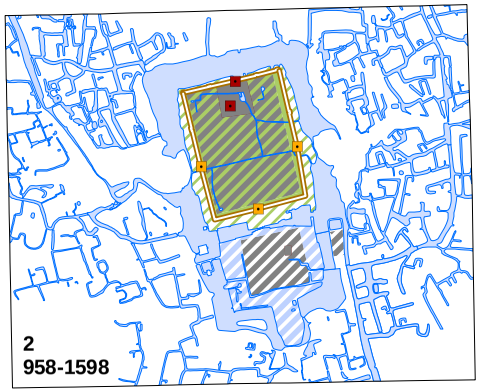
南通城市发展阶段

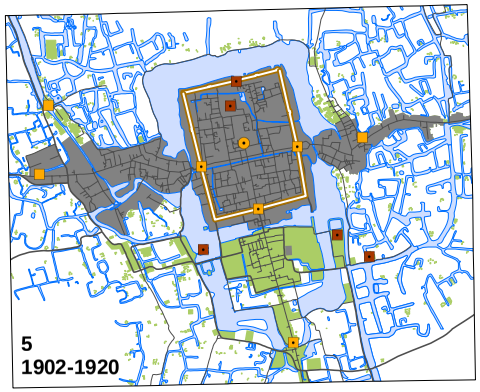
Nantong City: Stages of Urban Development

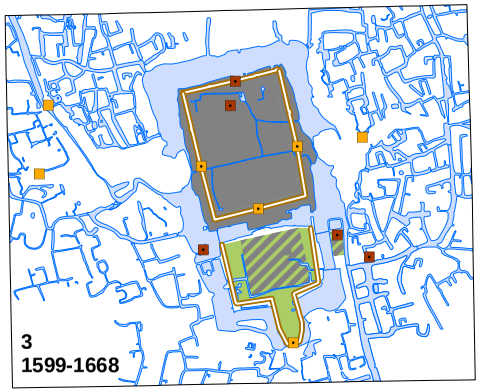
(958-1928)

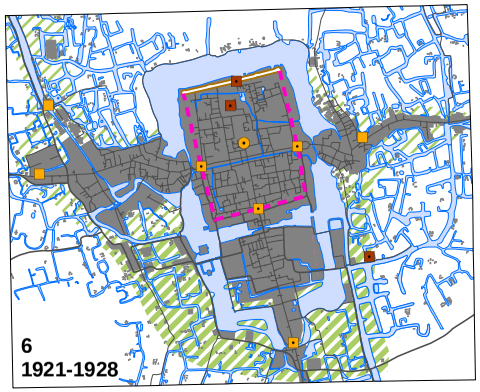


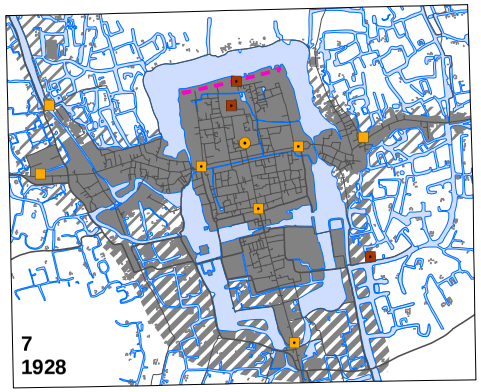












- Important temple
- City gate
- Watch tower
- Clock tower
- City wall
- Abandoned city wall
- Existing built-up urban land
- Urban fringe development
- Developing urban land
- Expanding urban settlement area
- Fringe expanding settlement area
- Partly abandoned urban land
- Water body
- Presumably swampy land

Caution!
Hydrology of all maps
reflects the state of 1900

0 1000 2000 m

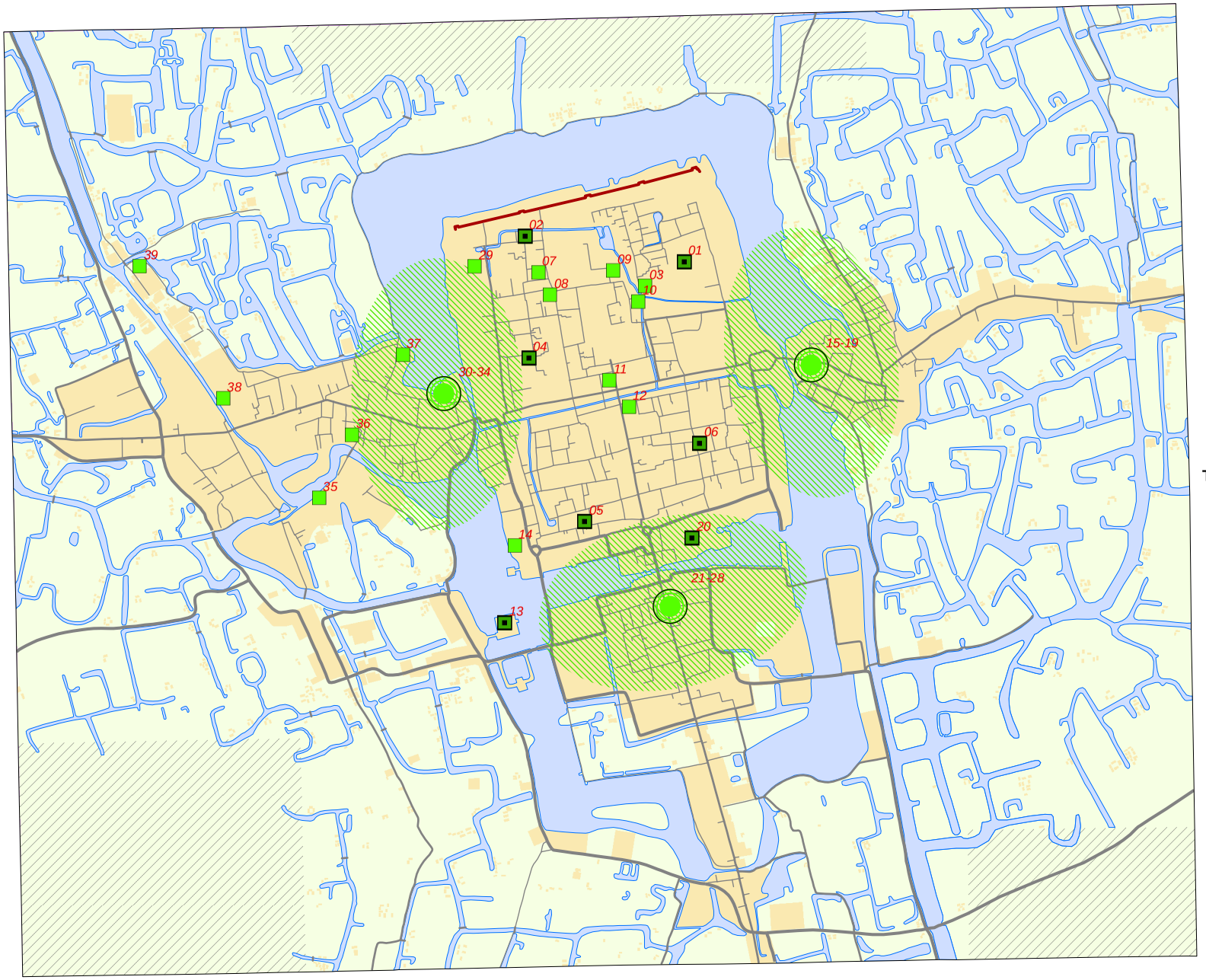
1 : 40.000

Sources: Nantong xianshi tu 1925; Miscellaneous sources
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 18.04.2012

南通：张謇的绿色遗产
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

明清私家园
Historical Gardens

Historische Privatgärten vor 1875
Historical Private Gardens before 1875



Historische Privatgärten		**Historical private gardens**
Standort gesichert		Location identified
Standort annähernd gesichert		Location approximatly identified
Mehrere nachgewiesene Gärten, genaue Standorte unbekannt		Cluster of historical gardens, exact location unknown
Referenz-Nummer des Gartens	01	Identification number of garden

Topographie 1925		**Topography 1925**
Hist. Stadtmauer		City wall
Durchgangsstraße		Major road
Verbindungsstraße		Secondary road
Nebenstraße		Minor road
Bebaute Gebiete		Built-up area
Gewässer		Water body
Keine Informationen vorhanden		No data

0 250 500m

1 : 12.000

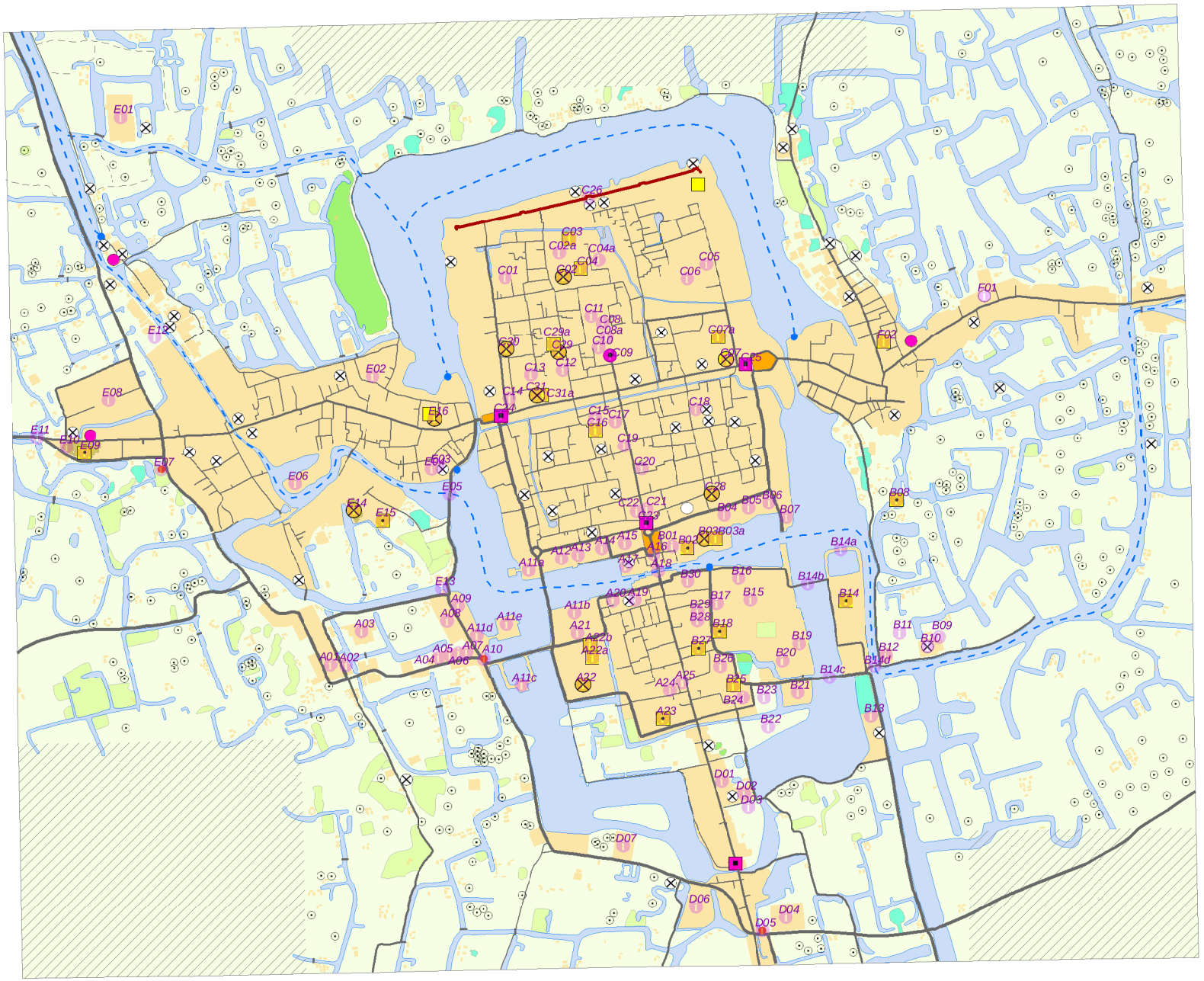
Sources: Nantong xianshi tu 1925; Nantong Guangxu Chronicle, 1875
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 21.03.2012

Tab. K6 Historische Privatgärten vor 1875

Nr.	Chin. mit *Pinyin*	Inhaltliche Übersetzung	Gartenbesitzer
01	珠媚园 *Zhumeiyuan*	Garten der anmutigen Perle	Gu Yangqian 顾养谦
02	苍翠园 *Cangcuiyuan*	Der smaragdgrüne Garten	Bao Zhuangxing 包壮行 /Hu Changling 胡长龄
03	异梅轩 *Yimeixuan*	Pavillon der Mumeblüte (*Prunus mume*)	Fang Dexiang 方德象
04	梅花楼 *Meihualou*	Halle der Pflaumenblüte (*Prunus mume*)	Li Fangying 李芳膺
05	石圃 *Shipu*	Steingarten	Bao Zhuangxing 包壮行
06	绿竹园 *Lüzhuyuan*	Garten des grünen Bambus	Zhang Xiandeng 张先登
07	一草亭 *Yicaoting*	Pavillon des einzigen Grases	Li Tang 李堂
08	素园 *Suyuan*	Garten der Schlichtheit	Liu Bangshi 刘邦仕
09	青阳馆 *Qingyangguan* /禅栖别业 *Chanqi bieye*	Qingyang-Halle / Chanqi-Villa	Chen Dazhen 陈大震
10	东园 *Dongyuan*	Ostgarten	Chen Yao 陈尧
11	渔素阁 *Yusuge*	Die Fischerhütte	Qian Yue 钱岳
12	万花楼 *Wanhualou*	Halle der Zehntausend Blüten	Li Jinguan 李进琯 /Li Jinwei 李进玮
13	欧波坊 *Oubofang*	Oubo Gasse	Wang Zao 王藻
14	亦退园 *Yituiyuan*	(Zweiter) Garten der Zurückgezogenheit	Fan Fengyi 范凤翼
15	万绿山庄 *Wanlü shanzhuang*	Villa Tausendgrün	Qian Zhaopeng 钱兆鹏
16	苍虬馆 *Cangqiuguan*	Halle des schwarzen Drachens	Lu Chunchen 卢纯臣
17	寄园 *Jiyuan*	Garten der Empathie	Bai Zhaomin 白肇敏
18	霞蔚园 *Xiaweiyuan*	Garten der Himmelsröte	Gu Maoxian 顾懋贤
19	嫩云窝 *Lanyunwo*	Das Nest der trägen Wolken	Gu Guowan 顾国琬
20	西园 *Xiyuan*	Westgarten	Tang Zhongmian 唐仲冕
21	借水园 *Jieshuiyuan*	Der Garten des geliehenen Teichs	Hu Chengyi 胡澄一
22	竹素园 *Zhusuyuan*	Der schlichte Bambusgarten	Gu Yao 顾瑶
23	渔迈 *Yumai*	Yumai Buchwerkstatt	Li Yizeng 李懿曾
24	岳西草堂 *Yuexi caotang*	Yuexi Hütte	Cao Xinggu 曹星谷
25	双薇园 *Shuangweiyuan*	Wickengarten	Ding Youyu 丁有煜
26	溪山书屋 *Xishan shuwu*	Lese-Pavillon am Bach aus den Bergen	Shao Tang 邵棠
27	静观亭 *Jingguanting*	Pavillon zur ruhigen Aussicht	Ling Dongjing 凌东京
28	云深馆 *Yunshenguan*	Halle der tief hängenden Wolken	Ling Lan 凌兰
29	爱日园 *Airiyuan*	Sonnengarten	Bao Xixian 保希贤
30	铁渠书屋 *Tiequ shuwu*	Bücherkabinett am Eisenbach	Gu Pan 顾磐
31	两泉书屋 *Liangquan shuwu*	Lesekabinett bei den zwei Quellen	Ling Xiao 凌霄
32	逋园 *Buyuan*	Garten des sich Zurückziehens	Bao Shi 保时

33	西麓草堂 *Xilucaotang*	Hütte am westlichen Fuß der Berge	Chen Dazhen 陈大震
34	冠芳园 *Guanfangyuan*	Garten der schönsten Düfte	Ma Hongrui 马宏睿
35	醒园 *Xingyuan*	Garten der Wachheit	Chen Dake 陈大科
36	双莲阁 *Shuangliange*	Pavillon des Lotus-Paars	Jiang Yishan 江一山
37	对山堂 *Duishantang*	Die Hütte auf der duftenden Insel	Weng Yi 翁伊
38	枕桧山房 *Zhenguishanfang*	Berghütte am Wacholderbaum (*Juniperus chinensis*)	Ling Dongzhou 凌东周
39	芳润园 *Fangrunyuan*	Garten der feuchten Düfte	Gu Zhen 顾轸
Nicht in der Karte lokalisiert			
40	古翠轩 *Gucuixuan*	Der altgrüne Pavillon	Ling Lu 凌录
41	退园 *Tuiyuan*	Garten der Zurückgezogenheit	Fan Fengyi 范凤翼
42	井谷园 *Jingguyuan*	Brunnental Garten	Bao Peiji 保培基
43	访戴泉 *Fangdaiquan*	Quelle zum Andenken an den Besuch des Herrn Dai	Dai Maoyuan 戴懋元
44	丛桂园 *Congguiyuan*	Osmanthushain (*Osmanthus fragrans*)	Yu Shengyan 余圣言
45	紫薇园 *Ziweiyuan*	Garten der Trauerflor-Myrte (Lagerstroemia indica)	Chen Yao 陈尧
46	秋色轩 *Qiusexuan*	Pavillon der Herbstfarben	Tang Youguang 汤有光
47	皆春园 *Jiechunyuan*	Garten des allgegenwärtigen Frühling	Chen Wan 陈完
48	龟田草堂 *Guitian caotang*	Strohhütte am Schildkrötefeld	Ling Xiang 凌相 /Ling Kai 凌楷
49	俯涛书屋 *Futao shuwu*	Lesekabinett mit dem Blick auf die Wellen	Lu Chunxue 卢纯学
50	迈轴山斋 *Maizhou shanzhai*	Maizhou Berghütte	Zhang Yuanfang 张元芳
51	水云窝 *Shuiyunwo*	Das Nest der Wasser beladenen Wolken	Ding Fusong 丁腹松
52	左山书舍 *Zuoshan shushe*	Das Bücherkabinett links des Berges	Ding Fusong 丁腹松
Prominente Gärten in der Region			
53	文园 *Wenyuan*	Der literarische Garten in Fenglizhen	Wang Zhiheng 汪之珩
54	绿净园 *Lüjingyuan*	Garten der grünen Reinheit in Fengli	Wang Weilin 汪为霖
55	水绘园 *Shuihuiyuan*	Shuihui-Garten in Rugao	Mao Pijiang 冒辟疆

南通县市图
Nantong City 1926



Topographie 1926		Topography 1926
Information		Info Point
Stadttor		City Gate
Uhrenturm		Clock tower
Wachturm		Watch tower
Markt		Market
Tempel		Temple
Tempel-Umwandlung teilweise		Conversion, partly
Tempel-Umwandlung vollständig		Conversion, complete
Kirche, Moschee		Church, mosque
Grabstelle		Grave
Bushaltestelle		Bus stop
Kai		Landing stage
Schiffahrtslinie		Public shipping line
Hist. Stadtmauer		City wall
Durchgangsstraße		Major road
Verbindungsstraße		Secondary road
Nebenstraße		Minor road
Wiese		Pasture
Bambus-Hain		Bamboo grove
Maulbeer-Hain		Mulberry stand
Farmland		Farmland
Bebaute Gebiete		Built-up area
Gewässer		Water body
Keine Informationen vorhanden		No data

0 250 500m

1 : 12.000

Sources: Nantong xianshi tu 1925
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 26.03.2012

Tab. K7 Die Stadt Nantong 1925

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*	Baujahr	Funk.
A01	Gengsu Theater / Oper	更俗剧场	*Gengsu Juchang*	1919	edu
A02	Feuerwehr	救火会	*Jiuhuohui*		ser
A03	Haus der Handelskammer	总商会	*Zongshanghui*	1920	ser
A04	Hotel Pfirsichblüte	桃之华馆	*Taozhihua guan*	1919	ser
A05	Jiangsu Bank	江苏银行	*Jiangsu Yinhang*	1912	ser
A06	Verlag der Xinxin Zeitung	新新报馆	*Xinxin baoguan*		ser
A07	Polizei Revier	派出所	*Paichusuo*		ser
A08	3. Dachu Speicher	大储三栈	*Dachu sanzhan*	1917	ind
A09	Nantong Klub	俱乐部	*Julebu*	1922	ser
A10	Fernbus Bahnhof	长途汽车站	*Changtu qichezhan*	1919	tra
A11a	Nordpark	北公园	*Beigongyuan*	1917	rec
A11b	Ostpark	东公园	*Donggongyuan*		rec
A11c	Südpark	南公园	*Nangongyuan*		rec
A11d	Westpark	西公园	*Xigongyuan*		rec
A11e	Zentralpark	中公园	*Zhonggongyuan*		rec
A12	Tongming Elektrizitätsgesellschaft	通明电气公司	*Tongming dianqigongsi*	1916	ind
A13	Fachshule für Stickerinnen	女工传习所	*Nügong chuanxisuo*	1916	edu
A14	Villa Haoyang	濠阳小筑	*Haoyang xiaozhu*	1917	res
A15	Huaihai Bank	淮海银行	*Huaihai yinhang*	1920	ser
A16	Neumarkt Chengnan	城南新市场	*Chengnan xinshichang*	1920	ser
A17	Tempel des Feuergottes	火星殿	*Huoxingdian*		al
A18	Die Lange Brücke	长桥	*Changqiao*		tra
A19	Youfei Hotel	有斐馆	*Youfeiguan*	1914	ser
A20	Verkehrsbank/Telegrafenamt	交通银行	*Jiaotongyinhang*	1922	ser
A21	Bank von China	中国银行	*Zhongguo Yinhang*	1922	ser
A22	Westtempel	西寺/兴化寺	*Xisi/Xinghuasi*	1918	al
A22a	Handelsschule	甲种商业学校	*Jiazhong Shangye xuexiao*	1914	edu+t
A22b	3. Grundschule NT	3.初级小学	*3. Chuji Xiaoxue*	1906	edu+t
A23	Schauspielschule	伶工学社	*Linggong xueshe*	1919	edu+t
A24	3. Kindergarten	私立张吴第三幼稚园	*Disan Youzhiyuan*	1920	edu
A25	Frauenschule	女学校	*Nüxuexiao*		edu
B01	Hotel Chonghai	崇海旅社	*Chonghai lüshe*	1921	ser
B02	Hanmolin Druckerei	翰墨林	*Hanmolin*	1902	ser
B03	Alter Wasser- und Mondpavillion	古水月阁	*Gushuiyuege*	1625	al
B03a	Kreistag	县参议会	*Xiancanyihui*		ser
B03b	Kommunaler und Kreis-Bildungsverrein	市、县教育会	*Jiaoyuhui*	1907	ser

B04	Villa Chengnan	城南别业	*Chnagnan bieye*	1902	res
B05	Shanghai Bank	上海银行	*Shanghai Yinhang*	1915	ser
B06	Amt für gewerbliche Wirtschaft	实业总务处	*Shiye zongwuchu*		ser
B07	Verein für Bildungsförderung	养教公积社	*Yangjiao gongjishe*		ser
B08	Lehrenwohnheim der PH	师范学校老师宿舍	*Shifan laoshi sushe*	1912	edu
B09	Grabstätte Xu (Ehefrau von ZJ)	张氏丙舍	*Zhangshi bingshe*		al
B10	Tempel der Fünf Glückseligkeiten	五福寺	*Wufusi*		al
B11	Agrarbetrieb der PH	师范学校农场	*Shifanxiao nongchang*		edu
B12	Studentenwohnheim der PH	师范学校宿舍	*Shifan xuesheng sushe*		edu
B13	Weidewirtschaftliche Versuchsflächen der Universität	农科大学家畜场	*Yikedaxue jiachuchang*	1918	edu
B14	Pädagogische Hochschule	师范学校	*Shifan xuexiao*	1902	edu+t
B14a	Gedenkpavilion	纪念亭	*Jinian ting*	1922	edu
B14b	Brückenpavilion	桥亭	*Qiaoting*	1903	edu
B14c	Qixiu-Brücke	启秀桥	*Qixiuqiao*	1905	edu
B14d	Sanyuan-Brücke	三元桥	*Sanyuanqiao*		tra
B15	Museum	博物苑	*Bowuyuan*	1905	edu
B16	Villa Haonan	濠南别业	*Haonan bieye*	1912	res
B17	Bibliothek der Englischen Literatur	英文馆	*Yingwenguan*		edu
B18	Bibliothek	图书馆	*Tushuguan*	1912	edu+t
B19	Landwirtschaftsschule	农校	*Nongxiao*	1907	edu
B20	Versuchsfeld	试验场	*Shiyanchang*		edu
B21	Agrarfakultät der Nantong Universität	南通大学农科	*Nantong daxue nongke*	1919	edu
B22	Versuchsfeld	试验场	*Shiyanchang*		edu
B23	Landwirtschaftsverrein	农会	*Nonghui*	1912	ser
B24	Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsverrein	水利会	*Shuilihui*	1923	ser
B25	Osttempel	东寺	*Dongsi*		al
B26	Nantong Krankenhaus	南通医院	*Nantong yiyuan*	1912	edu
B27	Medizinische Hochschule	通州医学专门学校	*Tongzhou yixue zhuanmenxuexiao*	1912	edu+t
B28	Mittelschule	初级中学	*Chuji zhongxue*		edu
B29	Grundschule der PH	师范附属小学	*Shifan fushu xiaoxue*	1906	edu
B30	Feuerwehr	消防队	*Xiaofangdui*		ser
C01	Sportplatz	公商团体操场	*Gongshang tuanti caochang*		rec
C02	Tempel der himmlischen Ruhe	天宁寺	*Tianningsi*	869	al
C02a	Guangxiao-Pagode	光孝塔	*Guangxiaota*	863	
C03	1. Grundschule Tongzhou /Zilang Grundschule	紫琅小学校	*Zilang xiaoxue*	1905	edu+t

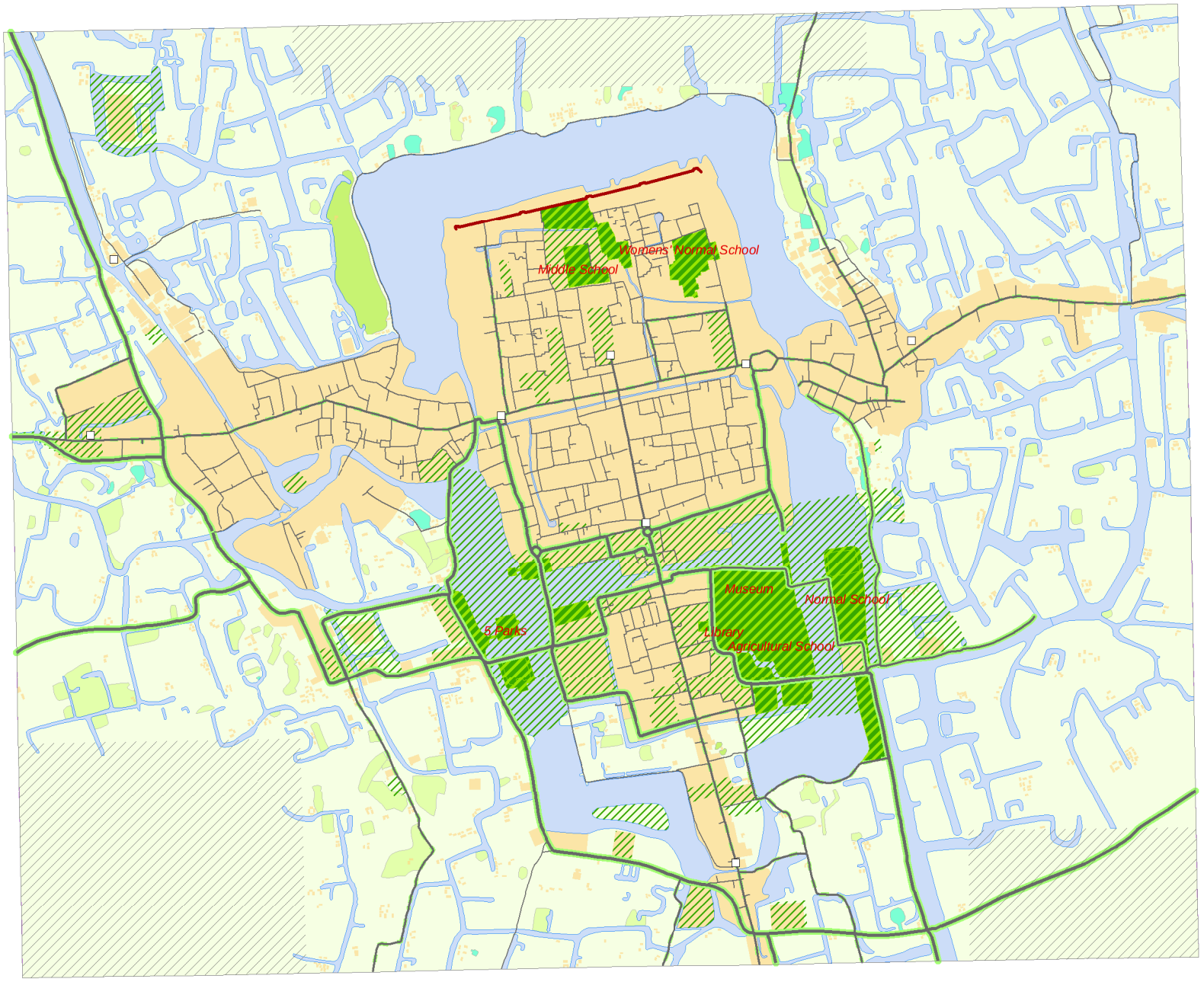
C04	Nantong Mittelschule	省立第七中学	*Shengli diqi zhongxue*	1906	edu+t
C04a	Getreidspeischer	积谷仓	*Jigucang*		
C05	2. privater Kindergarten	南通私立第二幼稚园	*Nantong sili di'er youzhiyuan*	1917	edu
C06	Grundschule an der Frauen PH	女子师范附属小学	*Nüzi shifan fushu xiaoxue*	1920	edu
C07	Konfuzius-Tempel /Tempel der Literaten	孔庙/文庙	*Kongmiao/Wenmiao*		al
C07a	1. Grundschule	1.初级小学	*1. Chuji xiaoxue*	1905	edu+t
C08	Kreisregierung	县公署	*Xiangongshu*		ser
C08a	örtliche Kommandantur	镇守使署	*Zhenshoushishu*		ser
C09	Uhrturm	钟楼	*Zhonglou*	1914	ser
C10	4. Gefängnis von Jiangsu	江苏第四监狱	*Jiangsu disi jianyu*	1923	ser
C11	Gefängnisfabrik	监狱工场	*Jianyu gongchang*	1912	ser
C12	Verlag der Tonghai Zeitung	通海报馆	*Tonghai baoguan*		ser
C13	Gewerbe-Ausstellungshalle	商品陈列所	*Shangpin chenliesuo*		ser
C14	Dacong Telefongesellschaft	大聪电话公司	*Dacong dianhuagongsi*	1913	ind
C15	Verkehrshotel	交通旅馆	*Jiaotong lüguan*		ser
C16	Abendschule für Industrie und Handel	工商补习学校	*Gongshang buxi xuexiao*	1922	edu+t
C17	Markt	菜市场	*Caishichang*		ser
C18	Amt für Vermessung und Statistik	清丈局	*Qingzhangju*	1908	ser
C19	Postamt	邮政局	*Youzhengju*		ser
C20	Evangelische Frauenschule	基督教堂女校	*Jidujiaotang nüxiao*		edu
C21	Umschulung für Prostituierte	济良所	*Jiliangsuo*	1914	ser
C22	Salzhandelskammer	盐商会	*Yanshanghui*		ser
C23	Südtor	江山门	*Jianshanmen*		al
C24	Osttor	来恩门	*Lai'enmen*		al
C25	Westtor	宁波门	*Ningbomen*		al
C26	Nordstadtmauer	北城墙	*Beichengqiang*		al
C28	Dawangmiao GS	大王庙小学	*Dawangmiao Xiaoxue*	1926	edu+t
C29	Huawang-Tempel	华王庙	*Huawangmiao*	1318	al
C29a	Yangzheng GS	养正初级小学	*Yangzheng chuji xiaoxue*	1906	edu+t
C30	Alter Tempel des Stadtgottes	古郡庙	*Gujunmiao*		
C31	Westtempel des Kriegsgottes	西武庙	*Xiwumiao*		
C31a	Vortragssaal des Handelsvereins	劝工场	*Quangongchang*		edu+t
D01	Schule für Arme	贫民学校	*Pinmin xuexiao*		edu
D02	1. Altersheim	第一养老院	*Diyi yanglaoyuan*	1913	ser
D03	3. Altersheim	第三养老院	*Disan yanglaoyuan*	1922	ser
D04	Frauen PH	女子师范学校	*Nüzi shifan xuexiao*	1910	edu

D05	Bushaltestelle	汽车站	*Qichezhan*		tra
D06	Stadion	公共体育场	*Gonggong tiyuchang*	1913	rec
D07	Villa fünf Kiefern	五松别业	*Wusong bieye*		res
E01	Arbeitshaus	贫民工厂	*Pinmin gongchang*	1914	ind
E02	Hilfszentrum für Bettler	栖流所	*Qiliusuo*	1916	ser
E03	Elektrizitätswerk	电气公司	*Dianqi Gongsi*		ind
E04	Villa Chengxi	城西别业	*Chengxi bieye*	1916	ser
E05	Brücke des springenden Drachens	跃龙桥	*Yuelongqiao*	1920	al
E06	Huitong Speicher	惠通栈	*Huitongzhan*	1913	ind
E07	Bushaltestelle	汽车站	*Qichezhan*	1919	tra
E08	Evangelische Frauenschule	英化职业学校	*Yinghua zhiye xuexiao*	1919	edu
E09	2. Grundschule	2. 初级小学	*2. Chuji xiaoxue*	1906	edu+t
E10	Bauamt	路工处	*Lugongchu*	1919	ser
E11	Pavilion Zur schönen Rast	候亭	*Houting*	1920	tra
E12	evangelische Klinik	基督医院	*Jidu yiyuan*		ser
E13	Xibei-Schleuse	西被闸	*Xibeizha*	1924	tra
E14	Tempel des Pockengottes/GS	痘神殿	*Doushendian*	edu+t	
E15	GS im Tempel des Jade-Kaisers	玉皇殿小学	*Yuhuangdian Xiaoxue*		edu+t
E16	Shanying-Tempel	善应庵	*Shanying'an*	1619	al
E16a	Wuling GS	武陵学舍	*Wulingxueshe*	1906	edu+t
F01	Katholische Kirche	天主教堂	*Tianzhujiaotang*		al
F02	6. Grundschule	6. 初级小学	*6. chuji xiaoxue*	1906	edu+t
		遂生堂	*Suishengtang*	1918	

Funktionen:

1 iag (irrigation agriculture)
2 ind (industry: factories, crafts, storage facilities)
3 ser (services: local government, banking, commerce welfare, associations, health)
4 edu (education: schools, research, culture)
5 tra (transport: public road and water transport)
6 rec (recreation: public open spaces)
7 res (residential quarters) labour lines, traditional urban housing, individual housing units
8 al (others: graveyards, memorial sites, military land)
9 t (temple)

南通城区绿化系统
Zhang Jian's Urban Greening System
1902-1926



Straßenbegleitgrün	Road with tree rows
Straßenbegleitgrün, partiell oder vermutet	Road with tree rows, partial or uncertain
Gebäudeensemble mit Grünanlagen	Building ensemble with green spaces
Bebautes Gebiet mit Grünanlagen	Built-up area with green spaces
Bambus-Hain	Bamboo grove
Maulbeer-Hain	Mulberry stand
Wiese	Pasture

Topographie 1925	**Topography 1925**
Hist. Stadtmauer	City wall
Durchgangsstraße	Major road
Verbindungsstraße	Secondary road
Nebenstraße	Minor road
Bebaute Gebiete	Built-up area
Farmland	Farmland
Gewässer	Water body
Keine Informationen vorhanden	No data

0 250 500m

1 : 12.000

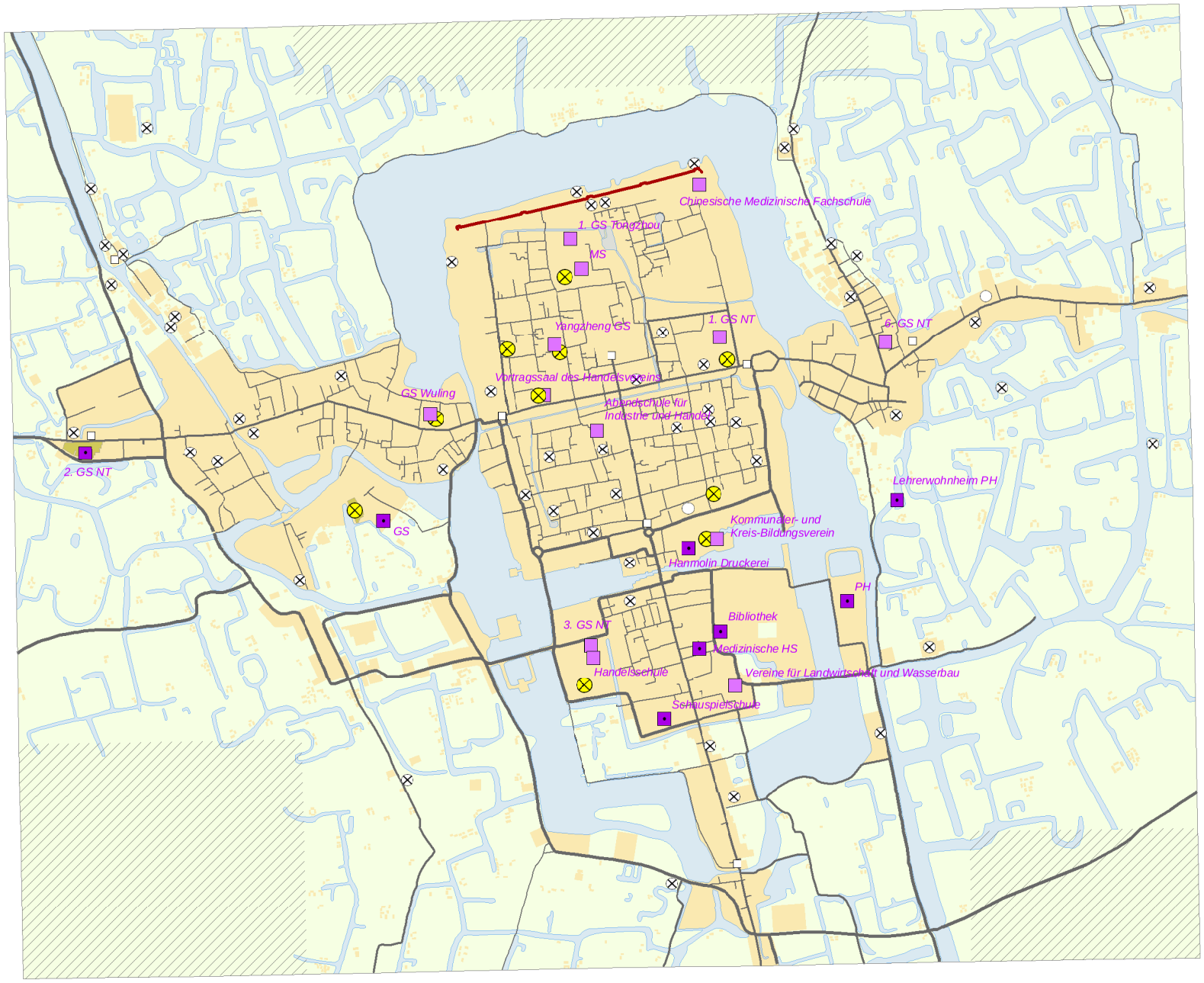
Sources: Nantong xianshi tu 1925; Miscellaneous sources
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 16.04.2012

南通：张謇的绿色遗产
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

庙产兴学

Conversion of Temples into Schools

(1902-1926/1950)



Information	Info Point
Umwandlung von Tempel in Schulen	**Conversion of Temples into Schools**
Tempel	Temple
Umwandlung teilweise	Conversion, partly
Umwandlung vollständig	Conversion, complete
Tempel ohne Umwandlung	Temple without conversion
Kirche, Moschee	Church, mosque
Stadttor, Uhrenturm, Wachturm	City gate, clock tower, watch tower

0 250 500m

1 : 12.000

Sources: Nantong xianshi tu 1925, Nantong
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 23.03.2012

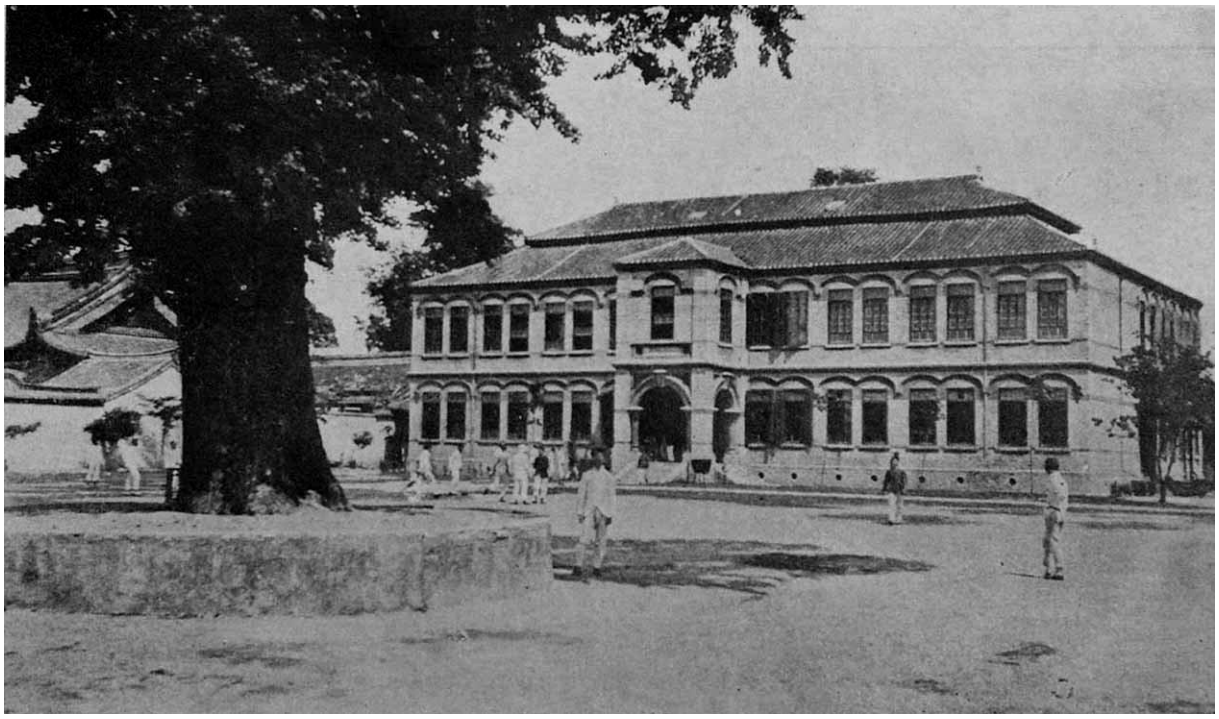
Tab. K9 Konversion von Tempeln in Schulen

Nr.	Tempel	T-BJ	Schule	S-BJ
Umwandlung T-S vollständig				
B14	Tempel der 1000 Buddhas	1599	PH	1902
B02	Westgarten		Hanmolin Druckerei	1903
E09	Tempel des langen Lebens	1541	2. GS NT	1906
B27	Zhaowu-Tempel		Medizinische HS	1912
B08	Tempel des Lichts		Lehrerwohnheim PH	1912
E15	Tempel des Jade-Kaisers		GS	
B18	Tempel des Taishangottes	891	Bibliothek	1912
A23	Tempel der Fünf Heiligen		Schauspielschule	1919
Umwandlung T-S teilweise				
C03	Tempel der himmlischen Ruhe	869	1. GS Tongzhou	1905
C04	Tempel der himmlischen Ruhe	869	MS	1906
C07	Konfuzius-Tempel		1. GS NT	1905
C29a	Huawang-Tempel	1318	Yangzheng GS	1906
A22b	Westtempel	1165	3. GS NT	1906
A22a	Westtempel	1165	Handelsschule	1914
F02	Tempel des Dizang-Gottes		6. GS NT	1906
C31a	Westtempel des Kriegsgottes		Vortragssaal des Handelsvereins	
E16a	Shanying-Tempel	1619	GS Wuling	1906
B03a	Alter Wasser- und Mondpavillion	1625	Kommunaler- und Kreis-Bildungsverein	1907
C16	Tempel des Feuergottes		Abendschule für Industrie und Handel	1922
C28	Tempel des großen Königs		GS Dawangmiao	1926
C30	Alter Tempel des Stadtgottes	um 956	GS Guandi	1937
	Houshen-Tempel		Chinesische Medizinische Fachschule	1945
E14	Tempel des Pockengottes	1368	Private Chongde GS	1946

Quellen: NTSMZZJZ 1996; Yu Jitang 1998; Jiang Qian 1915/2003, 73-75; NTSJYZ 2001, 444-452

T-BJ: Tempel-Baujahr
S-BJ: Schule-Baujahr
GS: Grundschule
MS: Mittelschule
NT: Nantong

Abb. K9 Konversion von Tempeln in Schulen (Auswahl)



A22a Handelsschule

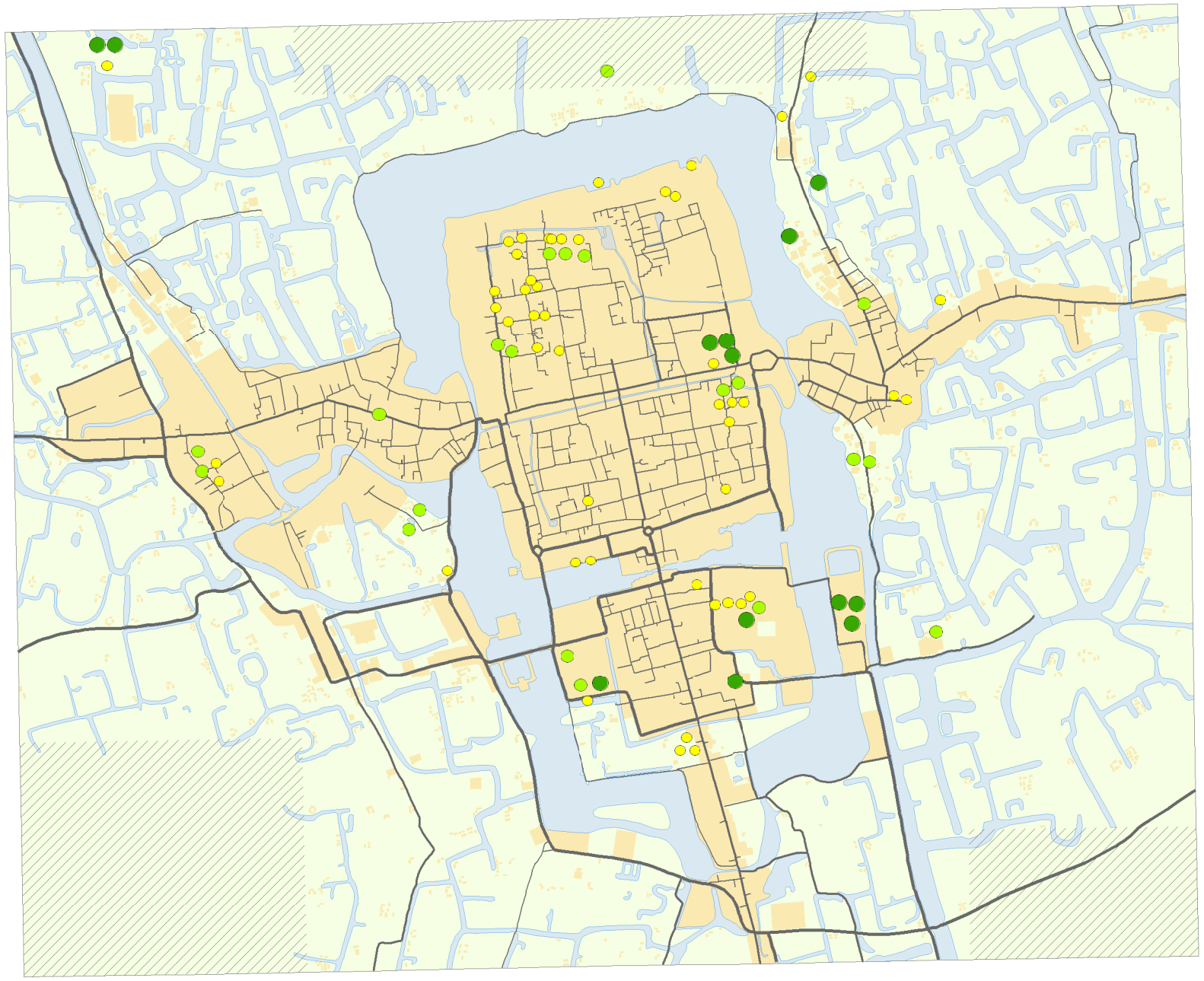


B03a Kommunaler- und Kreis-Bildungsverein

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 139, 182

南通：张謇的绿色遗产
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

古树：2008调研成果
Old Trees
(2008)



Alte Bäume 2008	**Old trees 2008**
100 - 299 Jahre alt	100 - 299 years old
300 - 499 Jahre alt	300 - 499 years old
über 500 Jahre alt	Over 500 years old

Topographie 1925	**Topography 1925**
Durchgangsstraße	Major road
Verbindungsstraße	Secondary road
Nebenstraße	Minor road
Bebaute Gebiete	Built-up area
Gewässer	Water body
Keine Informationen vorhanden	No data

0 250 500m

1 : 12.000

Sources: Nantong xianshi tu 1925; Fang Jian and Cao Yuanguan 2008
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 14.03.2012

南通：张謇的绿色遗产

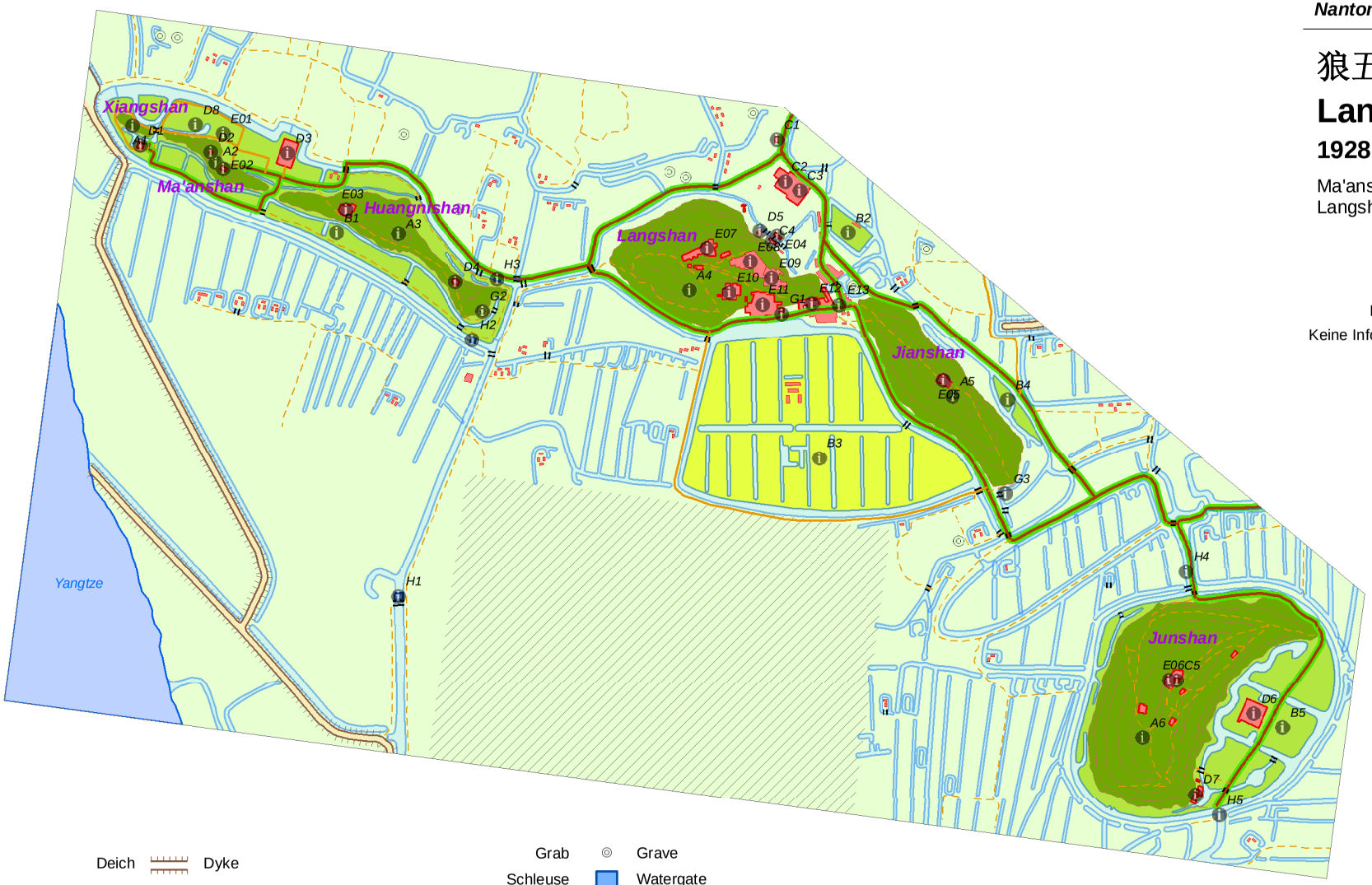
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

狼五山

Langshan Ensemble

1928

Ma'anshan, Huangnishan,
Langshan, Jianshan, Junshan



Information — Info Point

Keine Informationen vorhanden — No data

Deich	Dyke
Brücke	Bridge
Straße	Road
Hauptweg	Major walk
Fußweg	Minor path
Straßenbegleitgrün	Road with tree rows

Grab	Grave
Schleuse	Watergate
Gebäude	Building
Gewässer, Kanal	Water body, channel
Versuchsfeld	Experimental field
Aufforstung in der Ebene	Reforestation on flat land
Berg mit Aufforstung	Mountain with forest cover

0 250 500m

1 : 12.000

Sources: Nantong xianshi tu 1925; Miscellaneous sources.
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 26.03.2012

Tab. K11 Die Fünf Berge/Wolfsberge 1928

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*	Baujahr
Berge				
A1	Eckberg	相山/镶山	*Xiangshan*	
A2	Sattelberg	马鞍山	*Ma'anshan*	
A3	Berg der gelben Erde	黄泥山	*Huangnishan*	
A4	Wolfsberg	狼山	*Langshan*	
A5	Schwertberg	剑山	*Jianshan*	
A6	Armeeberg	军山	*Junshan*	
Grünflächen				
B1	Westwald	西林	*Xilin*	1907
B2	Baumschule	苗圃	*Miaopu*	1920
B3	Versuchsfeld für Baumwolle	棉业试验场	*Mianye shiyanchang*	1914
B4	Gedenkhain	纪念林	*Jinianlin*	1922
B5	Ostwald	东林	*Donglin*	1907
Öffentliche Bauten				
C1	Bushaltestelle Wolfsberg	汽车站	*Qichezhan*	1919
C2	Taubstummen- und Blindenanstalt	盲哑学校	*Mangya xuexiao*	1916
C3	Behindertenheim	残废院	*Canfeiyuan*	1916
C4	Gebäude der Zhaos Malerei und Shens Stickerei	赵绘沈绣之楼	*Zhaohui Shenxiu zhilou*	1912
C5	Wetterstation	军山气象台	*Junshan qixiangtai*	1917
Private Bauten: Villen				
D1	Villa der Pflaumenblüte	梅垞	*Meicha*	1921
D2	Halle meines Pferdes	我马楼	*Womalou*	1921
D3	Villa Westberg	西山村庐	*Xishan cunlu*	1917
D4	Yulou	虞楼	*Yulou*	1921
D5	Villa Waldbach	林溪精舍	*Linxi jingshe*	1916
D6	Villa Dong'ao	东奥山庄	*Dong'ao shanzhuang*	1919
D7	Pavillon des Nachfolgers Zhang	后张榭	*Houzhangxie*	
D8	Rehgehege	鹿场	*Luchang*	
Buddhistische Bauten				
E01	Tempel des Maitreya/Mile	弥勒院	*Mile yuan*	1922
E02	Tempel des Siddhartha Gautama/Mouni	牟尼阁	*Mouni ge*	1922
E03	Yuanjuejinglan	圆觉精蓝	*Yuanjuejinglan*	1922
E04	Guanyin-Tempel	观音院	*Guanyin yuan*	1915
E05	Wenshu/Manjushri-Tempel	文殊院	*Wenshu yuan*	1926
E06	Putuo-Tempel	普陀院	*Putuo yuan*	1628
E07	Guangjiao-Tempel	广教禅寺	*Guangjiao chansi*	
E07a	Wolkenkratzer Pagode	支云塔	*Zhiyun ta*	669
E08	Zhunti-Kloster	准提庵	*Zhunti an*	
E09	Baiyi-Kloster	白衣庵	*Baiyi an*	

E10	Sanxian-Tempel	三贤祠	*Sanxian ci*	
E11	Sanyuan/Fanxing-Kloster	三元宫/梵行庵	*Sanyuan gong*	
E12	Tempel des Kriegesgottes	关帝庙	*Guandi miao*	
E13	Torgebäude	山门	*Dashan men*	
E14	Youyou-Pavillon	古有有亭	*Youyou ting*	
Gräber				
G1	Grab Luobingwang	骆宾王墓	*Luobingwangmu*	1748
G2	Grab Shen Shou	沈寿墓	*Shen Shou*	1921
G3	Grab Hendrik de Rijke	特莱克墓	*Hendrik De Rijke*	1921
Schleusen				
H1	Schleuse Xiaoyanggang	小洋港闸	*Xiaoyanggangzha*	1917
H2	Schleuse	闸	*Zha*	
H3	Schleuse	闸	*Zha*	
H4	Schleuse	闸	*Zha*	
H5	Schleuse	闸	*Zha*	

Abb. K11 Historische Fotos der Fünf Berge (Auswahl)



A1 Eckberg/Xiangshan



D1-1 Villa der Pflaumenblüte/Meicha am Xiangshan



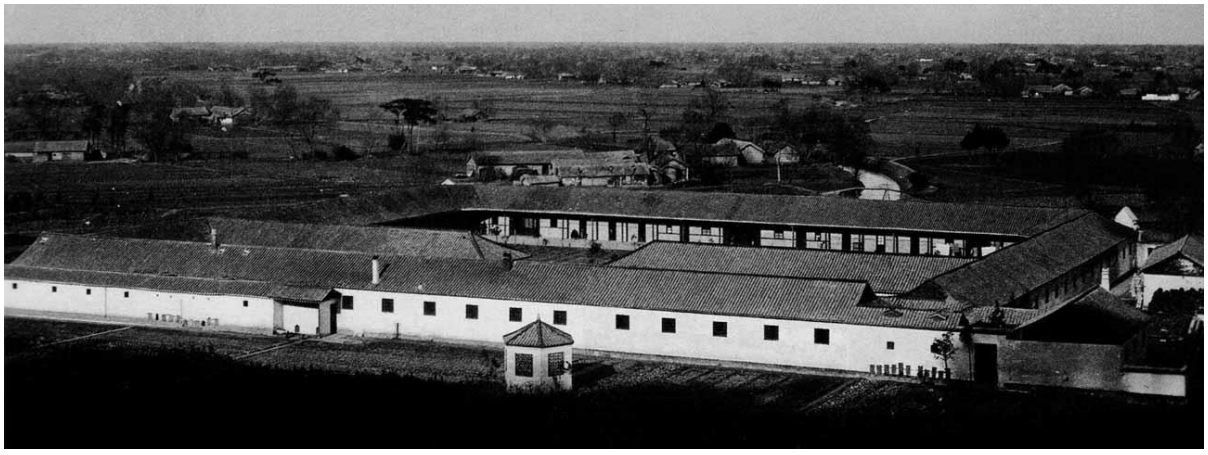
D1-2 Innenhof der Villa Meicha mit Rockery



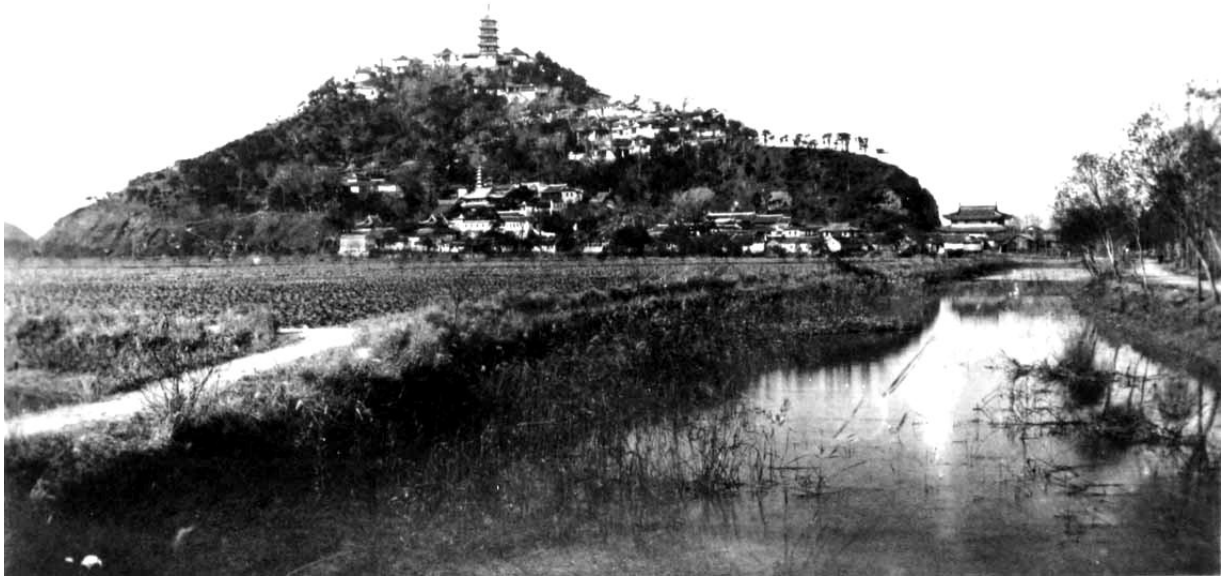
D2 Halle meines Pferdes am Sattelberg



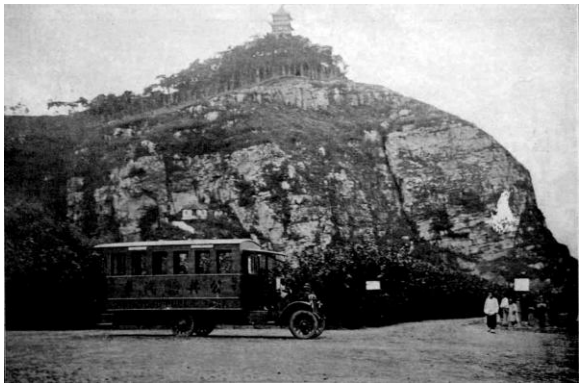
A3 Berg der gelben Erde/Huangnishan



C3 Behindertenheim



A4 Wolfsberg/Langshan



C1 Bushaltestelle am Wolfsberg



D4 Yulou/Gebäude mit Aussicht zum Yushan



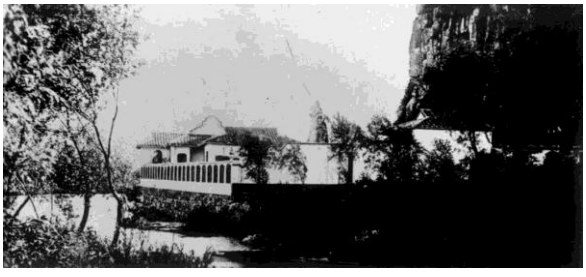
A6 Armeeberg/Junshan



B2 Verwaltungshäuser der Baumschule



D6 Villa Dong'ao



D7 Pavillon des Nachfolgers Zhang/*Houzhangxie*



E04 Guanyin-Tempel am Fuß des nördostlichen Langshan, auf dem Gipfel steht die „Wolkenkratzer“-Pagode/Zhiyunta



D5 Villa Waldbach/Linxi



Panorama vom Yangzi aus

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 194-196, 215

啬园——张謇墓
Grave of Zhang Jian

Grabstätte von Zhang Jian



Baum	Tree
Grab	Grave
Bauten	House
Grünfläche	Garden land
Bodenerhebung	Elevation
Gewässer	Water body
Sichtachse vom Grab aus	Vistas, visual axes from the grave



0 50 100m

1 : 2.000

Sources: Geobase from Nantong City Planning Bureau, 2010;
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 14.03.2012

Tab. K12 Seyuan/Zhang Jians Grab: Pflanzenliste, kartiert 1987

Chin. Name	Botanischer Name	Familie	Deutscher Name
常绿针叶乔木	**Immergrüne Nadelbäume**		
雪松	Cedrus deodara (Roxb) Loud.	Pinaceae	Himalaya Zeder
黑松	Pinus thunbergii parl.	Pinaceae	Schwarzkiefer
赤松	Pinus densiflora Sieb.et Zucc.	Pinaceae	Japanische Rotkiefer
罗汉松	Podocarpus macrophyllus	Podocarpaceae	chinesische Steineibe
柏木	Cupressus funebris Endl.	Cupressaceae	Tränen-Zypresse
刺柏	Juniperus formosana Hayata.	Cupressaceae	Formosa-Wacholder
樱络柏	Junipems Communis L.	Cupressaceae	Gemeiner Wacholder
圆柏	Sabina chinensis (L.) Antoine	Cupressaceae	
龙柏	Sabina chinensis cv. Kaizuca.	Cupressaceae	Chinesischer Wacholder
蜀桧	Sabina komarovii (Florin) cheng et W. T. Wang	Cupressaceae	
凤尾柏	Chamaecyparis Pisifera Endl.	Cupressaceae	Sawara-Scheinzypresse
侧柏	Platycladus orientalis (L.) Endl.	Cupressaceae	Morgenländischer Lebensbaum
千头柏球	Platycladus orientalis (L.) cv.Sieboldii	Cupressaceae	Morgenländischer Lebensbaum
柳杉	Cryptomeria fortunei Hooibrenk ex otto et Dietr.	Taxodiaceae	Sicheltanne, Japanische Zeder
日本柳杉	Cryptomeria japonica (L.f.) D.Don.	Taxodiaceae	Sicheltanne, Japanische Zeder
缩叶柳杉	Cryptomeria fortunei Hooibrenk	Taxodiaceae	Sicheltanne, Japanische Zeder
常绿阔叶乔木	**Immergrüne Laubbäume**		
杨梅	Myrica rubra (Lour.) S. et Z.	Myricaceae	Erdbeerbaum
广玉兰	Magnolia grandiflora L.	Magnoliaceae	Immergrüne Magnolie
香樟	Cinnamomum camphora (L.) Sieb.	Lauraceae	Kampferlorbeer
月桂	Laurus nobilis Linn.	Lauraceae	Echter Lorbeer
枇杷	Eriobotrya Japonica (Thunb.) Lindl.	Rosaceae	Japanische Wollmispel
石楠	Photinia serrulata Lindl.	Rosaceae	Glanzmispel
枸骨	llex Cornuta Lindl.	Aquifoliaceae	Europäische Stechpalme
桂花	Osmanthus fragrans (Tnunb.) Lour.	Oleaceaue	Süße Duftblüte
棕榈	Trachycarpus fortunei(Hook) H.wendi.	Palmaceae /Palmae	Chinesische Hanfpalme
落叶针叶乔木	**nadelabwerfende Nadelbäume**		
水杉	Metasequoia glyptostroboides Hu et W. C. Cheng	Taxodiaceae	Urweltmammutbaum
池杉	Taxodium ascendens Brongn.	Taxodiaceae	Aurechte Sumpfzypresse

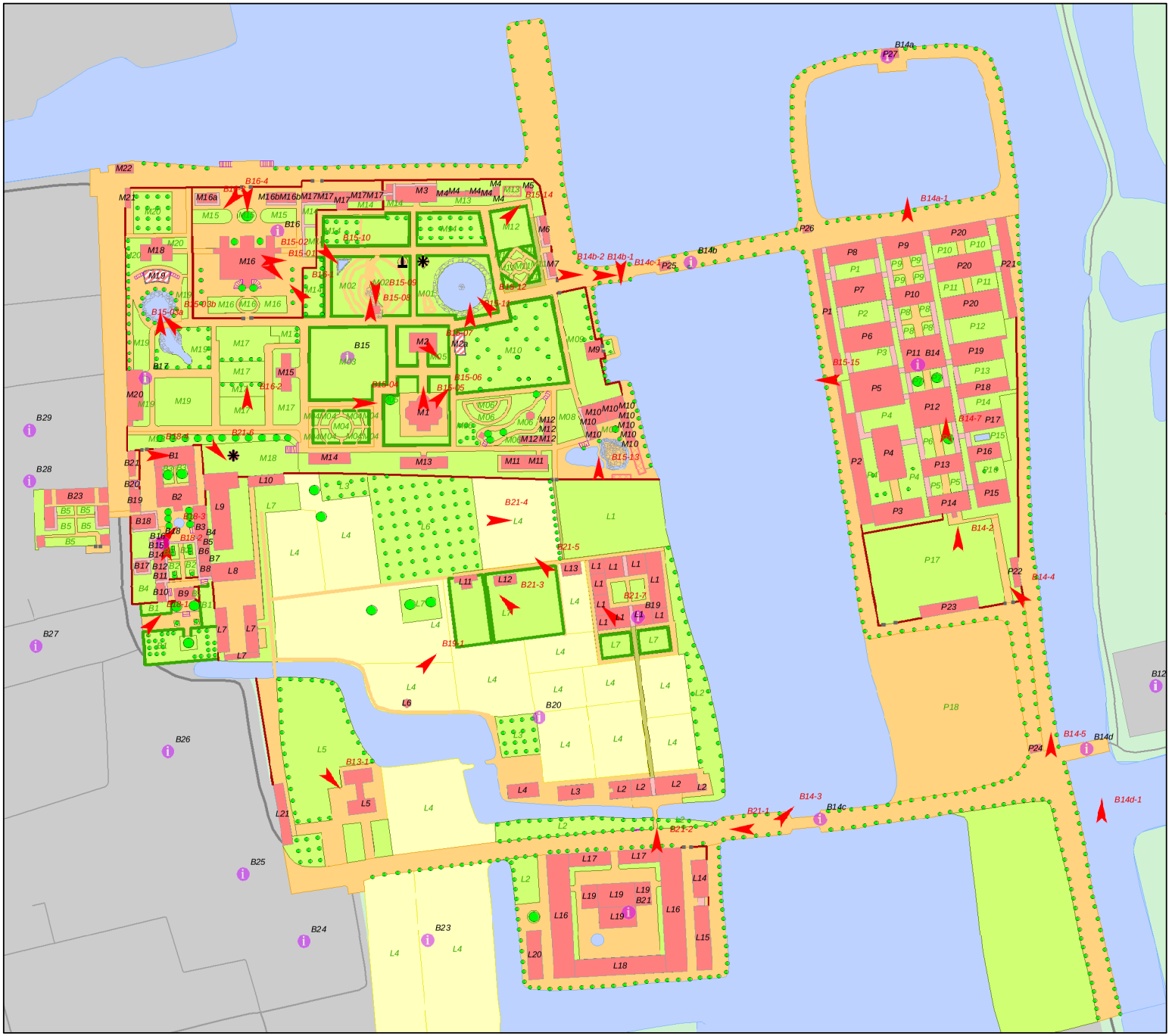
落叶阔叶乔木	laubabwerfende Laubbäume		
银杏	Ginkgo biloba L.	Ginkgoaceae	Ginkgo
白玉兰	Magnolia denudata Desr.	Magnoliaceae	Yulan Magnolie
紫玉兰	Magnolia liliflora Desr.	Magnoliaceae	Purpur Magnolie
厚朴	Magnolia officinalis Rehd. et Wils.	Magnoliaceae	Magnolie
木瓜	Chaenomeles sinensis (Thouin) Koehne	Rosaceae	Chinesische Quitte
垂丝海棠	Malus halliana (Voss.) Koehne	Rosaceae	Halls Apfel
梨	Prunus bretschneideri Rehd.	Rosaceae	Birnen
李	Prunus salicina Lindl.	Rosaceae	Pflaume
红叶李	Prunus cerasifera Ehrh. f. atropurea (Jaeg.) Rehd.	Rosaceae	Kirschpflaume
樱花	Prunus serrulata Lindl.	Rosaceae	Kirschblüte
寿星桃	Prunus persica (L.) Batsch var. densa Mak.	Rosaceae	Pfirsich
碧桃	Prunus persica Batsch. var. duplex Rehd.	Rosaceae	Pfirsich
紫叶桃	Prunus persica f. atropurpurea	Rosaceae	Pfirsich
春梅	Prunus mume Sieb. et Zucc.	Rosaceae	Ume, Japanische Aprikose
合欢	Albizzia julibrissin Durazz.	Leguminosae	Seidenbaum
紫荆	Cercis chinensis Bunge	Leguminosae	Judasbaum
刺槐	Robinia Pseudoacacia Linn.	Leguminosae	Robinie
国槐	Sophora Japonica Linn.	Leguminosae	Japanischer Schnurbaum
盘槐	Sophora japonica Linn. f. pendula Loud.	Leguminosae	Japanischer Schnurbaum
楝树	Melia azedarach L.	Meliaceae	Chinesischer Holunder
香椿	Toona sinensis (A. Juss.) Roem.	Meliaceae	Chinesischer Gemüsebaum
乌桕	Sapium sebiferum Roxb.	Euphorbiaceaec	chinesischer Talgbaum
重阳木	Bischofia javanica Bl.	Euphorbiaceaec	Bischofia
三角枫	Acer buergerianum Miq.	Aceraceae	Dreispitz-Ahorn
鸡爪槭	Acer palmatum Thunb.	Aceraceae	Fächer-Ahorn
栾树	Koelreuteria paniculata Laxm.	Sapindaceae	Riesiger Blasenbaum
紫薇	Lagerstroemia indica L.	Lythraceae	Krepp-Myrthe
石榴	Punica granatum Linn.	Punicaceae	Granatapfel
泡桐	Paulownia fortunei (Seem.) Hemsl.	Scrophulariaceae	Paulownien
梓树	Catalpa ovata Don.	Bignoniaceae	Klienblütiger Trompetenbaum
楸树	Catalpa bungei C. A. Mey.	Bignoniaceae	Mandschurischer Trompetenbaum
枫杨	Pterocarya stenoptera DC.	Juglandaceae	Chinesische Flügelnuss

核桃	Juglans regia L.	Juglandaceae	Walnuss
栓皮栎	Quereus variabilis Bl.	Fagaceae	Eichel
白榆	Ulmus pumila Linn.	Ulmaceae	Ulme
榔榆	Ulmus parvifolia Jacq.	Ulmaceae	Ulme
榉树	Zelkova schneideriana Hand.-Mazz.	Ulmaceae	Schneider Zelkova
朴树	Celtis sinensis Pers.	Ulmaceae	Zürgelbaum
桑树	Morus alba L.	Moraceae	Maulbeerbaum
构树	Broussonetia papyrifera(Linn) L' Her ex Vent.	Moraceae	Papiermaulbeerbaum
拓树	Cudrania tricuspidata(Carr.)Bur.	Moraceae	Seidenraupenbaum
杜仲	Eucommia ulmoides Oliv.	Eucommiaceae	Guttaperchabaum, Gummiulme
悬铃木	Platanus acerifolia(Ait)Willd.	Platanaceae	Ahornblättrige Platane
臭椿	Ailanthus altissima Swingle	Simaroubaceae	Götterbaum
旱柳	Salix matsudana Koidz.	Salicaceae	Korkenzieher-Weide
垂柳	Salix babylonica L.	Salicaceae	Trauerweide
黄连木	Pistacia chinensis Bunge.	Anacardiaceae	Pistazienbaum
梧桐	Firmiana simplex(L.) W.F.Wight	Sterculiaceae	Phönixbaum
柽柳	Tamarix chinensis Lour.	Tamaricaceae	Tamariske
喜树	Camptotheca acuminata Decne.	Nyssaceae	
君迁子	Diospyros lotus L.	Ebenaceae	Lotuspflaume
柿	Diospyros Kaki L.	Ebenaceae	Kaki-Pflaume
迎春	Jasminum nudiflorum Lindl.	Oleaceae	Winter-Jasmin
常绿针叶灌木	**Immergrüne Sträucher**		
日本地柏	Sabina procumbens (Endl.) Iwata et Kusaka	Cupressaceae	
常绿阔叶灌木	**Immergrüne breitblättrige Sträucher**		
夹竹桃	Nerium indicum Mill.	Apocynaceae	Oleander
栀子花	Gardenia jasminoides Ellis.	Rubiaceae	Gardenie
六月雪	Serissa foetida Comm.	Rubiaceae	Junischnee
丝兰	Yucca filamentosa L.	Liliaceae	Fädige Palmlilie
凤尾兰	Yucca gloriosa L.	Liliaceae	Kerzen-Palmlinlie
火棘	Pyracantha fortuneana (Maxim.) Li	Rosaceae	Feuerdorn
海桐	Pittosporum tobira (Thunb.) Ait.	Pittosporaceae	Chinesischer Klebsame
金柑	Fortunella margarita (Lour.) Swingle	Rutaceae	Ovale Kumquat
柑桔	Citrus reticulata Blanco	Rutaceae	Orange
竹叶椒	Zanthoxylum Planispinum S.et. Z.	Rutaceae	
南天竹	Nandina domestica Thunb.	berberidaceae	Himmelsbambus
十大功劳	Mahonia fortunei (Lindl.) Fedde.	berberidaceae	Mahonie
阔叶十大功劳	Mahonia bealei (Fort.) Carr.	berberidaceae	Schmuck-Mahonie
瓜子黄杨	Buxus sinica (Rehd. et Wils.) Cheng	Buxaceae	Chinesischer Buchsbaum

雀舌黄杨	Buxus harlandii Hance.	Buxaceae	Chinesischer Buchsbaum
大叶黄杨球	Euonymus japonicus L.	Celastraceae	Spindelstrauch
珊瑚树	Viburnum awabuki K. Koch	Caprifoliaceae	Immergrüner Schneeball
洒金东瀛珊瑚	Aucuba japonica Thunb. f. variegata (Domb.) Rehd.	Cornaceae	Japanische Aukube
落叶灌木	**laubabwerfende Sträucher**		
腊梅	Chimonanthus Praecox(L.)Link	Calycanthaceae	Chinesische Winterblüte
海州常山	Cleroderdron trichotomum Thunb.	Verbenaceae	Japanischer Losbaum
麻叶绣球	Spiraea cantonlensls Lour.	Rosaceae	Spierstrauch
红花绣线菊	Spiraea salicifolia L.	Rosaceae	Weidenblättriger Spierstrauch
珍珠梅	Sorbaria kirilowii (Regel) Maxim.	Rosaceae	Baum-Fiederspiere
贴梗海棠	Chaenomeles speciosa (Sweet) Nakai	Rosaceae	Chinesische Zierquitte
野蔷薇	Rosa multiflora Thunb.	Rosaceae	Vielblütige Rose
玫瑰	Rosa rugosa Thunb.	Rosaceae	Kartoffel-Rose, hagebutte
月季	Rosa Chinensis Jacq.	Rosaceae	China-Rose
月月红	Rosa Chinensis Jacq. var. Semperflorens Koehne.	Rosaceae	China-Rose
锦鸡儿	Caragana sinica Rehd.	Leguminosae	Erbsenstrauch
木槿	Hibiscus syriacus L.	Malvaceae	Hibiskus
木芙蓉	Hibiscus mutabilis L.	Malvaceae	Hibiskus
金丝桃	Hypericum chinense L.	Clusiaceae	chinesisches Johanniskraut
结香	Edgeworthia chrysantha Lindl.	Caprifoliaceae	
荚迷	Viburnum dilatatum Thunb.	Caprifoliaceae	Schneeball
斗球	Viburnum macrocephalum Fort.	Caprifoliaceae	Schneeball
锦带花	Weigela florida(Bunge)A.DC.	Caprifoliaceae	Weigelie
接骨木	Sambucus Williamsis Hance	Caprifoliaceae	Holunder
绣球	Hydrangea macrophylla (Thunb.) Ser.	Saxifragaceae	Garten-Hortensie
山梅花	Philadelphus incanus Koehne	Saxifragaceae	Später Pfeifenstrauch
黄金条	Forsythia viridissima Lindl.	Saxifragaceae	Forsythien
丁香	Syringa oblata Lindl.	Saxifragaceae	Flieder, Gewürznelke
小叶女贞	Ligustrum quihoui Carr.	Saxifragaceae	Liguster
牛奶子	Elaeagnus umbellata Thunb.	Elaeagnaceae	Korallen-Ölweide
无花果	Ficus carica Linn.	Moraceae	Feige, Binse
花椒	Zanthoxylum bungeanum Maxim.	Rutaceae	Sichuanpfeffer
山茱萸	Cornus officinalis Sieb. et Zucc.	Cornaceae	
牡丹	Paeonia suffruticosa Andr.	Ranunculaceae	Strauch-Pfingstrose
芍药	Paeonia lactiflora Pall.	Ranunculaceae	Pfingstrosen

藤木类	**Kletterpflanzen**		
木香	Rosa banksiae Ait.	Rosaceae	Banks-Rose
紫藤	Wisteria sinensis （Sims）Sweet	Leguminosae	Wisteria
竹类	**Bambusarten**		
毛竹	Phyllostachys pubescens Mazel ex H. de Lehaie	Gramineae	Bambus
淡竹/毛金竹	Phyllostachys nigra (Lodd.) Munro	Gramineae	Schwarzrohrbambus
紫竹	Phyllostachys nigra (Lodd. ex Lindl.) Munro	Gramineae	Schwarzrohrbambus
刚竹	Phyllostachys bambusoides sieb et Zucc.	Gramineae	Goldhalmiger Rillen- (oder Rinnen-) Bambus
慈孝/凤凰竹	Bambusa multiplex（Lour.）Raeusch.	Gramineae	Bambus
其它类	**Andere Pflanzen**		
睡莲	Nymphaea tetragona	Nymphaeaceae	Seerose
(水)芭蕉	Musa basjoo Sieb.et Zucc.	Musaceae	Banane

Quelle: Nanjing Forstuniversität 南京林业大学 1987, eingesehen im Seyuan und Langshan Verwaltungsamt 狼山管委会, 19.09.2010



南通：张謇的绿色遗产

Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

博物苑区
Museum 1918

Museum, PH, Landwirtschaftsschule, Bibliothek
Museum, Normal school,
Agricultural school, Library

Foto in Blickrichtung	Direction of photo
Wasserturm	Water tower
Windrad	Wind wheel
Felsen	Rockery
Baumreihe	Tree row
Einzelbaum (klein)	Solitary tree (small)
Einzelbaum (groß)	Solitary tree (large)
Hecke	Hedge
Pergola	Pergola
Grünfläche	Garden land
Feld	Field
Eingang	Entrance
Mauer	Wall
Treppe	Stairway
Haus	House
Gang	Alleyway
Haus abgerissen	Demolished house
Voliere	Aviary
Fußweg	Pedestrian path
Weg	Road
Freifläche	Open space
Wasser	Water body

Kernstadt 1925	**Nantong city 1925**
Info Point	Info Point
Bebautes Gebiet	Built-up area
Feld	Field

0 50 100m

1 : 2.000

Sources: Fan Kai 1991, 51-54,59; Chen Bochong 1989, 58-59, 63, 66; Nantong Xianshi tu 1925; Zhang Xuwu 2006
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 14.03.2012

Tab. K13-1 Die Pädagogische Hochschule

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
P1	Wirtschaftsräume	杂务	*zawu*
P2	Wirtschaftsräume	后勤	*houqin*
P3	Studentenwerk	学工教室	*xuegong jiaoshi*
P4	Sporthalle	雨操场	*yucaochang*
P5	Unterrichtsgebäude	教室	*jiaoshi*
P6	Studentische Arbeitsräume	自修室	*zixiushi*
P7	Haus der Oberstufe	高等教室	*gaodeng jiaoshi*
P8	Haus der Grundstufe	初等教室	*chudeng jiaoshi*
P9	Rektorat	总理室	*Zonglishi*
P10	Lehrerräume	教员室	*jiaoyuanshi*
P11	Audimax	讲堂	*jiangtang*
P12	Physik- und Chemie-Gebäude	理化教室、仪器室	*lihuajiaoshi yiqishi*
P13	Verwaltung	事务室	*shiwushi*
P14	Pförtner und Buchhaltung	门房、会计室	*menfang kuaijishi*
P15	Bad	浴堂	*yutang*
P16	Sanitätsstation	休疗室	*xiuliaoshi*
P17	Speisekammer	食料房	*shiliaofang*
P18	Küche	厨房	*chufang*
P19	Mensa	食堂	*shitang*
P20	Studentenwohnheim	寝室	*qinshi*
P21	WC/ Wäscheraum/Warmwasserraum	厕所、洗衣室、热水室	*cesuo xiyishi reshuishi*
P22	Personalraum	夫役室	*fuyishi*
P23	Sportgeräte	运动仪器室	*yundongyiqishi*
P24	Äußeres Pförtnerhaus im S	南外门房	*nanwaimenfang*
P25	Brückenpavillon	桥亭	*qiaoting*
P26	Äußeres Pförtnerhaus im N	北外门房	*beiwaimenfang*
P27	Gedenkpavilion	纪念亭	*jinianting*
Grünanlagen (grün)			
P1	Innenhof1	庭院 1	*tingyuan1*
P2	Innenhof2	庭院 2	*tingyuan2*
P3	Innenhof3	庭院 3	*tingyuan3*
P4	Innenhof4	庭院 4	*tingyuan4*
P5	Innenhof5	庭院 5	*tingyuan5*
P6	Innenhof6	庭院 6	*tingyuan6*
P7	Innenhof7	庭院 7	*tingyuan7*
P8	Innenhof8	庭院 8	*tingyuan8*
P9	Innenhof9	庭院 9	*tingyuan9*
P10	Innenhof10	庭院 10	*tingyuan10*
P11	Innenhof11	庭院 11	*tingyuan11*

P12	Innenhof12	庭院 12	*tingyuan12*
P13	Innenhof13	庭院 13	*tingyuan13*
P14	Innenhof14	庭院 14	*tingyuan14*
P15	Innenhof15	庭院 15　斋味池	*tingyuan15　zhaiweichi*
P16	Innenhof16	庭院 16	*tingyuan16*
P17	Sportplatz (innen)	内操场	*neicaochang*
P18	Sportplatz (außen)	外操场	*waicaochang*
	Lotosteich	荷花池	*hehuachi*

Tab. K13-2 Das Nantong Museum

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
M01	Museumsgebäude/Südgebäude	博物馆（南馆）	*Bowuguan/Nanguan*
M02	Klimastation/Zentralgebäude	测候所（中馆）	*Cehousuo/Zhongguan*
M02a	Klimastation/Wetterhäuschen	寒暑亭	*Hanshuting*
M03	Nordgebäude	北馆	*Beiguan*
M04	Volieren	鸟室	*Niaoshi*
M05	Pavillion der Vergänglichkeit	迟虚亭	*Chixuting*
M06	Gästehaus Vogelsang	相禽阁	*Xiangqinge*
M07	Empfangsgebäude/Ostgebäude	接待室(东馆)	*Dongguan*
M08	Tor/Haupteingang	表门	*Biaomen*
M09	Pavilion und Pergola mit Wisteria	藤东水榭	*Tengdongshuixie*
M09a	Fischerterrasse	钓台	*Diaotai*
M10	Pavilion der Bescheidenheit	谦亭	*Qianting*
M11	Otterhaus	獭室	*Tashi*
M12	Tierhaus	兽室	*Shoushi*
M13	Gewächshaus	温室	*Wenshi*
M14	Gärtnerhaus	苑丁室	*Yuandingshi*
M14a	Toiletten	厕所	*Cesuo*
M15	"Kreuzhaus"/Billardhaus /Westgebäude	十字房（弹子房、西馆）	*Shizifang/Danzifang /Xiguan*
M16	Villa Haonan	濠南别业	*Haonan Bieye*
M16a	Pförtnerhaus und Garage	门房、车库、裁缝店	*Menfang/Cheku /Caifengdian*
M16b	Personalunterkunft und Toiletten	工房、厕所	*Gongfang/Cesuo*
M17	Gebäude der Blumen und des Bambus	花竹平安馆	*Huazhupinganguan*
M18	Westgebäude	西楼	*Xilou*
M19	Pavilion außerhalb der Kanne	壶外亭	*Huwaiting*
M20	Laden für Produkte des Museums	苑品经销店	*Yuanpinjingxiaodian*
M21	Toilettenhaus	厕所	*Cesuo*
Grünanlagen (grün)			
M01	Lotosteich	荷花池	*Hehuachi*
M01a	Windrad	风车	*Fengche*
M02	Päonienbeet	国秀坛	*Guoxiutan*
M02a	Wasserturm	水塔	*Shuita*
M02b	Pavilion der Päonien	国秀亭	*Guoxiuting*
M02c	Kalkstein-Monolith	美人石	*Meirenshi*
M02d	Der dreieckige Teich	三角池	*Sanjiaochi*
M03	Quartier der Spätfrühlingsblumen	晚春坶	*Wanchun'e*
M03a	Gleditsia sinensis	皂角树	*Zaojiaoshu*
M04	Quartier der Herbstblumen	秋色坪	*Qiuseping*

M05	Heilpflanzengarten	药圃	*Yaopu*
M06	Kiefernhügel	松林土阜	*Songlintufu*
M07	Teich und Freivoliere für Wasservögel	水禽舋	*Shuiqinshen*
M08	Voliere für Störche/Marabus	鹳室	*Guanshi*
M09	Voliere für Kraniche	鹤柴	*Hechai*
M10	Grünfläche vor dem Wisterienpavillon	藤东水榭前绿地	*Tengdongshuixieqian Lüdi*
M11	Grünfläche vor dem Empfangsgebäude	接待室前绿地	*Jiedaishiqian Lüdi*
M12	Grünfläche vor dem Gästehaus Vogelsang	相禽阁前绿地	*Xiangqingeqian Lüdi*
M13	Voliere für Tauben u.a.	鸠鴿舋	*Jiuhushen*
M13a	Imkerei	蜂室	*Fengshi*
M14	Grünfläche vor dem Nordgebäude	北馆前绿地	*Beiguanqianlüdi*
M15	Wacholder- und Bambusbeete	松竹坛	*Songzhutan*
M16	Beete mit Pflaumenblütensträuchern	梅花坛	*Meihuatan*
M17	Tennisplatz	网球场	*Wangqiuchang*
M18	Windrad-Wasserturm-Grünfläche	风车水塔绿地	*Fengcheshuita Lüdi*
M18a	Windrad-Wasserturm	风车水塔	*Fengcheshuita*
M19	Flaschenkürbis-Teich	葫芦池	*Huluchi*
M20	Walnusshain	核桃林	*Hetaolin*

Tab. K13-3 Die Landwirtschaftliche Fachschule

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
L1	Unterrichtsgebäude	教学楼	*jiaoxuelou*
L2	Haupteingang und Bürohaus	大门、办公楼	*damen bangonglou*
L3	Studentenwerk	学工室	*xuegongshi*
L4	Lagerhaus	原料室	*yuanliaoshi*
L5	Viehstall	畜舍	*chushe*
L6	Pavillon für die Rast der Landarbeiter	农憩亭	*nongqiting*
L7	Wirtschaftsräume	后勤	*houqin*
L8	Mensa	食堂	*shitang*
L9	Studentenwohnheim	寝室	*qinshi*
L10	Bad	浴室	*yushi*
L11	Wetterhäuschen	测候所	*cehousuo*
L12	Gewächshaus	温室	*wenshi*
L13	Geräteschuppen	农器室	*nongqishi*
L14	Mensa	食堂	*shitang*
L15	Küche	厨房	*chufang*
L16	Laborräume	实验室	*shiyanshi*
L17	Lehrergebäude	教职员办公室	*jiaozhiyuanbangongshi*
L18	Studentenwohnheim	寝室	*Qinshi*
L19	Audimax	大礼堂	*dalitang*
L20	Personalunterkunft	夫役室	*Fuyishi*
Grünanlagen (grün)			
L1	Sportplatz	操场	*caochang*
L2	Maulbeer- und Weidenhain am Wasser	水边桑柳林	*shuibian sangliulin*
L3	Maulbeerhain	桑园	*sangyuan*
L4	Versuchsfelder	试验场	*shiyanchang*
L5	Rasen und Maulbeerhain	桑园草场	*sangyuancaochang*
L6	Obstgarten	果树园	*guoshuyuan*
L7	Fischteich	养鱼池	*yangyuchi*

Tab. K13-4 Die Bibliothek

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
B1	Gallerie zum Trocknen und Lüften der Bücher	晒书楼	*Shaishulou*
B2	Hauptgebäude der Bibliothek	图书楼	*Tushulou*
B3	Lesesaal	阅书室	*Yueshushi*
B4	Personalraum 1	夫役室 1	*Fuyishi*
B5	Repro-Raum	插图室	*Chatushi*
B6	Korrekturraum	校书室	*Jiaoshushi*
B7	Bücherregistratur	收书室	*Shoushushi*
B8	Empfangsraum	接待室	*Jiedaishi*
B9	Haupteingang/Pförtnerhaus	大门/门房	*Damen/Menfang*
B10	Vorbereitungsraum	庶备室	*Shubeishi*
B11	Rechnungsprüfer	会计室	*Kuaijishi*
B12	Buchbinderei	装书室	*Zhuangshushi*
B13	Autorenraum	写书室	*Xieshushi*
B14	Übersetzer	译书室	*Yishushi*
B15	Verwaltung	管书室	*Guanshushi*
B16	Personalraum 2	夫役室 2	*Fuyishi*
B17	Yanxi-Pavillion ("Schwalbenrast")	燕息亭	*Yanxiting*
B18	Direktion	主任/馆长室	*Zhiren/Guanzhangshi*
B19	Küche	厨房	*Chufang*
B20	Toiletten	厕所	*Cesuo*
B21	Brennstoffraum	草房	*Caofang*
B22	Hintertür	后门	*Houmen*
B23	Westgebäude	西楼	*Xilou*
Grünanlagen (grün)			
B1	Vorgarten	前园	*qianyuan*
B2	Zentralhof	中园	*zhongyuan*
B3	Innenhof	内院	*neiyuan*
B4	Seithof	边园	*bianyuan*
B5	Westhof	西院	*xiyuan*

Tab. K13-5 Pflanzenliste des Nantong Museums 1914

Chin. Name	Botanischer Name	Familie	Erworben aus	Spender
工业植物	**Industriepflanzen**			
漆树	Rhus trichocarpa Miq.	Anacardiaceae	Anhui	Xu Qingquan
乌桕	Sapium sebiferum Roxb.	Euphorbiaceae	NT	ZJ
结香	Edgeworthia chrysantha Lindl.	Thymelaeaceae	Jiangxi	ZJ
玫瑰(紫花种)	Rosa rugosa Thunb.	Rosaceae	NT	ZJ
玫瑰(白花种)	Rosa rugosa Thunb.	Rosaceae	Amerika	ZJ
油桐	Aleurites cordata Muell Arg	Euphorbiaceae	Jiangxi	ZJ
药用植物	**Heilpflanzen im Heilpflanzengarten**			
天门冬	Asparagus incidus Lindl.	Asparagaceae	Zhejiang	Zhang Guang'en
枸杞	Lycium chinense Mill.	Solanaceae	NT	ZJ
葛	Pueraria thunbergiana Benth.	Faboideae	Jiangxi	ZJ
山百合	Lilium maximowiczii Rgl.	Liliaceae	Junshan,NT	Sun Yue
牛蒡	Arctium lappa L.	Asteraceae	NT	Sun Yue
玄参	Scrophularia ningpoensis	Scrophulariaceae	Ningbo, Zhejiang	Sun Yue
芭弱	Hydrosme rivieri Engl. /Amorphophallus rivieri	Araceae	NT	Sun Yue
土马骝	Polytrichum commune L.	Polytrichaceae	Junshan, NT	Sun Yue
卷柏	Selaginella uncinata (Desv.) Spring	Selaginellaceae	Wenzhou	ZJ
问荆	Equisetum arvense L.	Equisetaceae	NT	Sun Yue
忍冬	Lonicera japonica Thunb.	Caprifoliaceae	NT	Sun Yue
地钱(盆栽)	Marchantia polymorpha L.	Marchanteaceae	NT	Sun Yue
蒲公英	Taraxacum officinale Wigg.	Asteraceae	NT	Sun Yue
天南星	Arisaema japonica Bl.	Araceae	NT	Sun Yue
木贼	Equisetum hiemale L.	Equisetaceae	NT	Sun Yue
蕺菜(鱼腥草)	Houttuynia cordata Thunb.	Saururaceae	NT	Sun Yue
草乌头	Aconitum fischeri Reich.	Ranunculaceae	NT	Sun Yue
薄荷	Mentha arvensis L.	Lamiaceae	NT	Sun Yue
射干	Belamcanda punctata Moench.	Iridaceae	Langshan, NT	Sun Yue
百部	Stemona sessilifolia Miq.	Stemonaceae	NT	Sun Yue
十大功劳	Berberis nepalensis Spreng.	Berberidaceae	Zhejiang	Tang Shouqian
红花	Carthamus tinctorius L.	Asteracea	Zhejiang	ZJ
金线草	Polygonum virginianum L.	Polygonaceae	NT	Sun Yue
芦荟	Aloe vera L.	Xanthorrhoeaceae	Zhejiang	BJNSSYC
三白草	Saururus Loureiri Decne /Saururus chinensis	Saururaceae	NT	Sun Yue

半夏	Pinellia tripartita Schott.	Araceae	NT	Sun Yue
贝母	Fritillaria verticillata Willd.	Liliaceae	Zhejiang	ZJ
柳叶桔梗	Nierembergia frutescens Dur.	Solanaceae	Japan	ZJ
菱蕤	Polygonatum officinale	Asparagaceae	NT	Sun Yue
苍术	Atractylis ovata Thunb.	Asteraceae	Zhejiang	Zhang Guang'en
苍耳子	Xanthium strumarium L.	Asteraceae	NT	Sun Yue
桔梗	Platycodon grandiflorus DC.	Campanulaceae	Zhejiang	ZJ
藿香	Ageratum houstonianum	Asteraceae /Compositae	NT	Sun Yue
紫苏	Perilla frutescens (Linn.) Britt.	Labiatae	NT	Sun Yue
益母草	Leonurus sibiricus	Labiatae	NT	Sun Yue
黄精	Polygonatum sibiricum Red.	Liliaceae	Haimen, NT	ZJ
茴香	Foeniculum officinale	Apiaceae	NT	ZJ
红花	Duchesnea indica Fock.	Rosaceae	Zhejiang	L. Schule
果树类	**Obstbäume**			
金桔	Citrus nobilis Lour.	Rutaceae	Nanjing	ZJ
九年母(枳壳)	Citrus aurantium L.	Rutaceae	Nanjing	ZJ
柚	Citrus bigaradia	Rutaceae	NT	ZJ
柑	Citrus nobilis Lour.	Rutaceae	NT	ZJ
佛手柑	Citrus medica Linn.	Rutaceae	Nanjing	ZJ
桔李	Prunus communis Huds. /Prunus doemstica	Rosaceae	Zhejiang	Zhang Junyou, Qi Guang'en
郁李	Prunus japonica Thunb.	Rosaceae	NT	ZJ
李(西洋种)	Prunus communis Huds. /Prunus doemstica	Rosaceae	Amerika	ZJ
桃(肥城种)	Prunus persica Setz.	Rosaceae	Feicheng, Shandong	ZJ
桃	Prunus Persica Setz.	Rosaceae	NT	ZJ
杏	Prunus armeniaca	Rosaceae	Japan	ZJ
梨(莱阳种)	Pirus sinensis Lindl.	Rosaceae	Laiyang, Shandong	ZJ
梨(天津种)	Pirus sinensis Lindl.	Rosaceae	Tianjin	ZJ
苹果	Pirus malus L.	Rosaceae	Amerika	ZJ
苹果	Pirus malus L.	Rosaceae	Shandong	ZJ
林檎	Pirus malus L.	Rosaceae	Japan	ZJ
枇杷(卵实种)	Eriobotrya japonica Lindl.	Rosaceae	Changle, Haimen, NT	ZJ
枇杷(早熟种)	Eriobotrya japonica Lindl.	Rosaceae	Suzhou, Jiangsu	ZJ
枇杷(白肉种)	Eriobotrya japonica Lindl.	Rosaceae	Suzhou, Jiangsu	ZJ
葡萄(西洋种)	Vitis vinifera L.	Vitaceae	Amerika	ZJ

葡萄(牛乳种)	Vitis vinifera L.	Vitaceae	Tianjin	ZJ
葡萄(大实种)	Vitis vinifera L.	Vitaceae	Haizhou, Jiangsu	ZJ
葡萄(紫实种)	Vitis thunbergii Setz.	Vitaceae	NT	ZJ
杨梅	Myrica rubra (Lour.) Zucc.	Myricaceae	Suzhou, Jiangsu	ZJ
石榴	Punica granatum L.	Lythraceae	NT	ZJ
石榴	Punica granatum L.	Lythraceae	Henan	ZJ
无花果	Ficus carica L.	Moraceae	Amerika	ZJ
无花果	Ficus carica L.	Moraceae	Japan	ZJ
针叶树	**Nadelbäume**			
广叶杉	Cunninghamia sinensis R.Br.	Cupressaceae	Fuzhou, Fujian	ZJ
细叶杉	Cryptomeria japonica Don.	Cupressaceae	Hubei	ZJ
罗汉松	Podocarpus chinensis Wall.	Podocarpaceae	NT	ZJ
黑松	Pinus thunbergii Parl.	Pinaceae	Jiangxi	ZJ
落叶松	Larix leptolepis Gord.	Pinaceae	Japan	ZJ
海岸松	Pinus koraiensis	Pinaceae	Nordkorea	ZJ
栝(栝子松)	Pinus parviflora Leb.	Pinaceae	Zhejiang	ZJ
五钗松	Pinus pentaphylla Mayr. /Pinus parviflora!	Pinaceae	Jiangxi	ZJ
花柏	Chamaecyparis pisifera	Cypressaceae	NT	ZJ
花柏(由人工剪成圆锥形)	Chamaecyparis pisifera	Cypressaceae	Zhenjiang, Jiangsu	Cao Bingren
侧柏	Thuja orientalis L.	Cypressaceae	NT	ZJ
落叶树	**Laubbäume**			
银杏	Ginkgo biloba L.	Ginkgoaceae	NT	ZJ
皂荚树	Gleditsia japonica Miq.	Fabaceae	NT	ZJ
青桐	Sterculia platanifolia L.	Sterculiaceae	NT	ZJ
柽柳	Tamarix chinensis Lour.	Tamaricaceae	NT	ZJ
柳(垂柳种)	Salix babylonica L. var. aurea.	Salicaceae	Haizhou, Jiangsu	ZJ
冬青	Ilex pedunculosa var. pedunculosa Miq.	Aquifoliaceae	Zhenjiang	Cao Bingren
冬青	Ilex pedunculosa var. pedunculosa Miq.	Aquifoliaceae	NT	ZJ
德国槐	Sophora japonica L.	Leguminosae	Deutschland	ZJ
白杨	Populus alba L.	Salicaceae	Shandong	ZJ
香椿	Cedrela sinensis A.Juss.	Meliaceae	NT	ZJ
国秀坛观赏植物　Zierpflanzen im Päonienbeet				
花类	**Blumen**			
牡丹(魏紫种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Henan	Tian Xianchen
牡丹(白绿种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Henan	Liang Yan

牡丹(朱色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Henan	ZJ
牡丹(魏紫种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Yangzhou	ZJ
牡丹(白色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou, Shandong	ZJ
牡丹(朱色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou	ZJ
牡丹(崐魏紫种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou, Shandong	ZJ
牡丹(白绿种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou	ZJ
牡丹(绯色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou	ZJ
牡丹(朱色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Henan	ZJ
牡丹(绯色种)	Paeonia montan Ait.	Paeoniaceae	Caozhou	ZJ
芍药(紫色种)	Paeonia albiflora Pall.	Paeoniaceae	Yangzhou	ZJ
芍药(金带围种)	Paeonia albiflora Pall.	Paeoniaceae	Yangzhou	ZJ
芍药(朱色种)	Paeonia albiflora Pall.	Paeoniaceae	Fengtai, Zhili	ZJ
兰	Cymbidium elegans Lindl.	Orchidaceae	Zhejiang	ZJ
蕙	Cymbidium ensifolium Sw.	Orchidaceae	Zhejiang	ZJ
八仙花	Viburnum plicatum Thunb. var. tomentosum (Thunb.) Miq.	Adoxaceae	Ganzhou, Jiangxi	Liu Shutang
竹类	**Bambusarten**			
黄金间碧玉竹	Phyllostachys bambusoides var. castillonis	Poaceae	Rugao, NT	ZJ
紫竹	Phyllostachys castillonis nigra	Poaceae	NT	ZJ
慈孝竹	Bambusa veitchii Carr.	Bambusoideae	NT	ZJ
青篱竹	Arundinaria amabilis	Poaceae	Zhejiang	Guo Shuxia
荡竹	Arundinaria tessellata (Nees) Munro	Poaceae	Wuxi, Jiangsu	ZJ
观音竹	Rhapis excelsa (thunb.) Henry ex Rehd.	Arecaceae	Zhejiang	Guo Shuxia
江南竹	Phyllostachys mitis auct.	Poaceae	Wuxi, Jiangsu	ZJ
鹤膝竹	Phyllostachys aurea	Poaceae	Zhejiang	ZJ
川竹	Pleioblastus simonii	Poaceae	Zhejiang	ZJ
斑竹	Phyllostachys bambusoides cv. tanakae	Poaceae	Changle, Haimen, NT	ZJ
碧玉间黄金竹	Phyllostachys bambusoides var. castillonis	Poaceae	NT	ZJ
龟甲竹	Phyllostachys heterocycla H. de Lahaie	Poaceae	Hunan	ZJ
彗竹	Pseudosasa hindsii (Munro) C.D.Chu et C.S.Chao	Poaceae	Wenzhou, Zhejiang	ZJ
管竹	Sinobambusa tootsik (Sieb.) Makino var. dentata Wen	Arundinaria	Zhejiang	Guo Shuxia

淡竹	Phyllostachys glauca McClure	Arundinaria	Jianshan, NT	Sun Yue
米竹	bambusa multiplex	Bambusoideae	Taizhou, Zhejiang	Sun Tisheng
山白竹	Bambusa veitchii Carr.	Bambusoideae	Yangzhou	Liang Yan
例外竹坛	**Bambus-ähnliche Gräser**			
石竹	Dianthus barbatus L.	Caryophyllaceae	Amerika	ZJ
金丝竹	Melanthium cochinchinensis	Melanthiaceae	NT	ZJ
文竹	Manilkara zapota	Sapotaceae	NT	ZJ
朱竹	Cordyline fruticosa (L.) A.Cheval.	Asparagaceae	Guangdong	ZJ
绿竹	Aspidistra elatior Bl.	Asparagaceae	Guangdong	Gao Qing
天竹(黄实种)	Nandina domestica Thunb.	Berberidaceae	NT	ZJ
天竹(红实种)	Nandina domestica Thunb.	Berberidaceae	NT	ZJ
地竹	Chloranthus brachystachys Bl.	Crassulaceae	NT	ZJ
扁竹	Polygonum aviculare L.	Polygonaceae	Amerika	BJNSSYC
棕竹	Rhapis excelsa (Thunb.) Henry ex Rehd.	Arecaceae	Guangdong	ZJ
观赏植物	**Zierpflanzen in den Gärten**			
松叶牡丹	Portulaca grandiflora Hook.	Portulacaceae	NT	ZJ
石蒜	Lycoris radiata Herb.	Amaryllidaceae	NT	ZJ
海棠(西府种)	Pirus spectabilis Ait.	Rosaceae	Suzhou	ZJ
海棠(贴梗种)	Pirus spectabilis Ait.	Rosaceae	Rugao	ZJ
海棠(垂丝种)	Pirus spectabilis Ait.	Rosaceae	NT	ZJ
蔷薇(绯色种)	Rosa rugosa	Rosaceae	NT	ZJ
蔷薇(红色种)	Rosa rugosa	Rosaceae	NT	ZJ
月季(香水白种)	Rosa indica L.	Rosaceae	NT	ZJ
月季(紫花种)	Rosa indica L.	Rosaceae	NT	ZJ
月季	Rosa indica L.	Rosaceae	NT	ZJ
月季(白花种)	Rosa indica L.	Rosaceae	NT	ZJ
木香(黄花种)	Kerija japonica DC.	Rosaceae	NT	ZJ
木香(白花种)	Kerija japonica DC.	Rosaceae	NT	ZJ
野蔷薇	Rosa multiflora	Rosaceae	NT	ZJ
木樨(金色种)	Osmanthus fragrans Lour.	Oleaceae	NT	ZJ
木樨(丹色种)	Osmanthus fragrans Lour.	Oleaceae	NT	ZJ
木樨(银色种)	Osmanthus fragrans Lour.	Oleaceae	NT	ZJ
瞿麦	Dianthus superbus L.	Caryophyllaceae	NT	ZJ
剪夏罗	Lychnis coronata Thunb.	Caryophyllaceae	NT	ZJ
千日红	Gomphrena globosa L.	Caryophyllaceae	NT	ZJ
玉簪	Hosta siebodiana Engl.	Agavoideae	NT	ZJ
白叶玉簪	Hosta coerulea.	Agavoideae	Nanjing	ZJ
紫玉簪	Hosta coerulea Trott.	Agavoideae	NT	ZJ

紫藤	Kraunhia floribunda (Wild.) Taub.	Fabaceae	NT	ZJ
银藤	Kraunhia floribunda Taub.	Fabaceae	NT	ZJ
金鱼草	Antirrhinum majus L.	Plantaginaceae	NT	ZJ
金盏花	Calendula arvensis L.	Asteraceae	NT	ZJ
侧金盏花	Adonis davurica Ledeb.	Ranunculaceae	Japan	ZJ
紫荆	Cercis chinensis Bge.	Fabaceae	NT	ZJ
萩	Lespedeza bicolor Turcz.	Fabaceae	Japan	ZJ
旋花	Calystegia sepium R.Br.	Convolvulaceae	NT	ZJ
牵牛	Pharbitis hederacea L.	Convolvulaceae	Japan	ZJ
扛谷树	Osmanthus aquifolium BetH.	Oleaceae	Zhejiang	ZJ
凌霄花	Tecoma grandiflora Loisel.	Bignoniaceae	NT	Sun Yuan
夜合花	Albizzia Julibrissin Boiv.	Fabaceae	Junshan, NT	Sun Yue
锦葵	Malva sylvestris L.	Malvaceae	Japan	ZJ
黄蜀葵	Hibiscus manihot L.	Malvaceae	NT	ZJ
珍珠菜	Lysimachia clethroides Duby	Myrsinaceae	Indien	ZJ
天竺牡丹	Dahlia variabilis Desf.	Asteraceae	Japan	Sun Qi
月见草	Oenothera biennis L.	Onagraceae	Japan	ZJ
丁香	Jambosa caryophyllus Ndz.	Myrtaceae	Rugao	ZJ
美人蕉	Canna indica L.	Cannaceae	NT	ZJ
芭蕉	Musa Basjoo Sieb.	Musaceae	NT	ZJ
木芙蓉(红色种)	Hibiscus mutabilis L.	Malvaceae	Jiangxi	Xu Juezhi
木芙蓉(白色种)	Hibiscus mutabilis L.	Malvaceae	Jiangxi	Liu Shutang
木芙蓉(绯色种)	Hibiscus mutabilis L.	Malvaceae	NT	Sun Yuan
风仙花	Impatiens balsamina L.	Balsaminaceae	NT	ZJ
莺萝	Quamoclit vulgaris Chois.	Convolvulaceae	NT	ZJ
迎春柳	Jasminum nudiflorum Lindl.	Oleaceae	NT	ZJ
金丝桃	Hypericum chinense L.	Hypericaceae	NT	ZJ
燕子花	Iris laevigata Fisch.	Iridaceae	NT	ZJ
溪荪	Iris sibirica L.	Iridaceae	NT	ZJ
水仙	Narcissus tazetta L.	Amaryllidaceae	NT	ZJ
风信子	Hyacinthus orientalis L.	Asparagaceae	NT	ZJ
夏水仙	Zephyranthes candida Herb.	Amaryllidaceae	NT	ZJ
腊梅	Calycanthus praecox L.	Calycanthaceae	NT	ZJ
梅(重瓣种)	Prunus mume Sieb. et Zucc	Rosaceae	Suzhou	Deng Weishan, ZJ
梅(单瓣种)	Prunus mume Sieb. et Zucc	Rosaceae	Suzhou	ZJ
鸡冠花	Celosia cristata L.	Amaranthaceae	NT	ZJ
紫茉莉	Mirabilis jalapa L.	Nyctaginaceae	NT	ZJ
风蝶草	Capparideae.	Capparideae	England	ZJ

雏菊	Bellis perennis L.	Asteraceae	NT	ZJ
万寿菊	Tagetes erecta L.	Asteraceae	Rugao	Tang Xiang
金鸡菊	Coreopsis tinctoria Nutt.	Asteraceae	NT	ZJ
花葱	Phlox paniculata L.	Polemoniaceae	Amerika	ZJ
绣线菊	Cosmos bipinnatus Cav.	Asteraceae	Japan	Tang Xiang
荷包牡丹	Dicentra spectabilis (L.) Lem.	Fumariaceae	Suzhou	ZJ
八重樱	Prunus pseudocerasus Lindl.	Rosaceae	Japan	ZJ
吉野樱	Prunus pseudocerasus Lindl.	Rosaceae	Japan	ZJ
茶色樱	Thea sasanqua (Thunberg) Nois.	Theaceae	Japan	ZJ
山茶花(八宝种)	Thea sasanqua Nois.	Theaceae	Shanxi	ZJ
山茶花(雪色种)	Thea sasanqua Nois.	Theaceae	NT	ZJ
杜鹃花	Rhododendron indieum Sw.	Ericaceae	Shanxi	ZJ
紫薇	Lagerstroemia indica L.	Lythraceae	NT	ZJ
月桂	Laurus nobilis L.	Lauraceae	Japan	ZJ
夹竹桃	Nerium odorum Soland.	Apocynaceae	NT	ZJ
虞美人	Papaver rhoeas L.	Papaveraceae	NT	ZJ
小町樱	Silene armeria L.	Caryophyllaceae	Japan	ZJ
老枪谷	Amaranthus caudatus L.	Amaranthaceae	Japan	ZJ
栀子	Gardenia horida L.	Rubiaceae	NT	ZJ
含羞草	Mimosa pudica L.	Fabaceae	Japan	ZJ
千岛菊	Delphinium ajacis L.	Ranunculaceae	Japan	ZJ
清风藤	Sabia japonica Maxim.	Sabiaceae	Zhejiang	Zhang Liangyuan
玉蝉花	Iris laevigata Fisch.	Iridaceae	Japan	ZJ
孔雀草	Adiantum pedatum L.	Pteridaceae	Japan	ZJ
玉兰	Magnolia Kobus DC.	Magnoliaceae	NT	ZJ
墨笔	Magnolia obovata Thunb.	Magnoliaceae	NT	ZJ
格兰德玉兰	yulan magnolia	Magnoliaceae	Amerika	ZJ
鸢尾	Iris tectorum Ma.	Iridaceae	NT	ZJ
Blumen im Quartier der Spätfrühlingsblumen				
荼蘼	Rosa rosifolius Sm.	Rosaceae	NT	ZJ
紫阳花	Hydrangea hortensia DC.	Hydrangeaceae	NT	ZJ
毛叶绣球	Spiraea cantoniensis Lour.	Rosaceae	NT	ZJ
Blumen im Quartier der Herbstblumen				
丹枫	Liquidambar formosana Hce.	Altingiaceae	Suzhou	ZJ
秋海棠	Begonia Evansiana Andr.	Begoniaceae	NT	ZJ
棕榈	Trachycarpus excelsa	Arecaceae	NT	ZJ
玉加	Yucca filamentosa L.	Asparagaceae	Italien	ZJ
虎刺	Damnacanthus indicus Gaertn.	Rubiaceae	Rugao	ZJ

菊(绯色种)	Chrysanthemum Sinense Sab.	Asteraceae	NT	ZJ
菊(绿色种)	Chrysanthemum Sinense Sab.	Asteraceae	Tianjin	ZJ
菊(绛色种)	Chrysanthemum Sinense Sab.	Asteraceae	Yangzhou	ZJ
菊(大轮白羽种)	Chrysanthemum Sinense Sab.	Asteraceae	Yangzhou	ZJ
常绿植物	**Immergrüne Pflanzen**			
万年青	Rohdea japonica Roth.	Asparagaceae	Rugao	ZJ
云头柏	Chamaecyparis obtuse CV．Breviramea	Cupressaceae	Beijing	BJNSSYC
缨络柏	Juniperus formosana Hayata.	Cupressaceae	Rugao	ZJ
球柏	Cypress	Cupressaceae	Amerika	BJNSSYC
黄钗松	Pinus parviflora Setz.	Pinaceae	Japan	ZJ
黄杨	Buxus sempervirens L.	Buxaceae	NT	ZJ
庭石菖	Sisyrinchium Bermudianum L.	Iridaceae	Japan	ZJ
书带草	Ophiopogon japonicus Ker.	Liliaceae	NT	ZJ
吉祥草	Reineckea carnea Kth.	Convallariaceae	NT	ZJ
白线蒲	Typha Tourn.	Typhaceae	Suzhou	ZJ
石菖蒲	Acorus gramineus Sol. Ex Ait.	Acoraceae	Yangzhou	ZJ
薜荔	Hedera helix L.	Hedraceae	NT	ZJ
地柏	Selaginella kraussiana A.Br.	Selaginellaceae	NT	ZJ
绵马	Nephrodium filix-mas Rich.	Dryopteridaceae	Zhejiang	ZJ
虎耳草	Saxifraga sarmentosa L.	Saxifragaceae	NT	ZJ
牙牌草	Polypodium lineare Thunb.	Polypodiaceae	NT, Wolfsberg	Sun Yue
蒲葵	Carludovica palmata RetP.	Cyclanthaceae	Guangdong	Gao Qing
观音莲	Lysichiton camtschatcense (L.) Schott	Araceae	Tibet	Monch Xinjing
盆栽	**Bonsai**			
地钱	Marchantia polymorpha L.	Marchantiaceae	NT	Sun Yue
建兰	Cymbidium ensifolium Sw.	Orchidaceae	Fujian	ZJ
印度兰	Dendrobium	Orchidaceae	Indien	ZJ
金粟兰/珠兰	Chloranthus inconspicuous Sw.	Chloranthaceae	Guangdong	ZJ
风兰/朴吊兰	Chlorophytum comosum (Thunb.) Bak.	Agavoideae	Indien	ZJ
白兰	Michelia alba DC.	Magnoliaceae	Guangdong	ZJ
金莲花	Tropaeolum majus L.	Tropaeolaceae	Suzhou	ZJ
钱线莲	Clematis florida Thunb.	Ranunculaceae	NT	ZJ
转子莲	Clematis patens Morr.et Dcne.	Ranunculaceae	Suzhou	ZJ
獐耳葵	Pelargonium inquinans Ait.	Geraniaceae	Guangdong/	ZJ

			NT	
郁金香	Tulipa gesneriana L.	Liliaceae	Amerika	ZJ
仙人球	Cereus multiplex Pleiff.	Cactaceae	Yunnan	ZJ
仙人掌	Epiphyllum truncatum Haw. /Schlumbergera trunctata	Cactaceae	Yunnan	ZJ
仙人指	Rhipsalis sp.	Cactaceae	Yunnan	ZJ
仙人鞭	Rhipsalis sp.	Cactaceae	Yunnan	ZJ
仙人背	Epiphyllum.	Cactaceae	Yunnan	ZJ
倒挂金钟	Abutilon megapotamicum	Malvaceae	Amerika	BJNSSYC
桃叶珊瑚	Aucuba japonica Thunb.	Aucuba	Nanjing	ZJ
石南	Rhododendron metternichii var.	Ericaceae	NT	ZJ
凤尾蕉	Cycas revoluta Thunb.	Cycadaceae	Guangdong	ZJ
水生植物类	**Wasserpflanzen**			
荷(芙蕖)锦边种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	NT	ZJ
荷(芙蕖)红色峴种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	NT	ZJ
荷(芙蕖)白色种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	NT	ZJ
荷(芙蕖)并蒂种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	Rugao	ZJ
荷(芙蕖)绿色种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	Suzhou	ZJ
荷(芙蕖)锦带种	Nelumbo nucifera Gaertn.	Nelumbonaceae	Suzhou	ZJ
睡莲	Nymphaea tetragona Georg.	Nymphaea	NT	ZJ
凤眼莲	Eichhornia crassipes (Mart) Solms.	Pontederiaceae	Amerika	ZJ
菱	Trapa natans L.	Lythraceae	Jiaxing, Zhejiang	ZJ
槐叶苹	Salvinia natans Hoffm.	Salviniaceae	NT	ZJ

Quelle: Pflanzenverzeichnis 1914 vom Nantong Museum. S. auch Kap.4.1.3.5

NT: Nantong

ZJ: Zhang Jian

BJNSSYC: Das landwirtschaftliche Versuchsgelände 北京农事试验场 *Beijing nongshi shiyanchang*, s. auch Kap.5.4.1, Abb.5-16

Abb. K13-1 Historische Fotos der PH (Auswahl)



B14-3 Panorama vom SW



B14-2 Haupteingang der PH



B14a-1 Lotosteich mit Gedenkpavilion



B14-5 Weg zum Haupteingang



B14b-2 Brückenpavilion zwischen der PH und dem Museum

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 118-122

Siehe auch Kap.6.6.2, Abb.6-16

Abb. K13-2 Historische Fotos des Nantong Museums (Auswahl)



B15-01 Panorama von NW



B15-02 Panorama nach O, Im Hintergrund die Gebäude der PH und die Wenfeng-Pagode



B15-15 Panorama von O



B15-03a Flaschenkürbis-Teich



B15-11 Lotosteich



B15-09 Guoxiu-Pavillon



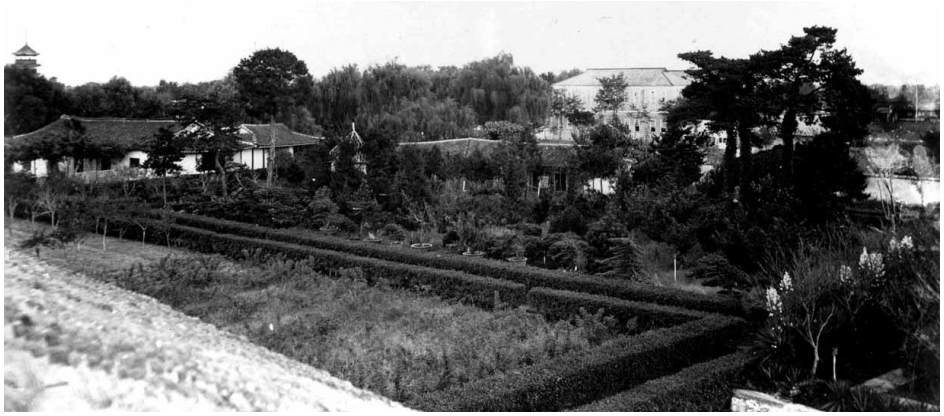
B15-13 Pavilion der Bescheidenheit



B15-08 Kalkstein-Monolith



B15-05 Heilpflanzengarten vor dem Zentralgebäude



B15-07 Kiefernhügel

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 26, 151-155

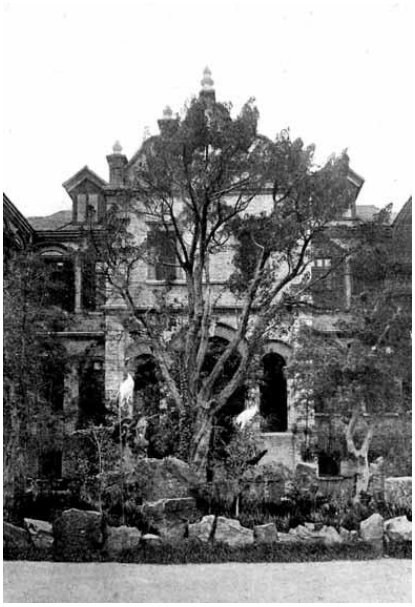
Abb. K13-3 Historische Fotos der Villa Haonan (Auswahl)



B16-2 Ansicht von S



B16-1 Ansicht von SO



B16-3 Ansicht von N

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 31, 208

Abb. K13-4 Historische Fotos der Landwirtschaftsschule (Auswahl)



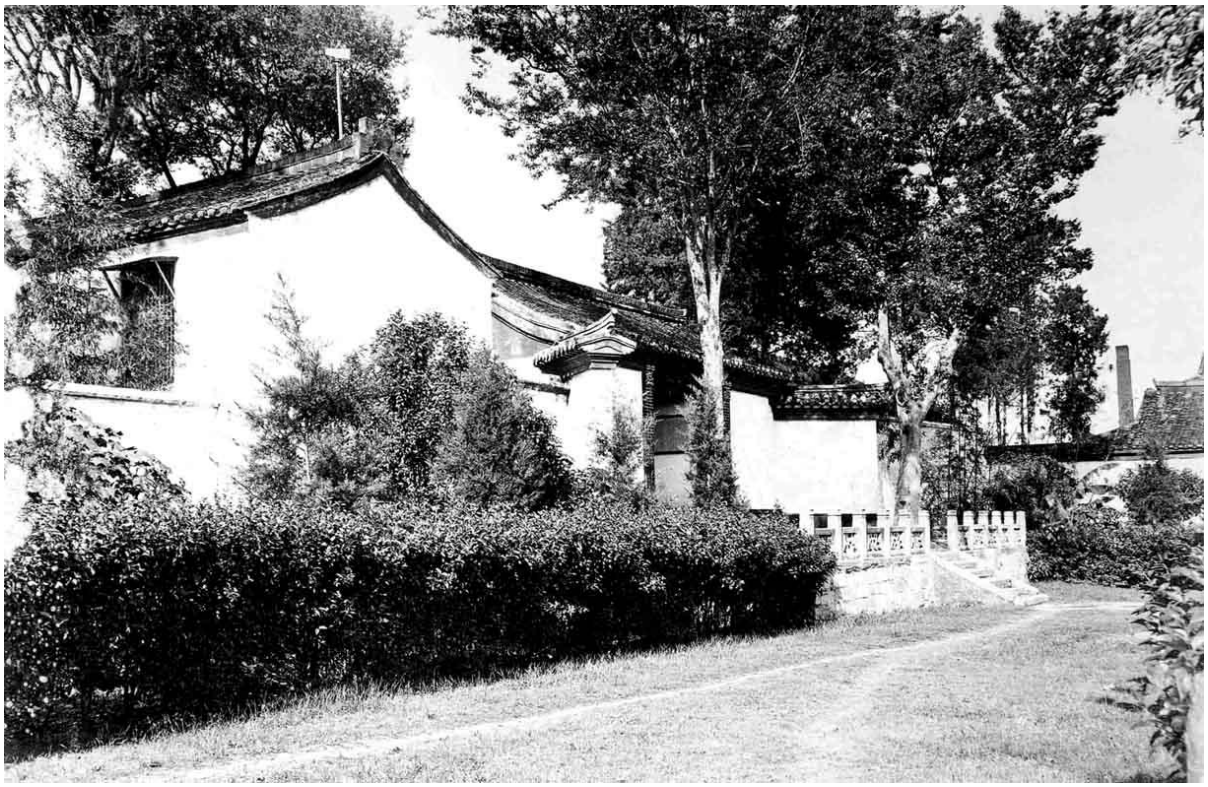
B21-2 Haupteingang



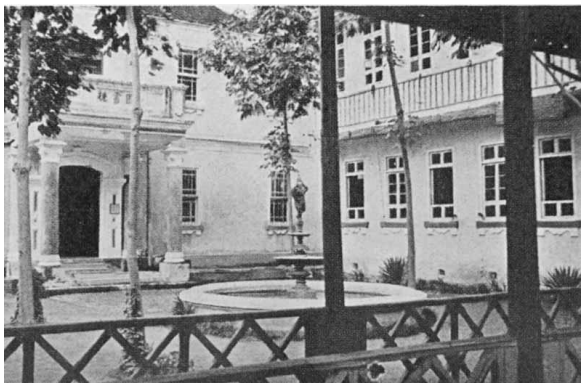
B21-1 Die Straße zwischen den beiden Schulkomplexen, Blick von O nach W

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 134

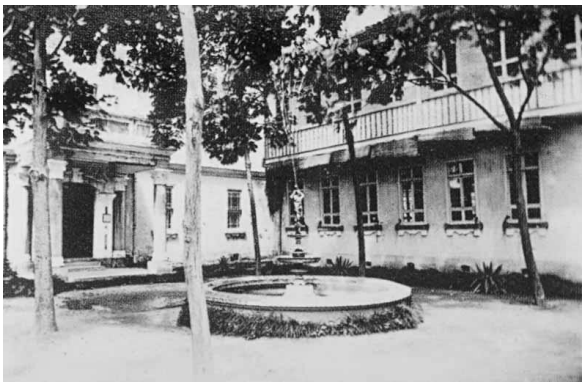
Abb. K13-5 Historische Fotos der Bibliothek (Auswahl)



B18-1 Haupteingang

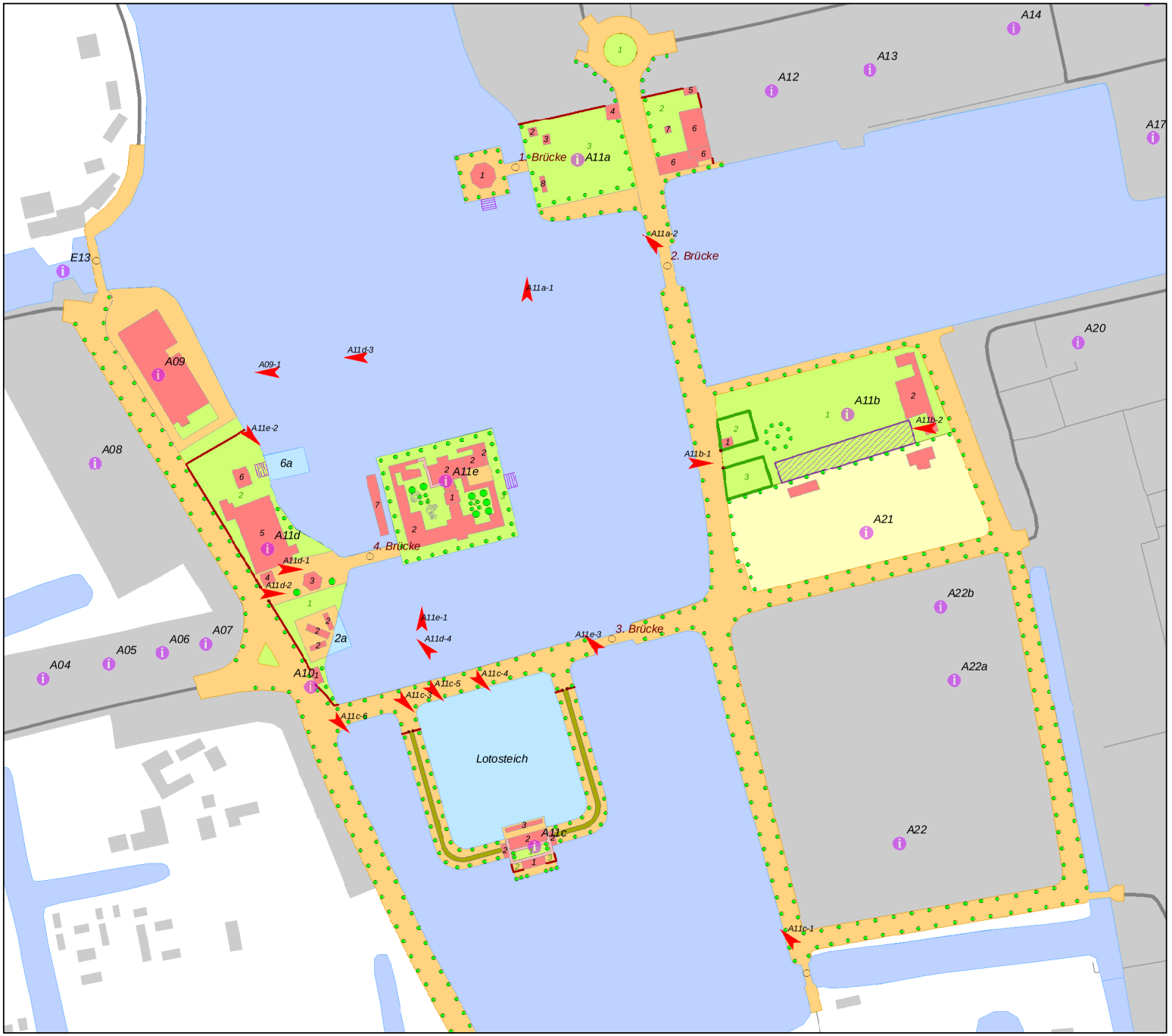


B18-2 Innenhof



B18-3 Innenhof

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 156



Sources: Fan Kai 1991, 40. Card of Nantong City 1925. Historical photos in Zhang Xuwu 2004, 189-193
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 14.03.2012

南通： 张謇的绿色遗产
Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

五公园
5 Parks 1918

Nord-, Ost-, Süd-, West- und Zentralpark
North-, East-, South-, West and Central Park

Foto in Blickrichtung	Direction of photo
Spielplatz	Playground
Felsen	Rockery
Baumreihe	Tree row
Einzelbaum (klein)	Solitary tree (small)
Einzelbaum (groß)	Solitary tree (large)
Hecke	Hedge
Pergola	Pergola
Grünfläche	Garden land
Feld	Field
Eingang	Entrance
Treppe	Stairway
Haus	House
Gang	Alleyway
Fußweg	Pedestrian path
Weg	Road
Freifläche	Open space
Wasser abgegrenzt	Water body with special function
Gewässer	Water body
Kernstadt 1925	**Nantong city 1925**
Info Point	Info Point
Bebautes Gebiet	Built-up area

0 50 100m

1 : 2.000

Tab. K14 Die Fünf Parks 1918

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
A11a	**Nord-Park**		
N1	Pavillon des Wasserpanoramas	观万流亭	*Guan wanliu ting*
N2	Billardpavillon	角弹房	*Jiaodanfang*
N3	Gymnastikpavillon	量力亭	*Liangliting*
N4	Pförtnerhaus	门房	*Menfang*
N5	Toiletten	厕所	*Cesuo*
N6	Luftgewehr- und Bogenschießhalle	汽枪室	*Qiqiangshi*
N7	Kiosk	凉亭	*Liangting*
N8	Teehaus	水西轩	*Shuixixuan*
A11b	**Ost-Park**		
O1	Pförtnerhaus	门房	*Menfang*
O2	Halle des azurblauen Abendlichts und der roten Frühlingblüten	晚翠春红馆	*Wancui chunhong guan*
A11c	**Süd-Park**		
S1	Halle für Alle	与众堂	*Yuzhongtang*
S2	Halle der Tausendjahre	千龄观	*Qianlingguan*
S3	Pavillon „Ruhe hinter dem Vorhang und Duft der Weintassen“	帘静呕香榭	*lianjing ouxiang xie*
A11d	**West-Park**		
W1	Bushaltestelle	汽车站	*Qichezhan*
W2	Tiergehege	动物场	*Dongwuchang*
W2a	Wasserzoo		
W3	Westpavillon	自西亭	*Zixi Ting*
W4	Pförtnerhaus	门房	*Menfang*
W5	Aufführung- und Trainingshalle	通俗演教场	*Tongsu yanjiaochang*
W6	Umkleideräume	更衣	*Gengyi*
W3a	Schwimmanstalt	游泳场	*Youyongchang*
W7	Ruderregatta-Strecke	竞漕船坞	*Jingcao chuanwu*
A11e	**Zentral-Park**		
Z1	Kui-Gebäude	奎楼	*Kuilou*
Z2	Baukomplex des Zentralparks	中公园建筑群	*Zhonggongyuan jianzhuqun*
E13	Yuelong-Brücke /Brücke des springenden Drachen	跃龙桥	*Yuelongqiao*
A09	Nantong Klub	南通俱乐部	*Nantong Julebu*
Grünanlagen (grün)			
A11a	**Nord-Park**		
N1	Verkehrsinsel	街心绿岛	*jiexinlüdao*
N2	Rasenfläche	草地	*caodi*

N3	Rasen für Fußball und Tennis	网(足)球场	*Wangqiuchang*
A11b	**Ost-Park**		
O1	Rasenfläche	草地	*caodi*
O2	Blumenbeet1	花坛 1	*huatan1*
O3	Blumenbeet2	花坛 2	*huatan2*
A11c	**Süd-Park**		
S1	Innenhof1	庭院 1	*tingyuan1*
S2	Innenhof2	庭院 2	*tingyuan2*
S3	Innenhof3	庭院 3	*tingyuan3*
A11d	**West-Park**		
W1	Rasenfläche1	草地 1	*caodi1*
W2	Rasenfläche2	草地 2	*caodi2*
A11e	**Zentral-Park**		
Z1	Innenhof1	庭院 1	*tingyuan1*
Z2	Innenhof2	庭院 2	*tingyuan2*

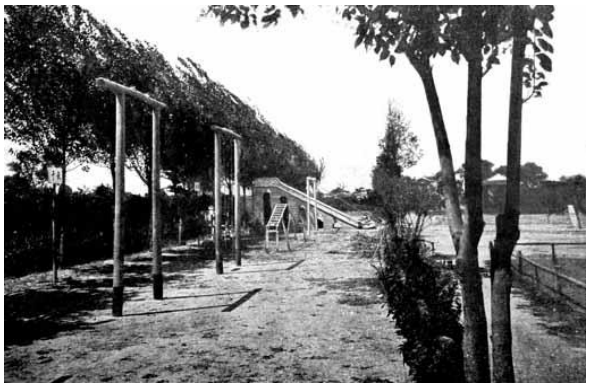
Abb. K14 Historische Fotos der Fünf Parks (Auswahl)



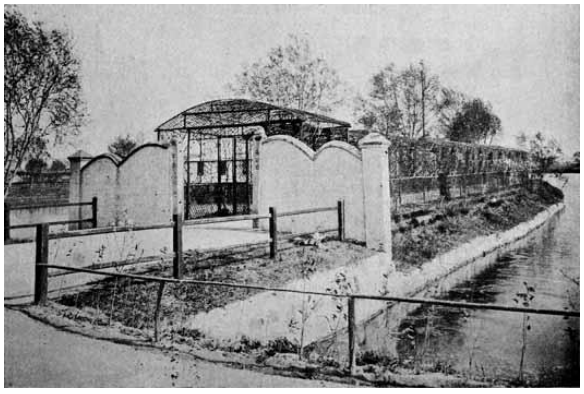
A11a-2 Nord-Park



A11b-1 Haupteingang des Ost-Parks



A11b-2 Ost-Park



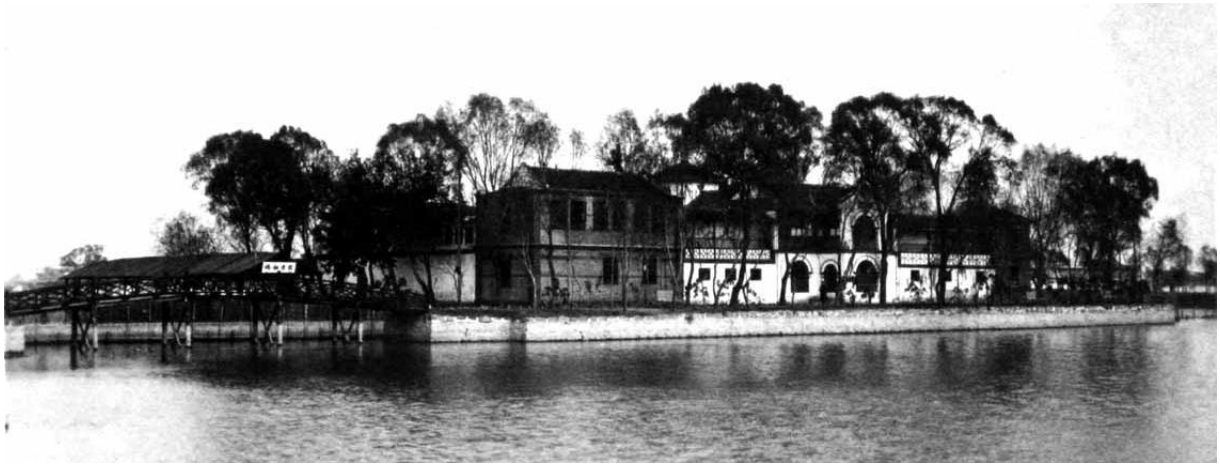
A11c-6 Haupteingang des Süd-Parks



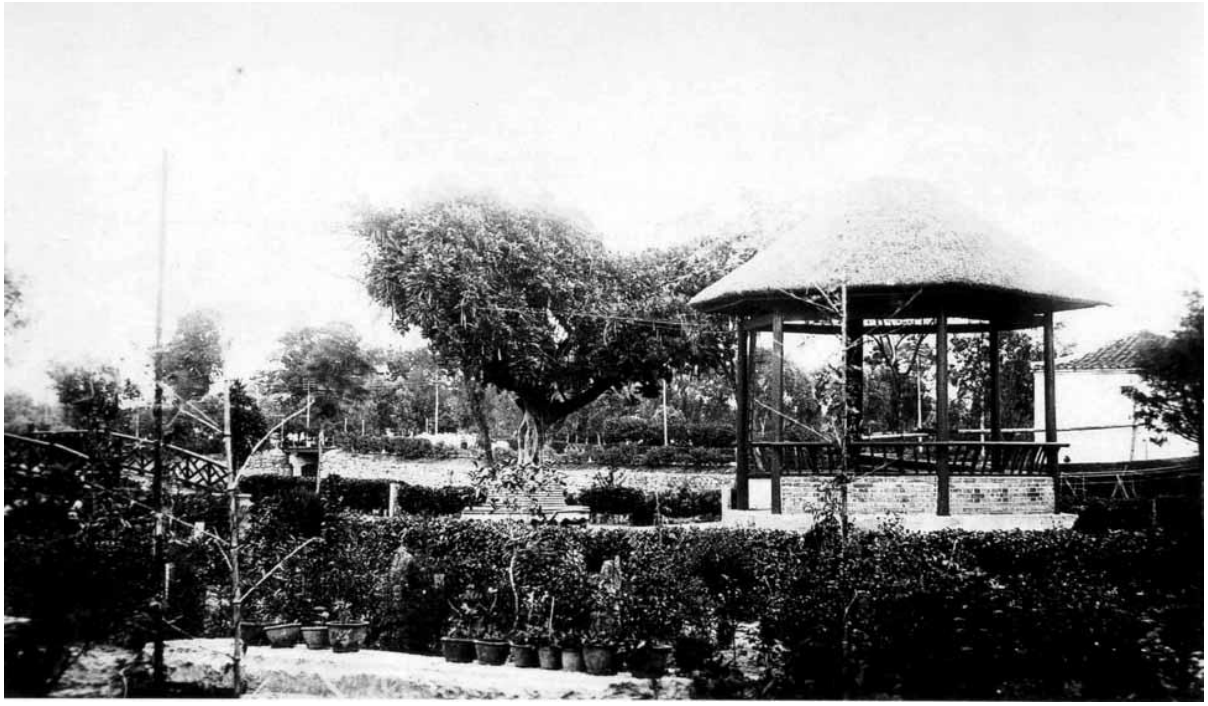
A11c-5 Lotosteich des Süd-Parks



A11c-1 Panorama des Süd-Parks von S



A11e-1 Zentral-Park



A11d-1 West-Park



A09-1 Der Nantong Klub

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 176, 189-193

南通中学 女子师范学校
Ensemble Schools 1918

Middle School, Womens' Normal School
Mittelschule, PH Frauen

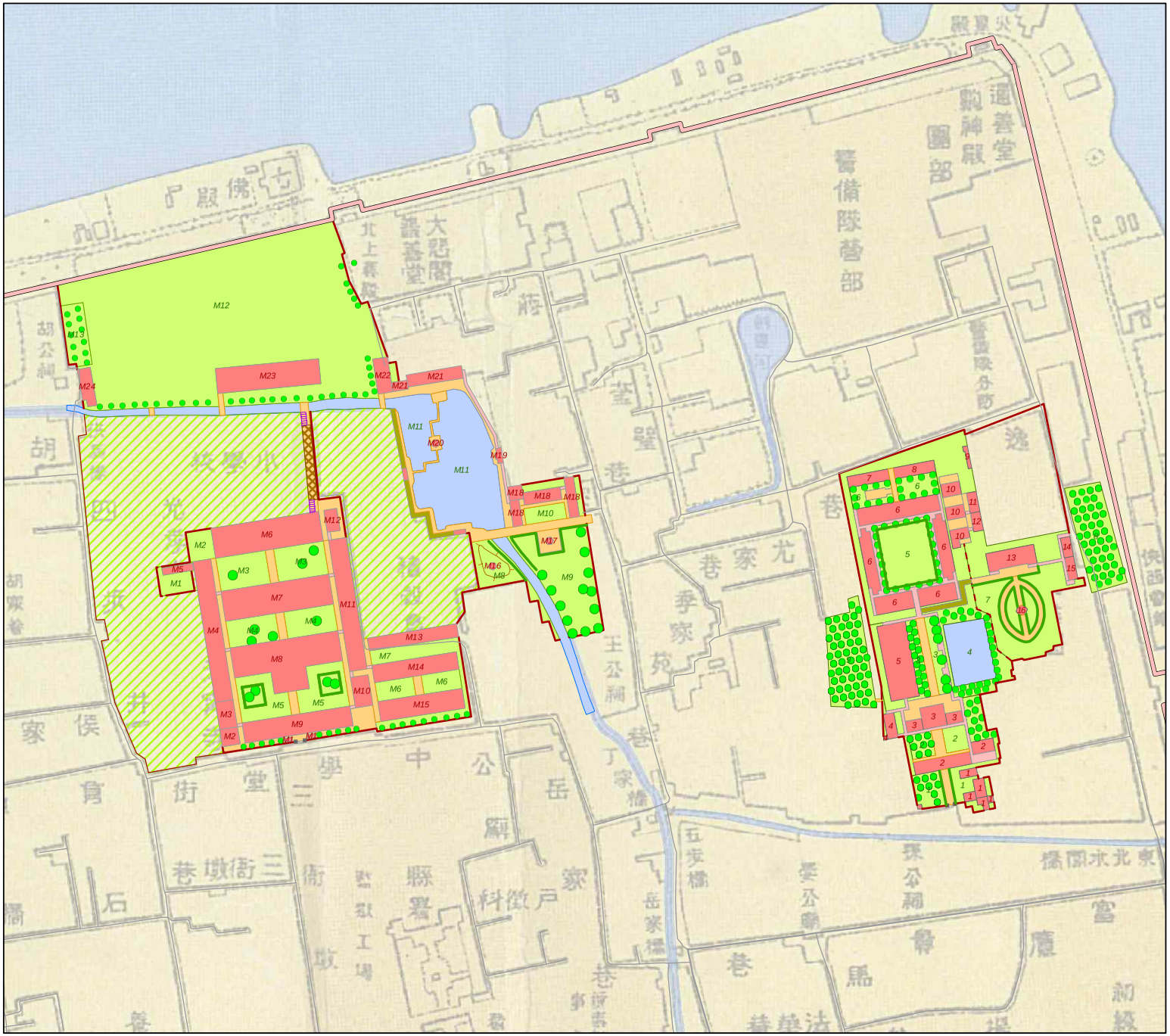


Foto in Blickrichtung	Direction of photo
Einzelbaum (klein)	Solitary tree (small)
Einzelbaum (groß)	Solitary tree (large)
Hecke	Hedge
Pergola	Pergola
Grünfläche	Garden land
Historische Stadtmauer	Historical city wall
Eingang	Entrance
Mauer	Wall
Hängebrücke	Suspension bridge
Treppe	Stairway
Haus	House
Gang	Alleyway
Weg, Fahrweg	Path, road
Freifläche	Open space
Wasser	Water body
Kernstadt 1925	**Nantong city 1925**
Info Point	Info Point
Bebautes Gebiet	Built-up area

0 50 100m

1 : 2.000

Sources: Jiang Qian 1915; Fan Kai 1991, 57; Chen Bochong 1989, 59, 61; Nantong Xianshi tu 1925;
Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 18.03.2012

Tab. K15-1 Die Mittelschule 1918

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
M2	Toiletten	厕所	*cesuo*
M3	Lagerhaus	器械室	*qixieshi*
M4	Internat mit Arbeitsräumen	寝室/自修室	*qinshi/zixiushi*
M5	Rasträume	厕所	*cesuo*
M6	Internat	寝室	*qinshi*
M7	Unterrichtsgebäude mit Instrumentsräumen	教室/仪器室	*jiaoshi/yiqishi*
M8	Unterrichtsgebäude mit Hörsaal	教室/礼堂	*jiaoshi/litang*
M9	Verwaltung	事务室	*shiwushi*
M10	Lagerhaus	储物室	*chuwushi*
M11	Internat mit Arbeitsräumen	寝室/自修室	*qinshi/zixiushi*
M12	Toiletten	厕所	*cesuo*
M13	Bad	浴堂	*yutang*
M14	Küche	厨房	*chufang*
M15	Mensa	食堂	*shitang*
M16	Pavillon auf der Abwurfstelle	土墩上亭	*tudunshangting*
M17	Strohpavillon	茅亭	*maoting*
M18	Musikshalle	音乐室	*yinyueshi*
M19	Pavillonhaus	堂榭	*tangxie*
M20	Pavillon des Mittelteiches	池心亭	*chixinting*
M21	Gedenkpavilion der Abiturienten	毕业纪念亭	*biye jinianting*
M22	Wirtschaftsräume	杂务	*zawu*
M23	Sporthalle	雨操场	*yucaochang*
M24	Lagerhaus	储物室	*chuwushi*
Grünanlagen (grün)			
M1	Innenhof1	庭院 1	*tingyuan1*
M2	Innenhof2	庭院 2	*tingyuan2*
M3	Innenhof3	庭院 3	*tingyuan3*
M4	Innenhof4	庭院 4	*tingyuan4*
M5	Innenhof5 mit Beeten und alten Bäumen	庭院 5	*tingyuan5*
M6	Innenhof6	庭院 6	*tingyuan6*
M7	Innenhof7	庭院 7	*tingyuan7*
M8	Abwurfstelle	土墩	*tudun*
M9	Grünfläche	绿地	*lüdi*
M10	Innenhof8	庭院 8	*tingyuan8*
M11	Lotosteich	荷池	*hechi*
M12	Sportplatz	操场	*caochang*
M13	Maulbeerhain	桑园	*sangyuan*

Tab. K15-2 PH Frauen 1918

Nr.	Deutsch	Chinesisch	*Pinyin*
Bauten (rot)			
P1	Internat	寝室	*qinshi*
P2	Verwaltung	事务室	*shiwushi*
P3	Hörsaal	礼堂	*litang*
P4	Mensa	食堂	*shitang*
P5	Unterrichtsgebäude	教学楼	*jiaoxuelou*
P6	Unterrichtsgebäude der Frauen PH	教学楼	*jiaoxuelou*
P7	Bad	浴堂	*yutang*
P8	Toiletten	厕所	*cesuo*
P9	Wirtschaftsräume	杂务	*zawu*
P10	Mensa	食堂	*shitang*
P11	Küche	厨房	*chufang*
P12	Personalraum	夫役室	*fuyishi*
P13	Unterrichtsgebäude	教室	*jiaoshi*
P14	Küche	厨房	*chufang*
P15	Mensa	食堂	*shitang*
P16	Pavillon	亭	*ting*
Grünanlagen (grün)			
P1	Innenhof1	庭院 1	*tingyuan1*
P2	Innenhof2 mit Beeten	庭院 2	*tingyuan2*
P3	Innenhof3	庭院 3	*tingyuan3*
P4	Lotosteich	荷池	*hechi*
P5	Sportplatz	操场	*caochang*
P6	Innenhof4	庭院 4	*tingyuan4*
P7	Spielplatz des Kindergartens	幼稚园游戏场	*youzhiyuan youxichang*
P8	Maulbeerhain W	西桑园	*xisangyuan*
P9	Maulbeerhain O	东桑园	*dongsangyuan*
P10	Freifläche für die geplante Grundschule der Oberstufe	设计附属高等小学	*sheji fushu gaodeng xiaoxue*

Abb. K15-1 Historische Fotos der Mittelschule (Auswahl)



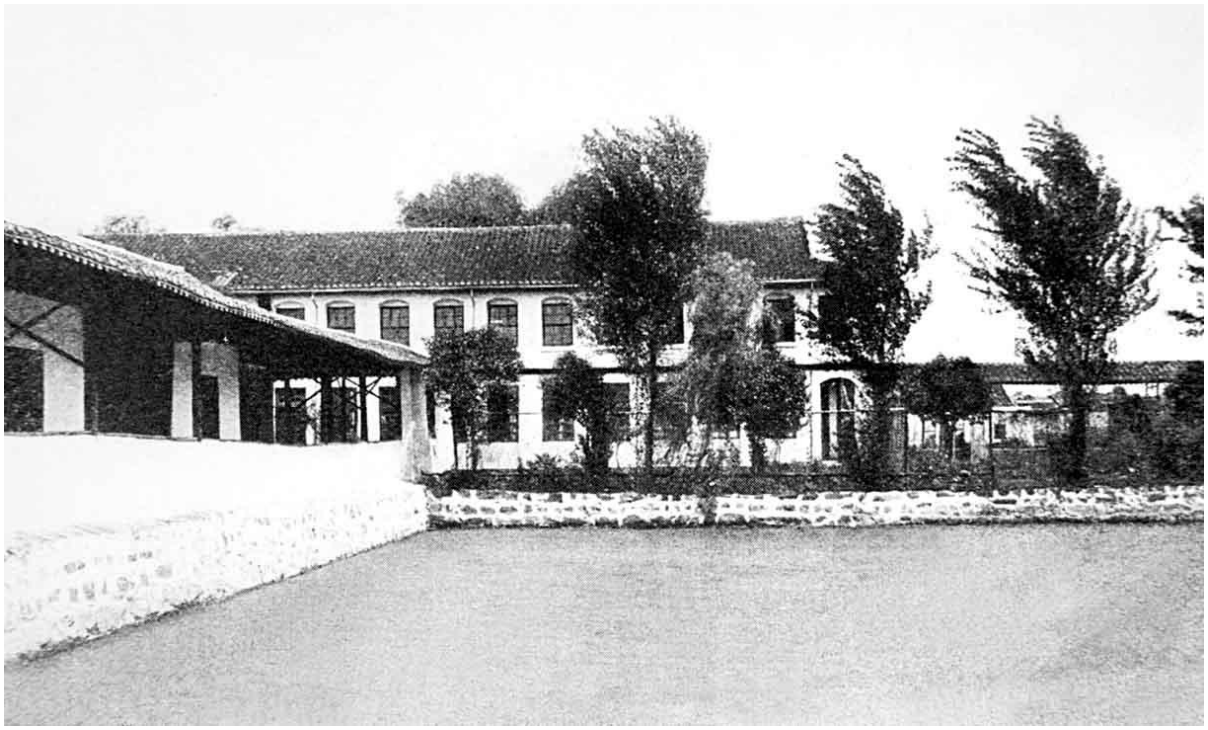
C04-1 Lotosteich



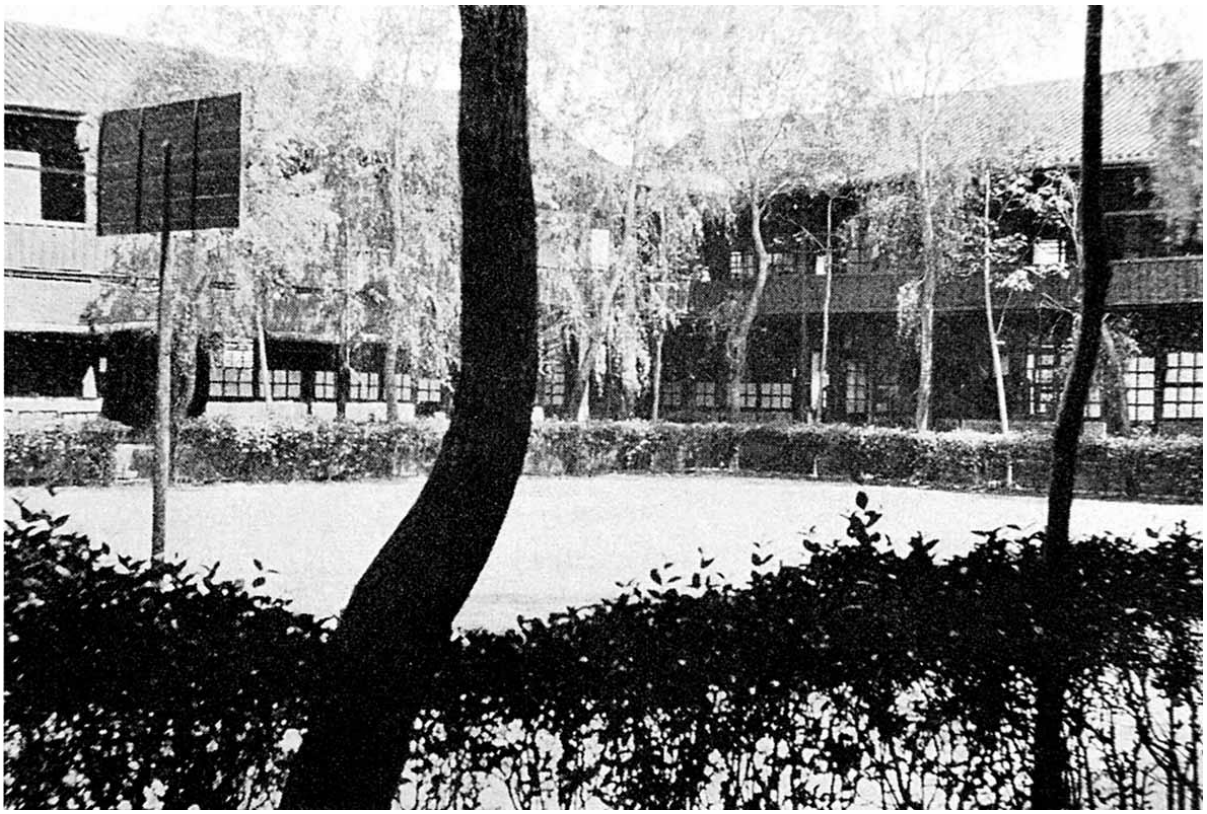
C04-2 Haupteingang und straßenbegleitendes Grün

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 133

Abb. K15-2 Historische Fotos der PH Frauen (Auswahl)

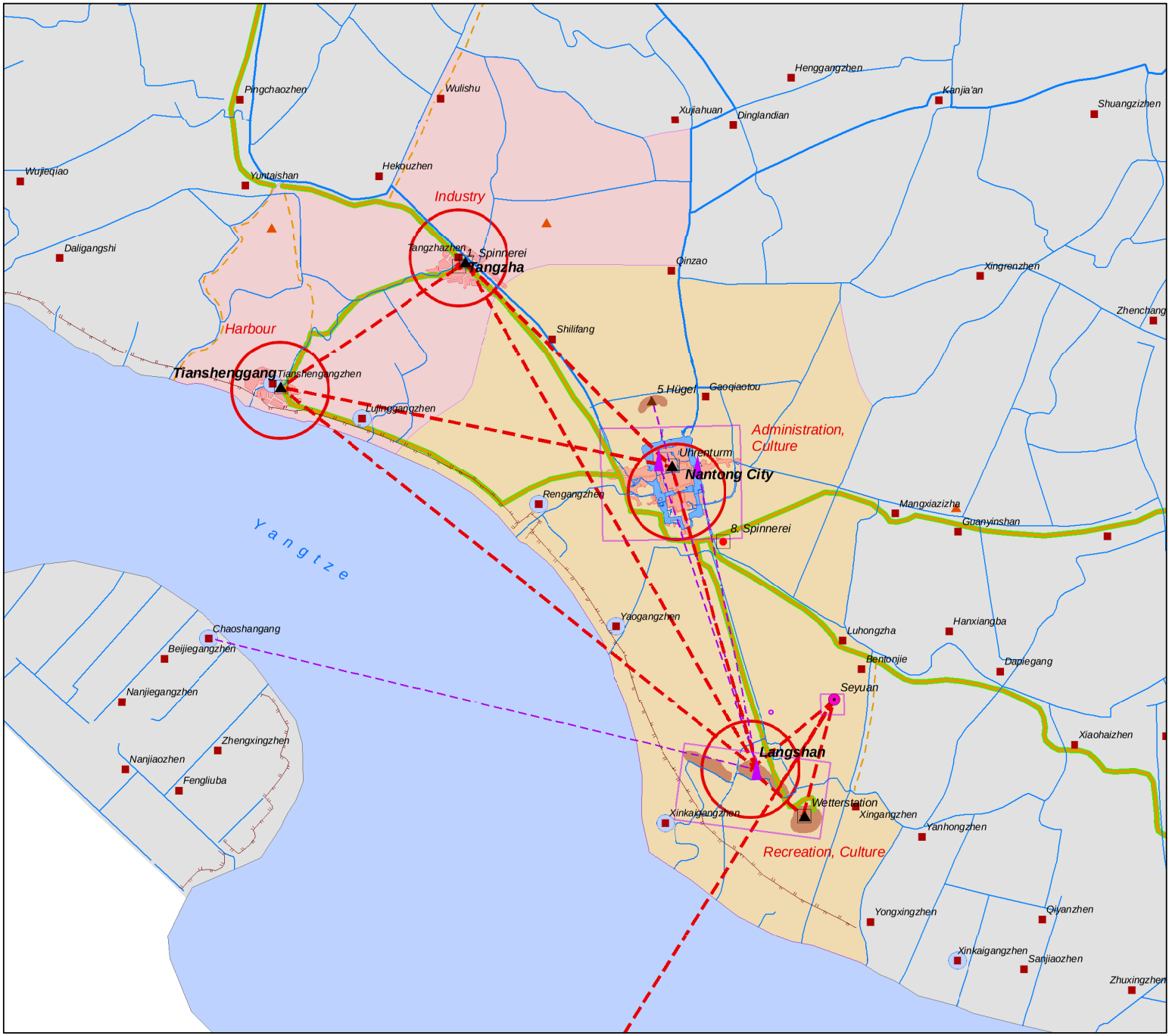


D04-5 Lotosteich



D04-6 Sportplatz

Quellen: Zhang Xuwu 2004, 131



南通：张謇的绿色遗产

Nantong: *The Green Heritage of Zhang Jian*

一城三镇

One City, three Suburbs

~ 1925

Eine Stadt, drei Vororte um 1925

Fixpunkte	**Prominent Features**
Fünf nördliche Hügel	Five northern hills
Andere Fengshui-Stelle	Other fengshui location
Historische Pagode	Historical pagoda
Textilfabrik	Textile factory
(Uhr-) Turm	(Clock) tower
Zhang Jians Grab	Zhang Jian's grave
Binnenhafen	Inland harbour
Stadtgebiete	**Urban Territories**
Nantong Shi	Nantong Shi
Tangzha Shi	Tangzha Shi
Marktflecken	Market place
Bebautes Gebiet	Built-up area
Straße	Road
Strassenbegleitgrün	Newly built road with tree rows
Deich	Dyke
Hauptkanal	Major channel
Nebenkanal	Secondary channel
Gewässer	Water body
Berg	Hill
Sichtbeziehungen	**Visual relations**
Vor 1895	Before 1895
1895-1926	1895-1926
Detailkarten	Detail maps

0 2,5 5 km

1 : 100.000

Miscellanous Sources

Author: Shao Yaohui, TU Berlin / Nantong University; Cartography: Kartographieverbund, TU Berlin - 25.06.2012

Materialien zur Geschichte der Gartenkunst

Herausgegeben von Johannes Küchler
Institut für Landschafts- und Umweltplanung
Technische Universität Berlin

Bisher erschienen:

Band 1 Olaf Hiller: Hermann Göritz. Eine biographische Studie zur Fachgeschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur im 20. Jahrhundert. 1997, 260 S., 82 Abb.
ISBN 3-7983-1726-7 DM 30,-

Band 2 Hemma Kanstein: Die Parkanlagen Georg Kuphaldts in Riga. Ein Beispiel historischer Freiflächengestaltung. 1998, 153 S., 79 Abb.
Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk ISBN 3-932267-12-5
ISBN 3-7983-1779-8 DM 30,-

Band 3 Heiko Zerwer: Der dendrologische Park Blücherhof. Vorarbeiten für ein Parkpflegewerk mit Hilfe eines rechnergestützten Informationsstystems. 1998, 120 S., 29 Abb., 1 Karte
ISBN 3-7983-1784-4 DM 30,-

Band 4 Claudia Vierle: Camillo Schneider? Dendrologe und Gartenbauschriftsteller. Eine Studie zu seinem Leben und Werk. 1998, 157 S., 25 Abb.
Druck: ISBN 3-7983-1790-9 DM 30,-
CD: ISBN 3-7983-1791-7 DM 12,-

Band 5 Steffi Kieback: Park Lindenberg. Vorstudie für ein gartendenkmalpflegerisches Nutzungskonzept als Beitrag für die kommunale Entwicklung. 2001, 16S., 8 Abb., 1 CD (Kurzfassung)
ISBN 3-7983-1858-1 DM 16.-

Band 6 Olaf Hiller (Hrsg.): Die Landschaftsdiagnose der DDR. Zeitgeschichte und Wirkung eines Forschungsprojekts aus der Gründungsphase der DDR. Dokumen- tation einer Tagung am Institut für Management in der Umweltplanung der Technischen Universität Berlin vom 15./16. November 1996. 2002, 322 S., 86 Abb.

Druck: ISBN 3-7983-1884-0 EUR 20,-

CD: ISBN 3-7983-1885-7 EUR 10,-, mit Kartenwerk und Erläuterungsband der 1957 von Reinhold Lingner und Frank Erich Carl publizierten Landschaftsdiagnose der DDR.

Band 7 Shuang Zhang: Das Yuan Ming Yuan Ensemble. Der kaiserliche "Park der Vollkommenen Klarheit" in Beijing. Zeitschichtkarten als Instrument der Gartendenkmalpflege. 2004, 20S., 1 Karte, 1 CD (Kurzfassung)

ISBN 3-7983-1940-5 EUR 8.-

Band 8 Anke Matthesius: Gutspark Garz. Beitrag zur Anlageforschung. Bestandsanalyse. Beurteilung. Denkmalpflegerische Zielvorstellung. 2005, 20S., 15 Abb., 1 Karte, CD mit vollständigem Text, 8 CAD-Plänen, 18 Karten und 134 Abb.

ISBN 3-7983-1966-9 EUR 8,-

Weitere Infomationen unter: http://www.ub.tu-berlin.de/index.php?id=1802